Handbuch

der

neuesten Erdkunde

dem Unterrichte

und den

Freunden dieser Wissenschaft gewidmet

von

[illegible]

[illegible]

Eilfte Auflage.

[illegible]

Kempten,
Druck und Verlag von Tobias Dannheimer.
[illegible]

Handbuch

der

neuesten Erdkunde

dem Unterrichte

und den

Freunden dieser Wissenschaft geweihet

von

Ans. Andr. Cammerer,

weil. königl. Studien-Rector und Seminar-Director

in Neuburg a. d. Donau.

Eilfte Auflage.

Von einem Freunde des Verstorbenen revidirt, verbessert und vermehrt.

Kempten,

Druck und Verlag von Tobias Dannheimer.

1850.

Es ist unnütz, alle diese Namen zu wissen, wenn sie sich nicht in eine sinnliche Anschauung verwandeln. Der Geist muß die Idee in dem Bilde erkennen, und die Idee muß im Geiste als Bild erscheinen.

Fr. Jul. Schneller.

Vorrede zur neunten Auflage.

Die Fortschritte, welche die Geographie in Hinsicht auf Gründlichkeit und passende Anordnung seit etwa 20 Jahren beinahe in fortwährend steigendem Verhältnisse gemacht hat, haben schon den seligen Director Cammerer veranlaßt, viele wichtige Aenderungen in diesem Handbuche zu vollziehen. Dem Bearbeiter dieser neuen Auflage war daher zunächst die Aufgabe gestellt, bei nöthig scheinenden Verbesserungen und Zusätzen den ursprünglichen Plan, den Sinn des verdienten Begründers zu beachten und so gleichsam dessen Stelle zu vertreten. Indem nun die bisherige Geschichte des Buches verfolgt und zugleich den gerechten Forderungen der Zeit gebührende Rücksicht zugewendet wurde, ergaben sich vornehmlich in folgenden Stücken mehrfache Aenderungen.

1) Die bleibenden Verhältnisse in der Beschaffenheit der Erdoberfläche, also namentlich bei den Abschnitten, welche sich auf Gebirgszüge, Ebenen, Flüsse, Seen u. dgl. beziehen, wurden mit Benützung guter Hilfsmittel einer genauen Prüfung unterstellt, die Angaben vieler Höhen berichtigt, bei den meisten Flüssen die Länge ihres Laufes bemerkt.

2) Die historischen Data, Erläuterungen aus der Naturgeschichte wurden mit Rücksicht auf das Hervortreten einzelner Länder und Orte in der Gegenwart mit vielen

andern vermehrt, wozu bewährte Reiseberichte besonders förderlich waren. Daß aber nicht eine weite Ausführung geschichtlicher Thatsachen Statt haben konnte, auch nicht eine Anhäufung von allerlei gelegentlichen Notizen erlaubt war, ergibt sich theils aus der Aufgabe eines geographischen Handbuches (das kein Repertorium für alle verwandten Disciplinen sein darf), anderntheils zeichnete die Anlage des Buches die Schranken vor, innerhalb deren sich die Zusätze halten mußten.

3) Die Veränderungen, welche in den letzten Jahren in den politischen und statistischen Verhältnissen vorgekommen sind, wurden mit derjenigen Genauigkeit eingetragen, die sich hierin, bei den oft ganz widersprechenden Mittheilungen öffentlicher Blätter auch von gutem Rufe, nach Billigkeit fordern läßt.

Den Plan des ganzen Buches zu ändern, schien theils unnöthig, theils unthunlich; unnöthig, weil auf dem eingeschlagenen Wege der Erweiterung und Berichtigung das Ziel, das einem Handbuche der Geographie gesteckt ist, erreichbar schien; unthunlich aber, besonders aus Rücksichten der Pietät gegen den Begründer des Buches, dessen Name auch fernerhin dem Werke vorgesetzt sein soll. Möchten nur Verfasser geographischer Lehr- und Handbücher nie aus Vorliebe für das Neue, das Wahre und Zweckmäßige übersehen und nach diesem Maßstabe, der offenbar nicht der richtige ist, andere Erzeugnisse beurtheilen! — ein Wunsch, der sich bei dem Gebrauche mancher geographischer Werke unserer Zeit nicht unterdrücken läßt.

Und so hoffen wir, daß auch diese neue Auflage unter den immer zahlreicher werdenden Freunden des geographischen Studiums eine freundliche Aufnahme finden und selbst die Liebe zu demselben befördern möge.

Vorrede zur zehnten Auflage.

Plan und Anordnung dieses geographischen Handbuches blieben auch in dieser zehnten Ausgabe unverändert; sie sind das unantastbare geistige Eigenthum des verewigten Verfassers, unseres unvergeßlichen Lehrers und Freundes, haben sich bei langjährigem Gebrauche in vielen Schulen Deutschlands als erprobt bewiesen und unter den Freunden der Geographie stets eine ausgezeichnete Anerkennung gefunden. Es kann dem Buche keinen Eintrag thun, wenn die Terminologie desselben mit manchen neuern und neuesten geographischen Lehrbüchern nicht übereinstimmt, man wird ohne sonderlichen Scharfsinn unter allgemeinfaßlichen Namen in demselben den Gegenstand finden, und hat den Vortheil, daß Vieles, was anderwärts in physikalische und politische Geographie geschieden ist, hier auf sehr übersichtliche Weise zusammengestellt wird. Um nun der zweckmäßigen Form und dem Titel: »Handbuch der neuesten Erdkunde« zu entsprechen, wurden sämmtliche Angaben einer Prüfung unterstellt und mit den Ergebnissen der bewährtesten geographischen Forschungen eines Berghaus, Volger, Völter und Anderer in Uebereinstimmung gebracht. Deshalb mußten die meisten Zahlenangaben verändert werden, weil sie der Statistik früherer Jahrzehnte angehörten. Die Länge der Flüsse, welche schon in der vorigen Auflage viele Berücksichtigung fand, ist in dieser Bearbeitung immer nach der völligen Stromentwicklung

bestimmt worden. Außerdem wird auch eine oberflächliche Vergleichung dieser Ausgabe das Zeugniß nicht versagen können, daß sie eine vermehrte ist, denn Tausende von Einschaltungen haben im Interesse der Richtigkeit, Anschaulichkeit und Vollständigkeit des Textes Aufnahme gefunden. Um hiefür Raum zu gewinnen, haben wir uns erlaubt, die unzählige Male wiederkehrenden Benennungen der Himmelsgegenden abzukürzen und sie nur mit ihrem Anfangsbuchstaben zu bezeichnen.

Und so möge denn auch diese Ausgabe dazu beitragen, den um Verbreitung geographischer Kenntnisse so wohlverdienteu Namen Cammerer's unter uns im gesegneten Andenken zu erhalten.

Im Januar 1846.

Der Herausgeber.

Vorrede zur eilften Auflage.

Die Grundsätze, welche bei der Bearbeitung der vorigen beiden Auflagen maßgebend waren, sind auch bei dieser im Auge behalten worden. Nur zwei Erweiterungen des ursprünglichen Planes wurden versucht, nämlich fürs Erste die Angabe der geographischen Breite und Länge nicht nur bei den Ländern, sondern fürerst bei allen Hauptstädten, vielen Inseln, Vorgebirgen, kurz überall, wo es der Gründlichkeit und Anschaulichkeit eines methodischen Unterrichtes besonders willkommen sein wird. Diese Erweiterung ist auf den wohlmeinenden Rath eines tüchtigen Schulmannes, und, wir sind es überzeugt, zur Zufriedenheit aller Sachkundigen unternommen worden. Um die Jugend nicht mit Zahlen zu überladen, wurden nirgends die Secunden, und wo es unnöthig schien, auch die Minuten nicht angegeben, und letztere vornehmlich nur um der Lehrer und des Selbstunterrichtes willen, aufgenommen. Die Längenmaße sind durchweg nach dem Meridian von Ferro angegeben, weil dieser auf den meisten deutschen Karten beibehalten wird; da er genau 20° von dem Pariser Meridian differirt, so ist die Ausgleichung beider auch für Schüler sehr leicht, indem sie nur, wenn nach letzterem gemessen sein sollte, bei der östlichen Länge 20° hinzuzählen, und bei der westlichen eben so viele abziehen dürfen. Die zweite Erweiterung betrifft die Angaben über Finanzverwaltung und Kriegsmacht civilisirter Völker, welche wir, so weit es möglich war, einschalteten; wenn sie auch

nicht wesentlich zur Erdkunde gehören, so vermißt man sie ungerne in neuern Lehrbüchern. Uebrigens nehmen wir hiefür ganz besonders billige Beurtheilung in Anspruch, daß keine Zahlen so verschieden angegeben werden und größern Veränderungen unterworfen sind, als gerade diese.

Um für viele Verbesserungen Raum zu gewinnen, ohne das Buch anzuschwellen, wurde oft der kürzere und gedrängtere Ausdruck gewählt, ohne der Verständlichkeit Eintrag zu thun.

So möge auch die eilfte Auflage dieses Buches den Beweis liefern, zu welchem Danke und zu welcher Sorgfalt uns die wohlwollende Aufnahme verpflichtete, welche es bisher in so weiten Kreisen gefunden hat, und möge sich fortwährend in der Schule und im Hause brauchbar erweisen und viele Freunde erwerben.

Am 13. Juni 1850.

Der Herausgeber.

Einleitung.

§. 1. Begriff der Geographie.

Die Erdbeschreibung, Erdkunde, Geographie [1]), ist die wissenschaftliche Beschreibung der Erde, ihrer Lage, Gestalt, Größe und Bewegung, der Beschaffenheit und Eintheilung ihrer Oberfläche, und der vernünftigen Geschöpfe auf derselben mit deren vorzüglichsten Wohnplätzen.

* Die Geographie unterscheidet sich von der Kosmographie (Weltbeschreibung), wie der Theil vom Ganzen; denn letztere schildert das ganze Weltgebäude, alle Körper des Himmels, von welchem die Erde nur ein sehr kleiner Theil ist.

§. 2. Hilfsmittel.

Ganz unentbehrliche Hilfsmittel zum Studium der Geographie sind:

a) eine künstliche Erdkugel, gewöhnlich Erdglobus genannt,

b) gute Landcharten, die man in General- und in Specialcharten rc. theilt, je nachdem sie größere oder kleinere Theile der Erde darstellen,

c) gute geographische Schriften, theils Lehr- oder Handbücher, theils Reisebeschreibungen, diese aber nicht blos am Pulte compiliret.

Planiglobe stellen die Erde meistens auf zwei flachen Halbkugeln vor. Eine Sammlung von Landcharten nennt man Atlas.

---

1) Von γῆ, die Erde, und γράφειν, schreiben, beschreiben.

§. 3. Eintheilung.

Die Erde kann nach verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden; daraus ergibt sich auch eine verschiedene Eintheilung der Erdkunde.

Gewöhnlich theilt man die Geographie ab:

1) in Hinsicht auf die Zeit:

a) in die alte Geographie, die den frühern Zustand der Erde ꝛc. beschreibt, besonders in den Perioden, da Griechenland und Rom blüheten;

b) in die mittlere Geographie, welche die großen Umgestaltungen auf der Erde von der Völkerwanderung bis zur Entdeckung von Amerika angibt, und

c) in die neue Geographie, welche den gegenwärtigen Zustand der Erde und ihrer Bewohner enthüllet.

2) in Ansehung des Umfanges:

a) in die allgemeine (universelle) Geographie, welche den ganzen Erdkreis, und

b) in die besondere (specielle) Geographie, die blos einzelne Theile der Erde, z. B. Asien, Deutschland ꝛc. beschreibt.

3) in Hinsicht des Gegenstandes der Beachtung:

a) in die mathematische (größliche) Geographie, welche die Lage, Gestalt, Größe und Bewegung ꝛc. der Erde erklärt;

b) in die physische (natürliche) Geographie, welche die natürliche Bildung und Beschaffenheit des Erdkörpers, der Luft, des Wassers ꝛc. behandelt, und

c) in die politische (bürgerliche) Geographie, welche die Vertheilung der Erde unter mancherlei Völker und Staaten ꝛc. angibt.

A. Mathematische Geographie.

I. Die Erde als Weltkörper.

§. 4. Weltgebäude.

Weltgebäude, Weltall, Universum heißt der Inbegriff der unzähligen Weltkörper oder Sterne, die man in dem unermeßlichen Raume des Himmels wahrnimmt.

§. 5. Fixsterne, Planeten, Kometen.

Man unterscheidet dreierlei Sterne:

1) Fixsterne, d. i. feste, unbewegliche Sterne, die nie ihre Stellung gegen einander verändern, und ihr eigenes Licht haben. Es ist kein Zweifel, daß sie alle Sonnen sind.

2) Planeten oder Wandelsterne, die ihre Stellung gegen einander verändern, und als dunkle Körper ihr Licht von den Fixsternen oder Sonnen erhalten.

3) Kometen oder Schweifsterne, welche sich von den übrigen Himmelskörpern theils durch einen neblichten Lichtschweif, theils dadurch unterscheiden, daß sie gewöhnlich nur kurze Zeit sichtbar sind.

* Bald kommen sie der Erde näher, als der Mond, bald erheben sie sich über die Laufbahn aller Planeten. Ihre Zahl und Natur ist gleich unbekannt: dennoch hält sie noch jetzt der Aberglaube für Unglücksboten!

§. 6. Sonnensysteme.

Mehrere Planeten, die sich um eine gemeinschaftliche Sonne bewegen, und von ihr erleuchtet und erwärmet werden, machen mit dieser ein Sonnensystem oder eine Weltordnung aus.

Die Zahl dieser Systeme ist unbestimmbar; denn zahllos sind die Fixsterne, die der Allmächtige in den grenzenlosen Weltraum hingesäet hat, und es ist höchst glaublich, daß auch jeder Fixstern seine gemessene Anzahl von Planeten um sich habe.

§. 7. Unser Sonnensystem.

Seit den Zeiten des Claudius Ptolomäus (aus Pelusium in Aegypten, etwa 160 nach Christus), glaubte man, die Erde stehe in Mitte der Welt unbeweglich, und um sie bewegen sich der Mond, der Merkur, die Venus, die Sonne, der Mars, Jupiter und Saturn in besondern Sphären ꝛc. Diese Weltordnung, die sich 14 Jahrhunderte lang erhielt, nannte man ihrem Erfinder zu Ehren das Ptolemäische System.

Aber im Beginne der neuern Zeit (nemlich im Jahre 1542) stellte Nicolaus Copernicus, ein Astronom aus Thorn in Westpreußen, ein ganz entgegengesetztes System auf, indem er lehrte: daß die Erde gehe, die Sonne aber stehe. Das Wesen seines Systems, das Copernicanische genannt, bestehet in folgenden Sätzen:

a) Nicht die Erde, sondern die Sonne stehet im Mittelpunkte unseres Sonnensystems, und diese hat keine andere Bewegung, als um ihre Achse;

b) Um die große majestätische Sonne aber, als leitenden Fixstern, bewegen sich in länglicht runden Kreisen die Planeten mit deren Monden und einer unbestimmbaren Zahl von Kometen.

* Sein Werk: De revolutionibus orbium coelestium, erschien 1542 in Nürnberg im Druck; er hatte 36 Jahre lang daran gearbeitet.

Copernicus kannte nur 6 Planeten, nemlich: Mercur, Venus, Erde, Mars, Jupiter und Saturn; in der neuern und neuesten Zeit wurden 7 andere entdeckt, und diese 13 Planeten bewegen sich in folgender Ordnung um die Sonne herum: Mercur, Venus, Erde, Mars, Vesta, Asträa, Juno, Ceres, Pallas, Jupiter, Saturnus, Uranus und Neptun.

* Zunächst um die Sonne läuft also Mercur, auf ihn folgt Venus, der schönste Stern des Himmels, gewöhnlich genannt der Morgen- und Abendstern. Da die Bahn dieser beiden Planeten von der Erdbahn eingeschlossen ist, so heißt man sie die untern Planeten, so wie man die übrigen, welche außerhalb der Bahn der Erde rollen, die obern Planeten nennt.

** Anfangs machte das Copernicanische System, als den Sinnen und sogar der hl. Schrift widersprechend, großes Aufsehen, und wurde sehr lebhaft bestritten; aber bald entschieden sich die gelehrtesten Männer jener Zeit dafür, und auch heut zu Tage wird es allgemein als das wahrste und naturgemäßeste angenommen und vertheidigt.

§. 8. Nebenplaneten.

Vier von den Planeten unseres Sonnensystems, nemlich: Erde, Jupiter, Saturn und Uranus, führen auf ihrer Bahn um die Sonne einen oder mehrere Nebenplaneten oder Trabanten, gewöhnlich Monde genannt, mit sich.

Diese sind, wie ihre Hauptplaneten, an sich dunkel, vom Sonnenlichte beleuchtet, stets kleiner als ihr Hauptplanet, und fortwährend in regelmäßigem Umschwunge um ihn, und mit demselben um die Sonne.

* Die Erde hat Einen Mond; Jupiter zählt deren vier, Saturn sieben, Uranus sechs.

II. Die Erde an sich.

---

§. 9. Gestalt der Erde.

Die Erde hat eine kugelähnliche, obwohl nicht ganz kugelförmige Gestalt, und ist einer Pomeranze nicht unähnlich.

Daß die Erde rund sei, erhellet:

a) aus der immer runden Gestalt des Erdschattens bei allen Mondsfinsternissen;
b) aus der immer kreisförmigen und scharf abgeschnittenen Gestalt des Horizonts;
c) aus dem allmähligen Verschwinden und Hervortreten entfernter Gegenstände bei Land- und Seereisen;
d) aus den mehr als 30mal wiederholten Erdumsegelungen;
e) aus dem Versinken mehrerer Gestirne des nördlichen Himmels unter den Horizont, bei einer weiten Reise gegen Mittag, endlich
f) aus dem Wahrscheinlichkeits-Schlusse: Alle Himmelskörper erscheinen als rund; also ist es wohl auch die Erde.

* Der erste Erdumsegler; Magelhaens 1518—22; M. selbst starb auf einer der Philippinen; Pigafetta, der an seine Stelle als Anführer trat, vollendete die Umsegelung. Spätere Erdumsegelungen wurden ausgeführt von Cook und Forster 1775; neuerdings von Krusenstern, Kotzebue u. A.

§. 10. Größe der Erde.

Bei Bestimmung der Größe einer jeden Kugel, also auch der Erde, muß man die Größe des Umfanges, des Durchmessers, der Oberfläche und des körperlichen Inhaltes angeben.

Es beträgt nun:

a) der größte Umkreis der Erde 5400 deutsche oder geographische Meilen; ($360^\circ \times 15$ Meil. $= 5400$ Meil.)

b) ihr Durchmesser in runder Zahl 1720 solcher Meilen; $\left(\frac{5400 \times 100}{314} = 1719\right)$;

c) ihre Oberfläche 9,288,000 Quadratmeilen, ($5400 \times 1720 = 9,288,000$) und

d) ihr körperlicher (cubischer) Inhalt 2,662,256,000 Cubikmeilen, $\left(\frac{9,288,000 \times 1720}{6} = 2,662,560,000\right)$.

* Eine deutsche oder geographische Meile, deren 15 einen Grad des Aequators ausmachen, ist nach gemeiner Sprechweise eine Strecke Wegs von zwei Stunden in die Länge. Sie enthält genau $25,380\frac{76}{100}$ bayerische Fuß.

** Eine Quadratmeile (□ M.) ist ein Viereck, das 1 Meile lang und 1 Meile breit ist. Eine Cubikmeile hingegen ist ein Würfel, 1 Meile lang, 1 Meile breit und 1 Meile hoch.

§. 11. Bewegung der Erde.

Die Erde hat eine doppelte Bewegung, eine tägliche um ihre Achse, und eine jährliche um die Sonne.

a) Die Erde drehet sich nemlich in 24 Stunden, also in einem Tage, einmal von Abend gegen Morgen um ihre Achse. Da hiedurch die Abwechselung von Licht und Finsterniß, von Tag und Nacht entstehet, so heißt dieß ihre tägliche Bewegung.

b) Ueberdieß schwingt sich die Erde in 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten und 51 Secunden, also in einem Jahre, in einer länglicht runden Bahn um die Sonne herum. Hiedurch entstehen die Abwechselungen von Wärme und Kälte, oder die vier Jahreszeiten; daher man dieß die jährliche Bewegung der Erde nennt.

Mathematische Eintheilung der Erde.

§. 12. Erdachse, Pole.

Bei jeder Kugel, also auch bei dem Erdballe, denkt man sich eine gerade Linie als Achse, um welche sich die Erde bei ihrem Umschwunge bewegt; und diese eingebildete Linie nennt man Erdachse.

An beiden Enden der Erdachse, da, wo sie die Oberfläche berührt, denkt man sich ferner zwei einander entgegenstehende Drehpunkte oder Pole. Diese stehen allein stille, während sich alle übrigen Theile der Erde in größern und kleinern Kreisen bewegen.

Da sich die Erde von Westen gegen Osten beweget, so ist einer dieser Pole im Weltraume nach Norden, der andere aber nach Süden gerichtet. Jener heißt daher Nordpol, dieser Südpol.

§. 13. Aequator.

Von beiden Polen gleichweit entfernt (von jedem 90 Grade) denkt man sich ferner die Erde mit einer größten Kreislinie umzogen, die

man Aequator, Gleicher, Aequinoctial-Linie oder Linie schlechtweg heißt ¹).

Sie theilt den Erdkörper in zwei gleiche Theile, in die nördliche und in die südliche Halbkugel, und es ist also

die erste feste Standlinie,

nach der sich schon bestimmen läßt, ob ein Ort nördlich oder südlich vom Aequator liege.

§. 14. Meridiane.

Um auch zu wissen, ob ein Ort mehr im Osten oder Westen gelagert sei, denkt man sich Kreislinien von einem Pole zum andern gezogen, und nennt sie Meridiane, Mittagskreise oder Mittagslinien.

Die Meridiane theilen die Erde wieder in zwei gleiche Theile oder Halbkugeln, die östliche und westliche.

Da sich der Erdball innerhalb 24 Stunden um seine Achse drehet, so muß die Sonne binnen 24 Stunden alle diese Linien zu durchlaufen scheinen.

Und da alle Orte, welche unter einem und demselben Meridian liegen, im nemlichen Augenblicke, wo die Sonne über diese Linie tritt, Mittag haben, so erklärt sich der Name Meridiane oder Mittagskreise.

§. 15. Erster Meridian.

Die Zahl der Meridiane ist als unendlich zu denken: indeß muß einer derselben als erster Meridian angenommen werden, um nach ihm bestimmen zu können, ob ein Ort gegen Osten oder Westen von ihm liege, und dieser erste Meridian ist

die zweite feste Standlinie,

nach der sich nun genau angeben läßt, ob ein Ort sich mehr im Osten oder im Westen der Erde befinde.

Wir Deutsche nehmen gewöhnlich den als ersten Meridian an, welcher an der Westküste der kanarischen Insel Ferro vorbeigezogen ist, und lassen den Franzosen und Engländern jene ihrer Sternwarten zu Paris und Greenwich.

§. 16. Geographische Lage.

Der Aequator und der erste Meridian sind also die beiden Hauptlinien, nach welchen die Lage jedes Punktes oder Ortes auf unserer Erdkugel bestimmt werden kann.

Die Lage aber eines jeden Ortes, d. h., der Punkt, den dieser Ort auf der Erdoberfläche einnimmt, wird durch dessen geographische Länge und Breite bestimmt.

* Die Ausdrücke: „Länge und Breite" stammen aus dem Alterthume, als man glaubte, die Erde sei zwischen West und Ost länger, als zwischen Nord und Süd.

§. 17. Geographische Länge.

Die Entfernung eines Ortes vom ersten Meridian ost- oder westwärts, heißt dessen geographische Länge. Es gibt 180 östliche, und 180 westliche, zusammen also 360 Längengrade. Gewöhnlich zählt man vom ersten Meridian ostwärts rund um die Erde herum, und sucht also östliche Länge.

Würde aber ein Ort westwärts dem ersten Meridian näher liegen,

---

1) Größte Kreise heißen diejenigen, welche die Kugel in 2 gleiche Theile schneiden: kleinere Kreise schneiden sie in 2 ungleiche Theile.

so kann man auch westliche Länge angeben. So hat z. B. Surinam 321 Grad östliche, aber nur 39 Grad westliche Länge.

§. 18. Geographische Breite.

Die Entfernung eines Ortes vom Aequator gegen einen der beiden Pole hin heißt dessen geographische Breite. Sie ist daher zweifach, entweder nördliche oder südliche Breite, je nachdem ein Ort nord= oder südwärts vom Aequator liegt. So liegt z. B. Deutschland unter nördlicher, Neuholland aber unter südlicher Breite.

Der Ausdruck: Polhöhe ist mit Breite gleichbedeutend. Ein Ort gerade unter dem Aequator hat keine Breite, weil er von ihm nicht entfernt ist. Es gibt 90 nördliche und 90 südliche Breitengrade; der 0te Grad der Breite ist also unter dem Aequator, der 90ste unter dem Pol.

* Die Mathematiker theilen jede Kreislinie in 360 Grade, jeden Grad in 60 Minuten, jede Minute in 60 Sekunden. Die Grade werden durch eine Null, die Minuten durch einen Strich, und die Sekunden durch zwei Striche rechts ober der Zahl bezeichnet, z. B. 70° 2′ 13″.

§. 19. Auf dem Globus die geographische Länge und Breite zu suchen.

Die Länge eines Ortes sucht man am Aequator, die Breite desselben am messingenen Meridian, welch beide deßwegen in Grade abgetheilt sind. Daher die Regel:

Man bringe den gegebenen Ort unter den messingenen Meridian, und halte den Globus fest, so gibt der Grad des Aequators unter diesem Meridian die geographische Länge, und der Grad des messingenen Meridians gerade über dem Orte dessen geographische Breite an.

* Daß auf gewöhnlichen Erdkugeln keine Genauigkeit erzielt werden kann, die sich auf Minuten erstreckt, versteheт sich von selbst. Höchstens lassen sich dort noch halbe oder Viertelsgrade angeben.

§ 20. Zur Uebung.

a) Welche geogr. Länge und Breite haben folgende 24 Orte? Abo, Amsterdam, Archangel, Basel, Berlin, Buenos=Ayres, Dublin, Genua, Gibraltar, Guanahani (Insel), Helena (Insel) Jerusalem, Ispahan, Kapstadt, Lima, Mexiko, Moskau, Nürnberg, Paris, Peking, Petersburg, Rom, Stockholm und Surinam.

b) Wie heißen die 24 Orte und Punkte unter nachstehenden Längen= und Breitengraden? 1) 8° L. und 38° Br. 2) 17° L. und 39° Br. 3) 22° L. und 50° Br. 4) 38° L. und 52° Br. 5) 30° L. und 51° Br. 6) 34° L. und 48° Br. 7) 38° L. und 54 Br. 8) 31° L. und 51° Br. 9) 30° L. und 55° Br. 10) 62° L. und 33° Br. 11) 124° L. und 6° südl. Br. 12) 106° L. und 23° Br. 13) 136° L. und 32° Br. 14) 20° L. und 36° Br. 15) 359° L. und 27° Br. 16) 306° L. und 42° Br. 17) 334° L. und 22° südl. Br. 18) 302° L. und 39° Br. 19) 298° L. und 0° südl. Br. 20) 168° L. und 33° südl. Br. 21) 306° L. und 46₀ Br. 22) 47° L. und 31° Br. 23) 307° L. und 34° südl. Br. 24) 344° L. und 8° südl. Br.

§. 21. Horizont.

Jeder Standpunkt auf der Oberfläche der Erde hat seinen scheinbaren und wahren Horizont oder Gesichtskreis oder Kimm.

a) Der scheinbare, (sichtbare, natürliche) Horizont ist jener weite Raum des Himmels, den wir auf jedem freien Platze übersehen, so, daß die Wolken auf der Erde aufzuliegen scheinen.

Dieser Gesichtskreis ist um so größer, je höher der Standpunkt, und je freier die Aussicht ist, aber um so kleiner, je tiefer und eingeschränkter unser Standpunkt ist.

b) Der wahre (mathematische oder astronomische) Horizont ist jene Kreislinie, die von dem Standpunkte rings umher 90 Grade absteht, und folglich die halbe Erdoberfläche umfaßt.

Dieser Horizont ist auf dem Globus durch den hölzernen Reifen vorgestellt, worin die Kugel sitzt; er theilt den Erdball in zwei Halbkugeln, in die obere sichtbare und in die untere unsichtbare.

§. 22. Zenith, Nadir.

Der Punkt am Himmel, welcher senkrecht über dem Mittelpunkte des Horizonts, also auch über dem Scheitel des Beobachters gedacht wird, heißt Scheitelpunkt oder Zenith.

Der entgegengesetzte Punkt hingegen, der senkrecht unter den Füßen des Beobachters am Himmelsgewölbe gedacht wird, wird Fußpunkt oder Nadir genannt.

* Jeder Mensch, jeder Ort auf der Erde hat sein eigenes Zenith und Nadir, und ändert er seinen Standpunkt, so ändern sich auch Zenith und Nadir.

§. 23. Himmelsgegenden.

Durch den scheinbaren Lauf der Sonne werden im Horizont vier Haupt-Himmels- oder Weltgegenden bestimmt, nemlich Morgen oder Ost, Abend oder West, Mittag oder Süd, Mitternacht oder Nord.

Diese Gegenden kennen zu lernen, dient Folgendes:

a) Die Mittagslinie: Eine Linie gegen die Sonne, wenn sie am höchsten d. i. im Mittag steht, bezeichnet genau den Mittags- oder Südpunkt; diesem gerade gegenüber ist Mitternacht oder Norden; — oder: Ein senkrecht stehender Stift zeigt, wenn die Sonne am höchsten steht und demnach den kleinsten Schatten wirft, mit diesem Schatten gegen Norden, auf der entgegengesetzten Seite ist Süden; wird die Linie in einem rechten Winkel durchschnitten, so ist, das Gesicht gegen S. gewendet, rechts Abend, Westen, links Morgen, Osten.

b) Der Polarstern (im kl. Bären), welcher das ganze Jahr fast genau an derselben Stelle steht, bezeichnet den Nordpunkt; ihm entgegengesetzt ist Süden u. s. w.

c) Auch der Magnetnadel bedient man sich zur Auffindung der Himmelsgegenden. Sie bezeichnet, doch nicht allenthalben genau, den Nordpunkt.

Wer eine Himmelsgegend aufgefunden hat, kann mit Hilfe dieser auch die übrigen bestimmen.

Der Aufgang und Untergang der Sonne gibt nur für den 21. März und 21. Sept. den wahren Ost- und Westpunkt an. (S. §. 28.)

Eigene Betrachtung des Aufgangs und Untergangs der Sonne belehrt ganz besonders.

§. 24. Nebengegenden.

Da der Raum von einer dieser vier Hauptgegenden zur andern zu groß ist, so theilt man sie wieder in vier Nebengegenden, welche halb von der einen, und halb von der andern Hauptgegend benannt werden.

Daher heißt die Gegend zwischen Süd und West: Südwest, zwischen Süd und Ost: Südost, zwischen Nord und Ost: Nordost, und zwischen Nord und West: Nordwest.

* Die weitere Unterabtheilung der Weltgegenden in 16, dieser in 32, und der 32 in 64 soll hier nur berührt werden Die Seefahrer heißen die Weltgegenden auch Winde, welche von jenen ihren Namen erhalten, z. B. Nordwind.

** Ein Schema von den 32 oder 64 Winden heißt eine Windrose, und ist sie mit einer Magnetnadel versehen, so nennt man dieß nützliche Werkzeug einen Compaß.

§. 25. Sonnenbahn.

Sonnenbahn, Sonnenstraße oder Ekliptik heißt jene schräge Kreislinie auf dem Globus, welche den Aequator an zwei entgegengesetzten Punkten durchschneidet, und sich 23½ Grad nord- und eben so weit südwärts von ihm entfernt.

Ihr Name kommt daher, weil sie die scheinbare jährliche Bahn der Sonne um die Erde vorstellt; eigentlich muß man aber die Sonnenbahn an der Fläche des Himmels denken.

§ 26. Aequinoctial- und Solstitial-Punkte.

Die merkwürdigsten Punkte der Ekliptik sind die Aequinoctial- und die Solstitial-Punkte.

a) Die Aequinoctialpunkte, d. i. Tag- und Nachtgleichen, finden sich dort, wo die Ekliptik den Aequator im Westen und im Osten durchschneidet. Sie haben ihren Namen daher, weil die Sonne, sobald sie diese Durchschnittspunkte erreicht, auf der ganzen Erde Tag und Nacht gleich macht.

Jener dieser Punkte, von welchem aus sich die Sonne scheinbar dem Nordpole nähert, heißt der Frühlingspunkt [1]), der andere, von welchem sie dem Südpole näher rückt, wird der Herbstpunkt [2]) genannt.

b) Die Solstitial-, d. i. Sonnenstillstands-Punkte befinden sich dort, wo die Ekliptik vom Aequator am weitesten gegen Norden und Süden abweicht. Sie haben ihren Namen daher, weil die Sonne, wenn sie über diesen Punkten stehet, eine Zeit lang stille zu stehen scheint, ehe sie sich gegen den Aequator zurückwendet.

Stehet die Sonne über dem nördlichen dieser Punkte, so beginnt unser Sommer; daher heißt jener Punkt Sommer-Sonnen-Stillstandspunkt [3]); befindet sie sich über dem südlichen, so fängt unser Winter an; weßwegen dieser Punkt Winter-Sonnen-Stillstandspunkt [4]) genannt wird.

§. 27. Himmlische Zeichen.

Die Sonnenbahn wird nicht nur, wie jede Kreislinie, in 360 Grade, sondern auch nach der Anzahl unserer Monate in zwölf gleiche Theile oder Zeichen abgetheilt, die ihre Benennung von 12 Sternbildern führen, welche man hinter der Sonne erblickt, und welche die zwölf himmlischen Zeichen genannt werden.

Ihre Namen und Bezeichnungen sind der Ordnung nach:
Widder ♈, Stier ♉, Zwilling ♊, Krebs ♋, Löwe ♌, Jungfrau ♍, Waage ♎, Scorpion ♏, Schütze ♐, Steinbock ♑, Wassermann ♒, Fische ♓;
oder lateinisch:

Sunt: Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo,
Libraque, Scorpius, Arcitĕnens, Caper, Amphora, Pisces.

1) Aequinoctium vernum. 2) Aequinoctium auctumnale. 3) Solstitium aestivum. 4) Solstitium hibernum

Diese zwölf Zeichen durchläuft nun die Sonne, wie es scheint, in einem Jahre. Jeden Tag rückt sie im Durchschnitte um 1° auf ihrer Bahn von Abend gegen Morgen weiter.

In einem Monate hat sie also immer ein Zeichen oder 30°, und in einem Jahre alle 12 Zeichen oder 360° zurückgelegt, und beginnt nun ihren scheinbaren Lauf von neuem.

§. 28. Die vier Jahreszeiten

Aus der schiefen Richtung der Sonnenbahn erklären sich die Abwechselungen von längern und kürzern Tagen, von Wärme und Kälte, oder die vier Jahreszeiten.

a) Stehet nemlich die Sonne das erstemal über dem Aequator (am 21. März), so erleuchtet sie die Erde von Pol zu Pol, Tag und Nacht sind gleich; im Norden erscheint der Frühling, im Süden der Herbst.

b) Stehet sie in ihrem größten nördlichen Abstande vom Aequator (21. Juni), so hat die ganze nördliche Halbkugel den längsten Tag und Sommer, die südliche aber das Gegentheil.

c) Stehet sie wieder über dem Aequator (21. Sept.), so ist Tag und Nacht zum zweiten Male gleich; im Süden erscheint Anfang des Frühlings, im Norden Anfang des Herbstes.

d) Stehet die Sonne am weitesten vom Aequator gegen Süden entfernt (21. Dez.), so ist in der südlichen Halbkugel der längste Tag und Sommer, im Norden aber der kürzeste Tag und Winter.

Anhang.

Unter dem Aequator ist das ganze Jahr hindurch Tag und Nacht gleich, d. i. 12 Stunden lang; je weiter wir (gegen Norden oder Süden) uns vom Aequator entfernen, desto verschiedener ist Tages- und Nachtlänge, desto größer der Abstand zwischen dem längsten und kürzesten Tag:

Auf Capland 30° S. B. und in Cairo 30° N. B. dauert der längste Tag . . . 14 Stunden; der kürzeste . . . . 10 „

in Mitteldeutschland 50° N. B. und im südlichsten Amerika 50° S. B. . 16 „ der kürzeste . . . . 8 „

in Berlin und London dauert der längste Tag . . . . $16\frac{1}{2}$ „ und der kürzeste . . . $7\frac{1}{2}$ „

in Stockholm und Upsala der längste . . . . $18\frac{1}{2}$ „ und der kürzeste . . . $5\frac{1}{2}$ „

in Hamburg, Danzig und Stettin der längste . . . . 17 „ und der kürzeste . . . 7 „

in Petersburg und Tobolsk der längste . . . . 19 „ und der kürzeste . . . 5 „

in Torneä der längste . . . . $21\frac{1}{2}$ „ und der kürzeste . . . $2\frac{1}{2}$ „

in Archangel und Neuherrnhut (an der Küste von Grönland) der längste . . . 20 „ und der kürzeste . . . 4 „

in Wardoehus in Norwegen bleibt es vom 21. Mai bis zum 22 Juli ununterbrochen Tag, und auf Spitzbergen dauert der längste Tag . . . . $2\frac{1}{2}$ Monat.

§. 29. Wende- und Polarkreise.

Kreise, die mit dem Aequator in gleicher Richtung um die Erde gehen, nennt man Gleicherkreise oder Parallelkreise des Aequators. Daß sie immer kleiner werden, je näher sie den Polen kommen, lehrt ein Blick auf den Globus.

Die merkwürdigsten dieser Parallelkreise sind die beiden Wendekreise und die beiden Polarkreise.

a) Die Wendekreise bezeichnen die größte scheinbare Entfernung der Sonne vom Aequator, und sind daher an diesen äußersten Punkten, nemlich 23½ Grad vom Aequator gegen Norden und gegen Süden gezogen. Der nördliche heißt der Wendekreis des Krebses, der südliche der Wendekreis des Steinbockes.

b) Die Polarkreise sind 23½ Grad von den Polen entfernt. Der um den Nordpol heißt der nördliche Polarkreis, der um den Südpol der südliche Polarkreis. Beide finden sich auf den künstlichen Erdkugeln und Planiglobien.

§. 30. Zonen.

Durch diese 4 Hauptparallelkreise des Aequators wird der Erdkreis in fünf Zonen oder Gürtel abgetheilt, welche die verschiedenen Grade von Wärme und Kälte rc. in den verschiedenen Gegenden der Erde sinnlich darstellen.

Es gibt aber 1 heiße, 2 gemäßigte und 2 kalte Zonen.

a) Die heiße Zone liegt zwischen den beiden Wendekreisen, und hat den Aequator in der Mitte. Hier verursachen die meistens senkrechten Sonnenstrahlen eine sehr große Hitze.

b) Gemäßigte Zonen gibt es zwei, die nördlich gemäßigte, zwischen dem Wendekreise des Krebses und dem nördlichen Polarkreise, und die südlich gemäßigte zwischen dem Wendekreise des Steinbockes und dem südlichen Polarzirkel.

Auf die Länder dieser Zonen fallen die Strahlen der Sonne nie senkrecht, sondern mehr und weniger schief auf; daher die gemäßigte Temperatur in jenen Gegenden.

c) Die kalten Zonen liegen innerhalb der beiden Polarkreise, und haben die Pole zum Mittelpunkte. Die im Norden heißt die nördlich kalte, die im Süden die südlich kalte Zone.

Hier herrscht beinahe immerwährend die strengste Kälte; denn die ganz schief auffallenden, und gleichsam über die Erde weggleitenden Sonnenstrahlen können nur sehr geringe Erwärmungskraft üben.

* Theilt man die ganze Erde in 10,000 gleiche Theile, so kommen auf die heiße Zone 3982, auf die beiden gemäßigten 5191, und auf die beiden kalten Zonen 827 solcher Theile.

B. Physische Geographie.

§. 31. Bestandtheile der Erde.

Die Oberfläche der Erde besteht theils aus Wasser, theils aus festem Lande, sie beträgt = 9,288,000 oder genauer = 9,260,500 □ Meilen, hievon kommen auf die Wasserfläche = 6,836,800 und auf die Landfläche = 2,423,700 □ Meilen. Das Meer nimmt demnach ¾, das Land ¼, oder genauer jenes 0,739, dieses 0,261 der ganzen Erdoberfläche ein.

A. Festland.

§. 32. Erdtheile, Inseln.

Große Massen zusammenhängenden Landes, die über das Wasser hervorragen, nennt man Welt- oder richtiger Erdtheile (Continente),

deren gibt es drei: a) Europa, Asien und Afrika, b) Amerika, c) Neuholland; kleinere heißt man **Inseln** oder **Eilande**. **Halbinseln** sind nur auf drei Seiten vom Wasser umflossen.

Einen Haufen naher Inseln nennt man **Archipel (Inselmeer)**, einen schmalen Strich Landes zwischen zwei Meeren **Landenge**. Erstreckt sich ein Strich Landes weit in das Meer hinein, so bildet er eine **Erdzunge**.

§ 33. Beschaffenheit des festen Landes.

Auf dem festen Lande wechseln **Berge** und **Hügel** mit **Thälern** und **Ebenen** ab. Sehr erhabene Stellen der Erde heißen **Berge**, weniger erhabene **Hügel**. Die Vertiefungen zwischen den Bergen heißen **Thäler**, sehr enge Thäler **Schluchten**. **Pässe** sind schmale Durchgänge zwischen steilen Gebirgswänden, oder joch- und sattelähnliche Senkungen zwischen zwei Höhen, die zum Uebergange aus einem Thale in das andere dienen.

§. 34. Gebirge.

Selten stehen die Berge **einzeln**; sie bilden meistens verbundene Reihen, und heißen dann **Gebirge** oder **Bergketten**. Die Gebirge sind aber:

1) nach ihrem **Alter**
   a) **ursprüngliche** oder **Urgebirge**, die ältesten und höchsten Gebirge, und gleichsam der Kern und das **Gerippe** unseres Erdkörpers. Diese plutonischen Felsarten sind ein Produkt des Feuers, sie bestehen aus **Granit**, **Gneus**, **Glimmerschiefer** 2c. 2c., und zeigen nicht die geringste Spur von organischer Schöpfung;
   b) **Uebergangsgebirge** (neptunische Gebirgsarten), die an und auf den Urgebirgen fortlaufen, jünger denn diese, aus Trümmern älterer zerstörter Felsarten von den Fluthen zusammengetragen, häufig senkrechte Schichten bilden, und die Lagerstätte der **Metalle** enthalten;
   c) **Flötz-** oder **secundäre Gebirge** mit geneigten Schichten, jünger als die Uebergangsgebirge, und hauptsächlich aus Sandstein, Kalk und Gyps bestehend. In ihnen findet man eine Menge **Versteinerungen** untergegangener Thier- und Pflanzengeschlechter, und, nebst sehr merkwürdigen **Höhlen**, vornehmlich das **Steinsalz** und die **Steinkohlen**;
   d) **tertiäre Gebirge**, mit wagrechten Schichten und Resten von organischen Wesen, zu denselben gehören die Braunkohlen-, Grobkalk- 2c. und die jüngsten Süßwasserbildungen;
   e) **aufgeschwemmte Gebirge**, neuern Ursprungs, niedrig, aus verschiedenen Erdarten bestehend, und zum Theil Reste von noch vorhandenen See- und Landthieren, aber selten Metalle enthaltend.

* Eine merkwürdige Klasse von Bergen machen die **Basaltberge** aus. Sie bestehen aus **Basalt**, welcher meistens in 6seitigen Säulen auf- und neben einander geschichtet erscheint, und erheben sich stets, ohne Gänge oder Versteinerungen zu enthalten, als **kegelförmige Massen** aus der Ebene oder über niederes Flötzgebirg empor;

2) nach ihrer **Höhe**:
   a) **Hügel** und **niedrige Berge** und **Gebirge** bis zu 4000′;
   b) **Mittelgebirge** bis zu 8000′, Sevennen, Jura;
   c) **Hoch-** und **Riesengebirge** mit rauhen, nackten und steilen Spitzen (Hörnern, Nadeln, Zähnen), die mit ewigem Schnee bedeckt sind, Alpen, Anden, Himálaja bis zu 26,000′.

Die Schneelinie, oder der Anfang der Schneeregion ist nach der Lage verschieden; höher unter dem Aequator, niedriger in den gemäßigten Zonen; in den Alpen c. 7000′.

§. 35. Erklärungen.

Vulcane oder Feuerspeier sind Berge, die von Zeit zu Zeit aus einer Oeffnung (Krater) Rauch, Feuer und Lava auswerfen, und oft gewaltige Erdbeben verursachen. Sie befinden sich meistens in der Nähe des Meers; ihre Zahl auf der Erde bestehet noch aus etwa 200.

Gletscher oder Ferner sind Berge mit Eisfeldern. Diese bilden sich dadurch, daß der bei Tag oder in sonniger Lage geschmolzene Schnee, bei Nacht oder in Schluchten zu Eis friert. Auf diese Weise sind Eisfelder von mehrern □ Meilen entstanden. Berge, die neben dieser Beschaffenheit zugleich Feuer speien, nennt man Jöckeler.

Reißt der Wind vom hohen Gebirge etwas Schnee los, so vergrößert sich dieser oft im Herabrollen, und wird zur Lavine. Berge, die in das Meer vorstehen, heißt man Vorgebirge oder Caps.

B. Wasser.

§. 36. Das Meer.

Jene ungeheure Wasserfläche, welche die tiefern Stellen der Erde erfüllt, und alles feste Land umgibt, nennt man Weltmeer oder Ocean. Den Rand des Meeres heißt man Ufer, Küste oder Gestade.

Tiefe Einschnitte des Meeres in das feste Land heißen Meerbusen, weniger tiefe aber Buchten, welch letztere gute Seehäfen geben. Drängt sich das Meer zwischen zwei Ländern hindurch, so entstehen Meerengen oder Straßen.

§. 37. Das Meerwasser.

Das Meerwasser ist hell und durchsichtig, salzig, bitter und untrinkbar.

Gewöhnlich erscheint die See bläulichgrün; doch ändern zufällige Ursachen die Farbe. Oft erscheinen ganze Strecken durch häufige Pflanzen grün, wie Wiesen.

§. 38. Bewegung des Meeres.

Das Meer ist in unaufhörlicher Bewegung, wenn gleich das Auge des Beobachters stille See zu haben glaubt. Es gibt aber drei Arten der Bewegung:

a) die Wellenbewegung, durch Winde und Stürme veranlaßt. Diese bringen das Meergewässer in solchen Aufruhr, daß sich Wellen wie Berge aufthürmen, und unter donnerähnlichem Getöse an einander schlagen.

b) Die Strombewegung von Osten nach Westen, die ihren Grund in dem Umschwunge der Erde um ihre Achse hat. Ein Becken mit Wasser gefüllt, und dann etwas rasch gedrehet, versinnlicht diese Erscheinung. Ueberdies gibt es auch an mehreren Gegenden des Oceans Meeresströme, Golfströme, z. B. an der Ostküste des mittlern und nördlichen Amerika's, Doppelströmungen, z. B. in der Straße von Gibraltar, eine obere östliche, und eine tiefere nach Westen.

c) Ebbe und Fluth oder das periodische Sinken und Steigen des Wasserspiegels an den Küsten großer Meere. Die Gelehrten finden

den Grund dieser Bewegung in der anziehenden Kraft des Mondes. Ebbe und Fluth ist an verschiedenen Küsten verschieden, am stärksten im atlant. Meere an den westeuropäischen Küsten.

§. 39. Fließendes Wasser.

Die Quellen entstehen gewöhnlich an Bergen oder Anhöhen. Aus der Vereinigung mehrerer Quellen bilden sich Bäche, aus mehreren Bächen Flüsse, aus mehreren Flüssen Ströme, die zuletzt in das Meer ausfließen.

Hauptflüsse durchströmen große Strecken Landes, und nehmen kleinere, Nebenflüsse genannt, in sich auf. Die Küstenflüsse gehen nach kurzem Laufe in das Meer, die Steppenflüsse finden ihr Grab im Sand.

Jeder Fluß hat sein Flußbett, sein rechtes und linkes Ufer und seine Mündung. Diese liegt stets tiefer als seine Quelle; hieraus entsteht das Gefälle.

Alle Flüsse, Bäche und Quellen, welche durch dieselbe Mündung dem Meere zufließen, machen Ein Flußsystem und das von ihnen bewässerte Land ist ein Flußgebiet, dasselbe ist von daranstoßenden Flußgebieten durch die Wasserscheiden getrennt. Stürzt sich ein Fluß über die hohen Felsen herab, so bildet er einen Wasserfall oder Katarakt. Wasserfall des Niagara in Nordamerika, des Rheins bei Schaffhausen, dann zahllose in dem Hochgebirge.

Sehr nützlich sind die Kunstflüsse oder Kanäle, d. i. künstlich gezogene Gräben, wodurch zwei Flüsse oder Meere verbunden werden. Sie kürzen die Schifffahrt oft um mehrere hundert Meilen ab, und bieten dem Handel unberechenbare Vortheile.

§. 40. Mineralisches Wasser.

Aus den Quellen strömt ein kaltes, reines, so genanntes süßes Wasser. Mineralquellen sind mit mineralischen Theilen, Salz, Eisen, Schwefel, Salpeter u. s. w. vermischt, und darum von verschiedenem Nutzen.

Aus Salzquellen kocht man Küchensalz; Wasser, die wärmer sind, als der Luftkreis, dienen zu Gesundbädern. Die incrustirenden Quellen überziehen eingesenkte Gegenstände mit einer Steinrinde.

§. 41. Landseen.

Große Wasserbecken, die ringsum vom Lande umschlossen sind, nennt man Landseen, sie erhalten alle Zufluß, sowie sich von ihnen in der Regel Abflüsse ableiten; sind sie sehr groß, so heißen sie auch Meere, z. B. das kaspische Meer.

Sehr merkwürdig sind die periodischen Seen, deren Wasser bald ab-bald wieder zufließt. Der bekannteste ist der Zirknitzersee in Illyrien.

§. 42.

C. Die Luft.

Die Erde ist rings von einem dünnen, flüssigen, durchsichtigen, unsichtbaren, aber doch fühlbaren, schweren und elastischen Körper wie von einem Meere umgeben, den wir Luft nennen.

Die obere Luft wird der Aether genannt; die Luft hingegen, die dem Erdkörper am nächsten ist, heißt Atmosphäre oder Dunstkreis. Sie nimmt mit steigender Höhe an Dichtigkeit und Wärme ab; daher ist es auf Bergen kälter als in Ebenen. Die Luft ist kein einfacher

Körper, sondern besteht aus 3 Luftarten: aus Sauerstoff, aus Stickstoff und aus kohlensaurem Gase.

§. 43. Winde.

Eine stark bewegte Luft nennt man Wind, sehr heftige Winde Stürme, die wüthendsten heißen Orcane. Streichen zwei Winde neben einander, aber in entgegengesetzter Richtung, so entstehet ein Wirbelwind.

Man benennt die Winde nach den Himmelsgegenden, von denen sie herblasen (S. §. 24). Sie haben für jeden Erdstrich bestimmte Beschaffenheit, je nachdem sie von Gebirgen, Meeren, Sandwüsten u. s. w. herkommen. Für uns Deutsche ist:

der Nordwind (von der kalten Zone herwehend) schneidend kalt;
der Ostwind frisch, trocken, ein Bote schöner Witterung;
der Südwind warm, schwül;
der Westwind (von den Meeren herkommend) feucht und Regen bringend.

Anders für Afrika, Südamerika u. s. w.

* Der Nutzen der Winde, welche ihre Entstehung von dem durch verschiedene Wärme gestörten Gleichgewichte der Atmosphäre herleiten, ist unverkennbar, wenn man bedenkt, daß sie es sind, welche die Luft reinigen, die Hitze kühlen, des Wassers Oberfläche bewegen, die Befruchtung der Gewächse befördern, Mühlen treiben, und auf der See riesige Schiffe in Bewegung setzen.

** Merkwürdige regelmäßige Winde sind die Passatwinde und Mussone zwischen den Wendekreisen; zu den Gluthwinden der Chamsin im Nilthale, der austrocknende Harmattan in Westafrika, der tödtende Samum in Arabien, der ermattende Sirokko in Unteritalien und Sicilien.

*** Die mannigfaltige Beschaffenheit der Luft zu erkennen, hat man mancherlei Werkzeuge erfunden, als: Eudiometer (Rheinheitsmesser), Barometer (Schweremesser), Thermometer (Wärmemesser), Hygrometer (Feuchtigkeitsmesser), Anemometer (Windmesser) ꝛc.

§. 44. Clima.

Das physische Clima, d. i. die Beschaffenheit der Luft und Witterung in Hinsicht auf Wärme und Kälte, Trockenheit und Nässe, hängt nicht allein von der geographischen Breite eines Ortes oder Landes, sondern auch von gar vielen andern Ursachen, besonders von der niedrigern oder höhern Lage ab.

So haben Länder, die weit vom Meere entfernt sind, und deswegen hoch liegen, die große Gebirge, dichte Waldungen und ausgedehnte Moräste enthalten, weit kältere Luft als andere, die, ohne diese Beschaffenheit des Bodens, am Meere liegen.

§. 45.

D. Produkte.

Produkte heißt man alle Erzeugnisse der Erde, sie mögen mit oder ohne Zuthun des Menschen entstanden sein; im ersten Falle heißen sie Kunst-, im zweiten Naturprodukte. Sind sie ein Gegenstand des Handels, so nennt man sie Waaren.

Die erste Aufmerksamkeit verdienen nachstehende Erzeugnisse, welche die meisten Hände beschäftigen, und Gegenstände des großen Handels sind, und zwar:

I. Aus dem Pflanzenreiche.

1) Getreide, und zwar nicht allein die gewöhnlichen Getreidearten, sondern auch Reis und Mais;
2) Kartoffeln, Wurzelgewächse, deren höchst wichtiger Anbau sich über einen großen Theil der Erde erstreckt;

3) Baumfrüchte, sowohl die gewöhnlichen Obstarten, z. B. Aepfel, Birnen ꝛc., als auch vorzüglich die edeln oder Südfrüchte, nemlich Zitronen, Pomeranzen, Feigen, Mandeln, Datteln und Sinaäpfel;
4) Baumöl, aus der Olive gepreßt, die gleichfalls den wärmeren Erdstrichen angehört;
5) Wein, der aus den Weintrauben gepreßt wird, von welchen auch die Rosinen kommen;
6) Kaffee, der nur im heißen Erdgürtel gedeihet;
7) Thee, aber nicht der sogenannte Kräuterthee, sondern der vom Theebaum aus China und Japan;
8) Zucker, sowohl jener, der vom Zuckerrohr kommt, als auch der, welcher aus Runkelrüben bereitet wird;
9) Gewürze, doch nur die feinen orientalischen, z. B. Nelken, Muskatnüsse, Zimmet, Pfeffer ꝛc;
10) Holz- und zwar Bau-, Brenn- und Färbeholz;
11) Tabak, sowohl Rauch- als Schnupftabak, welche beide auch bei uns, aber ungleich besser in wärmern Gegenden gedeihen;
12) Hanf, so wie Flachs und Lein, wovon Leinwand und Oel gewonnen wird;
13) Baumwolle, nur den wärmern Ländern eigen.

II. Aus dem Thierreiche:

1) Seide, welche von dem Seidenwurm, der von den Blättern des Maulbeerbaumes lebt, gesponnen wird, und auch in Süd-Deutschland gut fortkommt;
2) Pelzwerk, d. i. die Felle wilder Thiere, z. B. des Zobels, Bibers, Seeotters ꝛc., die in den kalten Gegenden leben;
3) Viehzucht, welche die nützlichsten zahmen Thiere pflegt und wartet, als Pferde, Esel, Hornvieh, Schaafe, Schweine und Federvieh;
4) Fischerei; jedoch, wie man sie nennt, die große, die auf Häringe, Wallfische, Stockfische ꝛc. gerichtet ist;
5) Perlen, welche in den sogenannten Perlenmuscheln gefunden werden.

III. Aus dem Mineralreiche:

1) Edelsteine, die kostbarste und theuerste Waare auf der Erde, z. B. der wasserhelle Diamant, der hochrothe Rubin, der himmelblaue Sapphir, der grüne Smaragd, der weingelbe Topas ꝛc.; die schönsten hat Asien und Amerika;
2) Metalle, welche in edle, als Platina, Gold und Silber; und unedle, als Kupfer, Zinn, Blei, Eisen ꝛc. eingetheilt werden.

* Nach Angabe der Naturkundigen kennt man jetzt auf der Erde: an Mineralien 500 Arten; an Pflanzen 300 Familien mit mehr als 100,000 Arten; an Thierarten: 700 Säugethiere, 5000 Vögel, 700 Amphibien, 2500 Fische, und eine große Menge von Insekten und Würmern.

C. Politische Geographie.

---

§. 46. Der Mensch.

Unter allen Geschöpfen der Erde zeichnet sich der Mensch durch seine geistigen und körperlichen Vorzüge auffallend aus. Sprache, Verstand, Vernunft und freier Wille sind allein sein erhabenes Eigenthum.

Sein Geschlecht vermehrt sich beständig, und sein Körper kann alle Himmelsstriche ertragen — Hitze, die den Weingeist zum Kochen bringt, und Kälte, die selbst das Quecksilber gefrieren macht.

§. 47. Zahl der Menschen.

Die Anzahl aller Menschen der ganzen Erde läßt sich nicht mit Sicherheit angeben, und während sie früher auf 872 Millionen geschätzt worden ist, zeigen neuere Untersuchungen, daß diese Zahl um 400 Millionen zu klein ist, und daß die Menschenmenge um die Mitte des 19ten Jahrhunderts an 1272 Millionen angenommen werden kann. Die Anzahl der Gebornen soll die der Gestorbenen fast um zwei Siebentheile übersteigen.

§. 48. Größe der Menschen.

Die größten Menschen sind die Patagonier in Süd-Amerika; die meisten von ihnen sind über 6 Fuß hoch, und gewähren ein riesenhaftes Ansehen.

Die kleinsten Leute sind im Norden der Erde; sie haben kaum 4 Schuh Höhe. Solche kleine Völkerschaften sind: die Lappen, die Samojeden, die Grönländer, und besonders die Eskimos.

§. 49. Farbe der Menschen.

Die Farbe der Menschen ist so verschieden, daß sie vom blendenden Weiß, mit Rosenröthe der Wangen bis ins dunkle Schwarz alle Grade durchgehet. Gewöhnlich wird der Mensch in fünf Classen, die auch Menschenstämme, Raçen genannt werden, geordnet:

1) in die kaukasische, mit weißer Hautfarbe, wozu die Europäer und ihre Colonisten in Amerika, die West-Asiaten diesseits des Obi, des Himalaya und des Ganges, so wie die Nord-Afrikaner gehören;
2) in die mongolische, mit schmutzig-gelber Hautfarbe, wozu die Bewohner vom ö. und n. Asien und vom n. w. Amerika gerechnet werden;
3) in die äthiopische, mit schwarzer Hautfarbe, wozu die Mittel- und die Süd-Afrikaner, so wie die Bewohner des Innern von Afrika und vieler Südsee-Inseln gehören.
4) in die amerikanische, mit kupferrother Hautfarbe, zu welcher alle Urbewohner Amerikas, unter obiger Ausnahme, gezählt werden, und
5) in die malaische, mit schwarzbrauner Hautfarbe, wohin man die Malaien in Hinter-Indien, dann die Bewohner der übrigen Südsee-Inseln ꝛc. rechnet.

§. 50. Sprache der Menschen.

Die Sprachen der Menschen sind beinahe eben so verschieden, als ihre Länder. Es gibt Hauptsprachen, die einander völlig fremd und verwandte, die mit einer oder mit mehreren andern eine Aehnlichkeit haben.

Rohe, ungebildete Völker haben rauhe und wortarme; gebildete Völker hingegen wohlklingende und wortreiche Sprachen. Eine der gebildetsten ist die deutsche. Sie soll 80,000 Wörter zählen, während man der französischen nur 24,000 Wörter zutheilen will.

§. 51. Cultur der Menschen.

Nach Verschiedenheit der Bildungsgrade, worauf die Menschen stehen, unterscheidet man nachstehende drei Hauptstufen:

1) die niedrigste Stufe. Darauf stehet der Wilde, der rohe Naturmensch, als Fischer und Jäger in einfachen Hütten wohnend, ohne Schreibkunst, sinnlich und stark geübt.
2) Die mittlere Stufe. Ihr gehört der halbwilde Hirt oder Nomade an, der von seiner Heerde lebt, in wandelbaren Gezelten wohnt, Tauschhandel treibt.
3) Der Ackerbau weist dem Menschen einen festen Wohnsitz an, und bildet so den Grund des geordneten Staatslebens oder der höchsten Stufe, auf welcher die civilisirten oder aufgeklärten Völker stehen. Menschen vereinigen sich zu bleibender Verbindung, es entstehen Stände, Künste, Wissenschaften; diese finden in Städten, der Ackerbau vorzüglich in Dörfern ihre Pfleger.

§. 52. Religion.

Religion ist Verehrung des höchsten Wesens. Nicht alle Menschen beten Gott auf dieselbe Weise an, einige verehren sogar mehrere Gottheiten. Daher scheiden sich die Menschen in Hinsicht auf Religion in zwei Hauptclassen:
a) in Monotheisten, die nur Ein höchstes Wesen verehren,
b) in Polytheisten oder Heiden, welche mehrere Gottheiten anbeten.

§. 53. Verschiedenheit der Monotheisten.

Zu den Monotheisten gehören:
a) die Juden,
b) die Muhamedaner,
c) die Christen.

Die Christen theilen sich wieder in drei Kirchen:
a) in die römisch-katholische (abendländische, lateinische),
b) in die griechisch-katholische (morgenländische),
c) in die evangelische (protestantische) Kirche.

Die letztere spaltet sich in vier Zweige:
a) in die lutherische,
b) in die reformirte oder kalvinische,
c) in die bischöfliche (im eigentlichen England),
d) in die bresbyterianische Kirche (in Schottland).

Besondere religiöse Christengesellschaften sind:
a) die Menoniten oder Wiedertäufer,
b) die Quäcker,
c) die Herrnhuter oder evangelischen Brüder.

§. 54. Verschiedenheit der Polytheisten.

Die Polytheisten oder Heiden sind entweder:
a) Fetisch-Arbeiter, wenn sie Gegenstände der Körperwelt, z. B. Steine, Bäume, Thiere rc. göttlich verehren;
b) oder Stern-Anbeter, Sabäer, wenn sie Sonne, Mond oder Sterne als Götter anbeten — wohl der verzeihlichste Götzendienst!
c) oder Helden-Anbeter, wenn sie ausgezeichneten Männern göttliche Ehren erweisen,
d) oder Bilder-Anbeter, wenn sie ihre Gottheiten in Sinnbildern verehren.

* Von den Heiden sind die bekanntesten: Die Bramanen, oder Verehrer des Brama in Ostindien; die Schamanen, oder Verehrer des Dalai Lama in der großen Tatarei und in der Mongolei, so wie in China und in Tibet; die Buddhisten oder Verehrer des Fo, Confutse, Xinto rc., vorzüglich in China rc.

§. 55. Beschäftigungen der Menschen.

Die wenigsten Naturprodukte entstehen von selbst; die meisten muß der menschliche Fleiß dem Boden entlocken oder mühsam abgewinnen. Darauf gründen sich die Beschäftigungen des größten Theils der Staatsbürger.

Diese Beschäftigungen sind: Landbau, Viehzucht, Bergbau, Forstcultur, Jagd und Fischerei.

Da aber selten ein rohes Produkt in seiner rohen Gestalt verbraucht werden kann, sondern die bearbeitende und veredelnde Hand des Menschen erwartet, so hat jeder Staat Werkstätten, Fabriken und Manufakturen nöthig. Solche veredelte Produkte heißen dann Kunstprodukte.

Sowohl mit Natur- als mit Kunstprodukten wird Handel getrieben. Er ist immer nur Tausch, entweder der Waare für Waare, oder der Waare für Geld.

§. 56. Regierungsform.

Der Staat ist eine Vereinigung aller Bewohner eines Landes unter einerlei Gesetze und eine oberste Gewalt. Ihrer Form nach sind die Staaten:

a) Monarchien, wenn nur Einer die oberste Gewalt hat, oder
b) Republiken, wenn mehrere im Besitze derselben sind.

Die Monarchien sind wieder:

a) entweder erblich, wenn die Regierung in der Familie des Staatsoberhauptes bleibt,
b) oder Wahlreiche, wenn nach dem Tode des Regenten immer ein Anderer gewählet wird.

Die Regenten selbst sind

a) entweder unumschränkt, wenn sie die höchste Staatsgewalt unbedingt ausüben,
b) oder eingeschränkt, wenn sie hiebei an die Einwilligung der Land- oder Reichsstände gebunden sind.

Die Republiken oder Freistaaten sind:

a) entweder aristokratisch, wenn nur die vornehmsten Familien die oberste Gewalt ausüben,
b) oder demokratisch, wenn auch das Volk Antheil daran hat, und seine Oberen durch freie Wahl bestimmt.

Dem Gesagten zu Folge gibt es also:

Staaten	Monarchien	unumschränkte, eingeschränkte,
	Republiken	aristokratische, demokratische.

Eine besondere Art der unumschränkten Monarchien sind Despotien, in welchen die Willkühr des Oberhauptes statt des Gesetzes gilt, wie in den meisten asiatischen Staaten.

§. 57. Kriegsmacht.

Zur Handhabung der innern und äußern Ruhe und Sicherheit hat jeder Staat eine Kriegsmacht nöthig. Sie theilt sich in See- und Landmacht.

Die Landmacht bedarf Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Festungen; die Seemacht — Kriegsschiffe, bemannt mit Seesoldaten und Matrosen, und bewaffnet mit Kanonen.

Die Kriegsschiffe, welche 50—120 Kanonen führen, heißt man Linienschiffe; die aber weniger, etwa 20—40 an Bord haben, Fregatten. Zehn oder mehrere Linienschiffe bilden eine Flotte; eine geringere Anzahl heißt ein Geschwader.

§. 58. Abgaben.

Zur Unterhaltung des Regenten, des Militärs und der Staatsbeamten ꝛc. hat jeder Staat Einkünfte nöthig. Diese zieht er theils:

a) unmittelbar vom Staatseigenthum, d. i. von Domainen, Krongütern und Regalien, theils

b) mittelbar aus dem Vermögen und Erwerb der Staatsbürger. Er macht diesen daher Auflagen, und sie bezahlen Abgaben.

Eintheilung der Erde.

§. 59. Das feste Land

Alles feste Land wird in fünf große Ländermassen abgetheilt, die man Welttheile oder richtiger Erdtheile nennt.

Sie heißen: Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien.

§. 60. Alte und neue Welt.

Europa, Asien und Afrika nennt man die alte Welt, weil sie schon seit den ältesten Zeiten, wenigstens theilweise, bekannt sind. Amerika und Australien hingegen heißen die neue Welt, weil sie erst in neuern Zeiten entdeckt worden sind.

* Amerika wurde im Jahre 1492 von Christophorus Columbus, einem Genueser, Australien aber durch Magelhaen's Erdumseglung entdeckt, dann besonders durch die Seereisen des unsterblichen Cook zwischen 1768—1779 bekannter gemacht.

§ 61. Größe und Bevölkerung dieser fünf Erdtheile.

Der kleinste der Erdtheile ist Australien, der größte Asien. Zwischen ihnen stehen, nach steigender Größe des Flächenraumes, nicht aber der Bevölkerung: Europa, Afrika und Amerika. Es enthält nämlich:

Australien	160,000	d.	□	M.	mit	2'000,000	Einw.
Europa	168,800	„	„	„	„	254'000,000	„
Afrika	545,000	„	„	„	„	275'000,000	„
Amerika	668,000	„	„	„	„	47'000,000	„
Asien	883,000	„	„	„	„	652'000,000	„

* Europa ist daher bei Weitem der bevölkertste Erdtheil, Australien am wenigsten bevölkert; in jenem kommen beinahe 1750 Menschen auf die □ M.; in diesem noch nicht 12.

§. 62. Religions-Verhältnisse.

Von den mehr als 1200 Millionen Menschen auf der Erde sollen weit über 300 Mill. Christen und zwar über 150 Mill. römisch-katholische, über 80 Mill. protestantische, über 60 Mill. griechische, und über 5½ Mill. armenische und koptische Christen sein.

Die Zahl der Juden soll über 6 Mill., die der Muhamedaner über 150 Mill., der Bramanen 135 Mill., der Buddhisten 260

Millionen, der Schamanen über 60 Mill., und der Fetischanbeter und anderer Heiden über 180 Millionen Köpfe betragen.

§. 63. Eintheilung des Meeres.

Eigentlich gibt es nur Ein Meer; denn alle Meere stehen mit einander im Zusammenhange; es zerfällt aber durch die Form und Lage der Länder in mehrere Abtheilungen. Davon sind die wichtigsten:

1) das nördliche Eismeer, im Norden von Europa, Asien und Amerika, also innerhalb des nördlichen Polarkreises;
2) das südliche Eismeer, innerhalb der südlich kalten Zone, beinahe noch ganz unbekannt;
3) das atlantische Meer, zwischen Europa und Afrika einer=, und zwischen Amerika andrerseits. Der Theil südlich vom Aequator heißt auch das äthiopische Meer;
4) das indische Meer, zwischen Südasien, Afrika, Neuholland und dem südlichen Eismeere;
5) das große Weltmeer, auch die Südsee und das stille Meer genannt, zwischen dem westlichen Amerika, dem östlichen Asien, Neuholland und dem südlichen Eismeere; das größte unter allen.

Beschreibung der einzelnen Erdtheile

I. Europa.

§. 1. Lage.

Europa, der kleinste der Erdtheile, liegt beinahe ganz in der n. gemäßigten Zone, und reicht vom 8° (Cap Roca) bis 83° ö. Länge, und vom 36° (Cap Tarifa) bis 72° (Nordcap) n. Breite *).

Nur sein höchster N., namentlich das russische und schwedische Lappland, sowie ein kleiner Theil der Insel Island und die Inseln Spitzbergen und Nowaja Semlja liegen in der kalten Zone.

§. 2. Grenzen

Europa grenzt im S. an das Mittelmeer, im W. an den atlantischen Ocean, im N. an das Eismeer, im O. an Asien, wovon das Uralgebirg, der Donfluß und das schwarze Meer ꝛc. scheiden.

* Die meisten Neuern rücken die O. Grenze von Europa bis an das Gebirg und den Fluß Ural zum kaspischen Meere und zum Kaukasus vor; diese verschiedene Grenzbestimmung hat darin ihren Grund, weil die russische Regierung diese Länder als ein Ganzes betrachtet, ohne den Unterschied der Erdtheile zu berücksichtigen.

§. 3. Größe.

Europa zählt 168,800 □ M., worauf über 254 Millionen Einwohner leben. Die größte Länge, vom Cap St. Vincent in Portugal bis zur asiatischen Grenze, beträgt gegen 820, die größte Breite, vom Nordcap in Norwegen bis zum Cap Matapan in Morea, gegen 520 deutsche Meilen.

---

*) Da sich die Angaben der Weltgegenden von nun an unzähligemal wiederholen, so erlauben wir uns abzukürzen: n ö. s. w. statt nördlich, östlich, südlich, westlich, oder: N. O. S. W. statt Nord, Ost, Süd, West.

§. 4. Gebirge.

Die Oberfläche Europas ist im S. und W. Gebirgsland und im O. und N. Tiefebene; diese heißt w. der Weichsel die germanische, ö. derselben die sarmatische. Die Ausdehnung der Tiefländer ist fast dreimal so groß, als die der Hochländer. Das gebirgige Süd-West-Europa ist aber keine zusammenhängende Gebirgsmasse, sondern zerfällt, vielfach zergliedert, in folgende sieben Stamm- oder Hauptgebirge:

1) die Pyrenäen, deren Ausläufer die hesperische oder pyrenäische Halbinsel unter verschiedenen Namen einnehmen, die Hauptkette im N. zwischen Frankreich und Spanien 55 deutsche Meilen lang mit dem Pic d'Anethou auf der Maladetta, d. i. Fluchberg 10,720′ h., im S. Spaniens die Sierra Nevada mit dem 11,000′ h. Mulhazen;
2) die Alpen, ein Hochgebirge, das sich 150 d. M. lang von dem S. O. Frankreichs durch Norditalien, die Schweiz, Süddeutschland bis Ungarn in einer Breite von 20 — 40 d. M. erstreckt und sich im Montblanc auf 14,800′ erhebt;
3) die Apenninen, welche sich am Meerbusen von Genua an die Seealpen anschließen, 140 d. M. lang durch die ganze italische Halbinsel ziehen, ihr höchster Gipfel ist der Gran Sasso mit 8900′;
4) der Hämus oder Balkan, ebenfalls eine Fortsetzung der Alpen in ö. Richtung durch die Türkei 150 d. M. lang bis zum schwarzen Meer hinstreichend, unter den verschiedennamigen Ketten des Hauptgebirgszuges ist der Tschar Dagh mit 9000′ der höchste, der Orbelus etwa 4000′ hoch;
5) die Karpathen, welche n. ö. von den Alpen, durch die Donau von ihnen geschieden, in einem großen 110 d. M. langen Bogen Ungarn umschließen und Galizien, Moldau und Walachei trennen, und sich in der Lomnitzer Spitze auf 8000′ erheben.
6) das Kjölengebirg, welches in einer Länge von 240 d. M. die skandinavische Halbinsel durchzieht mit dem 7100′ hohen Sneehättan;
7) der Ural, der auf der Ostgränze von Europa 250 d. M. lang eine mächtige Scheidewand gegen Asien bildet, mit Gipfeln von 4000′—8000′ Fuß. Iremel 4200′ h.

§. 5. Vorgebirge.

Die bekanntesten Vorgebirge sind:

1) das Nordcap, in Norwegen, die nördlichste, $\frac{71^\circ\ 10'\ \text{n. Br.}}{40^\circ\ 40'\ \text{ö. L.}}$
2) das Cap Matapan in Morea,
3) das Cap Tarifa in Spanien, die südlichste, $\frac{36^\circ\ \text{n. Br.}}{12^\circ\ 2'\ \text{ö. L.}}$
4) Cap la Roca, in Portugal, die westlichste, $\frac{38^\circ\ 46'\ \text{n. Br.}}{8^\circ\ 9'\ \text{ö. L.}}$
5) Cap St. Vincent, in Portugal, die südwestlichste Spitze von Europa.

§. 6. Vulcane.

In Europa sind besonders drei bekannte Vulcane, nämlich

1) der Vesuv in Italien, unweit Neapel,
2) der Aetna, auf der Insel Sicilien, und
3) der Hekla, auf der Insel Island.

§. 7. Meere.

Wir werden alle zu Europa gehörige Meere in ihrem Zusammenhange am leichtesten kennen lernen, wenn wir im S. O. von Europa beginnen.

Dort zeigt sich zuerst:

1) das asowsche Meer [1]; aus diesem führt die Straße von Feodosia oder Kaffa
2) in das schwarze Meer [2]; aus diesem die Straße von Konstantinopel [3])
3) in das Marmorameer [4]), und aus diesem die Straße der Dardanellen (Hellespont)
4) in den griechischen Archipel (ägäisches Meer); aus diesem gelangt man
5) in das Mittelmeer, welches von seiner eingeschlossenen Lage zwischen 3 Erdtheilen seinen Namen erhielt. Dasselbe bildet einen sehr großen Busen, genannt
6) das adriatische Meer (Meerbusen von Venedig), in welches die Straße von Otranto lenkt; aus dem Mittelmeere führet die Straße von Gibraltar
7) in das atlantische Meer; aus diesem der Canal und die Straße von Calais
8) in die Nordsee, oder das deutsche Meer; und aus diesem der Kattegat, der Sund und die beiden Belte
9) in die Ostsee, oder das baltische Meer, und ihre beiden großen Busen, den finnischen und bothnischen. Im N. von Europa hängt der atlantische Ocean mit
10) dem nördlichen Eismeere zusammen, von dem sich ein großer Meerbusen,
11) das weiße Meer genannt, nach S. erstreckt.

§. 8. Landseen.

Die größten oder sonst merkwürdigen europäischen Landseen sind folgende siebenzehen:

1) in Rußland: der Ladoga=, der Onega= und der Peipus=See,
2) in Schweden: der Mälar=, der Wener= und der Wettersee.

Weit kleiner sind:

3) in Deutschland: der Boden=, der Chiem= und der Cirknitzersee,
4) in Ungarn: der Platten= und der Neusiedlersee,
5) in der Schweiz, der Züricher=, der Genfer= und der Neuenburgersee:
6) in Oberitalien: der Lago Maggiore, der Lago di Como und der Lago di Garda.

* Sämmtliche Seen außer dem Platten= und Neusiedlersee sind Flußseen d. h. sie hängen mit Flüssen zusammen.

§. 9. Hauptströme.

Europa zählt 31 Hauptflüsse; von ihnen fließen

1) Palus Maeotis. 2) Pontus Euxinus. 3) Bosporus Thracicus. 4) Propontis.

a) in das kaspische Meer:
1) die Wolga, im s. ö. Rußland (510 Meilen lang); *)
b) in das asowsche Meer:
2) der Don, auf der alten Grenze gegen Asien (240 M.);
c) in das schwarze Meer:
3) der Dnieper oder Dneper (270 M.),
4) der Dniester, beide im s. Rußland (110 M.),
5) die Donau, die durch Deutschland, Ungarn und die Türkei strömt (374 M.);
d) in das adriatische Meer:
6) der Po, im n. Italien (88 M.);
e) in das Mittelmeer:
7) der Arno (35 M.) und } beide in Italien,
8) der Tiber (50 M.)
9) die Rhone in der Schweiz und Frankreich (140 M.) und
10) der Ebro in Spanien (105 M.);
f) in den atlantischen Ocean:
11) der Guadalquivir, im s. Spanien (65 M.),
12) die Guadiana, w. vom vorigen (105 M.),
13) der Tajo, oder Tagus (120 M.), weiter n.
14) der Duero (110 M.), noch weiter gegen N., und
15) der Minho (48 M.), diese 4 in Spanien und Portugal;
16) die Garonne, nach der Vereinigung mit der Dordogne Gironde genannt (80 M.), und
17) die Loire, beide im w. Frankreich (130 M.);
g) in den Kanal:
18) die Seine, ebenfalls in Frankreich (85 M.);
h) in die Nordsee:
19) die Themse, (46 M.) im s. England,
20) die Schelde, (54 M.) und } beide münden in Holland;
21) der Rhein, (150 M.)
22) die Ems, (43 M.) in Deutschland, unweit Holland;
23) die Weser, mehr ö. (70 M.),
24) die Elbe, im n. w. Deutschland (155 M.), und
25) die Eider, auf der Grenze von Deutschland und Dänemark (25 M.);
i) in die Ostsee:
26) die Oder, im n. ö. Deutschland (120 M.),
27) die Weichsel, in Preußen (130 M.),
28) die Düna, im w. Rußland, bei Riga (140 M.),
29) die Newa (8 M.) bei St. Petersburg, endlich
k) in das weiße Meer:
30) die Dwina, im n. Rußland (160 M.);
l) in das nördl. Eismeer:
31) die Petschora, im n. ö. Rußland (150 M.).

§. 10. Die größten Inseln.

a) im atlantischen Ocean:
1) Island, am n. Polarcirkel,

*) Die Länge der Flüsse ist nicht nach dem directen Abstande der Quelle von der Mündung, sondern nach der Stromentwicklung mit den Krümmungen angegeben.

2) Großbritannien (England und Schottland),
3) Irland, w. von Großbritannien;

b) in der Ostsee:
4) die Insel Seeland, und neben ihr
5) die Insel Fünen;

c) im Mittelmeere:
6) Corsika; s. davon
7) Sardinien; s. ö. von da
8) Sizilien,
9) Candia, s. vom Archipelagus, endlich
10) Negroponte oder Euböa, im N. Griechenland.

§. 11. Die bedeutendsten Halbinseln.

1) Jütland, zu Dänemark gehörig;
2) pyrenäische Halbinsel (Portugal und Spanien);
3) Italien; ö. davon
4) die griechische Halbinsel, und insbesondere Morea oder der Peloponnes;
5) die Halbinsel Taurien (Krimm), endlich
6) die scandinavische Halbinsel (Schweden und Norwegen).

§. 12. Clima.

Europa liegt größtentheils in der gemäßigten Zone, nur ein kleiner Theil dehnt sich n. von dem Polarkreis aus, trotz der großen Mannigfaltigkeit seiner climatischen Verhältnisse ist dieser Erdtheil durch Gleichartigkeit des Climas ausgezeichnet.

Man kann Europa in drei Landstriche abtheilen, nämlich

1) in den warmen, wo die Zitrone ohne Pflege blühet, von 36° bis 45° n. Breite;
2) in den gemäßigten, wo Obst, Getreide, großentheils auch Wein zur Reife kommen, von 45° bis 65° n. Breite; und
3) in den kalten, wo nicht einmal Bäume, sondern nur Sträucher und Rennthiermoos fortkommt, jenseits des 65° der n. Breite bis zur n. Grenze.

§ 13. Produkte.

Der Boden von Europa ist sehr fruchtbar, und bringt alles, was zur Nothdurft, und gar vieles, was zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen des Lebens gehöret, hervor. Die hauptsächlichsten Erzeugnisse sind:

1) aus dem Pflanzenreiche: Getreide aller Art, sehr viel Flachs, Tabak und Hopfen, eine Menge Obst, im S. Reis, edle Früchte, ebendaselbst auch Baumwolle, Zuckerrohr und Oliven, herrliche Weine, und eine Menge Bau- und Brennholz.
2) aus dem Thierreiche: zahme und wilde Thiere vieler Art, Geflügel und Fische, im S. und auch in Deutschland Seidenwürmer, in Toskana Kameele, im kalten N. das nützliche Rennthier.
3) Aus dem Mineralreiche: sehr vieles und gutes Eisen, (jährlich über 50 Mill. Ctr.) sowie Kupfer, Zinn, Quecksilber; edle Metalle, und zwar Gold, besonders in Rußland am Ural, und sodann in Ungarn; Silber, gleichfalls in Ungarn, in Schweden, und in Sachsen im Erzgebirge; sodann viele

nützliche Steinarten, eine unerschöpfliche Menge Salz, und sehr viele kalte und warme Mineralquellen.

§. 14. Völkerschaften.

Nach den Sprachen zu urtheilen, begreift Europa, die kleinen Nationen ungerechnet, sechs Hauptvölkerschaften, nämlich:

1) die Deutschen, wozu als Stammverwandte auch die Dänen, Schweden, Normänner, Isländer, Niederländer und Engländer gehören;
2) die Slaven, wozu man vorzüglich die Russen, Serben, Bulgaren, Polen, Böhmen, Sorben-Wenden in der Lausitz ꝛc. rechnet;
3) die Griechen, Nachkömmlinge der alten Griechen, vorzüglich im Königreiche Griechenland, aber noch weit mehrere in der europäischen Türkei ꝛc.;
4) die Türken und Tataren, die ersten in der Türkei, die letzten in Taurien und dem s. Rußland ansäßig;
5) die Finnen, im n. Europa, wozu nicht nur die eigentlichen Finnländer, sondern auch die Lappen ꝛc. gehören;
6) die vermischten Völker, wozu man die Franzosen, Spanier, Portugiesen und Italiener ꝛc. zählt.

* Kleinere Urvölker sind: die Ungarn oder Magyaren im heutigen Ungarn, die Kelten in Schottland und Irland, die Letten in Litthauen, Kur-, Liv- und Estland, die Arnauten und Albaneser in der europäischen Türkei ꝛc.

** Als Fremdlinge sind zu betrachten: die Juden, Zigeuner (über 100,000), die Armenier, einige Araber in Spanien, und mehrere Neger, besonders zahlreich in Portugal.

§. 15. Herrschende Religionen.

In Europa gibt es zwei herrschende Religionen, nämlich
a) die muhamedanische, vorzüglich in der Türkei und
b) die christliche, in dem übrigen Europa.

* Die Zahl der Muhamedaner soll $5\frac{1}{2}$ Millionen, die der Christen über 246 Millionen Köpfe betragen. Dazu kommen noch gegen 2 Millionen Juden, die fast in allen Ländern Europas zerstreut leben. Im höchsten Norden Europas (unter den Lappen und Samojeden) und am kaspischen See leben auch noch $\frac{1}{2}$ Mill. Heiden.

** Von den Christen bekennt sich etwa die Hälfte zur römisch-katholischen, ein Viertel zur griechischen, und ein Viertel zur protestantischen Kirche.

§. 16. Künste und Wissenschaften.

In Hinsicht auf Künste und Wissenschaften stehen die Europäer allen übrigen Bewohnern der Erde weit voran, besonders aber zeichnen sich Deutschland, England, Frankreich, Holland, Belgien und Italien aus. Haupterfindungen der Europäer sind die Buchdruckerkunst, das Schießpulver und der Compaß, dann die in neuester Zeit so wichtigen Dampfmaschinen.

§. 17. Manufacturen und Handel.

In der Menge und Vollkommenheit der Manufacturen übertrifft Europa, und besonders England, Frankreich, Schweiz, Belgien und Deutschland die andern Erdtheile.

Der europäische Handel, an welchem hauptsächlich England, Holland, Frankreich ꝛc. Theil nehmen, ist durch alle Meere und über den ganzen Erdkreis ausgebreitet. Der größte Handelsstaat ist aber

England, das mehr Schiffe unterhält, als alle übrigen Nationen der Erde zusammen genommen.

§. 18. Eintheilung.

Europa ist in Länder und in Staaten eingetheilt. Nicht jedes Land macht einen besondern Staat aus, und nicht jeder Staat nimmt ein ganzes Land ein.

Theilt man Europa, was wohl am natürlichsten sein dürfte, in West-, Mittel-, Süd-, Nord- und Osteuropa ein, so liegen:

A. in Westeuropa:
1) Portugal,
2) Spanien,
3) Frankreich,
4) Großbritannien und Irland;

B. in Mitteleuropa:
5) Belgien,
6) Holland,
7) Deutschland,
8) die Schweiz,
9) Ungarn,
10) Galizien,
11) Preußen;

C. in Südeuropa:
12) Italien,
13) die europäische Türkei,
14) Griechenland;

D. in Nordeuropa:
15) Dänemark,
16) Schweden und Norwegen;

E. in Osteuropa:
17) das europäische Rußland mit Polen.

A. Westeuropa.

Die hesperische Halbinsel.

I. Portugal.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Portugal liegt im S.W. der hesperischen, iberischen oder pyrenäischen Halbinsel, zwischen dem 8° bis 11° ö. Länge, und dem 37° bis 42° n. Breite.

Es grenzt im N. und O. an Spanien, und im S. und W. an den atlantischen Ocean, hier auch der portugiesische genannt.

Seine Größe beträgt 1800 d. □ M., worauf 4 Millionen Menschen leben.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Portugal ist sehr gebirgig, und hat nur wenige Ebenen. Seine Gebirge (Sierren) sind Fortsetzungen der Gebirge Spaniens,

auf deren Beschreibung wir verweisen müssen; einige Berge sind 7 bis 8000 Fuß hoch.

Unter den Vorgebirgen sind am bekanntesten:
1) das Cap Roca, w. von Lissabon, und
2) das Cap St. Vincent, die südwestlichste Spitze von Portugal und von ganz Europa, $\frac{37^\circ \text{ n. Br.}}{9^\circ \text{ ö. L.}}$

§. 3. Flüsse und Landseen.

Alle Hauptflüsse Portugals kommen mit Ausnahme des Mondego, aus Spanien; sie heißen von N. gegen S.:
1) der Minho, auf eine Strecke Grenzfluß gegen Spanien,
2) der Duero, an dessen Mündung die Stadt Porto,
3) der Tajo (Tejo), woran Lissabon, und
4) die Guadiana, die auf der S. Grenze in den Ocean fällt.

Beträchtliche Landseen gibt es nicht. Berühmt ist allein der Lago oscuro (dunkle See), wegen seiner eigenthümlichen Lage auf dem hohen Gebirge Estrella, in Mitte des Landes.

§. 4. Clima.

Die Luft ist sehr warm, der Frühling fängt im Februar an, im Juni ist Erndte, darauf große Hitze bis gegen Ende Septembers Regen eintritt, der die Natur neu erfrischt, November und December sind Regenmonate, Schnee ist sehr selten; die große Hitze von mehr als 30° wird aber durch die Gebirge und die Seewinde gemäßigt; daher ist im Ganzen das Clima freundlich und gesund; am gesündesten in Lissabon.

Drückende Landplagen sind das gelbe Fieber und die häufigen Erdbeben. Der 1. November 1755 war ein Schreckenstag für Lissabon: gegen 30,000 Menschen wurden durch ein Erdbeben unter den Ruinen begraben.

§. 5. Boden und Produkte.

Der Boden von Portugal ist nicht sehr fruchtbar; vielmehr trocken, und nur da, wo er bewässert wird, sehr ergiebig. Indessen müßte er bei besserem Anbaue eine Menge nützlicher und nöthiger Erzeugnisse liefern, woran jetzt ob der Trägheit der Bewohner Mangel herrscht.

Den Hauptreichthum des Landes machen:
a) aus dem Thierreiche: die Merinos (wandernde Schafe) mit herrlicher Wolle, die starke Bienenzucht, davon eine Menge Honig und Wachs, der Seidenbau, und die reiche Ausbeute an Fischen aus den Flüssen und aus der See;
b) aus dem Pflanzenreiche: Wein im Ueberflusse, auch Rosinen, alle Arten Südfrüchte, herrliches Olivenöl, und ganze Waldungen von Korkeichen;
c) aus dem Mineralreiche: vortrefflicher Marmor, und eine Menge des besten Seesalzes, besonders zu Setuval.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die portugiesische Nation ist sehr gemischter Abkunft; denn ihr Land war im Besitze der Ureinwohner (Lusitanier), der Römer, der Deutschen, (Sueven, Alanen, Westgothen) und der Araber.

b) Sprache: Sie ist eine Tochter der lateinischen und eine platte Mundart der spanischen, mit vielen fremden Wörtern vermischt.

c) Religion: Die Portugiesen sind römisch-katholische Christen, und stehen unter 2 Erbischöfen und 14 Bischöfen. Das Oberhaupt der Geistlichkeit und zugleich Primas des Reiches ist der Patriarch zu Lissabon.

§. 7. Verfassung.

Portugal ist ein constitutionelles Königreich. Die gesetzgebende Gewalt theilt der König mit den Cortes (Nationalversammlung), die aus zwei Kammern bestehen. Die Thronfolge ist erblich, und auf beide Geschlechter übergehend. Der König führt das Prädikat: allergetreueste Majestät.

Der Thronerbe heißt Kronprinz, sein ältester Sohn führt den Titel: Prinz von Beira; die übrigen königlichen Kinder werden Infanten und Infantinnen von Portugal genannt.

* Die Einkünfte betragen 10 Mill. Rthlr., die Schulden 120 Mill.; die Landmacht besteht aus 25,000 Mann; die Seemacht aus etwa 20 Kriegsschiffen.

§. 8. Eintheilung.

Das Ganze wird in zwei Königreiche getheilt,
1) in das kleine Königreich Algarbien, im S. und
2) in das eigentliche Königreich Portugal.

Letzteres bestehet aus folgenden 6 Provinzen, nach ihrer Lage von N. nach S. geordnet:

1) Minho,	4) Unter-Beira,
2) Tras los Montes,	5) Estremadura, und
3) Ober-Beira,	6) Alem-Tejo.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) In der Provinz Estremadura:

Lissabon (Lisboa), $\frac{38^\circ\ 42'\ \text{n. Br.}}{8^\circ\ 31'\ \text{ö. L.}}$ an der Mündung des Tajo, Hauptstadt des ganzen Reiches und k. Residenz, in herrlicher Lage, sehr große und schöne Stadt, 2 Meilen lang auf 3 Hügeln, mit 300 Kirchen, prachtvoller Wasserleitung, Tausenden von Landhäusern und mit 280,000 E., einem Freihafen und ausgebreiteter Handlung und Schifffahrt. (Erdbeben von 1755.)

In der Nähe die k. Lustschlösser: Queluz, Mafra und Belem, letzteres das portugiesische Escorial, zugleich Kloster und Begräbnißstätte der Könige.

Setuval (St. Ubes), an einem Meerbusen, s. von Lissabon, Stadt mit 16,000 E., einem Seehafen und großem Handel mit hier bereitetem Seesalz.

Caldas, n. von Lissabon, kleiner Flecken am Meer, berühmt durch seine Schwefelbäder. W im Ocean liegen die sechs kleinen wüsten Berlingas-Inseln.

2) In der Provinz Ober-Beira:

Lamego, unweit des Duero, Hauptstadt der Provinz, mit 8000 E., und großer Messe. Im J. 1143 Reichstag, auf welchem die Erbfolge der weiblichen Linie festgesetzt wurde.

3) In der Provinz Unter-Beira:

Coimbra, alte Hauptstadt der Provinz, am Flusse Mondego, mit 15,200 E., und einer berühmten Universität, der einzigen des Reiches.

Viseu, in Mitte der Provinz, Stadt mit 6000 E., welche die besten Schinken liefert, und jährlich eine große Messe hält.

4) In der Provinz Entre Douro e Minho:

Porto und Oporto (lat. Portus Cale, wovon der Name Portugal), die zweite Stadt des Reiches, an der Mündung des Duero, mit 90,000 E., einem Freihafen und starkem Weinhandel (Portwein). Landung Don Petro's im J. 1832.

Braga, n. von Porto, schöne und reiche Stadt mit 15,000 E., Gewehr- und Metallfabriken und großem Handel.

5) In der Provinz Tras los Montes:

Braganza, nahe an der spanischen Grenze, alte Stadt mit 5000 E. und Stammort der jetzigen königlichen Familie.

Miranda, am Duero, feste Grenzstadt gegen Spanien.

6) In der Provinz Alem Tejo:

Evora, alte schlecht gebaute Stadt mit 11,000 E., starkem Weinwachs und herrlichen alt-römischen Alterthümern.

Elvas, unweit der spanischen Grenze, Stadt mit 16,000 E., in einer weinreichen Gegend, die stärkste Festung im Lande.

7) Im Königreiche Algarbien:

Tavira, auf der Südküste am Meere, des kleinen Reiches Hauptstadt, mit 9500 E., die viel Südfrüchte baut, und starke Fischerei treibt.

Sayres, unweit vom Cap St. Vincent, kleine Stadt mit einer Rhede, von wo aus Heinrich der Seefahrer seine Entdeckungsreisen leitete, und hier 1460 starb. Seesieg Napiers 1833.

§. 10. Auswärtige Besitzungen mit 20,000 d. □ M. und 2 Mill. Einw.

a) In Afrika: die azorischen Inseln, die Inseln Madeira und Porto Santo, die Inseln des grünen Vorgebirges, die Insel St. Thomas im Busen von Guinea, die Stadt Cachao in Senegambien, und die Gouvernemente Angola und Mosambique.

b) In Asien: Das Gouvernement Goa in Vorder-Indien, das Gouvernement Dille auf der Insel Timor, und das Gouvernement Makao, Insel und Stadt in Südchina.

II. Spanien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Spanien liegt n. und ö. von Portugal, zwischen dem 8° bis 21° ö. Länge, und dem 36° bis 44° n. Breite.

Im N. grenzt es an Frankreich und an das atlantische Meer, im W. an Portugal und an den atlantischen Ocean, im S. an denselben und an das Mittelmeer, und im O. gleichfalls an das mittelländische Meer.

Spaniens Größe beträgt etwas über 8500 d. □ M., und die Volkszahl an 15 Mill. Menschen.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Das Hauptgebirg sind die Pyrenäen, auf der französischen Grenze, ein rauhes Granitgebirg, das zum Theil selbst im Sommer mit Schnee bedeckt ist. Der erhabenste Punkt auf der spanischen Seite ist der Mont Perdü, 10,950 Fuß hoch.

Von den Pyrenäen streichen Seitenzweige (Sierren) in das Innere und bilden ausgedehnte Hochebenen.

Nordspanien ruht auf dem Rücken des Cantabrischen Ge-

birges, einer w. Fortsetzung der Pyrenäen; Mittelspanien ist von dem Castilischen Scheidegebirge durchzogen, welches die beiden großen Hochebenen von Alt- und Neu-Castilien trennt; Südspanien lehnt sich an das Andalusische Scheidegebirge, wovon die Sierra Morena ein Glied ist, und findet seine letzte Schutzmauer gegen das Meer in dem Gebirgszuge von Granada, welchem die Sierra Nevada, mit dem 11,000′ hohen Mulhazen, als der mittlere und höchste Bestandtheil angehört.

* Der Zusammenhang der Gebirge Spaniens und Portugals läßt sich am einfachsten so darstellen: Vier Gebirge durchziehen das Hochland der Halbinsel von O. nach W., diese sind:

1) im N. die Pyrenäen mit Cantabrischem Gebirge vom Cap Creus, $\frac{42^\circ\ 20'\ \text{n Br.}}{21^\circ\ \text{ö. L.}}$, bis Cap Finisterre;

2) das castilische Scheidegebirge von der Mündung des Ebro bis Cap Roca;

3) das andalusische Scheidegebirge vom Cap S. Martin, $\frac{39^\circ\ 40'\ \text{n. Br.}}{17^\circ\ 50'\ \text{ö. L.}}$, bis Cap S. Vincent;

4) das Gebirge von Granada vom Cap de Gata, $\frac{36^\circ\ 40'\ \text{n. B.}}{15^\circ\ 30'\ \text{ö. L.}}$, bis Cap Tarifa.

Durch diese Gebirgszüge wird die Halbinsel getheilt 1) in die Hochebene von Altcastilien und Leon zwischen dem ersten und zweiten, 2) in die Hochebene von Neucastilien zwischen dem zweiten und dritten, und 3) in die andalusische Tiefebene zwischen dem dritten und vierten Gebirgszuge.

Von den zahlreichen Vorgebirgen bemerken wir drei:
1) das Cap Ortegal, im höchsten N.,
2) das Cap Finisterre, im äußersten W.,
3) das Cap Trafalgar, im S., durch Nelsons Heldentod am 21. October 1805 berühmt, und
4) das Cap Tarifa, die S. Spitze Spaniens und Europas.

§. 3. Meere und Meerengen.

Der Theil des atlantischen Meeres im N. von Spanien, ein ungeheurer Busen zwischen Spanien und Frankreich, wird das biskaische oder cantabrische Meer genannt.

Höchst merkwürdig ist die Straße von Gibraltar, 2⅘ M. breit. Sie verbindet den atlantischen Ocean mit dem Mittelmeer, und bringt Spanien unter allen europäischen Ländern Afrika am nächsten.

§. 4. Flüsse, Landseen und Canäle.

Spanien hat sechs Hauptflüsse, nämlich den Minho, Duero, Tajo und die Guadiana, die ihm mit Portugal gemeinschaftlich sind; außer diesen den Guadalquivir und den Ebro, die es von der Quelle bis zur Mündung eigenthümlich besitzt. Der Küstenfluß Bidassoa trennt von Frankreich.

Die vorhandenen Landseen sind klein; am beträchtlichsten ist der See Albufera, nicht weit von der Stadt Valencia, im O. des Landes.

Von den Canälen ist der Kaisercanal, am rechten Ufer des Ebro am berühmtesten. Er ist 19 M. lang, gehet über Abgründe und durch Felsen, und ersetzt den Mangel der Schiffbarkeit des Stroms.

§. 5. Clima.

Die Luft ist sehr verschieden: in dem n. Theile und den höhern Gebirgen oft empfindlich kalt, in den mittlern Gegenden trocken

und heiß, in den S. Provinzen warm, aber feucht. Des schönsten Himmels erfreut sich die Gegend um Valencia — das spanische Elysium genannt.

Im S. längs des Mittelmeeres richtet das gelbe Fieber oft gräßliche Verheerungen an. Auch der Galego, ein schneidend kalter N. Wind, so wie der heiße Solano, welcher aus Afrikas Sandwüsten kommt, wirkt gleich nachtheilig auf Körper und Geist.

§. 6. Boden und Produkte.

Ungeachtet der schlechten Cultur des Bodens und der Trägheit der Einwohner liefert das Land einen großen Reichthum von den herrlichsten Produkten und zwar:

a) aus dem Thierreiche: Schafe, (die Merinos) deren Wolle die feinste in Europa ist, vortreffliche Pferde, besonders in Andalusien um Sevilla und Asturien, sehr viele Esel und Maulthiere, Ziegen und Schweine, Wildpret, Bären, Wölfe, Luchse und viele Fische. Auch die Bienen- und Seidenzucht ist sehr erheblich;

b) aus dem Pflanzenreiche: vorzüglich guten und vielen Wein, z. B. Xeres, Tinto, Alikante, Malaga; Südfrüchte aller Art, Rosinen, auch viel Cacao, Kaffee, Baumwolle, Olivenöl, Korkholz und Farbekräuter;

c) aus dem Mineralreiche: sehr viel Eisen, Blei, Kupfer und Quecksilber (letzteres zu Almada, das reichste nächst Idria in Europa); auch der zu Römerzeiten hochberühmte Silber- und Goldbau wird wieder begonnen; ferner Torf und Steinkohlen, eine unerschöpfliche Menge Quell-, Stein- und Seesalz, und sehr viele mineralische Quellen und Bäder, von denen das zu Sacedon am berühmtesten ist. *

* Wegen dieses Reichthums hieß es von Spanien schon im Alterthum: Dives, equis, frugum facilis, pretiosa metallis.

§ 7 Einwohner.

a) Abkunft: Spanien hatte in den frühern Zeiten mit Portugal gleiches Schicksal; daher bestehet die Hauptmasse der Nation aus einem Gemische von Kelten, Römern, Deutschen und Arabern.

b) Sprache: Sie ist eine Tochter der römischen, hell und volltönend, mit verschiedenen Dialekten. Die Basken im N. reden eine eigene, ganz verschiedene — die baskische (biskaische) Sprache.

c) Religion: Herrschende Kirche ist ausschließlich die römisch-katholische, mit 8 Erzbischöfen und 50 Bischöfen. In der Hauptstadt und in einigen Handelsstädten trifft man aber auch viele andere Glaubensgenossen an.

§. 8. Verfassung.

Spanien ist ein Königreich mit ständischer Verfassung; die Stände (Cortes) theilen sich in die zwei Kammern (Estamentos) der Proceres und Procuratores, welche bedeutende Rechte bei Besteuerung und Gesetzgebung haben. Der Thron erbt auf die männliche und weibliche Linie.

Der König führt das Prädikat: Katholische Majestät; der Thronerbe heißt Prinz von Asturien; die übrigen königlichen Kinder werden Infanten ꝛc. von Spanien genannt.

* Die Einkünfte betragen 50 Mill. Rthlr., die Schulden 1500 Mill., die Landmacht zählt 120,000 M., die Seemacht ist verfallen und hat nur kleinere Kriegsschiffe aufzuweisen.

§. 9. Eintheilung.

Spanien ist seit dem Anfange des 16ten Jahrhunderts aus der Vereinigung der 3 Königreiche Castilien, Aragon und Navarra entstanden. Seit 1833 ist die Monarchie in 49 Provinzen eingetheilt, aber die ältere Eintheilung ist durchaus historisch, heute noch gebräuchlich und daher zur Kenntniß des Landes und seiner Geschichte nothwendig. Wir stellen beide Eintheilungen neben einander:

I. Länder der Krone Castilien.

Namen der alten Provinzen.	Namen der neuen Provinzen.	
1. Königreich Neu-Castilien mit der Landschaft Mancha	Madrid, Toledo, Guadalaxara, Cuenca und Ciudad Real	5.
2. Königreich Alt-Castilien . . .	Burgos, Logrono, Santander, Soria, Segovia und Avila	6.
3. Königreich Leon	Leon, Palencia, Valladolid, Zamora und Salamanca	5.
4. Königreich Galicien	Corunna, Lugo, Orense und Pontevedre	4.
5. Königreich Granada	Granada, Almeria und Malaga	3.
6. Königreich Sevilla, } Andalusien	Sevilla, Cadiz, Huelba	3.
7. Königreich Cordoba, } Andalusien	Cordoba	1.
8. Königreich Jaen, } Andalusien	Jaen	1.
9. Königreich Murcia	Murcia und Albacete	2.
10. Fürstenthum Asturien	Ovideo	1.
11. Landschaft Estremadura	Badajoz und Caceres	2.

II. Länder der Krone Aragon.

1. Königreich Aragon	Zaragoza, Huesca und Teruel	3.
2. Königrrich Valencia	Valencia, Alicante, Castellon de la Plana	3.
3. Königreich Mallorca	Balearen und Pithyusen	1.
4. Fürstenthum Cataluna	Barcelona, Tarragona, Lerida u. Gerona	4.

III. Länder der Krone Navarra oder die baskischen Provinzen.

1. Königreich Navarra	Pampluna	1.
2. Landschaft Guipuzcoa	San Sebastian	1.
3. Landschaft Alava	Vittoria	1.
4. Herrschaft Biscaia	Bilbao	1.

Dazu kommen noch die Canarischen Inseln, welche auch 1 Provinz bilden.

§. 10. Ortsbeschreibung.

I. Länder der Krone Castilien.

1. Im Königreiche Neu-Castilien:

Madrid, $\frac{40^\circ\ 24'\ \text{n. Br.}}{14^\circ\ \text{ö. L.}}$ in Mitte von Spanien, am Manzanares, auf einer 2000′ h. Hochebene, **Hauptstadt des ganzen Reiches**, und k. **Residenz**, sehr schön und groß, 200,000 E., der neue königl. **Palast**, viele **gelehrte und Kunstanstalten**, bedeutende **Fabriken**, unter denen sich die große **Cigarrenfabrik** auszeichnet, die allein gegen 8000 Menschen beschäftigt; großer Handel.

In der Nähe die k. **Lustschlösser**: San Ildefonso, Aranjuez und **Escorial**, das letzte zum Theil Schloß, zum Theil Kloster und **Begräbnißort der spanischen Könige** — seiner Pracht wegen das **achte Weltwunder** genannt.

Toledo, s. von Madrid, am Tajo, **große**, aber **schlecht gebaute** Stadt, 25,000 E., **Universität**; die **Domkirche**, ein herrliches Gebäude mit den **reichsten** Kirchenschätzen Spaniens, vielleicht der ganzen Welt; der hiesige Erzbischof ist **Primas von Spanien**; berühmte Degenklingenfabrik.

Guadalaxara, am Fluß **Henares**, n. ö. von Madrid, ansehnliche Stadt mit 14,000 E. und einer großen k. **Tuchfabrik**, die über 44,000 Menschen der Stadt und Umgegend beschäftigt.

Cuenca, ö. von Madrid, am Flusse Xucar, Stadt, auf einem hohen nackten Felsen erbaut. Am meisten berühmt ist sie durch die herrliche, 160 Fuß hohe und 300 Fuß lange Brücke über den Fluß.

Ciudad Real, s. von Toledo, unweit der Guadiana, Stadt in einer weinreichen Gegend. In der Nähe Toboso, der Flecken, durch Cervantes Roman: Don Quixotte, verewigt.

Almaden, s. w. dem vorigen, mit 10,000 E. und dem berühmten Quecksilberbergwerke.

2) Im Königreiche Alt-Castilien:

Burgos, alte Hauptstadt, weit n. von Madrid, 15,000 E., die Domkirche, ein Meisterstück gothischer Baukunst, erheblicher Wollhandel. Heimath des bekannten Cid (1026 † 1099).

Segovia, mit 14,000 E., n. w. von Madrid, Artillerieschule, Tuchmanufakturen, herrl. röm. Wasserleitung (Trajans Werk).

Soria, am Duero, im O. des Landes, schlecht gebaute Stadt mit 7000 E., aber berühmt durch die ehrwürdigen Trümmer der nahen Numantia.

Santander, am biskaischen Meer, feste Stadt mit 15,000 E., herrlichem Hafen und blühenden Seehandel, Steinkohlengruben und Eisenhammer.

3) Im Königreiche Leon:

Leon, n. w. von Burgos, sehr alte Stadt mit 9000 E.; der Dom, ein Meisterstück der neuern Baukunst.

Valladolid, zwischen Leon und Madrid, einst die Residenz der spanischen Könige, 30,000 E., Universität, Wollfabriken. Hier starb Columbus 1506.

Salamanca, s. von Leon, ansehnliche Stadt, 14,000 E., die berühmteste Universität des Reiches, altrömische Heerstraße rc.

4) Im Königreiche Galicien:

Corunna, feste Hauptstadt am Meere, mit 25,000 E., einem Hafen, der eine ganze Flotte aufnehmen kann, und ausgezeichneten Linnenmanufakturen.

Ferrol, ebenfalls am Meere, feste Stadt mit 20,000 E., einem Kriegshafen, Schiffswerften, Seemagazinen rc., und einer nautischen Schule.

San Jago de Compostella, s. von Corunna, alte Stadt mit 27,000 E., Universität, reichem Dom und berühmten Wallfahrt zu den Gebeinen des Apostels Jakob des jüngern — das spanische Loretto.

5) Im Königreiche Granada:

Granada, herrliche Hauptstadt, 80,000 E., prächtiger Dom, der alte majestätische Palast der maurischen Könige, Alhambra genannt. In der Nähe die hohe Sierra Nevada, mit dem reichsten Bleibergwerke der Erde.

Malaga, am Mittelmeer, blühende Handelsstadt mit 58,000 E. und großem Reichthum an Olivenöl, Südfrüchten und vorzüglichem Wein.

6) Im Königreiche Sevilla:

Sevilla, am Guadalquivir, die größte Stadt in Spanien, 95,000 E., ehedem 400,000, prächtige Cathedralkirche, mit dem Grabmale des Columbus, maurischer Wasserleitung, das größte Amphitheater in Spanien, und große k. Tabaksfabrik.

Xeres de la Frontera, unweit der Mündung des Guadalquivir, Stadt mit 35,000 E., durch ihren vortrefflichen Wein weltberühmt. Sieg der Mauren über die Spanier im J. 712.

Cadix, (das Gades der Phönicier), auf der Insel Leon, sehr starke Festung, und die blühendste Handelsstadt des Reiches mit 80,000 E. und einem trefflichen Freihafen.

* Gibraltar, an der Straße gleichen Namens, das alte Calpe,

die stärkste Festung in Europa, mit 20,000 E., aber seit 1794 im Besitze der Briten.

7) Im Königreiche Cordova:

Cordova, am Guadalquivir, einst die Residenz der maurischen Könige, 57,000 E., einst über 300,000, prächtige Domkirche, Corduanbereitung, großer Pferdehandel, und geschmackvolle Gold- und Silberarbeiten.

Cordova ist der Geburtsort des Philosophen L. Annäus Seneca (2 nach Christ.), und des Dichters Lucanus (39 nach Christ.)

Hafen Palos, aus welchem Columbus 1492 auf seine erste Entdeckungsreise auslief.

8) Im Königreiche Jaen:

Jaen, ö. von Cordova, Hauptstadt des Landes, 20,000 E., blühende Seidenmanufakturen. An der Nordgrenze der Provinz die Sierra Morena.

Carolina, im N. der Provinz, und in der Sierra Morena, regelmäßig gebaute Hauptstadt der meistens durch Deutsche im J. 1767 gegründeten Colonie.

9) Im Königreiche Murcia:

Murcia, an der Segura, schlecht gebaute Hauptstadt, mit 39,000 E., Seidenfabriken, und nahen warmen Bädern. Erdbeben 1829.

Carthagena (Chartago nova), am Mittelmeer, feste See- und Handelsstadt, 37,000 E., große Schiffswerfte und Seemagazine.

10) In dem Fürstenthume Asturien:

Oviedo, schöne Hauptstadt, in Form eines Hufeisens gebaut, 8000 E., Gewehrfabrik, und in der Nähe die warmen Bäder von Caldas.

Aviles, n. der vorigen, am Meere, kleine Stadt mit einem Hafen und dem nahen Cap de Pennas.

11) In der Landschaft Estremadura:

Badajoz, an der Guadiana, gewerbsame Hauptstadt und wichtige Grenzfestung gegen Portugal, mit 18,000 Einwohnern.

Merida, ö. von Badajoz an demselben Flusse, hübsche Stadt, rings von classischen Trümmern aus der Römerzeit umgeben.

Plasenzia, im N. der Landschaft, freundliche Stadt, in deren Nähe das Kloster St. Just, wo Karl V. seine Tage 1558 beschloß.

II. Länder der Krone Aragon.

1) Im Königreiche Aragon:

Saragossa, w. der vorigen am Ebro, feste Hauptstadt, 45,000 Einw., Universität, Heldenmuth der Bewohner im Jahre 1809 unter Palafox.

Huesca, n. ö. der vorigen, schöne und feste Stadt mit 10,000 E., einer Universität und einem hübschen Dom.

Calatayud, s. w. von Saragossa, Stadt mit blühendem Hanfbau und Wollhandel. In der Nähe die Trümmer von Bilbilis, wo Martial 40 nach Christ. geboren wurde.

2) Im Königreiche Valencia:

Valencia, am Mittelmeer, in der schönsten und fruchtbarsten Gegend von Spanien, 66,000 E., Universität, blühende Seidenfabriken, und großer Handel mit Wein, Oel, Südfrüchten 2c. In der Nähe der See Albufera.

Alicante, s. der vorigen, Stadt mit 25,000 E., einem herrlichen Freihafen, blühendem Weinbau und großer Handlung, besonders nach Italien.

Murviedro, n. von Valencia, unweit des Meeres, eine Stadt mit 8000 E. und merkwürdigen Alterthümern. Hier stand das berühmte Saguntum, von Hannibal 218 vor Chr. erobert.

3) Im Königreiche Mallorka:

Dasselbe besteht aus 2 Inselgruppen, ö. von Valencia, im Mittelmeere gelagert, nämlich aus den Balearen, und aus den Pithyusen.

a) Der balearischen Inseln sind vornehmlich drei: Mallorka, die größte; dann Minorka, und Cabrera, diese die kleinste. Von den Städten sind zu merken:

Palma, schöne und feste Hauptstadt von Mallorka, mit 36,000 E., Fabriken und bedeutender Handlung.

Mahon, oder Port Mahon, Hauptstadt von Minorka, mit 17,000 E. und einem vorzüglich guten Hafen.

b) Der pithyusischen Inseln sind zwei: Iviza mit dem Hauptorte gleichen Namens, und Formentera; letztere ist von etwa 2000 Menschen bewohnt, die in einzeln stehenden Häusern leben.

4) Im Fürstenthume Katalunna:

Barcelona, am Mittelmeer, sehr feste und gewerbsamste Stadt Spaniens, mit 150,000 E., und ausgebreiteter Seehandlung. Sechs M. n. w. das weltberühmte Kloster Montserrat, wo eine Zeit lang Ignatius Loyola, Stifter des Jesuitenordens, lebte, auf dem Berge gleiches Namens.

Gerona, n. der vorigen, am Flusse Ter, feste Stadt mit 8000 E., bedeutendem Handel und üppiger Fruchtbarkeit.

Tarragona, am Mittelmeer, s. von Barcelona, alte, feste Stadt mit 12,000 E. und großer Handlung, besonders mit Wein und Branntwein; herrliche röm. Alterthümer.

Im Bereiche dieses Fürstenthumes, n. von Urgel, liegt das Pyrenäenthal Andorra, welches keinen ganz unabhängigen Staat (9 ▭ M. 15,000 E. in 6 Gemeinden) bildet, weil ein Oberrichter von der französischen Regierung, der andere vom Bischof in Urgel bestätiget wird, sonst aber sich nach alten Gesetzen selbst regiert.

III. Länder der Krone Navarra oder die baskischen Provinzen.

1) Im Königreiche Navarra:

Pamplona, am Fuß der Pyrenäen, gut befestigte Hauptstadt in romantischer, fruchtbarer Gegend, 14,000 E. und Tuch- und Lederfabriken.

Tudela, am Ebro, wohlgebaute Stadt mit 9000 E., Fabriken und Handlung. In der Nähe beginnt der berühmte Kaiserkanal.

2) In den baskischen Provinzen (Biskaja, Guipuzkoa und Alava):

San Sebastian, feste Hauptstadt von Guipuzkoa, am Meer, mit 15,000 E., Eisen- und Stahlfabriken und blühender Handlung.

Bilbao, Hauptstadt von Biskaja, in einer sehr angenehmen Gegend, 18,500 E., Handel mit Wein, Oel, Wolle und Eisen.

Vittoria, Hauptstadt von Alava mit 12,000 E., in einer sehr fruchtbaren Ebene; die thätigen Einwohner liefern besonders gute Degenklingen.

Fuenterabia, letzte Stadt an der französischen Grenze, mit 6000 E. und einem Hafen an der Mündung der Bidassoa, in welcher die Fasaneninsel liegt, auf der 1659 der pyrenäische Frieden geschlossen wurde.

§. 11. Auswärtige Besitzungen 5000 ▭ M. mit 4 Mill. E.

a) In Afrika: die Festung Ceuta, und andere kleine Orte an der Straße von Gibraltar; die kanarischen Inseln, und die drei Inseln: Fernando del Po, die Prinzeninsel und Annabon, im Busen von Guinea.

b) In Asien: die philippinischen Inseln, und die Basche-Inseln.
c) In Amerika: die westindischen Inseln Cuba und Puerto Rico.
d) In Australien: die Carolinen- und Marianen-Inseln.

III. Frankreich.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Frankreich liegt im w. Europa, und erstreckt sich vom 13° bis 26° ö. Länge, und vom 42° bis 51° n. Breite. Zum französischen Reiche gehört auch die Insel Corsika im Mittelmeere.

Seine Grenzen sind: im S. Spanien (Pyrenäen) und das Mittelmeer, im O. Italien, Schweiz und Deutschland, im N. Deutschland, Belgien, die Nordsee, die Straße von Calais und der Canal, und im W. der atlantische Ocean.

Das Areal beträgt mit den 160 □ M. der Insel Corsika 9618 d. □ M.; die Volkszahl wird dermal über 35 Mill. Menschen angegeben.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Frankreich ist nur im S. und O. Gebirgsland, gegen N. und W. verflachen sich die Berge zu Hügelland, das im N. W. und S. W. völliges Tiefland wird.

Die französischen Gebirge sind theils im Innern, theils streichen sie auf den Grenzen hin.

1) Grenzgebirge sind:
 a) die Pyrenäen im S. gegen Spanien; ihr höchster Punkt ist: der Maladetta, 10,480 Fuß hoch;
 b) die Alpen (die kottischen und die niedrigeren Meer- oder Seealpen), im S. O. von Frankreich, auf der Grenze gegen Italien, wohin mehrere Pässe führen, besonders über den Cenis, die höchsten Gipfel sind der Pelvour mit 13,236′ und Mont Viso mit 11,800′;
 c) der Jura oder Leberberg, wie er seiner braunen Farbe wegen auch genannt wird, auf der Grenze gegen die Schweiz mit Höhen von 5000′, z. B. Pré de Marmiers mit 5300′.
2) Von den innern Gebirgen sind zu merken:
 a) die Sevennen im S., die sich an die Pyrenäen anschließen, und von den Alpen durch die Rhone getrennt sind; mit Höhen von 6000′. — Von diesem Gebirge laufen im N. W. die Gebirge von Auvergne, im N. die Cote d'Or (Goldhügel) aus, die sich dann in n. w. Richtung gegen das Meer hin abdachen.
 b) die Vogesen, am linken Ufer des Rheins und diesem parallel, von S. nach N.; Ballon von Sulz 4500′.
 c) die Ardennen, von den Vogesen aus an der Maas hinstreichend, im N. von Frankreich nicht unter 2000′.

Von den zahlreichen Vorgebirgen bemerken wir nur zwei:
a) das Cap de la Hague, am britischen Canal und
b) das Cap Corso, die nördlichste Spitze von Corsika.

§. 3. Meere und Meerengen.

Die Hauptmeere von Frankreich sind:
a) im S. das Mittelmeer, mit dem Golfe du lion;
b) im W. der atlantische Ocean, hier das aquitanische Meer, auch Golf von Gascogne genannt;

c) im N. W. der Canal (La Manche oder das Aermelmeer), der durch die Straße von Calais

d) in die Nordsee oder in das deutsche Meer führt.

Außer der eben genannten Meerenge ist noch die Straße von Bonifazio, zwischen Corsika und Sardinien, zu merken.

§. 4. Flüsse, Landseen und Canäle.

Frankreich ist sehr gut bewässert, und zählt 130 schiffbare Flüsse, von denen folgende 4 als Hauptströme gelten, deren Stromgebiet ihm fast allein angehört:

1) die Rhone kommt vom Gotthard in der Schweiz, gehet durch den Genfersee, wendet sich von Lyon aus, wo sie die Saone aufnimmt, gegen S., wo ihr links die Isère und Durance zufließen und stürzt endlich in mehreren Mündungen ins Mittelmeer (140 Meilen);
2) die Garonne entspringt in den Pyrenäen, strömt bei Toulouse und Bordeaux vorüber, und fällt, nachdem sie sich mit der Dordogne verbunden hat, unter dem Namen Gironde ins atlantische Meer (80 M.);
3) die Loire, Frankreichs größter innerer Fluß, entspringt in den Sevennen, fließt an Orleans und Nantes vorüber, und vereint sich mit dem aquitanischen Meer (130 M.); ihre größern Nebenflüsse sind links die Alliere und Vienne, rechts die Mayenne;
4) die Seine entsteht in Burgund an den Goldhügeln, durchfließt die Hauptstadt Paris, und mündet sich unweit Havre de Grace in den Canal (85 M.) Nebenflüsse die schiffbare Marne und Oise rechts, die Yonne und Eure links.

Noch sind von Frankreichs Flüssen zu merken:

Die Schelde (Escaut), sie entspringt in der Picardie und fließt nach Belgien.

Die Maas und die Mosel, beide entspringen auf den Vogesen und sind Nebenflüsse des Rheins, welcher auf 25 M. Grenzfluß gegen Deutschland ist, erstere fließt Holland, letztere Deutschland zu.

Als Küstenflüsse sind die Vidassoa auf der Grenze gegen Spanien, und der Var auf der Grenze gegen Italien historisch merkwürdig.

Beträchtliche Landseen hat Frankreich nicht; dagegen ist es reich an Canälen, deren man gegen 80 zählt mit einer Länge von 500 d. M., sie sind sehr kunstvoll und kostbar angelegt, verbinden alle Stromgebiete des Landes miteinander und befördern den innern Verkehr vortrefflich.

Der berühmteste ist der Canal von Languedok oder der Südcanal (Canal du Midi), unter Ludwig XIV. 1680 angelegt. Er ist 32 M. lang, 62′ breit, mit einem Fall von 600′, und verbindet die Garonne, also auch den atlantischen Ocean mit dem Mittelmeer.

Außerdem sind noch bemerkenswerth: Canal du centre, welcher die Saone (und Rhone) mit der Loire verbindet; der Canal von Burgund oder Dijon, der durch die Yonne die Seine mit der Saone, und der Canal des Doubs, sonst Monsieur, der die Saone, den Doubs, die Ill und den Rhein verbindet.

§. 5. Clima.

Die Luft ist nur in den Gebirgsgegenden rauh, in den übrigen meistens gemäßigt, angenehm und gesund.

Am schönsten und angenehmsten ist der mittlere Theil des Landes; der N. ist etwas kälter, und nähert sich dem Clima von

Deutschland, der S. hat italienischen Himmel, und insbesondere mild ist das Clima bei Toulon, doch ist der oft herrschende N. Wind Mistral rauh und empfindlich.

§. 6. Boden und Produkte.

Der Boden von Frankreich ist, wenige Haiden- und Morastgegenden abgerechnet, durchaus sehr fruchtbar, und vortrefflich angebaut. Haupterzeugnisse sind:

a) aus dem Thierreiche: Pferde, besonders in den N. Provinzen, herrliches Rindvieh, besonders in der Normandie, sehr viele Esel und Maulesel, vorzüglich im S., Schafe mit guter Wolle, Seidenwürmer, vorzüglich im S. O., und eine Menge See- und Flußfische, viel Wild aber auch Wölfe und Bären;

b) aus dem Pflanzenreiche: außer allen gewöhnlichen Getreid- und Obstarten ꝛc., vorzüglich Südfrüchte, Baumöl (Provencer) und mehr als in jedem andern Lande Wein von trefflichen Sorten, z. B. Champagner-, Burgunder ꝛc. (im Ganzen jährlich über 55 Mill. bayer. Eimer);

c) aus dem Mineralreiche: außer etwas Gold, Silber, Blei und Kupfer, sehr viel Eisen (jährlich über 2,700,000 Ztr.), See-, Stein- und Quellsalz, Torf- und Steinkohlen und gegen 700 Mineralquellen.

* Die Gewerbsthätigkeit der Franzosen ist blühend, besonders in Seide, Baumwolle, Wolltüchern, in Metallen, Porzellän ꝛc. Den größten Seehandel treiben die Städte Havre, Marseille und Bordeaux.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Franzosen sind von sehr verschiedener Abkunft. Die ältesten Bewohner des Landes waren die Gallier, dem keltischen Volksstamme angehörend, zu denen sich im S. schon viele Griechen als Colonisten gesellten.

Später unter Cäsar fiel das Land in die Gewalt der erobernden Römer, und zur Zeit der Völkerwanderung rissen es deutsche Völker, vorzüglich die Franken an sich: von ihnen stammt auch der Name Frankenreich — Frankreich.

Gallier, Römer und Franken sind also die Stammväter der wirklichen Franzosen, die mindestens 30 Mill. Menschen betragen.

Die übrigen Bewohner sind 2 Mill. Deutsche, vorzüglich im N. O.; ferner 1 Mill. Bretons in Bretagne im N. W., 150,000 Basken in den Thälern der Pyrenäen, gegen 200,000 Italiener in Corsika, und Juden, diese allenthalben zerstreut, im Ganzen etwa 70,000. Ferner viele Polen, Spanier, Portugiesen.

b) Sprache: Man redet im eigentlichen Frankreich vier Sprachen. Die Hauptsprache ist die französische in mehreren Dialecten; im Elsaß und in Lothringen spricht man deutsch, in Bretagne kimrisch, in der Nähe der Pyrenäen baskisch. Auf Corsika wird ein verdorbenes Italienisch gesprochen.

c) Religion: Bei weitem die Mehrheit der Einwohner — über 30 Millionen bekennt sich zur römisch-katholischen Kirche; an ihrer Spitze stehen 14 Erzbischöfe und 66 Diöcesanbischöfe. Den ersten Rang hat der Erzbischof von Rheims.

Die übrigen Religionsgenossen, 2½ Mill. Reformirte und 1½ Mill. Lutheraner, dann Juden, 4000 Mennoniten und Quäcker

leben jetzt nicht bloß im Genusse ungestörter Religionsfreiheit, sondern auch gleicher bürgerlichen Rechte mit den Katholiken.

§. 8. Verfassung.

Frankreich ist seit dem Februar 1848 Republik, an deren Spitze ein Präsident mit vollziehender Macht steht, die gesetzgebende Gewalt übt die Nationalversammlung.

Die Einkünfte betragen an 400 Mill. Rthlr., die Schulden 1500 Mill.; die bewaffnete Macht besteht aus einer Landarmee von mehr als ½ Million Soldaten und einer Kriegsflotte von 350 Fahrzeugen, worunter etwa 60 Linienschiffe sein mögen.

§. 9. Eintheilung.

Das jetzige Frankreich ist, mit Einschluß der Insel Corsika, in 86 Departemente (Kreise) abgetheilt. Die Departemente, an deren Spitze Präfekten stehen, zerfallen in 363 Arrondissements, welche von Unterpräfekten verwaltet werden, die Arrondissements in 2834 Kantone, die Kantone in 37,234 Gemeinden, an der Spitze der letzteren steht ein Maire. Die Namen der Departemente sind von Flüssen oder Bergen, die der Arrondissements und der Kantone von ihren Hauptorten hergenommen.

Vor der Revolution von 1789 bestand der französische Staat aus 17 Provinzen. Da die Namen derselben noch im Munde des Volkes leben, und ihre Kenntniß in historischer Hinsicht nicht wohl entbehrt werden kann, so legen wir sie unserer Beschreibung zu Grunde, und führen sie nach ihrer natürlichen Lage hier auf:

Namen und Lage der 17 Provinzen:

1) Isle de France, Hauptst. Paris, 5 Depart., zu beiden Seiten der mittlern Seine;
2) die Picardie, Hauptst. Amiens, 2 Depart., n. der vorigen, am Canal;
3) Flandern und Hennegau, die franz. Niederlande, Hauptst. Lille, 1 Depart., n. der vorigen, an der Nordsee und längs der belgischen Grenze;
4) die Normandie, Hauptst. Rouen, 5 Depart., w. von Isle de France und längs des Canals;
5) Bretagne, Hauptst. Rennes, 5 Depart., im n. w. Winkel von Frankreich;
6) Orleanois, Hauptst. Orleans, 14 Depart., ö. und s. der vorigen, und am Ocean;
7) Guyenne mit Gascogne und Französisch-Navarra, Hauptst. Bordeaux, 11 Depart., im S. W. von Frankreich, am Ocean und an den Pyrenäen;
8) Languedok, Hauptst. Toulouse, 10 Depart., an den Pyrenäen und an dem Mittelmeere bis zur Rhone;
9) die Provence, Hauptst. Aix, 4 Depart., am Mittelmeere und jenseits der Rhone bis Italien;
10) Dauphiné, Hauptst. Grenoble, 3 Depart., n. der vorigen, am linken Ufer der Rhone;
11) Lyonais, Hauptst. Lyon, 8 Depart., n. w. der beiden vorigen, um die obere Loire;
12) Burgund, Hauptst. Dijon, 4 Depart., n. ö. der vorigen, um die Mittel-Saone;
13) Franche-Comté, Hptst. Besançon, 3 Depart., ö. d. vor., am Juragebirge;
14) Elsaß, Hauptst. Straßburg, 2 Depart., n. ö. der vorigen, am linken Rheinufer;
15) Lothringen, Hauptst. Nancy, 4 Depart., um die Mosel, w. vom Elsaß;
16) Champagne, Hauptst. Rheims, 4 Depart., zwischen Lothringen und Isle de France;
17) die Insel Corsika, Hauptst. Ajaccio, 1 Depart., im Mittelmeer, n. von Sardinien.

* Die fortlaufenden Zahlen im nächsten §., die vor den Namen der Städte stehen, nennen alle 86 Departemente, sammt den Hauptstädten derselben.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1) In Isle de France:

1) **Paris**, $\frac{48^\circ\ 50'\ \text{n Br.}}{20^\circ\ \text{ö. L.}}$, auf beiden Seiten der Seine, über welche 14 zum Theil prachtvolle Brücken führen, die Hauptstadt des franz. Reiches und des Departements der Seine, das nur die nächste Umgegend von Paris umfaßt, eine der schönsten und größten Städte der Welt, in der jüngsten Zeit wohlbefestiget, der politische, gewerbliche, commercielle und wissenschaftliche Mittelpunkt von Frankreich, mit 36,000 Häusern, 120 öffentlichen Plätze, über 1 Mill. E., einem Erzbischofe, einer Akademie und Universität nebst vielen andern kunst- und wissenschaftlichen Anstalten, prächtigen Palästen, Triumphbögen, Denkmälern, blühenden Fabriken und sehr lebhaftem Handel.

Hauptgebäude sind: die Tuillerien sonst das k. Residenzschloß, der Palast des Louvre mit großen kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen, der geschmackvolle Palast Elysee Bourbon, die Wohnung des dermaligen Präsidenten der Republik, das Palais Royal, der beständige Marktplatz für alle Gattungen von Waaren, die neue Börse, die prächtigste auf der Erde, zwischen dem Palais Royal und der Börse das große Bibliothekgebäude, das fast eine Million von Bänden bewahrt, der Palast Louxemburg, früher der Versammlungsort der Pairskammer, der Palast Bourbon, der Sitz der Nationalversammlung, und das Hotel der Invaliden, ein Riesengebäude für 5000 dienstuntaugliche Krieger, in dessen Dom das Grab Napoleons.

Unter den Kirchen behauptet den ersten Rang die Cathedrale Notre Dame, eine der größten und schönsten in der Christenheit, und ein Werk des 12ten Jahrhunderts. Auch das Pantheon, worin die Ueberreste großer Männer beigesetzt werden, ist ein erhabenes Gebäude; es führt die Aufschrift: „Den großen Männern das dankbare Vaterland."

Von den Fabriken sind besonders merkwürdig: die große berühmte Tapetenfabrik der Gobelins, die große Spiegelfabrik, welche gegen 800 Menschen beschäftiget, die Porzellänfabrik, die Buchdruckerei mit Schriften in 130 Sprachen, und die Münze, mit bewunderungswürdigen mechanischen Vorrichtungen.

Nahe bei Paris das herrliche Lustschloß St. Cloud mit einem Park, der Flecken Sevres mit der berühmten Porzellänfabrik, die ehemalige Abtei St. Denis mit den Gräbern der Könige, die Catakomben, unterirdische Gewölbe mit den Gebeinen von mehr als 2 Millionen Menschen, der herrliche Kirchhof Pere Lachaise mit 25,000 Grabstellen, das Marsfeld mit einer prächtigen Caserne, und der Mont-Martre, eine Anhöhe mit unvergleichlicher Fernsicht, im Jahre 1814 der Schauplatz blutiger Gefechte. (Die Tage vom 25. bis 29. Juli 1830 und 24. Februar 1848.)

2) **Versailles**, w. von Paris, Hauptst. des Dep. der Seine und Oise, sehr freundliche Stadt mit 30,000 E., einem Schlosse, von 1672—1790 Residenz der franz. Könige, und berühmten Glas-, Gewehr- und Uhrenfabriken. Doppel-Eisenbahn nach Paris.

3) **Melun**, an der Seine, s. ö. von Paris, Hauptst. des Depart. der Seine und Marne, mit 7000 E. und lebhaftem Flußhandel nach Paris.

Nicht weit s. von hier die Stadt Fontainebleau, mit einem Lustschlosse und einer Militärschule. Napoleons Abdankung 11. April 1814.

4) Laon, n. ö. von Paris, auf einem isolirten Berge, Hauptst. des Depart. der Aisne, mit 8200 E., einer Artillerieschule und vielen Manufakturen.

Soissons, s. w. der vorigen, an der Aisne, sehr alte Stadt mit 8000 E. und beträchtlichem Handel. Schlacht zwischen Clodwig und Syagrius 486.

5) Beauvais (Bellovacum) n. von Versailles, Hauptst. des Depart. der Oise, mit 15,000 E., einem schönen Dom und Rathhause, und blühenden Tuch-, Leder- und Tapetenfabriken.

Compiegne, ö. der vorigen, an der Oise, Stadt mit einem schönen Lustschlosse. Hier ward 1430 Johanna von Arc gefangen genommen. In der Nähe beginnt der große Wald von Compiegne.

2) In der Provinz Picardie:

Amiens, an der Somme, n. von Beauvais, große und wohlgebaute Hauptst. des Depart. der Somme, mit 46,000 E., einem prächtigen Dom und blühenden Fabriken. Geburtsort des Einsiedlers Peter von Amiens.

Abbeville, n. w. der vorigen, Festung und Handelsstadt an der Somme mit 20,000 E. Zur Zeit der Fluth können Seeschiffe bis zur Stadt gelangen.

7) Arras, n. ö. von Amiens, feste Hauptst. des Dep. Pas de Calais, mit 25,000 E., schönem Dom und starker Spitzen- und Pfefferkuchen-Bereitung. Geburtsort von Robespierre 1759.

Boulogne, am Canal, feste Seestadt mit 26,000 E., einem kleinem Hafen, aber großem Handel, und Fisch- besonders Häringsfang. Gewöhnlicher Einschiffungsplatz nach England.

Calais, berühmte Festung und Seestadt an der nach ihr benannten Straße, die nur 4½ M. breit ist. Die Stadt hat 12,000 E., einen schlechten Hafen, starken Fischfang und Handel, und ist der gewöhnliche Landungsplatz von England her.

3) In Flandern, den französischen Niederlanden:

8) Lille oder Ryssel, sehr starke Festung und Hptst. des Dep. des Nordens, mit 80,000 E., blühenden Manufakturen in Seide, Tuch, Leder, Leinwand und starke Blumenzucht.

Douay mit 20,000 E. und Cambray mit 18,000 E. s. und Valenciennes mit 21,000 E., s. ö. von Lille, drei starke Festungen gegen Belgien. Cambray liefert das bekannte Cammertuch, Valenciennes aber vorzügliche Spitzen.

Dünkirchen, feste Stadt an der Nordsee, mit 24,000 E; einem Seehafen und sehr bedeutender Handlung

4) In der Normandie:

9) Rouen, an der Seine, über die eine Schiffbrücke führt, große, aber schlecht gebaute Hptst. des Depart. der niedern Seine, mit 100,000 E., dem herrlichen gothischen Dom, einer Universität, blühenden Fabriken, starkem Handel, und herrlichen Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten. Hier ward 1431 das Mädchen von Orleans verbrannt.

Havre oder Havre de Grace, feste Seestadt, am rechten Ufer der Seinemündung, mit 30,000 E., einem trefflichen Hafen, und blühender Fabrikation, Handel und Schifffahrt. Ueberfahrt nach Portsmouth, und Paketboote nach Amerika. Die Lage der Stadt Havre an der Mündung der Seine macht sie zum Hafen von Paris und zum großen Stapelplatz des Reiches.

Dieppe, feste Stadt am Canal, mit 20,000 E., einem Hafen, großer

Fabrikation und Handel, starkem Häringsfang und berühmten Seebädern. Ueberfahrt nach Dover und Portsmouth.

10) Evreux, s. von Rouen, am Iton, alte Hptst. des Dep. der Eure, mit 13,000 E., einem schönen Dom, und blühenden Wollen- und Baumwollen-Manufakturen.

11) Alencon, an der Sarthe, s. w. der vorigen, schöne Hptst. des Dep. der Orne, mit 15,000 E. Der Ort liefert schöne Spitzen, und gewinnt in den nahen Steinbrüchen unächte Diamanten.

12) Caen, n. w. der vorigen, an der Orne, schöne Hptst. des Dep. des Calvados, wie die Sanddünen und Klippen der nahen Küste heißen. Die Stadt hat 42,000 E., eine Universität, einen großen Pferdemarkt und starke Fischerei und Handel.

13) St. Lo, w. der vorigen, Hptst. des Dep. des Canals (de la Manche), mit 9000 E. und wichtigen Gerbereien.

Cherbourg, feste Seestadt an der N. Küste der Normandie, mit 20,000 Einw., einem herrlichen Kriegs- und Handelshafen und starkem Schiffbau.

5) In der Provinz Bretagne:

14) Rennes, s. von St. Lo, an der Vilaine, schöne Hptst. des Dep. der Ille und Villaine, mit 36,000 E., einer Universität, der herrlichen Peterskirche, und Wolle- und Lederfabriken.

St. Malo, n. w. der vorigen, am Canal, kleine, düstere, aber wohlhabende, sehr feste See- und Handelsstadt, mit 10,000 E., einem Hafen, Seearsenal und starkem Austernfang. Besonders stark ist hier die Ebbe und Fluth.

15) St. Brieux, w. der vorigen, an einem großen Busen des Canals, wohlgebaute Hptst. des Dep. der Nordküsten, mit 11,400 E., einem Hafen und großer Fischerei und Handel.

16) Quimper, s. w. der vorigen, am Ende eines Meerbusens, Hptst. des Dep. Landsend (Finisterre), mit 9700 E., einem guten Hafen und starkem Fischfang.

Brest, sehr wichtige und feste Seestadt an einem großen Busen des atlantischen Meeres, mit 35,000 E., dem ersten und besten Kriegshafen des Reiches, (der zweite Rang gebührt Toulon). Die nahe Insel Quessant hat einen Leuchtthurm.

Morlaix, See- und Hafenstadt an der N. Küste, mit 10,000 E., einer Schifffahrtsschule, Tabak-, Leder- und Papierfabriken und bedeutendem Handel.

17) Vannes, s. von St. Brieux, am Meerbusen Morbihan, feste Hptst. des Dep. des Morbihan, mit 12,000 E., die mit Korn, Butter und Sardellen lebhaften Handel treiben.

In der Nähe die schmale Halbinsel Quiberon, denkwürdig durch die Niederlage der Emigranten, Juli 1795; und die Insel Belle Isle mit dem Städtchen Le Palais.

L'Orient, w. von Vannes, am Ocean, neugebaute Stadt mit 22,000 E., einem großen und sichern Hafen, eine der ersten Seestädte Frankreichs.

18) Nantes, s. ö. von Vannes, an der Loire und 6 M. vom Ocean, sehr große und reiche Hptst. des Dep. der niedern Loire, mit 90,000 E., einem gothischen Dom, Schiffswerften, einem Flußhafen und ausgebreiteten Handel. Edict von Nantes, 1598 von Heinrich IV. erlassen.

6) In der Provinz Orleanois.

19) Orleans, an der Loire, s. w. von Paris, sehr große Hptst. des Dep. des Loiret, mit 40,000 E., einem prächtigen Dom und einer schönen Brücke über die Loire. Das Mädchen von Orleans, das am 8. Mai 1429 die Stadt von der Belagerung der Eng-

länder befreite. Am 8. Mai 1803 wurde der weiblichen Heldin hier ein schönes Denkmal gesetzt.

20) Blois, auch an der Loire, s. w. der vorigen, Hptst. des Dep. der Loire und Cher, mit 15,000 E. und einem hübschen Schloß. Hier soll das Französische am reinsten gesprochen werden.

Chambord, ö. dem vorigen, Dorf mit einem berühmten Schlosse, das 440 Zimmer enthält und der Aufenthalt mehrerer französischen Könige war.

21) Tours, weiter gen S. W. an der Loire, Hptst. des Dep. des Indre und Loire, mit 27,000 E., einem gothischen Dom und blühenden Seidenmanufakturen. Schlacht zwischen Martell und den Sarazenen 732. Die Umgegend von Tours heißt wegen ihrer Schönheit und Fruchtbarkeit der Garten von Frankreich.

22) Angers, w. der vorigen, nicht weit vom Einfluß der Mayenne in die Loire, Hptst. des Dep. der Mayenne und der Loire, mit 38,000 E., einem schönen Dom, und zahlreichen gallischen und römischen Alterthümern.

23) Laval, n. der vorigen, an der Mayenne, Hptst. des Dep. der Mayenne, mit 18,000 E., großen Leinwand- und Wollenmanufakturen und nahen Marmorbrüchen.

24) Le Mans, ö. der vorigen, an der Sarthe, Hptst. des Dep. der Sarthe, mit 25,000 E., bedeutendem Handel, zwei Messen und Bereitung von sehr gesuchten Wachskerzen.

25) Chartres, n. ö. der vorigen, an der Eure, alte und finstere Hptst. des Dep. der Eure und Loire, mit 15,000 E., einem prächtigen gothischen Dom und blühenden Wollenmanufakturen.

26) Bourbon-Vendee, auch Ville Napoleon, s. von Nantes, Hptst. des Dep. der Vendee, mit 5200 E., bis 1801 ein kleiner Ort, später aber durch Napoleon emporgebracht.

Les Sables d'Olonne, s. w. der vorigen, am Ocean, Handelsstadt mit einem Hafen, Sardellenfischerei und Seesalzbereitung.

27) La Rochelle, s. ö. der vorigen, am atlantischen Meer, feste und schöne Hptst. des Dep. der niedern Charente, mit 15,000 E., einem guten Hafen und wichtigem Seehandel. In der Nähe die Insel Re, reich an Wein.

Rochefort, s. der vorigen, unweit der Mündung der Charente, stark befestigte Seestadt mit 17,000 E., einem großen und sichern Hafen. Gefangennehmung Napoleons 5. Juli 1815. W. die Insel Oleron, meistens von Fischern und Seeleuten bewohnt.

28) Niort, an der Sevre, n. ö. der vorigen, Hptst. des Dep. der beiden Sevres (Niortaise und Nantaise), mit 18,000 E., Wollenmanufakturen und bedeutender Handlung.

29) Angouleme, an der Charente, s. ö. der vorigen, uralte Hptst. des Dep. der Charente, mit 18,000 E., berühmten Papierfabriken und einer Vorbereitungsschule für die Marine.

30) Limoges, ö. der vorigen, an der Vienne, sehr alte Hptst. des Dep. der obern Vienne, mit 30,000 E., einem schönen bischöfl. Palaste und großem Reichthum an Kastanien.

31) Poitiers, n. von Angouleme, schöngebaute Hptst. des Dep. der Vienne, mit 24,000 E., einer Universität, großer Handlung und nahen römischen Alterthümern.

32) Chateauroux, n. ö. der vorigen, am Indre, Hptst. des Dep. des Indre, mit 14,000 E., wichtigen Tuchmanufakturen.

N. das Städtchen und Schloß Valencay, durch Ferdinands VII. Aufenthalt bekannt.

7) In der Provinz Guyenne mit Gascogne und Navarra:

33) Bordeaux (Burdegala), am linken Ufer der Garonne, über die eine herrliche Brücke führt, sehr große, schöne und reiche Handels- und zugleich Hptst. des Dep. der Gironde, mit 120,000 E., einem gothischen Dom, einer Universität, einer Börse, zwei Messen, und einem Flußhafen, in welchen zur Zeit der Fluth die größten Kauffahrteischiffe kommen können. Der Haupthandel der Stadt wird mit Bordeauxwein, feinem Branntwein und Colonialwaaren getrieben.

34) Agen, auch an der Garonne, s. ö. der vorigen, ein alter und schlechtgebauter Ort, nunmehr die Hptst. des Dep. des Lots und der Garonne, mit 15,000 E., einem Dom und vieler Fabrik- und Handelsthätigkeit.

35) Montauban, am Tarn, weiter gegen S. O., wohlgebaute Hptst. des Dep. des Tarn und der Garonne, mit 25,000 E., einer theologischen Fakultät für die reformirte Kirche, Seide- und Wollenmanufakturen und Handel mit Wein und Getreide.

36) Cahors, am Lot, n. der vorigen, alte Hptst. des Dep. des Lots, mit 12,000 Einw., in deren Nähe der geschätzte Vin de grave wächst.

37) Rhodez, ö. der vorigen, am Aveyron, sehr alte Hptst. des Dep. des Aveyron, mit 9000 E. und einem schönen Dom. In der Umgegend starke Maulthierzucht.

38) Tulle, an der Correze, n. w. der vorigen, Hptst. des Dep. der Correze, mit 9700 E., in einer schauerlichen Gebirgsgegend, aber berühmt durch die hier verfertigten beliebten Jagdflinten.

39) Perigueux, an der Ille, w. der vorigen, sehr alte Hptst. des Dep. der Dordogne, mit 12,000 E., berühmt durch Trüffeln, Pasteten, dem größten Schweinemarkt Frankreichs, und herrlichen Resten aus der röm. Vorzeit.

40) Mont de Marsan, s. von Bordeaux, Hptst. des Dep. der Haiden (des Landes), mit 4000 E. und erheblichem Gedreide- und Weinhandel. Die Umgegend bis an den Ocean ist öde — sandig und morastig.

Dax, s. w. der vor., am Adour, hübsches Städtchen mit 5000 E., berühmten Bädern, deren Wasser siedend heiß aus der Erde hervorsprudelt.

41) Pau, s. von Mont de Marsan, am Paubache, Hptst. des Dep. der Nieder-Pyrenäen, mit 12,000 E., Fabriken und Handlung, und entzückender Aussicht auf die Pyrenäen. Geburtsort Heinrichs IV. und des Königs Karls XIV. Johann von Schweden.

Bayonne, schöne See- und Handelsstadt und Grenzfeste gegen Spanien, mit 16,000 E, einem Hafen und großer Handlung. 1679 hier Erfindung der Bajonette. Napoleon und Carl IV. im Mai 1808

42) Tarbes, ö. von Pau, Hptst. des Dep. der obern Pyrenäen, in malerischer Situation und mit 12,000 E. und beträchtlicher Handlung. Nicht ferne von hier die 32 warmen Mineralquellen von Bagneres de Bigorre im reizenden Campaner Thale mit 8000 Einw.

43) Auch, am Gers, n. ö. von Tarbes, Hptst. des Dep. des Gers, mit 10,000 E. und einem hübschen Dom. Reizend ist die amphitheatralische Lage der Stadt auf und an einem Hügel.

8) In der Provinz Languedok:

44) Toulouse (Tolosa), ö. der vorigen, an der Garonne, und nahe am Anfange des Südcanals, sehr alte und große Hptst. des Dep. der obern Garonne, mit 81,000 E., einer Universität, dem prächtigen erzbischöflichen Palaste, einer Münze und großer Fabrik- und Handelsthätigkeit. Im Mittelalter war hier der Hauptsitz der Provenzalen.

45) Alby, am Tarn, n. ö. der vorigen, sehr alte Hptst. des Dep. des Tarn, mit 12,000 E. und berühmten Leinenwebereien. Von diesem Orte führen die Albigenser den Namen.

46) Foix, an der Arriege, s. von Toulouse und am Fluß der Pyrenäen, Hptst. des Dep. der Arriege, mit 5000 E., die mit Vieh, Butter und Käse lebhaften Handel treiben.

47) Perpignan, s. ö. der vor., eine Stunde vom Mittelmeere, feste Hptst. des Dep. der Ost-Pyrenäen, mit 18,000 E., sehr reich durch Obst-, Getreide- und Weinbau (Roussillon).

48) Carcassone, n. w. der vorigen, am Südcanal und an der Aude, zum Theil wohlgebaute Hptst. des Dep. der Aude, mit 20,000 E., und berühmten Tuchfabriken, Gerberei und Hüttenwerken.

Narbonne, früher Narbo Martius, ö der vorigen, an einem Busen des Mittelmeeres, sehr alte Stadt mit 10,000 E., römischen Inschriften und Triumphbögen (Gallia Narbonensis).

49) Montpellier, n. ö. der vorigen, nicht weit vom Mittelmeere, Hptst. des Dep. des Herault, wie ein kleiner Küstenfluß heißt. Die Stadt hat 40,000 E., eine berühmte medizinische Fakultät, Börse, große Weinproduktion (Frontignac), entzückende Fernsicht auf das Meer, die Alpen und die Pyrenäen, und sehr gesundes Clima.

50) Nimes, n. ö. der vorigen, schlechtgebaute Hptst. des Dep. des Gard, mit 45,000 E., starkem Seidenhandel und einem gut erhaltenen römischen Amphitheater.

Beaucaire, ö. der vorigen, am rechten Ufer der Rhone, schöne Stadt mit 10,000 E., in welcher die berühmteste Messe von ganz Frankreich gehalten wird.

51) Privas, n. der vorigen, unweit der Rhone, kleine Hptst. des Dep. der Ardeche, mit 4000 E., starkem Obst- und Weinbau und beträchtlicher Seidenzucht.

52) Mende, am Lot, s. w. der vorigen, schlecht gebaute Hptst. des Dep. der Lozere, mit 5500 E., einem Dom, und einer nahen Mineralquelle.

53) Le Puy, n. der vorigen, auf einem vulkanischen Berge, hübsche Hptst. des Dep. der obern Loire, mit 15,000 E., und mehrern sehr guten Manufakturen.

9) In der Provence:

54) Avignon, an der Rhone, s. ö. der vorigen, sehr alte und unregelmäßig gebaute Hptst. des Dep. Vaucluse, eines romantischen Thales, durch Petrarkas Aufenthalt und Lieder und durch die Residenz der Päpste von 1308—1376 berühmt. Die Stadt zählt 32,000 E. und treibt großen Handel mit Wein, Baumöl und Wolle.

55) Marseille (Massilia), s. ö. der vorigen, am Mittelmeere, Hptst. des Dep. der Rhonemündungen, nach Paris und Lyon die wichtigste Stadt des Reiches, mit 156,000 E., einem Freihafen von dem aus regelmäßiger Personenverkehr nach allen wichtigen Plätzen

des Mittelmeeres stattfindet, mit vorzüglichem Oelwachs (Proveneer-Oel), und den größten Seifenfabriken in Europa. Man berechnet die jährliche Seifen-Produktion auf eine Million Centner. Schon 500 J. vor Chr. von den Phokäern gegründet.

Aix, Aquae Sextiae, n. der vorigen, angenehme Stadt, mit 27,000 E., einer Universität, warmen Bädern und Reichthum an Baumöl. Schlacht zwischen Marius und den Teutonen 102 v. Christus.

Arles, das alte Arelatae, an der Rhone, mit 22,000 E. und vielen römischen Alterthümern.

56) Draguignan, ö. der vorigen, Hptst. des Dep. des Var, mit 10,000 E., einem botanischen Garten und mehreren Fabriken. Der Var scheidet die Provence von Italien. Die hiesige Gegend wird als ungemein schön und fruchtbar geschildert.

Hyeres, s. der vorigen, am Mittelmeere, Stadt in entzückender Lage, mit 8000 E., höchst gesunder Luft und mit bedeutenden Salinen von Seesalz. Unfern der Küste liegen die 3 hyerischen Inseln.

Toulon, w. der vorigen, am Mittelmeer und am Fuße mehrerer Berge, von denen der Pharonsberg der höchste ist, sehr feste See- und Handelsstadt mit 35,000 E., einer alterthümlichen Cathedralkirche, und dem zweiten militärischen Seehafen und Waffenplatz von Frankreich (den ersten hat Brest).

57) Digne, n. der vorigen, kleine, aber hübsche Hptst. des Dep. der Niederalpen, 6400 E., von Reben und Obstbäumen beschattet, und mit nahen Schwefelbädern gesegnet.

10) In der Provinz Dauphiné:

58) Gap, n. der vorigen, kleine Hptst. des Dep. der Oberalpen, mit 8000 E., in einer gebirgigen, aber an Mineralquellen reichen Gegend.

59) Grenoble (Gratianopolis), n. der vorigen, an der Isere, sehr feste und wohlgebaute Hptst. des Dep. der Isere, mit 30,000 Einw., einer Universität, Artillerieschule, und einem schönen Dom. Bayard geb. 1476. In der Nähe die große Karthause, die an die Stiftung des Karthäuser-Ordens erinnert.

60) Valence, an der Rhone, s. w. der vorigen, schlechtgebaute Hauptst. des Dep. der Drome, mit 12,000 E., und großem Seiden- und Weinhandel. Hier starb 1799 Papst Pius VI. in der Gefangenschaft.

11) In der Provinz Lyon:

61) Lyon (Lugdunum), n. der vorigen, am Einfluß der Saone in die Rhone, befestigte Hauptst. des Dep. der Rhone, nach Paris die erste Stadt in Frankreich, und der Hauptsitz der französischen Gold- und Seidenmanufakturen, mit 210,000 Einw., und einer Universität. In der Nähe Ueberreste römischer Wasserleitungen. Erste Eisenbahn in Frankreich von hier nach Etienne.

62) Montbrisson, s. w. der vorigen, unweit der Loire, Hptst. des Dep. der Loire, mit 6000 E. Die Stadt ist schlecht gebaut, aber in einer blühenden und üppigen Gegend gelagert.

St. Etienne, s. ö. der vorigen, schöne äußerst gewerbvolle Stadt mit 50,000 E., einer Mineurschule, einer berühmten Band- und der größten Gewehrfabrik des Reiches.

63) Clermont, am Fuße des Berges Puy de Dome, w. von

Lyon, die Hauptst. des Dep. Puy de Dome, mit 35,000 E., röm. Alterthümern und guten Mineralquellen. Kirchenversammlung von 1095.

64) Aurillac, s. w. der vorigen, Hptst. des Dep. des Cantal, eines 5000 F. hohen Berges. Die Stadt treibt mit Vieh und Käs erheblichen Handel und zählt 12,000 Einwohner.

65) Moulins, am Allier, n. von Clermont, schöne Hptst. des Dep. des Allier, mit 16,000 E., Eisen- und Stahlfabriken und einer Mineralquelle.

66) Nevers, n. der vorigen, am Einfluß der Nievre in die Loire, Hptst. des Dep. der Nievre. Der Ort hat 19,000 E., und liefert sehr geschätztes Fayence.

67) Bourges, n. w. der vorigen, an der Evre, Hptst. des Dep. der Cher, mit 27,000 E., einem sehr großen Dom, einer Universität und großer Industrie und Handlung.

68) Gueret, an der Creuse, im W. der Provinz, kleine und schöngebaute Hptst. des Dep. der Creuse. Die Stadt hat 4000 Einw., und zwischen zwei Bergen eine romantische Lage.

12) In der Provinz Burgund (Bourgogne):

69) Bourg, mit dem Beinamen en Bresse, n. ö. von Lyon, Hptst. des Dep. des Ain, ein alter und unansehnlicher Ort mit 9000 E. Geburtsort des Astronomen Lalande.

70) Macon, n. w. der vorigen, an der Saone, Hptst. des Dep. der Saone und Loire, mit 12,000 E., einer herrlichen Brücke und großem Wein- und Getreidhandel.

Chalons, mit dem Beinamen sur Saone, n. der vorigen, hübsche Stadt mit 13,000 Einw., die viel Seide und Wolle verarbeitet, und einträgliche Handlung treibt.

71) Dijon, n. der vorigen, schöne und feste Hptst. des Dep. der Goldhügel, und ehemalige Hauptstadt von Burgund, mit 26,000 Einw., einer prächtigen gothischen Kirche, einer Universität, und äußerst wichtigem Weinhandel (Burgunder).

72) Auxerre, n. w. der vorigen, Hptst. des Dep. der Yonne, mit 13,000 E. und starkem Wein- und Holzhandel.

13) In der Provinz Franche Comté (Hochburgund):

73) Besançon (Vesontio), ö. von Dijon, an dem Doubs, sehr alte und feste Hptst. des Dep. des Doubs, mit 30,000 E., einer Universität, Gewehrfabrik und großer Weinhandlung.

74) Lons le Saulnier, s. w. der vorigen, am Fuße des Juragebirges, Hptst. des Dep. des Jura, mit 8000 E., Silber- und Kupferminen und einem Salzwerke.

75) Vesul, n. von Besançon, kleine, von Rebhügeln umgebene Hptst. des Dep. der obern Saone, mit 6000 E. In der Nähe warme Bäder, röm. Antiquitäten, und die berühmte intermittirende Quelle Frais *), und Knochenhöhlen.

14) In der Provinz Elsaß:

76) Colmar, n. ö. der vorigen, hübsche Hptst. des Dep. des Oberrheins, mit 18,000 E. und bedeutendem Wein- und Tabakhandel. Hier das in der Geschichte der Carolinger vorkommende Lügenfeld.

*) Siehe: Ausland 1830. Stück 3. Seite 12.

Mühlhausen, s. dem vorigen, an der Ill äußerst erwerbreiche Stadt mit 24,000 E., wichtigen Tuch-, Baumwoll-, Maschinen- ꝛc. Fabriken, und den großartigsten Zeugdruckereien.

Montbeillard oder Mömpelgard, ö. von Vesoul, am Canal Monsieur, Fabrikstadt mit 6000 E. und einem Denkmale Cuviers, der hier 1769 geboren ist. Bis 1801 Hauptstadt einer würtembergischen Grafschaft.

77) Straßburg, n. der vorigen, an der Ill, ⅓ St. vom Rhein, sehr große und feste Hptst. des Dep. des Niederrheins, bis 1680 deutsche Reichsstadt, mit 60,000 E., dem berühmten gothischen Münster, dessen Thurm 438′ hoch, einer Universität, und blühenden Tabak-, Tuch- und Tapetenfabriken. Guttenbergs und Klebers Monumente. Eisenbahn nach Basel.

Weissenburg, n. der vorigen, befestigte Stadt an der Lauter, mit 6000 E., Strohhut-, Seifen- ꝛc. Fabriken, in der Nähe Erdölquellen und Erdpech. Die Befestigungen längs der Lauter sind die berühmten Weissenburger-Linien.

15) In der Provinz Lothringen (Loraine, Lotharingia, Lotharii regnum:)

78) Nancy, an der Meurthe, w. von Straßburg, große und schöne Hptst. des Dep. der Meurthe, mit 32,000 E., einer Universität und einem Forstinstitut, aber unbedeutender Fabrikation und Handlung.

Lüneville, auch an der Meurthe, s. ö. der vorigen, sehr hübsche Stadt mit 12,000 E., einem Schlosse, der Residenz der alten Herzoge von Lothringen. (Friede vom Jahr 1801.)

Toul, w. von Nancy, an der Mosel, sehr alte und etwas feste Stadt in einer weinreichen Gegend, mit 7400 E. Der hiesige Dom ist einer der schönsten in Frankreich.

79) Metz, an der Mosel, n. von Nancy, sehr alte und feste Hptst. des Dep. der Mosel, einst Hauptstadt Austrasiens, mit 48,000 E., worunter über 9000 Juden, einem Dom, einer Artillerie- und Ingenieurschule und einer besuchten Messe. Römische Alterthümer.

N. von Metz die Festung Thionville oder Diedenhofen mit 7000 E.

80) Bar le Duc, w. von Nancy, wohlgebaute Hptst. des Dep. der Maas, mit 13,000 E. und erheblichem Weinhandel.

Verdun, an der Maas, n. der vorigen, sehr hübsche und feste Stadt mit 11,000 E., berühmt durch den 843 hier geschlossenen Vertrag.

81) Epinal, s. von Nancy, an der Mosel, Hptst. des Dep. der Vogesen. Der Ort ist sehr gewerbig, und zählt 8000 E. und in der Umgegend 12 Papiermühlen.

Domremy, n. w. dem vorigen, Dorf, Geburtsort der Jeanne d'Arc oder der Jungfrau von Orleans; Denkmal derselben.

16) In der Provinz Champagne:

82) Châlons, mit dem Beinamen: an der Marne, bei den Alten Catalaunum genannt, Hptst. des Dep. der Marne, mit 13,000 E. und einer herrlichen Brücke und Domkirche. Die berühmten Höhlen in den Kreidefelsen werden zu Weinkellern benützt. Schlacht zwischen Attila und Aetius 451.

Rheims, n. w. der vorigen, sehr alte Stadt, mit 40,000 E., einem gothischen Dom, wo Frankreichs Könige gesalbt wurden. Großer Handel mit edlen Weinen.

83) Mezieres, n. ö. von Châlons, an der Maas, befestigte Hptst. des Dep. der Ardennen, mit 4000 E.

Jenseits der Maas das Städtchen Charleville, das gute Gewehre liefert.

Sedan, an der Maas, ö. von Mezieres, alte und feste Stadt, mit 15,000 E. und sehr berühmten Tuchmanufakturen.

84) Troyes, an der Seine, die hier schiffbar wird, s. von Châlons, sehr alte Hptst. des Dep. der Aube, mit 26,000 E., einem prächtigen Dom und sehr lebhaftem Handel.

Arcis sur Aube, Bar sur Aube, Brienne, bemerkenswerth durch die Schlachten von 1814.

85) Chaumont, s. ö. der vorigen, an der Marne, Hptst. des Dep. der obern Marne, mit 7000 E., Eisengruben und Hammerwerken. Vertrag vom 1. März 1814.

17) Die Insel Corsika:

Dieß Eiland enthält 160 □ M. mit 220,000 E., und wird von einer Kette Seealpen durchzogen, die mitten im Lande 8—9000 Fuß hoch, und fast immer mit Schnee bedeckt sind. Sie enden im N. mit dem Cap Corso.

Das heiße Clima wird durch Seewinde gemildert, und der fruchtbare Boden liefert zur Ausfuhr Getreide, Wein, Südfrüchte, und Olivenöl. Die Berge spenden herrliches Eisen und großen Reichthum an Holz.

86) Ajaccio, auf der W. Küste, an einem Meerbusen, Hptst. des Dep. Corsika, die schönste Stadt der Insel, mit 10,000 E., einem guten Hafen und einem Lyzeum. Napoleons Geburt dahier am 15. August 1769.

Bastia, an der n. ö. Küste, die größte Stadt der Insel, mit 13,000 E. einem Hafen, festen Schlosse, und Bereitung von guten Stiletten.

Bonifacio, im S., an der Straße gleiches Namens, die 2 M. breit ist, kleine aber feste Hafenstadt mit wichtiger Corallen-Fischerei.

§. 11. Auswärtige Besitzungen 5700 □ M. mit $4\frac{1}{2}$ Mill. E.

Außer dem herrlichen Hauptlande besitzt noch die Krone Frankreich:

a) in Asien: die ostindischen Städte Pondichery, Karikal, Mahó und Tschandernagore;
b) in Afrika: die Regentschaft Algier; ein Gebiet am Senegal, die Insel Bourbon und mehrere Niederlassungen auf Madagascar;
c) in Nordamerika: die zwei Fischer-Inseln: St. Pierre u. Miquelon;
d) in Westindien: die Inseln Märtinique, Guadeloupe, Desiderade, Maria galante, und les Saintes, endlich
e) in Südamerika: einen Theil von Guyana mit der Insel und Stadt Cayenne.

IV. Das britische Reich.

§. 1. Bestandtheile.

Das britische Reich ist der mächtigste Staat auf der Erde. Weder das Reich der alten Römer, noch die spanische Monarchie in ihrer Blüthe läßt sich mit der riesenmäßigen Entfaltung des britischen Volkes vergleichen, das mit seinen mächtigen Armen die ganze Erde von Pol zu Pol umfaßt und als Hauptträger der Intelligenz, der Civilisation und des Christenthums seine welthistorische Bedeutung zu erfüllen sucht. Die britische Weltherrschaft erstreckt sich über 300,000 □ M. in allen Theilen der Erde und mehr als 200 Millionen Menschen.

Das britische Reich in Europa bildet einen Insel-Staat, und bestehet vornehmlich aus den zwei großen Nordsee-Inseln: Großbritannien im O., und Irland im W.

Die erste enthält im S. das Königreich England mit dem Fürstenthume Wales, und im N. das Königreich Schottland, wozu auch die Hebriden-, Orkneys- und Shettlands-Inseln 2c. gehören.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß vereinigte Insel-Reich liegt n. von Frankreich, und reicht vom 7°—20° ö. Länge, und vom 50°—60° n. Breite.

Seine Grenzen sind im W. und N. der atlantische Ocean, im O. die Nordsee oder das deutsche Meer, im S. scheidet vom Festland die Straße von Calais und der Canal oder das Aermelmeer.

Die beiden Inseln selbst trennt im S. der Georgscanal, in der Mitte die irische See, im N. die Nordstraße, auch der Nordcanal genannt.

Der Flächenraum beträgt 5618 d. □ M., worauf $28\frac{1}{2}$ Mill. Menschen leben.

Davon kommen:

a) auf England mit Wales .	2734 □	mit	16,500,000 E.,
b) „ Schottland	1398 „	„	2,800,000 „
c) „ Irland	1471 „	„	9,000,000 „
d) „ Insel Man	10 „	„	50,000 „
e) „ Normannische Inseln .	5 „	„	70,000 „
zusammen	5618 □	mit	28,420,000 „

§. 3. Gebirge und Vorgebirge.

England hat im O. meistens einen ebenen Boden, der nur durch sanfte Anhöhen und niedrige Kreidenhügel (daher der Name Albion) unterbrochen wird. Von Cap Portland an der S. Küste streicht in n. ö. Richtung bis zum Humber der englische Jura, welcher kaum eine Höhe von 1300′ erreicht. Den S. W. bildet das Bergland von Devonshire und Cornwallis, das aber auch nur bis 1700′ ansteigt. Erst n. vom Trent beginnt eine Bergkette, die den Namen eines Gebirges verdient und das Pennische auch Peaksgebirge heißt, der höchste dahin gehörige Berg ist der Scawfell Pikes in Cumberland, 3533′ hoch. Getrennt davon ist im W. das Wales-Gebirge, welches von S. nach N. zieht und hier in Pic Snowdon 3350′ Höhe erreicht.

Schottland zerfällt in 3 Gebirgszüge, welche durch Längenthäler oder tiefe Einschnittte, die von Meer zu Meer reichen, von einander getrennt sind. Das Gebirge, welches S. Schottland erfüllt und dessen höchster Berg der Hartfell von 3100′ ist, heißt das Cheviot-Gebirge. Durch ein breites Tiefthal ist davon Mittelschottland getrennt, welches von 2 parallel laufenden Bergketten, dem Grampian-Gebirge und dem Gebirge von Inverness (von SW. nach NO.) durchzogen wird, zu letzterm gehört der Ben Nevis, 4100′ h. $\left(\frac{56^\circ\ 50'\ \text{n Br.}}{12^\circ\ 40'\ \text{ö. L.}}\right)$ der höchste Berg der britischen Inseln.

Jenseits des kaledonischen Canals liegt Nordschottland oder das schottische Hochland, dessen höchster Punkt der Ben Wywis ist mit 3690′. Das schottische Gebirge ist durch seine Felsengründe mit tiefliegenden Seen (Lochs), seinen Wäldern und Haideflächen von wildromantischer Schönheit berühmt.

Irland ist in der Mitte eine Tiefebene, die von O. nach W. zieht, im N. und S. aber treten überall isolirte Felshöhen hervor, die bis 3000′ sich erheben.

Von den zahlreichen Vorgebirgen, welche vortreffliche Buchten, Busen und Häfen gestalten, sind am bekanntesten:

a) die Caps Landsend $\frac{50^\circ\ \text{n. Br.}}{12^\circ\ \text{ö. L.}}$ und Lizard, im s. w. England;

b) das Cap Dunkansby, $\frac{58^\circ 41' \text{ n. Br.}}{14^\circ 55' \text{ ö. L.}}$ im n. ö. Schottland, und
c) die Caps Malin und Clear, jenes im N., dieses im S. von Irland.

§. 4. Meerbusen und Meerengen.

Unter den unzähligen Meerbusen sind bei weitem die größten:
a) von der Nordsee die Busen Wash, Forth und Murray,
b) vom Georgscanal: der Busen von Bristol (auch Canal von B. genannt), 20 M. lang,
c) von der irischen See: die Busen Morecambe und Solway, sämmtlich in Großbritannien.
d) vom atlantischen Meer: die Busen Galway und Donegal in Irland.

Außer dem Nord- und Georgscanal, und der Straße von Calais, hier Straße von Dover genannt, sind noch zu merken:
a) der Minsh oder das caledonische Meer, zwischen Schottland und den Hebriden, und
b) die Straße von Pentland, zwischen Schottland und den Orkaden.

§. 5. Flüsse, Landseen und Canäle.

Der Hauptfluß des britischen Reiches ist die Themse, im s. England. Sie entspringt in Gloucester, wird bald schiffbar, und mündet sich nach einem Laufe von 46 d. M. in die Nordsee. An ihren Ufern erhebt sich das stolze London.

N. der Themse strömt der Humber, der aus der Ouse und Trent entstehet, und ebenfalls in die Nordsee fällt; w. fließt die Severn, die sich in den Busen (Canal) von Bristol ergießt.

Der größte Fluß von Schottland ist der Tay, welcher zum Theil Süd- von Mittelschottland trennt, Grenzfluß zwischen England und Schottland ist der Tweed, beide fallen in die Nordsee. In Irland behauptet den ersten Rang der Shannon, welcher die Mitte der Insel durchströmt, und ins atlantische Meer mündet.

Landseen hat England nur wenige: der bekannteste ist das Winander-Meer, n. vom Busen von Morecambe, nur 2½ M. lang und ½ M. breit.

Schottland hingegen, und ganz besonders Irland, haben Seen in sehr großer Anzahl. Von diesen bemerken wir den See Neagh, im N. O. von Irland; von jenen den See Lomond, $\frac{50^\circ \text{ n. Br}}{11^\circ \text{ ö. L.}}$, 5 M. lang, 2 M. breit, mit 30 Inseln und entzückend schönen Ufern.

An Canälen besitzt kein Land in Europa so großen Reichthum, als die britischen Inseln; man zählt im Ganzen über 100, deren Länge zusammen über 600 d. M. beträgt. Sie vereinigen alle wichtigen Fabrik- und Handelsstädte, die wichtigsten sind zwischen der Themse und Savern; zwischen Liverpool und Leeds, vom N. Canal über Glasgow in den Forth, der große Canal verbindet Dublin mit dem Shannon, oder das irische Meer mit dem atlantischen; die Canäle sind wie z. B. der Bridgewater-Canal meilenweit unter der Erde durchgegraben oder laufen auf hohen Bogen selbst über schiffbare Flüsse, wodurch, wie ein Blick auf die Karte lehrt, die Schifffahrt und der Waarentransport außerordentlich gewinnt.

§. 6. Clima.

Das Clima von England und Irland ist feucht und veränderlich, im Ganzen gemäßigt und nicht ungesund. Der Winter ist in der Regel so gelind, daß das Vieh immer auf den Weiden Nahrung findet. Eis und anhaltender Schnee sind seltene Erscheinungen. Die Wintertemperatur Londons ist milder, als die von Paris.

Schottland hat in seinen Niederungen fast ähnliches Clima; im Hochlande aber herrscht reine, gesunde, aber sehr kalte Luft, und die Gipfel der Berge sind großentheils mit Schnee bedeckt.

§. 7. Boden und Produkte.

Der fruchtbarste und am besten angebaute Theil des britischen Reiches ist England. Viehzucht, Ackerbau und Bergbau stehen hier auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit, und sind die Hauptquellen des Nationalreichthumes. — Als erste Produkte sind zu merken:

a) aus dem Thierreiche: sehr schöne und schnelle Pferde (Renner), großes und leibiges Hornvieh, davon die berühmten Chester-Käse, Schafe mit feiner Wolle, große und starke Hähne, bekannt durch ihre Kämpfe, fette Gänse, starker Austern- und Fischfang, besonders Häringfischerei;

b) aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, vortrefflicher Hanf, Flachs und Hopfen (das englische Bier, besonders der Porter), und sehr viel Obst, wovon Cider (Obstwein) bereitet wird, der den Abgang des Weins ersetzt, Mangel an Holz;

c) aus dem Mineralreiche: unermeßlich viel Steinkohlen, (35 Millionen Tonnen, 1 Tonne = 2000 Pfd.), besonders in Newkastle in dem n. England, dann auch in Schottland, sehr viel Eisen (jährl. über 35 Mill. Ztnr.), Blei und Kupfer, das beste Zinn auf der Erde (jährl. über 100,000 Ztnr.), Ueberfluß an Salz und vorzügliche Gesundbrunnen. — Man schätzt den Werth aller jährlich in England gewonnenen Produkte auf 300 Millionen Pfund Sterl.

Der Hauptreichthum von Irland bestehet in Viehzucht. An den Küsten Schottlands macht der Häringsfang, und auf den shettländischen Inseln die Sammlung von Eiderdunen einen blühenden Erwerbszweig.

§. 8. Industrie und Handel.

Britannien ist der erste Fabrik- und Handelsstaat in der Welt. Allbekannt sind die britischen Linnen-, Wollen-, Baumwollen-, Leder- und Stahlfabriken; eben so bekannt sind die mancherlei Maschinen, besonders die Dampfmaschinen, deren Wirksamkeit und Ausdehnung auf die verschiedensten Gewerbszweige sich von Jahr zu Jahr steigert.

Das englische Tuch, Leder, Papier, Glas, Steingut und Porzellän gehet durch alle Theile der Welt. Eben so blühende Industriezweige sind die Talgfabriken, Zuckersiedereien, Pulvermühlen, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien.

Wer hätte nicht schon von Englands eisernen Brücken und zahlreichen Eisenbahnen, durch die jetzt alle größeren Städte einander

näher gebracht sind, wer nicht von dessen Welthandel gehört, welcher 27,000 Schiffe mit mehr als 200,000 Matrosen in fortwährender Thätigkeit erhält?

§. 9. Einwohner.

a) Abkunft: Drei Hauptvolksstämme bewohnen die britischen Inseln: Engländer, Walliser und Hochschotten nebst Iren.

Die Engländer, d. i. Nachkommen der alten Angelsachsen, welche die alten Bewohner nach schrecklichen Kämpfen gänzlich unterjochten, und die letzten Spuren der vormaligen römischen Herrschaft vertilgten, bewohnen England und die schottischen Niederlande.

Die Walliser bewohnen die Gebirge von Wales, und sind der Rest der alten Briten, die, dem Schwert der Angelsachsen entronnen, in den Gebirgspässen noch ihr Leben retteten.

Die Hochschotten und Iren, jene das n. Schottland, diese Irland bewohnend, sind Nachkommen der Ureinwohner, der alten Celten.

b) Sprache: In England redet man die englische Sprache, eine Tochter der plattdeutschen, mit vielen römischen und celtischen Wörtern vermischt. Die Walliser reden die kimrische, d. i. die alt-britische, die Bergschotten und Iren, die alte gälische oder ersische Sprache.

c) Religion: Die herrschende Kirche im brit. Reiche ist die reformirte, welche sich in die bischöfliche oder anglikanische und die presbyterianische Kirche spaltet. Zur anglikanischen Kirche, welche als Staatskirche zu betrachten ist, bekennen sich 4/9 der Bevölkerung, fast alle Engländer, viele Iren, wenig Schotten. Sie hat in England 2 Erzbischöfe und 25 Bischöfe, in Irland 4 Erzbischöfe und 18 Bischöfe, in Schottland 6 Bischöfe aber ohne Sprengel. Der oberste Geistliche des ganzen Landes ist der Erzbischof von Kanterbury, der im hohen Adel den ersten Rang einnimmt und den König in der Westmünsterabtei krönt. Die presbyterianische Kirche, deren Anhänger auch Puritaner heißen, weil sie alles Ceremoniell verwarfen und die ursprünglich christliche Gemeindeverfassung (Presbyter) nachzuahmen suchten, herrscht in Schottland. Außerdem gibt es viele Sekten, welche sich von der anglikanischen Kirche losgesagt haben, sie heißen Dissenter, und umfassen 1/10 der Bevölkerung.

In Irland sind 4/5 der Bewohner der römisch-katholischen Kirche zugethan, und stehen unter 4 Erzbischöfen und 22 Bischöfen; auch in England gibt es 4 und in Schottland 2 Bischöfe. Die Katholiken schmachteten bis zur Sanctionirung der Emancipation am 13. April 1829, unter empörendem Drucke. Auf der Insel Man und den normannischen Inseln bekennen sich die Bewohner großentheils zur anglikanischen Kirche. Juden gibt es nur in London und Dublin ꝛc.; ihre Gesammtzahl beträgt 30,000 Köpfe.

§. 10. Verfassung.

Das britische Reich, aus den vereinten Königreichen England, Schottland und Irland bestehend, ist eine constitutionelle Monarchie. Das Haupt der Nation ist der König; er gelangt durch Erbfolge, die sich auch auf die weibliche Linie erstreckt, auf den Thron, und führt den Titel: König der vereinten Reiche

Großbritannien und Irland ꝛc. Der Kronprinz heißt Prinz von Wales, die übrigen Söhne des Königs führen den Titel: Herzog von York, Kent, Kumberland u. s. w.

Die Gewalt des Königs ist nicht nur durch die Reichsgrundgesetze, z. B. die Charta magna etc., sondern auch durch die Reichsstände oder das Parlament eingeschränkt, das sich in das Ober- und Unterhaus theilt. In jenem sitzen die geistlichen und weltlichen Pairs, in diesem die Deputirten des Bürgerstandes.

Die Einkünfte Britaniens betragen 300 Mill. Rthlr., die Schulden 5000 Mill.; die Landmacht besteht aus 120,000 Mann im Frieden, im Kriege mehr als das Doppelte, die Seemacht aus 680 Schiffen, worunter 100 Linienschiffe, 130 Dampfschiffe ꝛc.

§. 11. Eintheilung

Der ganze britische Staat theilt sich:

I. in das Königreich England, welches aus 7 Königreichen (Essex, Sussex, Westsex, Kent, Ostangeln, Mercia und Northumberland) besteht, und mit dem Fürstenthume Wales, zusammen in 52 Shires oder Grafschaften getheilt ist;

II. in das Königreich Schottland, welches in drei Theile: Süd-, Mittel- und Nordschottland zerfällt, und zusammen 33 Shires umfaßt;

III. in das Königreich Irland, welches vier Provinzen: Leinster im O., Ulster im N., Connaught im W., und Munster im S. enthält, welche wieder in 32 Grafschaften gesondert sind.

§. 12. Ortsbeschreibung.

I. In England und Wales:

London (Londinium) $\frac{51^\circ\ 30'\ \text{n. Br.}}{17^\circ\ 33'\ \text{ö. L.}}$, zu beiden Seiten der Themse und 13 M. von ihrer Mündung, die Hauptstadt von England und vom ganzen britischen Reiche, die Residenz des Königs, die volkreichste und wichtigste Handelsstadt in der Welt, der Sitz der ostindischen Handelsgesellschaft, mit 200,000 Häusern, und 2,200,000 E., der neu gegründeten Universität, und weltberühmten Fabriken und Manufakturen. Die Stadt, welche aus der City, Suthwark und Westminster, dem Ost-, West- und Nordende besteht, wovon jeder Theil sein eigenthümliches Gepräge hat, ist 4 Stunden lang und 2 breit, ihr Umfang mit den Krümmungen der Begrenzung beträgt 14 Stunden und ihr Flächenraum mit Einschluß der Themse über 1 □ M. Die beiden Seiten der Stadt sind durch 8 prachtvolle Brücken und den unter dem Flußbette hindurch gegrabenen Tunnel verbunden.

Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: der k. Palast St. James, die Festung Tower, das Admiralitätsgebäude, die Paulskirche, die größte evangelische Kirche in der Welt, das neue Parlamentsgebäude, die Westminsterabtei, mit den Gebeinen der Könige, und vielen Denkmälern berühmter Männer; die großartigen Docks; man zählt in der trefflich gepflasterten und durch Gas herrlich beleuchteten Stadt an 700 Gotteshäuser, 2800 Schulen, über 300 Armen- und Krankenhäuser; dazu kommen die ausgezeichnetsten Anstalten und Sammlungen aller Art.

In der Nähe der Stadt ö. Greenwich mit 25,000 E., einem herrlichen Park, der berühmten Sternwarte, durch welche die Briten den ersten Meridian ziehen, und dem prachtvollen Matrosenhospitale, und w. von London der Flecken Windsor, mit der k. Sommerresidenz.

Londons Industrie und Handlung besingt Schiller in folgender Stelle unübertrefflich:

Wohl von größerm Leben mag es rauschen,
Wo vier Welten ihre Schätze tauschen —
An der Themse, auf dem Markt der Welt.
Tausend Schiffe landen an und gehen,
Da ist jedes Köstliche zu sehen,
Und es herrscht der Erde Gott — das Geld.

Canterbury (Durovernum), s. ö. von London, älteste und ehrwürdigste Stadt mit 16,000 E., einem herrlichen Dom, dessen Erzbischof der erste Pair und geistliche Beamte in Großbritannien ist, und immer den König krönt. S. 54.

Dover, an der Straße von Calais, feste Hafenstadt mit 20,000 E. und gewöhnlicher Ueberfahrtsort nach Calais in Frankreich.

Portsmouth (Portus magnus), w. der vorigen, am Canal, große und sehr feste Handelsstadt und erster Kriegshafen des Reiches, mit 55,000 E.

In der Nähe die 9 □ M. große und reizende Insel Wight mit 35,000 E., der Stadt Newport, der herrlichen Rhede von Spithead, welche 1000 Linienschiffe fassen könnte, und s. w. davon, nahe an Frankreichs Küsten, die normandischen Eilande: Alderney, Guernsey, Sark und Jersey.

Salisbury, n. w. von Portsmuth, hübsche Stadt mit 10,000 E., blühenden Wolle- und Stahlfabriken, und einem prächtigen Dom, der den höchsten Thurm (410′) in England hat.

Plymouth, w. von Portsmouth, am Canal, berühmter Kriegs- und Handelshafen, 90,000 E., große Schiffswerfte, Fabrikation und Handlung, und der Leuchtthurm Eddystone.

Falmouth, noch weiter w., am Canal, Stadt mit 12,000 E., blühender Fischerei und Seehandlung. W. von hier und von dem Cap Landsend die Scilly-Inseln, 145 an der Zahl, von denen nur sechs bewohnt sind.

Bristol, unweit der Mündung der Severn in den Canal von Bristol, große und reiche Stadt, und nach London und Liverpool die wichtigste Handelsstadt in England, mit 120,000 E. In der Nähe die Stadt und Badeanstalt Bath mit 75,000 E. und sehr schöner Umgegend.

Glocester, n. ö der vorigen, an der Severn, ansehnliche Stadt mit 30,000 E., einem gothischen Dom und berühmten Glas- und Stecknadelfabriken.

Oxford, ö. der vorigen, an der Themse, sehr schöne Stadt, mit 25,000 E., der berühmtesten Universität des Reiches und der ersten Sternwarte in der Welt.

Birmingham, n. der vorigen, fast in Mitte von England, durch Canäle und Eisenbahnen mit allen großen Handelsplätzen des Landes verbunden, die berühmteste Fabrikstadt des Reiches in Stahl- und Kupferwaaren, unermeßlicher Handlung und 210,000 E. Es werden hier allein 250,000 Gewehre und 60 Mill. St. Stahlfedern jährlich fabricirt. Die Stadt hat ein prachtvolles Rathhaus und das schönste Schulhaus in England.

Chester, n. w. der vorigen, an einem Busen der irischen See, Hafen- und Handelsstadt, und Ueberfahrtsort nach Irland, mit 25,000 E. Sehr berühmt und gesucht sind die Käse von Chester.

Liverpool, n. der vorigen, am Ausfluß des Mersei in die irische See, nach London die größte Handelsstadt von England mit 340,000 E. und der zweite Seehafen der Erde; die Stadt hat 1600 eigene Schiffe, und zehnmal so viel laufen jährlich in den Hafen, der Werth der Ausfuhr wird auf 280 Mill. Rthlr. berechnet.

Manchester, ö. der vorigen, nach London jetzt die größte Stadt auf britischem Boden, und Hauptsitz der englischen Manufakturen in Seide, Wolle und Baumwolle, mit 350,000 E. Liverpool und Manchester sind durch eine Eisenbahn und den ungeheuren Verkehr beinahe zu Einer Stadt vereinigt.

Leeds, n. ö. der vorigen, große Stadt, mit 190,000 E., die den Mittelpunkt der englischen Tuchmanufaktur bildet.

Kendal, n. von Liverpool, Stadt mit 35,000 E. und blühenden Manufak-

turen. W. von hier in der irischen See die Insel Man, von 10 □ M. mit 45,000 E. und starkem Häringsfang.

Newcastle (Novum castrum), n. ö. der vorigen, an der Tyne, bedeutende Fabrikstadt, mit 80,000 E. und unerschöpflichen Steinkohlengruben.

York (Eboracum), s. ö. der vorigen, Stadt mit 30,000 E., einem prächtigen Dom (der aber am 2. Februar 1829 ein Raub der Flammen ward) und dem zweiten Erzbisthume des Reiches.

Hull, s. ö. der vorigen, unweit der Mündung des Humbers, große Handelsstadt und Ausladungsort der Güter aus Ostindien, der erste Hafen für den Wallfischfang, mit 60,000 E.

Norwich, s. ö. der vorigen, große Stadt mit 66,000 E., blühenden Wollenmanufakturen und wichtiger Handlung.

Yarmouth, ö. der vorigen, an der Nordsee, feste Seestadt, mit 25,000 E., Seebädern und starker Häringsfischerei.

Harwich, s. der vorigen, auch an der Nordsee, feste Hafenstadt und Ueberfahrtsort nach Hamburg und den Niederlanden, mit 18,000 E., Seebädern und starkem Schiffbau.

Cambridge, n. von London, alte und schlechtgebaute Stadt mit 30,000 E., und einer berühmten Universität und wichtigen Messe.

Pembrocke, w. von Bristol, am Eingang in den Canal von Bristol, feste Hauptstadt von Südwales mit 7000 E. und dem trefflichen Hafen Milford.

Merthyr-Tydvil, ö. dem vorigen, vor 50 Jahren noch Einöde im tiefen Walde, nun Stadt von 60,000 E., mit großen Eisenwerken aller Art, $1\frac{1}{2}$ Mill. Zentner Eisen werden hier geschmiedet.

Caernarvon, n. w. dem vorigen, Hafen an der Menaistraße, mit 6000 E. und einer schönen Burg Eduard's I. N. w. von hier die Insel Anglesey mit einem Leuchtthurme und reichen Kupferminen. Das Eiland ist durch den Meerarm Menay von Wales getrennt, aber durch eine 500′ lange, 28′ breite und 126′ hoch über der Meeresfläche gespannte Kettenbrücke mit dem Festlande verbunden.

II. In Schottland, und zwar:

A. In Südschottland:

Edinburg (Castra alata), $\frac{55^\circ\ 37'\ \text{n. Br.}}{14^\circ\ 30'\ \text{ö. L.}}$, am Busen Forth, die Hauptstadt von ganz Schottland, mit dem k. Schlosse Holyrood, vielen herrlichen Palästen, einer Universität, einem Hafen, und 200,000 E., die große Fabrikation uud Handlung unterhalten.

Glasgow, w. der vorigen, am Clyde, große und volkreiche Stadt, jetzt die erste Handels-, Fabrik- und Manufakturstadt Schottlands, in welcher 1725 noch keine Fabrik bestand, mit 280,000 E., einer Universität und einer prächtigen Kathedralkirche und der berühmten unterirdischen Kapelle.

B. In Mittelschottland:

Perth, am Flusse Tay, n. von Edinburg, eine der schönsten Städte des Landes, mit 20,000 E., reich durch Fabrikation und Handlung.

Aberdeen, n ö. der vorigen, an der Nordsee, hübsche Stadt mit 70,000 E., einer Universität und großer Fabrik- und Handelsthätigkeit.

C. In Nordschottland:

Inverneß, am Murraybusen, Hptst. der schottischen Hochlande mit 15,000 E. und Hauptmarktplatz für die Bergschotten.

Hieher gehören auch folgende nahe Eilande:

a) die Hebriden, $\frac{57-59^\circ\ \text{n. Br.}}{10-12^\circ\ \text{ö. L.}}$, gegen 300 an der Zahl, von denen aber nur 200 bewohnt sind, mit 90,000 E. Die größte ist Skye, mit 19,000 E., die berühmteste Staffa mit der allbekannten Fingalshöhle.

b) Die Orkneys- und orkadischen Inseln, $\frac{59^\circ\ \text{n. Br.}}{14-15^\circ\ \text{ö. L.}}$, im Nord. von

Schottland. 67 an der Zahl, wovon 26 bewohnt sind mit 33,000 E. Die größte ist Pomona.

c) Die shettländischen Inseln, $\frac{60-61^\circ \text{ n. Br.}}{16-17^\circ \text{ ö. L.}}$, 68 an der Zahl, wovon 30 bewohnt sind, mit 28,000 E., noch weiter gegen N.; die größte heißt Mainland. An diesen Inseln ist der berühmte Häringsfang, auf denselben Schafzucht, kleine Pferde, viel wildes Geflügel ꝛc.

III. In Irland, und zwar:

a) In der Provinz Leinster:

Dublin, $\frac{53^\circ\ 23' \text{ n. Br.}}{11^\circ\ 18' \text{ ö. L.}}$, an der irischen See, prächtige Hauptstadt von Irland, Sitz des Vicekönigs und des Erzbischofs Primas, nach London und Manchester die größte Stadt des britischen Reiches, mit 300,000 E., breiten, geraden Straßen, einer Universität, einem herrlichen Hafen und dem größten Handel von Irland.

Kilkenny, s. w. der vorigen, gewerbreiche Stadt mit 38,000 E., berühmtem Collegium, und Marmorbrüchen.

Werford, s. der vorigen, am Georgscanal, bedeutende Handelsstadt mit 23,000 E., einem guten Hafen und einer besuchten Mineralquelle.

b) In der Provinz Munster:

Cork, s. w. der vorigen, die zweite Stadt von Irland, mit 180,000 E., und wegen der Menge des Viehes, das man hier schlachtet, einpöckelt und ausführt, das Schlachthaus von Irland genannt.

Waterford, w. der vorigen, hübsche Stadt mit 60,000 E., einem Hafen, und großer Fischerei, besonders auf Häringe.

Limmerik, n. der vorigen, am Flusse Shannon, wohlbefestigte Stadt mit 80,000 E. und großer Handlung.

c) In der Provinz Connaught:

Galway, n. w. der vorigen, am Busen von Galway, ansehnliche Stadt mit 40,000 E., einem Hafen, und erheblicher Fischerei und Handlung.

d) In der Provinz Ulster:

Londonderry, im N. der Insel, an einem Busen des atlantischen Meeres, Stadt mit 20,000 E., einem Hafen, blühender Linnenweberei u. Handlung.

Belfast, s. ö. der vorigen, am Nordcanal, große Seestadt und Mittelpunkt des irischen Leinwandhandels mit 70,000 E.

§. 13. Auswärtige Besitzungen, 290,382 □ M., mit 178½ Mill. Einwohner.

a) In Europa: 1) Die Insel Helgoland oder Heiligeland, $\frac{54^\circ\ 10' \text{ n. Br.}}{25^\circ\ 32' \text{ ö. L.}}$, ein kleines Felseneiland (nur ¼ M. lang, $\frac{1}{12}$ M. breit), in der Nordsee, 6 M. von der Mündung der Elbe, mit dem Städtchen Helgoland, 2 unsichern Häfen, einem Leuchtthurm, einem Seebade und 2500 E. meistens Fischern und Lootsen.

2) Die Stadt Gibraltar in Spanien, an der Straße gleiches Namens, einer der festesten Punkte in Europa, und seit 1704 im Besitz der Briten. (Siehe Seite 34.)

3) Die Gruppe Malta, $\frac{35^\circ\ 53' \text{ n. Br.}}{32^\circ \text{ ö. L.}}$, aus den Inseln Malta, Gozzo und Comino bestehend, und im Mittelmeere, s. von Sicilien gelagert. Malta ist ein Kalkfelsen, mit unendlicher Mühe urbar gemacht, und die Hauptstadt La Valetta eine unbezwingliche Festung mit 60,000 E. und herrlichem Hafen. Uebrigens zeichnet sich Malta durch seine milde und gleichmäßige Luft aus; auch wachsen hier die besten Orangen in ganz Europa.

4) Die jonischen Inseln, $\frac{36-40^\circ \text{ n. Br.}}{37-41^\circ \text{ ö. L.}}$, 7 an der Zahl und im jonischen und ägäischen Meere, an der West- und Südküste von Griechenland gelagert, bilden seit 1815 unter dem Titel: Vereinigte Staaten der jonischen Inseln, einen besondern freien Staat, stehen aber für immer unter großbritanischem Schutze.

Diese Eilande gehören wegen der Schönheit ihrer Natur, wegen der Fruchtbarkeit des Bodens und wegen der historischen Erinnerungen zu den interessantesten Gegenden in Europa. Herrschende Religion ist die griechische, legale Sprache die neugriechische. Ihr Areal beträgt 52 d. □ M., die Volksmenge 240,000 Köpfe meist griechischen Stammes.

Die Namen dieser Eilande sind nach ihrer Lage von N. nach S. folgende:

1) Corfu, vor Alters Corcyra, mit der festen Hauptst. gleiches Namens mit 25,000 E., einer Universität und der Regierung des Lord-Commissärs.

2) Paro und Antiparo, s. der vorigen, zwei nahe beisammen liegende kleine Eilande, das erste mit einem Hafen, das zweite unbewohnt.

3) St. Maura, ehemals Leucadia, tiefer s., mit der Hptst. gleiches Namens, und lebhaftem Fischfang und Handel.

4) Cefalonia, früher Cephallenia, s. der vorigen, die größte Insel der Gruppe, mit der Hptst. Argostoli und großem Reichthum an Korinthen.

5) Theaki, das alte Ithaka, das Vaterland des Odysseus, nur durch einen Canal von der vorigen getrennt, gleichfalls reich an Korinthen.

6) Zante, einst Zakynthos, s. von Cefalonia, die schönste der jonischen Inseln, mit der Hptst. Zante, 20,000 E, lebhafter Handlung, reichen Steinöl-Quellen und köstlichen Trauben.

7) Cerigo, früher Kythera, im S. O. von Morea, mit der Hptst. Cerigo und Trümmern von Säulen, vielleicht Ruinen von dem ehemals hochberühmten Tempel der Venus Urania.

b) In Asien: die Insel Ceylon; in Vorderindien: die vier Präsidentschaften der ostindischen Gesellschaft, nämlich: Bengalen, Allahabad, Madras und Bombay; in Hinterindien: die Provinzen Arracan, Martaban und Tenasserim; die Insel Prinz Wales in der Straße von Malacca; die Insel Singapore an der Süd-Spitze von Hinter-Indien; das Gebiet von Malacca auf der Halbinsel gleiches Namens; die Insel Hong-Kong an der chinesischen Küste bei Kanton; Aden, im Meerbusen gleichen Namens.

c) In Afrika: das Gouvernement Sierra Leona in Senegambien mit den Niederlassungen auf der Goldküste und der Guinea-Insel Annabon; die Cap-Colonie; die Inseln Ascension und Helena; die Insel Mauritius, sonst Isle de France und die Seyschellen im indischen Meere.

d) In Amerika: 1. In Nordamerika: die Gouvernemente Canada, Neu-Braunschweig, Neu-Schottland, Prinz Eduards-Inseln, Neufoundland, die Hudsonsbay-Länder, das Nordwest-Gebiet und die Bermudas-Inseln.

2. In Westindien: die Bahama- oder Lukaischen Inseln; von den großen Antillen Jamaica; von den virgin. Inseln: Virgin-Gorda, Tortola und Anegada; von den kleinen Antillen: Anguilla, Barbuda, St. Christoph, Newis, Antigua, Montserrat, Dominica, St. Lucia, St. Vincent, Barbados, Grenada mit den Grenadillen, Tabago und Trinidad.

3. In Südamerika: ein Theil von Guiana mit den Colonien Demerary, Essequibo und Berbice; die Falklandsinseln.

e) In Australien: die Ostküste, Neusüdwales genannt; auf der Süd- und Westküste die Kolonien Süd-Australien und West-Australien und im N. die Kolonie Nord-Australien oder Victoria; Van Diemensland und Neu-Seeland.

B. Mitteleuropa.

V. Belgien. 1)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Belgien liegt s. ö. von England, und breitet sich zwischen dem 20 und 24° ö. Länge, und zwischen dem 49 und 52° n. Breite aus.

Begrenzt wird es im S. von Frankreich, im W. von Frankreich und von der Nordsee (oder dem deutschen Meer), im N. von Holland, und im O. von Holland und von Deutschland (und zwar von der preußischen Rheinprovinz, und von dem zu Holland gehörigen Großherzogthum Luxemburg.)

Der Flächeninhalt von Belgien beträgt 538 d. □ M., worauf über 4,400,000 Menschen leben. Belgien ist der am dichtesten bevölkerte Staat von Europa.

§. 2. Boden und Gebirge.

Bei weitem der größte Theil von Belgien ist ebenes Land. Besonders niedrig ist die Strecke an der Nordsee (ein Theil von Westflandern), wo das Land tiefer als das Meer liegt. Zum Schutze gegen die Meeresfluthen gab die gütige Vorsehung natürliche, längs der Küste hinlaufende Sandhügel, Dünen genannt, die aber auch zum Theil durch künstliche Dämme oder Deiche unterstützt werden müssen.

Das einzige Gebirg sind die Ardennen, die aus Frankreich eintreten, und an der Maas hin die s. Theile Belgiens durchziehen. Dieses Gebirg ist sehr bewaldet, erhebt sich aber nur bis zu etwa 1200 Fuß, und enthält vorzüglich Schiefer.

§. 3. Meere, Flüsse und Canäle.

Küstenland hat nur die Provinz Westflandern, die von der Nordsee oder dem deutschen Meer bespület wird. Die Hauptflüsse sind folgende zwei: die Maas und die Schelde. Beide kommen aus Frankreich, und gehen in die Nordsee.

1) Die Maas entspringt auf den Vogesen in Frankreich, tritt oberhalb Dinant in das belgische Gebiet, und fließt durch die Provinzen Namur, Lüttich und Limburg. In der letztern scheidet sie zum Theil das belgische vom holländischen Gebiet, und läuft nun in einem großen Bogen durch Holland der Nordsee zu.

2) Die Schelde entspringt in der Picardie, kommt oberhalb Tournay nach Belgien, fließt an den Städten Gent und Antwerpen vorbei, und spaltet sich unter Antwerpen, aber schon auf holländischem Gebiete, in zwei große Arme, in die Oster- und in die Westerschelde, die in die Nordsee ausfließen.

* Die größten Nebenflüsse der Maas sind: die Sambre und die Ourthe; die der Schelde: die Lys und die Rupel. Letztere entstehet aus der Vereinigung der Neethe und der Dyle.

Belgien hat viele Canäle in einer Länge von 46 M., die berühmtesten sind folgende drei: der Canal von Brüssel in die Rupel, 3½ M. lang, und die gerade Fahrt von Brüssel nach Antwerpen bewir-

1) Belgien, durch den Wiener-Congreß im Jahre 1815 zugleich mit Holland zum neuen Königreich der Niederlande vereiniget, riß sich im Jahr 1830 gewaltsam von diesem Bande los, und bildet seit 1831 einen eigenen, unabhängigen, monarchischen Staat.

kend; der Canal von Brügge nach Ostende, 4 M. lang und selbst für große Schiffe fahrbar; endlich der Canal von Brügge nach Gent, 6½ M. lang, und Gent, Brüssel rc. mit der Nordsee verbindend. Ein Canal zwischen Charlerois und Brüssel vereiniget die Maas mit der Schelde.

Außer den Canälen besitzt Belgien auch Eisenbahnen in einer Ausdehnung von 90 M., welche nicht nur alle größern Städte des Landes verbinden, sondern sich an deutsche und französische Eisenbahnen anschließen.

§ 4. Clima und Produkte.

Das Clima ist im Ganzen gemäßigt und gesund; nur in den höhern Gegenden der Ardennen ist es etwas rauher, und hier sind auch die Winter strenger und anhaltender. An den Küsten des Meeres ist die Luft am sanftesten, aber wegen der fast beständig wehenden Westwinde gar häufig mit Dünsten angefüllt.

Der Boden von Belgien enthält sehr fruchtbares, ergiebiges Kornland, welches auf das sorgfältigste bebaut wird, und selbst die wenigen Haiden und Moore sind durch der Einwohner unverdrossenen Fleiß urbar gemacht. Hauptprodukte sind:

a) Aus dem Thierreiche: schöne und zum Theil sehr starke Pferde, zahlreiches Rindvieh, Schafe mit feiner Wolle, daher Bereitung von trefflichen Tüchern; in den Ardennen hie und da Wölfe, im Meere und in den Flüssen gute Fische.

b) Aus dem Pflanzenreiche: Alle Arten Getreide, an der Maas etwas Wein, sehr viel Hopfen, Flachs, Obst, Oelpflanzen, Krapp, Tabak, und in den Ardennen eine große Menge Holz.

c) Aus dem Mineralreiche: sehr viel Eisen, Braun- und Steinkohlen, eine große Menge Torf, und einige berühmte Gesundbrunnen.

§. 5. Industrie und Handlung.

Der Landbau ist das erste, die Fabrikation und der Handel das zweite Lebensprincip der Belgier. Man verfertiget vortreffliche Leinwand (die von Kourtray ist allgerühmt), vorzügliche Spitzen, besonders in Brüssel und Mecheln, sehr feine Wollentücher, eine Menge sehr guter Baumwollen-Waaren, treffliches Leder, Papier, Waffen und andere Stahl-, Eisen- und Kupferwaaren, eine Menge Gold- und Silberwaaren rc., womit sehr ansehnlicher See- und Landhandel unterhalten wird.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Belgier oder Wallonen sind ein Gemisch von deutschem und französischem Stamme.

b) Sprache: Man redet hier, außer der französischen Sprache, theils flamändisch oder flämisch, eine schlechte Abart des Holländischen, theils wallonisch, eine veredelte Abart des Französischen.

c) Religion: Die Belgier gehören fast durchaus, nur wenige Protestanten und Juden rc. ausgenommen, der katholischen Kirche an, welche unter 1 Erzbischofe und 5 Bischöfen steht, die Protestanten haben 28 Pfarreien, und die Juden ein General-Consistorium in Brüssel.

§. 7. Verfassung.

Belgien ist ein constitutionelles Königreich, das von dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, welcher am 27. Juni 1831 die angebotene Krone annahm, beherrscht wird, und bei etwaigen europäischen Kriegen völlige Neutralität genießt. Die Krone ist erblich im

Mannsstamme des Regenten. Es bestehen 2 Kammern, die der Senatoren und die der Repräsentanten.

Die Einkünfte betragen 32 Mill. Rthlr., die Schulden 160 Mill., die Landmacht besteht aus 40,000 Soldaten, im Kriege das Doppelte; zur Marine ist erst ein kleiner Anfang gemacht.

§. 8. Eintheilung.

Das Königreich Belgien zerfällt in 9 Provinzen, welche zusammen 2418 Landgemeinden und 86 Städte enthalten. Die Provinzen heißen:

1) Süd-Brabant,
2) Antwerpen,
3) Limburg,
4) Lüttich,
5) Luxemburg,
6) Namur,
7) Hennegau,
8) Westflandern und
9) Ostflandern.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) In der Provinz Süd-Brabant:

Brüssel, $\frac{50° 50' \text{ n. B.}}{22° \text{ ö. L.}}$, an der Senne und einem Scheldecanal, fast in Mitte des Königreiches, sehr große und schöne Stadt und k. Residenz mit den Vorstädten 130,000 E., dem prächtigen k. Schlosse Laeken, dem gothischen Rathhause, dem herrlichen Königsplatz, einer Universität, einer höhern Gewerbs- und Handelsschule, und weltberühmten Spitzen- und Tapetenmanufakturen. Schreckenstage am 26. August 1830 rc. Bei Brüssel wurde 1547 der Philolog Justus Lipsius geboren.

S. von Brüssel das Dorf Waterloo und das Vorwerk Belle Alliance, durch Napoleons Besiegung am 18 Juni 1815 berühmt. Das Schlachtfeld ist mit drei Monumenten geziert.

Löwen, ö. von Brüssel, große Stadt mit 28,000 E., einer katholischen Universität und großen Bierbrauereien und Tuchmanufakturen.

2) In der Provinz Antwerpen:

Antwerpen, n. von Brüssel, an der Schelde, Hptst. der Provinz, und Festung ersten Ranges, mit 80,000 E., einem großen Handels- und Kriegshafen, der die größten Linienschiffe faßt, einem prächtigen Dom mit einem 443' hohen Thurme, einer Börse (der ältesten in Europa), herrlichen Kunstanstalten und Sammlungen, und ausgebreiteter Handlung. Am 27. Oct. 1830 Bombardement der Stadt durch die Holländer und 1832 Belagerung und Eroberung der Citadelle durch die Franzosen. (Der holländische Held Chassé.) Antwerpen ist der Geburtsort der berühmten Maler Rubens (1577), van Dyk (1599) und David Teniers (1610.)

Mecheln, s. der vorigen, schöne Stadt und Sitz eines Erzbischofes, mit 25,000 E., einem schönen Dom und berühmten Spitzen- und Leinwandmanufakturen. Die hier bestandene freie kathol. Universität wurde am 1. Dec. 1835 nach Löwen verlegt.

3) In der Provinz Limburg: [1])

Hasselt, an der Demer, fast in Mitte der Provinz, jetziger Hauptort mit 8000 E., welche Leinwand und Spitzen verfertigen, auch viel Krapp, Tabak und Cichorien bauen.

---

1) Fast die Hälfte dieser Provinz mit den wichtigsten Städten und festen Plätzen mußte als Entschädigung für den belgischen Antheil von Luxemburg an Holland abgetreten werden. Seit dem Jahre 1839 gehört das Herzogthum Limburg zum deutschen Bunde.

Saint Trond, s. w. von Hasselt, Stadt mit 8000 E. und einer Gewehrfabrik. Hier wurden im Jahre 1793 die Franzosen von den Oesterreichern besiegt.

4) In der Provinz Lüttich:

Lüttich, an der Maas, s. ö. von Brüssel, große, aber unregelmäßig gebaute Hptst. der Provinz, mit 70,000 E., einer Universität, berühmten Gewehr- und Lederfabriken und nahen reichen Steinkohlengruben. In der Nähe gegen S. liegt Seraing, ein Flecken, welchen Cockerill zum Centralpunkt des Maschinenbaues auf dem Continente machte und über 2200 Menschen beschäftigte.

Verviers, ö. von Lüttich, Stadt mit 20,000 E. und sehr blühenden Tuch- und Kasimirfabriken. Die Stadt und Umgegend liefert jährlich 100,000 Stück Tuch zu einem Preise von 25 Mill Franken.

Limburg, ö. der vorigen, mit 3000 E., auf einem Berge, Stadt mit wichtigen Tuchmanufakturen und großem Handel mit Käs (Limburger).

Spa, s. von Limburg, in einer wildromantischen Gegend, kleine Stadt mit 3500 E., einem sehr berühmten Sauerbrunnen.

5) In der Provinz Luxemburg:

Bouillon, im S. W. dieses Landstriches, an der Semoi (einem Nebenfluß der Maas), kleine Stadt mit 3000 E. und einem Bergschlosse, dem Stammhause des berühmten Kreuzritters, Gottfried von Bouillon.

Neufchateau, östl. von Bouillon, kleine Stadt mit etwa 2000 E, die starken Viehhandel treiben

Arlon, s. ö. von Neufchateau, Stadt mit 4000 E., Gerbereien, Tabaksfabriken und einem nahen Eisengußwerk.

6) In der Provinz Namur:

Namur, s. w. von Lüttich, an der Maas, Festung ersten Ranges und wohlgebaute Hptst. der Provinz, mit 22,000 E. und sehr blühenden Flinten-, Messer-, Kupfer- und Lederfabriken.

Philippeville, und Marienburg, kleine aber starke Festungen in den w. Ardennen. In der Nähe der ersten reiche Eisenstein-Gruben.

7) In der Provinz Hennegau:

Mons oder Bergen, w. von Namur, schöne und sehr feste Hptst. der Provinz, mit 24,000 E., Spitzen- und Wollenmanufakturen und Zuckerraffinerien. 1530 wurde hier der große Componist Orland Lasso geboren.

Charleroi, ö. von Mons an der Sambre, starke Festung mit 7000 E., Eisen- und Glashütten, in der Nähe die durch Schlachten berühmten Orte Fleurus und Ligny

Tournay oder Dornik, n. w. von Mons an der Schelde, Festung mit 30,000 E., mehrern wissenschaftlichen Anstalten, berühmten Teppichfabrik, Wollenmanufakturen und Porzellanfabrik.

8) In der Provinz Westflandern:

Brügge, n. w. von Gent, an der Vereinigung vieler Canäle, alte berühmte Handels- und jetzige Hptst. der Provinz, mit 50,000 E., berühmten Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten. Woll-, Leinwand-, Spitzen- und Saffian-Manufaktur. In der Hauptkirche die Grabmäler Karl des Kühnen und seiner Tochter Maria.

Ostende, w. der vorigen, an der Nordsee, feste Seestadt mit 13,000 E., einem großen Hafen, starker Fischerei, Seebad, Dampfböte nach England.

Nieuport, s. w. der vorigen, unweit der Nordsee, starke Festung mit 3000 E., einem Hafen und einträglichem Fischfang.

Ypern, im S. W. der Provinz, feste Stadt mit 15,000 E., großem Rathhaus und Dom, wichtigen Manufakturen, Fabriken und großem Handel.

Cortryk oder Courtray, s. von Brügge, an der Lys, ansehnliche Fa-

brik- und Handelsstadt, und Sitz der feinsten Leinweberei und der besten Bleichen, mit 20,000 E.

9) In der Provinz Ostflandern:

Gent n. w. von Brüssel, an der Schelde, befestigte Hptst. der Provinz, eine der schönsten Städte Belgiens auf 26 Inseln mit 100 Brücken erbaut, mit 90,000 E., einer Universität, einem Dom, dem Prinzenhof, in welchem Karl V. 1500 geboren wurde, schönen öffentlichen Plätzen, einem Zuchthause für 1500 Sträflinge, wichtigen Fabriken und ausgebreitetem Handel.

Alost, s. ö. von Gent, am Dender (Nebenfluß der Schelde), ansehnliche Stadt mit 1500 E., großem Handel, vielen Fabriken und bedeutendem Hopfenbau.

VI. Holland.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Holland liegt n. von Belgien, und breitet sich, den entlegenen Theil von Luxemburg nicht mit eingerechnet, also der Hauptmasse nach, zwischen dem 51 und 54° n. Breite, und zwischen dem 21 und 25° ö. Länge aus.

Seine Grenzen sind: im S. Belgien, im W. und N. die Nordsee (das deutsche Meer), im O. Deutschland, und zwar das Königreich Hannover, sodann die preußischen Provinzen Westphalen und Rheinprovinz.

Das zu Deutschland gehörige, aber dem Könige von Holland unterworfene Großherzogthum Luxemburg stößt im S. an Frankreich, im W. an Belgien, im N. und O. an die preußische Rheinprovinz.

Das Areal von Holland enthält Luxemburg und Limburg mit 89 □ M., hinzugerechnet 659 d. □ M., worauf 3,400,000 Menschen leben.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden von Holland ist durchaus flach und eben, und längs des Meeres so niedrig, daß man an allen Stellen, wo nicht die Dünen oder hügelichten Anhäufungen von Sand, als natürliche Schutzwerke gegen den Einbruch des Wassers bestehen, künstliche Dämme (Deiche), und kostbare Wasserbauten unterhalten muß.

Zwar spricht man in Holland von den Amersforder-Bergen, und von den veluwischen Bergen, die sich in den Provinzen Utrecht und Geldern, südl. von der Zuidersee, hinziehen. Sie sind aber nichts weiter, als bloße Hügel, und verdienen den Namen von Gebirgen nicht.

§. 3. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Holland stößt an die Nordsee oder das deutsche Meer, welches das Land beinahe in einem Halbkreise umgibt, und mehrere größere und kleinere Golfe bildet. Die merkwürdigsten sind:

1) Der Dollart, oder Golf von Emden, auf der Grenze gegen Hannover; er ist 3 M. lang, 1 M. breit, und entstand 1277 bis 1287 durch Durchbrüche des Meeres zum Verderben von mehr als 50 Ortschaften.
2) Die Lauwersee, w. dem vorigen, und weit kleiner als dieser.
3) Die Zuidersee, bei weitem am größten (57 □ M. enthaltend), noch zur Römerzeit fast lauter festes Land, seit dem Anfange des 13ten Jahrhunderts aber ein großes Wasserbecken. Im S. W. stehet die Zuidersee durch den Pampus mit dem Y (sprich: Ei), und mit dem Haarlemer-Meere, einem großen Landsee, in Verbindung.
4) Der Biesbosch (soviel als Binsenbusch, deren es hier in ungeheurer Menge gibt), tief im Land s. ö. von Dordrecht. Er bestehet

aus einer Anzahl versumpfter Eilande, und entstand 1421 durch den Einbruch des Meeres, wodurch 72 Ortschaften zu Grunde giengen.

Als Meerengen werden genannt:

1) Die Vliestraße, durch die man aus der Zuidersee zwischen den Inseln Vlieland und Schelling in die Nordsee gelangt, und
2) die Texelstraße, durch welche der Weg aus der Zuidersee zwischen der Insel Texel und der Provinz Nordholland eröffnet ist.

§. 4. Landseen, Flüsse und Canäle.

Landseen gibt es in Holland sehr viele, besonders aber in der Provinz Friesland, zwischen der Lauwer- und Zuidersee. Der größte von allen holländischen Seen ist aber das schon genannte Haarlemer-Meer, s. w. von Amsterdam. Seine größte Länge beträgt 5, die größte Breite 3 Stunden, man ist aber beschäftigt es, wo möglich, trocken zu legen.

Holland hat drei Hauptflüsse: den Rhein, die Maas und die Schelde.

1) Der Rhein kommt als mächtiger Strom (2300 F. breit) aus Deutschland nach Holland, theilt sich aber daselbst in 4 Hauptarme, und das Gewässer, welches den Namen Rhein behält, fließt als ein schwacher Bach über Utrecht und Leiden in die Nordsee.

   Der erste Arm, die Waal genannt, gehet hart an der Grenze vom Rhein ab, wendet sich gegen W., und fällt bei Gorkum in die Maas (Biesbosch).

   Der zweite Arm, die Yssel geheißen, löset sich bei Arnheim vom Rheine ab, gehet n. und fällt bei Kampen in die Zuidersee.

   Der dritte Arm heißt der Leck, welcher sich bei Wyk by Duurstede abtrennt, w. wendet und bei Rotterdam in die Maas fällt.

   Der vierte Arm ist der Vecht, welcher sich bei Utrecht von dem Rhein scheidet, und gegen N. W. in die Zuidersee fließt.

2) Die Maas kommt aus Belgien, fließt anfangs in n., später in w. Richtung, vereinigt sich bei Gorkum mit der Waal, theilt sich dann nach einem Laufe von wenigen Meilen beim Bies-Bosch (s. o.) in die Merwe oder Merwede und in die West Kil. Die Merwe trennt sich wieder in die Alte Maas und in die Neue Werwede, diese beiden Arme fallen in den Leck, welcher dann wieder den Namen Maas erhält und sich in die Nordsee ergießt. Die West Kil nach kurzem Lauf Hollands Diep genannt, fließt in zwei breiten Armen dem Meere zu, der rechte Arm heißt Flakkee, der linke Krammer; erst nachdem sie bei Rotterdam den Leck aufgenommen hat, erhält sie wieder den Namen Maas, und ergießt sich endlich in die Nordsee.

3) Die Schelde kommt ebenfalls aus Belgien, spaltet sich aber sogleich bei ihrem Eintritte in Holland in zwei Arme, von denen der s. die Westerschelde, der n. die Osterschelde genannt wird, welche sich zuletzt in die Nordsee ausmünden.

* Die entfernt gelegene Provinz Luxemburg hat zum Hauptflusse die Mosel, die auf der Ostgrenze hinfließt, und das diesseitige vom preußischen Gebiete scheidet. Die stärksten Nebenflüsse der Mosel sind die Sure und die Elze.

Auch mit Canälen ist Holland reichlich versehen; sie durchschneiden das Land fast in allen Richtungen, und befördern nicht nur den Waaren-

Transport, sondern dienen auch statt der Land- und Poststraßen. Man macht daher hier zu Lande die meisten Reisen auf Treckschuiten, oder kleinen bedeckten Schiffen, die von Pferden im Trabe gezogen werden, und, wie unsere Postwagen, zur bestimmten Zeit ankommen und abgehen.

Von den zahlreichen Canälen sind nachstehende drei die großartigsten und merkwürdigsten:

1) Der Canal von Rotterdam nach Amsterdam, über 11 M. lang;
2) der große nordholländische Canal, 12 M. lang, 120′ breit, 20′ tief, von Amsterdam nach Helder führend, und für die größten Seeschiffe fahrbar;
3) der friesländische Canal, 12 M. lang, der von Harlingen nach Gröningen führt.

§. 5. Clima.

Das Clima von Holland ist im Allgemeinen sehr feucht, aber auch gemäßigter, als in andern Ländern unter gleicher Breite. Selten ist der Himmel ganz rein, und Nebel sind zu allen Jahreszeiten häufig. Leichter, als anderswo, rostet hier das Metall, und fault das Holz, und nur die holländische Reinlichkeit vermag diesem Uebel einigermaßen zu wehren.

Eine merkwürdige Erscheinung in den Meeresgegenden ist die sogenannte Seeflamme. Sie steigt im Frühlinge oft unerwartet, selbst an heitern Tagen, als eine leuchtende Wolke am Horizont des Meeres auf. Ihre Schnelligkeit gleicht der des Blitzes, und ihre Wirkung ist so verderblich, daß sie Gras, Blätter ꝛc., die sie in ihrem Laufe berührt, augenblicklich verdorrt, so, daß sie sich zwischen den Fingern zerreiben lassen.

§. 6. Naturprodukte.

Der Boden von Holland ist ein fettes Marschland, das sich vorzüglich für die Viehzucht eignet. Freilich gibt es auch viele Sümpfe und Moräste, doch sind sie großentheils durch Abzugscanäle trocken gelegt und der Cultur gewonnen worden. Als Hauptprodukte von Holland werden bemerkt:

a) aus dem Thierreiche: schönes und zahlreiches Rindvieh, davon die herrlichen holländischen Käse; viele Schafe, zum Theil mit feiner Wolle, und eine Menge von See-, Fluß- und Teichfischen.
b) Aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, doch nicht im Ueberflusse; eine Menge Hülsenfrüchte und Gartengewächse; viel Hanf, Hopfen und Tabak; vorzüglicher Flachs, daher holländische Leinwand, holländisches Papier; Blumen von den herrlichsten Sorten, besonders Tulpen, Hyacinthen, Ranunkeln, womit ein einträglicher Handel getrieben wird.
c) Aus dem Mineralreiche: etwas Seesalz und Sumpfeisen, schöne Thonarten, viel Muschelkalk, meist aus den Muscheln der nördlichen Küsten gebrannt, und eine unerschöpfliche Menge von Torf, wodurch der völlige Mangel an Holz gedeckt wird.

§. 7. Industrie und Handel.

Die Holländer sind ungemein gewerbthätig; sie bereiten vortreffliche Leinwand, der sie auf ihren ausgezeichneten Bleichen die schönste Weiße zu geben wissen; ferner schönes Papier, beliebten Rauch- und Schnupftabak, viel Leder, Wollentuch und Seidenwaaren, eine Menge Seife, Hutzucker, Tabakspfeifen,

Gold- und Silberwaaren ꝛc. Die holländischen Mühlen sind noch immer unübertroffen.

Mit diesen und vielen andern Artikeln treiben die Holländer rege Handlung und Schifffahrt, die sich in der neuesten Zeit wieder fast über den ganzen Erdkreis verbreitet hat. Die holländische Kauffahrteiflotte besteht aus 1500 Schiffen. Auch die Kunst, besonders die Maler- und die Kupferstecherkunst und die Wissenschaft, namentlich die Philologie, stand in Holland immer in großer Blüthe.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Die Holländer oder Bataver sind deutscher Abkunft, eben so die Friesen in Friesland, obwohl sie noch jetzt zum Theil ein eigenes Idiom sprechen.

b) Sprache: die Sprache der Holländer ist die holländische, eine Nebenart des niederdeutschen Dialekts; die friesische Sprache, die aber immer mehr abnimmt, hat viele Aehnlichkeit mit der englischen.

c) Religion: ²/₃ der holländischen Bevölkerung bekennen sich zur protestantischen Kirche und zwar größtentheils zur reformirten, doch gibt es auch Lutheraner, Mennoniten, Remonstranten und Episkopalen darunter, ¹/₃ ist römisch-katholisch und jansenistisch; außerdem zählt man über 50,000 Juden.

§. 9. Verfassung.

Holland ist ein constitutionelles Königreich, dessen Krone auf die männliche und weibliche Linie forterbt; übrigens ist der König von Holland durch die Generalstaaten, die sich in zwei Kammern theilen, eingeschränkt.

Der König residirt im Haag, der Kronprinz führt den Titel Prinz von Oranien. — Als Großherzog von Luxemburg ist der König von Holland auch ein Mitglied des deutschen Staatenbundes.

Die Einkünfte betragen 39 Mill. Rthlr., die Schulden haben die Höhe von 710 Mill. Rthlr. erreicht. Die Landmacht besteht aus 36,000 Mann, die Seemacht aus 120 Kriegsschiffen, worunter 7 Linienschiffe, 14 Dampfschiffe ꝛc.

§. 10. Eintheilung.

Das gegenwärtige Königreich Holland begreift folgende zwölf Provinzen:

1) Nordholland,	7) Oberyssel,
2) Südholland,	8) Drenthe,
3) Seeland,	9) Friesland,
4) Nordbrabant,	10) Gröningen,
5) Geldern,	11) Limburg,
6) Utrecht,	12) Luxemburg.

§. 11. Ortsbeschreibung.

1) In der Provinz Nordholland:

Amsterdam, $\frac{52^\circ 22' \text{ n. Br.}}{22^\circ 32' \text{ ö. L.}}$, zu beiden Seiten der Amstel und an dem Busen Y (Ei) von vielen Canälen durchschnitten, welche 90 Inseln bilden, welche durch 300 Brücken verbunden sind, die größte und volkreichste Stadt des Königreiches, und nach London die wichtigste Handelsstadt in Europa, mit 230,000 E. verschiedener Confessionen, dem großen, herrlichen Stadthaus, das auf einem Roste erbaut ist, schönen Kirchen mit Denkmälern holländischer

Helden, reichen kunstwissenschaftlichen und wohlthätigen Anstalten, einem großen und sichern Hafen, Zeughäusern, Schiffswerften, sehr blühenden Fabriken (über 100 Zuckersiedereien), und ausgebreiteter Schifffahrt und Handlung. Jenseits des Y das schöne und reiche Saardam oder Zaardam, Stadt von 12,000 E., durch Peter des Großen dreijährigen Aufenthalt, große Schiffswerften und 2000 holländische Windmühlen berühmt.

Haarlem, w. von Amsterdam, unweit des Haarlemer Meers, hübsche Stadt mit 24,000 E., Baumwollen-, Leder- und Tabaksfabriken, Zuckersiedereien, berühmten Bleichen, und sehr großem Blumenhandel. In der Hauptkirche eine berühmte Orgel.

Edam, n. ö. von Amsterdam, an der Zuidersee, niedliche Stadt mit 4000 E., die durch ihren Käsehandel einen großen Ruf erhielt.

Alkmaar, weiter n., Stadt mit 10,000 E., Seesalzbereitung und der größten Käse-Niederlage von ganz Holland.

Helder, fester Ort, fast nur von Lootsen bewohnt, auf der n. Spitze der Provinz. An der Mündung des großen N. holländ. Canals. Gegenüber die Insel Texel, mit berühmtem Seehafen, durch die Straße Marsdiep vom Helder getrennt. Durch diese Straße gehen gewöhnlich die Schiffe aus der Nord- in die Zuidersee.

2) In der Provinz Südholland:

Haag, oder Grafenhaag, $\frac{52^\circ\ 4'\ \text{n. Br.}}{20^\circ\ \text{ö. L.}}$, (Haga Comitum), unweit der Dünen der Nordsee, regelmäßig gebaute Stadt und k. Residenz, mit 66,000 E., einem prächtigen Schlosse und einer äußerst kostbaren Naturaliensammlung. In der Nähe das Gehölz der Bosch mit dem k. Lustschlosse gleiches Namens, und an der Nordsee das Dorf Scheveningen mit einem Seebade.

Leyden (Lugdunum Batavorum), am Rhein, s. w. von Haarlem, große Stadt mit 36,000 E., einer berühmten Universität, und dem Haupt-Wolle- und Tuchmarkte von ganz Holland. Rembrandts Geburtsort.

Delft, s. ö. von Haag, an der Schie, große Stadt mit 18,000 E., breiten Straßen, vielen Canälen und einer Artillerie-, Ingenieur- und Marineschule. Grabmäler Wilhelms I. Prinzen von Oranien, des Befreiers der Niederlande und des Admirals Tromp. Hugo Grotius Geburtsort. Herrliches Glockenspiel.

Rotterdam, an der Maas, sehr große, und nach Amsterdam die wichtigste Handelsstadt, mit 85,000 E., einem Hafen für die größten Seeschiffe, und sehr lebhafter Fabrikation. Eine eherne Statue zum Andenken an den berühmten Erasmus.

W. von Biesbosch theilt sich die Maas in mehrere Arme, wodurch größere und kleinere Inseln entstehen. Die bedeutendsten sind: Ysselmonde, Voorn, Beyerland, Stryen und Over-Flakkee.

Dordrecht, an der Merwe (Maas), auf einer Insel im Bies-Bosch, sehr bedeutende Stadt mit 26,000 E., einem Hafen, einer Münze, Seesalzsiederei, und großer Handlung. Synode 1618.

Gorkum an der Waal, ö. von Dordrecht, feste Stadt mit 7000 E., Thonpfeifenfabriken und bedeutendem Lachsfange.

Helvoetslouis, w. der vorigen, auf der Insel Voorn, feste Seestadt und gewöhnlicher Ueberfahrtsort nach England. 1200 E.

3) In der Provinz Seeland:

Diese Provinz bestehet aus lauter Inseln, welche durch die beiden Ausflüsse der Schelde gebildet werden. Die Namen dieser Inseln sind: Schouwen, Tholen, Nordbeveland, Südbeveland und Walchern.

Middelburg, auf der Insel Walchern, feste Hptst. der ganzen Provinz, mit 20,000 E., einem vortrefflichen Hafen, Schiffswerften und bedeutender Handlung.

Vliessingen, auf derselben Insel, am Ausfluß der Westerschelde, sehr starke Festung mit 8500 E., einem Hafen für mehr als 80 Kriegsschiffe, und großen Seemagazinen. Ruyters Vaterstadt.

4) In der Provinz Nordbrabant:

Herzogenbusch, n. ö. von Antwerpen, nicht gar weit von der Maas, sehr feste Hauptst. der Provinz, mit 22,000 E., der herrlichen Johanniskirche, einem Meisterwerke der Baukunst, und berühmten Leinwandfabriken.

Breda, s. w. der vorigen, starke Festung mit 13,000 E., in einer morastigen Gegend, die unter Wasser gesetzt werden kann.

Bergen op Zoom, s. w. der vorigen, unweit der Osterschelde, Hauptfestung mit 8000 E. und einem geräumigen Hafen.

5) In der Provinz Geldern:

Nimwegen, oder Nymwegen, an der Waal, starke Festung und eine der ältesten Städte in Holland, Hptst. der Provinz mit 18,000 Einw., und einer reichen Sammlung von röm. Alterthümern.

Aarnheim, n. der vorigen, am Rhein, sehr feste Stadt in hübscher Gegend mit 15,000 E., einem Flußhafen und guter Handlung.

6) In der Provinz Utrecht:

Utrecht (Ultrajectum), am Rhein, ö. von Leyden, freundliche Hptst. mit 45,000 E., einer Universität und berühmten Gewehrfabriken. Utrechter-Union der sieben Provinzen gegen Spanien 1579. 388′ hoher Dom.

Amersford, ö. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 13,000 E., berühmten Glashütten und starker Handlung.

7) In der Provinz Ober-Yssel

Zwolle, n. ö. der vorigen, unweit der Yssel, feste Hptst. der Provinz, mit 18,000 E., bedeutender Handlung und dem nahen Agnetenberge mit schönen Promenaden.

Kampen, am Einfluß der Yssel in die Zuidersee, feste Stadt mit 8000 E., bedeutender Fabrikation und Handlung.

8) In der Provinz Drenthe:

Assen, n. ö. von Zwolle, Hptst. der Provinz mit 2600 E., die auf dem Canal, der von hier in die Zuidersee führt, großen Handel treiben.

Koevorden, an der kleinen Vechte, im S. O. der Provinz, feste Stadt mit 3000 E., ganz mit Morast umgeben.

9) In der Provinz Friesland:

Leuwarden, n. w. von Assen, schöngebaute Hptst. der Provinz, mit 25,000 E., einer Münze und blühendem Linnenhandel.

Harlingen, an der Nordsee, feste Hafen- und Handelsstadt mit 8000 E. Salzsiedereien. Nicht ferne die Inseln: Vlieland, Schelling und Ameland.

10) In der Provinz Gröningen:

Gröningen, ö. v. Leuwarden, feste Hptst. der Provinz, mit 33,000 E., einer Universität, einem Taubstummen-Institute, dem größten und schönsten Marktplatze in Holland, und blühender Handlung.

Delfzyl, am Dollart, kleine aber sehr feste Stadt mit 3100 Einw. und einem Hafen.

11) In der Provinz Limburg:

Mastricht, zu beiden Seiten der Maas, im S. O. von Holland,

wohlgebaute und sehr stark befestigte Stadt mit 32,000 E., die vortreffliches Sohlleder liefern. In der Nähe uralte Steinbrüche mit 20,000 verschlungenen unterirdischen Gängen, deren Umfang sechs Meilen beträgt.

Roermunde, (Ruremonde), an der Maas, weiter n., feste Stadt mit 6000 E., und Geburtsort des Geographen Mercator (1512).

Venloo, ebenfalls an der Maas, n. ö. von Roermunde, feste Stadt mit 6500 E., von morastigen Niederungen umgeben. Hier sollen die Bomben erfunden worden sein.

12) In der Provinz Luxemburg:

Luxemburg, an der Elze, Hptst. der Provinz und sehr starke deutsche Bundesfestung, mit 14,000 E., deren vorzüglichste Industrie in den zahlreichen Gerbereien bestehet.

Grevenmachern, an der Mosel, kleine Stadt mit 2000 E., gutem Weinbau und einigen Fabriken.

Echternach, an der Sure, weiter n., Stadt mit 3000 E., welche Tischzeug weben, und Tabak und Fayence fabriciren.

§. 12. Auswärtige Besitzungen 16,500 □ M. mit 15,000,000 E.

Außerhalb Europa gehören noch folgende Colonien zu Holland:

a) In Asien (Ostindien): 1) das Gouvernement Batavia, 2) Gouv. von Sumatra, 3) Gouv. von Amboina, 4) Gouv. von Banda, 5) Gouv. von Ternate, 6) Gouv. Macassar, 7) Gouv. von Timor, 8) Gouv. von Borneo.

b) In Afrika: das Gouvernement St. Georg del Mina, 13 feste Plätze in Oberguinea.

c) In Amerika: 1) Gouv. Surinam, 2) Gouv. Curaçao, 3) Gouv. St. Eustatius.

VII. Deutschland oder die deutschen Bundesstaaten *).

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Deutschland liegt im Herzen von Europa, zwischen dem 23° und 37° ö. Länge, und zwischen dem 45° und 55° n. Breite.

Seine Grenzen sind im N. die Nordsee (deutsches Meer), die Eider, die von Schleswig scheidet, und die Ostsee (baltisches Meer); im O. Preußen, Polen, Galizien und Ungarn; im S. das adriatische Meer, Italien und Schweiz, und im W. Frankreich, Belgien und Holland.

* Die Länge der Grenzen mit ihren Ausbiegungen beträgt gegen 600 M., wovon 440 auf Landgrenzen und kaum 180 auf Meerbegrenzung kommen.

Der Flächeninhalt beträgt 11,438 d. □ M. und die Gesammtbevölkerung 43 Mill. Menschen.

* Deutschland mißt von S. gegen N. 150, von W. gegen O. 140 M.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Die Oberfläche Deutschlands zerfällt in drei sehr verschiedene Theile:

*) Da die politische Umgestaltung Deutschlands im Werden begriffen ist und die Geographie nur das Gewordene schildert, so müssen wir uns an das Letztere halten. Sollten bald durchgreifende Veränderungen erfolgen, so werden wir sie in einem besondern Anhang nachtragen.

1) in ein Alpenland, welches den ganzen S. bedeckt und mit seinen Hochebenen bis an die Donau reicht;
2) in ein vielfach gegliedertes Mittelgebirgsland, welches n. der Donau in steter Abwechselung von Waldgebirgen und Ebenen die ganze Breite Deutschlands einnimmt und sich allmählig absenkend
3) in ein Tiefland verliert, welches sich über den ganzen N. ausdehnt. Daraus ergibt sich von selbst die Benennung von Ober- und Nieder-Deutschland; jene kommt den s. und mittleren, diese den n. Landschaften zu.

Von den zahlreichen Gebirgen sind nachstehende 16 die vorzüglichsten:

1) die Alpen, gegen Schweiz und Italien, und unter verschiedenen Namen bekannt, als: Allgäuer-, Tiroler-, Salzburger, karnische, julische und steirische Alpen, mit dem Ortles 12,059′; Großglockner 11,988′;
2) die Sudeten, zwischen Böhmen, Mähren und Schlesien, hiezu gehören:
a) das mährische Gebirg, zwischen Böhmen und Mähren, 3000′ h.;
b) das Riesengebirg, zwischen Böhmen und Schlesien, mit der Riesenkoppe, c. 5000′ h.;
c) das Lausitzergebirg, zwischen Böhmen und der Lausitz, 3000′ h.;
3) das Erzgebirg, zwischen Böhmen und Sachsen, 3800′ hoch;
4) das Fichtelgebirg, im n. ö. Bayern, und im Centrum von Deutschland, 3000′ h.;
5) der Böhmerwald, zwischen Bayern und Böhmen, 4500′ h.;
6) der Thüringerwald, gerade n. von Bayern, 3000′ h.;
7) das Harzgebirg, das nördlichste Gebirg von Deutschland, welches sich ganz isolirt erhebt, mit dem Brocken, 3600′ h.;
8) das Rhöngebirge, zwischen Bayern und Hessen, 2900′ h.;
9) der Spessart, im n. w. Bayern, 1900′ h.;
10) der Odenwald, zwischen Neckar und Main 2000′ h.;
11) die rauhe Alp, in Würtemberg, 3000′ h.;
12) der Schwarzwald, im s. w. Deutschland, in Baden und Würtemberg, 4500′ h., und
13) das Haardtgebirge, (die Vogesen), jenseits des Rheinstromes, 2000′ hoch.

Das einzige Vorgebirg von Deutschland ist das Cap Arkona, die nördlichste Spitze der Insel Rügen. — Das flache Küstenland an der Nord- und Ostsee endiget nirgends mit einem Gebirge.

§. 3. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Daß Deutschland an drei Meere grenze, ward oben bemerkt; diese Meere sind:

a) die Nordsee, oder das deutsche Meer,
b) die Ostsee, oder das baltische Meer, und
c) das adriatische Meer.

Von den Busen der Nordsee sind zu merken:

a) der Dollart, auf der Grenze gegen Holland, und
b) der Jahde-Busen, im Oldenburgischen;

Von den Busen der Ostsee:

c) der Trave-Busen, fast bis Lübeck heraufreichend, und
d) der große pommernsche Busen, oder das Haff;

Von dem adriatischen Meer:

e) der Busen von Triest, nach der Stadt Triest benannt, und
f) der Golf von Quarnero, s. ö. dem vorigen.

Die merkwürdigsten Meerengen Deutschlands sind:

a) der Femersund, zwischen Holstein und der dänischen Insel Femern, und
b) der Gellen, zwischen der Insel Rügen und Pommern.

§. 4. Hauptflüsse Deutschlands.

Deutschland ist sehr gut bewässert; es zählt gegen 500 Flüsse, von denen 60 schiffbar sind. Wegen der Gebirge haben Deutschlands Flüsse zwei Hauptabdachungen, nämlich gegen N. in die Nord- und Ostsee, und gegen S. und S. O. in das schwarze und adriatische Meer.

A. Flüsse der südöstl. und südl. Abdachung sind zwei, die Donau und die Etsch:

1) die Donau entstehet am Schwarzwalde aus 2 Bächen, Brigach und Brege genannt, die sich mit dem Abfluß des Schloßbrunnens zu Donaueschingen vereinigen, und von hier an Donau heißen. Die Donau durchfließt nun Würtemberg, Bayern und Oesterreich, verläßt Deutschland unterhalb Wien, und gehet durch Ungarn und die Türkei in drei Hauptarmen ins schwarze Meer. Der directe Abstand der Quelle von der Mündung beträgt 220 M., die Stromentwicklung aber 374 M.

Die größten Nebenflüsse der Donau sind:

a) links: Die Wernitz, die Altmühl, die Naab, der Regen und die March, letztere auf der Grenze gegen Ungarn;
b) rechs: die Iller, der Lech, die Isar, der Inn, die Traun, die Ens, die Drau (Drave) und die Sau (Save).

Die zwei letzteren gehen nach Ungarn, und dort erst in die Donau.

2) Die Etsch entspringt in Tirol nicht weit vom Passe Finstermünz, nimmt ihren Lauf s. durch Tirol nach Italien, und stürzt dort ins adriatische Meer. Ihr wichtigster Nebenfluß ist die Eisack. Lauf der Etsch 60 M.

B. Flüsse der nördl. Abdachung sind vornehmlich vier: der Rhein, die Weser, die Elbe und die Oder:

3) Der Rhein entsteht als Vorderrhein am St. Gotthard in Graubündten, verstärkt sich noch in der Schweiz mit dem Mittel- und Hinterrhein, macht die Grenze zwischen Vorarlberg und der Schweiz, gehet durch den Bodensee, bildet bei Schaffhausen den bekannten Wasserfall, wendet sich bei Basel n., strömt zwischen Baden, Frankreich und Rheinbayern dahin, und gehet durch Rheinpreußen und Holland in die Nordsee. Lauf 150 M.

Seine größten Nebenflüsse sind:

a) rechts: der Neckar, der Main, die Lahn, die Sieg, die Ruhr und die Lippe;
b) links: die Lauter, an Frankreichs Grenze, die Queich, die Nahe und vorzüglich die Mosel.

4) Die Weser entstehet aus dem Zusammenflusse der Werra, die aus dem Thüringerwalde, und Fulda, die aus dem Rhöngebirge kommt, bei Minden im Hannöverischen, strömt n. w. dahin, und fällt auf der Grenze von Hannover und Oldenburg in die Nordsee. Lauf 70 M.

Ihre größten Nebenflüsse sind:
a) rechts: die Aller mit der Leine, und
b) links: die Diemel und die Hunte.

5) Die Elbe entspringt in Böhmen am Riesengebirge, strömmt in n. w. Richtung durch Böhmen, Sachsen und Preußen, und fällt zwischen Hannover und Holstein in die Nordsee. Lauf 150 M.

Als ihre größten Nebenflüsse sind zu merken:
a) links: die Moldau, Eger, Mulde und Saale, und
b) rechts: die Havel mit der Spree.

6) Die Oder entstehet in Mähren an den Sudeten, fließt durch Schlesien, Brandenburg und Pommern, und ergießt sich in das pommernsche Haff. Lauf 120 M.

Von ihren Nebenflüssen ist links die Lausitzer oder Görlitzer Neiße, und rechts die aus Posen ꝛc. kommende Warthe am bedeutendsten.

§. 5. Küstenflüsse.

1) Als Küstenflüsse der Nordsee sind zu merken:
a) die Ems, die in Westphalen, n. von Paderborn entspringt und sich bei Emden in den Dollart ergießt, (43 M. lang) und
b) die Eider, welche aus einem kleinen See unweit Kiel in Holstein entstehet, auf der Grenze von Holstein und Schleswig hinfließt und bei Tönningen in die Nordsee fällt. Canalverbindung mit der Ostsee.

2) Die wichtigsten Küstenflüsse der Ostsee sind:
c) die Trave, die in Holstein entspringt, und sich bei Travemünde unterhalb Lübeck in den Travebusen ergießt, und
d) die Warnow, welche im Mecklenburgischen entstehet, und unter Rostock in die Ostsee fällt.

3) Als Küstenfluß des adriatischen Meeres:
e) der Isonzo, welcher eine gute Strecke lang die Grenzscheide zwischen Deutschland und Italien bildet.

§. 6. Canäle.

Obschon Deutschland keineswegs die treffliche Wasserverbindung hat, wie Frankreich, Belgien, Holland und England, so gibt es dennoch mehrere sehr schöne und nützliche Canäle. Die wichtigsten sind:
a) der schon genannte Eidercanal, im Holsteinischen, wodurch die Nordsee mit der Ostsee in Verbindung gesetzt ist;
b) der Finowcannl in Brandenburg, welcher die Havel, also auch die Elbe mit der Oder vereiniget, und
c) der Friedrich-Wilhelms- oder Mühlrosercanal, welcher die Spree mit der Oder verbindet.
d) Der Ludwigs-Canal in Bayern, der großartigste aller deutschen Canäle; er verbindet die Donau mit dem Main und Rhein, und also die Nordsee mit dem schwarzen Meere. Er ist 23½ M. lang und oben 54′ breit.

§. 7. Landseen.

Im N. und S. von Deutschland gibt es eine Menge Landseen; die merkwürdigsten von ihnen sind:
a) der Müritzsee, im Mecklenburgischen, der größte der norddeutschen Seen;
b) der Bodense, vom Rhein durchströmt, auf der Grenze gegen die

Schweiz, der größte aller deutschen Seen; sein Flächeninhalt beträgt 8½ d. □ M., seine Länge 17½ St., seine größte Breite 5 St. und die größte Tiefe 964 Fuß;

c) der Chiemsee, im s. ö. Bayern, der größte aller bayerischen Seen;

d) der Cirknitzersee, im tiefsten S. O. von Deutschland, an sich nur klein, aber berühmt durch den periodischen Zu- und Abfluß seines Wassers;

e) der Gardasee, in der S. Spitze von Tirol, größtentheils zu Italien gehörig, und durch seine paradiesischen Ufer berühmt.

§. 8. Clima.

Das Clima von Deutschland ist im Allgemeinen gemäßigt und gesund — im ebenen N. feucht und rauh, im gebirgigen S. trocken und kalt. Der tiefste S. aber erfreut sich eines italienischen Himmels. Die mittlere Jahreswärme Deutschlands beträgt 8 — 9°, die höchste Wärme + 28°, die höchste Kälte — 28°. Der S. W. Deutschlands hat den Frühling etwa 14 Tage früher, als der N. u. O., und den Winter um eben so viele Tage später.

Sehr milde und freundliche Gegenden sind die Landschaften am Rhein, am Main, am Neckar und am Bodensee; auch das Donau- und zum Theil das Elbethal haben einen gleichmäßigen, sanften Luftzug.

§. 9. Boden und Produkte.

Deutschlands Boden ist äußerst fruchtbar, und, wo es immer möglich ist, aufs beste angebaut. Zwar findet man dürre und sandige, wie auch sumpfige und morastige Gegenden; aber auch diese sind häufig verbessert und urbar gemacht, und Deutschland gehört in jeder Beziehung unter die cultivirtesten Länder Europens. — Als Hauptprodukte kommen vor:

a) aus dem Thierreiche: vortreffliche Pferde, besonders in Holstein, Mecklenburg und jetzt auch in Bayern; sehr schönes Rindvieh, vorzüglich an den n. Seeküsten und in den Alpen; Schafe, durch spanische Merinos veredelt, besonders in Böhmen und Sachsen; zahlreiche Schweine, besonders in Bayern und Westphalen; allerlei Wild, z. B. Gemse in den Alpen, und Bären im Böhmerwald; in den Flüssen, Seen und Meeren vielerlei Fische; in der Altmühl große und schmackhafte Krebse, bedeutende Gänsezucht in Franken und Pommern, starke Bienen- und Seidenzucht, diese besonders in Tirol und neuerlich auch in Bayern, in letzterem auch sehr viele Perlmuscheln;

b) aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide im Ueberfluß, so auch Gemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln, sehr viel Flachs, Hanf, Tabak, Rübsamen, Krepp, Waid, Süßholz, Safran und Hopfen, letzterer besonders in Böhmen und Bayern; herrliche Weine, vorzüglich am Rhein, Main, Neckar und der Mosel; alle Gattungen Obst, im s. Tirol 2c. auch edle Früchte, und eine unerschöpfliche Menge Bau-, Commercial- und Brennholz.

c) Aus dem Mineralreiche: etwas Gold, aber sehr viel Silber, vorzüglich im Erzgebirge; eine Menge Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Eisen und Quecksilber, dieses besonders zu Idria und in Rhein-

bayern; unerschöpflich viel Salz, Vitriol, Alaun, die schönste Porzellänerde in Europa, besonders in Bayern und Sachsen, an der Nordsee Bernstein, in den Gebirgen Marmor und Alabaster, sehr viel Torf, Braun- und Steinkohlen, und zahlreiche und hochberühmte Mineralquellen und Gesundbrunnen.

§. 10. Industrie und Handel.

Der Deutsche ist im hohen Grade thätig und erfinderisch. Im ganzen Lande verbreitet ist die Leinwandfabrikation, und im Winter spinnet und webt die halbe deutsche Welt. Zahlreich sind die Leinwandbleichen, und blühend die Papierfabriken.

Allenthalben bestehen Eisen-, Kupfer- und Stahlhämmer, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, Zuckersiedereien. Die Wollen-, Leder- und Tuchmanufakturen, die Eisen- und Stahlfabriken, die Holz-, Glas-, Fayence- und Porzellänmanufakturen sind von hoher Bedeutung.

Auch die kunstreichen Gold- und Silberarbeiten, die Strohhut- und Blumenfabriken, die herrlichen musikalischen, chirurgischen und optischen Instrumente, die Wachsbleichen, die Tabakfabriken ꝛc. ꝛc. nähren unzählige Leute. Auch der Handel von Deutschland ist von großer Wichtigkeit; zu Beförderungsmitteln desselben gehören außer den 3 Meeren, schiffbaren Flüssen und Canälen zahlreiche Kunststraßen und Eisenbahnen, treffliche Postanstalten, welche jährlich über 30 Mill. Briefe und über 500 Mill. Thlr. an Geld ꝛc. befördern, große Messen zu Leipzig, Frankfurt ꝛc., Handelsbörsen, Banken und ganz vorzüglich der deutsche Zollverein, welcher 1828 begonnen — dermalen schon mehr als 29 Mill. Deutsche vereiniget. Die Handelsflotte besteht aus 5400 Segel- und Dampfschiffen, mit einer Last von 700,000 Tonnen.

* Die deutschen Haupterfindungen — das Schießpulver, die Buchdruckerkunst, das copernikanische System, die Taschenuhren, das Spinnrad ꝛc. sichern unserm Volke auf alle Zeiten den Ruhm geistiger Größe und Ueberlegenheit. Wenige Nationen können sich in Hinsicht der Geistesbildung mit der deutschen messen. Unterricht und Gelehrsamkeit durchdringen alle Stände der Gesellschaft. Fast in jedem Dorfe besteht eine Schule für den Elementarunterricht, allenthalben sind landwirthschaftliche, Gewerbs- und Kunstschulen errichtet, für gelehrte Studien sorgen über 370 Gymnasien und Lyceen und viele lateinische und andere gelehrte Schulen und zur höchsten wissenschaftlichen Bildung leiten 23 Universitäten: zu Berlin, Bonn, Breslau, Erlangen, Freiburg, Gießen, Göttingen, Grätz, Greifswalde, Halle, Heidelberg, Jena, Innsbruck, Kiel, Leipzig, Marburg, München, Olmütz, Prag, Rostock, Tübingen, Wien und Würzburg.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Zwei Völkerschaften bewohnen die deutschen Lande, nämlich das deutsche Urvolk, bei weitem die Hauptmasse der Nation (bei 37 Mill. Menschen), und dann sowohl dies- als jenseits der Elbe, die später eingewanderten Slaven, etwa 7 Mill. an der Zahl. Hiezu kommen noch 300,000 Wallonen, 200,000 Italiener, 5000 Griechen und Armenier, einige Hundert Zigeuner und gegen 400,000 Juden.

b) Sprache: Man redet in Deutschland zwei Hauptsprachen: die deutsche in zwei Dialekten — dem ober- und niederdeut-

schen, und dann die slavische Sprache, diese z. B. in Böhmen rc. Im s. Tirol ist die italienische Sprache die herrschende.

c) Religion: die Deutschen bekennen sich außer 400,000 Juden sämmtlich zum Christenthume, und zwar 23½ Mill. zur katholischen, 19 Mill. zur protestantischen Kirche mit Einschluß der Sekten. Die katholische Kirche ist in 9 Erzbisthümer und 30 Bisthümer vertheilt. Die kirchlichen Verhältnisse der Protestanten stehen unter dem Schutze der Landesfürsten und werden von Ober-Consistorien und Consistorien, General-Superintendenten (Bischöfen, Pröbsten) und Superintendenten (Dekanen) geleitet.

§. 12. Charakter der Deutschen.

Das Wesen des Deutschen schildert kurz und wahr unser trefflicher Fischart in folgender Stelle:

Der biedre Deutsche spricht nicht viel,
Kurz ist sein Wort, stark sein Gefühl.
Er ist ein Zögling der Natur,
Ein Handschlag gilt ihm mehr als Schwur.

Gott liebt er, ist den Obern treu
Wie Gold, und doch kein Sklav dabei;
Gerad und ehrlich ist sein Brauch,
So wie er spricht, so denkt er auch.

§. 13. Verfassung.

Deutschland, wie es gegenwärtig ist, bestehet aus 38 souveränen Staaten, welche zur Erhaltung der innern und äußern Sicherheit und der Unverletzlichkeit des Ganzen und Einzelnen, seit dem Jahre 1815 in einen beständigen Bund vereiniget sind, welcher der deutsche Bund genannt wird.

Die Angelegenheiten des Bundes besorgt eine provisorische Centralgewalt, welche zu Frankfurt am Main ihren Sitz hat, an ihrer Spitze stehen Oesterreich und Preußen, und sie hat den Beruf auf dem Wege der Vereinbarung zwischen Fürsten und Völkern Deutschlands eine neue Verfassung zu Stande zu bringen.

§. 14. Kriegsmacht.

Die Kriegsmacht des deutschen Bundes bestehet aus den festgesetzten Contingenten der einzelnen Bundesglieder, und ist in 10 Armeecorps und 1 Reserve-Infanterie-Division abgetheilt, welche eine Stärke von mehr als 400,000 Mann haben.

Als Bundesfestungen bestehen: Mainz, Luxemburg, Landau, Ulm und Rastatt. Zur Gründung einer deutschen Kriegsflotte ist seit 1848 der Anfang gemacht worden.

§. 15. Uebersicht der deutschen Bundesstaaten.

Nach der Würde betrachtet, besteht der deutsche Bund:

I. aus Einem Kaiserthume: Oesterreich;
II. aus fünf Königreichen: Bayern, Hannover, Preußen, Sachsen und Württemberg;
III. aus sieben Großherzogthümern: Baden, Darmstadt, Luxemburg, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Sachsen-Weimar;
IV. aus einem Churfürstenthume: Hessen;
V. aus neun Herzogthümern: Anhalt-Bernburg, Anhalt-Dessau, Anhalt-Köthen, Braunschweig, Holstein, Nas-

sau, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha und Sachsen-Meiningen;

VI. aus zehn Fürstenthümern: Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Lichtenstein, Lippe-Detmold, Lippe-Schauenburg, Reuß-Greiz, Reuß-Schleiz, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und Waldeck;

VII. aus einer Landgrafschaft: Hessen-Homburg, und

VIII. aus den vier freien Städten: Bremen, Frankfurt, Hamburg und Lübeck, zusammen also aus 38 Staaten.

Beschreibung der einzelnen Staaten des deutschen Bundes.

I. Deutsche Staaten des Kaisers von Oesterreich.

§. 1. Name, Lage, Grenzen und Größe.

Das österreichische Reich hat seinen Namen von dem Erzherzogthume Oesterreich, dem Kern der ganzen Monarchie, das sich von Bayern an längs der Donau bis Ungarn erstreckt, und um welches sich die übrigen Theile des Reiches lagern.

Der Theil der österreichischen Monarchie, der zum deutschen Bunde gehört, liegt im Südosten von Deutschland, und reicht vom Erz- und Riesengebirge bis an das adriatische Meer, so wie von Ungarn bis an den Bodensee.

Die Grenzen sind im N. Sachsen und Schlesien, im O. Galizien und Ungarn, im S. das adriatische Meer und Italien, im W. Bayern und Schweiz.

Das Areal beträgt über 3578 d. □ M. und die Volkszahl gegen 12½ Mill. Menschen. Im deutschen Bunde führte Oesterreich als der mächtigste deutsche Staat den Vorsitz, und hatte 4 Stimmen im Plenum.

Das ganze Kaiserthum, welches nebst den deutschen auch aus den österreichisch-polnischen, ungarischen und italienischen Ländern bestehet, enthält 12,209 d. □ M. mit einer Bevölkerung von mehr als 38 Mill. Menschen.

§. 2. Bestandtheile.

Als Theile des deutschen Bundes erklärte der Kaiser von Oesterreich folgende Länder:

1) das Erzherzogthum Oesterreich,
2) das Herzogthum Steiermark,
3) das Königreich Illyrien mit einem Theile des Küstenlandes,
4) die gefürstete Grafschaft Tirol und Vorarlberg,
5) das Königreich Böhmen, und
6) die Markgrafschaft Mähren mit Oesterreichisch-Schlesien.

§. 3. Verfassung und Contingent.

An der Spitze des Staates steht als constitutioneller Monarch

der Kaiser. Die Thronfolge gründet sich auf das Recht der Erstgeburt im Hause Habsburg-Lothringen, nach Erlöschung des Mannsstammes geht sie auch auf das weibliche Geschlecht über.

In allen Ländern bestehen Landstände, welche jedoch in Hinsicht auf Gesetzgebung und Besteuerung keinen großen Einfluß haben, und meist nur die von dem Regenten postulirten Staatsabgaben bewilligen und herbeischaffen müssen.

Zur Armee des deutschen Bundes stellt Oesterreich 94,822 Mann von allen Waffengattungen, welche die ersten drei Heerhaufen bilden. Mit andern Bundesstaaten gemeinschaftlich halten die Oesterreicher die Bundesfestungen Mainz, Ulm und Rastatt besetzt.

Die Einkünfte der österreichischen Gesammtmonarchie betragen an 165 Mill. Gulden, die Schulden über 1400 Mill. Die Landmacht besteht aus mehr als 500,000 Mann, die Kriegsflotte aus etwa 20 größern und kleinern Schiffen.

1) Das Erzherzogthum Oesterreich.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dies schöne Land liegt in Mitte der österreichischen deutschen Erbstaaten und zu beiden Seiten der Donau. Es grenzt im N. an Böhmen und Mähren, im O. an Ungarn, im S. an Steiermark, Illyrien und Tirol und im W. an Tirol und Bayern.

Der Flächeninhalt beträgt etwas über 709 d. □ M. und die Volkszahl 2,400,000 Menschen deutschen Stammes, welche sich mit Ausnahme von mehr als 12,000 Protestanten zur katholischen Kirche bekennen. Juden zählt man 2000 Köpfe.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden ist sehr ungleich; die n. ö. Hälfte jenseits der Donau ist flach, hügelig und sehr fruchtbar; die s. aber diesseits der Donau ist gebirgiges und weniger ergiebiges Hochland, aber ungemein reich an Naturschönheiten. Unter den Gebirgen sind die beträchtlichsten:

a) n. der Donau: Zweige des Böhmerwaldes, der Greinerwald, und das Manhardtsgebirg;

b) s. der Donau: der Kahlenberg, der Wienerwald, als Ausläufer der Salzburger-Alpen, die einen großen Theil des Erzherzogthums überlagern. Hier der Großglockner, 11,988 F. hoch, auf der Grenze vom Salzburgischen, von Tirol und Illyrien.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist die Donau, die aus Bayern bei Passau einbricht, und unter Wien nach Ungarn gehet.

Ihre Haupt-Nebenflüsse sind:

a) links: die Kamp und die March, diese auf der Grenze gegen Ungarn;

b) rechts: der Inn mit der Salzach, beide auf der Grenze gegen Bayern; dann die Traun, die Ens mit der Steier, noch weiterhin die Ips.

Von den Landseen sind der Mond-, der Atter- und der Traunsee, ö. von Salzburg, und der Hallstädtersee, s. der vorigen, am bedeutendsten. Sie stehen sämmtlich durch Abflüsse mit der Traun in Verbindung.

§. 4. Clima und Produkte.

Das Clima richtet sich nach der Oertlichkeit; daher fast ewiger Winter auf dem salzburgischen Hochgebirge, das von der

erhabensten Naturschönheit ist; hingegen sanfte und gleichmäßige Luft in dem reizenden Donauthale.

Von den Produkten stehen oben an: Getreide, Safran, Obst und Wein, in dem Hochlande herrliches Hornvieh, wie auch Gemse, allenthalben schöne Pferde, großer Reichthum an Kochsalz und mehrere berühmte Bäder und Gesundbrunnen.

In Beziehung auf Handel, Gewerbfleiß und Literatur ist das Erzherzogthum die ausgezeichnetste Provinz des ganzen Kaiserstaates, und heißt daher mit vollem Rechte einer der kostbarsten Diamanten in der österreichischen Kaiserkrone.

§. 5. Eintheilung.

Das Erzherzogthum Oesterreich zerfällt in zwei Gubernien: in Niederösterreich oder in das Land unter der Ens, und in Oberösterreich oder in das Land ob der Ens.

Das Land unter der Ens enthält die 4 Viertel:

a) Unterwienerwald,
b) Oberwienerwald,
c) Untermanhartsberg, und
d) Obermanhartsberg.

Das Land ob der Ens begreift die 5 Viertel:

a) Mühlviertel,
b) Traunviertel,
c) Hausruckviertel,
d) Innviertel, und
e) Salzachviertel.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Viertel unter dem Wienerwald:

Wien, $\frac{48^\circ\ 12'\ \text{n. Br.}}{34^\circ\ \text{ö. L.}}$, lat. Vienna Austriae, auch Vindobona, an der Donau, Hauptst. des Erzherzogthums, so wie der ganzen österreichischen Monarchie, die größte Stadt in Deutschland, mit 9000 Häusern, 34 Vorstädten, 440,000 E., darunter 15 bis 17,000 Militär, einer im Jahr 1365 gegründeten Universität, einer Bibliothek mit 360,000 Bänden, 12,000 Handschriften und 300,000 Kupferstichen, einem berühmten polytechnischen Institute, der herrlichen Stephanskirche mit ihrem 417′ hohen gothischen Thurme, der schönen Peterskirche, der Kapuzinerkirche mit der kaiserl. Gruft, 5 Theatern, dem Residenzschloß mit dem Namen kaiserl. Burg, vielen prächtigen Palästen und Denkmälern, blühenden Manufakturen und Fabriken mit mehr als 60,000 Arbeitern und ausgebreitetem Handel. Mittelpunkt der großen Eisenbahnen. Belagerungen von 1529, 1683, 1848. Kongreß 1814 und 1815.

In der Nähe die prächtigen kaiserl. Lustschlösser Schönbrunn und Laxenburg, und die bekannten Belustigungsorte des Wiener Publikums: der Prater und Augarten, ferner das Städtchen und Augustinerstift Kloster-Neuburg, in dessen Schatzkammer der Erzherzogs-Hut aufbewahrt wird.

Baden, s. von Wien, kleine aber hübsche Stadt mit 3600 E., berühmten warmen Bädern und einem herrlichen Parke.

Neustadt oder Wienerisch-Neustadt, noch mehr s., angenehme Stadt mit 12,000 E., einer Militärschule, 2 Kasernen und einer Zucker-Raffinerie. Schrecklicher Brand am 8. Sept. 1834, der 500 Häuser vernichtete.

2) Im Viertel ober dem Wienerwald:

St. Pölten, w. von Wien, alte aber hübsche Stadt und Sitz eines Bischofs und des Kreisamtes, mit 5000 E. und blühenden Fabriken.

Mölk, an der Donau, auf einem Berge, Marktflecken mit einer sehr reichen Benediktinerabtei.

3) Im Viertel unter dem Manhartsberg:

Kornneuburg, an der Donau, Klosterneuburg gegenüber, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes. 2000 E.

Aspern und Eßling, Dörfer unweit Wien, Sieg der Oesterreicher am 21. und 22. Mai 1809.

Wagram, n. ö. den vorigen, kleines Städtchen, Sieg der Franzosen am 5. und 6. Juli 1809.

Rötz, unweit der mährischen Grenze, wohlgebaute Stadt mit 2500 E., starkem Weinbau und Weinhandel.

4) Im Viertel ober dem Manhartsberg:

Krems, an der Donau und am Fuße des Manhartsberges, hübsche Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 4500 E. und berühmten Fabriken und Märkten. Unfern davon Dürrenstein, kleiner Ort mit einer alten Burg, einst Gefängniß Richards Löwenherz 1192.

Stein, auch an der Donau, nahe der vorigen, kleine Stadt mit 2000 E., die viel und guten Wein erzielt. Das ehemalige Kloster, jetzt Militärspital Und.

5) Im Land ob der Ens, und zwar im Mühlviertel:

Freistadt, unweit der böhmischen Grenze, Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 2500 E., einem Gymnasium und großem Handel mit Zwirn.

Grein, s. ö. der vorigen, an der Donau, kleine Stadt mit 1600 E., in deren Nähe der Strudel und besser unten der Wirbel, beide der Schifffahrt früher sehr gefährlich, in der Donau.

6) Im Traunviertel:

Steier, am Einflusse der Steier in die Ens, schöne und lebhafte Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 11,000 E. und blühenden Woll-, Eisen- und Stahlfabriken. Blumauers Geburtsort.

Ens, n. der vorigen, am Einflusse der Ens in die Donau, kleine Stadt mit 3000 E., Kattun- und Bandmanufakturen.

Kremsmünster, w. von Steier, schöner Marktflecken mit 1000 E., einer großen und prächtigen Benediktinerabtei, durch ihren Reichthum und treffliche Lehranstalten berühmt. Es bestehet hier ein Lyceum, Gymnasium, eine herrliche Sternwarte, Bibliothek und ein Knabenseminar.

Ischl, s. w. dem vorigen, an der Traun, weltberühmter Badeort mit 2000 E. und großen Salzwerken, in dem durch Naturschönheiten ausgezeichneten Salzkammergute gelegen.

7) Im Hausruckviertel:

Linz, an der Donau, schöne, durch Maximilianische Thürme wohlbefestigte Hauptstadt des ganzen Landes ob der Ens, und Sitz der Regierung und eines Bischofes, mit einem Lyceum und Gymnasium, 26,000 E. und sehr blühenden Fabriken.

Wels, s. w. der vorigen, an der Traun, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 4500 E., einem Kupferhammer und mit Pulvermühlen.

Engelhartszell, an der Donau, hart an der bayerischen Grenze, Marktflecken und Grenzzollamt.

8) Im Innviertel:

Braunau, am Inn, Grenzstadt gegen Bayern und Sitz des Kreisamtes, mit 3000 E., berühmten Brauereien, Tuchfabriken und besuchten Märkten.

Schärding, gleichfalls am Inn, n. ö. der vorigen, kleine, aber niedliche

Stadt mit 2500 E., bekannten Bierbrauereien und starkem Holzhandel. Im Jahr 1809 brannte der Ort fast ganz ab.

9) Im Salzachviertel (Herzogthum Salzburg):

Salzburg, an der Salzach, in einer entzückenden Gegend, unweit der bayerischen Grenze, sehr schöne Stadt und Sitz des Kreisamtes und eines Erzbischofes, mit 13,000 E., einem Lyceum und Gymnasium, der Feste Hohensalzburg und zahlreichen Sehenswürdigkeiten und röm. Alterthümern. W. A. Mozart's Geburtsort.

Hallein, s. der vorigen, an der Salzach, niedliche Stadt mit 6000 E., die im nahen Dürrenberg ein sehr reiches Steinsalzbergwerk hat. S. von Hallein der Flecken Golling, durch seinen prächtigen Wasserfall berühmt.

Gastein, im tiefsten S. des Viertels, an der Tauernkette, 2800′ hoch gelegener Flecken mit einem berühmten warmen Bade. N. w. davon das 8200′ hoch gelegene Goldbergwerk Nauris. Paß Klamm.

2) Das Herzogthum Steiermark.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Steiermark, auch Innerösterreich genannt, liegt s. vom Erzherzogthume Oesterreich, und grenzt im N. an dieses, im O. an Ungarn, im S. an Illyrien, im W. an Illyrien und an das Erzherzogthum Oesterreich.

Der Flächeninhalt beträgt 408 d. □ M., und die Bevölkerung 1 Mill. Einw., meistens deutschen, aber auch zum Theil wendischen Stammes, und meist katholischer Confession. Merkwürdig sind die sehr zahlreichen Kretinen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Steiermark ist ein durchaus gebirgiges Land, aber reich an lachenden Thälern und rührigen Bewohnern. Das Hauptgebirg sind die steierischen Alpen, die mit den salzburgischen zusammenhängen.

Die höchsten Berge sind der Eisenhut, 7732, und der Sömmering, 4416 F. hoch, dieser an der Grenze gegen das Viertel Unterwienerwald, jener im S. W., auf der Grenze vom Salzburgischen und von Illyrien. Ueber den Sömmering führt in einer Höhe von mehr als 3000′ ein überaus wichtiger Paß, um von Wien nach Grätz zu gelangen.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Sämmtliche Flüsse gehören zum Donaugebiete. Es sind folgende:

a) die Ens, aus dem Salzburgischen kommend, geht durch den N. von Steiermark, tritt dann in das Erzherzogthum, wo sie sich in die Donau ergießt. (37 M.)

b) Die Drau oder Drave entspringt im ö. Tirol, durchfließt den N. von Illyrien, dann den S. von Steiermark, und geht nach Ungarn zur Donau. Lauf: 80 M. Ihr bedeutendster Nebenfluß ist die Mur, aus dem Salzburgischen von Gastein herkommend; sie durchströmt das Land in einem großen Bogen, und ist als der Hauptfluß von Steiermark zu betrachten. Nach Ungarn ausgetreten fließt sie in die Drau. Der Lauf der Mur beträgt 60 M.

c) Die Sau oder Save hat ihre Quelle in Illyrien unweit Villach, und geht, nachdem sie auf eine große Strecke Steiermark von Illyrien geschieden, nach Ungarn und dort in die Donau. Lauf: 93 M.

Seen von bedeutender Größe hat das Land nicht.

§ 4. Clima, Produkte und Gewerbfleiß.

Die Luft ist in den Alpen sehr rauh, mit heftigen Wintern, in den Thälern aber oft sehr heiß. Der S., weniger gebirgig, hat ein gemäßigtes, mildes Clima.

Das ganze Land ist ungeachtet seiner Gebirge sehr gut angebaut. Steiermarks Hauptprodukte sind, außer Getreide, Flachs, Obst und Wein, schönes Rindvieh, grobkörniger Marmor und vortreffliches Eisen (jährlich 400,000 Ztnr.), woraus sehr guter Stahl und eine Menge von Eisenwaaren bereitet wird.

Die Beschäftigung des Steiermärkers umfaßt Landwirthschaft und Bergbau; untergeordnet ist Lein- und Wollespinnerei, Viehmastung, Pferdezucht, Holzhandel, Bienenzucht, Papierfabrikation.

§. 5. Eintheilung.

Das Herzogthum ist in zwei Haupttheile: nämlich in Unter-Steiermark, den s. und in Ober-Steiermark, den n. Landestheil abgetheilt. Beide zerfallen in 5 Kreise, die nach ihren Hauptstädten benannt sind. Sie heißen:

a) der Grätzer-,
b) der Marburger-,
c) der Cillier-,
d) der Brucker- und
e) der Judenburgerkreis.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Grätzerkreise:

Grätz, $\frac{47^\circ\ 3'\ \text{n. Br.}}{33^\circ\ 3'\ \text{ö. L.}}$, an der Mur in Mitte des Herzogthums, große und schöne Hauptstadt von ganz Steiermark, mit 48,000 E., einer Universität, dem berühmten Johanneum, einer Stiftung des Erzherzogs Johann für wissenschaftliche Zwecke, einem Gymnasium, einem Bischofssitze, blühenden Stahl- und Papierfabriken und lebhafter Industrie und Handlung. Eisenbahn nach Wien und Triest.

Fürstenfeld, ö. der vorigen, an der ungarischen Grenze, kleine Stadt mit 2000 E., die viel Tabak baut und fabrizirt.

2) Im Marburgerkreise:

Marburg, an der Drau, Hptst. des Kreises, mit 5000 E., starkem Wein- und Getreidehandel und großen Jahrmärkten.

Pettau, an der Drau, s. ö. der vorigen, sehr alte Stadt mit 1800 E. und einem großen Invalidenhause.

3) Im Cillierkreise:

Cilli, an der San, einem Nebenflusse der Sau, kleine Stadt und Hauptort des Kreises, mit 1600 E., und starker Spedition zwischen Wien und Triest. Römische Alterthümer.

Windisch-Grätz, im W. des Kreises, schön gelegener Flecken mit 800 E., starkem Flachsbau und Leinenhandel. Schloß Rottenthurm, das Stammhaus der Fürsten und Grafen Windisch-Grätz.

Rohitsch, ö. der vorigen, an der ungarischen Grenze, Marktflecken mit einem berühmten Sauerbrunnen.

4) Im Bruckerkreise:

Bruck, an der Mur, n. von Grätz, Hptst. des Kreises, mit 1600 E. und einer Tropfsteinhöhle, 1000 Klafter lang. In der Nähe Leoben, durch die Friedenspräliminarien von 1797 bekannt.

Eisenärz, n. w. der vorigen, schöner Marktflecken mit sehr wichtigen Eisengruben, die jährlich 280,000 Ztnr. Eisen liefern.

Mürzzuschlag, Flecken im anmuthigen Mürzthale, am Fuße des Sömmering, mit 1000 E., großen Eisenhämmern mit Sensen- und Sichelfabriken, vorzüglicher Viehzucht, Wachsbleichen und Flachsbau.

5) Im Judenburgerkreise:

Judenburg, an der Mur, w. von Grätz, Hptst. des Kreises, mit 1600 E., Sensenschmieden und Pulvermühlen.

Murau, an der Mur, w. der vorigen, kleine Stadt mit 1000 E. die vorzüglich guten Stahl bereitet.

3) Das Königreich Illyrien.

§. 1. Gründung und Bestandtheile.

Dieß Königreich wurde im Jahre 1816 aus den Herzogthümern Kärnthen und Krain, dem österreichischen Friaul, Istrien, und andern kleinen Parzellen, nämlich aus dem Litorale oder Küstenland und einigen Quarnero-Inseln gegründet.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Illyrien liegt zwischen Steiermark und dem adriatischen Meere, und grenzt im N. an das Erzherzogthum Oesterreich und an Steiermark, im O. an Steiermark und Ungarn, im S. an das adriatische Meer, im W. an Italien (die Lombardei) und an Tirol.

Der Flächeninhalt enthält 520 d. □ M., und die Bevölkerung 1,300,000 Seelen, meist katholischer Confession und slavischer Abstammung; doch leben auch zahlreiche Deutsche und Italiener, und neben den Katholiken auch viele Griechen und Lutheraner im Lande.

§. 3. Boden und Gebirge.

Illyrien ist eines der höchsten Gebirgsländer des europäischen S., und wird von den karnischen und julischen Alpen durchzogen. Die höchsten Berge sind der Terglou, 10,200′, und die Steineralpe 10,634 F. hoch, jener s. w., diese s. ö. von Klagenfurt. Auf der Grenzscheide von Illyrien, von Tirol und von dem Salzburgischen erhebt sich der Großglockner. Als Hauptpaß bemerken wir den Paß von Pontaffel (2400′ h.), w. vom Terglou; er vermittelt die Verbindung vom Drauthale in das Venetianische; außerdem die Kunststraße über den Leoblpaß (4000′ h.) von Klagenfurt nach Laibach.

* Merkwürdig sind die zahlreichen Höhlen dieses Landes, wohl die schönsten und größten in Europa. Doch sind bis jetzt nur wenige genau untersucht.

§. 4. Meere und Meerbusen.

Der S. von Illyrien grenzt an das adriatische Meer. Dasselbe bildet hier zwei große Busen — den Busen von Triest, und den Golf von Quarnero, zwischen welchen die Halbinsel Istrien gelagert ist, zum Theil zu Ungarn gehörig.

§. 5. Flüsse und Landseen.

Die bedeutendsten Flüsse sind: die Drau, Sau mit der Kulpa und der Insonzo.

a) Die Drau (Drave) durchströmt den N., und gehet nach Steiermark (siehe Steiermark §. 3.)
b) Die Sau (Save) fließt in Mitte von Illyrien, und scheidet dieß Reich auf eine lange Strecke von Steiermark ab.
c) Die Kulpa entstehet im S. von Illyrien, scheidet dasselbe lange von Kroatien und der Militärgrenze, und fällt daselbst in die Sau.

d) Der Isonzo entspringt am Terglou, fließt unweit der Grenze Italiens hin, und ergießt sich in den Busen von Triest.

Landseen gibt es mehrere; die merkwürdigsten sind: der Klagenfurtersee, 2½ M. lang, im N., und der Cirknitzersee im S., dieser zwar klein, aber hoch berühmt durch den periodischen Ab- und Zufluß seines Wassers.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft ist in den Gebirgen rauh, der Winter langdauernd und strenge; in den ebenen Gegenden herrscht mildes, in der s. Abdachung italienisches Clima.

Haupterzeugnisse sind: zu Idria das meiste Quecksilber in Europa, jährlich 5000 Ztnr.; dann sehr viel Blei und noch mehr Eisen; blühende Viehzucht, starker Seidenbau und Fischfang, Bienenzucht, endlich Wein, Obst, Südfrüchte und Oliven.

§. 7. Eintheilung.

Das Königreich Illyrien ist in zwei Gubernien, in das von Laibach und in das von Triest abgetheilt. Jenes umfaßt den ganzen N. u. O., dieses den S. W. des Landes.

Das Gubernium von Laibach zerfällt wieder in fünf Kreise, nämlich: in den Laibacher-, (Ob. Krain) Neustädtler-, (Unt. Krain) Adelsberger-, (Inner Krain) Klagenfurter-, (Unt. Kärnthen) und Villacher-Kreis (Ob. Kärnthen).

Das Gubernium von Triest begreift seit dem Jahre 1822, wo der Fiumaner- und der Carlstädterkreis davon getrennt, und zu Ungarn geschlagen wurden, nur die Stadt Triest mit ihrem Gebiet, so wie den Görzer- und den Istrier-Kreis.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Im Gubernium Laibach, und zwar im Laibacherkreis:

Laibach, $\frac{46^\circ\ 2'\ \text{n. B.}}{32^\circ\ 26'\ \text{ö. L.}}$, unweit der Sau, fast in Mitte des Landes, früher die Hptst. des Herzogthumes Krain, jetzt die Hptst. des Königreiches Illyrien, so wie der Sitz des Guberniums, des Kreisamtes und eines Bischofes, mit 15,000 E., meist slavischen Stammes, einem Lyceum und Gymnasium, einem schönen Dom, und wichtigen Fabriken und Speditionsgeschäften. Congreß vom December 1820 bis 21. Mai 1821.

Neumarktl, n. der vorigen, hübscher Marktflecken, mit 1600 E., vielen Hammerschmieden, die eine Menge Sicheln, Sensen rc., fertigen.

2) Im Neustädtler-Kreise.

Neustädtl, an der Gurk, einem Nebenfluß der Sau, s. ö. von Laibach, kleine Hptst. des Kreises mit 1800 E., einem Gymnasium und schönen Schlössern. Der Ort kommt auch unter dem Namen Novo Mesto und Rudolphswerth vor.

Gottschee, s. w. der vorigen, kleine aber sehr gewerbige Stadt mit 1800 E., die eine Menge hölzerner Waaren, irdenes Geschirr und gute Leinwand verfertiget. Die Stadt ist der Hauptort des Fürstenthums Auersberg, das 14 □ M. groß ist.

3) Im Adelsberger-Kreise.

Adelsberg, w. von Neustädtl, ansehnlicher Marktflecken und Sitz des Kreisamtes, mit 1300 E., in der Nähe wundervolle Höhlen, worunter besonders die herrliche Magdalenen-Grotte, durch ihre

tiefen Schlünde, Bäche, Seen, Wasserfälle, Felsenbrücken, schönen, oft riesengroßen Tropfsteinbildungen und das räthselhafte, eidechsenartige Thier Proteus anguinus berühmt. In der Nähe der Flecken Cirknitz und der bekannte Cirknitzersee.

Idria, n. w. von Adelsberg, am Flüßchen Idria, Berg-Städtchen mit 4500 E., aber weltberühmt durch sein reiches Quecksilber-Bergwerk, das jährlich an 5300 Ctnr. Quecksilber liefert. Es entstand im J. 1497.

4) Im Klagenfurter-Kreise.

Klagenfurt, n. von Laibach, unweit eines großen Landsees, wohlgebaute Hptst. des Kreises, früher die Hptst. des Herzogthumes Kärnthen, mit 14,000 E., einem Bisthum, theol. Seminarium, Lyceum mit großer Bibliothek, Gymnasium und blühenden Tuch- und Seiden-Manufakturen.

5) Im Villacher-Kreise:

Villach, w. der vorigen, an der Drau, in einer schönen Gegend, hübsche Hptst. des Kreises, mit 3200 E., der schönen gothischen Pfarrkirche, nahen reichen Kupfer-, Blei- und Quecksilbergruben.

Bleiberg, 3 St. w. von Villach, ein zerstreutes Dorf mit 6000 E. und großen Bleibergwerken, den reichsten des Kaiserstaates, mit einer jährlichen Ausbeute von 40,000 Ctnr.

6) Im Gubernium Triest, und zwar Triester-Bezirks:

Triest (Tergestum), an einem großen Busen des adriatischen Meeres, die wichtigste See- und Handelsstadt der ganzen österreichischen Monarchie und der Sitz eines katholischen und eines griechischen Bischofes, mit 88,000 E., einem Freihafen, welcher durch prachtvolle Molen (Steindämme) gebildet und 2 Forts vertheidigt wird, Schiffswerfte, zwei Quarantainehäusern, Leuchtthurm, prachtvoller Börse, Lloyd, Seeschule und andern wissenschaftlichen Anstalten, blühenden Manufakturen, vielen Fabriken von Essenzen und feinen Liqueuren und reichen Wein-, Feigen-, Kastanien- und Olivenpflanzungen.

Aquileja oder Aglar, jenseits des Meerbusens, ½ St. vom Meere, heut zu Tage ein kleiner Ort, mit 1500 E., im Alterthume aber eine berühmte Handelsstadt und sehr wichtige Festung, von Attila 452 zerstört.

7) Im Görzer-Kreise:

Görz, am Isonzo, n. von Triest, hübsche Hptst. des Kreises, mit 10,000 E., einem Erzbischofe, Gymnasium, und Leder- und Seidenfabriken. Die Gegend umher heißt das Friaul, Forum Julium.

8) Im Istrier-Kreise:

Capo d'Istria, auf einer Küsteninsel des adriatischen Meeres, Hptst. des Kreises, so wie der Halbinsel Istrien, mit 6000 E., einem Hafen, wichtigen Salinen und großer Handlung.

Pola, kleine Stadt im S. von Istrien, mit 2500 E., einträglichem Thunfischfang und herrlichen röm. Alterthümern, worunter sich das Amphitheater, die Porta aurea ꝛc. auszeichnen.

Zu diesem Kreise gehören auch die Quarnero-Inseln: Veglia, Cherso und Osero, alle durch Obst- und Weinbau gut genährt.

4) Die gefürstete Grafschaft Tirol.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Tirol, zwischen $\frac{45-48^\circ \text{ n. Br.}}{27-31^\circ \text{ ö. L.}}$, liegt und grenzt im N. an Bayern, im O. an das Erzherzogthum Oesterreich, an Illyrien und die

Lombardei, im S. an Italien, und im W. an Lichtenstein, Schweiz und den Bodensee.

Der Flächeninhalt beträgt, mit Einschluß von Voratlberg und der Bisthümer Brixen und Trient, 516 d. □ M., worauf 900,000 Menschen leben, fast alle katholischer Confession und größtentheils deutscher Abstammung und Mundart; doch im S. ertönt unter den etwa 200,000 Italienern die italienische Sprache.

§. 2. Boden und Gebirge.

Tirol ist ein Gebirgsland, von drei Ketten der rhätischen Alpen durchzogen, und reich, so wie an schauerlichen, so auch an höchst reizenden Naturscenen.

Eisberge, hier Ferner genannt, so wie Schnee- und Eisfelder überlagern große Landstrecken, und Lavinen richten oft gräßliche Verheerungen an.

Dagegen entzücken auch höchst liebliche Thäler, wie das Etschthal, romantische Wasserfälle, und besonders im S. frühe und üppige Vegetation. Ganz Tirol hat 29 bewohnte Thäler.

Der höchste aller Berge ist die Ortlesspitze; sie erhebt sich 12,059′. Man findet sie w. von Botzen, auf der Grenze von Tirol, Schweiz und Italien.

Sehr bekannt ist auch der Brenner, 6000′ hoch. Er liegt auf der Grenzscheide zwischen dem n. und s. Tirol. Die Straße, welche über den Brenner bis auf eine Höhe von 4333′ führt, leitet vom Innthal in's Eisack- und Etschthal, und ist, wie heut zu Tage, so schon zu der Römer Zeiten die Hauptstraße von Italien nach Deutschland gewesen. Außerdem bemerken wir den Paß bei Finstermünz, von schauerlichen Felswänden umschlossen; dann das Wormserjoch, die höchste fahrbare Straße in Europa, 8600′ h., vom Etschthal ins Addathal, nahe dem Ortles. Auf dem höchsten Punkte dieser im Jahr 1824 angelegten Straße ist die Grenze von Tirol und der Lombardei.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Die vornehmsten Flüsse des Landes sind: der Rhein, der Inn, der Lech und die Etsch mit der Eisack.

a) Der Rhein (siehe Deutschland §. 4.) fließt hier auf der Grenze gegen die Schweiz hin, und gehet in den Bodensee. Sein größter Nebenfluß ist die Ill.

b) Der Inn entstehet aus dem See Longin in Graubündten in der Schweiz, durchfließt das n. Tirol, gehet nach Bayern, und dort bei Passau in die Donau. Sein Lauf beträgt 67 M.

c) Der Lech entspringt in Vorarlberg, ö. von Bludenz, durchfließt das schöne Lechthal, und gehet in Bayern in die Donau. Lauf 38 M.

d) Die Etsch mit der Eisack (s. Deutschland §. 4.) fließt s. nach Italien, und dort in das adriatische Meer.

Von den Landseen ist der Bodensee auf der w., der Gardasee auf der s. Grenze, und der Achsensee, n. dem Inn, und nahe der bayerischen Grenze, am bedeutendsten.

§. 4. Clima und Produkte.

Im Hochgebirge herrscht ewiger Winter, übrigens reine und gesunde Luft; in den Thälern oft drückende Sommerhitze; der S. hat italienischen Himmel. Der Sirocco, hier zu Land Fön genannt, ist oft beschwerlich.

Des Landes Haupterzeugnisse sind: im N. schönes Rindvieh, sehr viel Steinsalz und Eisen, auch Kupfer und Silber; im S. Getreide, Obst, edle Früchte, Seide und Wein; auf dem Hochgebirge Gemse, Steinböcke und Adler.

Der Gewerbfleiß liefert Seide, Bänder, Sammet, Strümpfe, Messing, Stahl, Draht, Leder, Teppiche, Glas, Sensen, Handschuhe, schöne Holzwaaren, besonders aus dem Thal Gröden, auch Marmor- und Alabaster-Arbeiten.

§. 5 Eintheilung.

Das ganze Land ist in folgende sieben Kreise und Thäler getheilt: 1) in den Unterinnthaler, 2) in den Oberinnthaler, 3) in den Bregenzer, 4) in den Botzener, 5) in den Pusterthaler, 6) in den Trienter und 7) in den Rovereder-Kreis.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Unterinnthaler-Kreise:

Innsbruck, $\frac{47^\circ\ 15'\ \text{n. Br.}}{29^\circ\ 3'\ \text{ö. L.}}$, (Oenipons), am Inn, sehr schöne Hptst. des Kreises und von ganz Tirol, mit 13,000 E., einer Universität, einem Gymnasium, Schlosse und blühenden Gewerben. Berühmt ist in der neuesten Zeit das Ferdinandeum, mit seinen reichen Natur- und Kunstsammlungen, die bereits 8 Säle füllen. Sehenswerth ist die Franziskanerkirche mit dem durch kostbare Reliefs ausgezeichneten Grabmale des Kaisers Maximilian I. und dem neuerrichteten Standbilde A. Hofers. In der Nähe das schöne Schloß Ambras, mit vielen Portraits habsburgischer Fürsten, und mehrern alten Rüstungen.

Hall, am Inn, 1 M. ö. von Innsbruck, hübsches Städtchen mit 5000 E., einem Gymnasium, dem trefflichen Provinzial-Irrenhause, und einem reichen Steinsalzbergwerke.

Schwatz, weiter hin am Inn, großer Marktflecken mit 3000 E., nahen Silber-, Kupfer- und Eisengruben. Brand von 1809.

Kufstein, am Inn, nahe der bayerischen Grenze, kleine Stadt mit 1500 E., und sehr wichtiger Bergfestung.

2) Im Oberinnthaler-Kreise:

Imst, w. von Innsbruck, nicht weit vom Inn, großer Marktflecken und Sitz des Kreisamtes, mit 3000 E., Kupferbergwerken, Sensenschmieden, und großem Handel mit Canarienvögeln.

Zirl, am Inn, zwischen Imst und Innsbruck, Dorf mit der nahen Martinswand, bekannt durch die Jagd Maximilian I.

Scharnitz, Porta Claudia, an der Isar, n. von Zirl, Dorf und fester Paß gegen Bayern.

Reutte, am Lech, n. von Imst, sehr großer, schöner und gewerbiger Marktflecken mit 1000 E., nicht weit von der bayerischen Grenze. Die Ehrenberger Klause 1552 von Moriz von Sachsen erobert.

Finstermünz, am Inn, s. w. von Imst, Dorf und fester Paß gegen Schweiz — Engadein.

3) Im Bregenzer-Kreise, oder in Vorarlberg:

Bregenz, am Bodensee, freundliches Städtchen und Sitz des Kreisamtes, mit 2500 E., Obst- und Weinbau, und lebhafter Schifffahrt und Handel, besonders mit Holz und hölzernen Häusern. Die Ruine Gebhardsberg mit entzückender Aussicht.

Dornbirn, s. von Bregenz, großer und schöner Marktflecken mit 4000 E. und Baumwollen-Manufakturen und Stickereien.

Hohenems, noch mehr s., hübscher Marktflecken mit 2200 E., einem berühmten Schwefelbade und vielen Judenfamilien.

Feldkirch, noch mehr s. an der Ill, freundliches Städtchen mit 1400 E., einem Gymnasium und erheblichem Weinbau.

4) Im Botzener-Kreise:

Botzen, an der Eisack, ganz von Bergen umschlossen, wohlgebaute Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 8500 E., blühender Seidenzucht und vier berühmten Messen, deren jede 14 Tage dauert.

Meran, n. w. der vorigen, an der Etsch, niedliche Stadt mit 2300 E., starkem Obst- und Weinbau. Der Ort zeichnet sich durch seine gesunde Lage aus, und ist, besonders Brustkranken, zum längern Aufenthalte sehr zu empfehlen. In der Nähe das Schloß Tirol, wovon das Land den Namen hat. Bei Meran mündet die Passeyr in die Etsch, aus dem Passeyrthale, der Heimath A. Hofers kommend.

Tramin, s. von Botzen, hübscher Marktflecken, nicht weit von dem kleinen Kalterersee, wo ein delikater Wein wächst. Von hier stammt die Traminer Rebe in den Rheinlanden.

Clausen, kleine Stadt unweit des Einganges in das Grödnerthal, dessen 3000 Einwohner eine große Menge trefflicher Holzwaaren schnitzen.

5) Im Pusterthaler-Kreise:

Brunecken, n. ö. von Botzen, an der Rienz, einem Nebenfluß der Eisack, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes mit 1500 Einw.

Brixen, s. w. der vorigen, am Einfluß der Rienz in die Eisack, alte, kleine, schlechtgebaute Stadt und Sitz eines Bischofes, mit 3600 E., einem schönen Dom, einem Gymnasium, Clerikal-Seminar, und starkem Weinbau. Oberhalb Brixen eine sehr bedeutende Festung.

Lienz, ö. von Brunecken, an der Drau, und unweit der illyrischen Grenze, kleine Stadt mit 2000 E., die viele Eisen- und Messingwaaren liefert, eine Menge Teppiche webt, und zwischen Triest und Deutschland bedeutenden Speditionshandel treibt.

6) Im Trienter-Kreise:

Trient (Tridentum), an der Etsch, wohlgebaute Stadt und Sitz des Kreisamtes und eines Bischofes mit 15,000 E., einem herrlichen Dom, einem Gymnasium, Weinbau, Tabak- und Seidenkultur und einer großen Zucker-Raffinerie. Concilium von 1545—1563.

Rabbi, n. w. von Trient, nur ein Dorf, aber berühmt durch seinen herrlichen Sauerbrunnen.

7) Im Rovereder-Kreise:

Roveredo, deutsch: Rovereith, an der Etsch, wohlgebaute Hptst. des Kreises und Hauptsitz des tirolischen Seidenbaues und Seidenspinnens, mit 8000 E., einem Gymnasium und einem festen Bergschlosse.

Reif oder Riva. w. der vorigen am Gardasee, liebliche Stadt in reizender Lage, mit 3400 E., einem Hafen, starkem Wein- und Obstbau, erheblicher Handlung und großer Maultrommel-Fabrikation.

5) Das Königreich Böhmen.

§. 1. Name, Lage, Grenzen und Größe.

Böhmen bildet den nördlichsten Theil der österreichischen Erbstaaten in Deutschland, und führt seinen Namen Bojohemum, Bojer-Heimath, von seinen ältesten Bewohnern — den Bojern.

Seine Grenzen sind: im N. Sachsen und Schlesien, im O. Schlesien und Mähren, im S. das Erzherzogthum Oesterreich und im W. Bayern. Der Flächeninhalt beträgt 956¼ d. □ M. und die Volks-

zahl 4,500,000 S., die mit Ausnahme von etwa 70,000 Protestanten, katholischer Confession sind. Ueber drei Mill. Bewohner sind slavischer, 1,300,000 deutscher, und 70,000 jüdischer Abstammung.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das Innere von Böhmen bildet einen großen Kessel, der rings von Gebirgen umschlossen ist. Diese sind:

a) der Böhmerwald gegen Bayern; berühmte Berge sind: der Rachel, 4282, und der Lusen, 4310′ hoch;
b) das Erzgebirg mit dem Lausitzergebirg gegen Sachsen, mit Höhen von 3800′;
c) das Riesengebirg gegen Schlesien, mit der Schneekoppe, 4950′ hoch;
d) das mährische Gebirg, gegen Mähren, von allen das niedrigste und zugänglichste. Es übersteigt nirgends die Höhe von 3000′, und fällt gegen S. immer tiefer ab.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Des Landes Hauptfluß ist die Elbe, die hier am Riesengebirge entstehet, und in n. w. Richtung, aber schon schiffbar, nach Sachsen ausströmet, nachdem sie zwischen dem Erz- und Lausitzergebirge durchgebrochen ist.

Ihre größten Nebenflüsse sind folgende drei:
a) rechts: die Iser, die vom Riesengebirge kommt;
b) links: die Moldau, (mit der Beraunka und der Sazava) welche am Böhmerwalde entspringt, und von S. nach N. durch Böhmen fließt, 48 M. lang, und die Eger, die vom Fichtelgebirge herkommt, Lauf 35 M.

Die Landseen sind nur klein und unberühmt; außer ihnen hat das Land viele Teiche und fischreiche Weiher.

§. 4. Clima und Produkte.

In den innern niedrigen Flächen herrscht gemäßigte Witterung; in den gebirgigen Umgebungen aber kalte Luft mit langen und strengen Wintern.

Der Hauptreichthum des Landes bestehet in dem herrlichen Hopfen, einem der besten in Deutschland, dann in Obst, Wein und Wildpret, besonders Hasen, Wildschweine, Rebhühner und Fasanen, und in der blühenden Schafzucht.

Das Mineralreich liefert treffliches Zinn (jährl. über 2000 Ztnr.), Silber, Graphit, viele Steinkohlen, schöne Granaten, schönen Marmor und sehr berühmte Bäder und Gesundbrunnen. Böhmisches Glas und Tuch sind allgemein geschätzt und gesucht.

§. 5. Eintheilung.

Das Königreich Böhmen ist, mit Ausnahme der Stadt Prag, die einen eigenen Bezirk bildet, in 16 Kreise getheilt; diese sind, aus der Mitte angefangen, folgende:

1) der Kaurzimer, 2) der Berauner, 3) der Rakonizer, 4) der Leutmeritzer, 5) der Saazer, 6) der Ellnbogner, 7) der Pilsener, 8) der Klattauer, 9) der Prachiner, 10) der Budweiser, 11) der Taborer, 12) der Czaslauer, 13) der Chrudimer, 14) der Königgrätzer, 15) der Bidschower und 16) der Bunzlauer-Kreis.

§. 6. Ortsbeschreibung.

Prag, $\frac{50° 5' \text{n. Br.}}{32° 4' \text{ö. L.}}$, in Mitte des Landes und zu beiden Seiten der Moldau, über welche eine herrliche Brücke führt, gewährt durch

seine Lage im Thale und am steilen Abhange des linken Uferrandes und durch seine zahlreichen Thürme und Kirchen einen prachtvollen Anblick, wie keine andere Stadt Deutschlands, sie ist die feste Hauptstadt des Königreichs und Mittelpunkt des politischen, wissenschaftlichen, gewerblichen und merkantilen Lebens in Böhmen, zählt über 130,000 E., darunter 8000 Juden in besondern Stadtvierteln. Am bemerkenswerthesten sind die majestätische kön. Burg auf dem Hradschin, die Universität, die älteste in Deutschland, 1348 gestiftet, 3 Gymnasien, der gothische Dom, worin das Grabmal des hl. Johannes von Nepomuck, und sehr blühende Fabriken und Manufakturen. Schlacht am weißen Berg 1620. Eisenbahn nach Wien.

1) Im Kaurzimer-Kreise:

Kaurzim, s. ö. der vorigen, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes mit 2000 E. Der Ort ist sehr alt, und durch Acker- und Weinbau wohl genährt.

Kollin, ö. dem vorigen, an der Elbe, Stadt mit 6000 E., Steinschleiferei, Eisenhämmer, starkem Tabaksbau. Niederlage der Preußen 1757.

2) Im Berauner-Kreise:

Beraun, s. w. von Prag, Hptst. des Kreises, mit 2200 E., einem Gymnasium, nahen Marmorbrüchen und reichen Steinkohlengruben.

3) Im Rakonitzer-Kreise:

Schlan, n. der vorigen, artige Hptst. des Kreises mit 4000 E., einem Gymnasium und gutem Hopfenbau.

4) Im Leutmeritzer-Kreise:

Leutmeritz, an der Elbe, n. von Schlan, Hptst. des Kreises, Sitz eines Bischofs, mit 4600 E. und prächtiger Kathedrale, sehr reich durch ihren Getreid- und Weinbau. In der Nähe die Feste Theresienstadt.

Töplitz, n. w. von Leutmeritz, Städtchen in reizender Gegend, mit 2800 E. und berühmten warmen Bädern. Schlacht bei Culm 1813.

5) Im Saazer-Kreise:

Saaz, an der Eger, über welche eine Kettenbrücke führt, w. von Schlan, Hptst. des Kreises mit 5000 E., die sehr beliebten Hopfen erzeugt, als Saazer-Gut bekannt.

6) Im Ellnbogner-Kreise:

Ellnbogen, an der Eger, w. von Saaz, Stadt und Sitz des Kreisamtes mit 2300 E. Der Name kommt vom Lauf der Eger, welche die Stadt in Form eines Ellnbogens umfließt.

Karlsbad, auch an der Eger, nicht weit von Ellnbogen, schöne, romantisch gelegene Stadt mit 4000 E., durch ihre warmen Bäder berühmt, die seit Carl IV. 1356 bestehen. Der Sprudel bildet den sogenannten Erbsenstein, indem sich Kalksinter um kleine Sandkörner ansetzt.

Joachimsthal, n. der vorigen, Bergstadt mit 4500 E. und reichen Silbergruben, aus deren Erz die ersten Thaler geschlagen wurden.

Eger, am Flusse gleiches Namens, unweit der bayerischen Grenze, hübsche Stadt mit 10,000 E. und dem nahen Franzensbrunnen, einem sehr besuchten Gesundbade. Wallensteins Ermordung 1634.

7) Im Pilsener-Kreise:

Pilsen, ansehnliche Hptst. des Kreises, s. ö. von Ellnbogen. Der Ort hat 9000 E., Lyceum und Gymnasium, einträgliche Tuchmanufakturen, und in der Umgegend mehrere Mineralquellen.

Marienbad, n. w. dem vorigen, ein seit 1813 freundlich angelegtes zum benachbarten Stifte Töpl gehöriges Dorf mit einem berühmten Gesundbrunnen.

8) Im Klattauer-Kreise:

Klattau, s. von Pilsen, ansehnliche Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 6000 E., Gymnasium, starker Tuch- und Strumpfweberei, einem Gesundbrunnen und nahen Glashütten.

9) Im Prachiner-Kreise:

Pisek, ö. von Klattau, Hptst. des Kreises, mit 6000 E., einem Schlosse, Gymnasium und Tuchwebereien. N. w. von hier Sedlitz, durch seinen Gesundbrunnen berühmt. Prachin, altes Schloß.

Hussenez, Marktflecken, s. von Pisek, als der Geburtsort von Joh. Huß, geboren 1373 merkwürdig.

10) Im Budweiser-Kreise:

Budweis, an der hier schon schiffbaren Moldau, am Endpunkte der von Linz kommenden Eisenbahn, der 1827 erstgebauten in Deutschland, s. von Prag, Stadt und Sitz des Kreisamtes, sowie eines Bischofes, mit 9000 E., lebhaftem Handel und berühmten Tuchmanufakturen.

11) Im Taborer-Kreise:

Tabor, n. der vorigen, auf einem Berge, Hptst. des Kreises und Festung mit 4200 E. von den Hussiten angelegt.

Neuhaus, s. ö. der vorigen, kleine Stadt mit 6100 E., durch ihre vortrefflichen Tuchmanufakturen berühmt. Topase.

12) Im Czaslauer-Kreise:

Czaslau, (spr. Tschaslau) n. ö. von Tabor, Städtchen und Sitz des Kreisamtes mit 3500 E. Hier befindet sich Ziska's Grabmal († 1424.)

Kuttenberge, nicht weit von Czaslau, niedliche Stadt mit 10,000 E., Kupfer-, Blei- und Silberbergwerken. Hier wurden um 1300 die ersten böhmischen Groschen gemünzt.

Deutschrod, s. von Czaslau an der Sazawa, die älteste Stadt Böhmens, im J. 792 gegründet, mit 4000 E. und reichen Silbergruben in der Nähe.

13) Im Chrudimer-Kreise:

Chrudim, ö. von Czaslau, Hptst. des Kreises, mit 5600 E., wohlgebaut und durch wichtige Pferdemärkte und Ackerbau gut genährt.

Landskron, ö. der vorigen, unweit der mährischen Grenze, hübsche Stadt mit 4500 E. und der größten Bleiche in der Monarchie.

14) Im Königgrätzer-Kreise:

Königgrätz, sehr feste Stadt an der Elbe, und Sitz des Kreisamtes und eines Bischofes, mit 8000 E. Weiter n. liegt die Festung Josephstadt, auch an der Elbe.

Adersbach, Dorf am Riesengebirg, berühmt durch die natürlichen Sandsteinpfeiler in den verschiedensten Formen, die dort einen großen Steinwald mit einem herrlichen Wasserfalle und Echo bilden.

15) Im Bidschower-Kreise:

Bidschow, oder Neubidschow, w. von Königgrätz, Hptst. des Kreises mit 4000 E. Unweit das Dorf Altbidschow.

16) Im Bunzlauer-Kreise:

Jungbunzlau, an der Iser, n. w. von Bidschow, Hptst. des Kreises mit 5000 E., einem Gymnasium, Tuchweberei, Seifensiederei und Gerberei, in deren Umgegend guter rother Wein wächst.

Turnau, an der Iser, kleine Stadt mit 3800 E., hier werden die Edelsteine aus dem nahen Berg Kozakow geschliffen, auch die sogenannten böhmischen Steine gemacht, der Ort ist Hauptsitz des böhmischen Steinhandels.

Reichenberg, n. der vorigen, nächst Prag die wichtigste böhmische Stadt mit 14.000 E. und blühenden Wolle-, Baumwolle- und Leinen-Manufakturen, die jährlich für 3 Mill. Thlr. Waaren produciren.

Friedland, im höchsten N. des Kreises, Stadt und Herrschaft mit 3200 E., von welcher Wallenstein den Titel führte.

Reichstadt, s. w. der vorigen, Städtchen und Hauptort der Herrschaft, nach welcher Napoleons Sohn († 1832) den Herzogstitel führte. 2000 E.

Gablenz, Marktflecken, berühmt durch seine Glasperlen-Fabrikation die über 6000 Individuen der unfruchtbaren Gegend nährt.

6) Die Markgrafschaft Mähren.

§. 1. Bestandtheile.

Diese letzte österreichische Provinz in Deutschland bestehet

a) aus der eigentlichen Markgrafschaft Mähren,
b) aus dem österreichischen Antheile von Schlesien, und
c) aus den kleinen Herzogthümern Auschwitz und Zator, welche früher zu Galizien gehörten.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser Ländercomplex schließt sich an den S. O. von Böhmen an, und grenzt im N. an Schlesien, im O. an Galizien und Ungarn, im S. an Ungarn und an das Erzherzogthum Oesterreich, und im W. an Böhmen.

Der Flächeninhalt beträgt 500 d. □ M., und die Volkszahl 2,300,000 Menschen, zu Einem Theile deutscher, zu drei Theilen slavischer Abkunft, und meistens katholischer Confession. Außer vielen Protestanten leben auch 30,000 Juden im Lande.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das Innere des Landes ist meistens eben und nur von mäßigen Anhöhen durchzogen; an den Grenzen hingegen thürmen sich Zweige zweier Gebirge auf, nämlich im N. O.

1) die Sudeten, und zwar a) das mährische Gebirge von geringer Höhe, gegen Böhmen — und b) der s. ö. Arm der Sudeten unter dem Namen Gesenke, mit dem Altvater 4500′ h., und im O.
2) die Karpathen, deren n. Theil an den Grenzen von Mähren, Schlesien, Ungarn und Galizien Beskiden heißt, hier gegen 5000′ h. mit dem Jablunkapaß.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Der Hauptfluß des ganzen Landes ist die March oder Morawa, welche an den Sudeten entstehet und nicht weit vor Preßburg in Ungarn in die Donau fällt.

Der größte Nebenfluß der March ist die Taya, welche im W. an der böhmischen Grenze entspringt, und vor ihrem Zusammenflusse mit der March die Iglawa aufnimmt.

Die Oder und die Weichsel, welche im Mährischen ihren Ursprung haben, verlassen bald den mütterlichen Boden, und gehen in das Ausland. Landseen von bedeutender Größe gibt es nicht.

§. 5. Clima und Produkte.

Das Clima ist im Ganzen gemäßigt, in den Gebirgen rein und

scharf, in den Niederungen gelind, aber wegen so mancher Maräste etwas feucht und ungesund.

Hauptprodukte sind: feinwollige Schafe, daher beliebte Tücher, schönes Rindvieh, starke Bienenzucht und Fischerei. Ueberdieß sehr viel Getreide, Obst und Wein, Safran und Süßholz, und reiche Eisenbergwerke.

§. 6. Eintheilung.

Die Gesammtprovinz ist in acht Kreise abgetheilt; davon kommen

a) auf Mähren:

1) der Brünner, 2) der Iglauer, 3) der Znaimer, 4) der Hradischer, 5) der Prerauer und 6) der Olmützer Kreis;

b) auf Schlesien:

7) der Troppauer, und 8) der Teschener Kreis, zu dem die Herzogthümer Auschwitz und Zator gezogen werden.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) In Mähren, und zwar im Brünner-Kreise:

Brünn, $\frac{49^{\circ}\ 11'\ \text{n. Br.}}{34^{\circ}\ 15'\ \text{ö. L.}}$ im S. des Landes, an der Schwarza, einem Nebenfluß der Iglawa, sehr schöne Hptst. von Mähren und vom Kreise gleiches Namens, mit 42,000 E., einem Bischofe, gelehrten Schulen, berühmten Leder- und Tuchmanufakturen und großem Speditionshandel. Brünn ist eigentlich der Sitz der Feintuch-Fabrikation. Eisenbahn nach Wien und Prag. Neben der Stadt der 800′ h. Spielberg mit Citadelle und Staatsgefängniß.

Austerlitz, s. ö. der vorigen, kleine Stadt mit 2200 E. und einem hübschen Schloß. Der Ort ist durch die Drei Kaiserschlacht am 2. und 3. Dezember 1805 weltberühmt geworden.

Nikolsburg, Stadt an der österreichischen Grenze mit 9000 E., einem Gymnasium und einem prachtvollen fürstl. Dietrichstein'schen Schlosse. Zu Eisgrub ist eine der größten Obstbaumpflanzungen Deutschlands.

2) Im Iglauer-Kreise:

Iglau, n. ö. der vorigen, an der Iglawa und nahe der böhmischen Grenze, Hptst. des Kreises, mit 17,000 E., Silbergruben, vielen Tuchmachern und starkem Handel.

Groß-Meseritsch, ö. der vorigen, hübsche Stadt mit 4000 E. und großen Tuchmanufakturen.

3) Im Znaimer-Kreise:

Znaim, s. ö. von Iglau, an der Taya, Hptst. des Kreises, mit 6000 E., starkem Senfbau und einer großen Tabaksfabrik, die jährlich 26,000 Ztnr. Tabak liefert. Treffen von 1809.

4) Im Hradischer-Kreise:

Hradisch, s. ö. von Brünn, auf einer Insel der March, Hptst. des Kreises, in welchem man viel Wein gewinnt. 2000 E.

Poleschowitz, unweit Hradisch, schöner Marktflecken, wo der beste mährische Wein wächst.

5) Im Prerauer-Kreise:

Weiskirchen, an der Beczwa, mit 4300 E., einem Schlosse und starker Tuchweberei. In der Nähe das Gevatterloch, ein 260′ tiefer Erdfall.

Prerau, n. von Hradisch, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 3300 E. und bedeutenden Tuchmanufakturen.

Kremsier, s. w. dem vorigen, kleine Stadt an der March, mit 5000 E., einem erzbischöflichen Schloß und Gymnasium. Oesterreich. Reichstag 1848.

6) Im Olmützer-Kreise:

Olmütz, an der March, starke Festung und Hptst. des Kreises, mit 15,000 E., einem Erzbischofe, einer Universität, einem Gymnasium und starkem Viehhandel.

Sternberg und Proßnitz, zwei Städte, jene n. ö., diese s. w. von Olmütz, jede mit 9000 E. und blühender Wollen- und Leinwandweberei.

7) In Schlesien, und zwar im Troppauer-Kreise:

Troppau, wohlgebaute Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 14,000 E., einem fürstl. Schlosse, Gymnasium und mehreren Tuchmanufakturen. Congreß von 1821.

Jägerndorf, n. w. der vorigen, hübsche Stadt mit 5000 E. und prächtiger Kirche, Hauptort des fürstl. Lichtenstein'schen Herzogthumes gleiches Namens.

Gräfenberg, n. w. dem vorigen, kleiner Flecken im Gebirge, mit der ersten, weltberühmten Kaltwasserheilanstalt von Prießnitz.

8) Im Teschener-Kreise:

Teschen, wohlgebaute Hptst. des Herzogthumes Teschen, das einst dem Herzog von Sachsen Teschen, nun der Familie des Erzherzogs Karl gehört. Der Ort hat ein protestantisches Gymnasium und 7000 E. Friede von 1779.

Auschwitz und Zator, n. ö. von Teschen, kleine Städte und Hauptorte der beiden kleinen Herzogthümer gleichen Namens, die von Galizien zu Deutschland geschlagen wurden.

II. Deutsche Staaten des Königs von Preußen.

§. 1. Lage und Grenzen.

Seit dem Jahre 1848 werden sämmtliche preußische Länder mit Ausnahme eines Theils von Posen, der übrigens noch nicht bestimmt ausgeschieden ist, zu Deutschland gerechnet, sie liegen großentheils im n. Deutschland, und bestehen aus zwei, an Größe ungleichen und geographisch getrennten Theilen.

Der größere ö. Theil liegt im Elbe-, Oder- und Weichselgebiet, und grenzt im N. an Meklenburg und die Ostsee; im O. an Rußland, Polen und Galizien, im S. an Mähren, Böhmen, das Königreich Sachsen und die sächsischen Herzogthümer, und im W. vornehmlich an Churhessen, Braunschweig, Hannover und Meklenburg.

Der kleinere w. Theil ist im Rheingebiet gelagert, und wird im N. von Holland und Hannover, im O. von Lippe, Hannover, Braunschweig, Waldeck, Churhessen, Hessen-Darmstadt und Nassau, im S. von der bayerischen Pfalz und Frankreich, und im W. von Frankreich, Belgien und Holland umgrenzt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt beider Theile zusammen beträgt 5076 d. □ M. und die Volkszahl 16 Mill. Menschen.

Davon kommen auf den ö. Theil 4221 □ M. mit 11¾ Mill. Menschen; auf den w. 855 □ M. mit 4,300,000 Menschen.

Seiner Größe wegen behauptet Preußen im deutschen Bunde die zweite Stelle, und führt 4 Stimmen im Plenum.

In Beziehung auf Religion ist die Mehrheit der evangelischen Kirche zugethan; die Evangelischen machen ⅔, die Katholiken ⅓ der Bevölkerung aus. Außer diesen finden sich etwa 100,000 Ju-

den, dann mehrere Tausend Mennoniten, mährische Brüder und andere Sekten in den deutschen Landen der Monarchie.

§. 3. Eintheilung.

Die preußische Monarchie wird eingetheilt in folgende 8 Provinzen:

1) Mark Brandenburg, 2) Herzogthum Pommern, 3) Provinz Sachsen, 4) Herzogthum Schlesien, 5) Provinz Westphalen, 6) Rheinprovinz, 7) Königreich Preußen, 8) Herzogthum Posen.

Jede Provinz ist wieder in mehrere Regierungsbezirke, und jeder Regierungsbezirk in eine Anzahl von Kreisen unterabgetheilt. An der Spitze jeder Provinz stehet ein Oberpräsident, an der eines Regierungsbezirkes ein Präsident. Jedem Kreise ist ein Landrath vorgesetzt. Die Untergerichte bestehen in Land- und Stadtgerichten, dann, für die Mediatisirten, in Justizämtern und Patrimonialgerichten.

§. 4. Verfassung und Kontingent.

Die Verfassung ist constitutionell-monarchisch. Die Monarchie ist untheilbar und vererbt im Rechte der Erstgeburt auf die männlichen Mitglieder des Regentenhauses, das aus dem Fürstengeschlechte der Hohenzollern stammt. Die Volksvertretung besteht nach der Verfassung vom 9. Dec. 1848 in zwei Kammern; auch bestehen nach dem Gesetze vom 5. Juni 1823 in allen Provinzen Provinzialstände; aber sie haben nur eine berathende Stimme, ähnlich den Landräthen in Bayern.

Die Einkünfte betragen 96 Mill. Gulden, die Schulden 210 Mill.

Zur Armee des deutschen Bundes stellt der König von Preußen von allen Waffengattungen den vierten, fünften und sechsten Heerhaufen. Die ganze Kriegsmacht, welche Preußen in den Krieg zu stellen vermag, beträgt über 500,000 Mann. Auch halten die Preußen die Bundesfestung Luxemburg allein, und gemeinschaftlich mit den Oesterreichern, Mainz und Rastatt besetzt. Zur Gründung einer Kriegsmarine ist ein geringer Anfang gemacht worden.

1) Die Mark Brandenburg.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die Provinz Brandenburg, der Kern und das Stammland der preußischen Monarchie, liegt auf beiden Seiten der Spree und der mittlern Oder, und reicht im N. W. bis an die Elbe.

Die Grenzmarken sind: im N. Mecklenburg und Pommern, im O. Preußen und Posen, im S. Schlesien und das Königreich Sachsen, im W. die Provinz Sachsen und Anhalt.

Der Flächeninhalt umfaßt 730 d. □ M., worauf 2 Millionen Einwohner leben. — Sie sind meistens deutschen Stammes, aber auch stark mit Wenden und französischen Colonisten vermischt. Bei weitem die Mehrheit bekennt sich zur evangelischen Kirche; Katholiken gibt es über 20,000, Menoniten über 400, Juden über 11,000.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden ist durchaus eben und ohne alle Berge; nur unbedeutende Hügel von 5—600′ erheben sich an einigen Gegenden; an vielen Orten finden sich ausgebreitete Sand- und Moorgründe; doch sind auch diese durch den eisernen Fleiß der Bewohner nach Möglichkeit urbar gemacht.

§. 3. Flüsse, Landseen und Canäle.

Die größten Flüsse der Provinz sind:

1) die Oder, die aus Schlesien kommt, und sich nach Pommern wendet; ihr größter Nebenfluß ist rechts die aus Polen kommende Warthe (100 Meilen lang), links die Görlitzer-Neiße (30 M. lang);
2) die Elbe mit der Havel (45 M.), beide auf der n. w. Grenze; die Havel entspringt bei Strelitz im Mecklenburgischen, und nimmt bei Spandau die Spree (48 M.) auf, die vom Lausitzergebirge herabkommt.

Landseen gibt es in sehr großer Menge; am bekanntesten ist der Ruppinersee, n. w. von Berlin.

Für den Canalbau ist viel geschehen; Hauptcanäle sind:
1) der Finowcanal, n. von Berlin, zwischen Liebenwalde und Finnow, der die Havel mit der Oder vereiniget, und
2) der Fr. Wilhelmcanal, unweit Frankfurt, durch welchen die Spree mit der Oder in Verbindung stehet.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist gemäßigt und gesund, doch im Winter sehr kalt. Haupterzeugnisse sind: Schafe mit feiner Wolle, starke Schwein- und Bienenzucht, eine Menge Fische und wildes Geflügel, sehr viel Hopfen, Tabak und Obst, etwas Wein, viel Flachs, Holz und Torf. Allenthalben große Industrie in Gegenständen des Bedürfnisses und des Luxus.

§. 5. Eintheilung.

Die Provinz Brandenburg ist in das Gebiet der Stadt Berlin, und in die zwei Regierungsbezirke von Potsdam und Frankfurt abgetheilt.

§. 6. Ortsbeschreibung.

Berlin, $\frac{52^\circ\ 31'\ \text{n. Br.}}{31^\circ\ 3'\ \text{ö. L.}}$, an der Spree, in Mitte von Brandenbenburg, kön. Haupt- und Residenzstadt und Sitz der höchsten Central-Staatsbehörden, Mittelpunkt der Gewerbe- und Handelsthätigkeit in der Monarchie, eine der schönsten Städte in Europa, mit 8900 Häusern, 400,000 E., ohne Militär, dem prächtigen k. Palaste, der Hauptlandes-Universität, der Akademie der Wissenschaften und Künste, 5 Gymnasien und einem Real-Gymnasium, dem herrlichen Opernhause, in dessen Nähe der berühmte Spaziergang „die Linden" ꝛc., dem Museum, dem Zeughause, dem Schauspielhause, dem Brandenburgerthore, schönen Kirchen, dem großen Krankenhause Charité, vielen herrlichen Denkmälern berühmter Männer, einer berühmten Porcellänfabrik, Gasbeleuchtungsanstalt und Eisengießerei, und einem großen Wollenmarkte. Berlin ist der Centralpunkt für die Eisenbahnen Preußens. Im W. der Stadt liegt der Thiergarten, einer der schönsten Parks in Deutschland, in seiner Nähe ist das reizende Lustschloß Charlottenburg mit dem Mausoleum für die Königin Louise und Friedrich Wilhelm III.

1) Im Regierungsbezirke von Potsdam:

Potsdam, an der Havel, über die eine eiserne Brücke führt, sehr schön gebaute Stadt und zweite k. Residenz, Sitz des Oberpräsidenten, mit 36,000 E., einem Gymnasium, einer großen Gewehrfabrik und Zuckerraffinerie. Nahe das Schloß Sanssouci, Lieblingsaufenthalt Friedrichs des Großen, dessen Gebeine in der Garnisonskirche ruhen, mit einer prächtigen Bilder-

Gallerie und dem großen Militär-Waisenhause; in der Nähe die liebliche Pfaueninsel.

Spandau, dem Einfluß der Spree in die Havel gegenüber, feste Stadt mit 7000 E. und einer Gewehrfabrik.

Brandenburg (Brannibor), an der Havel, die älteste Stadt im Lande, nach der die Provinz ihren Namen führt, mit 17,000 E., einem Gymnasium und einer Ritterakademie.

Havelberg, an der Havel, die hier in die Elbe fließt, angenehme Stadt mit 2700 E., lebhafter Schifffahrt und Handlung mit Holz.

Neu-Ruppin, am Ruppinersee, sehr schöne Stadt, mit 9000 E., einem Gymnasium, Irrenhause und vielen Fabriken. Unfern von hier Altruppin.

Fehrbellin, s. der vorigen, kleine Stadt mit 1600 E., berühmt durch den Sieg über die Schweden im Jahre 1675.

Prenzlau, im N. des Regierungsbezirkes, in der Ukermark, ansehnliche Stadt mit 12,000 E., vielen Fabriken, lebhaftem Getreidhandel und dem Elisabethbade. Einige Meilen s. ö. davon die Stadt Schwedt, mit 6000 E.; mit einem alten markgräflichen Schlosse.

Freienwalde, n. ö. von Berlin, niedliche Stadt mit 3300 E., und einem Gesundbrunnen. Nicht weit s. das Dorf Mögelin, durch Thaers landwirthschaftliches Institut bekannt.

Bemerkenswerth sind auch die Schlachtfelder von 1813: Großbeeren und Dennewitz bei Jüterbock, jenes nur 2 Meilen dieses c. 8 M. s. von Berlin.

2) In dem Regierungsbezirke von Frankfurt:

Frankfurt, mit dem Beinamen an der Oder, Haupt- und berühmte Handelsstadt mit 28,000 E., einem Gymnasium, drei Messen, starker Schifffahrt und lebhaftem Handel. Denkmäler des in der Schlacht bei dem nahen Kunersdorf 1759 gefallenen Dichters Kleist, und des edlen Menschenretters Prinzen Leopold von Braunschweig.

Küstrin, am Einfluß der Warthe in die Oder, sehr starke Festung mit 8000 E., einem Gymnasium und vielen Fabriken. In der Nähe Zorndorf. Schlacht 1758.

Landsberg, n. ö. der vorigen, an der Warthe, hübsche Stadt mit 11,000 E., einem Lyceum und guten Tuchfabriken. In der Nähe bedeutende Eisenhütten und Stückgießereien. Kolonien im Warthebruch.

Züllichau, s. ö. von Frankfurt, nicht weit von der Oder, angenehme Stadt mit 4500 E., einem Pädagogium, Gymnasium und Waisenhause.

Guben an der Lausitzer oder Görlitzer Neiße, s. w. der vorigen, Stadt mit 10,000 E., einem Gymnasium, erheblichem Weinbau und bedeutender Wollweberei.

Kottbus, an der Spree, s. w. der vorigen, eine der bedeutendsten Manufaktur- und Handelsstädte, 9000 E.

Luckau, n. w. der vorigen, hübsche Stadt, früher die Hptst. der Niederlausitz, mit 4000 E., einem Gymnasium und einem Zucht- und Irrenhause.

2) Das Herzogthum Pommern.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Pommern liegt an der Ostsee und zu beiden Seiten der Oder, und grenzt im N. an die Ostsee, im O. an Preußen, im S. an Brandenburg und im W. an Mecklenburg. Hieher gehört auch die Insel Rügen.

Der Flächeninhalt beträgt 574 d. □ M., und die Volkszahl 1,120,000 Einwohner, theils Deutsche, theils Wenden und Cassuben, die eine eigene Sprache reden, fast sämmtlich der evangelischen Kirche zugethan, mit Ausnahme von 7000 Katholiken und 4000 Juden.

§. 2. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Die Ostsee, an deren Küsten hin Pommern gelagert ist, bildet den

Meer-Busen das pommernsche Haff, in das sich die Oder ergießt.

Dieses Haff heißt im O. das große, und im W. das kleine Haff, und stehet durch drei Abflüsse mit der Ostsee in Verbindung. Der Abfluß rechts heißt die Divenow, der mittlere die Swine, der linke die Peene.

Zwischen der Divenow und der Swine liegt die Insel Wollin, zwischen der Swine und der Peene die Insel Usedom.

Außer diesen drei Abflüssen, die eben so viele Straßen bilden, ist noch der Gellen zu bemerken, die Meerenge zwischen Pommern und der Insel Rügen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Alles Land ist durchaus eben und niedrig; nur in der Nähe von Köslin erhebt sich ein Hügel von 300′, der Gollenberg; bedeutender sind die Hügel und Kreidenberge auf Rügen, das auch durch seine romantische Natur bekannt ist. Alle Reisende rühmen die Aussicht von Stubbenkammer, 550′. Auf der Halbinsel von Rügen, Wittow, trotzt auch des Meeres Wuth das hohe Vorgebirge Arcona, Deutschlands nördlichste Spitze.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist die Oder, die aus Brandenburg kommt, und in das Haff fällt; ihr wichtigster Nebenfluß ist die Ihna, die aus einem kleinen See in Hinterpommern entsteht und unterhalb Stettin in den Dammersee mündet.

Von den Küstenflüssen der Ostsee bemerken wir:

1) die Rekenitz, auf der Grenze gegen Mecklenburg, 2) die Peene, und 3) die Ucker, die in das kleine Haff fallen, 4) die Rega, ö. von der Oder, 5) die Persante, noch mehr ö., 6) die Wipper, höher gegen N. O. und 7) die Stolpe, noch mehr gegen O. hin.

Landseen gibt es in großer Anzahl; wir bemerken nur den Madüe-See, s. ö. von Stettin, durch seine köstlichen Lachsmoränen bekannt, und den Dammsee, ganz nahe ö. von Stettin.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist rauher, und die Witterung veränderlicher als in Brandenburg, und das Land theils sandig und steinig, theils fett und fruchtbar. Im Ganzen ist Pommern unter den preuß. Provinzen am wenigsten fruchtbar; woher auch die geringere Bevölkerung.

Haupterzeugnisse sind: Getreide, Obst und Holz, besonders Eichen im Ueberflusse; sehr schönes Hornvieh, ganze Heerden von Gänsen an den Küsten der Ostsee, reicher Fischfang, ferner Salz und Bernstein, und eine unerschöpfliche Menge Torf.

§. 6. Eintheilung.

Früher theilte man Pommern in Vor-Pommern, (ehedem Schwedisch-Pommern), links der Oder, und in Hinter-Pommern, rechts der Oder. Gegenwärtig ist es in die drei Regierungsbezirke: von Stettin, von Stralsund und von Köslin abgetheilt.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Stettin:

Stettin, $\frac{53^\circ 23' \text{ n. Br.}}{32^\circ 13' \text{ ö. L.}}$, an der Oder, Festung und Hptst. von Pommern, und Sitz des Oberpräsidenten, mit 40,000 E.,

einem Gymnasium, Schullehrerseminar, vielen Fabriken, einem großen Wollmarkte, blühendem Land- und dem wichtigsten Seehandel in der Monarchie. Zuckerraffinerie, Schiffbau. Eisenbahn nach Berlin. Der neue Hafen von Swinemünde, am Ausfluß der Swine, auf der Insel Usedom, mit einem Seebade und 5000 E.

Uckermünde, n. w. der vorigen, am kleinen Haff, freundliche Stadt mit 3000 E., Schiffbau und starker Schifffahrt.

Anclam, an der Peene, w. der vorigen, ansehnliche Stadt mit 8500 E., guten Manufakturen und starkem Land- und Seehandel.

Usedom und Wollin, zwei Städtchen, je mit 3500 E., auf den gleichnamigen Inseln, die Fischerei und Handel treiben.

Kammin, an der Divenow, hübsche Stadt mit 3000 E., einem Dom, vielen Fabriken, starker Fischerei und lebhaftem Handel.

Stargard, an der Ihna, s. ö. von Stettin, ansehnliche Stadt mit 11,000 E., einem Gymnasium und sehr blühenden Manufakturen.

2) Im Regierungsbezirke von Stralsund und auf Rügen:

Stralsund, sehr feste Hptst. an der Meerenge Gellen, mit 18,000 E., einem Gymnasium, Seehafen, Schiffbau und wichtigem Handel. Wallensteins Belagerung 1628. Schills Tod 1809.

Greifswalde, s. ö. der vorigen, hübsche Stadt mit 10,500 E., einer alten Universität, einem Schullehrerseminar und bedeutendem Seehandel. In der Nähe das berühmte landwirthschaftliche Institut Eldena.

Wolgast, ö. der vorigen, an der Mündung der Peene, ansehnliche Stadt mit 4300 E., einem Hafen, Seifen- und Tabaksfabriken.

Bergen, Hptst. von Rügen, (welche Insel 18 □ M. groß ist und 36,000 E. zählt), klein, aber wohlgebaut, und an dem Rugard gelagert, worauf einst die Burg der alten Rügen stand, und sich noch viele Alterthümer besonders von den heidnischen Opferdiensten finden. 3000 E.

Sagard, im N. auf der Halbinsel Jasmund, und Puttbus, im. S. O. der Insel, zwei Flecken, der erste mit einem Gesundbrunnen und 800 E., der andere mit einem Seebade, schönem fürstl. Schlosse und Anlagen.

3) Im Regierungsbezirk von Köslin:

Köslin, fast in Mitte des Bezirkes, eine Meile von der Ostsee, hübsche Hptst. mit 7000 E., einem Gymnasium und Tuch- und Tabaksfabriken. Auf dem nahen Gollenberge das herrliche Denkmal, für die im Befreiungskriege von 1813—15 gefallenen Pommern errichtet.

Kolberg, w. der vorigen, an der Persante, starke, oft erprobte Festung mit 9000 E., einem kleinen Hafen, Münde genannt, und einer ergiebigen Saline.

Rügenwalde, unweit der Mündung der Wipper, n. ö. der vorigen, angenehme Stadt mit 4000 E., einem Hafen, Seebade und Seehandel.

Stolpe, an dem Flusse gleiches Namens, Stadt mit 8000 E., Fräuleinstift, Invalidenhaus rc.; es wird viel Bernstein verarbeitet und damit großer Handel getrieben.

3) Das Herzogthum Schlesien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Schlesien, die größte Provinz des preußischen Staates, liegt s. ö. von Brandenburg, zu beiden Seiten der Oder, und grenzt im N. an Brandenburg und Posen, im O. an Polen und Galizen, im S. an Mähren und Böhmen, und im W. an Sachsen und Brandenburg.

Das Areal des Landes beträgt 743 d. □ M., worauf 3,120,000 Menschen leben, theils deutscher, theils slavischer Abkunft. In Beziehung auf Religion gibt es ungefähr 1,800,000 Evangelische,

1,300,000 Katholiken, über 400 Mennoniten, dann etwa 200 böhmische und mährische Brüder und über 20,000 Juden.

§. 2. Boden und Gebirge.

Schlesien bildet eigentlich ein langes Thal, das rechts gegen Polen und Posen hin nur mäßige Anhöhen, links aber bedeutende Gebirge einschließen, und dessen Mitte majestätisch die Oder durchströmt. Diese Gebirge sind: das Riesengebirg, zwischen Schlesien und Böhmen; sein höchster Punkt ist die Schneekoppe, 4950′ hoch; und die Sudeten, zwischen Schlesien, Böhmen und Mähren; der höchste Berg ist der Glatzer-Schneeberg, 4300′ hoch. Insularisch erhebt sich s. w. von Breslau der Zobtenberg, 2300′ hoch.

§ 3. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist die Oder, die aus Mähren kommt, das Land in n. w. Richtung durchströmt, und sich nach Brandenburg und Pommern, und dort in die Ostsee begibt.

Von den vielen Nebenflüssen bemerken wir:

1) die schlesische oder Glatzer-Neiße, die am Schneeberge entspringt und zwischen Oppeln und Brieg mündet; Lauf: 30 M.;
2) die Bartsch, welche in Posen entspringt und ö. von Glogau mündet. Lauf: 22 M.;
3) der Bober, vom Riesengebirge kommend, nimmt die Queis auf, und ergießt sich bei Krossen in Brandenburg in die Oder; sein Lauf beträgt 34 M.;
4) die Görlitzer- oder Lausitzer-Neiße, die in Böhmen entsteht, die Lausitz und das n. w. Schlesien durchströmt und in Brandenburg in die Oder fällt.

Die aus dem Gebirge kommenden Flüsse 1, 3 und 4 sind reißend, und ihr Flußbett oft wasserreich, oft sehr arm; daher die Schiffbarkeit unbedeutend.

Der Landseen gibt es eine große Anzahl, doch alle sind klein und wenig merkwürdig. Als künstliche Wasserstraße kommt allein der Klodnitzer-Canal bei Kosel, 8 M. lang zu merken.

§. 4. Clima und Produkte.

Der gebirgige Theil des Landes hat eine kalte, der ebene und niedrige eine gemäßigte, beide eine gesunde Luft. Auf der rechten Oderseite verursachen einige Moräste Feuchtigkeit und fieberhafte Anfälle.

Hauptprodukte sind: vortrefflicher Flachs, davon die berühmte schlesische Leinwand, und feinwollige Schafe, daher die feinen schlesischen Tücher — reiche Nahrungsquellen für die höchst industriösen Einwohner.

Außerdem hat man sehr viel Getreide, Krapp, Tabak, Hanf und an einigen Orten Wein; eine Menge Holz, besonders Eichen; Steinkohlen, Eisen (jährlich über 500,000 Ztnr.), Silber und Edelsteine, mehrere Gesundbrunnen, und zum Verkaufe künstliche Holzwaaren.

§. 5 Eintheilung.

Nach natürlicher Abtheilung zerfällt das Land in Oberschlesien, oder die s. und in Niederschlesien oder die n. Hälfte. Politisch ist es in drei Regierungsbezirke von Breslau, von Oppeln und von Liegnitz geschieden.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Breslau:

Breslau, $\frac{51^\circ\ 6'\text{ n. Br.}}{34^\circ\ 41'\text{ ö. L.}}$, an der Oder, in Mitte von Schlesien, wohlgebaute Hptst. des Landes, Mittelpunkt des schlesischen Handels, und Sitz des Oberpräsidenten, eines Bischofes

und einer paritätischen Universität, mit 100,000 E., darunter etwa ¼ Katholiken, 4 Gymnasien, 2 Schullehrerseminarien, Blinden- und Taubstummenanstalt, Bau- und Gewerksschule ꝛc. und ausgezeichneten milden Stiftungen, der schönen Cathedralkirche, zwei Wollmärkten und sehr berühmten Fabriken und Manufakturen.

Trachenberg, n. von Breslau, an der Bartsch, Städtchen und Hauptort des mediatisirten Fürstenthumes gleiches Namens, welches dem H. Fürsten von Hatzfeld gehört. 2300 E.

Oels, n. ö. von Breslau, Hptst. des Fürstenthums Oels, das 37 □ M. mit 97,000 E. enthält, und dem H. Herzoge von Braunschweig-Oels zugehört. Die Stadt hat 6000 E., ein berühmtes Seminarium und ein großes schönes Schloß.

Brieg, an der Oder, s. ö. von Breslau, ansehnliche Stadt (ehedem Festung) mit 12,000 E., einem prot. Gymnasium, großen Roßmärkten und vielen Fabriken. Schlacht bei Molwitz 1741.

Schweidnitz, s. w. von Breslau, feste Stadt mit 12,000 E., einem Gymnasium und einem sehr berühmten Correctionshause. Ö. von Schweidnitz der Zobtenberg.

Reichenbach, tiefer s., wohlgebaute Stadt mit 5000 E., die eine Menge Leinwand und Tuch liefert. In der Nähe die großen Weberdörfer Peterswaldau, Langenbielau ꝛc.

Silberberg, s. der vorigen, sehr starke von Friedrich II. erbaute Festung mit 1000 E., ganz in Felsen gehauen — das schlesische Gibraltar.

Glatz, an der Neisse, im Gebirg, Hptst. der Grafschaft gleiches Namens und starke Festung, mit 8000 E., einem kath. Gymnasium und berühmten Damastmanufakturen.

2) Im Regierungsbezirke von Oppeln:

Oppeln, an der Oder, s. ö. von Breslau, Hptst. des Bezirkes mit 8000 meist kathol. E., einem Gymnasium und starker Bienenzucht.

Malapane, ö. von Oppeln, Dorf mit den ausgedehntesten Eisen- und Gußwerken.

Grottkau, w. von Oppeln, kleine aber hübsche Stadt mit 2000 E., und Schlesiens Hauptgarnmarkt.

Neisse, s. w. von Oppeln, am Flusse Neisse, sehr feste Stadt mit 12,000 meist kathol. E., einem Gymnasium, einem geistlichen Emeritenhause und Gewehrfabriken.

Kosel, s. ö. von Oppeln, an der Oder, starke Festung mit 3000 E., als Grenzplatz gegen Oesterreich von strategischer Wichtigkeit. Herrnhuter Colonie Gnadenfeld.

Ratibor, an der hier schiffbar gewordenen Oder, s. der vorigen, hübsche Stadt mit einem protest. Gymnasium, 7000 E., die viele Fabriken betreiben. Die Stadt mit einem ansehnlichen Gebiete gehört den Erben des verstorbenen Landgrafen von Hessen-Rothenburg.

Pleß, ö. der vorigen, Hptst. des Fürstenthums Pleß, das dem H. Herzog von Anhalt-Köthen gehört. 3400 E. Wachsbleichen.

3) Im Regierungsbezirke von Liegnitz:

Liegnitz, an der Katzbach, einem Nebenflusse der Oder, gewerbige Hptst. des Bezirkes mit 13,000 E., einer Ritterakademie, einem prot. Gymnasium und blühenden Gewerben. Die schöne Umgegend heißt der Garten von Schlesien.

Glogau, oder Großglogau, n. der vorigen, an der Oder, sehr starke Festung mit 14,000 E., zwei Gymnasien (einem kathol. und einem protestant.), einem hübschen Dom und vielen Manufakturen.

Grünberg, n. w. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 10,000 E., ganz von Weinbergen umgeben, mit wichtigen Tuchmanufakturen.

Sagan, w. von Glogau, Hptst. des Fürstenthums Sagan, das 17 □ M. mit 32,000 E. enthält und der Herzogin von Curland gehört. Die Stadt hat ein Schloß mit einem herrlichen Park und 6000 E.

Bunzlau, am Bober, w. von Liegnitz, hübsche Stadt mit 6400 E., einem Schullehrerseminar und berühmten Waisenhause.

Görlitz, w. der vorigen, an der Neisse, sehr schöne Stadt mit 20,000 E., einer wissenschaftlichen Gesellschaft, einem Gymnasium, einer sehr schönen evangelischen Kirche und sehr berühmten Tuchmanufakturen.

Hirschberg, s. von Bunzlau, am Bober, Gebirgsstadt mit 7000 E., vortrefflichen Bleichen und ausgebreiteter Handlung.

Goldberg, s. von Liegnitz an der Katzbach, wohlhabende Stadt mit 6400 E., starkem Obstbau und wichtigen Tuchfabriken.

Ehe wir Schlesien verlassen, bemerken wir die vorzüglichsten Schlachtfelder: bei Wahlstatt unweit Liegnitz, 1241, zwischen den Mongolen nnd den schlesischen Herzogen; im siebenjährigen Kriege, der um Schlesiens Besitz geführt wurde (1756 bis 1763): bei Leuthen, n. w. von Breslau, und bei Liegnitz Siege Friedrich's II. über die Oesterreicher; — dann 1813 an der Katzbach Sieg Blücher's über die Franzosen.

4) Die Provinz Sachsen.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese Provinz liegt s. w. von Brandenburg, zu beiden Seiten der Elbe und der Saale, und grenzt im N. an Hannover und Brandenburg, im O. an Brandenburg, im S. an das Königreich Sachsen und an die sächsischen Herzogthümer, und im W. an Churhessen, Braunschweig und Hannover. Uebrigens gelten diese Grenzen nur der Hauptmasse; mehrere abgesonderte Bezirke sind von andern Grenzen umschlossen. (S. §. 2.)

Der Flächeninhalt beträgt 460 d. □ M. und die Bevölkerung 1,700,000 Seelen, fast durchaus deutschen Stammes und plattdeutscher Mundart. Die Mehrheit der E. (1,600,000) bekennt sich zur evangel. Kirche; Katholiken zählt man gegen 100,000 und 4000 Juden.

§. 2. Enclaven.

So wie Theile dieser Provinz, z. B. Suhla, Ziegenrück ꝛc. vom Hauptlande getrennt, im Umfange der sächsischen Herzogthümer und der fürstl. Reußischen Länder ꝛc. liegen, so befinden sich auch im Umkreise von Sachsen mehrere fremde Gebiete, und zwar vornehmlich:

1) im N.: Kalvörde, zu Braunschweig gehörig,
2) in der Mitte: die anhalt'schen Herzogthümer, und
3) im S.: Schwarzburg-Sondershausen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der ganze N. und O. ist eben, und enthält eines Theils große Moräste und Sandgefilde, größern Theils aber herrliches Ackerland; im W. und S. hingegen erheben sich folgende Gebirge:

1) der Harz, auf der Grenze von Hannover und Braunschweig; seine höchste Spitze ist der Brocken oder Blocksberg, 3562′ h.;
2) der Thüringerwald, in dem abgetrennten Landestheile, s. von Erfurt, ungefähr 2200′ h.

§. 4. Flüsse, Landseen und Canäle.

Hauptfluß ist die Elbe, die bereits schiffbar aus Sachsen kommt und im N. diese Provinz von Brandenburg trennt.

Ihre bedeutendsten Nebenflüsse sind:

1) rechts: a) die schwarze Elster, die im Lausitzergebirge entspringt, und unweit Wittenberg in die Elbe fällt; — b) die Havel, die auf eine gute Strecke die Provinz von Brandenburg abtrennt;
2) links: a) die Mulde, die aus dem Königreiche Sachsen, wo sie am Erzgebirge entstehet, hervorbricht, und unweit Dessau sich mit der Elbe ver-

einigt, Lauf der Mulde: 43 M.; — b) die Saale, die in Bayern am Fichtelgebirge entspringt und sich unweit Barby in die Elbe stürzt, Lauf: 50 M.

Mit der Saale vereinigen sich vornehmlich, links: die Unstrut, die s. vom Harzgebirge entspringt; rechts: die weiße Elster, die vom Erzgebirge kommt und vor Halle mündet.

Landseen gibt es mehrere, aber sie sind, mit Ausnahme des süßen und des salzigen Sees, unweit Eisleben, klein. Berühmt ist der plauensche Canal, w. der Stadt Brandenburg. Er ist 4 M. lang, und verbindet auf einem kürzeren Wege die Elbe mit der Havel.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist nur im Gebirge rauh, sonst durchaus mild und gesund. In Hinsicht auf Fruchtbarkeit gehört die Provinz zu den gesegnetsten Ländern des preußischen Staates. Man erhält nämlich folgende Haupterzeugnisse:

Sehr viel Getreide, besonders um Magdeburg, Tabak, Hopfen und Wein; eine Menge Fische, zwischen Halle und Leipzig Tausende von Lerchen, am Harz Eisen und Stahl, viel Kupfer, schöne Porzellänerde, zu Halle und Dürrenberg unerschöpflich viel Salz und gute Mineralquellen. Dabei herrscht im ganzen Lande, besonders auch im Harz und im Thüringerwalde große Industrie und blühender Handel.

§. 6. Eintheilung.

Die Provinz Sachsen ist in drei Regierungsbezirke von Magdeburg, Merseburg und Erfurt getheilt, von denen ein jeder eine große Anzahl merkwürdiger Orte enthält.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Magdeburg:

Magdeburg, $\frac{52^\circ\ 7'\ \text{n. Br.}}{29^\circ\ 18'\ \text{ö. L.}}$, an der Elbe, sehr starke Festung, zugleich Hptst. der ganzen Provinz und Sitz des Oberpräsidenten, mit 58,000 E., darunter etwa 1500 Katholiken, dem sehr alten, ehrwürdigen Dom, der erst von 1825—1834 neu ausgebaut worden ist; zwei berühmten Messen, zwei Gymnasien und andern ausgezeichneten Schul- und Wohlthätigkeitsanstalten, vielen Fabriken, lebhafter Schifffahrt und ausgebreitetem Waaren- und Speditionshandel, der in der neuesten Zeit durch Eisenbahnen noch mehr befördert wird. — Geburtsort Otto v. Guerike's, des Erfinders der Luftpumpe. — Magdeburgs trauriges Schicksal und Verwüstung im dreißigjährigen Kriege. 10. Mai 1631.

Stendal, n. der vorigen, an der Uchte (Nebenfluß der Elbe), Stadt mit 6400 E., mit großem Tabaksbau und wichtigen Tuchmanufakturen.

Salzwedel (Soltwedel), n. w. der vorigen, an der Jeetze, alte Stadt mit einem Gymnasium und 7200 E., durch ihren Gewerbfleiß und Handel gut genährt.

Schönebeck an der Elbe, s. ö. von Magdeburg, mit 8000 E. und einem überaus reichen Salzwerke — 600,000 Ztr. jährlich.

Barby, s. ö. von Magdeburg, ¾ St. vom Einfluß der Saale in die Elbe, hübsche Stadt mit 3500 E. und einer Herrnhuter-Colonie.

Halberstadt, w. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 18,000 E., einem schönen Dom, einem Gymnasium, Schullehrerseminar und guten Fabriken.

Quedlinburg, s. der vorigen, sehr alte und berühmte Stadt, und Klop-

stocks Geburtsort, mit 13,000 E., der alten Abtei und Kirche, Gymnasium und Taubstummen-Institute. Grabmal Kaiser Heinrichs I.

Wernigerode, w. von Halberstadt. Hauptort der mediatisirten Grafschaft gleiches Namens, welche 4½ □ M. mit 16,700 E. enthält, und der ältern Linie Stolberg gehört. Nicht weit w. von hier der Brocken.

2) Im Regierungsbezirke von Merseburg:

Merseburg, an der Saale, w. von Leipzig, schlechtgebaute Hptst. des Bezirkes mit 10,000 Einw., einem Gymnasium, prächtigen Dom, großen Buntpapier- und Dosenfabrik, und reichen Salinen im nahen Dorfe Dürrenberg. Nicht weit von hier das Städtchen Lützen, durch die Schlacht von 1632 berühmt, in welcher Gustav Adolf fiel.

Freiburg, an der Unstrut, s. w. von Merseburg, hübsche Stadt mit 2300 E. in einer herrlichen Gegend, mit bedeutendem Weinbau.

Naumburg, s. der vorigen, unweit der Mündung der Unstrut in die Saale, wohlgebaute Stadt mit 12,000 E., einem schönen Dom, einer wohleingerichteten Waisen- und Armenanstalt und einer berühmten Messe. In der Nähe die musterhafte Fürstenschule Pforte, 1543 von Herzog Moritz von Sachsen gegründet.

Weißenfels, an der Saale, n. ö. von Naumburg, mit 7700 E., einem berühmten Schullehrerseminar. In der Nähe Roßbach, durch den Sieg der Preußen 1757 berühmt.

Zeiz, s. ö. von Naumburg, an der weißen Elster, bedeutende Fabrikstadt mit 11,000 E., einem Gymnasium, Irrenanstalt rc.

Querfurt, w. von Merseburg, kleine Stadt mit 3500 E., die einen berühmten Roßmarkt hält.

Eisleben, n. der vorigen, angenehme Stadt mit 8000 E., wo Dr Martin Luther am 10. Nov. 1483 geboren wurde und am 18. Febr. 1546 starb. Der Ort hat ein Gymnasium und ist der Mittelpunkt des Mannsfeldischen Bergbaues auf Silber und Kupfer.

Mannsfeld, n. w. der vorigen, kleine Stadt mit 1500 E. und dem Stammschlosse der berühmten Grafen von Mannsfeld.

Stolberg, w. der vorigen, Hptst. der Grafschaft gleiches Namens, die 7 □ M. mit 13,000 E. umfaßt, und deren Besitzer sich in die zwei Linien: Stolberg-Stolberg und Stolberg-Rösla theilen.

Halle, an der Saale, n. von Merseburg, sehr hübsche Stadt, mit 30,000 E., einer Universität, wichtigen Salinen (deren Arbeiter, die Halloren, wendischen Stammes sind), der canstein'schen Bibeldruckerei, einer Zuckersiederei und dem berühmtesten Waisenhause in der Welt, von A. H. Franke 1695 mit kleinem Anfange begründet.

Torgau, an der Elbe, weit ö. von Halle, sehr feste Stadt mit 8000 E., einem Gymnasium und dem Grabmale der Catharina von Bora.

Wittenberg, an der Elbe, n. der vorigen, mit 8500 E., einem Predigerseminare, Gymnasium, starke Festung und ehemalige Universität, wo im Jahre 1517 die Reformation durch Luther begann. Sein und Melanchthons Grabmal in der Schloßkirche.

3) In dem Regierungsbezirke von Erfurt:

Erfurt, große und befestigte Stadt, ehedem Hptst. von Thüringen, zu beiden Seiten der Gera, eines Nebenflusses der Unstrut, mit 28,000 E., von denen ¼ Katholiken, einem alten ehrwürdigen Dom (mit der 275 Ztr. schweren Glocke), zwei Gymnasien, einem Schullehrerseminar, einem Taubstummen-Institute, zwei Waisenhäusern, hochberühmtem Gemüsebau und zahlreichen Schuhmachern. Bemerkenswerth sind: Die hohe Cyriaksburg, der Petersberg und die sogenannten drei Gleichen. Monarchencongreß 1808.

Suhl, oder Suhla, s. der vorigen, in dem abgerissenen Landestheile, am Thüringerwald. Bergstadt mit 8000 E., hat berühmte Gewehrfabriken, die für die entferntesten Länder arbeiten.

Schleusingen, s. der vorigen, niedliches Städtchen mit 3000 E., einem Gymnasium und großen Kupfer- und Eisenwerken.

Tennstedt, n. w. von Erfurt, Städtchen, durch sein Schwefelbad berühmt und besucht. 2500 E.

Langensalza, s. w. von Tennstedt, unweit der Unstrut, niedliche Stadt mit 7200 E., einem Schwefelbade und Tuchmanufakturen.

Mühlhausen, an der Unstrut, n. w. der vorigen, einst freie Reichsstadt mit 12,000 E., einem Gymnasium, berühmten Zeug- und Tuchmanufakturen, Lohgerbereien und Leimsiedereien, starker Waid-, Saflor- und Anisbau.

Nordhausen, n. von Tennstedt, am Fuße des Harzes, auch eine ehemalige Reichsstadt mit 13,000 E., heut zu Tage durch ihre Branntweinbrennereien im Rufe.

Ellrich, n. w. der vorigen, kleine Stadt mit 2800 E., berühmt durch die sogenannte Kelle, eine Alabastergrotte, 288 Fuß lang und 25 breit.

5) Die Provinz Westphalen.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese Provinz mit der folgenden bildet den w. Theil der preußischen Länder in Deutschland, und liegt meistens im Rhein-, zum Theil auch im Ems- und Wesergebiete.

Grenzen sind im N. Holland und Hannover, im O. die Lippeschen Länder, Braunschweig, Hannover, Churhessen, Waldeck und Darmstadt, im S. Nassau und die Rheinprovinz, im W. die Rheinprovinz und Holland.

Der Flächeninhalt beträgt 368 d. □ M. und die Volkszahl 1,500,000 Seelen, fast durchaus deutschen Stammes und plattdeutschen Dialektes. Die Anzahl der Katholiken steigt über 800,000, die der Evangelischen über 600,000 Köpfe. Juden zählt man 12,000, und über 200 Mennoniten.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die Provinz enthält, besonders in ihrer Mitte, sehr schöne und fruchtbare Ebenen, doch bei weitem die Mehrheit des Landes ist bergigt. Die vorzüglichsten Gebirge sind:

1) das Wesergebirg, im höchsten N. O., mit der berühmten westphälischen Pforte, bei Minden, links der Weser; daselbst der Wittekindsberg, 800′ hoch;
2) der Teutoburgerwald, tiefer s., berühmt durch die Hermannsschlacht gegen Varus, 9 J. n. Chr.;
3) der Haarstrang, ein w. Zweig des Teutoburgerwaldes, fast in Mitte der Provinz;
4) das Rothlager- oder Rothhaargebirge, im S. O.; sein höchster Berg ist der Ederkopf, 2200′ hoch, zwischen den beiden letzten Gebirgen liegt das Sauerland.

§. 3. Flüsse, Landseen und Canäle.

Der größte Fluß ist die Weser, die an den Grenzen hinfließt, in den Urzeiten das Wesergebirg bei Minden durchbrach, und sich einen Weg in das Meer bahnte — die westphälische Pforte — Porta Westphalica. Länge der Weser: 70 M.

Noch sind zu merken: die Ems, die am Teutoburgerwalde entspringt, nach Hannover, und dort in den Dollart gehet. Lauf: 42 M.

Die übrigen Gewässer sind fast durchaus Nebenflüsse des Rheinstromes, die sämmtlich in der Provinz entstehen, aber erst außerhalb sich mit dem Rhein vereinigen.

Die bedeutendsten sind, von S. nach N. geordnet: die Lahn, welche nach Churhessen und Nassau ausfließt; dann die Sieg, die Ruhr und die Lippe.

Landseen gibt es gar nicht, von Canälen nur Einen, nämlich den Münster'schen, der von Münster bis zum Dorfe Marhaven gehet, 5 M. lang ist, die Aa, ein Nebenfluß der Ems, mit der Vechte und dadurch Westphalen mit der Zuidersee verbindet.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist im Ganzen gemäßigt und gesund, am rauhesten im Sauerlande, d. i. Süderlande. Obwohl der Boden im N. meist sandig, im S. aber steinig ist, erhält man doch viele und herrliche Erzeugnisse, als:

Vortrefflichen Flachs, wovon die berühmte westphälische Leinwand, und eine große Menge Schweine, daher die gesuchten westphälischen Schinken.

Außerdem gewinnt man genügend Getreide, vortreffliches Eisen, eine unerschöpfliche Menge Steinkohlen, Torf und Küchensalz. Auch an Silber und Blei ist kein Mangel, und die Ziegenzucht ist stärker, als irgendwo.

§. 5. Eintheilung.

Die Provinz zerfällt in drei Regierungsbezirke von Münster, Minden und Arensberg, welche zusammen aus 36 Kreisen bestehen.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Münster:

Münster, $\frac{51^\circ\ 58'\ \text{n. Br.}}{25^\circ\ 17'\ \text{ö. L.}}$, an der Aa, Hptst. der ganzen Provinz und Sitz des Oberpräsidenten und eines Bischofs mit 24,000 E., einem schönen Dom, einem Lyceum mit der philosophischen und einer katholisch-theologischen Fakultät, einem Priesterseminar, einem jüdischen Schullehrerseminar und dem berühmten Rathhause, wo 1648 der westphälische Friede geschlossen wurde. Die eisernen Käfige der Wiedertäufer 1535.

Warendorf, an der Ems, ö. der vorigen, kleine Stadt mit 4200 E., vielen Fabriken und großem Handel, besonders mit Leinwand.

Rheina, an der Ems, n. von Münster, gewerbsame Stadt mit 3000 E., Schifffahrt, Handlung und der nahen Saline Gottesgabe.

Koesfeld, w. von Münster, hübsche Stadt mit 3500 E., einem Gymnasium und einiger Industrie und Handel; Hauptstadt der Grafschaft Horstmar.

Recklinghausen, s. der vorigen, Hauptort der Grafschaft gleiches Namens, die dem Herzog von Aremberg gehört. 2500 E.

2) Im Regierungsbezirke von Minden:

Minden, oder Preußisch-Minden, an der Weser, feste Stadt mit 9000 E., einem Gymnasium, Schullehrerseminarium und der nahen westphäl. Pforte.

Herford, s. der vorigen, ansehnliche Stadt mit 6900 E., einem Gymnasium und einem Museum für westphälische Alterthümer.

Bielefeld, an der Lutter, s. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 9000 E., einem Gymnasium und Hauptsitz des deutschen Flachsbaues und der Leinwandfabrikation.

Paderborn, noch tiefer s., sehr alte Stadt, in welcher aus einer mächtigen Quelle die Pader entspringt, mit 8000 E., Bischofssitz mit einem merkwürdigen Dom, einem Priesterseminar, einem Gymnasium und dem nahen Teutoburgerwalde.

Höxter, an der Weser, mit 3400 E. In der Nähe liegt die berühmte ehemalige Abtei Corvey.

3) Im Regierungsbezirke von Arensberg:

Arensberg, an der Ruhr, Hptst. des Bezirkes mit 4000 E., einem Gymnasium und großem Handel mit Landesprodukten. Im Schlosse war ehemals der Hauptfreistuhl des westphälischen Vehmgerichtes.

Werl, n. w. der vorigen, kleine Stadt mit 3300 E., einem wichtigen Salz- und Gradirwerke. Bedeutender noch ist aber das Salzwerk von Unna, ö. von Werl.

Hamm, weiter n., an der Lippe und an der Straße nach Münster, hübsche Stadt mit 5500 E., einem Gymnasium, einem Taubstummen-Institute und guten Bleichen.

Soest (spr. Sohst), ö. von Werl, sehr alte Stadt mit 8000 E., in einer sehr getreidreichen Gegend, die Soester Börde genannt, mit einem Gymnasium und Schullehrerseminar.

Lippstadt, n. ö. der vorigen, an der Lippe, hübsche Stadt mit 4000 E., die dem Könige von Preußen und dem Fürsten von Lippe-Detmold gemeinschaftlich gehört.

Dortmund, w. von Werl, sehr alte Stadt mit 7000 E., früher eine Reichsstadt, mit einem Gymnasium und lebhaftem Handel.

Iserlohn, w. von Arensberg, sehr hübsche und gewerbige Stadt, mit 10,000 Einwohner, die Fabriken aller Art, besonders aber für Metallwaaren betreiben und den ausgedehntesten Handel unterhalten.

Limburg und Hohen-Limburg, s. w der vorigen, Städtchen mit 1800 Einwohnern, und Hauptort der Grafschaft gleiches Namens.

Altena, Stadt mit 4200 E., s ö. von Limburg an der Lenne, mit alten und sehr blühenden Stahldraht- und Nadelfabriken.

Siegen, an der Sieg, im S. der Provinz, artige Stadt mit 6000 E., einem Gymasium und nahen Eisenbergwerken. In der Nähe der Ederkopf.

Berleburg, n. ö. der vorigen, kleine Stadt mit 2100 E. und Hauptort der Grafschaft Wittgenstein, welche unter die fürstl. Linien: Wittgenstein-Wittgenstein-Berleburg getheilt ist.

6) Die Rheinprovinz.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese Provinz, die bevölkertste der ganzen preußischen Monarchie, bestand ehedem aus zwei gesonderten Theilen: Cleve-Berg und Niederrhein. Jetzt bildet sie Ein Ganzes mit den 5 Regierungsbezirken: Coblenz, Trier, Aachen, Cöln und Düsseldorf.

Grenzen der Rheinprovinz: im N. Holland, im N. O. Westphalen, im O. Nassau, Hessen, Rheinbayern, im S. Frankreich, im W. ebenfalls, dann Luxemburg, Belgien und Holland.

Der Flächinhalt beträgt 487 d. □ M. mit einer Volkszahl von 2,800,000 Menschen fast durchaus deutscher Abkunft und deutscher Zunge. Nur an der w. Grenze ist eine Mischung von Franzosen u. s. w. bemerkbar und im n. Theile der Provinz ertönt das Plattdeutsch. — Bei Weitem die Mehrheit, ³/₄ sind der katholischen, ¹/₄ der evangelischen Kirche zugethan; — und zwar ist die Anzahl der Katholiken am meisten überwiegend in den Reg. Bez. Trier, Aachen, Cöln; weniger im Reg. Bez. Coblenz; im Reg. Bez. Düsseldorf ist die Mehrzahl evangelisch. — Auch gibt es gegen 24,000 Juden und 1500 Mennoniten.

§. 2. Boden und Gebirge.

Am linken Rheinufer erheben sich in den Reg. Bez. Trier und Coblenz mäßige Gebirge:

1) der Hundsrück, ö. von Trier, 2500′ hoch, mit seinen Abdachungen bis zum Rhein und der Mosel reichend;

2) das Eifelgebirge, n. von der Mosel, in seiner höchsten Erhebung 2000′ hoch;
3) die hohe Veen, eine w. Fortsetzung desselben; eine unfruchtbare Hochfläche von etwa 2700′ Höhe. N. von diesen beiden breitet sich dem Rhein entlang und gegen Aachen eine unübersehbare Ebene aus.

Auf dem rechten Rheinufer bemerken wir:

1) den Westerwald, der aus dem Nassauischen gegen die Sieg hinstreicht; er ist nicht über 2000′ hoch. Seine Zweige reichen s. bis Ehrenbreitstein, Coblenz gegenüber.
2) Das malerische Siebengebirg, ein Zweig des Westerwaldes, das sich Bonn gegenüber am Rhein in sieben, kegelförmig gestalteten Spitzen erhebt, von denen der Drachenfels, 1525′ hoch, am bekanntesten ist. Die übrigen sind: die Wolkenburg, der Löwenberg, der Oelberg, der Petersberg, der Nonnenberg und der Hemmerich, die meisten mit Trümmern alter Schlösser gekrönt.

Außer diesen beiden Gebirgen reichen an einigen Gegenden die Ausläufer der westphälischen Gebirge in die Rheinprovinz. Doch ist auch auf dieser Seite des Rheins, n. vom Siebengebirge, fast durchaus ebenes Land.

Die unfruchtbaren Strecken um den Hundsrück, das Eifelgebirg und die hohe Veen ausgenommen, hat die ganze Provinz ergiebiges Erdreich.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß ist der Rhein, der die Provinz von S. O. nach N. W. durchströmt, und nicht weit von Cleve nach Holland hinübergehet. Von seinen Nebenflüssen sind zu merken:

1) rechts: die Lippe, die Ruhr, die Wupper, die Sieg, die Wied und die Lahn (bei Wetzlar);
2) links: die Nahe, welche im Birkenfeld entspringt, auf der Grenze gegen Rheinbayern und Rheinhessen hinfließt und bei Bingen mündet; die Mosel, von den Vogesen kommend (65 M. lang), mit der Saar, mündet bei Coblenz in den Rhein; die Ahr, zwischen Coblenz und Bonn, und die Erft, gegenüber von Düsseldorf mündend.

Den W. der Provinz durchfließt die Roer, ein Nebenfluß der Maas.

Landseen gibt es wenige kleine in der Eifel. Sie sind an der Stelle von ehemals eingesunkenen und zu runden Vertiefungen gewordenen Kratern dieses vulkanischen Gebirges entstanden; woher auch ihre bedeutende Tiefe sich erklärt. Der größte ist der Laachersee im Reg. Bez. Coblenz. — Außer diesen Seen finden sich zwischen dem Rhein und der Maas einige sumpfige und morastige Gegenden. — Canalverbindungen zwischen Weser und Rhein, Maas und Rhein wurden zu verschiedenen Zeiten begonnen, aber nicht ausgeführt. —

§. 4. Clima und Produkte.

Die Ebenen, besonders aber die Gegenden am Rhein und an der Mosel haben eine sehr milde und gesunde Luft. Aber die steilen Abhänge des Siebengebirges gegen O. und besonders die Hochflächen des Eifelgebirges und Hundsrück's sind rauh mit strengeren und längeren Wintern.

Den Hauptreichthum des Landes machen aus: Ackerbau, Viehzucht, Obst- und Weinbau, dann der Gewinn an Eisen, Blei und Steinkohlen. Weltberühmt sind die Eisen- und Stahlwaaren, bekannt auch die Leinwand und Tücher der Provinz. Ueberdieß erhält

man eine Menge Flachs, Tabak, Hopfen, sehr viel Torf, schöne Pfeifen- und Töpfererde, Dachschiefer, und den zu wasserdichten Gebäuden unentbehrlichen Traß.

Reich ist auch die Provinz an Mineralquellen, unter denen die warmen Bäder bei Aachen allbekannt sind.

Der Handel wird durch den herrlichen Rheinstrom und seine Nebenflüsse, sowie durch Dampfschifffahrt, Kunststraßen und Eisenbahnen sehr unterstützt, und steht in der schönsten Blüthe.

§. 5. Eintheilung.

Die Rheinprovinz zerfällt in fünf Regierungsbezirke, und zwar: 1) Coblenz mit 12, 2) Trier mit 13, 3) Aachen mit 11, 4) Cöln mit 11, 5) Düsseldorf mit 13 Kreisen, welche sämmtlich von Städten benannt sind.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Coblenz:

Coblenz, $\frac{50^\circ\ 21'\ \text{n. Br.}}{25^\circ\ 15'\ \text{ö. L.}}$ (Confluentes), am linken Ufer des Rheinstroms, der hier die Mosel aufnimmt, feste Hptst. der ganzen Provinz, so wie des Regierungsbezirkes, Sitz des Oberpräsidenten für das gesammte Rheinland, mit 18,000 E., einem Gymnasium, Schullehrerseminar, einigen Fabriken, einem Freihafen, starker Schifffahrt und lebhaftem Handel. Jenseits des Rheins die starke Bergfestung Ehrenbreitstein.

Neuwied, auf dem rechten Rheinufer, hübsche Stadt und Residenz des Fürsten von Wied, mit 6000 E., einer Brüdergemeine, einem Schlosse, welches herrliche, in der Gegend gefundene röm. Alterthümer und eine sehenswerthe Naturaliensammlung enthält.

Wetzlar, an der Lahn, weit ö. von Neuwied, von der Provinz getrennt und von Nassau und Darmstadt umschlossen, altmodische Stadt mit 4700 E., ehemals Sitz des Reichskammergerichtes, mit einem Gymnasium. In der Nähe die Städtchen Braunfels und Hohensolms, jenes die Residenz des Fürsten von Solms-Braunfels, dieses des Fürsten von Solms-Hohensolms.

Andernach, am linken Rheinufer, alte, schlecht gebaute Stadt mit 3000 E., beträchtlichem Weinbau. In der Nähe werden sehr geschätzte Mühlsteine, Traß gebrochen, ein vulkanisches Produkt. Die großen Rheinflöße. Eine Meile w. der Laachersee.

St. Goar, am Rhein, s. von Coblenz, in einer reizenden Gegend, niedliche Stadt mit 2000 E., starkem Weinbau und Fischfang, besonders Lachs- und Salmfang. In der Nähe der Lorleifelsen mit 15fachem Echo.

Bacharach, am Rhein, kleine Stadt mit 1800 E., die herrlichen Wein erzeugt und nahe Schieferbrüche hat.

Kreuznach, an der Nahe, einem Nebenfluß des Rheins, ansehnliche Stadt mit 9000 E., einem Gymnasium, Weinbau und drei bedeutenden Salinen, von denen zwei zu Darmstadt gehören und guten Salzbädern. In der Nähe mehrere Bergruinen.

2) Im Regierungsbezirke von Trier:

Trier (Augusta Treviorum), an der Mosel, sehr alte Stadt und Sitz eines Bischofes, mit 20,000 E., einem herrlichen Dom, einem Gymnasium, Priester- und Schullehrerseminar, starkem Weinbau und zahlreichen römischen Alterthümern in und außer der Stadt.

Saarburg, s. der vorigen, an der Saar, kleine Stadt mit 1700 E., Weinbau und Schifffahrt.

Saarlouis, schöne und stark befestigte Stadt mit 6000 E., an der

Saar, unweit der französischen Grenze, mit Blei- und Eisengruben. In der Nähe das gewerbige Dorf Dillingen Geburtsort des Marschall Ney.

Saarbrücken, freundliche Stadt an der Saar, mit 8500 E., im tiefsten S. der Provinz, mit einem Gymnasium, Fabriken und Schifffahrt. In der Nähe große Steinkohlenlager und der Flecken Duttweiler, durch seinen stets brennenden Steinkohlenberg berühmt.

Bernkastel an der Mosel, n. von Trier, kleine Stadt mit 2000 E., Weinbau und Bleigruben. Der kleine Flecken Zeltingen liefert einen der besten Moselweine.

Wittlich, n. w. der vorigen, freundliche Stadt mit 2500 E., Mineralquellen, Kupferbergwerke und Trümmern von röm. Bädern.

Gerolstein, n. w. der vorigen, sehr kleine Stadt in der Eifel und am Fuß eines erloschenen Vulkans, mit zwei eisenhaltigen Sauerbrunnen.

* Hieher gehört auch seit dem 22. Sept. 1834 das bisher koburgische Fürstenthum Lichtenberg mit dem Hauptorte St. Wendel. Das Ländchen zählt 10 □ M. mit 35,000 E.

3) Im Regierungsbezirke von Aachen:

Aachen (Aquisgranum, franz. Aix la Chapelle) unweit der holländisch-belgischen Grenze, sehr alte und berühmte, aber noch jugendliche Stadt, ehemals freie Reichs- und gewöhnliche Krönungsstadt der deutschen Könige, so wie Haupt- und Residenzstadt Carl des Großen, mit 45,000 E., einem uralten Dom, welcher Carl des Großen einfaches Grabmal enthält, dem berühmten Rathhause, dem neuen herrlichen Schauspielhause, einem Gymnasium, vielen Fabriken, besonders in Tuch und Kasimir, und berühmten warmen Bädern. Eisenbahnen nach Cöln und Antwerpen. Monarchen-Congreß vom 29. Sept. bis 21. Nov. 1818.

Burtscheid, offene Stadt, ¼ Stunde von Aachen, mit 5500 E., blühenden Tuch- und Nadelfabriken und besuchten warmen Bädern.

Jülich, an der Roer, n. ö von Aachen, feste Stadt mit 4000 E. und berühmten Tuchmanufakturen.

Düren, auch an Roer, s der vorigen Stadt mit 7500 E., einem Gymnasium und sehr berühmten Papierfabriken.

Eupen, s. von Aachen, sehr ansehnliche Stadt mit 13,000 E., und äußerst wichtigen Tuch- und Kasimir-Manufakturen.

Montjoie, an der Roer, weiter s., in der rauhen Gegend des hohen Veen, hübsche Stadt mit 3000 E., durch ihre herrlichen Tuchmanufakturen berühmt.

Malmedy, s. der vorigen, nahe der belgischen Grenze, angenehme Stadt mit 5000 E., den wichtigsten Gerbereien und Lederfabriken des ganzen preußischen Staates. Dieser Ort, so wie Saarlouis sind die einzigen in Rheinpreußen, wo die französische Sprache noch im Munde des Volkes herrscht.

4) Im Regierungsbezirke von Cöln:

Cöln (Colonia Agrippina), am linken Rheinufer, Festung und Hptst. der Provinz, so wie des Regierungsbezirkes und Sitz eines Erzbischofes, mit 80,000 meist kathol. E., dem prächtigen Dom, zwei Gymnasien, einem Priesterseminar, Taubstummen-Institute, einer reichen Kunst- und Alterthümersammlung, Bibliothek, dem Gürzenich, Fabriken aller Art, besonders von cölnischem Wasser, einem sehr geräumigen Flußhafen und lebhaftem Handel. Geburtsort des Malers Rubens.

Deutz, am Rhein, Cöln gegenüber, und durch eine Schiffbrücke damit verbunden, schöne und stark befestigte Stadt mit 3000 E.

Mühlheim, am Rhein, nahe bei Deutz, regelmäßig gebaute Stadt mit 4500 E., einer fliegenden Brücke, vielen Fabriken und beträchtlichem Handel.

Bonn, s. von Cöln, am linken Rheinufer, sehr schöne Stadt mit 16,000 E., einer berühmten Universität, einem Gymnasium, starkem Weinbau und großer Fabrikation und Schifffahrt. Beethoven's Geburtsort.

Zülpich, s. w. der vorigen, in einer reizenden Gegend, kleine Stadt mit 1200 E., durch die Schlacht von 496 berühmt, in der der Franke Chlodwig die Alemannen besiegte.

Siegburg, an der Sieg, n. ö. von Bonn, kleine Stadt mit 3000 E., Weinbau, einer Irrenheilanstalt und einem Schullehrerseminar.

Königswinter, kleine Stadt am Rhein mit 2000 E., s. der vorigen, und in der Nähe des Siebengebirges, das man von hier aus am besten besteigt. Der Ort treibt Weinbau und Schifffahrt.

5) Im Regierungsbezirke von Düsseldorf:

Düsseldorf, am rechten Rheinufer, n. von Cöln, sehr schöne Hptst. des Bezirkes, mit 24,000 E., einem Gymnasium, einer Malerakademie, schätzbaren Kunstsammlungen, einem Flußhafen und sehr lebhaftem Rheinhandel.

Neuß, an der Erft, fast der vorigen gegenüber, hübsche Stadt mit 9000 E., einem Gymnasium, blühendem Handel und lebhafter Schifffahrt.

Krefeld, weiter n., ½ M. vom Rhein, schöne Stadt mit 25,000 E., und großer Industrie, besonders in Seide= und Wollewaaren.

Kempen, w. der vorigen, kleine Stadt mit 3300 E., die viele und gute Leinwand liefert; Geburtsort des Thomas a Kempis.

Meurs, oder Mörs, n. von Krefeld, schönes Städtchen mit 2300 E., einem evangelischen Schullehrerseminar und vielen röm. Alterthümern.

Geldern, n. w. der vorigen, schönes nnd gewerbsames Städtchen mit 4000 E. an der Niers, einem Nebenflusse der Maas.

Cleve, n. w. der vorigen, nicht weit von der holländischen Grenze, ansehnliche Stadt mit 8000 E., einem Gymnasium, dem schönen Königsgarten, vielen Fabriken und einem Gesundbrunnen.

Emmerich, am rechten Rheinufer, Cleve gegenüber, ansehnliche Stadt mit 6000 E., einem Freihafen, großer Industrie und lebhaftem Handel.

Wesel, am Einflusse der Lippe in den Rhein, schöne und stark befestigte Stadt mit 14,000 E., einem Freihafen, einem Gymnasium, vielen Fabriken und großer Schifffahrt und Handlung.

Duisburg, nicht weit vom Einflusse der Ruhr in den Rhein, gewerbige Stadt mit 6500 E., einem Gymnasium, einem Freihafen, verschiedenen Fabriken und sehr bedeutendem Speditionshandel.

Essen, ö. von Duisburg, mit 6000 E., mit einer berühmten Eisengießerei und vielen, besonders Maschinen=Fabriken.

Mühlheim, an der Ruhr, ö. von Duisburg, sehr gewerbige Stadt mit 8200 E., vielen Fabriken und starkem Steinkohlenhandel.

Elberfeld, an der Wupper, s. ö. der vorigen, eine der ansehnlichsten Fabrik= und Handelsstädte Deutschlands mit 40,000 meist evangel. E., einem Gymnasium und dem Sitz der rheinisch=westindischen Handelsgesellschaft. Von Elberfeld flußaufwärts liegen in einer ununterbrochenen Reihe von Fabrikgebäuden und Wohnungen die Orte: Barmen, Gemarke, Wupperfeld u. a., die auf einem Raume von einer □ M. gegen 40,000 Menschen zählen. Die vorzüglichsten Fabrikate sind Baumwollen= und Seidenzeuge, welche durch die ganze Welt gehen.

Remscheid, schöne Stadt, nicht weit von Elberfeld mit 12,000 E., der Hauptsitz der Industrie in Eisen= und Stahlwaaren.

Solingen, unweit der Wupper, schöne Stadt mit 6000 E., sehr wichtigen Eisen= und Stahlfabriken. Allbekannt sind die herrlichen Solinger Säbelklingen.

Lennep, ö. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 6100 E., durch ihre sehr feinen Tücher weit und breit berühmt.

7) Das Königreich Preußen.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das eigentliche Königreich Preußen liegt n. w. von Polen, und grenzt im N. an die Ostsee, im O. an Rußland und Polen, im S. an Polen und Posen, und im W. an Brandenburg und Pommern. Der Flächeninhalt beträgt 1178 □ M. mit 2,500,000 E.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das ganze Land ist eine Fortsetzung der großen norddeutschen Ebene. Einzelne Hügelreihen erheben sich selten über 500′.

Der Boden ist meistens sandig, in einigen Gegenden auch morastig; jedoch gibt es auch sehr fruchtbare Distrikte, namentlich in den Marschen längs der Flüsse.

§. 3. Meergewässer.

Der N. von Preußen stößt an die Ostsee oder das baltische Meer, welches hier drei sehr merkwürdige Meerbusen bildet, die durch schmale, aber lange und niedrige Landzungen, Neerungen genannt, von der Ostsee geschieden sind; nämlich:

1) das kurische Haff, im N. O. von Preußen, durch die kurische Neerung vom Meer getrennt, aber durch die Meerenge Gatt bei Memel damit verbunden;
2) das frische Haff, weiter s., durch die frische Neerung von der Ostsee geschieden, und durch die Meerenge Tief bei Pillau damit in Verbindung;
3) das Puziger-Wik, w. von jenem, durch die schmale Erdzunge Hela gebildet. — Die beiden ersten Meerbusen sind nur seicht und enthalten süßes Wasser.

§. 4. Flüsse.

Hauptfluß des ganzen Landes ist die Weichsel, die aus Polen einströmt und sich acht M. von ihrer Mündung in zwei Hauptarme spaltet, die einen sehr fruchtbaren Werder bilden, und wovon der rechte, die Nogat genannt, ins frische Haff fällt, der linke aber, unter dem Namen Weichsel, unweit Danzig in die Ostsee stürzt.*) (Ganzer Lauf der Weichsel: 130 M.)

Andere merkwürdige Flüsse sind:

1) der Niemen, hier die Memel genannt, der aus Rußland kommt, unterhalb Tilsit sich in 2 Arme theilt, von denen der rechte die Russe, der linke die Gilge heißt, die beide ins kurische Haff ausmünden.
2) Der Pregel entstehet aus Vereinigung der Inster und der Angerapp; jene hat ihre Quelle n. von Pilkallen, diese aus dem Mauersee. Der vereinigte Fluß nimmt bei Wehlau die Alle auf und fällt bei Königsberg in das frische Haff.
3) Die Passarge ist ein Küstenfluß, welcher in das frische Haff mündet.

§. 5. Landseen.

Landseen hat Preußen in sehr großer Anzahl; man zählt deren über 200. Die bedeutendsten sind:

1) der Spirdingsee, in Ostpreußen; er hat 12—14 M. im Umfange und mehrere kleine Inseln;
2) der Mauersee, n. dem vorigen; er ist 6 M. lang.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft ist im Ganzen rein und gesund, doch hat das Clima schon einen nordischen Anstrich. Die Herbste sind meistens unfreundlich; das Küstenland ist starken Winden ausgesetzt.

Hauptprodukte sind: Getreide, Hopfen, Flachs, Tabak, Obst und Holz; starke Bienenzucht, daher viel Honig und Wachs; herrliches Hornvieh, besonders in den Marschen; schöne Pferde; viel

*) Neuerdings hat sich ein dritter Arm gebildet, durch welchen die Schifffahrt bedeutend abgekürzt zu werden scheint. Doch ist er viel schmäler, als die beiden genannten.

Wildpret, aber auch Wölfe; an der Ostsee reicher Fischfang, besonders Störe, aus deren Rogen Kaviar bereitet wird; viel Torf, Steinkohlen und an den Küsten, besonders bei Pillau, Bernstein. — In größern Städten Fabriken und lebhafter Handel.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: die Preußen sind größtentheils deutschen Stammes, nur in Ostpreußen gibt es auch Letten und Litthauer, welche ihre eigene Sprache reden; über 30,000 Einw. sind Juden.

b) Religion: Die Mehrheit der Einwohner bekennt sich zur protestantischen, über ½ Mill. zur katholischen Kirche; überdies zählt man etwa 15,000 Mennoniten.

§. 8. Verfassung und Eintheilung.

Das Königreich Preußen ist in zwei Provinzen, und jede Provinz in zwei Regierungsbezirke abgetheilt; nämlich:

1) in die Provinz Ostpreußen mit den Regierungsbezirken von Königsberg und von Gumbinnen;
2) in die Provinz Westpreußen mit den Regierungsbezirken von Danzig und Marienwerder.

§. 9. Ortsbeschreibung.

A. In der Provinz Ostpreußen, und zwar:

a) Im Regierungsbezirke von Königsberg:

Königsberg, $\frac{54^\circ\ 42'\ \text{n. Br.}}{38^\circ\ 8'\ \text{ö. L.}}$, am Pregel, der eine M. von hier ins frische Haff fällt, Hptst. der Provinz, so wie des eigentlichen Königreiches Preußen, und zugleich Sitz des Oberpräsidenten für Ost- Westpreußen, sehr alte Stadt mit 75,000 E., einem k. Schloß, einer berühmten Universität, drei Gymnasien, einem alten Dom mit merkwürdigen Gräbern, einer Börse, vielen Fabriken und Manufakturen und sehr bedeutendem Seehandel über Pillau. Denkmal Kants, geb. 1721, gest. 1804.

Wehlau, ö. von Königsberg, am Einfluß der Alle in den Pregel, Stadt mit 3400 E. und berühmten Pferdemärkten. Die Stadt ist gleich vielen andern von dem Deutschorden gegründet, der vom 13. bis 16. Jahrhundert im Besitz des Landes war.

Friedland, an der Alle, s. der vor., Städtchen mit 2400 E., starker Tuchweberei. Schlacht am 14. Juni 1807.

Heilsberg, an der Alle, s. w. von Friedland, kleine Stadt mit 4500 E., dem Sitze des Bischofs von Ermeland, blühender Tuchweberei und großem Leinwandhandel.

Memel, weit n. von Königsberg, an der Mündung des kurischen Haff, die nördlichste Stadt der Monarchie mit 10,000 E., einer Citadelle, einem Gymnasium, vielen Fabriken, einem Hafen und starkem Seehandel. Unfern davon liegt Nimmersatt, der nördlichste Ort des Staates.

Pillau, w. von Königsberg, an der Mündung des frischen Haff, feste, neu gebaute Stadt mit 5000 E., einem Hafen, Leuchtthurme, starkem Fischfang und Seehandel.

Braunsberg, s. der vorigen, an der Passarge, ansehnliche Stadt mit 9000 E., einem Lyceum, Gymnasium und Schullehrer-Seminar und erheblichem Handel.

Frauenburg, am frischen Haff, kleine Stadt mit 2300 E., einem Dom, dem Grabe des Copernikus † 1543, und starker Fischerei.

b) Im Regierungsbezirke von Gumbinnen:

Gumbinnen, ö. von Königsberg, an der Pissa, einem Nebenflusse der Angerapp, wohlgebaute Hptst. mit 7000 E., einem Gymna-

sium und herrlichem Flachsbau. Denkmal Friedrich Wilhelms I., des Gründers der Stadt.

Insterburg, am Zusammenfluß der Inster und Angerapp, wodurch der Pregel entstehet, hübsche Stadt mit 9000 E., dem Oberlandesgerichte, Gymnasium, Schullehrer=Seminar und großem Getreid= und Leinsaamenhandel.

Tilsit, an der Memel (Niemen), n. der vorigen, sehr gewerbsame Stadt mit 11,600 E., einem Gymnasium, einer Gewehrfabrik, wichtigem Pferdemarkt, und starkem Handel. Friede vom 9. Juli 1807. Von Tilsit bis ans kurische Haff die Tilsiter Niederung, ein höchst fruchtbarer Marschdistrikt.

Angerburg, s. von Gumbinnen, am Einfluß der Angerapp in den Mauer-See, kleine Stadt mit 3000 E., Zeugmanufakturen und großem Holzhandel.

Lyk, an einem See, weit s. ö. Städtchen mit 3200 E., einem Gymnasium und einem Seminar für polnische Landschullehrer.

Johannisburg, im tiefsten S., kleine Stadt mit 2300 E., bei der die 12 M. lange Johannisburger=Haide anfängt.

B. In der Provinz Westpreußen, und zwar:

a) Im Regierungsbezirke von Danzig:

Danzig, an der Weichsel, eine Meile von deren Mündung in die Ostsee, Hptst. von Westpreußen, sehr starke Festung und nächst Königsberg die wichtigste See= und Handelsstadt Preußens, der Stapelort des polnischen Getreides, mit 65,000 E., der schönen Marienkirche, zwei Gymnasien, einer Börse und blühenden Fabriken und Manufakturen 2c. An der Mündung der Weichsel ist der Hafen und Flecken Neufahrwasser mit einem Leuchtthurme und gegenüber das feste Weichselmünde.

Oliva, n. w. von Danzig, Flecken, Abtei und Sitz des Bischofes von Ermeland, mit 500 E., einer prächtigen Kirche und Eisen= und Kupferhämmern. Friede von 1660.

Hela, auf der Spitze der Halbinsel gleiches Namens, welche das Putziger Wik bildet, hübscher Flecken mit 400 E., und einem Leuchtthurme.

Elbing, s. ö. von Danzig, am Flüßchen Elbing, das durch einen Canal mit der Nogat verbunden ist, sehr gewerbsame Handelsstadt (ehedem eine von den Hansestädten) mit 20,000 E., einem Gymnasium und blühenden Fabriken.

Marienburg, s. w. der vorigen, an der Nogat, wichtige Fabrik= und Handelsstadt mit 6000 E., einem Gymnasium und Schullehrer=Seminar und einem prächtigen Schloß, ehemals Residenz der deutschen Hochmeister.

b) Im Regierungsbezirke von Marienwerder:

Marienwerder, s. von Marienburg, ½ M. von der Weichsel, wohlgebaute Hptst. mit 6000 E., einem großen Dom, einem Gymnasium, starkem Obstbau und blühenden Gewerben.

Graudenz, tiefer s. an der Weichsel, stark befestigte Stadt mit 7000 E., einem Gymnasium, Correctionshause, Tuchweberei und Getreidhandel.

Kulm, noch s., unweit der Weichsel, hübsche Stadt mit 6500 E., einem Kadettenhause und großen Torfstechereien.

Thorn, im tiefsten S. an der Weichsel, starke Festung mit 10,000 E., einem Gymnasium und starker Fabrikation auch von Honigkuchen und Handlung. Denkmal des Astronomen Nik. Kopernikus, 1473 hier geb., 1543 gest.

8) Das Großherzogthum Posen. *)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Der Wiener Congreß bildete aus dem w. Theile Polens das Großherzogthum Posen als preußische Provinz, dieselbe grenzt im N. an Westpreußen, im O. an Polen, im S. an Schlesien und im W. an Brandenburg; enthält 536 □ M. mit 1,300,000 Einw.

*) Obgleich noch nicht diese ganze Provinz zu Deutschland gehört, so findet ihre Beschreibung des Zusammenhanges wegen hier die geeignetste Stelle.

§. 2. Boden.

Das Land gehört zur germanischen Tiefebene, ist eine wellenförmige Fläche, bald fett bald sandig, mit großen Brüchen an der Netze und Obra.

§. 3. Flüsse, Canäle und Seen.

Der Hauptfluß des Landes ist die Warthe, sie kommt aus Polen, nimmt rechts die Netze, links die Prosna und Obra auf, und mündet bei Küstrin in die Oder.

Unter den Canälen ist der Bromberger- oder Netzecanal der bedeutendste, er ist 4 M. lang, 50—60′ breit und verbindet die Netze mit der Weichsel, wodurch eine Wasserstraße von Hamburg bis Warschau erzielt wurde.

Posen ist reich an kleinen Seen, von welchen der Goplosee an der polnischen Grenze der größte ist.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist im Ganzen gesund, im Winter aber rauh und kalt. Die vorzüglichsten Produkte des Landes sind Getreide und Holz, die Viehzucht, besonders die der Pferde und veredelter Schafe wird stark betrieben, in den Wäldern viel Wild, aber auch noch Bären und Wölfe.

§. 5. Eintheilung.

Die Bewohner Posens sind meistens Polen von slavischer Abkunft, doch wohnen auch viele Deutsche und Juden unter denselben. Die Mehrzahl der Bewohner bekennt sich zur katholischen Kirche und steht unter einem Erzbischofe, Protestanten zählt man über 300,000, Juden über 100,000.

§. 6. Eintheilung.

Die Provinz zerfällt in zwei Regierungsbezirke von Posen und Bromberg.

§. 7. Ortsbeschreibung.

a) Im Regierungsbezirke von Posen:

Posen, $\frac{52^\circ 23' \text{n. Br.}}{34^\circ 36' \text{ö. L.}}$, an der Warthe, stark befestigte aber unansehnliche Hptst. der Provinz, Sitz des Oberpräsidenten und eines Erzbischofes, mit 36,000 E., worunter 8000 Juden, einem herrlichen Dom, einem Priester- und Schullehrer-Seminar, zwei Gymnasien, einigen Fabriken, 3 besuchten Messen und erheblichem Handel.

Meseritz, w. von Posen, an der Obra, einem Nebenfluß der Warthe, wohlgebaute Stadt mit 5000 E. und wichtigen Tuchmanufakturen und Strumpfwebereien.

Bomst, s. der vorigen, kleine Stadt, mit 2300 E., vielen Tuchwebern und starkem Obst-, Hopfen- und Weinbau.

Fraustadt, tiefer s., ansehnliche Stadt mit 6000 meist deutschen E., einem Gymnasium und blühenden Tuch- und Linnenmanufakturen.

Lissa, ö. von Fraustadt, sehr wichtige Fabrikstadt mit 9000 E., die herrliche Wägen, auch gutes Tuch und gebleichtes Wachs liefern.

Krotoschin, s. ö. von Lissa, Fabrik- und Handelsstadt mit 7000 E., Hauptort des Fürstenthumes gleiches Namens, das dem H. Fürsten von Thurn und Taxis gehört, als Entschädigung für das Postregal in der preuß. Rheinprovinz.

b) Im Regierungsbezirke von Bromberg:

Bromberg, an der Brahe, wo diese den Netze- oder Brombergercanal aufnimmt, wohlgebaute Hptst. mit 8000 E., einem

Gymnasium, Schullehrer-Seminar, mehreren Zuckersiedereien und einträglichem Handel.

Nakel, w. von Bromberg, an der Netze und dem Canale, kleiner aber gewerbreicher Flecken mit 2500 E.

Fordon, ö von Bromberg, an der Weichsel, Städtchen mit einträglicher Schifffahrt und Stapelgerechtigkeit.

Gnesen, im S. des Bezirkes, hübsche Stadt mit 6000 E., einst Krönungsstadt der poln. Könige, einem Dom, Sitz des Erzbischofes von Posen-Gnesen, Predigerseminar und großen Pferde- und Viehmärkten.

Inowrazlaw (Jung-Breslau), im O. des Bezirkes, wohlgebaute Stadt mit 6000 E., Tuchweberei, Getreide- und Holzhandel und eine große Salpetersiederei.

Kruschwiz, am Goplosee, die kleinste Stadt des preuß. Staates mit 200 E. und einem Kollegialstifte.

Schneidemühl, an der Kuddow, w. von Nakel, kleine Stadt mit 4000 E., Wollweberei und Spitzenklöppelei

III. Das Königreich Bayern. *)

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Bayern bildet kein zusammenhängendes Land, sondern bestehet aus zwei getrennten, an Größe sehr ungleichen Theilen — dem weit größern ö. und dem kleinern w. Theile.

Der Hauptbestandtheil reicht vom Rhöngebirge und Thüringerwald bis an die Tiroler- und Salzburger-Alpen; der kleinere Theil liegt jenseits des Rheins zu beiden Seiten des n. Endes der Vogesen.

Beide Theile gehören zu Süddeutschland; der größere reicht von 26° 33′ bis 31° 28′ ö. Länge, und von 47° 20′ bis 50° 40′ n. Breite; der kleinere von 24° 50′ bis 26° 7′ ö. Länge, und von 48° 59′ bis 49° 40′ n. Breite.

§. 2. Grenzen.

Das Hauptland grenzt im O. und S. an Böhmen, das Erzherzogthum Oesterreich und an Tirol; im W. an den Bodensee, an Würtemberg, Baden und Hessen-Darmstadt, und im N. an Churhessen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen und Koburg, an das Fürstenthum Reuß, und an das Königreich Sachsen.

Der kleinere Theil hat im O. Baden, wovon der Rhein scheidet, im S. Frankreich, im W. die preußische Rheinprovinz und die homburgische Herrschaft Meisenheim, im N. aber preußisches Gebiet und Hessen-Darmstadt zu Grenzen.

§. 3. Größe und Bevölkerung.

Das ganze Königreich umfaßt einen Flächenraum von 1400 d. □ M., mit einer Bevölkerung von 4,500,000 E.

Seiner Größe und Volkszahl wegen ist Bayern die dritte Macht im deutschen Bunde, und hatte bisher, wie Oesterreich und Preußen, im Plenum 4 Stimmen.

Zur Armee des deutschen Bundes stellt Bayern 44,000 Mann von allen Waffengattungen, welche den siebenten Heerhaufen bilden; die ganze Stärke der Armee beträgt 80,000 Mann.

*) Vergleiche Cammerers Bayern, neunte Auflage von 1845.

§. 4 Boden und Gebirge.

Das Hauptland ist in seiner Mitte ein ungeheures Flachland, das die Donau majestätisch durchströmt. Weiterhin gegen N. und S. von diesem Strome breiten sich fruchtbare Ebenen aus, die allmählig in Hügelland übergehen. An den S.- und N. Grenzen steigen aber hohe Gebirge empor.

Die vornehmsten Gebirge des Gesammtlandes sind:

1) die bayerischen Alpen, im S. auf der Grenze gegen Tirol und Salzburg; der höchste Punkt ist die Zugspitze, 9069′ hoch, im Landgerichte Werdenfels;
2) der Böhmerwald, auf der Grenze gegen Böhmen; als höchster Punkt gilt der Arber, 4517′ hoch;
3) das Fichtelgebirg, im n. ö. Bayern, und im Mittelpunkte von Deutschland; sein höchster Punkt ist der Schneeberg, 3272′ h.;
4) der Thüringerwald, oder vielmehr ein Zweig desselben, hier zu Land der Frankenwald geheißen, n. w. vom Fichtelgebirge, 2400′ h.;
5) das Rhöngebirg, im N. W. von Bayern; sein höchster Punkt ist der Kreuzberg, 2835′ h.;
6) der Spessart, im äußersten N. W. des Hauptlandes; sein höchster Punkt ist der Oberreisig, 2000′ h.;
7) das Haardtgebirg, n. Fortsetzung der Vogesen, jenseits des Rheinstromes, die aus Frankreich einbrechen, und sich mit dem 2088′ hohen Donnersberg endigen.

Von den kleinern Gebirgen verdienen Bemerkung:

1) der fränkische Landrücken, der sich bogenförmig um die Quellen der Rezat herumzieht, und die rauhe Alp in Würtemberg mit dem Fichtelgebirg verbindet; mit einzelnen Erhebungen von c. 1800′;
2) der Steigerwald, ein n. w. Zweig des fränkischen Landrückens (bis zu 2100′), stark bewaldet und reich an fruchtbaren Bergen.

§. 5. Flüsse.

Bayerns Gewässer gehören fast sämmtlich zu den zwei Flußgebieten der Donau und des Rheins.

I. Die Donau kommt schiffbar aus Würtemberg, steigt bei Regensburg am weitesten gegen N., und begibt sich unter Passau nach Oesterreich. Ihr Lauf durch Bayern beträgt 57 M. (ihr ganzer Lauf gegen 400 M.).

Die wichtigsten Nebenflüsse derselben sind:

a) rechts, sämmtlich aus den Alpen kommend, daher sehr reißend: die Iller, lange Grenze gegen Würtemberg, 22 M. lang, der Lech, 38 M. l. (mit der Wertach); Grenzfluß zwischen Schwaben und Oberbayern, die Isar, 47 M. l., der Inn, 67 M. l. (mit der Salzach); diese beiden zum Theil auf der Grenze gegen Oesterreich;
b) links: kleinere Flüsse mit geringem Gefälle: die Wernitz, die Altmühl, die Naab mit der Vils und der Regen.

II. Der Rhein selbst ist nur Grenzfluß der Pfalz; er fließt an deren Ostgrenze hin in einer Länge von etwa 10 Meilen, und scheidet dieses Land vom Großherzogthume Baden. Er empfängt aus der Pfalz folgende kleine Nebenflüsse:

a) die Lauter, im S. auf der französischen Grenze,
b) die Queich, weiter n. woran die Feste Landau,
c) die Speier, in der Mitte der Pfalz, woran die Stadt Speier.

Als der vorzüglichste Nebenfluß des Rheinstromes ist zu nennen:

Der Main, der Hauptfluß im n. Bayern; er entspringt am Fichtelgebirge aus zwei Quellen, dem rothen und dem weißen Main, durchfließt nach

deren Vereinigung das Königreich in großen Krümmungen, und stürzt sich endlich Mainz gegenüber in den Rhein. Lauf: 56 M.

Seine wichtigsten Nebenflüsse sind:

a) rechts: 1) die Itz, welche am Thüringerwald entstehet, und n. von Bamberg in den Main fällt, und 2) die fränkische Saale, die eine M. von Königshofen entspringt, und sich bei Gemünden mit dem Main vereinigt;

b) links: 3) die Regnitz, welche am fränkischen Landrücken aus zwei Quellen — der schwäbischen und der fränkischen Rezat entstehet, und nach deren Vereinigung den Namen Rednitz erhält, nachdem sie aber bei Fürth die Pegnitz aufgenommen hat, bis zu ihrem Ausflusse in den Main unter Bamberg, Regnitz heißt (28 M. lang); 4) die Tauber, die gleichfalls ihre Quelle am fränkischen Landrücken hat, aber bald Bayern verläßt und durch den N. von Würtemberg und Baden dem Main zueilt.

Außer diesen Flüssen gehören noch folgende auf kurze Strecken zu Bayern:

1) im Hauptlande: die voigtländische Saale und die Eger, die beide am Fichtelgebirge entspringen, und sich, jene n. diese ö. zur Elbe wenden;

2) in der Pfalz: die Nahe, Grenzfluß gegen Rheinpreußen (mit der Glan und Alsen), die sich bei Bingen in den Rhein ergießt: dann die Blies, die den s. w. Winkel durchläuft, und dann nach Frankreich zur Saar (— Mosel — Rhein) begibt.

§. 6. Canäle.

Von den künstlichen Wasserstraßen sind am berühmtesten:

a) der Carolinen-Canal, zwischen Dillingen und Lauingen, am rechten Donauufer, der dem Strom ein neues Beet anwies, und Dillingen der drohenden Gefahr entriß, seine Vorstadt weggespült zu sehen;

b) der Frankenthaler-Canal, der die Stadt Frankenthal mit dem Rhein in Verbindung setzt, und 1¼ St. lang und 50 Fuß breit ist, und

c) der Ludwigs-Canal, ein Werk erster Größe, würdig des schaffenden Geistes des erhabenen Königs Ludwig von Bayern, diese 47 St. lange, oben 54', unten 34' breite und 5' tiefe Wasserstraße führt aus der Altmühl in die Regnitz, und setzt die Donau und den Rhein, und dadurch die Nordsee mit dem schwarzen Meere in Verbindung.

§. 7. Landseen.

Landseen hat Bayern in großer Anzahl; sie liegen sämmtlich im S. des Landes, am Fuße der Alpen. Die bekanntesten und größten sind:

A. W. dem Lechflusse:

1) der Bodensee (zum Rheingebiet gehörig), 17½ St. lang, 5 breit; von ihm gehört aber nur eine Strecke von 2 St. zu Bayern; auf Inseln des Sees die Hafenstadt Lindau.

B. Zwischen dem Lech und der Isar:

2) der Ammersee, von der Ammer durchflossen, 4½ St. lang, 1½ St. breit, und mit dem s. kleinen Staffelsee verbunden;

3) der Würm- oder Starnbergersee, in einer höchst romantischen Lage, 5½ St. lang und 1½ St. breit;

4) der Kochelsee, von der Loisach durchflossen, nur 1 St. lang und ½ St. breit;

5) der Walchensee, nahe dem vorigen, 2 St. lang und 1¼ breit, durch sein vielfaches Echo berühmt.

C. Zwischen der Isar und dem Inn:

6) der Tegernsee, 1½ St. lang, ½ St. breit, und geziert und belebt durch das herrliche Lustschloß Tegernsee;

7) der Schliersee, nur ¾ St. lang, ¼ St. breit, und auf seinem Grunde ganze Schichten von Perlmuscheln enthaltend.

D. Zwischen dem Inn und der Salzach:

8) der Chiemsee, 4 St. lang, 3 St. breit, und den drei Inseln: Herrenwörth, Frauenwörth und der Krautinsel;
9) der Tachen- oder Wagingersee, 3 St. lang, ½ breit, nicht weit von der österreichischen Grenze, endlich
10) der Königs- oder Bartholomäussee, fast 2 St. lang, ½ St. breit, und von hohen, schroffen Felsenwänden eingeschlossen.

* Die sämmtlichen Seen unter B C. D stehen durch kleinere oder größere Abflüsse mit dem Inn und der Isar in Verbindung.

§. 8. Clima.

Die Luft ist im Ganzen gemäßigt, rein und gesund; nur in einigen Sumpfgegenden, hier zu Lande Moose genannt, ist sie feucht und weniger der Gesundheit entsprechend.

In den höhern Berggegenden herrscht ein kaltes und rauhes Clima mit strengen und lange dauernden Wintern. Im Donauthale ist die Luft milder und sanfter; am lieblichsten am Main, Rhein und Bodensee.

§. 9. Boden und Produkte.

Obschon Bayern mehrere sandige und morastige Gegenden hat, die den Fleiß des Bebauers nur kärglich belohnen, so gehört es dennoch zu den gesegnetsten und fruchtbarsten Ländern des deutschen Vaterlandes. Hauptprodukte sind:

a) aus dem Thierreiche: herrliches Rindvieh, besonders in den Alpen und im Ansbachischen, veredelte Pferde und Schafe, eine Menge Schweine; zahmes und wildes Geflügel, eine Menge zum Theil köstlicher Fische, im Gebirge Wildpret aller Art, in den Alpen Gemsen, im Böhmerwald Bären, in der Altmühl sehr große und schmackhafte Krebse, frisch aufblühende Bienen- und Seidenzucht, und in mehrern kleinen Gewässern Perlmuscheln;
b) aus dem Pflanzenreiche: Getreide in großem Ueberflusse, sehr viel Flachs, Tabak und Hopfen, letztern besonders gut und reichlich bei Heersbruck, Spalt, Altdorf ꝛc.; bei Bamberg Süßholz, alle Gattungen Obst, in der Pfalz Kastanien und Mandeln, allenthalben die schönsten Küchen- und Gartengewächse, eine Menge Runkelrüben, woraus Zucker bereitet wird, in den Main- und Rheinprovinzen vortreffliche Weine, z. B. Stein- und Leistenwein bei Würzburg, Forster- und Deidesheimerwein in der Pfalz, am Fichtelgebirg isländisches Moos, und in den großen Forsten eine unerschöpfliche Menge Bau- und Brennholz;
c) aus dem Mineralreiche: zwar ganz wenig edle Metalle, dafür aber in den 7 Salinen des Reichs eine unerschöpfliche Menge Salz, sehr viel Eisen, Blei, Kupfer und Quecksilber, Torf und treffliche Steinkohlen, vortreffliche Porzellän- und Schmelztigelerden, Flintensteine und schöne Marmorarten, und viele, zum Theil sehr gute Gesundbrunnen und Bäder.

§. 10. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bayern sind, mit Ausnahme der Juden und weniger Franzosen und Slaven, durchaus deutschen Stammes, und aus drei Volkszweigen: den eigentlichen Bayern, den Schwaben und Franken zusammengesetzt.

b) Sprache: Im ganzen Lande herrscht die deutsche Sprache,

aber in drei sehr verschiedenen Dialekten: dem bayerischen, schwäbischen und fränkischen.

c) Religion: Die Religion ist gemischt, und die vier christlichen Confessionen genießen gleiche Rechte. Die Mehrheit der Einwohner (über drei Millionen) bekennt sich zur katholischen Kirche, an deren Spitze zwei Erzbischöfe mit sechs Diözesan-Bischöfen stehen.

Die Protestanten machen fast ein Drittel der Bevölkerung aus und betragen 1,300,000 Köpfe. Mennoniten und Herrnhuter zählt man an 7000 und Juden über 61,000.

§. 11. Verfassung.

Bayern ist ein souveräner, monarchischer Staat, eins und untheilbar. Die Krone ist erblich im Mannesstamme nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatisch-linearischen Erbfolge. —

Als Organ und Vertreterin des Landes bestehet eine Ständeversammlung, die sich in zwei Kammern theilt, in die Kammer der Reichsräthe und in die der Deputirten.

Die Stände versammeln sich in der Regel alle drei Jahre in der Hauptstadt, und haben an der Gesetzgebung und Besteuerung Antheil.

Die Einkünfte betragen an 30 Millionen Gulden, die Schulden 126 Millionen.

§ 12. Eintheilung.

Nach der k. Verordnung vom 29. November 1837 ist das Königreich Bayern in folgende acht Kreise oder Regierungsbezirke getheilt, deren Benennung auf geschichtliche Grundlagen basirt ist.

1) Oberbayern (größtentheils der ehem. Isarkreis), 380 □ M., 710,000 E.;
2) Niederbayern (größtentheils der ehem. Unterdonaukreis), 191 □ M., 550,000 E.;
3) Pfalz (der ehem. Rheinkreis), 106 □ M., 600,000 E.;
4) Oberpfalz und Regensburg (größtentheils der ehem. Regenkreis), 204 □ M., 470,000 E.;
5) Oberfranken (größtentheils der ehem. Obermainkreis), 108 □ M., über 500,000 E.;
6) Mittelfranken (größtentheils der ehem. Rezatkreis), 134 □ M., 530,000 E.;
7) Unterfranken (der ehem. Untermainkreis), 170 □ M., 600,000 E.;
8) Schwaben und Neuburg (größtentheils der ehem. Oberdonaukreis), 179 □ M., 560,000 E.

Für jeden Kreis bestehet eine eigene Regierung und ein eigenes Appellationsgericht; untergeordnete Behörden sind Kreis- und Stadtgerichte, Landgerichte, Rentämter ꝛc. Die Pfalz weicht hievon ab; und zerfällt in 12 Landcommissariate, 4 Bezirksgerichte und 31 Friedensgerichte.

§. 13. Ortsbeschreibung.

1) In Oberbayern:

München, $\frac{48^\circ\ 8'\ \text{n. Br.}}{29^\circ\ 14'\ \text{ö. L.}}$, an der Isar, fast in Mitte des Kreises, auf einer weiten Hochebene, Hptst. des ganzen Königreiches und k. Residenz, zugleich Sitz eines Erzbischofes, des protestant. Oberconsistoriums und des Ober-Appellationsgerichtes ꝛc.,

eine der schönsten Städte in Deutschland, mit 6000 Häusern und über 100,000 E. mit den Vorstädten, vielen meist sehr schönen Kirchen, dem majestätischen k. Residenzschlosse mit seinen Neubauten, der Ludwig-Maximilians-Universität, welcher seit 1840 ein prachtvoller Neubau eingeräumt ist, den Akademien der Künste und Wissenschaften, drei Gymnasien, Pagerie, Cadetten-, polytechnischer, Kreis-, Landwirthschafts- und Gewerbs-; Central-Veterinär-, Baugewerks-, Hebammenschule, mit Instituten für Erziehung von Töchtern höherer Stände, für Blinde, Taubstumme, und krüppelhafte Kinder, Conservatorium für Musik, und vielen andern Lehranstalten; prächtigen Palästen, Denkmälern, Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen, namentlich der Glyptothek, Pinakothek, der kostbaren Hofbibliothek, und blühenden Fabriken, Manufakturen, worunter die k. Erzgießerei weltberühmt ist. In der Nähe die herrlichen königl. Lustschlösser Nymphenburg, mit einer Porzellänfabrik, Schleisheim, mit einer reichen Bildergallerie, und Fürstenried mit einem Thiergarten.

Freising, an der Isar, n. ö. von München, wohlgebaute Stadt auf zwei Bergen, mit 5500 E., einem schönen Dome, dem Appellationsgerichte, einem Lyceum, Gymnasium, Clerikal- und Schullehrerseminar.

Moosburg, weiter n. ö., an der Isar, kleine und sehr alte Stadt mit 2000 E. In der Nähe bei Gämelsdorf besiegte Ludwig der Bayer 1313 die Oesterreicher.

Erding, an der Sempt, ö. von Freising, freundliches Städtchen mit 2000 E, vorzüglichem Getreidbau und einem hochberühmten Kornmarkte.

Mühldorf, am Inn, gewerbige Stadt mit 2000 E., lebhafter Schifffahrt und blühendem Hopfenbau. In der Nähe das Dorf Ampfing, wo Ludwig der Bayer 1322 Friedrich den Schönen von Oesterreich besiegte.

Altötting, niedliches Städtchen, nicht weit vom Inn, mit 2000 E., einem englischen Fräuleininstitute, einer berühmten Wallfahrt und der Grabstätte Tilly's. In der Nähe das durch die Wallfahrt entstandene Städtchen Neuötting mit 1900 E.

Märktl, am Inn, hübscher Marktflecken mit 500 E. und starkem Hopfenbau.

Burghausen, an der Salzach, Grenzstadt gegen Oesterreich, mit 2500 E., einem Bergschlosse, lat. Schule, engl. Fräuleininstitute und starkem Hopfenbau.

Tittmaning, gleichfalls an der Salzach, in einer reizenden Gegend, niedliche Stadt mit 1500 E. und starkem Brauwesen.

Laufen, an der Salzach, kleine Stadt mit 1500 E., Schiffbau und starker Schifffahrt auf der Salzach.

Reichenhall, an der Saal, einem Nebenflüßchen der Salzach, kleine und sehr alte Stadt mit 3000 E. und der reichsten Saline des Königreiches. Die edle Quelle enthält 25¼ Prozent.

Berchtesgaden, s. ö. der vorigen, sehr schöner Marktflecken, in einer romantischen Lage zwischen hohen Gebirgen, mit 1600 E., einer Saline und großer Industrie in Verfertigung von Holz- und Beinwaaren. In der Nähe der Königssee und der Watzmann, 8263′ hoch.

Traunstein, ö. vom Chiemsee, kleine Stadt mit 2100 E., und einer sehr wichtigen Saline, deren Sohle von Reichenhall durch eine künstliche Wasserleitung hieher geführt wird.

Wasserburg, auf einer vom Inn gebildeten Halbinsel, hübsche Stadt mit 2500 E., starkem Hanf- und Hopfenbau und Handel mit Salz.

Rosenheim, gleichfalls am Inn, sehr schöner Marktflecken mit 3100 E., einer Saline, einem Salzsohlenbade und Denkmälern röm. Herrschaft.

Tegernsee, s. w. dem vorigen, Dorf am See gleiches Namens, mit 600 Einwohnern, einem herrlichen k. Schlosse, und Marmorbruche. S. davon ist in herrlicher Gebirgslage die berühmte Bade- und Molkenanstalt Kreut.

Tölz, an der Isar, s. von München, schöner Marktflecken mit 2660 E., be-

rühmten Bierbrauereien und starkem Holz- und Bierhandel nach München und Oesterreich.

Partenkirch, s. w. von Tölz, am Fuße der Zugspitze, großer, schöner Marktflecken mit 1200 E., Gypsbrüchen, Holz- und Viehhandel und wichtigen röm. Alterthümern.

Weilheim an der Amper, n. von Partenkirch, kleine heitere Stadt mit 2200 E., einem herrlich gebauten Spital und nahen Marmorbrüchen.

Schongau, kleine und sehr alte Stadt auf einem Berge am Lech, mit 1600 Einwohnern und starkem Holz- und Lederhandel. Nicht gar ferne der hohe Peißenberg mit entzückender Aussicht.

Landsberg, n. der vorigen, am Lech und am Abhange eines Berges, freundliches Städtchen mit 3400 E. und starkem Salzfuhrwesen. Zwischen Landsberg und Augsburg das Lechfeld, worauf 955 Otto der Große die Ungarn vernichtete.

Fürstenfeldbruck, w. von München, an der Amper, schöner Marktflecken mit 1200 E. und einer aufgelösten Cisterzienserabtei, seit 1818 zu einem Invalidenhause eingerichtet. Herrliche Kirche.

Dachau, n. ö. dem vorigen, ebenfalls an der Amper, großer, schöner Marktflecken mit 1300 E., einem herrlichen kgl. Schlosse, und starkem Holz- und Getreidhandel.

Friedberg, eine Stunde ö. von Augsburg, auf einem Berge, lebhaftes Städtchen mit 2000 E., worunter viele Uhrmacher.

Aichach, an der Paar, n. ö. von Friedberg, kleine Stadt mit 1700 E. und zahlreichen Uhrmachern. In der Nähe die Ruinen von Wittelsbach, dem zweiten Stammhause der bayerischen Herrscher. Jetzt steht hier ein herrliches Denkmal der Liebe der Bayern zu den Wittelsbachern.

Rain, nahe der Mündung des Lech in die Donau, kleine Stadt mit 1200 E. und starkem Hopfenbau. Hier ward Tilly 1631 verwundet.

Pfaffenhofen, an der Ilm, weit n. von München, niedliches Städtchen mit 2000 Einw. und dem nahen Kloster Scheiern, der alten Wiege der Wittelsbacher.

Ingolstadt, an der Donau, ansehnliche Stadt und Festung mit 7000 E., schönen Kirchen, Tuchfabrikation und starkem Donauhandel. Die alte Universität wurde im Jahr 1800 nach Landshut verlegt.

2) In Niederbayern:

Landshut, an der Isar, hübsche Kreishauptstadt mit 10,500 E., einem Gymnasium, einer Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule, guten bürgerlichen Gewerben und einigen Fabriken, der schönen Martinskirche, mit dem 422′ h. Thurme und dem imposanten kön. Schlosse Trausnitz. Die Universität wurde 1826 nach München verlegt.

Passau, (Batava Castra), am Einflusse des Inn in die Donau, hart an der österreichischen Grenze, feste, wohlgebaute Stadt und Sitz eines Bischofes und des Appellationsgerichtes, mit 11,000 E., einem herrlichen Schloß und Dom, einem Lyceum, Clericalseminar, Gymnasium ꝛc., der Feste Oberhaus und starker Schifffahrt und lebhaftem Handel. Passauer-Vertrag vom 2. August 1552.

Obernzell und Hafnerzell, ö. von Passau, an der Donau, hübscher Marktflecken mit 1200 E., berühmt durch seine milchweiße Porzellän- und herrliche Schmelztiegelerde.

Vilshofen, am Einfluß der Vils in die Donau, gewerbiges Städtchen mit 2100 E., und lebhafter Schifffahrt und Handlung.

Osterhofen, unweit der Donau, ganz kleine Stadt mit 1100 E., in einer sehr fruchtbaren und an röm. Alterthümern reichen Gegend.

Deggendorf, an der Donau, unweit des Einflusses der Isar, sehr gewerbige Stadt mit 4000 E., die eine Menge Leinwand und Töpferwaaren liefern. In der Nähe das Bergschloß Natternberg.

Bogen, an der Donau, hübscher Marktflecken mit 1100 E., Tuchmanu-

fakturen und Ruinen des Stammschlosses der berühmten Grafen von Bogen auf dem nahen Bogenberge.

Straubing, an der Donau, in einer getreidreichen Gegend, sehr hübsche Stadt mit 8000 E., einem Gymnasium, Schullehrerseminar und großem Handel auf der Donau. Agnes Bernauer 1435. Frauenhofers Geburtsort.

Kelheim, am Einflusse der Altmühl in die Donau, hübsches Städtchen mit 2000 E., Schiffsbau, Steinbrüchen und erheblichem Handel. Nahe Spuren der Teufelsmauer.

Zwiesel, s. ö. der vorigen, am Regen, hübscher Marktflecken mit 1200 E., die mit selbst verfertigten Holz- und Glasarbeiten großen Handel treiben.

Landau, an der Isar, w. von Passau, kleine Stadt mit 1700 E., die einigen Weinbau treiben. In frühern Zeiten baute man sehr viel und guten Wein.

Dingolfing, an der Isar, kleine aber sehr alte Stadt mit 1900 E., und einem Gesundbade. Synode unter Thassilo II. 772 und Concilium unter Arnulf II. 932.

Pfarrkirchen, an der Rott, in einem herrlichen fruchtbaren Thale, sehr schöner Marktflecken mit 1600 E., Leinen- und Tuchweberei und reichem Getreidebau.

3) In der Pfalz:

Speier, am Einflusse des Speierbaches in den Rhein, wohlgebaute Stadt und Sitz eines protestant. Consistoriums, mit 10,000 gewerbsamen E., einem Lyceum, Gymnasium und einem Clerical- und Schullehrer-Seminarium, dem ehrwürdigen Dom mit acht Kaisergräbern, und herrlichen Denkmälern und Malereien, röm. Alterthümern, etwas Wein-, aber starkem Tabak-, Krapp und Hopfenbau und einträglichem Handel.

Neustadt, an dem Haardtgebirge, w. von Speier, sehr gewerbige Stadt mit 6500 E., blühendem Weinbau, und Wein- und Holzhandel. In der Nähe Marburg, das ehemalige Hambacherschloß.

Germersheim, am Einfluß der Queich in den Rhein, s. von Speier, Stadt und Festung mit 3000 E., starker Fischerei und Schifffahrt und Goldwäscherei aus dem Rheinsande.

Landau, an der Queich, w. der vorigen, wohlgebaute Stadt und starke deutsche Bundesfestung, mit 8000 E., blühendem Acker- und Weinbau und starkem Handel.

Bergzabern, s. w. der vorigen, am Fuße der Vogesen, lebhaftes Städtchen mit 3000 E., die viel Wein- und edle Kastanien bauen. Das Eschbacher Schloß mit entzückender Fernsicht.

Pirmasens, w. von Landau, wohlgebaute Stadt mit 6000 E., schönen freien Plätzen und vielen Schuhmachern, die ihre Fabrikate in große Fernen verkaufen.

Zweibrücken, w. der vorigen, am Erbache, regelmäßig gebaute Stadt mit 8000 E., dem Appellationsgerichte, einem Gymnasium und sehr blühenden Fabriken. (Zweibrücker-Edition.)

Homburg, n. der vorigen, unweit der Blies, schöne Stadt mit 3000 E., herrlichen Wollenmanufakturen und großen Torfstechereien.

Kusel, nicht weit von der Glan, n. von Homburg, gewerbiges Städtchen mit 3000 E., und nahen reichen Steinkohlengruben.

Wolfstein, an der Lauter, n. ö. von Kusel, kleine Stadt mit 2000 E., etwas Weinbau und reichen Quecksilbergruben, die jährlich 20,000 Pfund dieses Produktes liefern.

Lauterecken, n. der vorigen, am Einfluß der Lauter in die Glan, Städtchen mit 1500 E., Obst- und Weinbau und nahen, sehr reichen Steinkohlengruben.

Kirchheim-Bolanden, ö. von Lauterecken, freundliches Städtchen mit 3000 E. und gutem Feld- und Obstbau.

Frankenthal, s. ö. von Kirchheim, und durch einen schiffbaren Canal mit dem Rhein verbunden, sehr hübsche und gewerbige Stadt mit 6000 E., höchst blühendem Gemüsebau und dem musterhaften Armen- und Irrenhaus des Kreises.

Dürkheim, an der Haardt, s. w. von Frankenthal, Stadt in herrlicher Lage mit 5500 E., einer Saline, Bade und herrlichem Weinbau, sowohl hier als in den nahen Orten Ungstein, Forst, Wachenheim und Deidesheim.

Kaiserslautern, in Mitte des Kreises an der Lauter, sehr gewerbige Stadt mit 9800 E., einem Schullehrerseminar, der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule, der schönsten Fruchthalle Bayerns, dem Centralgefängnisse und nahen reichhaltigen Eisenwerken. Schlachten 1793 und 1794.

Otterberg, n. von Kaiserslautern, gewerbsames Städtchen mit 2600 E. und einer alten majestätischen Kirche.

4) In der Oberpfalz und Regensburg:

Regensburg (Regina Castra), am rechten Donauufer, große und wohlgebaute Stadt und Sitz eines Bischofes, mit 25,000 E., einem Lyceum, Gymnasium und Clericalseminar, der Kreis-, Landwirthschafts- und Gewerbsschule, dem ehrwürdigen, restaurirten Dom, einem Blindeninstitute, der berühmten steinernen Brücke, vielen Fabriken und starkem Schiffbau, Speditionshandel und Dampfschifffahrt. Jenseits der Donau das freundliche Städtchen Stadtamhof mit 2500 E.

Donaustauf, ö. von Regensburg, an der Donau, hübscher Marktflecken mit 1200 E., die guten Tischwein erzeugen. Bei Donaustauf ragt majestätisch auf einem Berge die von König Ludwig von Bayern erbaute Walhalla, dieß Pantheon deutscher Größe.

Neustadt, oberhalb Regensburg an der Waldnab, kleine Stadt mit 1500 E., Lodenweberei, Hopfenbau und Handel mit Kufenholz bis Oesterreich und Ungarn.

Sulzbach, s. w. der vorigen, schöne Stadt mit 3000 E., Eisenbergwerken und starkem Hopfenbau.

Amberg, an der Vils, s. ö. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 7700 E., dem Appellationsgerichte, einem Lyceum, Gymnasium und Studenten-Seminar und einer berühmten k. Gewehrfabrik.

Neumarkt, an der Sulz, s. w. der vorigen, hübsches Städtchen mit 4000 E., einem nahen Marmorbruche und Wildbade.

Leuchtenberg, weit n. ö. der vorigen, hübscher Marktflecken mit 600 E. und den Ruinen des Bergschlosses Leuchtenberg, auf dem die alten Landgrafen gleiches Namens hausten.

Tirschenreuth, an der Nab, sehr gewerbiges Städtchen mit 3000 E., worunter viele Tuch- und Zeugmacher.

Waldsassen, an der böhm. Grenze, hübscher Marktflecken und ehemalige sehr reiche Cisterzienser-Abtei, mit 2000 E., einer Steingutfabrik und nahen berühmten Mineralquellen.

Neunburg vorm Wald, ö. von Amberg, kleine Stadt mit 2000 E., starkem Flachsbau und Perlenfischerei in der Schwarzach.

Waldmünchen, ö. der vorigen, im bayerischen Walde, Grenzstadt gegen Böhmen, mit 2400 E., Leinwandbereitung und Glashütten.

Cham am Regen, im bayerischen Walde, kleine Stadt mit 2500 E., welche starken Vieh- und Leinwandhandel treiben.

Furt, n. ö. der vorigen, sehr alte Grenzstadt gegen Böhmen, mit 3100 E. In der dortigen waldreichen Gegend werden noch hie und da Bären erlegt.

Burglengenfeld, an der Nab, n. von Regensburg, kleine Stadt mit 2000 E. und besuchten Viehmärkten. Die Flintenstein-Fabrik ist längst eingegangen.

Regenstauf am Regen, n. von Regensburg, sehr hübscher Marktflecken mit 1700 E., einem verfallenen Bergschlosse und starkem Brauwesen.

5) In Oberfranken:

Baireuth, am rothen Main, sehr schöne und regelmäßig gebaute Stadt mit 18,000 E., dem Sitze eines protestant. Consistoriums, zwei k. Schlössern, Gymnasium, Kreis-, Landwirthschafts- und Ge-

werbsschule und Taubstummen-Institute und sehr blühenden Fabriken. Jean Paul's Statue. Sehenswerth sind die nahen Lustschlösser: Eremitage, Phantasie und Sanspareil.

Bamberg an der Regnitz, und der Mündung des Ludwigscanales in einer anmuthigen Gegend, sehr schöne Stadt und Sitz eines Erzbischofes und des Appellationsgerichtes mit 22,000 E., der restaurirten herrlichen Domkirche, einem Lyceum, Gymnasium, Clerical- und Schullehrer-Seminar, Gewerbs- und Hebammenschule, gegen 400 Gärtnermeistern und lebhaftem Handel und bedeutender Schifffahrt, Eisenbahnen nach N. und S.

Forchheim an der Regnitz, s. der vorigen, früher feste Stadt mit 2000 E., Leder- und Spiegelfabriken und erheblichem Obst- und Weinbau.

Muggendorf an der Wiesent, zwischen Forchheim und Baireuth, kleiner aber hübscher Marktflecken mit 400 E., wegen seiner nahen Tropfsteinhöhlen berühmt und besucht. Die schönste ist die Rosenmüllershöhle.

Pegnitz, am Flusse gleiches Namens, s. von Baireuth, kleine Stadt mit 900 E., Eisenbergwerken und einigem Handel.

Wunsiedel, im Fichtelgebirge, sehr gewerbige Stadt mit 5000 E., einer Zuckerraffinerie, Eisengruben und dem nahen herrlichen Alexandersbade. Brand 1834.

Hof an der voigtländischen Saale, sehr gewerbige Stadt mit 9000 E., einem Gymnasium, blühenden Manufakturen in Woll- und Baumwolle und großem Handel. Eisenbahn nach S. und N. Brand von 1823.

Naila, an der Selbitz, w. der vorigen, hübscher Marktflecken mit 1600 E., Marmorbrüchen und Kupfer- und Eisenbergwerken.

Münchberg an der Pulschnitz, einem Nebenflusse der Saale, zwischen Hof und Baireuth, kleine Stadt mit 2500 E., die sich durch Fabrikation von Baumwollentüchern und Strümpfen ehren und nähren.

Kronach, am Zusammenflusse mehrerer Bäche, w. der vorigen, hübsche Stadt mit 3000 E., der Bergfeste Rosenberg und sehr wichtigem Holzhandel, selbst bis nach Holland.

Banz, nicht weit vom Main, s. w. der vorigen, ehemals eine berühmte Benediktinerabtei, jetzt der herrliche Landsitz des H. Herzogs Maximilian von Bayern.

Kulmbach, am weißen Main, zwischen Kronach und Baireuth, hübsche Stadt mit 4000 Einwohnern, der Bergfeste Plassenburg, erheblichem Obst- und Weinbau, und berühmten Bierbrauereien.

6) In Mittelfranken:

Ansbach, an der fränkischen Rezat, wohlgebaute und angenehme Stadt mit 14,000 E., dem Sitze eines protestant. Consistoriums, einem herrlichen Schlosse, einer neuen kathol. Kirche, einem Gymnasium, einer Töchterschule, Synagoge, einem Taubstummen-Institute und sehr blühenden bürgerlichen Gewerben.

Lichtenau, auf einer Insel der fränkischen Rezat, hübscher Marktflecken mit 600 Einw. und einem festen Schlosse, als Zucht- und Zwangsarbeitshaus gebraucht.

Spalt, an demselben Flusse, kleine Stadt mit 2000 E., die vortrefflich guten Hopfen bauen, im jährlichen Werth von 80,000 Gulden.

Schwabach, unweit der Rednitz, mit 8000 E., bedeutenden Draht- und Nadelfabriken und einem protest. Schullehrerseminar.

Nürnberg an der Pegnitz, und einem Ludwigscanalhafen, nach München die größte Stadt in Bayern, und eine der berühmtesten Fabrik- und Handelsstädte in Deutschland mit 48,000 E., einem Gymnasium, einer polytechnischen, einer Kreislandwirthschafts-, Gewerb- und Handelsschule und herrlichen Gebäuden, worunter sich die Reichsfeste auf einem Hügel und einige besonders sehenswerthe Kirchen auszeichnen. Geburtsort vieler berühmten Männer, z. B. Albrecht Dürer's, dem hier ein schönes Denkmal errichtet ist. Die Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth war die erste, welche in Deutschland mit Dampfkraft befahren wurde.

Altdorf, s. ö. von Nürnberg, an der Schwarzach, wohlgebaute Stadt mit 3000 E., einem Schullehrer-Seminar, starkem Hopfenbau, Steinkohlengruben und Bereitung von Holzwaaren.

Fürth, am Einflusse der Pegnitz in die Rednitz, wodurch diese den Namen Regnitz erhält, große offene Stadt und sehr wichtiger Fabrik- und Handelsort, durch die Eisenbahn beinahe zu einer Stadt mit Nürnberg verbunden, mit 18,000 E., worunter gegen 5000 Juden, die hier mehrere Synagogen und eine Talmudschule haben.

Erlangen an der Regnitz und dem Ludwigscanal, sehr regelmäßig gebaute Stadt mit 12,000 E., der protestant. Landesuniversität, einem Gymnasium und vielen Strumpf-Manufakturen.

Lauf, an der Pegnitz, n. ö. von Fürth, sehr gewerbiges Städtchen mit 3000 Einw., Nadel- und Spiegelfabriken und starkem Safran- und Hopfenbau.

Rothenberg, weiter n., ehemalige Bergfestung und Verwahrungsort von Staatsverbrechern. Am Fuße des Berges der hübsche Marktflecken Schnaittach mit 1500 E.

Neustadt an der Aisch, w. von Erlangen, hübsche Stadt mit 3000 E., starkem Getreide-, Hopfen und einigem Weinbau, und blühenden Wollen- und Lederfabriken.

Windsheim, gleichfalls an der Aisch, ansehnliche Stadt mit 4000 E., einem schönen Rathhause, Weinbau, starker Bierbrauerei und Gold-, Silber- und Nadelfabriken.

Uffenheim an der Gollach, w. der vorigen, sehr gewerbige Stadt mit 2000 E., großen Vieh- und Wollmärkten und zahlreichen Rothgerbern.

Rothenburg an der Tauber, s. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 6000 E., vielen Flanell- und Tuchmachern, und starkem Obst- und Weinbau.

Schillingsfürst, s. ö. der vorigen, schönes Berg- und Residenzschloß des H. Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst. Am Fuße des Berges der Marktflecken Frankenheim mit 1400 E.

Dinkelsbühl, an der Wernitz, s. dem vorigen, hübsche Stadt mit 5000 E., die viel Wolle und Leder verarbeiten, und Papiersteintafeln fertigen.

Pappenheim an der Altmühl, schönes Städtchen mit 2300 E., zwei Schlössern, Hauptort und Residenz des H. Grafen v. Pappenheim.

Eichstädt an der Altmühl, wohlgebaute Stadt, Sitz des Appellationsgerichts und eines Bischofes mit 7000 Einw., der geschmackvollen Residenz des Herzogs von Leuchtenberg, einem Gymnasium, Schullehrer- und Clerical-Seminar, der Walpurgiskirche und der nahen Bergfeste Willibaldsburg.

Weißenburg, unweit der schwäbischen Rezat im sogenannten Nordgau, wohlgebaute Stadt mit 4300 E., der nahen Bergfeste Wilzburg und altdeutschen Alterthümern.

Ellingen, an der schwäbischen Rezat, nahe bei Weißenburg, hübsches Städtchen mit 1800 E., Hauptort der Herrschaft Ellingen, das dem H. Fürsten v. Wrede gehört.

7) In Unterfranken:

Würzburg, am Main, im S. des Kreises, große, schöne und wohlbefestigte Stadt und Sitz eines Bischofes, mit 30,000 Einwohnern, einer Universität, einem Gymnasium, Clerical- und Schullehrerseminar, einer polytechnischen, chirurgischen und Hebammen-Schule, einem prächtigen Residenzschlosse, dem berühmten Juliushospital, der Bergfeste Marienberg, mehreren Fabriken und höchst wichtigem Weinbau und Weinhandel. Dampfschifffahrt auf dem Main. (Stein- und Leistenwein.)

Aschaffenburg, am Main, im W. des Kreises, sehr hübsche Stadt mit 10,000 E., dem Appellationsgerichte, einem k. Schlosse, einer Forstschule, Lyceum, Gymnasium, englischen Fräulein-Institute und sehr wichtigem Holzhandel auf dem Main.

Miltenberg, am Main, s. der vorigen, niedliche Stadt mit 3000 Einw., Weinbau und Detail- und Großhandel.

Ochsenfurt, am Main, ö. von Miltenberg, kleine Stadt mit 3000 E., die viel Wein erzeugen und auf dem Main mit Früchten großen Handel treiben.

Kitzingen, am Main, n. ö. von Ochsenfurt, ansehnliche Stadt mit 6000 Einwohnern, starkem Gemüse-, Obst- und Weinbau und blühendem Wein- und Speditionshandel.

Schweinfurt, am Main, n. der vorigen, sehr industriöse und nahrhafte Stadt mit 9000 E., einem Gymnasium, einer Tapetenfabrik, Zuckerraffinerie, Obst- und Weinbau, großen Wollmärkten und blühendem Speditionshandel und bedeutender Schifffahrt.

Gemünden, w. der vorigen, am Einflusse der fränkischen Saale in den Main, sehr hübsches Städtchen mit 1400 E. und starkem Weinbau.

Hammelburg an der Saale, n. ö. von Gemünden, niedliches Städtchen mit 3000 E., und herrlichem Obst- und Weinbau.

Kissingen, auch an der Saale, kleine Stadt mit 2600 E., einer guten Saline und einem berühmten Bad und Sauerbrunnen.

Boklet an der Saale, in sehr romantischer Gegend, Dorf mit 400 E. und einem berühmten Gesundbade.

Neustadt an der Saale, sehr schönes Städtchen mit 1500 E., einer neu errichteten Saline und starkem Obst- und Weinbau.

Münnerstadt an der Lauter, einem Nebenfluß der Saale, niedlichen Städtchen mit 1800 Einwohnern, einem Gymnasinum, einem Augustinerkloster und einigem Weinbau.

Königshofen, auch an der Saale, unweit der sächsischen Grenze, feste Stadt mit 1700 E., in einer sehr getreid- und futterreichen Gegend, das Grab- oder Grafenfeld genannt.

Brückenau, an der Sinn und am Fuße des Rhöngebirges, hübsches Städtchen mit 2000 E., und einem berühmten Badkurbrunnen, dessen Wasser zu den heilsamsten in Deutschland gehört.

Orb, s. w. von Brückenau, wohlgebaute Stadt mit 5000 E. und einer wichtigen Saline, die jährlich über 36,000 Ztr. Salz liefert.

8) In Schwaben und Neuburg:

Augsburg, nicht weit vom Zusammenflusse der Wertach mit dem Lech, eine der ältesten und schönsten Städte Deutschlands, und Sitz eines Bischofes, mit 3400 Häusern und 38,000 Einwohnern, herrlichen Straßen, Gebäuden und Springbrunnen, der neuen Benediktiner-Abtei zu St. Stephan, deren Mitglieder das katholische Lyceum und Gymnasium besorgen, dem protest. Gymnasium zu St. Anna, der polytechnischen und Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule ꝛc., sehr blühenden Fabriken und Manufakturen und lebhaftem Wechsel- und Transitohandel. Antiquarium Romanum. Die Augsburgische Confession von 1530. Eisenbahnen nach O. S. und N.

Neuburg an der Donau, hübsche Stadt mit einem königl. Schloß, 7000 Einwohnern, dem Appellationsgerichte, einem Gymnasium und Studenten-Seminarium.

Donauwörth, am Einfluß der Wernitz in die Donau, wohlgebaute Stadt mit 3000 E und blühenden Wolle- und Leinwandmärkten. In der Nähe der bekannte Schellenberg.

Monheim, n. von Donauwörth, kleine Stadt mit 1800 E. und einigen Nadelfabriken. In der Nähe der Marktflecken Solnhofen mit berühmten Steinbrüchen, deren Steinplatten allein brauchbar zur Lithographie, in die fernsten Gegenden wandern.

Oettingen an der Wernitz, wohlgebaute und gewerbige Stadt mit 3500 E., Hauptort und Residenz des H. Fürsten von Oettingen-Spielberg.

Nördlingen, im sogenannten Ries, einer großen, überaus fruchtbaren Ebene, ansehnliche Stadt mit 7000 E., die eine Menge Teppiche, Loden, Lebkuchen und Riesgänse liefern. In der Nähe der schöne Marktflecken Wallerstein mit dem Schlosse des H. Fürsten von Oettingen-Wallerstein.

Dilingen an der Donau, kleine aber sehr schöne Stadt mit 4000 E., einem Lyceum, Gymnasium, Clerical-Seminar und einer Taubstummen-Schule.

Günzburg, am Einfluß der Günz in die Donau, angenehme Stadt mit 3600 E., einem Bergschloß und englischen Fräuleininstitute.

Lauingen an der Donau, sehr alte und gewerbige Stadt mit 4000 E., einem schönen Rathhaus, einem Schullehrerseminar und starker Schifffahrt auf der Donau.

Höchstädt an der Donau, hübsches Landstädtchen mit 2500 E., guten Brauereien und ergiebiger Feldwirthschaft. Der Ort ist berühmt durch die Schlachten 1703 und 1704.

Illertissen, unweit der Iller, schöner Marktflecken mit 1200 E., die schöne Pferde ziehen und damit Handel treiben.

Babenhausen, an der Günz, s. dem vorigen, hübscher Marktflecken mit 1800 E., und Hauptort des Fürstenthumes gleiches Namens.

Memmingen, eine Stunde von der Iller, sehr gewerbige Stadt mit 7000 E., großen Kornmärkten, starkem Hopfenbau, mehreren Fabriken und bedeutendem Handel.

Ottobeuren, an der Günz, hübscher Marktflecken mit 1500 E. und ehemalige Benediktinerabtei, jetzt Benediktiner-Priorat, mit prächtigen Klostergebäuden und einer majestätischen Kirche.

Kempten, an der Iller, wohlgebaute und sehr gewerbige Stadt mit 7600 E., einem schönen Schloß, einem Gymnasium, starker Floßfahrt und beträchtlichem Handel mit Holz, Brettern, Käse ꝛc. auf der Iller.

Immenstadt, s. der vorigen, unweit der Iller, kleine Stadt mit 1200 E., einem hübschen Schloß und starkem Leinwandhandel. In der Nähe der Alpsee in romantischer Lage.

Sonthofen, unweit der Iller, tiefer s., hübscher Marktflecken mit 2000 E., großen Viehmärkten, einem k. Eisenwerke und zahlreichen Nagelschmieden.

Weiler, w. von Immenstadt, Marktflecken mit 2000 E., blühender Baumwollenspinnerei und großem Handel mit Strohhüten und Geiselstäben.

Lindau, auf Inseln im Bodensee (das deutsche Venedig), schöne Stadt mit 4200 E., einem Hafen, starkem Obst- und Weinbau, und lebhaftem Transito- und Speditionshandel.

Füßen, am Lech, s ö. von Kempten, kleine Grenzstadt gegen Tirol mit 2000 E, berühmten Lauten- und Geigenmachern und nahen Marmorbrüchen.

Oberdorf, unweit der Wertach, hübscher Marktflecken mit 1000 E., einem schönen Bergschlosse und Denkmal des Churfürsten von Trier, Clemens Wenzeslaus.

Kaufbeuren, unweit der Wertach, wohlgebautes Städtchen mit 4000 E, einer Wallfahrt, blühenden Cattun- und Leinwandmanufakturen und erheblicher Handlung.

Obergünzburg, an der Günz, zwischen Kaufbeuren und Kempten, großer und hübscher Marktflecken mit 1400 E. und darunter vielen Strumpfstrickern.

Buchloe, an der Gennach, sehr schöner Marktflecken mit 1000 E. und vielen Baumwollenmanufakturen.

Mindelheim, an der Mindel, w. von Buchloe, hübsches Städtchen mit 2400 E., einem Bergschlosse und einem Gesundbade.

Schwabmünchen, unweit der Wertach, großer, schöner Marktflecken mit 2400 E., die eine Menge baumwollene Strümpfe und Mützen stricken.

IV. Das Königreich Sachsen.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Sachsen liegt n. ö. von Bayern, zu beiden Seiten der Elbe, und grenzt im N. an die preußischen Provinzen Sachsen und Schlesien, im O. an Schlesien, im S. an Böhmen, im W. an Bayern, Reuß, Weimar, Altenburg und die Provinz Sachsen.

Der Flächeninhalt von Sachsen beträgt 272 d. □ M., und die Bevölkerung 1,850,000 Menschen. Im deutschen Bunde behauptet das Königreich die vierte Stelle, mit 4 Stimmen im Plenum.

Das Bundeskontingent beträgt 17,000 Mann, welche mit Koburg, Meiningen und Reuß die erste Division des neunten Heerhaufens bilden.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die n. Theile des Königreiches enthalten meist ebenes Land, reich an Wein und Getreide; im S. hingegen erheben sich zwei hohe und rauhe Gebirge, nämlich:

1) das Erzgebirg, w. der Elbe, zwischen Sachsen und Böhmen, von seinem Reichthum an Erzen so genannt; sein höchster Punkt ist der Fichtelberg, s. von Annaberg, 3700′ h.

2) Das Lausitzergebirg, jenseits der Elbe, zwischen der Lausitz und Böhmen, das mit dem Erzgebirge die Pforte der Elbe bildet; der höchste Punkt ist die Lausche bei Zittau, 2407′ h.

Sehr berühmt und besucht ist die höchst romantische Gebirgsgegend, wo die Elbe aus Böhmen einströmt, gewöhnlich die sächsische Schweiz genannt, eine Landschaft mit unerschöpflicher Mannigfaltigkeit in malerischen Ansichten, Felsenkegeln und Schluchten.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß des Landes ist die Elbe, welche schiffbar aus Böhmen kommt, und Sachsen in n. w. Richtung durchströmt. Einfluß oberhalb Schandau, Ausfluß unterhalb Strehla.

Kleinere Flüsse, sämmtlich zum Elbegebiet gehörig, sind:

a) rechts der Elbe, die Spree, im ö. Theile von Sachsen; sie geht nach N. in die Provinz Brandenburg; die schwarze Elster, beinahe parallel mit der Elbe; sie geht in die preuß. Provinz Sachsen, wo sie in die Elbe mündet. (Siehe beide bei Preußen);

b) links der Elbe: die Mulde, aus der ö. oder Freiberger=, und aus der w. oder Zwickauer=Mulde entstanden; sie geht nach der Provinz Sachsen, und mündet im Dessauischen. Ganzer Lauf: 34 M; die weiße Elster, aus dem s. Theile des Königreichs kommend, nimmt im N. W. die Pleiße auf und mündet in der Provinz Sachsen in die Saale.

Landseen gibt es wenige und durchaus kleine, aber desto mehr Teiche und Canäle oder Floßgräben, welche den Handel mit Holz ꝛc. gar sehr erleichtern und befördern.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist, mit Ausnahme der Gebirgsgegenden, allenthalben mild und gesund, besonders aber im schönen Elbethale, dessen n. ö. Seite überall mit Weinstöcken prangt.

Der Reichthum von Sachsen bestehet in seinen Mineralien, besonders in Silber, Kupfer, Eisen, Zinn, Blei, Kobald, Edelsteinen, Porzellanerde und Mineralquellen. Nur an Salz ist

empfindlicher Mangel, aber Ueberfluß an herrlichen Sandsteinen in der sächsischen Schweiz.

Außerdem erhält man sehr viel Getreide, Obst und Wein, auch Hopfen, Holz, Flachs und Hanf, herrliche Pferde und Rinder, endlich veredelte Schafe mit sehr feiner Wolle, davon vortreffliches Tuch (Lerchen). Die Industrie ist im Lande musterhaft.

* Die Silber-Ausbringung in den Bergwerken von Sachsen beträgt über 65,000 Mark; in den sämmtlichen Bergwerken sind über 60,000 Arbeiter angestellt.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Bei weitem die Mehrheit der Bewohner sind Deutsche, und gehören dem einst hochmächtigen sächsischen Volksstamme an. In der Lausitz (dem ö. Theile von Sachsen) und am rechten Elbeufer gibt es sehr viele Slaven oder Wenden (im Ganzen gegen 50,000); und in einzelnen Städten Juden, nebst wenigen Griechen.

b) Sprache: Mit Ausnahme der Wenden, die ihre angestammte Sprache reden, herrscht allenthalben die hochdeutsche Sprache, am reinsten im Meißnischen Bezirke.

c) Religion: Landesreligion ist die evangelische; zu ihr bekennen sich an 1,800,000 Köpfe (die etwa 2000 Reformirten mit eingeschlossen). Das regierende Haus ist aber katholisch. Katholiken zählt man gegen 30,000, Herrnhuter 1600, Juden 900 in Leipzig und Dresden, einige Griechen in Leipzig.

§. 6. Verfassung.

Sachsen ist eine durch Landstände eingeschränkte Monarchie. Die Krone ist erblich im Mannsstamme der Albertinischen Linie und gehet, wenn der Mannsstamm dieser Linie erlischt, an das Haus Weimar über.

Die jährlichen Einkünfte betragen 5¾ Mill. Rthlr., die Schulden 12 Millionen.

§. 7. Eintheilung.

Das Königreich Sachsen besteht aus fünf Provinzen, welche unter vier Kreisdirectionen zu Dresden, Leipzig, Zwickau, Bautzen stehen. Diesen sind 14 Amtshauptleute und 39 Aemter untergeordnet. Wir beschreiben die einzelnen Provinzen oder Kreise, deren Namen sind:

1) Der meißnische Kreis, zu beiden Seiten der Elbe, 2) der Leipziger Kreis zu beiden Seiten der Mulde, 3) der erzgebirgische Kreis, dem Erzgebirge entlang, 4) der voigtländische Kreis, im S. W. des Landes, und 5) der Lausitzer-Kreis, im O. von Sachsen.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Im meißnischen Kreise:

Dresden, $\frac{51^\circ\ 3'\ \text{n. Br.}}{31^\circ\ 24'\ \text{ö. L.}}$, zu beiden Seiten der Elbe, über die eine prächtige steinerne Brücke führt, in einer herrlichen, weinreichen Gegend, sehr schöne Hptst. des Kreises, sowie des ganzen Königreiches, und zugleich k. Residenz, mit 90,000 Einw., dem k. Schloß mit dem grünen Gewölbe, sehr schönen Kirchen, worunter sich die Frauenkirche besonders auszeichnet, der Rüstkam-

mer, der neuen colossalen Hauptwache, einer überaus reichen Bibliothek, einer prächtigen Bildergallerie und vielen anderen Kunstsammlungen, einer Kunst- und Maler-Academie, einem neu erbauten prächtigen Theater, einem Gymnasium, zwei Schullehrer-Seminarien, dem Sitze des Ober-Appellationsgerichtes, vielen Fabriken und lebhaftem Transitohandel. In der Nähe in einer herrlichen Gegend an der Elbe das schöne Lustschloß Pilnitz, dann der Plauensche Grund und viele andere anmuthige Orte. — Schlacht am 26. und 27. August 1813.

Pirna, s. ö. von Dresden, an der Elbe, uralte Stadt mit 6000 E., einer Irrenanstalt, sehr blühenden Fabriken, reichen Steinbrüchen, lebhafter Schifffahrt und starkem Handel.

Königstein, weiter s. ö. an der Elbe, offenes Städtchen mit 1700 E., und der berühmten Bergfeste gleiches Namens, die einen 530 Ellen tiefen Brunnen hat.

Schandau, ö. von Königstein, jenseits der Elbe, kleiner, aber angenehmer Badeort mit 1600 E., in der Nähe der sächsischen Schweiz und des Eintritts der Elbe.

Meißen, an der Elbe, n. ö. von Dresden, sehr hübsche Stadt mit 9000 E., einem Dom, der herrlichen Fürstenschule, einer berühmten Porzellänfabrik und starkem Weinbau und Weinhandel.

Lommatsch, n. w. der vorigen, kleine Landstadt mit 2500 E. in einer kornreichen Gegend, deren wohlhabende Bewohner Sammetbauern genannt werden.

Strehla, n. der vorigen, unweit der Elbe, gewerbiges Städtchen mit 2000 Einwohnern, einer Kirche, die eine thönerne Kanzel besitzt.

Oschatz, w. der vorigen, bedeutende Stadt mit 6000 E., vielen Tuchmachern, berühmten Wollmärkten und nahen Wetzsteinbrüchen.

2) Im Leipziger-Kreise:

Leipzig, am Zusammenflusse der weißen Elster und Pleiße in einer großen und fruchtbaren Ebene, sehr berühmte, gutgebaute Stadt und Hauptsitz des deutschen Buchhandels mit 60,000 E., der neuerbauten Buchhändler-Börse, der Landes-Universität, zwei Gymnasien, einer Handelsschule, einem Appellations-Gerichte, drei wichtigen Messen, den größten in Deutschland, der herrlichen Nikolaikirche, berühmten Leder- und Wachstuch-Fabriken, musterhaftem Gemüsebau und ausgebreitetem Handel, der durch die Eisenbahnen nach Dresden, Magdeburg und Bayern noch mehr befördert wird. Die Stadt zählt über 200 Großhändler, über 100 Buchhändler, 22 Buchdruckereien und über 300 Krämer. Gustav Adolphs Sieg 1631. Große Völkerschlacht vom 16. bis 19. Oktober 1813. — Gellert's Denkmal. (Lerchenfang.)

Taucha, n. ö. von Leipzig, kleine Stadt mit 2000 E., die ausgezeichnet schöne Tischlerarbeiten liefert.

Wurzen, ö. der vorigen, unweit der vereinigten Mulde, hübsches Städtchen mit 4500 E., das berühmtes Bier braut und eine große Menge Strümpfe strickt.

Grimma, s. von Wurzen, an der Mulde, wohlgebaute Stadt mit 5500 E., einer Fürstenschule und den besten Thonpfeifen-Fabriken. Göschens Buchdruckerei.

Mutschen, ö. der vorigen, in der Nähe von kleinen Seen, ganz kleine Stadt mit 1500 E., durch ihre Diamanten berühmt. In der Nähe das Schloß Hubertsburg, Friede von 1763. — Das Dorf Borsdorf wegen seiner Aepfel berühmt.

Leißnig, s. w. der vorigen, an der Freiberger-Mulde, sehr gewerbige Stadt mit 4600 E. und blühenden Leinen- und Tuchwebereien.

Borna, s. von Leipzig, kleine Stadt mit 3700 E. und berühmten Töpfern, Hut- und Zeugmachern und nahen Steinbrüchen.

3) Im erzgebirgischen Kreise:

Freiberg, an der Freiberger-Mulde, Hptst. des Kreises und zugleich die vorzüglichste Bergstadt von Sachsen, mit 13,000 E., einem Kreislyceum, Gymnasium und Schullehrerseminar, einer weltberühmten Bergakademie, einem herrlichen Dom, sehr wichtigen Silbergruben und vielen, besonders blühenden Tressenfabriken und Spitzenklöppeleien.

Tharand, n. ö. der vorigen, in romantischer Lage, 2 Meilen von Dresden, kleine Stadt mit einem Sauerbrunnen, einer berühmten Forstakademie und einer landwirthschaftlichen Lehranstalt.

Altenberg, s. ö. von Freiberg, Bergstadt mit 2000 E., vielen Fabriken und einem reichen Zinnbergwerke, das über 1800 Ztr. liefert.

Marienberg, s. ö. der vorigen, hübsche Bergstadt mit 4200 E., einem Lyceum und starkem Bergbau auf Silber.

Annaberg, weiter s. w., schöne Bergstadt mit 8000 E., einem Kreislyceum, nahen Silbergruben und dem Hauptsitze der sächsischen Spitzenklöppelei.

Schwarzenberg, weiter hin gegen S. W., kleine hochgelegene Bergstadt mit 2000 E., in deren Nähe sehr reiche Eisengruben betrieben werden.

Schneeberg, n. w. der vorigen, wohlgebaute Bergstadt mit 8000 E., einem Gymnasium, guten Industrie- und Klöppelschulen, und Bergbau auf Silber, Zinn, Eisen und Kobalt.

Zwickau, n. w. der vorigen, an der Zwickauer-Mulde, ansehnliche Stadt mit 9000 E., einer schönen Kirche, einem Appellationsgerichte, Kreislyceum, sehr vielen Fabriken und reichen Steinkohlen-Lager.

Glauchau, n. der vorigen, an der Zwickauer-Mulde, mit 8000 E. und vielen Fabriken, Hauptst. der unter sächs. Hoheit stehenden Fürsten und Grafen von Schönburg, deren Gebiet 20 □ M. mit 84,000 E. umfaßt.

Chemnitz, zwischen Zwickau und Freiberg, sehr schöne Stadt — die erste Fabrikstadt des Königreiches, und daher gerne das neue Manchester genannt, mit 30,000 E. und äußerst blühenden Tuch-, Baumwolle-, Halbseiden-, Kattun- und Strumpffabriken.

4) Im voigtländischen Kreise:

Plauen, an der weißen Elster, wohlgebaute Hauptst. mit 10,000 E. und einem Kreislyceum und Schullehrerseminar. Plauen ist der Hauptsitz der sächsischen Muselin- und Schleiermanufakturen. Brand 1844.

Oelsnitz, an der weißen Elster, s. ö. der vorigen, hübsche Stadt mit 4000 E., Baumwollenmanufakturen und einträglicher Perlenfischerei in der Elster.

Neukirchen, s. ö. der vorigen, kleine Stadt mit 2600 E., und Hauptsitz der Fabrikation von musikalischen Instrumenten und Darmsaiten.

Auerbach, n. der vorigen, kleine Stadt mit 3300 E. und Hauptsitz der Fabrikation von schwarzen seidenen Spitzen.

Reichenbach, weiter gegen N., ansehnliche Stadt mit 6000 E., blühender Tuch-, Kasimir- und Merinoweberei. Brand 1833.

Pausa, n. w. von Plauen, kleine Stadt mit 2000 E., die sich eines Gesundbrunnens erfreut, und eine Menge Schiffsflaggen webt.

5) Im Lausitzer-Kreise:

Bautzen oder Budissin, an der Spree, wohlgebaute Hptst. der Lausitz, mit 10,000 E., einem Appellationsgerichte, Gymnasium und Schullehrerseminar, einem alten ehrwürdigen Dom, sehr wichtigen Fabriken, besonders in Flanell, Parchent, Kattun 2c., und blühendem Handel. Schlacht am 20. und 21. Mai 1813.

Kamenz, n. w. der vorigen, an der schwarzen Elster, sehr gewerbige Stadt mit 4600 E., Tuch-, Leinen-, Zeug-, Hut-, Sattel- und Reitdecken-Fabriken.

Löbau oder Liebe, s. ö. von Bautzen, kleine Stadt mit 3000 E., bedeuten-

den Leinwand- und Strumpfwebereien, einem Gesundbrunnen und nahen Diamantengruben (Löbauer-Diamanten).

Herrnhut, f. der vorigen, am Fuße des Hutberges, niedliches Städtchen mit 1200 E., und Stammsitz der evangelischen, über die ganze Erde verbreiteten Brüdergemeinde, nach diesem Orte Herrnhuter genannt.

Zittau, unweit der Neiße, im tiefsten S. des Kreises, sehr schöne und gewerbige Handelsstadt und Hauptsitz des Lausitzer Garn- und Leinwandhandels, mit 10,000 Einw., einem Gymnasium und Schullehrer-Seminar und einem Gesundbrunnen.

V. Das Königreich Hannover.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Hannover liegt im n. w. Deutschland, zu beiden Seiten der Weser, und reicht vom Harzgebirge hinab bis an die Niederelbe und die Küsten der Nordsee.

Seine Grenzen sind im N. die Nordsee, Holstein und Mecklenburg, im O. die preußischen Provinzen Brandenburg und Sachsen, ferner Braunschweig, im S. Braunschweig, Churhessen, Lippe und Westphalen, im W. Holland.

Der Flächeninhalt beträgt 697 d. □ M. und die Bevölkerung über 1,800,000 Seelen. Im deutschen Bunde behauptet Hannover die fünfte Stelle mit vier Stimmen im Plenum.

Zur Armee des deutschen Bundes stellt Hannover 18,000 Mann, welche, mit den Contingenten von Braunschweig, Waldeck und Lippe, die erste Division des zehnten Heerhaufens bilden.

§. 2. Enclaven.

Hannover ist kein abgerundeter und geschlossener Staat, indem Oldenburg, die Freistadt Bremen, das hamburgische Amt Ritzebüttel und Theile von Braunschweig in dessen Umfange liegen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der ganze Norden des Königreiches ist eine unübersehbare Fläche, mit vielen Haiden und Mooren, aber auch mit sehr fetten und fruchtbaren Marschländern. Am größten ist die Lüneburger-Haide, ein magerer, dürrer Landstrich, in der größten Ausdehnung von S. nach N. auf 12 Meilen sich erstreckend.

Im S. und W. von Hannover erheben sich aber einige Gebirge, zum Theil von beträchtlicher Höhe; diese sind:

1) der Harz, Deutschlands nördlichstes Gebirg. Sein höchster Berg, der Brocken, 3508′ hoch, liegt in der preußischen Provinz Sachsen, aber am Rande von Hannover;
2) das Wesergebirg, im W., das durch Hügelland mit dem Harz und Teutoburgerwalde zusammenhängt, und von dem der dicht bewaldete Solling und das Deistergebirg Zweige sind.

§. 4. Meere und Meerbusen.

Der höchste N. von Hannover stößt an die Nordsee oder an das deutsche Meer, dessen Küsten so niedrig sind, daß sie allenthalben durch künstliche Dämme oder Deiche gegen Ueberschwemmungen geschützt werden müssen, und dennoch zu Zeiten durch furchtbare Sturmfluthen verheert werden.

Von den Meerbusen ist allein der Dollart oder Busen von Emden zu merken. Er liegt auf der N. W. Grenze gegen Holland. (Siehe S. 64. §. 3.)

§. 5. Flüsse, Landseen und Canäle.

Hannover hat drei Hauptflüsse: die Elbe, die Weser und die Ems, welche sich sämmtlich in die Nordsee ergießen.

1) Die Elbe kommt aus dem Preußischen, und fließt zwischen Hannover einer- und zwischen Meklenburg, Hamburg und Holstein andererseits in die Nordsee aus.

Von ihren Nebenflüssen im Hannöverischen sind die Jeezel, die Ilmenau, die Schwinge und die Oste am bedeutendsten.

2) Die Weser entstehet im S. des Reiches aus der Vereinigung der Werra und Fulda, fließt n., und fällt auf der Grenze von Hannover und Oldenburg in die Nordsee.

Ihre größten Nebenflüsse sind:
a) rechts: die Aller mit der Ocker und Leine, dann die Wumme;
b) links: die Hunte, welche im Oldenburgischen in die Weser stürzt.

3) Die Ems, eigentlich ein schiffbarer Küstenfluß, kommt aus Westphalen und mündet bei Emden in den Dollart. Lauf: 42 M.

Ihr wichtigster Nebenfluß ist die Hase.

Landseen gibt es mehrere; die bekanntesten sind:
1) der Dümmersee, auf der S. Grenze von Oldenburg; er ist 1 St. lang, 1 St. breit, und wird von der Hunte durchflossen;
2) das Steinhuder-Meer, ö. dem vorigen, auf der Grenze gegen Lippe, 1 M. lang und ½ breit mit der Insel und Feste Wilhelmstein.

Auch Canäle, theils zur Schifffahrt, theils zur Einteichung, besitzt das Königreich; der schönste und größte ist der Treckschuiten-Canal im höchsten N. W. Er ist 3½ M. lang, 30′ breit, und verbindet Emden mit Aurich.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft ist im Ganzen gemäßigt und gesund; gegen das Meer feucht und nebelig, im Harzgebirge rauh und streng.

Hauptprodukte sind: schöne Pferde, besonders in Ostfriesland, großes, starkes Rindvieh, besonders im Harz und in den Marschländern, eine Menge Schafe, Schweine, Gänse, Fische, Seehunde und Bienen: alle Arten Getreide, herrlicher Flachs und Hanf, sehr viel Obst und Tabak, eine Menge Holz und Salz, dieses besonders zu Lüneburg; im Harzgebirge sehr viel Silber, Kupfer, Blei, Eisen und Steinkohlen, und in den Mooren eine unerschöpfliche Menge von Torf.

§. 7. Eintheilung.

a) Abkunft: Die Hannoveraner sind, mit Ausnahme von 10,000 Juden, durchaus Deutsche, und den Stämmen der Niedersachsen, Westphalen und Friesen angehörend.

b) Sprache: Im Munde des Volkes ertönt die plattdeutsche Sprache; die gebildeten Stände reden ein schönes Hochdeutsch.

c) Religion: Die Mehrheit des Volkes (über 1,400,000 Menschen) bekennen sich zur evangelisch-lutherischen Kirche; die Ka-

tholiken, gegen 250,000, stehen unter den zwei Bischöfen von Hildesheim und Osnabrück. Die übrigen Bewohner sind Reformirte, und zwar über 90,000, Mennoniten, Herrnhuter über 600 und 12,000 Juden.

§. 8. Verfassung.

Hannover ist eine im Mannesstamme erbliche, und durch Reichsstände eingeschränkte Monarchie. Die Reichsstände bilden nur eine Kammer; neben derselben bestehen noch die alten Provinzial-Landschaften.

Bis zum Jahr 1837 stand Hannover unter großbritannischer Hoheit; seit dem damals in England eingetretenen Regentenwechsel hat es wieder einen eigenen, unabhängigen Regenten.

Die jährlichen Einkünfte betragen 7½ Mill. Rthlr., die Schulden 17 Mill.

§. 9. Eintheilung.

Das Königreich Hannover ist gegenwärtig, außer der Berghauptmannschaft Clausthal, in nachstehende 6 Landdrosteien oder Kreise abgetheilt:

1) in die Landdrostei Hannover, welche das Fürstenthum Kalenberg, und die Grafschaften Hoya und Diepholz begreift; 2) in die Landdrostei Hildesheim, welche die Fürstenthümer Hildesheim, Göttingen und Grubenhagen, und die Grafschaft Hohenstein umfaßt; 3) in die Landdrostei Lüneburg, welche das Fürstenthum Lüneburg und die Grafschaft Dannenberg enthält; 4) in die Landdrostei Stade, welche aus den Herzogthümern Bremen und Verden und aus dem Lande Hadeln bestehet; 5) in die Landdrostei Osnabrück, welche das Fürstenthum Osnabrück, ferner die Grafschaften Lingen, Meppen und Bentheim und die Herrschaft Emsbühren umfaßt; 6) in die Landdrostei Aurich, welche das Fürstenthum Ostfriesland begreift; endlich 7) in die Berghauptmannschaft Clausthal oder den Oberharz.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1) In der Landdrostei Hannover:

Hannover, $\frac{52^\circ\ 22'\ \text{n. B.}}{27^\circ\ 24'\ \text{ö. L.}}$, an der Leine, unregelmäßig gebaute Hptst. des ganzen Königreiches, sowie des Fürstenthumes Kalenberg und der Landdrostei Hannover, und Residenz des Königs, mit 36,000 E., schönen Palästen, einem Lyceum, Gymnasium und Schullehrer-Seminar, vielen Fabriken und bedeutender Handlung. Herschel's Geburtsort. In der Nähe die herrlichen Lustschlösser Montbrillant und Herrenhausen.

Hameln, s. w. der vorigen, an der Weser, ehedem feste Stadt mit 6800 E., Fabriken und starker Schifffahrt und Handel mit Holz.

Nienburg, n. der vorigen, an der Weser, Hptst. der Grafschaft Hoya, mit 4600 E., starkem Tabaksbau. Weiter n. an der Weser der Marktflecken Hoya, mit 2000 E. und einem alten Schlosse, wovon die Grafschaft den Namen führt.

Diepholz, w. von Nienburg, an der Hunte, hübscher Marktflecken und Hauptort der Grafschaft Diepholz, mit 2000 E. und starkem Flachsbau.

2) In der Landdrostei Hildesheim, und in der Berghauptmannschaft Clausthal.

Hildesheim, s. von Hannover, an der Innerste, einem Nebenfluß der Leine, Hptst. der Landdrostei und des Fürstenthumes Hildesheim und Sitz eines Bischofes, mit 16,000 E., einem prächtigen neuen Dom, worin die Irmensäule, zwei Gymnasien, einem Clerikalseminar, Irren- und Taubstummenanstalt und sehr wichtigem Garn- und Leinwandhandel.

Goslar, s. ö. von Hildesheim, am Fuße des Harzes, sehr alte Stadt mit 7500 E., bedeutenden Bierbrauereien und reichen Silbergruben in dem nahen Rammelsberge. Der uralte hochberühmte Dom mußte in neuerer Zeit wegen seiner Baufälligkeit abgetragen werden. Nur die zum Dom gehörige Kapelle und einige Antiquitäten sind noch zu sehen.

Göttingen, an der Leine, weit s. von Hannover, sehr schöne Hptst. des Fürstenthums Göttingen, mit 13,000 E., der Georgia Augusta, der hochberühmten Landesuniversität mit einer überaus reichen Bibliothek, andern wissenschaftlichen Sammlungen und einem Gymnasium. Besonders berühmt und schmackhaft sind die Göttinger geräucherten Würste.

Münden oder Hannöverisch-Münden, s. w. der vorigen, am Zusammenflusse der Werra und Fulda, sehr hübsche Stadt mit 6000 E., Bergbau auf Alaun ꝛc., starker Schifffahrt und erheblichem Speditionshandel.

Ilefeld, ö. von Göttingen, hübscher Marktflecken mit 600 E. und einem Pädagogium oder Gymnasium, einer der berühmtern Schulen des n. Deutschlands.

Eimbeck, n. von Göttingen, unweit der Leine, sehr alte Stadt und Hauptort des Fürstenthumes Grubenhagen, mit 6000 E., einem Gymnasium, vielen Fabriken und großem Tabaksbau. In der Nähe der Marktflecken Salz der Helden mit einer wichtigen Saline.

Osterode, ö. von Eimbeck, am Fuße des Harzes, die wichtigste Fabrikstadt des ganzen Landes mit 6000 E., verschiedenen Fabriken und einem großen Kornmagazin für die Bergleute.

Duderstadt, ö. von Göttingen, gewerbige Stadt mit 4400 E., durch Tabaksbau und Bandmanufakturen gut genährt.

Neustadt, mit dem Beinamen unterm Hohenstein, ö. der vorigen, schöner Hauptort der Grafschaft Hohenstein, welche dem H. Grafen von Stolberg-Stolberg gehört. 700 E.

Clausthal, n. ö. von Göttingen, im Harzgebirge die wichtigste Bergstadt des Königreiches mit 10,000 E., einer berühmten Berg- und Forstschule, Münze, einem Gymnasium und sehr reichen Silber-, Kupfer- und Bleigruben. Brand 1844. Nur durch einen kleinen Bach ist von Clausthal geschieden die gleichfalls wichtige Bergstadt Cellerfeld mit 5000 E. Maschinenbau, Holzschneiderei ꝛc.

3) In der Landdrostei Lüneburg:

Lüneburg, an der Ilmenau, wohlgebaute Hptst. der Landdrostei und des Fürstenthumes Lüneburg mit 12,200 E., Ritterakademie, Gymnasium, sehr reichen Saline, die jährlich über 300,000 Ztnr. Salz liefert, mit einem Soolbade, lebhafter Schifffahrt und Handel.

Haarburg, n. w. der vorigen, an der Elbe, der Freistadt Hamburg gegenüber, feste Stadt mit 6000 E., vielen Fabriken, einem Freihafen und blühendem Handel.

Uelzen, s. von Lüneburg, an der Ilmenau, mitten in der großen Haide, kleine Stadt mit 3000 E., sehr besuchten Pferde- und Flachsmärkten.

Celle, an der Aller, s. w. der vorigen, ansehnliche Stadt und Sitz des k. Oberappellationsgerichtes, mit 12,000 E., einem Gymnasium und großer Schifffahrt und starkem Handel.

4) In der Landdrostei Stade:

Stade, an der Schwinge, und nicht weit von deren Mündung in die Elbe, feste Hptst. der Landdrostei Stade, sowie des Herzogthumes Bremen, mit 6000 E., einem Gymnasium, Schullehrer-Seminar und wichtiger Schifffahrt und bedeutendem Viehhandel.

Bremervörde, s. w. der vorigen, an der schiffbaren Oste, kleine Stadt mit 2000 E., welche beträchtliche Schifffahrt und Handel treibt.

Otterndorf, im N. der Landdrostei, unweit der Elbe, kleine Stadt und Hauptort des Landes Hadeln, einer kleinen Landschaft an der Mündung der Elbe, voll Marsch- und Moorland. 1800 E.

Verden, an der Aller, im S. der Landdrostei, Hptst. des Herzogthumes Verden, mit 5000 E., einem Gymnasium, blühendem Gartenbau, Speditionshandel und einem nahen Gesundbrunnen.

5) In der Landdrostei Osnabrück:

Osnabrück, an der Hase, s. vom Oldenburgischen, wohlgebaute Stadt und Bischofssitz mit 12,500 E., zwei Gymnasien und großem Handel mit Leinwand und Steinkohlen, woran die Gegend reich ist. Ruinen einer Festung Wittekinds, welcher Sachsenfürst hier seinen Hauptsitz hatte. Westphälischer Friede am 24. Okt. 1648.

Bentheim, w. der vor., schöner Marktflecken und Hauptort der Grafschaft gleiches Namens, mit Pergamentfabriken und einem Gesundbrunnen. 2000 E.

Emsbühren, n. von Bentheim, unweit der Ems, kleiner aber sehr alter Marktflecken und Hauptort des Fürstenthums Rheina-Wolbeck. 4700 E.

Lingen, an der Ems, weiter gegen N., sehr gewerbsame Stadt und Hauptort der Grafschaft Lingen, mit 2600 E. und einem Gymnasium.

Meppen, n. der vor., an der Mündung der Hase in die Ems, niedliche Stadt und Hauptort der Grafschaft Meppen, mit 2600 E. und einem kathol. Gymnasium.

Papenburg, n. der vorigen, durch Canäle mit der Ems verbunden, eine durch Seehandel, Schiffbau, Webereien rc. blühende Moorcolonie, nebst Emden der wichtigste Seehandelsplatz von Hannover mit 6000 E.

6) In der Landdrostei Aurich:

Aurich, in Mitte des Landes, am Treckschuiten-Canal, wohlgebaute Hptst. der Landdrostei, die gewöhnlich Ostfriesland heißt, mit 4600 E., Gymnasium, vielen Tabaksfabriken und großen Vieh- und Pferdemärkten.

Emden, unweit der Mündung der Ems in den Dollart, der größte Seeplatz des Königreichs in fetter Marschgegend mit 14,000 E., einem Freihafen, Gymnasium, Navigationsschule, vielen Fabriken, Schiffbau rc., großem Seehandel und Häringsfischerei.

Leer, s. von Aurich, Stadt mit 7000 E., wichtigen Fabriken und starkem Leinwandhandel.

Zu Ostfriesland gehören auch folgende Inseln der Nordsee:

Borkum, mit 500 E. und einem Leuchtthurm, Juist, mit 250 E. und Norderney mit 800 E. und einem stark besuchten Seebade, ferner Baltrum mit einem Leuchtthurme, Langer-Oge und Spiker-Oge, jede der 3 letztern mit wenig über 100 E.

VI. Das Königreich Württemberg.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Württemberg liegt w. von Bayern, zu beiden Seiten der Donau und des Neckars, und reicht von 47° 35′ bis 49° 36′ n. Breite, und von 25° 50′ bis 28° 9′ ö. Länge.

Seine Grenzen sind: im O. Bayern, im S. der Bodensee, Hohenzollern und Baden, im W. Baden, im N. Baden und Bayern. Nur die Bergfestung Hohentwiel, w. dem Bodensee, im Umfange von Baden, ist vom Hauptlande abgetrennt.

Der Flächeninhalt des Königreiches beträgt 362 d. □ M., die Bevölkerung 1,800,000 Seelen. Im deutschen Bunde behauptet Württemberg die sechste Stelle mit 4 Stimmen im Plenum.

Zur Armee des deutschen Bundes stellt der König 17,000 Mann, welche die erste Abtheilung (Division) des achten Heerhaufens bilden.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden von Württemberg ist im Ganzen gebirgig; völlige Ebenen sind selten und nie von großer Ausdehnung.

Die vorzüglichsten Gebirge des Landes sind:

1) der Schwarzwald, im S. W., ein Urgebirg, dessen Gerippe

durchaus aus Granit und Gneis bestehet; einer seiner höchsten Punkte ist der Kniebis, auf der badischen Grenze, 2960' hoch;

2) die rauhe oder schwäbische Alp, zwischen der Donau und dem Neckar; ein rauhes, wasserarmes Kalkgebirg mit breitem Rücken und zahlreichen Höhlen. Einer der höchsten Punkte ist der Hohenberg, ö. von Rottweil, 3170' h.; — bemerkenswerth auch der Roßberg, s. von Reutlingen, 2690' h.

Zwischen den Quellen des Neckars und der Donau schließt sich die rauhe Alp an den Schwarzwald, und in der Gegend von Ellwangen an den fränk. Landrücken an. Im S. sind die Vorberge der Allgäuer Alpen mit dem Schwarzen Grat 3450' h.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Württemberg hat zwei Hauptflüsse, den Neckar und die Donau.

1) Der Neckar entspringt am Schwarzwalde, bei Schwenningen s. von Rottweil, durchfließt das Königreich in einem starken Bogen, und gehet endlich nach Baden und dort bei Mannheim in den Rhein. Länge: c. 50 M.

Seine wichtigsten Nebenflüsse sind:

a) rechts, sämmtlich von der Alp herkommend: die Fils, mündet bei Plochingen; die Rems, mündet ö. von Ludwigsburg; die Jaxt und der Kocher, münden neben einander bei Wimpfen;

b) links: die Enz mit der Nagold, die ihre Quellen am Schwarzwalde haben. Mündung in den Neckar bei Besigheim.

2) Die Donau durchfließt den s. Theil von Württemberg, ist hier noch wenig beträchtlich, und wendet sich bei Ulm, wo sie schiffbar wird, nach Bayern.

Ihr größter Nebenfluß ist rechts die Iller, welche auf eine lange Strecke die natürliche Grenzscheidung zwischen Württemberg und Bayern bildet, und zuletzt ober Ulm in die Donau fällt.

Im N. fließt die Tauber, die aber nach Baden und dort in den Main gehet; im S. eilen die Argen und die Schussen dem Bodensee zu.

Von den württembergischen Landseen ist der Bodensee und der Federsee am bedeutendsten.

1) Der Bodensee liegt auf der S. Grenze gegen die Schweiz; von seinen herrlichen Ufern gehört eine Längenstrecke von 5 bis 6 St. hieher; am Bodensee der Friedrichshafen.

2) Der Federsee liegt n. vom Bodensee bei Buchau, und hält etwa 2 St. im Umfange. Seine Ufer sind sehr sumpfig und beinahe unzugänglich.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist allenthalben, die höhern Gegenden des Schwarzwaldes und der rauhen Alp ausgenommen, gemäßigt, mild und gesund. Des schönsten Himmels erfreut sich das reizende Neckarthal und die Gegend am Bodensee.

Haupterzeugnisse des Landes sind: veredelte Pferde und Schafe, vortreffliches Rindvieh, Fische in Menge, in der Nähe von Ulm überaus viele Schnecken, — ein eigener Handelsartikel; — überflüssig Getreide, Obst, Wein und Gartensämereien; sehr viel Holz, besonders im Gebirge; eine Menge Salz, Eisen, Torf und mehrere Bäder und Gesundbrunnen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Württemberger sind, mit Ausnahme einiger Tausend Juden &c., durchaus Deutsche, und meistens dem schwäbischen

Volksstamme angehörig; nur im N. ist eine kleine Zahl fränkischer Abkunft.

b) Sprache: Allgemein herrschende Sprache ist die deutsche in zwei sehr abstechenden Dialekten — dem schwäbischen und dem fränkischen.

c) Religion: Die meisten Württemberger sind lutherischer Confession; die Zahl der Lutheraner beläuft sich weit über eine Mill.; die der Katholiken über 500,000. Juden zählt man 11,000, ferner 2500 Reformirte, Mennoniten und einige Hundert Separatisten.

§. 6. Verfassung.

Nach der Constitution vom 25. Sept. 1819 ist Württemberg eine eingeschränkte Monarchie, deren Krone in absteigender männlicher Linie forterbt. Die Stände des Reichs theilen sich in zwei Kammern, und versammeln sich in der Regel alle drei Jahre.

Jährliche Einkünfte gegen 12 Mill. Gulden; Schulden 20 Mill.

§. 7. Eintheilung.

Seit dem 1. Jan. 1818 ist das Königreich Württemberg in folgende vier Kreise: den Neckar-, Schwarzwald-, Donau- und Jartkreis abgetheilt. Die Hauptstadt Stuttgart gehört keinem an, sondern stehet unter einer eigenen Direction.

Jeder Kreis bestehet aus einer Anzahl von Oberämtern (zusammen aus 63), und hat in seiner Hauptstadt eine Kreisregierung und Finanzkammer. Für die Justizverwaltung hat jeder Kreis einen Kreisgerichtshof; höchste Gerichtsinstanz ist das Obertribunal. Die Steuern werden von den Cameralämtern erhoben.

§. 8. Ortsbeschreibung.

Stuttgart, $\frac{48^\circ\ 46'\ \text{n. Br.}}{26^\circ\ 50'\ \text{ö. L.}}$, am Nesenbache, ¼ M. vom Neckar, in einer sehr schönen und weinreichen Gegend, erste Hptst. des Königreiches und k. Residenz, mit 48,000 E., dem prächtigen neuen k. Schlosse, Opernhause, berühmten Gymnasien, Gewerbschule und vielen andern Lehranstalten, der herrlichen Stiftskirche mit ihren zwei gothischen Thürmen, blühenden Gewerben und bedeutendem Handel, besonders Buchhandel. Unter den öffentlichen Denkmälern zeichnet sich die Schillerstatue aus. In der Nähe gegen Cannstadt hin liegt auf einer Anhöhe das k. Schloß Rosenstein; etwas weiter entfernt nach W. das Lustschloß Solitüde und nach S. 1 M. von Stuttgart das Schloß Hohenheim mit einem schönen Park und einer k. land- und forstwirthschaftlichen Lehranstalt.

1) Im Neckar-Kreise:

Ludwigsburg, n. von Stuttgart, unweit des Neckar, regelmäßig gebaute Hptst. des Kreises und zweite k. Residenz, mit 9000 E., prächtigem k. Schlosse, Gemälde-Gallerie, Kriegsschule, Lyceum und k. Stückgießerei, mehreren bedeutenden Fabriken. Hegel's Geburtsort. In der Nähe der Marktflecken Asberg mit der Bergfeste Hohenasberg.

Cannstadt, am Neckar, nahe bei Stuttgart, sehr gewerbige Stadt mit 6000 E., starkem Weinbau, berühmtem Sauerbrunnen und Gesundbade, Freihafen und bedeutender Schifffahrt und lebhaftem Handel. Röm. Alterthümer.

Eßlingen, am Neckar, tiefer gen S., ansehnliche Stadt mit 9000 E., der kunstvoll gebauten Frauenkirche, dem Gerichtshofe für den Neckarkreis, einem Pädagogium und dem Haupt-Schullehrer-Seminar und

blühenden Fabriken. Auf der Höhe zwischen Eßlingen und Cannstadt stand das alte Stammschloß Württemberg, an dessen Stelle jetzt ein griechischer Tempel sich erhebt.

Marbach, n. von Cannstadt, am Neckar, hübsches Städtchen mit 2300 E., gutem Weinbau und röm. Alterthümern. Geburtsort des großen Dichters v. Schiller.

Besigheim, n. von Ludwigsburg, am Einfluß der Enz in den Neckar, sehr alte Stadt mit 3000 E., in deren Umgegend einer der besten Neckarweine — der Schalksteiner — wächst.

Heilbronn, am Neckar, n. der vorigen, ansehnliche, sehr bedeutende Handelsstadt mit 12,000 E., einem Freihafen, Gymnasium, Wollmarkt, starkem Obst- und Weinbau und blühenden Fabriken. In der Nähe das durch die Treue seiner Weiber (1140) berühmte Städtchen Weinsberg.

Neckarsulm, n. von Heilbronn, nicht weit vom Neckar, gewerbige Stadt mit 2500 E., vielen Gerbern und Schiffern. Weiterhin gen N. das Dorf Jartheim, mit der neuen, sehr wichtigen Saline Friedrichshall.

2) Im Schwarzwald-Kreise:

Reutlingen, s. von Stuttgart, im O. der Provinz, am Fuße der kegelförmigen Achalm (2000′ h.), sehr gewerbige Hptst. des Kreises, mit 12,500 E., der schönen Marienkirche, einem Lyceum, starkem Wein-, Obst- und Gemüsebau. In der Nähe Ehningen, der größte und schönste Marktflecken des Königreiches mit 5500 E., die meistens mit den Reutlinger-Waaren auf den Messen umherziehen.

Pfullingen, s. von Reutlingen, offene Stadt mit 4000 E., in einer an Wein und Obst sehr fruchtbaren Gegend. In der Nähe bei dem Schlosse Lichtenstein die bekannte Tropfsteinhöhle, genannt die Nebelhöhle.

Urach, ö. von Reutlingen, in einem engen und steilen Thale der Alp, hübsche Stadt mit 3000 E., einem niedern theol. Seminar und Hauptsitz der württembergischen Leinwandfabrikation.

Tübingen, am Neckar, w. von Reutlingen, ehedem zweite Hptst. des Königreiches mit 9000 E., zugleich Sitz der berühmten paritätischen Landes-Universität und des Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis.

Rottenburg, am Neckar, s. w. der vorigen, wohlgebaute Stadt und Sitz des Landesbischofes, mit 6000 E., einem Lyceum und Clericalseminar. Jenseits des Neckars die Vorstadt Ehingen.

Horb, w. der vorigen, am Neckar, in einer sehr gebirgigen Gegend, kleine Stadt mit 2000 E., bedeutender Tuch- und Zeugweberei und vielen Bürstenbindern.

Freudenstadt, w. der vorigen, im Schwarzwalde, hübsch gebaute Stadt mit 4000 E., verfallenen Festungswerken und wichtigen Fabriken. In der Nähe der bekannte Gebirgspaß des Schwarzwaldes, genannt der Kniebis.

Nagold, n. von Horb, an der Nagold, kleine aber hübsche Stadt mit 2500 E., mit einem Gesundbrunnen und vielen Tuchwebern.

Calw, n. der vorigen, auch an der Nagold, sehr gewerbige Stadt mit 4600 E., blühenden Tuch- und Zeugfabriken und äußerst lebhaftem Holzhandel. In der Nähe die Klosterruinen von Hirschau.

Wildbad, an der Enz, n. w. von Calw, kleine, schöne und offene Stadt mit 1800 E., in einem wildromantischen Thale des Schwarzwaldes mit berühmten warmen Bädern.

Sulz, am Neckar, s. von Horb, kleine Stadt mit 2400 E. und einer Saline, mehr durch Güte als Reichthum des Salzes berühmt.

Oberndorf, tiefer s. am Neckar, kleine Stadt mit 1500 E., vielen Gerbern und Tuchmachern und einer berühmten kgl. Gewehrfabrik.

Rottweil, am Neckar, tiefer gen S., sehr alte Stadt mit 4500 E., einem Lyceum, Gymnasium, kath. Convict und nahen röm. Alterthümern.

Tuttlingen, an der Donau, im tiefsten S. des Kreises, regelmäßig gebaute Stadt mit 6000 E., berühmten Messerfabriken und lebhaftem Handelsverkehr.

Hohentwiel, s. der vorigen, im Umfange des badischen Seekreises, vormalige Bergfestung, aber seit 1800 von den Franzosen zerstört.

Bahlingen, n. von Tuttlingen, sehr hübsche Stadt mit 4000 E., vielem Gewerbe und Verkehr in Getreide und Vieh, und einem nahen Schwefelbade.

3) Im Donau-Kreise:

Ulm, am linken Ufer der Donau, über die eine schöne steinerne Brücke führt, Hptst. des Kreises und Sitz des Gerichtshofes für den Donaukreis, sehr alte, gewerbige Stadt und deutsche Bundesfestung mit 18,000 E., einem Gymnasium, dem gothischen Münster, großer Leinwandbereitung, Handel und Schifffahrt. Allbekannt sind Ulmer Gerste, Brod, Schnecken, Spargeln und Pfeifenköpfe. Macks Capitulation am 17. November 1805.

Ehingen, s. w von Ulm, an der Donau, kleine Stadt mit 3000 E., einem Gymnasium, einem kathol. Convict und starkem Gewerbe in Baumwolle-Spinnen und Färben.

Riedlingen, an der Donau, weiter s. w., kleine Stadt mit 2000 E. einer Zeichnen- und Industrieschule und großen Getreidmärkten. O. von hier der Bussen, ein isolirter Berg, 2364′ hoch, mit entzückender Fernsicht.

Buchau, s. ö. von Riedlingen, nicht weit vom Federsee, kleine Stadt mit 2000 E., einem ehemaligen fürstl. Damenstift, jetzt zu einem Residenzschlosse des H. Fürsten von Thurn und Taxis eingerichtet.

Waldsee, s. ö. der vorigen, Stadt an einem kleinen See, mit 1600 E., einem hübschen Schlosse, der Residenz des H. Fürsten von Waldburg-Wolfegg-Waldsee.

Ravensburg, s. w. der vorigen, an der Schussen, hübsche Stadt mit 5000 E., Weinbau und sehr lebhaftem Gewerb und Verkehr. Eine Stunde n. von Ravensburg liegt die vormalige Benediktiner-Reichsabtei Weingarten mit einer überaus herrlichen Orgel.

Tettnang, s. der vorigen, kleine, unansehnliche Stadt mit 1400 E., einem prächtigen Schlosse, erheblichem Obst- und Weinbau.

Friedrichshafen (ehedem Buchhorn genannt), am Bodensee, kleine, niedliche Stadt mit 1500 E., einem k. Schlosse, einem Freihafen, Obst- und Weinbau, lebhaftem Handel nach der Schweiz und bedeutender Schifffahrt.

Wangen, ö. von Tettnang, an der Argen, kleine Stadt, unweit der bayerischen Grenze mit 2000 E., Pfannen- und Waffenschmieden und Getreidemärkten.

Isny, ö. von Wangen, kleine, sehr gewerbige Stadt, mit 2500 E., und bedeutenden Fabriken in Seide und Wolle, einer ehemaligen Benediktinerabtei, jetzt zur Residenz des H. Grafen von Quadt eingerichtet.

Leutkirch, n. der vorigen, kleine Stadt mit 2000 E., Leinwand- und Baumwollen-Manufakturen und erheblichem Handel.

Biberach, n. w. der vorigen, an der Riß, wohlgebaute Stadt mit 5000 E., einem Gymnasium und dem nahen Mineralbade Jordan. Wielands Geburtsort.

Wiblingen, n. ö. der vorigen, an der Iller, und nicht weit von deren Einfluß in die Donau, hübsches Dorf mit 900 E., einem ehemaligen Benediktinerkloster, jetzt ein k. Schloß.

Geißlingen, n. w. von Ulm, am n. Fuße der Alp, kleine Stadt mit 3000 E., die eine Menge Holz- und Beinwaaren liefert. In der Nähe das Dorf Ueberkingen mit einem Sauerbrunnen und Gesundbade.

Göppingen, an der Fils, n. w. der vorigen, regelmäßig gebaute, sehr gewerbige Stadt mit 6000 E., einem neu gegründeten Wollmarkt, Fabriken von schönen Hüten und einem herrlichen Sauerbrunnen.

Hohenstaufen, n. ö. der vorigen, großer Marktflecken mit 1100 E., am Fuße des berühmten Berges gleiches Namens, der einst die Stammburg des hohenstaufischen Kaiserhauses trug.

Wiesensteig, s. von Göppingen, nicht weit vom Ursprunge der Fils, kleine Stadt mit 1400 E., vielen Maurern und Ipsern, die im Sommer auswärts Arbeit suchen, im Winter aber Schindeln machen, Körbe flechten u. dgl.

Blaubeuren, an der Blau, w. von Ulm, sehr gewerbiges Städtchen mit 2000 E., einem niedern theol. Seminar, blühender Leineweberei, Leinwandhandlung und einer sehr berühmten Bleiche.

Münsingen, w. der vorigen, kleine Stadt mit 1500 E., durch ihren vorzüglichen Damast berühmt. S. w. von hier Marbach, an der Lauter, mit dem k. Haupt-Landesgestüte.

Kirchheim, unfern der Teck, worauf die Ruinen der Burg der ehemaligen Herzoge von Teck, Stadt mit 5000 E. und bedeutendem Verkehr in Wolle.

4) Im Jaxt-Kreise:

Ellwangen, an der Jaxt, wohlgebaute Hptst. des Kreises, Sitz des Gerichtshofes für den Jaxtkreis mit 3000 E., einem kgl. Schloß, Gymnasium, berühmten Pferdemärkten und einer besuchten Wallfahrt.

Crailsheim, an der Jaxt, n. der vorigen, im sogenannten Virngrunde, kleine Stadt mit 3000 E., deren Bewohner starken Holz-, Getreide- und Viehhandel treiben.

Bopfingen, s. ö. von Ellwangen, im sogenannten Ries, gewerbiges Städtchen mit 2000 E., in dessen Nähe sich der hohe Nipf, ein freistehender Bergkegel (2000′ h.) erhebt. Spuren der Teufelsmauer.

Neresheim, s. von Bopfingen, an der Egge, kleine Stadt mit 1000 E., die viele Teppiche webt, und bei der vormal. Benediktinerabtei eine prächtige Kirche hat.

Giengen, an der Brenz, s. von Neresheim, im tiefsten S. des Kreises, kleine wohlgebaute Stadt mit 2000 E., blühenden Gewerben, besonders in Linnen, Wolle und Baumwolle, und einem Gesundbade.

Heidenheim, an der Brenz, n. w. der vor., sehr gewerbige Stadt mit 2400 E., welche gute Töpferwaaren liefern, und starken Leinwandhandel treiben.

Gmünd oder Schwäbischgmünd, an der Rems, n. w. der vorigen, gewerbige Stadt mit 6000 E., einem Taubstummen- und Blindeninstitute, einem kathol. Schullehrer-Seminar und berühmten Fabriken von Gold- und Silberwaaren.

Schorndorf, an der Rems, w. der vorigen, niedliche Stadt mit 4000 E., Obst- und Weinbau, Teppichfabriken und Käsebereitung.

Aalen, am Kocher, n. von Heidenheim, kleine Stadt mit 3000 E., guten Gewerben, nahem Eisenbergbau und röm. Alterthümern. In der Nähe das kgl. Schmelzwerk Wasseralfingen, das zu den vorzüglichsten seiner Art gehört.

Gaildorf, ebenfalls am Kocher, n. w. der vor., kleine Stadt mit 2 Schlössern, 1600 E., einem Alaunwerke und mehreren Pottasche-Siedereien.

Hall, oder Schwäbischhall, am Kocher, n. der vorigen, bedeutende Stadt mit 7000 E., Gymnasium, schönem Rathhause, der großen Michaeliskirche und einer reichen Saline.

Künzelsau, am Kocher, weiter gen N., äußerst gewerbige Stadt und darum Klein-Nürnberg genannt, mit 3000 E.

Mergentheim, an der Tauber, im N. des Kreises, sehr freundliche Stadt und bis zum Jahr 1809 die Residenz des Hoch- und Deutschmeisters, mit 3000 E., einem Lyceum, herrlichen Schlosse, schöner Kirche, einem neu entdeckten Gesundbrunnen und starkem Weinbau.

Oehringen, im W. des Kreises, wohlgebaute Stadt und Hauptort aller fürstl. hohenlohischen Besitzungen, mit 3500 E., einem schönen Schlosse, Gymnasium, Schullehrerseminar und blühenden bürgerlichen Gewerben.

VII. Das Großherzogthum Baden.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Baden liegt w. von Württemberg, und hat bei unbedeutender Breite eine verhältnißmäßig große Länge, welche sich den Rhein entlang, der Schweiz und Frankreich gegenüber hinziehet. Eine sehr kleine Enclave mit der Dorfschaft Büsingen liegt im Canton Schaffhausen, ö. der Stadt Schaffhausen.

Grenznachbarn sind: im O. Württemberg und Hohenzollern, im S. der Bodensee und die Schweiz, im W. Frankreich und Rheinpfalz, im N. Hessen-Darmstadt und Unterfranken.

Der Flächeninhalt beträgt 276 d. □ M. und die Bevölke-

rung 1,400,000 Seelen. Im deutschen Bunde nimmt das Großherzogthum die siebente Stelle ein, mit drei Stimmen im Plenum.

Das Bundeskontingent beträgt 13,000 Mann, welche als zweite Division zum achten Heerhaufen stoßen. Die Rheinlinie von Basel bis Mannheim hat große militärische Wichtigkeit, und wird durch die deutsche Bundesfestung Rastadt noch verstärkt.

§. 2. Boden und Gebirge.

Längs des Rheinstromes entfaltet sich eine herrliche, ungemein fruchtbare Ebene; mehr landeinwärts aber erheben sich einige Gebirge, nämlich:

1) im S. der größte Theil des rauhen Schwarzwaldes; sein höchster Punkt ist der Feldberg, s. ö. Freiburg, 4597' h.
2) Zweige des Odenwaldes, der im Katzenbuckel mit 1917' seine größte Höhe erreicht, im N.; am n. w. stark abfallenden Ende des Odenwaldes zieht sich von Heidelberg bis Darmstadt die herrliche Bergstraße hin.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Baden ist sehr wasserreich, und bietet dem Handel treffliche Wasserstraßen. Seine Hauptflüsse sind: 1) der Rhein und dessen bedeutende Nebenflüsse Neckar und Main; 2) die Donau.

1) Der Rhein ist vom Bodensee an bis unterhalb Mannheim fast immer Grenzfluß gegen das Ausland, in einer Länge von mehr als 50 Meilen.

Zu seinem Gebiete gehören:
1) die kleinen Flüsse: die Wuttach und Wiesen im S.; die Elz mit der Treisam; die Kinzig, die Murg, die Pfinz; sämmtlich im W. aus dem Schwarzwald.
2) Der Neckar (s. b. Württemberg), welcher schiffbar in den N. des Landes eintritt und bei Mannheim mündet. Sein Nebenfluß: die Enz mit der Nagold fließen (bei Pforzheim) durch eine kleine Strecke von Baden.
3) Der Main (s. b. Bayern) scheidet im höchsten N. mehrere Meil. weit Baden von dem bayerischen Unterfranken, und nimmt daselbst die Tauber auf.

2) Die Donau hat in Baden ihre Quellen, Brege und Brigach und gehet nach deren Vereinigung nach Würtemberg und Hohenzollern.

Der größte See des Landes ist der Bodensee, der sich hier in zwei Arme spaltet, nämlich:

a) in den n., genannt der Bodmer- oder Ueberlinger-See, mit der lieblichen Insel Meinau, und
b) in den s., welcher heißt der Unter- oder Zeller-See, und die schöne Insel Reichenau enthält.

Unter den Seen des Schwarzwaldes sind der Mummel- und der Feldsee durch ihre hohe Lage bemerkenswerh.

§. 4. Clima und Produkte.

Baden ist eines der schönsten, angenehmsten und fruchtbarsten Länder in Deutschland, in welchem, mit Abrechnung der höhern Gegenden des Schwarzwaldes, allenthalben sehr reine, milde und gesunde Luft wehet.

Hauptprodukte sind: schönes Rindvieh, besonders im Schwarzwald, veredelte Pferde und Schafe, viel Wildpret, und im Rhein rc. vortreffliche Fische; sehr viel Getreide, Obst und Wein (Markgräfler), in der Bergstraße und am Rhein edle Kastanien,

welsche Nüsse und Mandeln; eine Menge Holz, Tabak, Hopfen, Hanf und Flachs; etwas Waschgold aus dem Rhein, dagegen viel Silber, Eisen, Blei, Salz, Steinkohlen und hochberühmte Mineralquellen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Badenser sind, mit Ausnahme einiger Tausend Juden und einiger Hunderte Franzosen, durchaus Deutsche und gehören meistens dem alemanisch-suevischen Volksstamme an.

b) Sprache: Im ganzen Lande redet man die oberdeutsche Sprache, jedoch in mehreren Dialekten. Einen derselben hat uns naturgetreu der gemüthliche Hebel geschildert.

c) Religion: Die Mehrheit der Einwohner (900,000) gehören der katholischen Kirche an, an deren Spitze der Erzbischof von Freiburg stehet. Evangelische gibt es an 500,000, Menoniten über 1500 und an 20,000 Juden.

§. 6. Verfassung.

Die Regierung ist monarchisch, aber seit dem 22. August 1818 durch Landstände mit zwei Kammern beschränkt. Die Erbfolge geschieht in männlicher Linie nach dem Rechte der Erstgeburt, und gehet erst nach dem Erlöschen der männlichen Sprossen auf die weiblichen Descendenten über.

Die Einkünfte betragen an 14 Millionen Gulden, die Schulden über 12 Millionen.

§. 7. Eintheilung.

Das Großherzogthum ist seit dem 1. Mai 1832 in folgende vier Kreise abgetheilt: in den Seekreis, in den Oberrhein-, in den Mittelrhein- und in den Unterrhein-Kreis. Die Hauptstadt Karlsruhe gehört aber keinem der Kreise an, sondern stehet unmittelbar unter dem Ministerium des Innern.

§. 8. Ortsbeschreibung.

Karlsruhe, $\frac{49^\circ\ 1'\ \text{n. Br.}}{26^\circ\ 5'\ \text{ö. L.}}$, in einer herrlichen Ebene, 1 M. vom Rhein, erste Hptst. des Landes und Residenz des Großherzogs, neue, sehr schöne und in Gestalt eines Fächers (erst im J. 1715) angelegte Stadt mit 26,000 E. (worunter über 2000 Juden), einem herrlichen Schlosse und vielen Palästen, Lyceum, Gymnasium, Militär- und Forstschule, evangelischen Schullehrer-Seminar, polytechnischen Institute, vielen Kunstsammlungen, einigen Fabriken und bedeutendem Handel. Die nächste Umgegend ist reich an schönen Anlagen und Spaziergängen. Vom schönen Eisenbahnhofe Verbindung nach S. und N. des Landes.

1) Im Seekreise:

Constanz oder Costnitz, auf dem s. Ufer des Zellersees, eigentlich am Ausfluß des Rheins aus dem Bodensee, schön gelegene Hptst. des Kreises und Sitz des Hofgerichtes, mit 7500 E., einem Dom, Lyceum und Gymnasium, kathol. Schullehrer-Seminar, starkem Weinbau, schönem Seehafen mit Leuchthurm, beträchtlicher Schifffahrt und lebhaftem Handel. Kirchenversammlung von 1414 bis 1418. N. w. von hier die 5/4 St. lange und 1/2 St. breite sehr fruchtbare und schöne Insel Reichenau.

Mörsburg, am Ueberlinger oder Bodmersee, kleine Stadt mit 2500 E., einem Clericalseminar und starkem Weinbau. Nicht weit von hier die liebliche Insel Meinau, ½ St. im Umfang mit einem Schlosse.

Ueberlingen, an demselben See, hübsches Städtchen mit 3000 E., schönen Kirche, Gymnasium und starkem Obst- und Weinbau.

Bodmann, nahe am Ende des Bodmersees, sehr alter Ort mit einem Schlosse, dem Stammhause der noch blühenden uralten adelichen Familie von Bodmann. Von diesem Orte führt der Bodensee — Bodmersee — Bodmannssee seinen Namen.

Donaueschingen, n. w. von Bodmann, an der Vereinigung der Brigach, Brege und dem Donaubrunnen, kleine Stadt mit 3000 E., einem Schloß und Gymnasium. Donaueschingen ist Hauptort und Residenz des mediatisirten Hrn. Fürsten v. Fürstenberg.

Dürrheim, n. dem vorigen, Dorf mit der wichtigen Saline Ludwigshall, aus deren 27° haltigen gebohrten Quellen über 175,000 Zentner Salz gewonnen werden.

* Noch sind zu bemerken die kleinen Orte: Stockach, Engen und Mößkirch, alle drei durch Schlachten berühmt. Schlacht bei Stockach am 25. März 1799, bei Engen am 3. Mai 1800 und bei Mößkirch am 5. Mai 1800.

2) Im Ober-Rheinkreise:

Freiburg, mit dem Beinamen: im Breisgau, am Treisam und am Fuße des Schwarzwaldes, wohlgebaute Hptst. des Kreises und Sitz eines Erzbischofes mit 15,000 Einw., einer kathol. Universität, Priesterseminar, Gymnasium und herrlichem Dom, dessen Thurm 356′ Höhe hat. In der Nähe die Ruine von Zähringen, die Stammburg des badischen Fürstenhauses. Geburtsort von Berthold Schwarz, dem Erfinder des Pulvers.

Tryberg, n. ö. dem vorigen, kleine Stadt im Schwarzwald mit 900 E., berühmt durch seine herrlichen Wasserfälle, Strohflechterei und Verfertigung hölzerner Uhren, (Schwarzwälderuhren). Die ganze Umgegend, und besonders das Dorf Furtwangen mit 2500 Einwohnern, betreibt diesen Industriezweig.

Alt-Breisach, am Rhein, der französischen Festung Neu-Breisach gegenüber, sehr alte Stadt, sonst eine der wichtigsten Festungen des deutschen Reiches mit 3200 E., worunter mehrere Judenfamilien, die eine eigene Straße bewohnen. Schlachten 1634 und 1638.

Badenweiler, s. der vorigen, eine Stunde vom Rhein, hübsches Dorf mit 1400 E., herrlichen warmen Bädern und röm. Alterthümern.

Lörrach, tiefer s., nicht weit von Basel, kleine aber gewerbige Stadt mit 2300 E. und einem Pädagogium.

St. Blasien, n. ö. der vorigen, im Schwarzwalde, ehemals sehr berühmte fürstl. Abtei mit prachtvoller Kirche, jetzt eine große Maschinen- und Gewehrfabrik.

3) Im Mittel-Rheinkreise:

Rastadt, an der Murg, fast in Mitte des Kreises, wohlgebaute Hptst. und deutsche Bundesfestung mit 8000 Einw., schönem Schlosse, Lyceum und kathol. Schullehrer-Seminar, höhern Töchterschule und berühmten Stahl- und Dosenfabriken. Congreß in den Jahren 1797 und 98.

Ettlingen, n. ö. von Rastadt, am Albflusse, hübsches Städtchen mit 3500 Einw., Gymnasium, Pulvermühlen und nahen röm. Alterthümern.

Pforzheim, ö. von Ettlingen, an der Enz, mit der hier die Nagold zusammenfließt, die wichtigste Fabrikstadt des Landes, mit 9000 E., einem Taubstummen-Institute und großem Handel. Grabmal der 400 Pforzheimer, welche unter ihrem Bürgermeister Deimling in der Schlacht von Wimpfen 1622 den Heldentod starben. Geburtsort Reuchlin's.

Durlach, an der Pfinz, nicht weit von Karlsruhe, sehr alte Stadt mit 5000 Einw., einem Schloß, Obstbau und Fayence-Fabriken.

Bruchsal, n. ö. von Karlsruhe, wohlgebaute Stadt mit 8000 E., herrlichem Schloß und Park, der ehemaligen Residenz der Bischöfe von Speier, Gymnasium, Blindeninstitut, chirurgischen Schule, großem Zellengefängniß und Fabriken. In der Nähe der Badeort Langenbrücken.

Bretten, s. w dem vorigen, alte wohlgebaute Stadt mit 3500 E., vielen Gewerben und Weinbau. Berühmt als Geburtsort Melanchthons.

Baden-Baden, am Oelbach, s. ö. von Rastadt, sehr hübsche Stadt mit 7000 E., einem prächtigen Schloß, berühmten warmen Bädern, herrlichen Umgebungen und zahlreichen röm. Alterthümern.

Kehl, s w. von Baden, kleiner, ehemals sehr fester Ort, auf einer Rheininsel, Straßburg gegenüber, mit 1000 E.

Offenburg, an der Kinzig, tiefer s., wohlgebaute Stadt mit 5000 E., und einem Gymnasium, ehemals eine freie Reichsstadt.

Lahr, s. von Offenburg, eine der ersten Fabrik- und Handelsstädte des Landes mit 8000 E.

4) Im Unter-Rheinkreise:

Mannheim, am Einflusse des Neckars in den Rhein, sehr schöne Hptst. des Kreises, und zweite großherzogl. Residenz, Sitz der Kreisregierung und des Oberhofgerichtes, mit 25,000 E., einem herrlichen Schloß, der ehemaligen Residenz der Churfürsten von der Pfalz, vielen andern prächtigen Gebäuden, schnurrgeraden Straßen, Lyceum, Handelsacademie, einer Gemäldegallerie, geräumigem Freihafen, blühenden Fabriken und bedeutendem Handel, welcher durch Dampfschifffahrt und Eisenbahnen sehr gefördert wird. (Mannheimer-Wasser.) Eine M. s. das herrliche Lustschloß Schwetzingen mit überaus schönen Anlagen.

Weinheim, n. ö. von Mannheim, an der Bergstraße, hübsche Stadt mit 5000 E., starkem Weinbau und Weinhandel.

Heidelberg, am Neckar, s. ö. von Mannheim, wohlgebaute Stadt mit 16,000 E., einer berühmten Universität, reichhaltigem, botanischen Garten, Gymnasium, Forstschule, vielen Fabriken, lebhaftem Handel und Schifffahrt. Ueber der Stadt erheben sich die großen, herrlichen Ruinen des 1689 von den Franzosen und 1764 durch Brand zerstörten Residenzschlosses der Pfalzgrafen; in dem Schloßkeller zeigt man das bekannte Faß, das 250 Fuder hält. Von hier bis Darmstadt die herrliche Bergstraße, 7 M. lang.

Bischofsheim, an der Tauber, im N. O. des Kreises, kleine Stadt mit 2500 E., einem Gymnasium und erheblichem Weinbau.

Wertheim, am Einfluß der Tauber in den Main, wohlgebaute Stadt mit 4000 E., einem Gymnasium, zwei Schlössern, der Residenz der Fürsten von Löwenstein-Wertheim, und starkem Weinbau uud Weinhandel.

VIII. Das Churfürstenthum Hessen.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Churhessen liegt n. w. von Bayern, zu beiden Seiten der Fulda, und reicht vom Main bei Frankfurt bis zur Weser bei Karlshafen.

Drei Theile sind vom Hauptlande abgetrennt, und rings von fremdem Gebiete umschlossen, nämlich:
1) die Herrschaft Schmalkalden, ö. im Thüringerwalde,
2) die Grafschaft Schauenburg, n. an der Weser, und
3) die Salinenstadt Nauheim, im Hessen-Darmstädtischen.

Die Grenzen des Hauptlandes sind: im N. Westphalen und Hannover, im O. die Provinz Sachsen, Sachsen-Weimar und Bayern, im S. Bayern, Darmstadt und Frankfurt, und im W. Darmstadt, Waldeck und auf eine kleine Strecke Westphalen.

Der Flächeninhalt des Churfürstenthums beträgt 208 (nach andern Angaben nur 182) d. □ M. und die Zahl der Einwohner 770,000 Köpfe.

Im deutschen Bunde hat Churhessen die achte Stelle mit 3 Stimmen im Plenum. Das Bundescontingent bestehet aus 7000 M., welche zur zweiten Division des neunten Heerhaufens gehören.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden von Churhessen ist mehr bergig, als eben, doch ohne sehr hohe Gebirge. Die namhaftesten sind:

1) der Thüringerwald, in der entlegenen Herrschaft Schmalkalden; an der n. Grenze daselbst der Inselberg, 2900′ h.;
2) Zweige des Rhöngebirges und des Vogelsberges, in der Umgegend von Fulda; in jenem der Meisner, 2184′ h., ö. von Cassel;
3) Zweige des Spessarts, im S., die aus Unterfranken einbrechen; endlich
4) der Habichtswald, im N. des Landes, ein Zweig des Wesergebirges.

§. 3. Flüsse.

Die Gewässer gehören theils zum Weser-, theils zum Rheingebiet:

1) die Weser entstehet an der N. Grenze bei Hannöverisch-Minden aus Vereinigung der Werra und Fulda, und verstärkt sich durch die Diemel, nachdem schon vorher die Fulda, welche das Land von S. nach N. durchfließt, die Eder mit der Schwalm aufgenommen.
2) Zum Rheingebiet:
   a) der Main, welcher die S. Grenze berührt und sich bei Hanau mit der Kinzig, unterhalb Frankfurt mit der Nidda verstärkt;
   b) die Lahn, durch die Ohm schiffbar gemacht, fließt an Marburg vorbei, und w. dem Rhein zu.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist im Ganzen etwas rauh, am mildesten im S. um Hanau. Das Land ist steinig, mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau geeignet. Von den Produkten sind am erheblichsten:

Im S. Obst und Wein; allenthalben sehr viel Holz, Tabak und Flachs mit bedeutender Leinwandfabrikation; blühende Viehzucht und Reichthum an Fischen und Wildpret; aus dem Edersande etwas Gold, hingegen viel Eisen, Blei, Steinkohlen, Salz und bekannte Gesundbäder.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die ganze Bevölkerung bestehet, mit Ausnahme der französischen Colonisten und Juden, aus Deutschen, der Mehrzahl nach dem kattischen Stamme entsprossen.

b) Sprache: Die eigentlichen Hessen reden niederdeutsch, im Schauenburgischen wird plattdeutsch gesprochen.

c) Religion: Der Hof und der größte Theil der Einwohner bekennen sich zur reformirten Kirche. Jedoch haben sich Lutheraner und Reformirte auch in diesem Lande größtentheils zu Einer Kirche, der evangelischen, vereinigt. Die Zahl der Katholiken steigt an 120,000; an ihrer Spitze stehet der Bischof von Fulda. Die Zahl der Juden, welche im Jahre 1833 emancipirt worden sind, gehet an 9000 und die der Mennoniten gegen 300 Seelen.

§. 6. Verfassung.

Die Regierung ist monarchisch, durch Landstände beschränkt und die Thronfolge erblich, doch nur im Mannsstamme. Die Verfassungs-Urkunde war von dem Churfürsten, in vollem Einverständnisse mit den Ständen, am 5. Januar 1831 auf Wilhelmshöhe unterzeichnet und am 8. Januar publicirt.

Die jährlichen Einkünfte betragen 3½ Mill. Rthlr., die Schulden 1½ Mill.

§. 7. Eintheilung.

Churhessen ist seit dem Jahre 1821 in vier Provinzen, und jede Provinz in eine Anzahl Kreise, zusammen in 22, abgetheilt. Die Provinzen heißen:

1) Niederhessen mit Schauenburg, 2) Oberhessen, 3) Fulda mit Schmalkalden, und 4) Hanau.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) In der Provinz Niederhessen:

Cassel, $\frac{51^\circ\ 19'\ \text{n Br.}}{27^\circ\ 8'\ \text{ö. L.}}$, oder Kassel, an der Fulda, sehr schöne Haupt- und Residenzstadt des Churfürsten, mit 35,000 E., dem herrlichen neuen Schloß, der Kattenburg, und andern großartigen und geschmackvollen Gebäuden, mit Lyceum, Akademie der bildenden Künste, reichem Museum, Cadettenhause, christlichen und jüdischen Schullehrerseminar, dem großen Wilhelmsinstitute für wohlthätige Zwecke, besuchter Messe, vielen Fabriken und sehr bedeutendem Handel. Eine Stunde w. von Cassel das prächtige Lustschloß Wilhelmshöhe, mit Park und berühmten Wasserkunstwerken.

Fritzlar, an der Eder, s. w. von Cassel, kleine Stadt mit 3000 E. und blühenden Fabriken, die unter anderem guten Tabak liefern.

Eschwege, n. ö. der vorigen, an der Werra, sehr gewerbige Stadt mit 6000 E. In der Nähe erhebt sich der Meisnerberg, durch seine Höhlen und Basaltklippen ausgezeichnet.

Hofgeismar, n. von Cassel, kleine, sehr angenehme Stadt mit 4000 E., einem Gesundbrunnen und Bade, und dem Lustschlosse Schönburg.

Karlshafen, im höchsten N., am Einfluß der Diemel in die Weser, neu angelegte Stadt mit 1200 E., dem Invalidenhause, Flußhafen und reichen Saline.

Rinteln, an der Weser, in der entlegenen Grafschaft Schauenburg, ehemalige Universitäts-Stadt mit 4000 E., dem Sitz des Obergerichtes, einem Gymnasium und starker Schifffahrt. Ruinen des Bergschlosses Schauenburg.

Nenndorf, n. ö. der vorigen, sehr angenehmer Ort mit einem Schwefelbade und herrlichen Anlagen.

Homberg, s. von Cassel, kleine Stadt mit 3000 E., einem Fräuleinstifte und guten bürgerlichen Gewerben.

2) In der Provinz Oberhessen:

Marburg, an der Lahn, sehr alte Hauptstadt mit 8500 E., einer schönen Kirche mit dem Grabmale der hl. Elisabeth, einem merkwürdigen Schlosse, aber höckerigen Straßen, der Landes-Universität, einem Gymnasium und einem Schullehrer-Seminar.

Frankenberg, n. der vorigen, hübsche gewerbige Stadt mit 3000 E. und einem verlassenen nahen Kupfer-, Blei- und Silberbergwerke.

Ziegenhain, s. ö. der vorigen, kleine Stadt mit 1700 E., aber bedeutende Festung, von der Schwalm umflossen; im Schlosse das Archiv des hessischen Fürstenhauses.

3) In der Provinz Fulda:

Fulda, am Flusse gleiches Namens, hübsche Hauptstadt und Sitz des Landesbischofes, mit 10,500 E., einem Lyceum, Gymnasium, Forstinstitute, Priesterseminar und in der Domkirche dem Grab des hl. Bonifacius, des Apostels von Deutschland.

Hersfeld, n. der vor., an der Fulda, sehr alte Stadt mit 7500 E., einem Gymnasium und Wollenmanufakturen.

Schmalkalden, ö. der vorigen, am Thüringerwalde, sehr gewerbige Stadt mit 5000 E., einer reichen Saline und blühenden Eisen- und Stahlfabriken. Schmalkaldischer Bund 1531.

4) In der Provinz Hanau:

Hanau, am Einflusse der Kinzig in den Main, sehr schöne Hauptstadt und wichtigste Fabrik- und Handelsstadt des ganzen Landes mit 17,000 E., Zeichnungs-Akademie, Lehr- und Pensionsanstalt für Taubstumme, Gymnasium, prächtigen Schloß und Rathhaus, zwei Messen und dem nahen Wilhelmsbade. Schlacht am 30. und 31. Okt. 1813.

Gelnhausen, an der Kinzig, unweit der bayerischen Grenze, kleine Stadt mit 4000 E., bei welcher sich auf einer Insel der Kinzig Trümmer eines Palastes des Kaisers Friedrich Barbarossa befinden.

Nauheim, n. w. von Hanau, im Darmstädtischen, hübscher Marktflecken mit 1500 E., und einer sehr reichen Saline, die jährlich 130,000 Ztnr. Salz liefert.

IX. Das Großherzogthum Hessen-Darmstadt und die Landgrafschaft Hessen-Homburg.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Hessen-Darmstadt schließt sich im S. W. an Churhessen an, und bestehet, einige kleine Parzellen abgerechnet, aus zwei größern Theilen, die durch Frankfurt und das Hanauische von einander getrennt sind.

§. 2. Grenzen und Größe.

Der s. Theil links dem Main und zu beiden Seiten des Rheins grenzt im N. an Nassau, Frankfurt und Churhessen, im O. an Bayern, im S. an Baden und Rheinpfalz, im W. an letztere und die Rheinprovinz.

Der n. Theil rechts dem Main hat im N. Westphalen, Waldeck und Churhessen, im O. und S. Churhessen und Frankfurt, im W. Hessen-Homburg, Nassau, den Kreis Wetzlar und Westphalen zu Grenznachbarn.

Der Flächeninhalt des ganzen Staates beträgt 153 b. □ M. und die Volkszahl 860,000 Köpfe. Im deutschen Bunde hat der Großherzog die neunte Stelle mit 3 Stimmen im Plenum.

Das Bundeskontingent beträgt 8000 Mann, welche zur zweiten Division des achten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der Landstrich zu beiden Seiten des Rheinstromes ist Flachland, ungemein fruchtreich und trefflich angebaut. In den übrigen Landestheilen aber erheben sich bedeutende Gebirge: nämlich: 1) der Odenwald, s. dem Main, ein ziemlich rauhes und waldiges

Gebirg; der bekannteste Berg ist der Melibocus 1830′ h.; an dem w. Abhange des Odenwaldes zieht sich die schon erwähnte Bergstraße hin;
2) das Vogelsgebirg, n. dem Main, ganz bewaldet und sehr kalt; sein höchster Punkt ist der Taufstein, 2380′ h.

§. 4. Flüsse.

Hauptfluß des Landes ist der Rhein, der bei Worms ein-, und bei Bingen wieder austritt, nachdem er vorher auf eine Strecke Darmstadt von Nassau geschieden hat.

Von seinen Nebenflüssen sind zu merken:

a) links: die Nahe, auf der Grenze gegen Rheinpreußen; ihre Ausmündung bei Bingen;

b) rechts: der Main, auf der Grenze gegen Churhessen und Nassau; mit ihm vereinigt sich die Nidda. Im N. W. durchläuft die Lahn (bei Gießen) eine kurze Strecke des Landes, und den tiefsten S. bespült der Neckar.

Einem andern Flußgebiete, dem der Weser, gehört die Fulda an, welche auf einige Stunden den N. O. berührt.

§. 5. Clima und Produkte.

Am Rhein und Main, so wie an der Bergstraße, wehet sanfte und liebliche Luft; der Odenwald aber ist rauh, am rauhesten das Vogelsgebirg.

Obwohl Darmstadt eigentlich ein Kornland ist, so liefert es doch auch das herrlichste Obst und die edelsten Weine, so wie eine Menge Oelgewächse, Tabak, Hanf und Holz. Das Thierreich spendet außer den Hausthieren vortreffliche Fische, das Mineralreich Kupfer, Eisen, Blei und reiche Torflager, ferner viel Salz und gute Gesundbrunnen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Hessen sind Abkömmlinge der alten Katten, und, die Juden und französischen Colonisten abgerechnet, durchaus germanischen Stammes.

b) Sprache: Im ganzen Lande herrscht die deutsche Sprache, jedoch mit oberdeutschem Dialekt.

c) Religion: Die Mehrheit der Einwohner, über 600,000, bekennen sich zur evangelischen (lutherischen, reformirten und unirten) Kirche. Katholiken gibt es 200,000, die unter dem Bischof von Mainz stehen; Juden über 28,000, Mennoniten und Herrnhuter gegen 1400.

§. 7. Verfassung.

Hessen-Darmstadt ist ein monarchischer, in männlicher Linie erblicher Staat. Seit dem 17. Dezember 1820 bestehen Landstände, die sich in zwei Kammern theilen.

Die jährlichen Einkünfte betragen 7 Mill. Gulden, die Schulden 6 Mill.

§. 8. Eintheilung.

Das Großherzogthum ist gegenwärtig in folgende drei Provinzen abgetheilt:

1) Provinz Starkenburg, auf dem rechten Rheinufer,
2) Provinz Rheinhessen, auf der linken Rheinseite, und
3) Provinz Oberhessen, der N. des Staates.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) In der Provinz Starkenburg:

Darmstadt, $\frac{49^\circ 42' \text{n. Br.}}{26^\circ 19' \text{ö. L.}}$, beinahe in Mitte der Provinz, in einer

großen Ebene, heitere und wohlgebaute Haupt- und großherzogliche Residenzstadt, mit 34,000 E., einem herrlichen Schloß und Park, der imposanten Ludwigssäule, dem Louisenplatz, einem der schönsten in Deutschland, dem Ober-Appellations- un Cassationsgerichte, schönem Zeug- und Opernhaus, Gymnasium, Kriegs- und Realschule, ausgezeichnetem Spargelbau und vielen Fabriken. Durch Eisenbahnen ist Darmstadt mit Frankfurt und Baden in Verbindung. In der Nähe, am Fuße des Melibocus, das Dorf Auerbach mit einem Lustschlosse, der Sommerresidenz des Hofes, und n. w., nicht weit vom Rhein, der Flecken Tribur, aus der deutschen Geschichte vielfach bekannt.

Heppenheim, s. der vorigen, an der Bergstraße, ansehnliche Stadt mit 4500 E., über der sich das Bergschloß Starkenburg erhebt, von dem die Provinz den Namen führt.

Wimpfen, am Neckar, vom Hauptlande getrennt, von Württemberg und Baden umschlossen, wohlgebaute Stadt mit 3500 E. und höchst wichtiger Saline. Schlacht im dreißigjährigen Kriege 1622.

Offenbach, am Main, eine Stunde von Frankfurt, sehr hübsche Stadt mit 10,500 E., großem Kunstfleiß, einer besuchten Messe und einem großen herrlichen Lagerhause. Der Ort macht große Geschäfte in Leder, Wolle, Wagen, Tapeten, Gold- und Silberwaaren zc. und gilt als der erste Fabrikort des Großherzogthums.

Erbach, im Odenwalde, mit 2000 E., röm. Alterthümern und einem höchst sehenswerthen Rittersaale in dem gräfl. Erbach'schen Schlosse, worin sich Waffen und Rüstungen aus der deutschen Ritterzeit befinden.

2) In der Provinz Rheinhessen:

Mainz (Moguntiacum), am Rhein, der Mündung des Mainflusses gegenüber, große, uralte, besonders im Mittelalter hochwichtige Stadt und deutsche I. Haupt-Bundesfestung, von 8000 Oesterreichern und Preußen besetzt, und Sitz des Landesbischofes, mit 40,000 E., großem Dom, Gymnasium, theologischem Seminar, Freihafen, prächtigem Zeughaus, dem neuen Theater, dem herrlichen Guttenbergs-Monumente, vielen römischen Alterthümern, großen Gerbereien und Saffianfabriken und überaus wichtigem Handel, der durch die Rhein-Dampfschifffahrten und Eisenbahnen immer mehr gehoben wird. Jenseits des Rheins die stark befestigte Stadt Kastel oder Kassel, durch eine Schiffbrücke mit Mainz verbunden, mit 2500 E.

Ingelheim, w. von Mainz, an der Selz, hübscher Flecken mit 1200 E., der guten rothen Wein erzeugt, und die ehrwürdigen Trümmer des Palastes Karl des Großen enthält. Geburtsort des ältesten deutschen Geographen, Sebast. Münster geb. 1489.

Bingen, w. von Ingelheim, am Einfluß der Nahe, über welche eine schöne Brücke römischen Ursprungs erbaut ist, in den Rhein, hübsche Stadt mit 4500 E. und blühendem Weinbau. In der Nähe das Bingerloch und der Mäusethurm, eine früher gefährliche Stelle im Rhein. Schloß Klopp, in dem Heinrich IV. gefangen saß. Schloß Rheinstein.

Nierstein, s. von Mainz, am Rhein, großer Marktflecken mit 2500 E., durch seinen feurigen Wein hochberühmt.

Oppenheim, am Rhein, w. s., wohlgebaute Stadt mit 3000 E., einer sehr schönen Kirche und blühendem Weinbau.

Worms (Borbitomagus im Lande der Vangiones), nicht weit vom Rhein, im S. der Provinz, uralte, durch die ganze deutsche Geschichte hochwichtige Stadt, vor den Verheerungen durch die Franzosen 1689 mit mehr als 30,000 E., jetzt mit 9000 E., einem berühmten schönen Dom, Gymnasium, vielen Antiquitäten und herrlichem Weinbau. Häufige Volksversammlungen wurden auf dem

Maienfelde bei Worms, viele Reichstage später in der Stadt selbst gehalten; besonders wichtige 1495, wo Maximilian I. den ewigen Landfrieden aussprach, und 1521, wo Luther vor Karl V. seine Lehre vertheidigte. Liebfrauenmilch.

Alzey, n. w. von Worms, sehr alte, kleine Stadt am Sulzbache, mit 5000 Einw., einer alten Burg, Lederfabrik und starker Weberei.

3) In der Provinz Oberhessen:

Gießen, an der Lahn, Stadt mit 8000 E., der Landesuniversität, welche seit 1831 auch eine katholisch-theologische Facultät besitzt, einer Forstlehranstalt, Gymnasium, Schullehrerseminar und einem hübschen Schloß und Zeughause.

Biedenkopf, an der Lahn, n. w. der vorigen, hübsche Stadt mit 3500 E., Wollenmanufakturen und nahen Eisenwerken.

Friedberg, mit dem Zunamen: in der Wetterau, s. von Gießen, an der Wetter, einem Nebenfluß der Nidda, wohlgebaute Stadt mit 4000 E., schönen Kirche und einem Schullehrerseminar.

Nidda, am Flusse gleiches Namens, n. ö. der vorigen, kleine Stadt mit 2000 E., einem Schloß und der nahen Saline Salzhausen

Alsfeld, an der Schwalm, im N. der Provinz, die älteste Stadt in Oberhessen, mit 4000 E., die wichtige Fabriken unterhalten.

Die Landgrafschaft Hessen-Homburg.

§. 1. Bestandtheile und Lage.

Dieß kleine Ländchen besteht aus zwei entfernten Theilen, nämlich: aus der eigentlichen Landgrafschaft Homburg und aus der Herrschaft Meisenheim.

Jene liegt n. von der Stadt Frankfurt, in der Nähe des Taunus, diese jenseits des Rheinstromes zwischen der Nahe und Glan.

§. 2. Grenzen und Größe.

Homburg ist von Nassau, Hessen-Darmstadt und Churhessen umgrenzt; Meisenheim hat die Pfalz, die Rheinprovinz und die oldenburgischen Rheinlande zu Grenzen.

Das Areal beträgt 7 d. □ M., wovon 2 auf Homburg, 5 auf Meisenheim kommen. Die Volksmenge beläuft sich auf 25,000 Köpfe, wovon 9000 in Homburg und 16,000 in Meisenheim leben.

Im deutschen Bunde participirt die Landgrafschaft an der neunten Stelle, und führt im Plenum eine Stimme. Das Bundescontingent beträgt 300 Mann, welche zur dritten Division des achten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der Boden ist in beiden Landestheilen gebirgig; im Homburgischen streichen Zweige des Taunus, in Meisenheim Zweige des Hundsrücks.

§. 4. Flüsse, Clima und Produkte.

Homburg hat nur kleine Bäche, die zur Nidda gehen; Meisenheim wird von der Nahe und dem Glan bewässert, jene scheidet das Ländchen vom preußischen, dieser zum Theil vom bayerischen Gebiete.

Die Luft ist im Homburgischen etwas reiner und lieblicher noch als in Meisenheim.

Homburg hat fruchtbaren Boden ohne ausgezeichnete Produkte, Meisenheim liefert Wein, Holz, Eisen und Steinkohlen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind meistens Deutsche, doch gibt es auch eingewanderte Franzosen, wie auch Wallonen und Juden.

b) Religion: Die Mehrzahl der Einwohner 15,500, so wie die regierende Familie sind reformirter Confession. Lutheraner gibt es 6000, Katholiken über 3000 und wenige Juden.

§. 6. Verfassung.

Die Verfassung ist seit 1848 constitutionell; die Erbfolge richtet sich nach dem Rechte der Erstgeburt.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) In der eigentlichen Landgrafschaft Homburg:

Homburg, $\frac{50^\circ\ 15'\ \text{n. Br.}}{26^\circ\ 16'\ \text{ö. L.}}$, mit dem Beinamen: vor der Höhe oder dem Taunus, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt des Landgrafen, mit 4600 E., schönem Residenzschlosse, einem Forstlehrinstitute, blühenden bürgerlichen Gewerben, römischen Alterthümern, Salz- und Mineralquellen und vielbesuchten Bädern.

2) In der Herrschaft Meisenheim:

Meisenheim, an der Glan, kleine wohlgebaute und gewerbreiche Stadt mit 3000 E., einer meisterhaft gebauten gothischen Kirche, Eisenbergwerken, einer Glashütte und Steinkohlengruben.

X. Deutsche Staaten des Königs von Dänemark:

Herzogthum Holstein-Lauenburg.

§. 1. Bestandtheile und Lage.

Die Provinzen, welche der König von Dänemark in Deutschland besitzt, liegen im n. Deutschland, zwischen der Elbe und Eider, so wie zwischen der Nord- und Ostsee, und bestehen aus den beiden zusammenhängenden Herzogthümern Holstein und Sachsen-Lauenburg.

§. 2. Grenzen und Größe.

Grenzen sind im N. die Eider mit dem holsteinischen Canal, welche von Schleswig trennen, und die Ostsee; im O. die Ostsee, das oldenburgische Fürstenthum Lübeck, die Freistadt Lübeck und Meklenburg; im S. die Freistadt Hamburg und das Königreich Hannover, von welchem die Elbe scheidet; im W. die Elbe und die Nordsee.

Der Flächeninhalt des Gesammtlandes beträgt 172 (186) d. □ M., und die Volkszahl 530,000 Köpfe. Davon kommen 153 □ M. mit 480,000 E. auf Holstein, 19 □ M. mit 50,000 E. auf Lauenburg.

Im deutschen Bunde hat Holstein und Lauenburg die zehnte Stelle mit drei Stimmen im Plenum. Das Bundescontingent von 5000 Mann stößt zur zweiten Division des zehnten Heerhaufens.

§. 3. Meere, Meerbusen und Meerengen.

Die hieher gehörigen Meere sind, wie gesagt, die Nordsee im W. und die Ostsee im N. O. und O. Letztere bildet bei Kiel einen langen und schmalen Busen, den Kielerfiord genannt. Zwischen Holstein und der Insel Femern ist die Straße, der Femersund geheißen.

§. 4. Boden und Gebirge.

Das Ganze ist durchaus Flachland, nur wenig hügelig und ohne alle Berge. Im Innern wechseln große Haiden und dürrer Sandboden, an der Elbe und der See ist sehr fruchtbares Marschland.

§. 5. Flüsse und Landseen

Das Land hat zwei Hauptflüsse: die Elbe und die Eider, welche sich in die Nordsee ergießen:

1) Die Elbe strömt an der s. w. Grenze hin, und nimmt unweit Glückstadt die Stör mit der Brame auf.

2) Die Eider entspringt s. von Kiel aus kleinen Seen, und trennt, mit dem Eidercanal, Holstein von Schleswig. Der Canal ist 5¾ M. lang, 100′ breit, 10′ tief, und verbindet die Eider, also auch die Nordsee mit der Ostsee. Er kostete 5 Mill. Thaler, und kürzt den Weg für die Schifffahrt um 300 Seemeilen ab.

* Im S. O. fließt die Trave, welche, durch den Steckenitz-Canal mit der Steckenitz und der Elbe verbunden, bei Travemünde in den Travebusen der Ostsee gehet.

Landseen sind sehr zahlreich, die größten sind der Plönersee, der Selentersee und der Westensee im Holsteinischen, so wie der Ratzenburgersee und der Schaalsee im Lauenburgischen.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft ist oft rauh und veränderlich, aber dennoch gesund, und groß der Segen der Natur an herrlichen Erzeugnissen. Die vornehmsten sind: vortreffliches Rindvieh, daher Reichthum an Butter und Käse; große und starke Pferde (Holsteiner), Fische, so wie Sumpf- und Wasservögel im Ueberfluß, Bienenzucht, etwas Salz, viel Torf, Muschelkalk, und in den Marschen alle Arten Getreide.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Alle Bewohner, mit Ausnahme von mehr denn 3000 Juden, sind Deutsche, und gehören dem niedersächsischen Volksstamme an.

b) Sprache: Das gemeine Volk redet eine plattdeutsche Mundart; die gebildeten Stände schönes Hochdeutsch.

c) Religion: Beinahe die ganze Bevölkerung bekennt sich zur evangelisch-lutherischen Kirche, einige Hunderte sind reformirt, mennonitisch und katholisch und über 3000 Juden.

§. 8. Verfassung.

Die Regierung ist constitutionell seit 1834 und in erweitertem Maaße seit 1848, aber noch nicht endgültig mit Dänemark festgestellt.

* Das Herzogthum Lauenburg befindet sich nicht im landständischen Verbande mit Holstein, sondern hat seine eigene altständische Verfassung beibehalten.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) Im Herzogthume Holstein:

Glückstadt, $\frac{53^\circ\ 47'\ \text{n. Br.}}{27^\circ\ 6'\ \text{ö. L.}}$, an der Elbe, Hptst. von Holstein und Sitz des Obergerichtes für beide Herzogthümer, ehedem befestigt, mit 6000 E., einem Gymnasium, freiem Flußhafen und Antheil am grönländischen Wallfischfang.

Itzehoe, n. von Glückstadt, an der schiffbaren Stör, Stadt mit 6000 E., bekannt als Sitz der frühern holstein'schen Provinzial-Ständeversammlung.

Rendsburg, an der Eider, ansehnliche Stadt mit 11,000 E., dabei sehr starke Festung in einer unfruchtbaren Gegend, die aber durch den Eider-Canal lebhaft und regsam ist und ein Gymnasium hat.

Kiel, ö. der vorigen, am Kielerfiord, wohlgebaute Hafenstadt und Sitz des Oberappellationsgerichtes für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, mit 14,000 E., einer Universität, einem Gymnasium, einer Forstlehranstalt, einer Messe, einem Seebade, blühender Schifffahrt und bedeutendem Handel. Frieden 14. Januar 1814.

Heiligenhafen, ö. der vorigen, an der Ostsee, der Insel Femern gegenüber, kleine Stadt mit 2000 E., einem Hafen und erheblichem Handel.

Oldesloe, an der Trave, s. von Kiel, kleine Stadt mit 3000 E., Gesundbädern und einer ergiebigen Saline.

Altona, (Allzunahe), an der Elbe, nahe bei Hamburg, nach Kopenhagen die größte und reichste dänische Stadt, (im 17ten Jahrh. noch ein Dorf) mit 30,000 E. aller Confessionen, einem akademischen Gymnasium, einer Sternwarte, Münze und Börse, großem Wallfisch- und Häringfang, Schiffswerften, blühender Seefahrt und wichtigem Handel. Gleich daneben das große und schöne Dorf Ottensee, mit 2000 E., Klopstock's Grab † 1803.

Wandsbeck, ½ M. von Hamburg, sehr hübscher und gewerbiger Marktflecken mit 3000 E., berühmt durch Claudius — den Wandsbecker Boten.

2) Im Herzogthume Lauenburg:

Lauenburg, $\frac{53^\circ\ 22'\ \text{n. Br.}}{28^\circ\ 17'\ \text{ö. L.}}$, an der Elbe, niedliche Hptst. des Herzogthumes mit 3800 E., einem Schlosse, starker Schifffahrt und dem einträglichen Elbezoll.

Ratzeburg, auf einer Insel des Ratzeburger-Sees, kleine Stadt mit 3000 Einw., dem Sitz der Provinzial-Behörden und bedeutendem Handel. Ein Theil der Stadt gehört zu Meklenburg-Strelitz.

XI. Das Großherzogthum Luxemburg.

Dieses, seit der Vertheilung zwischen Holland und Belgien fast um die Hälfte verkleinerte Land haben wir oben bei dem Königreich Holland und Belgien beschrieben, und weisen daher auf das dort Gesagte zurück, und bemerken hier noch, daß Luxemburg im deutschen Bunde die eilfte Stelle behaupte und im Plenum drei Stimmen führe. Das Bundescontingent beträgt 2536 Mann, welche zum neunten Heerhaufen gehören.

XII. Die vier sächsischen Herzogthümer.

§. 1. Lage und Bestandtheile

Die sächsischen Herzogthümer oder die sächsischen Länder der Ernestinischen Linie liegen im N. von Bayern, zu beiden Seiten des Thüringerwaldes und bestehen:

a) aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach,
b) aus dem Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha,
c) aus dem Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, und
d) aus dem Herzogthum Sachsen-Altenburg.

§. 2. Grenzen und Größe.

Die herzoglich sächsischen Länder grenzen im N. an die Provinz

Sachsen, im O. an das Königreich Sachsen, und die reußischen Länder, im S. wieder an Reuß und an Bayern, im W. an Churhessen.

Das Gesammt-Areal beträgt 168 d. □ M. mit einer Volkszahl gegen 700,000 Seelen. Im deutschen Bunde behauptet die ganze Linie die zwölfte Stelle, im Plenum führt jeder Zweig Eine Stimme.

A. Das Großherzogthum Sachsen-Weimar.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Sachsen-Weimar liegt um die Werra, Saale und weiße Elster, und bestehet aus den zwei abgetrennten Fürstenthümern Weimar und Eisenach.

Das Fürstenthum Eisenach bildet den w. Theil des Staates und macht, mit Ausnahme des Amtes Lichtenberg (oder Ostheim), ein geschlossenes Ganzes.

Das Fürstenthum Weimar hingegen ist in fünf Stücke zerrissen; diese sind das Hauptland mit der Stadt Weimar, der Neustädter-Kreis, s. ö. das Amt Ilmenau, s. w., und die Aemter Allstedt und Oldisleben, n. von Weimar.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der ganze Staat hat einen Flächeninhalt von 67 d. □ M., worauf 258,000 Menschen leben. Das Bundescontingent beträgt 2500 Mann, die zur zweiten Division des neunten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das eigentliche Weimar mit dem Neustädter-Kreis hat wellenförmiges Geländ, ohne beträchtliche Berge. Der höchste ist der Ettersberg bei Weimar, 1260' hoch.

Das Amt Ilmenau liegt mitten im Thüringerwalde und an der Quelle der Ilm; hier erhebt sich der Kickelhahn, eine wilde Porphyrmasse 2700' hoch.

Das Fürstenthum Eisenach ist am gebirgigsten; es wird im N. vom Thüringerwald, im S. vom Rhöngebirg durchzogen, welche beide mit herrlichen Buchenwaldungen bedeckt sind.

§. 4. Flüsse.

Der Hauptfluß im Weimarischen ist die Saale, welche an der n. Grenze die Ilm aufnimmt. Die erstere kommt aus Bayern vom Fichtelgebirge, die letztere vom Thüringerwald bei Ilmenau. Im Neustädter-Kreis ist die weiße Elster, im Eisenachischen die Werra mit der Ulster und Hörsel, im Amt Oldisleben die Unstrut am bedeutendsten.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist rein und gesund, im Gebirg herrscht strenger und andauernder Winter. Haupterzeugnisse sind: schönes Rindvieh und veredelte Schafe, viel Wildpret und Fische; sehr viel Getreid, Obst, Flachs und Holz, um Jena etwas Wein; viel Kupfer, Eisen, Steinkohlen, Dachschiefer, Salz und einige Mineralquellen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Sämmtliche Bewohner sind, mit Ausnahme der Juden, deutschen Stammes und deutscher Zunge.

b) Religion: Fast die ganze Bevölkerung bekennt sich zur evangelisch-lutherischen Kirche; Reformirte zählt man über 6000, Katholiken an 10,000, Juden 1300.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Regierung ist monarchisch, aber durch Landstände beschränkt, die nur Eine Kammer bilden. Die Krone erbt blos im Mannsstamme fort.

Das Großherzogthum ist, wie schon gesagt in die zwei Fürstenthümer Weimar und Eisenach getheilt.

Weimar zerfällt wieder in zwei Kreise: den Weimarer- und den Neustädter-Kreis. Eisenach bildet einen besondern Kreis. Jeder Kreis bestehet aus mehreren Aemtern.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Im Fürstenthume Weimar:

Weimar, $\frac{50^\circ\ 58'\ \text{n. Br.}}{28^\circ\ 59'\ \text{ö. L.}}$, an der Ilm, in Mitte des Kreises, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 13,000 E., Gymnasium, Schullehrerseminar, einer Centralbauschule, Taubstummen-, Blinden- und geographischen Institut, vielen Kunstsammlungen, besonders in Göthe's Haus, einer reichen Bibliothek, einem Wollmarkte und den nahen Lustschlössern Tieffurt und Belvedere. In Weimar sind die Grabmäler ausgezeichneter Männer, z. B. Lukas Kranach † 1553. Musäus † 1787. Herder † 1803. Schiller † 1805. Göthe † 1832.

Jena, an der Saale, in hübscher Lage, ganz von Bergen umschlossen, schlechtgebaute Stadt mit 6500 E., einer berühmten Universität, unter Aufsicht von Weimar und Gotha, aber auch den andern sächsischen Herzogthümern gehörend, einer Sternwarte und einigem Weinbau. Unglückliche Schlacht der Preußen gegen die Franzosen 1806.

Apolda, n. w. der vorigen, kleine aber äußerst gewerbige Stadt mit 4500 E., worunter sich über 600 Strumpfwirker befinden.

Allstedt, n. von Weimar, in der preuß Provinz Sachsen, niedliches Städtchen mit 2300 E., einer großherz. Stuterei und äußerst blühendem Ackerbau.

Oldisleben, s. w. von Allstedt, großer Marktflecken und Hauptort des abgelegenen Amtes gleiches Namens, mit 1300 E., blühender Viehzucht und Agrikultur.

Ilmenau, an der Ilm, im Thüringerwalde, kleine aber sehr gewerbige Bergstadt mit 3200 E., Eisen- und Braunsteingruben, Hüttenwerken, Porzellänfabrik, blühenden Wollen- und Ledermanufakturen. In der Nähe der Kickelhahn.

Stotterheim, zwischen Ilmenau und Oldisleben, hübscher Marktflecken mit 500 E. und der nahen wichtigen Saline Luisenhall.

Neustadt, an der Orla, einem Nebenfluß der Saale, s. ö. von Jena, hübsche Hptst. des Kreises Neustadt, mit 4500 E., Eisengruben, vielen Tuchmachern und Lederfabriken.

Weida, n. ö. der vor., kleine und sehr alte Stadt mit 3200 E., Weinbau und Fabrikation von guten Töpferwaaren.

Berga, ö. der vorigen, unweit der weißen Elster, sehr kleine Stadt mit nahen Dachschieferbrüchen.

2) Im Fürstenthume Eisenach:

Eisenach, an der Hörsel und am Fuße des Thüringerwaldes, wohlgebaute Hptst. des Fürstenthumes mit 10,400 E., einem Gymnasium, Schullehrer-Seminar, Forstinstitute und blühenden Wolle- und Leinenmanufakturen. In der Nähe auf einem hohen Felsen die Wartburg, einst Residenz der Landgrafen von Thüringen

und durch Luthers 10monatlichen Aufenthalt 1521 und 1522 und seine Bibelübersetzung berühmt. Sängerkrieg 1307.

Kreuzberg, n. der vorigen, an der Werra, kleine Stadt mit 1900 E., einer Saline und starkem Obst- und Gartenbau.

Ruhla, s. von Eisenach, großes Dorf mit 3000 E., von denen 1800 zu Koburg-Gotha gehören, mit einem Gesundbrunnen, einem Forstlehr-Institute und der bedeutendsten Industrie in Thüringen.

B. Das Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Dies Herzogthum liegt in zwei abgesonderten Stücken im N. und S. des Thüringerwaldes.

Diese zwei Stücke bilden zwei Herzogthümer:

1) das Herzogthum Koburg, s. dem Thüringerwalde, und an Bayern anstoßend;
2) das Herzogthum Gotha, n. dem Thüringerwalde, zwischen Eisenach und Erfurt.

* Das ehemals koburgische Fürstenthum Lichtenberg, jenseits des Rheins, ist seit dem 22. Sept. 1834 an die Krone Preußen abgetreten.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt des ganzen Staates umfaßt 34 d. □ M., worauf etwas über 145,000 E. leben. Das Bundescontingent beträgt 1500 Mann, die zur ersten Division des neunten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das Herzogthum Koburg ist nur im N. etwas bergig; dort streichen sanft abfallende Zweige des Thüringerwaldes, die sich nach S. O. in den Frankenwald fortsetzen; der s. Theil ist eben, und bildet ein herrliches Thal, von der Itz durchflossen und durch Schönheit und Fruchtbarkeit berühmt. (Itzgrund).

Das Herzogthum Gotha hat nur im N. ebenen Boden, sein s. Theil liegt im Thüringerwalde, und enthält sehr rauhe Gegenden und hohe Berge. Die merkwürdigsten sind der Beerberg 3100′, der Schneekopf im S. 3050′, und der Inselsberg im W. 2900′ hoch.

§. 4. Flüsse.

Hauptfluß im Koburgischen ist die Itz, die vom Thüringerwalde herabkommt, nach Bayern fließt, und dort in den Main gehet. (Rheingebiet.)

Der größte Fluß im Gothaischen ist die Nesse; sie entspringt unweit Erfurt, fließt von O. gen W. und fällt im Eisenachischen in die Werra. (Wesergebiet.)

Am Schneekopf im S. von Gotha entstehet die Gera, wendet sich n., und fällt in die Unstrut, welche nur auf eine kleine Strecke das Gothaische berührt. (Elbegebiet.)

§. 5. Clima und Produkte.

Koburg und der N. von Gotha haben ein sanftes und mildes Clima; in letzterem gedeihen in günstigen Jahren in Gärten Wallnüsse, Kastanien und Mandeln. Der s. Theil von Gotha hingegen hat seiner hohen Lage wegen eine rauhe, aber gesunde Luft.

Von den Erzeugnissen sind am wichtigsten: eine Menge Getreide, Obst, Anis, Koriander und Hopfen, besonders im Itz-

grund; ebendaselbst schönes Rindvieh und veredelte Schafe, im Gebirge vieles Wild und Holz, Eisen, Stein- und Braunkohlen, Marmor und feinkörnige Sandsteine, an manchen Orten besuchte Gesundbäder, neuerlich auch Salz zu Bufleben.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die ganze Bevölkerung bestehet, die Juden und eingewanderten Franzosen abgerechnet, aus Deutschen.

b) Sprache: Es herrscht allenthalben die oberdeutsche Mundart, im Gothaischen mit grammatischer Richtigkeit selbst im gemeinen Munde.

c) Religion: Die Bewohner der Herzogthümer Koburg und Gotha sind mit Ausnahme von einigen Hundert Katholiken und Juden sämmtlich Lutheraner.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform von Koburg ist constitutionell-monarchisch; die Landstände in Einer Kammer vereinigt. Gotha hat noch die alten, aber für sich bestehenden Landstände.

Die Einkünfte betragen 600,000 Rthlr., die Schulden an 1 Mill.

Die Eintheilung des Herzogthumes in die zwei Herzogthümer Koburg und Gotha, welche wieder in Aemter zerfallen, ward schon §. 1 bemerkt.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Im Herzogthume Koburg:

Koburg, $\frac{50^\circ\ 15'\ \text{n. Br.}}{28^\circ\ 38'\ \text{ö. L.}}$, an der Itz, unweit der bayerischen Grenze, wohlgebaute Haupt- und erste Residenzstadt des Herzogthums, mit 10,000 E., dem herrlichen Schlosse Ehrenburg, einem Gymnasium und Schullehrer-Seminar und blühenden Gewerben. Unweit der Stadt auf einem kegelförmigen Berge die uralte Feste Koburg.

Neustadt, mit dem Beinamen: an der Heide, n. ö. der vorigen, kleine Stadt mit 1600 E., starkem Hopfenbau und Floßwesen.

Königsberg, mit dem Beinamen: in Franken, und im Umfange des bayerischen Unterfrankens, kleine Stadt mit 1200 E., blühendem Garten- und Weinbau.

2) Im Herzogthume Gotha:

Gotha, $\frac{50^\circ\ 57'\ \text{n. B.}}{28^\circ\ 22'\ \text{ö. L.}}$, an der Leine (einem Nebenfluß der Hörsel, — Werra), sehr freundliche Haupt- und zweite Residenzstadt des Herzogs, mit 15,000 E., dem auf einem 1150' hohen Berge stattlich erbauten Schlosse Friedenstein, durch sein Museum, welches eine große Bibliothek, wichtige Münzsammlung und ein auserlesenes Kunst- und Naturalienkabinet enthält, ausgezeichnet, einem Gymnasium und Schullehrer-Seminar, einer Porzellänfabrik und der nahen Sternwarte Seeberg. Nur 1¼ Stunde von der Stadt Gotha befindet sich das Dorf Bufleben mit der neu entdeckten Saline Ernsthalle, welche täglich 80 Ztr. Salz liefert.

Waltershausen, s. w. von Gotha, kleine Stadt mit 3000 E., vielen Gerbern und Drillichwebern. In der Nähe Salzmanns berühmtes Erziehungs-Institut Schnepfenthal.

Friedrichsroda, s. von Waltershausen, hübsches Städtchen mit 1600 E., Eisengruben und berühmten Bleichen. In der Nähe bei dem Inselsberge das Dorf Altenberga, wo der hl. Bonifacius 724 die erste christl. Kirche gründete. Die hl. Stätte ehrt jetzt ein 30' hoher Candelaber von Gußeisen.

Ruhla, w. von Friedrichsroda, großes Dorf mit einem Gesundbrunnen und Forstlehrinstitute. Der Ort gehört auch zum Theil zu Sachsen-Weimar-Eisenach. Siehe oben.

Ohrdruff, s. von Gotha, Städtchen mit 4500 E., einem Gymnasium, mehreren Fabriken und bedeutender Viehzucht.

Zella, im tiefsten S. des Gothaischen, am Fuße des Schneekopfes, kleine Stadt mit 1500 E., Eisenwerken und einer berühmten Gewehrfabrik.

C. Das Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen.

§ 1. Lage und Bestandtheile.

Dies Herzogthum liegt im S. des Thüringerwaldes, und bildet in Gestalt eines Halbmondes einen schmalen, fast durchaus zusammenhängenden Körper.

Nur die Aemter Kranichfeld und Kamburg schließen sich, vom Hauptlande abgerissen, jenes s. w. dieses n. ö. an das Fürstenthum Weimar an. In dieser Ausdehnung besteht der Staat:

1) aus dem Fürstenthume Meiningen mit den Aemtern Themar und Römhild;
2) aus dem Fürstenthume Hildburghausen, und
3) aus dem Fürstenthume Saalfeld mit den Aemtern Kranichfeld und Kamburg.

§. 2. Grenzen und Größe.

Grenznachbarn sind: im S. Bayern und Koburg, im W. Bayern und Eisenach, im N. das churhessische Amt Schmalkalden, das preußische Amt Suhl, die schwarzburgischen Fürstenthümer und Altenburg, und im O. der Neustädter-Kreis, die preußische Enclave Ziegenreik, Reuß und Bayern.

Der Flächeninhalt des Herzogthumes beträgt 43 d. □ M., die Volkszahl 160,000 Seelen. Das Bundescontingent von 1500 M. stößt zur ersten Abtheilung des neunten Heerhaufens.

§. 3. Boden und Gebirge.

Nur die S. Hälfte von Hildburghausen hat ebenen, sehr fruchtbaren Boden; das ganze übrige Land ist sehr gebirgig und stark bewaldet.

Es ziehet sich nämlich durch den N. von Meiningen und Hildburghausen, und durch den S. von Saalfeld der Thüringerwald hin, und sendet viele Zweige in das Innere. Unter den einzelnen Bergen ist der Bleßberg, 2760′ h., im N. von Hildburghausen, am merkwürdigsten.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß in Meiningen und Hildburghausen ist die Werra, welche in letzterem Lande am Bleßberge aus vier Quellen entspringt, und auf ihrem bogenförmigen Laufe viele unbedeutende Nebenbäche aufnimmt.

Im Salfeldischen fließt die Saale, und theilt dieses Land in zwei Hälften. — Hie und da finden sich auch kleine, natürliche Seen und künstliche Teiche.

§ 5. Clima und Produkte.

Im Gebirgslande herrscht sehr rauhe, aber gesunde Luft; des schönsten Himmels erfreut sich das s. Hildburghausen und das n. Saalfeld.

Haupterzeugnisse sind viel Eisen, etwas Kupfer, dann Vi-

triol, Alaun, Salz, schöne Porzellän- und Töpfererde, herrlicher Marmor, Dachschiefer und berühmte Mineralquellen.

Ueberdies schönes Rindvieh, veredelte Pferde und Schafe, viel Wildpret und in den Bächen delikate Forellen; nicht hinreichend Getreide, aber viel Hopfen, Tabak, Flachs und Nadelholz. Die Industrie ist in manchen Gegenden musterhaft.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Bis auf 900 Juden sind alle Bewohner von germanischem Stamme mit oberdeutscher Mundart.

b) Religion: Mit Ausnahme von 900 Juden und 500 Katholiken sind sämmtliche Einwohner Lutheraner.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Regierungsform ist monarchisch, aber seit dem 23. Aug. 1829 durch Landstände beschränkt. Die Eintheilung in zwei Herzogthümer und in ein Fürstenthum ist bekannt; übrigens ist der ganze Staat seit 1829 in die 4 Kreis- und Stadtgerichte zu Meiningen, Hildburghausen, Sonneberg und Saalfeld, und in folgende 8 Land- und Stadtgerichte zu Salzungen, Wasungen, Römhild, Heldburg, Eisfeld, Gräfenthal, Kamburg und Kranichfeld abgetheilt.

Die Einkünfte belaufen sich auf ½ Mill. Rthlr., die Schulden über 3 Mill.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Im Fürstenthume Meiningen:

Meiningen, $\frac{50^\circ\ 33'\ \text{n. Br.}}{28^\circ\ 3'\ \text{ö. L.}}$, an der Werra, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 6500 E., dem herzogl. Schloß Elisabethburg, einem Gymnasium und Schullehrer-Seminar, dem neuen schönen Hoftheater, einem englischen Garten und blühenden Tuch- und Barchentwebereien. In der Nähe das Dorf und Schloß Dreißigacker, mit Bechsteins berühmter Forstakademie.

Wasungen, an der Werra, n. der vorigen, kleine Stadt mit 2500 E., einem adelichen Damenstift, starkem Tabaksbau und berühmten Messerfabriken.

Salzungen, an der Werra, im N. des Landes, ansehnliche Stadt mit 3000 E. und einer guten Saline. Ö. von hier das Dorf Liebenstein mit einem berühmten Sauerbrunnen.

Themar, an der Werra, s. ö. von Meiningen, sehr altes Städtchen mit 1500 E., einer guten Tuchfabrik und sieben Jahr- und Viehmärkten.

Römhild, s. von Themar, kleine Stadt mit 1600 E., blühendem Garten- und Obstbau. In der Nähe die beiden basaltischen Gleichberge.

2) Im Fürstenthume Hildburghausen:

Hildburghausen, an der Werra, sehr niedliche Hauptstadt mit 4500 E., schönem Schloß, Gymnasium und Schullehrer-Seminar, und einem Waisen- und Zuchthause. In der Nähe sind Steinkohlengruben.

Heldburg, s. der vorigen, kleine Stadt mit 1500 E., von Ackerbau und Viehzucht lebend. In der Nähe das Dorf Lindenau mit der Saline Friedrichshall.

Eisfeld, an der Werra, ö. der Hauptstadt, niedliches Städtchen mit 3000 E., vorzüglichem Flachsbau, über 60 Rothgerbern und eben so vielen Schuhmachermeistern.

Sonneberg, ö. von Hildburghausen, hübsche Stadt mit 4000 E., durch ihre zahlreichen Fabriken berühmt. Man macht dahier in ungeheurer Menge Schiefertafeln, Marmorklücker, bunte Spielsachen für Kinder 2c., welche unter dem Namen: Sonneberger-Waaren in weite Ferne wandern.

3) Im Fürstenthume Saalfeld:

Saalfeld, an der Saale, wohlgebaute Hptst. mit 4500 E., einem altgothischen Rathhause, einem Gymnasium und berühmten Tuch- und Zeugmanufakturen. Schlacht am 10. Oct. 1806.

Lehesten, s. der vor., sehr kleine Stadt mit einem nahen Schieferbruche, welcher jähr. 16,000 Ztr. Schiefer liefert und täglich über 60 Menschen beschäftigt.

Pösneck, n. ö. von Saalfeld, sehr gewerbige Stadt mit 3300 E., 160 Tuchmachern, zahlreichen Lohgerbern und Lederhändlern, einer Porzellänfabrik und berühmten Seifensiedereien.

Gräfenthal, kleine Stadt mit 1300 E. und nahen Eisenwerken.

Kranichfeld, n. w. von Saalfeld, an der Ilm, kleine Stadt und Hauptort des entlegenen Amtes, mit vielen Korbmachern und Strumpfwirkern.

Kamburg, an der Saale, niedliches Städtchen mit 900 E. und Hauptort des entfernten Amtes gleiches Namens, mit der nahen ergiebigen Saline Neu-Sulza.

D. Das Herzogthum Sachsen-Altenburg.

§. 1. Lage, Bestandtheile und Grenzen.

Dieß Herzogthum liegt in zwei Haupttheilen, welche die reußische Herrschaft Gera scheidet, zwischen dem Königreiche Sachsen und dem Fürstenthume Weimar.

Die ö. Hälfte, zu beiden Seiten der Pleiße, wird von Gera, der Provinz Sachsen, dem Königreiche Sachsen und dem Neustädter-Kreise umgrenzt. Die w. Hälfte, zu beiden Seiten der Saale, stößt an Gera, den Neustädter-Kreis, an das Fürstenthum Saalfeld, an Rudolstadt, Weimar und die Provinz Sachsen.

§. 2. Größe, Boden und Gebirge.

Beide Theile enthalten einen Flächenraum von 24 □ M., und eine Bevölkerung von etwa 130,000 Seelen. Das Bundescontingent beträgt 1200 Mann, die zur ersten Division des neunten Heerhaufens stoßen.

Altenburg ist ein ungemein schönes und fruchtbares Land, voll herrlicher Fluren und Wälder und ohne beträchtliche Berge, hochberühmt durch den Wohlstand seiner Landleute.

§. 3. Flüsse.

Alles Gewässer gehört zum Gebiet der Saale, und zwar ist im O. Hauptfluß die Pleiße, welche daselbst die von Ronneburg herkommende Sprotte aufnimmt; durch das W. Land fließt die Saale selbst, und verstärkt sich mit der Orla und Roda.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist allenthalben mild und gesund; die Fruchtbarkeit und der Anbau des Landes ausgezeichnet. Hauptprodukte sind: Getreide im Ueberfluß, viel Flachs, auch Waid, Hanf, Obst und Holz; blühende Vieh- und Bienenzucht, eine Menge Braunkohlen und einige Salzquellen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die meisten Bewohner (über 100,000) sind Deutsche über 12,000 wendischen Stammes, ausgezeichnet durch Sitten und eigenthümliche Kleidung, doch alle mit deutscher Sprache.

b) Religion: Es gibt etwa 100 Katholiken; alle übrigen Bewohner, so wie der Hof, sind evangelisch-lutherische Christen.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist monarchisch, aber durch die neue Verfassung vom 29. April 1831 haben die alten Landstände eine große Veränderung erlitten.

Die Natur selbst hat die Eintheilung des Ganzen begründet, in das Osterland und in das Westerland. Ersteres zerfällt in zwei, letzteres in drei Aemter.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) Im Osterlande:

Altenburg, $\frac{50^\circ\ 59'\ \text{n. Br.}}{30^\circ\ 6'\ \text{ö. L.}}$, ¾ St. von der Pleiße, 5 M. s. von Leipzig, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt, mit 16,000 E., dem herzoglichen Schlosse auf einem Berge, durch den sächsischen Prinzenraub von 1455 berühmt, einem Gymnasium, dem Magdalenenstifte, mehreren Fabriken und bedeutendem Handel, besonders mit Getreide.

Schmöllen, an der Sprotte, s. der vorigen, kleine Stadt mit 3000 E., die sehr viel wollenes Tuch von besonderer Güte liefert.

Ronneburg, w. der vorigen, Stadt mit 5500 E., mehreren Wollenmanufakturen und einem bekannten Gesundbrunnen.

2) Im Westerlande:

Eisenberg, w. von Altenburg, ansehnliche Stadt mit 5000 E., einem Schloß, einer Sternwarte und Verfertigung von vorzüglich gutem Beuteltuche und Porzellän.

Roda, s. der vorigen, am Flüßchen Roda, niedliche Stadt mit 3000 E., blühenden Zeug- und Strumpfmanufakturen.

Kahla, an der Saale, s. w. der vorigen, Stadt mit 2600 E., starker Holzflößerei und einer sehr einträglichen Erdfarben-Fabrik. Jenseits der Saale das Schloß Leuchtenburg mit einem Zucht- und Irrenhause.

Orlamünde, an der Saale, dem Einflusse der Orla gegenüber, kleine Stadt mit 1000 E. und wenigen Trümmern der alten Burg Orlamünde.

XIII. Die Herzogthümer Braunschweig und Nassau.

A. Das Herzogthum Braunschweig.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Braunschweig liegt im n. w. Deutschland und im N. des Harzes, und ist fast ganz von hannöverischem und preußischem Gebiete umschlossen.

Das Herzogthum bildet kein zusammenhängendes Gebiet, sondern bestehet aus fünf größern, zum Theil sehr entlegenen Stücken: nämlich:

a) aus dem Hauptlande, n. dem Harz und zu beiden Seiten der Ocker; hier die Hauptstadt Braunschweig;
b) aus dem Amte Kalvörde, ö. vom vorigen, im Umfange der Provinz Sachsen; hier das Städtchen Kalvörde;
c) aus dem Distrikte Blankenburg, auf der O. Seite des Harzes; hier die Stadt Blankenburg;
d) aus dem langen aber schmalen Landstriche zwischen dem Harz

und der Weser, wo die Städte Gandersheim und Holzminden, endlich

e) aus dem Amte Thedinghausen, weit gegen N. an der Weser, unfern Bremen; hier der Marktflecken Thedinghausen.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt beträgt 70 d. □ M., die Volkszahl 270,000 Köpfe. Im deutschen Bunde nimmt Braunschweig mit Nassau gemeinschaftlich die dreizehnte Stelle ein; im Plenum führt jeder Herzog zwei Stimmen.

Das Bundescontingent von Braunschweig beträgt 3500 Mann, welche zur ersten Division des zehnten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der n. größere Haupttheil mit Kalvörde hat meistens ebenes, hie und da sandiges, im Ganzen aber sehr fruchtbares Kornland. Die zwei s. Landestheile aber sind ziemlich gebirgig.

Hauptgebirg ist der Harz, von welchem mehrere rauhe Zweige einbrechen, und mit welchem die übrigen bewaldeten Hügelketten, z. B. der Solling und der Hils, beide auf dem rechten Ufer der Weser in Verbindung stehen.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Einziger Hauptfluß ist die Weser an der w. Grenze; ihr fließen die meisten Gewässer des Landes zu, vorzüglich die Aller mit der Ocker und Leine, jedoch erst im Königreiche Hannover.

Landseen gibt es nicht, aber viele fischreiche Teiche; im N. von Braunschweig und um Kalvörde sind Theile des Drömlings, einer unwirthbaren, morastigen Gegend.

§. 5. Clima und Produkte.

In den hohen Harzgebirgen herrscht rauhe, aber gesunde Luft; das Flachland hingegen hat ein mildes und fruchtbares Clima; daher hier weit frühere Erndten als im Gebirge.

Den Hauptreichthum gewährt der Harz; er liefert Silber, Kupfer, Eisen, Blei und Steinkohlen. Die Ebenen geben Getreide, viel und guten Hopfen, Flachs und Tabak. Auch erhält man viel Salz, und außer den gewöhnlichen Hausthieren viel Wildpret und Fische.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Fast alle Bewohner, bis auf 1200 Juden und wenige Nachkommen der Wenden, die aber schon lange ihre eigenthümliche Sprache und Sitten abgelegt haben, sind Deutsche.

b) Sprache: Im ganzen Lande wird deutsch gesprochen; ausgezeichnet schön ist die Sprache der Hauptstadt.

c) Religion: Man zählt 2500 Katholiken, 1200 Reformirte, etwa 100 Herrnhuter und 1500 Juden; alle übrigen Bewohner, so wie der Hof, sind Lutheraner.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Verfassung ist monarchisch mit Landständen, nach der Landschaftsordnung vom 12. Oct. 1832 bilden die früher getrennten Stände eine Versammlung. Die Erbfolge bleibt im Manns-

stamme; nach dessen Erlöschen gehet sie auf die Spindelseite. — Landesuniversität ist Göttingen.

Die jährlichen Einkünfte betragen 1½ Mill. Rthlr., die Schulden an 7 Mill.

Gegenwärtig ist das Herzogthum in folgende sechs Kreise abgetheilt, deren jeder seine Kreisdirektion hat:

1) Kreis Braunschweig, 2) Kreis Wolfenbüttel, 3) Kreis Helmstädt, 4) Kreis Gandersheim, 5) Kreis Holzminden, 6) Kreis Blankenburg.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Kreis Braunschweig:

Braunschweig, $\frac{52^\circ\ 16'\ \text{n Br}}{28^\circ\ 12'\ \text{ö L}}$, an der Ocker, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 42,000 E., dem neuen herrlichen Residenzschlosse, dem Carolinum, Gymnasium, Schullehrerseminar, Cadetten- und Taubstummenschule 2c., zwei berühmten Messen, herrlichem Park, einem wohlthätigen Leihhause, und sehr blühender Fabrikation und wichtigem Handel. Berühmt sind die Braunschweiger Würste und Mumme, ein sehr starkes Bier. Grabmal Heinrich des Löwen. (Zerstörung des prächtigen Residenzschlosses, der graue Hof genannt, durch den Pöbel in der Nacht am 7. Sept. 1830).

2) Kreis Wolfenbüttel:

Wolfenbüttel, an der Ocker, s. der vorigen, regelmäßig gebaute Stadt und Sitz des Oberappellationsgerichtes mit 9000 E., dem ehemaligen Residenzschlosse der Herzoge, einem Gymnasium und Schullehrer-Seminar und einer berühmten Bibliothek von 300,000 Bänden. In der Nähe das Dorf Salzdalum mit einer Saline.

Neustadt, Marktflecken mit 1000 E., an dem Fuße der aus der deutschen Kaisergeschichte bekannten Harzburg. In der Nähe die mit Hannover gemeinschaftliche Saline Juliushall.

3) Kreis Helmstädt:

Helmstädt, ö. v. Braunschweig, hübsche Stadt mit 7000 E., Gymnasium, Fabriken, nahem Gesundbrunnen. Früher Universitätsstadt.

Schöningen, ö. von Wolfenbüttel, kleine Stadt mit 3200 E., einem Schlosse, und einer ergiebigen Saline.

4) Kreis Gandersheim:

Gandersheim, ö. von der Leine, kleine Stadt mit 2400 E., einer aufgelösten Abtei und nahen Eisen- und Stahlfabriken.

Delligsen, w. der vorigen, Marktflecken mit 1300 E., der Karlshütte, einem sehr reichen Eisenbergwerke, Spiegel- und Glashütte.

Seesen, kleine Stadt mit 2400 E., Synagoge, jüdische Erziehungsanstalt und Schwefelquelle.

Lutter, am Barenberge, kleiner Ort mit 1300 E., durch Tilly's Sieg über den Dänenkönig Christian III. den 27. Aug. 1627 berühmt.

5) Kreis Holzminden:

Holzminden, an der Weser, sehr gewerbige Stadt mit 3500 E., einem Gymnasium und großem Handel, sowie bedeutender Schifffahrt.

Thedinghausen, unweit der Weser, sehr weit gegen N. entlegen, Marktflecken und Hauptort des Amtes gleiches Namens 1500 E.

6) Kreis Blankenburg:

Blankenburg, am Harz, ansehnliche Stadt mit 3500 E., einem Schlosse mit Bildergallerie, Gymnasium und nahen Bergwerken. In dem nahen Bodethale die Roßtrappe, eine schauerliche Felsgegend.

Rübeland, w. der vorigen, ein Dorf wegen der Baumanns- und Bielshöhlen berühmt und besucht.

B. Das Herzogthum Nassau.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieses zwar kleine, aber ungemein schöne und mit mannichfaltigen Naturschätzen reich gesegnete Land bildet ein schön arrondirtes Ganzes, und liegt im n. w. Deutschland, zu beiden Seiten der Lahn und auf dem rechten Ufer des vereinigten Mains und Rheins.

Seine Grenzen sind im N. die Rheinprovinz und Westphalen, im O. Hessen-Darmstadt, der Kreis Wetzlar, ferner Hessen-Homburg und Frankfurt, im S. Hessen-Darmstadt, wovon Main und Rhein scheiden, im W. die Rheinprovinz.

Der Flächeninhalt umschreibt 87 d. □ M., worauf 425,000 Menschen leben. Im deutschen Bunde hat Nassau mit Braunschweig die dreizehnte Stelle, mit 2 Stimmen im Plenum. Das Bundeskontingent von 4000 Mann stößt zur zweiten Division des neunten Heerhaufens.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die Oberfläche des Landes bietet eine herrliche, höchst romantische Abwechselung von Berg und Thal, von Hügeln und Ebenen.

Nassau hat zwei Gebirge, welche die Lahn von einander trennt; nämlich:

1) im N. den rauhen Westerwald, mit dem Salzburgerkopf, einem Berge, 2000′ hoch, und
2) im S. die freundlichere Höhe oder den Taunus, dessen höchste Spitze, der Feldberg, 2600′ mißt.

Höchst reizend und fruchtbar ist der Rheingau, d. i. der s. und w. Abhang des Taunus, ein Landstrich, 3½ M. lang und reich an den edelsten Weinen.

§. 3. Flüsse.

Hauptfluß ist der Rhein, der das Land im S. bogenförmig umfaßt, und von Darmstadt und theilweise von der Rheinprovinz abschneidet.

Von seinen Nebenflüssen sind am wichtigsten:

1) der Main mit der Nidda; ersterer bildet lange die Grenzscheide gegen Darmstadt; und
2) die schiffbare Lahn mit der Dill; jene trennt das Herzogthum in zwei gleiche Theile.

§. 4. Clima und Produkte.

Nur der Westerwald enthält rauhe und unwirthbare Gegenden; die übrigen Landestheile, besonders der Rheingau haben reine, milde Luft, und da die Gebirge gegen den N. Wind schützen, ausgezeichnete Fruchtbarkeit.

Das Haupt-Element des nassauischen Wohlstandes ist der Weinstock, der ein ungemein geistiges und gewürzhaftes Getränk liefert, z. B. den Hochheimer-, Rüdesheimer-, Johannisberger- rc. Wein. Sodann gewinnt man überflüssig Getreide, und sehr viel Obst, selbst Kastanien und Mandeln; außer den gewöhnlichen Hausthieren delikate Fische, besonders Rheinsalmen; sehr viel Holz, Hopfen und Tabak, zahlreiche Bergwerke auf Eisen und Braunkohlen, daher eine Menge Hütten und Hämmer, welche die Industrie beleben, Blei, auch etwas Silber und weltberühmte Mineralquellen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Wenige Franzosen und über 5000 Juden abgerechnet, sind alle Bewohner germanischen Stammes und deutscher Zunge.

b) Religion: Man zählt 180,000 Katholiken, die unter dem Landesbischofe von Limburg stehen, 240,000 Protestanten, seit 1817 in Eine evangelische Kirche vereinigt, und außer dem etwa 6000 Juden, über 200 Mennoniten.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist monarchisch, aber seit dem 1. Sept. 1814 durch Landstände in zwei Bänken beschränkt. Die Erbfolge geschieht im Mannsstamme in absteigender Linie. Als Landesuniversität ist Göttingen erklärt, für die katholischen Theologen Gießen.

Die Einkünfte betragen gegen 2 Mill. Gulden, die Schulden 3 Mill.

Das ganze Land wird in 28 Aemter abgetheilt, die aus 824 Gemeinden bestehen. Außer den niederen Gerichten gibt es zwei Criminal- und zwei Appellationsgerichte und ein Oberappellationsgericht.

§. 7. Ortsbeschreibung.

Wiesbaden, $\frac{50^\circ\ 6'\ \text{n. Br.}}{25^\circ\ 52'\ \text{ö. L.}}$ (Aquae Mattiacae), im S. des Herzogthumes, in einem weinreichen Thale, nicht weit vom Rhein, wohlgebaute Hptst., Residenz des Herzogs, Sitz der Landescollegien und des protest. Bischofs, mit 12,000 E., Pädagogium, prachtvollem Cursaal und weltberühmten warmen Bädern.

Biberich, am Rhein, s. der vorigen, hübscher Ort mit 3000 E., und herzoglicher Residenz in entzückender Lage. In der Nähe ein altrömisches Castell.

Hochheim, ö. v. Biberich, unweit des Mains, kleine Stadt mit 2500 E., durch ihren herrlichen Wein berühmt. N. ö. das Dorf Weilbach mit einer Schwefelquelle.

Hochst, am Einflusse der Nidda in den Main, kleine aber lebhafte Stadt mit 2500 E., Weinbau, Schifffahrt und Fabriken, besonders in Tabak. (Bolongaro's Palast.)

Idstein, n. von Wiesbaden, Städtchen mit 2000 E., einem Schlosse, worin das Landesarchiv, Schullehrer-Seminar und landwirthschaftlichen Institute.

Selters oder Niederselters, n. von Idstein, Dorf mit 1000 E. und hochberühmtem Mineralbrunnen, von dessen Wasser jährlich gegen 2½ Mill. Krüge versendet werden. (Selterwasser.)

Kamberg, niedliches Städtchen mit 1800 E., und einem Taubstummen-Institute.

Usingen, ö. von Selters, kleine Stadt und Sitz des Hof- und Appellationsgerichtes, mit 2000 E., blühender Gerberei, Wolle- und Strumpfweberei.

Weilburg, weiter n. an der Lahn, hübsche Stadt mit 2200 E., einem Gymnasium, und einer Kettenbrücke über die Lahn.

Dillenburg, an der Dill, im höchsten N. des Landes, kleine Stadt mit 2500 E., Forstinstitute, Pädagogium und Kupferbergwerke.

Herborn, gleichfalls an der Dill, in der Nähe der vorigen, Städtchen mit 2200 Einwohner und einem protestantisch-theologischen Seminar.

Limburg, an der Lahn, s. w. von Weilburg, hübsche Stadt, und Sitz des kathol. Landesbischofes, mit 3500 E. und einem hübschen Dom.

Dietz, an der Lahn, nahe der vorigen, Städtchen mit 2300 E., einer berühmten Baumschule, die lebhaften Verkehr mit dem Auslande unterhält. In der Nähe die Dörfer Fachingen und Gailnau, jenes mit einem Stahl-, dieses mit einem Sauerbrunnen.

Nassau, weiter gen W., an der Lahn, kleine Stadt mit 1200 E., den Trümmern des alten Berg- und Stammschlosses Nassau.

Ems, gleichfalls an der Lahn, Marktflecken mit 2000 E., berühmten warmen Bädern und Silber- Kupfer- und Bleigruben. Emser Punctation der deutschen Bischöfe, 1786.

Montabaur, n. von Ems, kleine Stadt mit 2500 E., einem kathol. Gymnasium, einer Mineralquelle und starker Töpferei.

Niederlahnstein, an der Mündung der Lahn in den Rhein, Städtchen mit 2000 E., starker Schifffahrt und nahen Silbergruben.

Braubach, am Rhein, s. der vorigen, kleine Stadt mit 1500 E., durch Obst- und Weinbau, einen Sauerbrunnen, Silber- und Kupfergruben wohl genährt.

Kaub, Stadt am Rhein mit 2600 E., gutem Weinbau, ausgedehnten Schieferbrüchen und dem alten Schloß Pfalz im Rhein.

Goarshausen, weiter s. am Rhein, sehr kleine Stadt mit 900 E., Weinbau, Lachsfang und Schifffahrt. Lorleifelsen. Burg Katz.

Rüdesheim, im tiefsten Winkel des Rheinstroms, schöner Marktflecken mit 2800 E., der eben so, wie Asmannshausen, Geisenheim, Schloß Johannisberg und Lorch durch feurigen Wein und wunderschöne Lage im Rheingau berühmt ist.

Langenschwalbach, n. ö. von Rüdesheim, kleine Stadt mit 2000 E. und 16 Sauerbrunnen. Eine Meile s. das Dorf Schlangenbad mit einem herrlichen Gesundbrunnen.

XIV. Die beiden Großherzogthümer Meklenburg-Schwerin und Meklenburg-Strelitz.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese beiden, an Größe sehr ungleichen, aber unter sich zusammenhängenden Staaten liegen ganz in der norddeutschen Ebene an der Ostsee, und sind also vom Meere, so wie von Pommern, Brandenburg, Hannover, Lauenburg, Holstein und Lübeck umgrenzt.

Der Gesammt-Flächeninhalt umfaßt 277 d. □ M. und die Bevölkerung 618,000 Seelen. Davon kommen 228 □ M. mit 520,000 Seelen auf Meklenburg-Schwerin, 49 □ M. mit 98,000 Seelen auf Meklenburg-Strelitz.

Im deutschen Bunde behaupten beide Großherzogthümer die vierzehnte Stelle; im Plenum hat Strelitz eine, Schwerin aber zwei Stimmmen.

Zur Armee des deutschen Bundes stellt Schwerin 4000, Strelitz 1000 Mann, welche zur zweiten Division des zehnten Heerhaufens stoßen.

§. 2. Meere und Meerbusen.

Das einzige Meer dieser Lande ist die Ostsee, welche hier mehrere Busen bildet. Die namhaftesten sind, in der Richtung von W. gegen O.: der Travebusen, der Busen von Wismar, in welchem die Insel Pöl, der Busen von Rostock und der Ribnitzer-Busen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das ganze Land bildet eine gewaltige Ebene mit geringer Abdachung zur See. Was man hier Berge nennt, sind mäßige Erhöhungen, wovon keine auf 600′ steigt. Merkwürdig ist der heilige Damm, ein Wall von Steingerölle längs dem Ufer bei Doberan.

Wenn es gleich große Sandflächen gibt, so ist doch des fruchtbaren Bodens ungleich mehr, und Viehzucht und Ackerbau stehen allenthalben in hoher Blüthe.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Der größte Fluß ist die Elbe, welche die s. w. Grenze berührt, und hier die Elde, im Auslande aber die aus Strelitz kommende Havel aufnimmt.

Zur Ostsee gehen die Warnow mit der Nebel, fast in Mitte des Landes; ferner die Rekenitz, auf der Grenze gegen Pommern, und die Peene mit der Trebel auf derselben Grenze.

Landseen finden sich in Meklenburg in großer Anzahl, (an 200) wozu die geringe Abdachung des Landes Veranlassung gab. Wir nennen nur die größten in der Richtung von W. gen O.

Diese sind: der Ratzeburgersee, auf der Grenze gegen Lauenburg, der Schwerinersee, der Plauensee, der Müritzsee, dieser der größte von allen, 3¾ M. lang, 1¾ M. breit, dann der Malchinersee und der Tollensee, dieser wie der Ratzeburgersee im Strelitzischen.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist gemäßigt, doch wegen der vielen Seen und der Nähe des Meeres feucht, mit häufigen Regen und Sturmwinden.

Hauptprodukte sind: vortreffliches Rindvieh und sehr gesuchte Pferde; eine Menge Schweine, Gänse und Fische; Getreide im Ueberflusse, auch Holz, Tabak, Hanf, Honig und Wachs, etwas Salz und Bernstein und berühmte Seebäder.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Meklenburger sind meistens wendischen Ursprungs, aber schon seit Jahrhunderten geziert mit deutscher Sprache und Sitte. Außer ihnen gegen 4000 Juden.

b) Religion: Mit Ausnahme der Juden und weniger Katholiken und Reformirten bekennt sich die ganze Bevölkerung zur lutherischen Kirche.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

In beiden Herzogthümern ist die Staatsform monarchisch, früher mit gemeinschaftlichen Landständen, die sich abwechselnd zu Sternberg und Malchin versammeln, und nach alten Verträgen große Vorrechte haben. 1849 einigte sich der Großherzog von M.-Schwerin mit seinen Ständen über eine Verfassung, die aber M.-Strelitz nicht annahm. Die Thronfolge ist in männlicher Linie erblich. Die Einkünfte von Schwerin betragen 1½ Mill. Rthlr., die Schulden 5½ Mill.; die Einkünfte von Strelitz 400,000 Rthlr.

Das Großherzogthum Meklenburg-Schwerin, die Hauptmasse des Landes, besteht aus fünf Distrikten; diese sind: 1) das Herzogthum Schwerin oder der Meklenburgische Kreis, 2) das Fürstenthum Schwerin, 3) das Herzogthum Güstrow oder der Wendische Kreis, 4) der Rostocker Distrikt, und die Herrschaft Wismar.

Das Großherzogthum Meklenburg-Strelitz hingegen zerfällt in die zwei, weit von einander getrennten Provinzen, nämlich: in das Herzogthum Strelitz, im S. O. und in das Fürstenthum Ratzeburg, im N. W. von Schwerin.

§. 8. Ortsbeschreibung.

A. Im Großherzogthum Meklenburg-Schwerin, und zwar:

1) Im Herzogthum Schwerin:

Schwerin, $\frac{53^\circ\ 40'\ \text{n. Br.}}{29^\circ\ 11'\ \text{ö. L.}}$ theils am, theils im See gleiches Namens, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt, aus der Alt- und Neustadt bestehend, wovon letztere nicht zu dieser Provinz

gehört, mit 17,000 E., einem Schlosse, Gymnasium, einer Waisen- und Irrenanstalt und wichtiger Steinschleiferei.

Ludwigslust, s. der vorigen, neugebaute Stadt und gewöhnliche Residenz des Großherzogs, mit 6000 E., einem prächtigen Schloß und einem Schullehrer-Seminar. In der Nähe das Dorf Wöbbelin mit Theod. Körners Grab, † 1813.

Waren, am Müritzsee, hübsche Stadt mit 5000 E. — W. von hier Malchow, eine Stadt am See gleichen Namens mit 2500 E., einem Fräuleinstift und starker Tuchweberei.

Parchim, w. der vorigen an der Elde, wohlgebaute Stadt mit 7000 E., dem mit Meklenburg-Strelitz gemeinschaftlichen Oberappellationsgerichte, Gymnasium, blühenden Fabriken und einer Mineralquelle.

Doberan, n. der vorigen, unweit der Ostsee, schöner Marktflecken mit 3500 E. und berühmten See- und Mineralbädern. In der Nähe der hl. Damm.

Grabow, an der Elde, hübsche Stadt mit 5000 E., berühmten Buttermagazinen und Buttermärkten. Tiefer s. w. am Einfluß der Elde in die Elbe die Stadt Dömitz mit einer Citadelle und Strafanstalt.

2) Im Fürstenthum Schwerin:

Neustadt-Schwerin. (Vergl. Schwerin.)

Bützow, n. ö. dem vorigen, an der Nebel und Warnow, gutgebaute Stadt mit 4000 E., einem Schlosse und Criminalcollegium.

3) Im Herzogthum Güstrow:

Güstrow, s. von Rostok, an der Nebel, wohlgebaute und gewerbreiche Stadt mit 9800 E., einem Dom, Gymnasium, Fabriken und Wollmärkten.

Sternberg, s. w. der vorigen, an einem See, kleine Stadt, in welcher abwechselnd mit Malchin die Landtage gehalten werden.

Malchin, an der Peene, ö. von Güstrow und in der Nähe des Malchiner- und Kumerowersees, wohlgebaute Stadt mit 4000 E., und abwechselnd mit der vorigen, Sitz des Landtags.

Sülz, ö. von Rostock, an der Reckenitz, kleine Stadt mit 2300 E., einer reichen Saline. N. w. von hier das Städtchen Ribnitz, an dem gleichnamigen Ostseebusen.

Boizenburg an der Elbe, hübsche Stadt mit 3500 E., gutem Handel und Schifffahrt und dem einträglichen Elbezoll.

Plau, am Plauersee, w. der vorigen, sehr artige Stadt mit 2500 E., und erheblicher Fabrikation und Handlung.

4) Im Distrikte von Rostock:

Rostock, an der Warnow, die sich hier zu einem Meerbusen erweitert, die größte und gewerbigste Stadt im Lande, mit 22,000 E., der Landesuniversität, Gymnasium und starkem Seehandel durch den Hafen Warnemünde. Blüchers Geburtsort.

5) In der Herrschaft Wismar.

Wismar, am Busen von Wismar, der einen herrlichen Hafen bildet, ansehnliche Stadt mit 12,000 E., Gymnasium und starkem Seehandel.

Im genannten Meerbusen die Insel Pöl, ein kleines aber fruchtbares Eiland, mit dem Hauptorte Kirchdorf, von 1000 Seelen belebt.

B. Im Großherzogthum Meklenburg-Strelitz, und zwar:

1) Im Herzogthume Strelitz oder dem Stargard'schen Kreise:

Neustrelitz, $\frac{53^\circ\ 24'\ \text{n. Br.}}{30^\circ\ 42'\ \text{ö. L.}}$ an einem kleinen See, regelmäßig gebaute Haupt- und Residenzstadt mit 8000 E., herrlichem Schloß, Gymnasium und Schullehrer-Seminar. In der Nähe die

Stadt Altstrelitz mit 4000 E., dem ehemaligen Residenzschlosse, vielen Juden und einer Synagoge.

Neu-Brandenburg, am Tollensee, n. der vorigen, hübsche Stadt mit 7000 E., einem Gymnasium, starkem Hopfenbau und Wollmarkt.

Stargard, ö. vom Tollensee, kleine Stadt mit 1500 E., vielen Tuchmachern und geschickten Töpfern.

6) Im Fürstenthume Ratzeburg:

Ratzeburg, auf einer Insel des gleichnamigen Sees, Stadt, größtentheils dänisch; hieher gehört nur der prächtige Dom mit seinen Umgebungen und 350 E.

Schönburg, n. ö. von Ratzeburg, niedliches Städtchen mit 1500 E. und einem Schlosse — ehemals die Residenz der Bischöfe von Ratzeburg.

XV. Die Häuser Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg.

A. Das Großherzogthum Oldenburg.

§. 1. Lage, und Bestandtheile.

Dieß Großherzogthum bestehet aus drei, von einander getrennten Provinzen, nämlich:

1) aus dem Herzogthume Oldenburg an der Nordsee, und im Umfange von Hannover; (97 □ M. und 230,000 E.)
2) aus dem Fürstenthume Eutin oder Lübeck, an der Ostsee und im Umfange von Holstein, (8 □ M. und 25,000 E.), endlich
3) aus dem Fürstenthume Birkenfeld, jenseits des Rheinstromes, am Hundsrück. (9 □ M. und 30,000 E.)

§. 2. Grenzen und Größe.

Oldenburg ist von der Nordsee und Hannover, Eutin von der Ostsee und Holstein, Birkenfeld von der preußischeu Rheinprovinz, sowie von Homburg (Meisenheim) umgrenzt.

Der Flächeninhalt des ganzen Staates beträgt 114 d. □ M., die Bevölkerung 285,000 Seelen. Im deutschen Bunde nimmt Oldenburg mit Anhalt und Schwarzburg die fünfzehnte Stelle ein und führt im Plenum eine Stimme.

Das Bundescontingent von Oldenburg beträgt 2800 Mann, welche zur zweiten Division des zehnten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Oldenburg ist durchaus ebenes Land, und enthält an der See und der Weser fruchtbares Marschland, durch Deiche gegen das Meer geschützt; das übrige ist Haide und Morast, im S. von Sandflächen und Sandhügeln durchzogen.

Eutin ist eine wellenförmige, größtentheils fruchtbare Ebene, von Wäldern und Seen und anmuthigen Hügelketten durchzogen, ohne eigentliche Marsch und Haide.

Birkenfeld ist durchaus gebirgig und wenig fruchtbar. Zweige des Hundsrücks, genannt der Idarwald und der Hochwald ziehen an seinen w. Grenzen hin.

§. 4. Meere und Meerbusen.

Im Oldenburgischen bildet die Nordsee zwei beträchtliche Busen: den Jahdebusen, breit und tief in das Festland eindringend, und den Weserbusen, gegen Hannover, eigentlich die Mündung der Weser.

Eutin berührt an mehreren Stellen die Ostsee, und zwar ihren s. w. Busen — den Travebusen. — Birkenfeld aber ist ein Binnenland.

§. 5. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß von Oldenburg ist die Weser, die lange auf der Grenze gegen Hannover hinfließt, und die Ochte mit der Delme, sowie die bedeutendere Hunte aufnimmt.

Im Innern fließt die Jahde, ein unbedeutendes Flüßchen, und fällt in den Jahdebusen. Im W. und S. fließen die Söste und Hase, beide der Ems zueilend.

Im Fürstenthume Eutin gibt es außer der Trave mit der Schwartau nur unbedeutende Bäche. — In Birkenfeld ist die Nahe der Hauptfluß, der alle übrigen Gebirgswässer aufnimmt.

Landseen finden sich in Oldenburg und Eutin in großer Anzahl. Die größten sind dort: der Elmendorfersee, in Mitte, und der Dümmersee, im S. des Landes; hier der Eutinersee und der Plönersee nebst vielen kleinern.

§. 6. Clima und Produkte.

In Birkenfeld herrscht eine trockene, in Oldenburg und Eutin eine feuchte Luft mit häufigen Nebeln und Orcanen. Hauptprodukte sind:

In Oldenburg, sowie im Ländchen Jever und in Eutin: herrliches Rindvieh und vortreffliche Pferde, viel wildes Geflügel und eine Menge Fische; in den Marschen viel Getreide, Rübsamen, Hanf und Flachs, auch Hopfen, Tabak und Torf.

Birkenfeld erzeugt wenig Getreide, desto mehr Flachs und Obst, etwas Wein, herrliche Rinder und Schafe, viel Kupfer, Eisen, Blei und Steinkohlen.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Mit Ausnahme der Juden (etwa 900 an der Zahl), sind alle Bewohner der drei Landestheile deutschen Stammes und gleicher Zunge. Nur im Saterlande, einem kleinen Landstriche, 5 M. lang, 2 breit, an der Grenze von Ostfriesland, ertönt noch die alte frisische Sprache.

b) Religion: Im s. Oldenburg und in Birkenfeld sind 80,000 Katholiken; alle übrigen Bewohner mit dem Hofe bekennen sich zur lutherischen Kirche.

§. 8. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist in neuester Zeit constitutionell. In Birkenfeld gelten noch zum Theil französische Einrichtungen und Rechte. Hinsichtlich der Succession gilt das Recht der Erstgeburt im Mannsstamme. Einkünfte 900,000 Rthlr.; Schulden keine.

Der Eintheilung des Staates in das Großherzogthum Oldenburg, und die beiden Fürstenthümer Eutin- und Birkenfeld ward schon oben gedacht. — Das eigentliche Oldenburg ist in sieben Kreise unterabgetheilt, nämlich:

1) in den Oldenburger-, 2) in den Ovelgönner-, 3) in den Jever-, 4) in den Neuenburger-, 5) in den Kloppenburger-, 6) in den Vechtaer- und 7) in den Delmenhorster-Kreis.

§. 9. Ortsbeschreibung.

I. Im Herzogthume Oldenburg, und zwar:

1) Im Oldenburger=Kreise:

Oldenburg, $\frac{53° \; 8' \text{n. Br.}}{25° \; 52' \text{ö. L.}}$ an der schiffbaren Hunte, in Mitte des Landes, wohlgebaute Haupt= und Residenzstadt mit 9000 E., schönem Schlosse, Gymnasium und Schullehrerseminar, vielen Fabriken, bedeutendem Handel und lebhafter Schifffahrt.

Elsfleth, an der Einmündung der Hunte in die Weser, kleine Stadt mit 2000 E., Flußhafen, Schiffbau und starkem Handel.

2) Im Ovelgönner=Kreise:

Ovelgönne, n. der vorigen, hübscher Marktflecken mit 1000 E. und einem Schlosse. Nahe an der Weser das Städtchen Braake mit 1000 E., einem Freihafen, Schiffbau und Schifffahrt.

Würden, kleines Ländchen, jenseits der Weser vom Herzogthume Bremen umschlossen und 9 Dörfer enthaltend.

3) Im Jever=Kreise:

Jever, gewerbreiche Stadt mit 4400 E., einem Gymnasium, herrlicher Pferdezucht und blühenden Viehmärkten.

Kniphausen, s. ö. von Jever, hübsches Schloß und Hauptort der Herrlichkeit Knipphausen, mit 1 □ M. und 3000 Bewohnern, dem Grafen von Bentink gehörig, welcher fast völlige Landeshoheit ausübt.

Wangerog, Insel der Nordsee, mit 500 E., fast lauter Schiffern, einem Seebade und Leuchtthurme.

4) In dem Neuenburger=Kreise:

Neuenburg, s. v. Jever, hübscher Marktflecken mit einem Schloß. O. von hier der Flecken Varel, mit 2600 E., einem gräfl. Bentink'schen Schlosse und lebhaften Gewerben.

Rastede, s. von Varel, großherzogl. Lustschloß, zwar im alten Styl gebaut, aber durch seine herrliche Umgegend berühmt.

5) Im Koppenburger=Kreise:

Kloppenburg, an der Söste, s. w. der Stadt Oldenburg, kleine Stadt mit 1000 E., und einem hübschen Schlosse.

Frisoythe, an der Söste, n. w. der vorigen, hübscher Ort im Saterlande, einem Distrikt zwischen sehr großen Mooren gelegen, und von Bewohnern friesischer Abkunft bevölkert.

6) Im Vechtaer=Kreise:

Vechta, am Flüßchen gleiches Namens, kleine Stadt mit 1800 E., einem katholischen Gymnasium und einem Zuchthause.

Damme, im S. des Kreises, w. vom Dümmersee, kleiner Ort, in dessen Umgegend allein sich der Boden etwas erhebt.

6) Im Delmenhorster=Kreise.

Delmenhorst, an der Delme, s. ö. von Oldenburg, Städtchen mit 2000 E., und vielen Korkschneidereien.

Wildeshausen, an der Hunte, kleine Stadt mit 2000 E., einem Taubstummen=Institute und der größten Tuchmanufaktur im Lande.

II. Im Fürstenthume Eutin (Lübek):

Eutin am Eutinersee, hübsche Hauptstadt des Landes, mit 3000 E., schönem Schlosse, Park und einem Gymnasium.

Schwartau, am Flusse gleiches Namens, s. von Eutin, lebhafter Ort mit 1000 E., vielen Nagelschmieden und Knopfmachern.

III. Im Fürstenthume Birkenfeld:

Birkenfeld, an der Nahe, wohlgebaute Hauptstadt mit 2000 E., einer alten Burg, ehemaligem Sitz der Pfalzgrafen von Zweibrücken-Birkenfeld, einem Gymnasium und Schullehrer-Seminar, Eisenhütten und besuchten Pferdemärkten.

Oberstein, gleichfalls an der Nahe, niedlicher Marktflecken mit 2200 E., wichtigen Agatschleifereien.

B. Die Herzogthümer Anhalt.

§. 1. Bestandtheile und Lage.

Das herzogliche Anhalt theilt sich in drei Linien: Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Köthen, jede mit dem herzoglichen Titel.

Ihre meistens zusammenhängenden Länder liegen im n. Deutschland, zu beiden Seiten der Elbe, Mulde und Saale, und sind bis an den w. Theil, der an Braunschweig stößt, ganz von preußischem Gebiete umgeben.

§. 2. Grenzen und Größe.

Die Grenzmarken sind im N. die Provinz Sachsen, im O. dieselbe und die Provinz Brandenburg, im S. wieder die Provinz Sachsen, im W. der braunschweigische Kreis Blankenburg.

Der Flächeninhalt des Gesammtlandes beträgt 41 d. □ M., und die Volkszahl über 162,000 E. Davon kommen

1) auf Dessau	. .	15 □ M.	mit	66,000 E.
2) „ Bernburg	.	14 „ „	„	52,000 „
3) „ Köthen	. .	12 „ „	„	44,000 „
zusammen		41 □ M.	mit	162,000 E.

Im deutschen Bunde behaupten die Herzoge von Anhalt mit Oldenburg und Schwarzburg die fünfzehnte Stelle; im Plenum besitzt jedes der drei Häuser eine eigene Stimme.

Zum Bundesheer stellt Dessau 600, Bernburg 400, Köthen 300 Mann, welche zur zweiten Division des neunten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Bei weitem der größte Theil des Landes ist völlig eben, nur hie und da wellenförmig. Der W. aber ist gebirgig; dort streichen die Vorberge des Harzes, und bilden höchst anmuthige Gegenden.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptfluß des Landes ist die Elbe, welche hier rechts die Nuthe, links aber die Mulde aufnimmt. Den w. Theil (Bernburg) durchströmt die Saale, in welche sich hier die Wiper und Bode (aus dem Harz) ergießen.

Landseen gibt es mehrere, aber sie sind sämmtlich nur klein. Der bedeutendste ist der Kaamerizersee, am rechten Ufer der Elbe, s. w. von Zerbst.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist fast allenthalben mild, so, daß noch etwas Wein geräth, und der Boden sehr fruchtbar und gut angebaut.

Hauptprodukte sind: Getreide, Rübsaamen, Flachs, Obst, Hopfen, Tabak, Krapp und Holz; schönes Hornvieh,

veredelte Schafe, starke Bienenzucht, eine Menge Wild und Fische; im Harz Kupfer, Eisen, Blei, Marmor, Gips, in einigen Gegenden Torf und Mineralquellen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Es gibt 3000 Juden; alle übrigen Bewohner sind deutscher Abstammung und Zunge.

b) Religion: die Anhalter sind meistens reformirt; die Zahl der Juden ist eben genannt, etwa 300 sind Katholiken.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist constitutionell. Allenthalben gilt das Recht der Erstgeburt, in absteigender Linie des Mannsstammes. Die Linie Köthen ist ausgestorben, und Bernburg dem Aussterben nahe, so dürften bald die 3 Herzogthümer der Dessauer Linie angehören.

Die Einkünfte von Desau betragen 400,000 Rthlr.; die von Köthen, 200,000 Rthlr. und die von Bernburg 300,000 Rthlr.

Dessau theilt sich in 15, Köthen und Bernburg, jedes in 9 Aemter.

Uebrigens besitzt keine Linie ein geschlossenes, zusammenhängendes Gebiet, sondern ihre Besitzungen liegen kreuz und quer durch einander. — Dessau und Bernburg in fünf, Köthen in vier Stücke zerrissen.

§. 8. Ortsbeschreibung.

a) Im Herzogthume Anhalt-Dessau:

Dessau, $\frac{51^\circ\ 50'\text{ n. Br.}}{29^\circ\ 55'\text{ ö. L.}}$ an der Mulde und nicht weit von deren Einfluß in die Elbe, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 13,000 E., Gymnasium, Schullehrer-Seminar, schönem Gottesacker und guten Fabriken. Die nahen Lustschlösser Georgium und Louisium.

Zerbst, an der Nuthe, n. der vorigen, ansehnliche Stadt mit 9400 E., dem Oberappellationsgerichte für die anhaltschen und schwarzburgischen Lande, einem Gymnasium und sehr blühenden Fabriken.

Wörlitz, ö. von Dessau an einem kleinen See, niedliches Städtchen mit 2000 E., einem Schloß und prächtigem englischen Park.

b) Im Herzogthume Anhalt-Köthen:

Köthen, an der Ziethe, Haupt- und ehemalige Residenzstadt, mit 6300 E., zwei Schlössern, (einem alten und neuen) Gymnasium, Schullehrer-Seminar, zwei Waisenhäusern, Fräulein-Institute, Kloster der barmherzigen Brüder und Gold- und Silberfabriken.

Lindau an der Nuthe, n. von Zerbst, niedliches Städtchen, mit 800 E., einem hübschen Schloß und reichem Fruchtboden.

Dornburg, w. der vorigen, unweit der Elbe, Dorf mit einem herrlichen Schloß, ehemals eine kaiserliche Pfalz.

c) Im Herzogthume Anhalt-Bernburg:

Bernburg, $\frac{51^\circ\ 47'\text{ n. B.}}{29^\circ\ 24'\text{ ö. L.}}$ an der Saale, herzogliche Hauptstadt mit 6500 E., einem Bergschlosse, Gymnasium, Leder-, Stärke- und Fayence-Fabriken, etwas Weinbau und erheblicher Schifffahrt.

Ballenstädt, w. der Hauptstadt, am Harzgebirge, hübsche Stadt mit 4000 E., einem herrlichen Park und Schlosse, der gewöhnlichen Residenz des Herzoges.

Harzgerode, s. w. der vorigen, niedliche Stadt mit 2500 E., einer Forstschule, in der Nähe das Alexisbad, sehr einträgliche Kupfer- und Eisenwerke und die Ruinen des Stammschlosses Anhalt.

C. Die beiden Fürstenthümer Schwarzburg.

§. 1. Lage, Bestandtheile und Grenzen.

Diese Fürstenthümer, deren Besitzer sich in die Linien Schwarzburg-Sondershausen, und Schwarzburg-Rudolstadt theilen, gehören noch zum n. Deutschland, und bestehen aus zwei von einander getrennten Provinzen, nämlich:

a) aus der untern Herrschaft Schwarzburg, im Umfange der Provinz Sachsen, und

b) aus der obern Herrschaft Schwarzburg am Thüringerwalde gelagert.

Jene wird von preußischem, und koburg-gothaischem, diese von weimarischem, altenburgischem, reußischem, meiningenschem, preußischem und koburg-gothaischem Gebiete umgrenzt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt des Gesammtlandes beträgt 31 d. □ M., von 130,000 M. bewohnt. Davon kommen 15 □ M. mit 60,000 E. auf Sondershausen, 16 □ M. mit 75,000 Seelen auf Rudolstadt.

Im deutschen Bunde haben die Fürsten mit Oldenburg und Anhalt an der fünfzehnten Stelle Antheil, im Plenum aber führt jeder eine besondere Stimme.

Das Bundescontingent von Sondershausen beträgt 500, das von Rudolstadt 700 Mann, welche sämmtlich zur zweiten Division des neunten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Die untere Grafschaft ist meistens eben und ungemein fruchtbar. Nur durch ihre Mitte streicht die Hainleite, ein mäßig hoher Zweig des Harzgebirges, voll breiter, reizender Thäler.

Die obere Grafschaft ist nur im N. offen und eben; im S. W. aber ziehet sich der Thüringerwald hin. Seine höchsten Punkte sind hier nicht über 2400′.

§. 4. Flüsse.

Sämmtliche Gewässer gehören zum Gebiete der Saale; und zwar bemerken wir im Unterlande die Helbe und die Wipper, die in die Unstrut, einen Nebenfluß der Saale münden; im Oberlande die Saale selbst, mit der Schwarza und Ilm, dann die Gera, die zur Unstrut gehet.

§. 5. Clima und Produkte.

Das Clima ist im Ganzen mild und gesund, und an einigen Orten sogar dem Weinbau günstig; am Thüringerwald, wie natürlich, rauher und winterlicher.

Vorzügliche Erzeugnisse sind: Getreide, Holz, Flachs, viel Obst und etwas Wein; schönes Rindvieh, viel Wildpret und Fische; endlich viel Kupfer, Eisen, Salz, Porzellänthon, Marmor und Mühlsteine.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Mit Ausnahme weniger Juden sind alle Bewohner Deutsche, mit thüringischem Dialekte.

b) Religion: Man zählt 350 Katholiken und 170 Juden; alle übrige Bewohner, sammt den Regenten, sind Lutheraner.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Die Verfassung ist monarchisch, in Sondershausen seit 1830, in Rudolstadt hingegen seit 1816 durch Stände beschränkt.

Die Einkünfte von Sondershausen betragen 150,000 Rthlr., die von Rudolstadt 200,000 Rthlr.

Die Eintheilung des Staates in die untere und obere Herrschaft ward oben bemerkt. — Der größte Theil der untern Herrschaft gehört der Linie Sondershausen, hingegen der größte Theil der obern Herrschaft der Linie Rudolstadt.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) Im Fürstenthume Schwarzburg-Sondershausen:

a) in der untern Herrschaft:

Sondershausen, $\frac{52^\circ\, 22'\text{ n. Br.}}{28^\circ\, 30'\text{ ö. L.}}$, an der Wipper, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt, mit 5000 E., Gymnasium, sowie mit Real- und Bürgerschulen und dem nahen schwefelhaltigen Güntherbade. Eine Stunde s. das hübsche Jagdschloß Possen, in einem Walde.

Eisleben, s. w. dem vorigen, hübscher Flecken mit 1000 E. und Schloß, in der goldenen Aue.

b) in der obern Herrschaft:

Arnstadt, an der Gera, ansehnliche Stadt mit 6000 E., Schullehrer-Seminar, Irrenanstalt und starkem Holz- und Getreidhandel.

Gehren, im Thüringerwalde, hübscher Marktflecken mit 1500 E. und dem nahen Hochofen Günthersfeld, welcher alle Arten eiserner Gußwaaren liefert.

2) Im Fürstenthume Schwarzburg-Rudolstadt:

a) in der obern Herrschaft:

Rudolstadt, $\frac{50^\circ\, 42'\text{ n. Br.}}{29^\circ\text{ ö. L.}}$, an der Saale, freundliche Haupt- und Residenzstadt mit 5500 E., dem Schlosse Heidecksburg, Gymnasium, Schullehrer-Seminar, beträchtlichem Handel und einiger Schifffahrt.

Schwarzburg, an der Schwarza, s. w. der vorigen, Dorf mit dem Bergschlosse Schwarzburg, dem Stammhause der Fürsten.

b) in der untern Herrschaft:

Frankenhausen, ö. von Sondershausen, an einem Arme der Wipper, bedeutende Stadt mit 5000 E., Gymnasium, reichen Saline und einem Gesundbade. Niederlage Thom. Münzer's im Bauernkriege 1525.

XVI. Die Fürstenthümer: Hohenzollern, Liechtenstein, Reuß, Waldeck und Lippe.

A. Die Fürstenthümer Hohenzollern.

§. 1. Lage, Bestandtheile und Grenzen.

Die Besitzungen der Fürsten von Hohenzollern, welche sich in zwei Linien: Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen scheiden, liegen im s. Deutschland, zu beiden Seiten der rauhen Alp, und sind von Baden und Würtemberg umgrenzt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Hechingen hält 5 d. □ M. mit 22,000 E., Sigmaringen aber 17 □ M. mit 46,000 Bewohnern = beide zusammen 22 □ M. mit 68,000 Seelen.

Im deutschen Bunde nimmt Hohenzollern mit den oben genannten Fürstenthümern die sechszehnte Stelle ein, im Plenum hat jede Linie eine besondere Stimme.

Das Contingent von Hechingen beträgt 200, von Sigmaringen 500, die zur dritten Division des achten Heerhaufens stoßen.

§. 3. Boden, Gebirge und Flüsse.

Das ganze Ländchen ist ziemlich gebirgig, aber reich an schön bewaldeten Bergen und fruchtbaren Thälern. Das Hauptgebirg ist die rauhe Alp, deren höchste Punkte hier nahe an 3000′ ansteigen.

Die wichtigsten Flüsse sind der Neckar im W. und die Donau im S.; jenem eilen die Glatt, die Starzel und Eiach, dieser die Schmiech, Ablach und Ostrach zu.

§. 4. Clima und Produkte.

Die hohe Lage des Landes macht die Luft etwas rauh, doch allenthalben gesund und die Fruchtbarkeit fördernd. Haupterzeugnisse sind: Getreide in kaum hinreichender Menge, blühende Viehzucht, viel Wildpret, Holz im Ueberfluß, sehr viel Flachs, vortreffliches Eisen und einige Mineralbrunnen.

§. 5. Einwohner und Verfassung.

Die sämmtlichen Bewohner sind, bis auf 400 Juden, Deutsche, dem schwäbischen Volksstamme und der katholischen Kirche angehörend, und stehen als solche unter dem Erzbischofe von Freiburg.

Die Verfassung beider Fürstenthümer ist monarchisch, aber seit 1832 durch Landstände eingeschränkt, und die Regierung nur in der männlichen Erstgeburt erblich. Beide Fürstenthümer sollen durch einen Hausvertrag der Hohenzollern an die Krone Preußen kommen.

Die Einkünfte von Hechingen betragen 80,000 Gulden, die von Sigmaringen 350,000 Gulden.

Die höchste Gerichtsinstanz ist das Obertribunal in Stuttgart.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) Im Fürstenthume Hohenzollern-Hechingen:

Hechingen, $\frac{48^\circ 20' \text{ n. Br.}}{26^\circ 40' \text{ ö. L.}}$, an der Starzel, kleine aber niedliche Haupt- und Residenzstadt mit 3500 E., neuem Schloß, Gymnasium und dem nahen Bergschlosse Hohenzollern (2600′ h.), dem

Stammschlosse der Hohenzollern, zu denen auch die preußischen Regenten gehören, mit einer sehenswerthen Sammlung von Rüstungen und Waffen.

2) Im Fürstenthume Hohenzollern-Sigmaringen:

Sigmaringen, $\frac{28° \; 6' \text{ n. Br.}}{26° \; 51' \text{ ö. L.}}$ an der Donau, sehr kleine Haupt- und Residenzstadt mit 1800 E., einem Bergschlosse und einiger Fabrikation.

Ostrach, am Flusse gleiches Namens, s. ö. der Hauptstadt, ansehnliches Dorf, durch die Schlacht vom 21. März 1799 berühmt.

Imnau an der Eiach, mit einem Sauerbrunnen und Bade, und Glatt, am Flusse gleiches Namens, mit einem Schwefelbade, zwei besuchte Orte im N. W. des Landes.

Haigerloch, an der Eiach, Städtchen mit 2000 E. und einem Bergschlosse.

B. Das Fürstenthum Liechtenstein.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß Ländchen, der kleinste Staat des deutschen Bundes, liegt in Süddeutschland am Rhein zwischen der Schweiz und Vorarlberg, und enthält an 2½ □ M. 7000 Bewohner deutschen Stammes und katholischer Kirche.

Im deutschen Bunde hat Liechtenstein an der sechzehnten Stelle Antheil, im Plenum führt es eine besondere Stimme. Das Bundescontingent von 70 Mann bildet einen Bestandtheil des achten Heerhaufens.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüsse.

Das Ganze ist Alpenland, mit Gebirgsspitzen, die sich bis auf 7000' erheben. Nur am Rhein, dem Hauptflusse, der von der Schweiz scheidet, senken sich die Höhen zum freundlichen Thalgrunde.

§. 3. Clima und Produkte.

Am Rhein wehet milde Luft, günstig dem Obst- und Weinbau; das innere Gebirgsland ist rauh und nur reich an Holz. Hauptgeschäft ist Viehzucht und Baumwollespinnerei; auch wird etwas Getreide, ferner Wein und Obst erzielt.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform von Liechtenstein ist monarchisch, doch seit 1819 mit repräsentativer Verfassung. Uebrigens hat 1848 der Fürst verheißen, das Land sollte so viele politische Rechte haben, als Oesterreich besäße. — Die Einkünfte betragen 50,000 Gulden.

Der Staat zerfällt in die zwei Herrschaften Vaduz und Schellenberg, welche ein Oberamt bilden, an dessen Spitze ein Landvogt stehet.

* Der Fürst von Liechtenstein besitzt noch 104 □ M. mit 360,000 E. im Oesterreichischen, wodurch derselbe zu einem der reichsten Regenten wird.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Vaduz, $\frac{47° \; 9' \text{ n. Br.}}{27° \; 14' \text{ ö. L.}}$ oder Liechtenstein, in der Nähe des Rheins, Marktflecken und Hauptort des Fürstenthumes mit 800 E., dem Sitz das Landvogtes und erheblichem Weinbau. In der Nähe das Stammschloß Liechtenstein auf einer Bergkuppe.

Schellenberg, Bergschloß und ehemaliger Hauptort der kleinen Herrschaft gleiches Namens im N. von Vaduz.

C. Die Fürstenthümer Reuß.

§. 1. Lage, Grenzen und Eintheilung.

Die Länder der Fürsten von Reuß liegen in zwei losgerissenen

ungleichen Stücken im N. Oberfrankens und zu beiden Seiten der weißen Elster und Saale.

Grenzen des Hauptlandes sind: Bayern, Königreich Sachsen, der weimarsche Kreis Neustadt, Schwarzburg und Meiningen-Hildburghausen; des kleinern entfernten Theiles: der Kreis Neustadt, ferner Altenburg, dieses ö. und w., und die Provinz Sachsen.

Die Fürsten von Reuß theilen sich gegenwärtig in zwei Linien: in die ältere, genannt Reuß-Greiz, und in die jüngere, Reuß-Schleiz.

§. 2. Größe and Volkszahl.

Das Gesammtgebiet beträgt 28 d. □ M. mit einer Bevölkerung von 113,000 Seelen. Davon kommen:

a) auf die ältere Linie	7 □ M.	mit	35,000 S.
b) „ „ jüngere Linie	21 „	„ „	78,000 „
zusammen	28 □ M.	mit	113,000 S.

Im deutschen Bunde behaupten die Fürsten von Reuß mit den oben genannten Regenten die sechzehnte Stelle, im Plenum führt aber jede Linie eine eigene Stimme. Das Bundescontingent beider Linien von 1300 Mann, stößt zum neunten Heerhaufen.

§. 3. Boden, Gebirge und Flüsse.

Das Land ist im Ganzen mehr gebirgig als eben, aber dennoch durchaus sehr fruchtbar und reich an schönen, höchst romantischen Gegenden.

Des Landes-Gebirg ist der Thüringerwald, der den S. W. durchziehet, und hier gewöhnlich der Frankenwald heißt. Der erhabenste Punkt ist der Stieglitzberg, 2300′ hoch.

Hauptfluß ist die Saale; ihr bedeutendster Nebenfluß die weiße Elster, im O. und in der Herrschaft Gera; außerdem gehören zur Saale die kleineren Flüsse: die Wiesenthal, woran Schleiz, die Lemnitz, woran Lobenstein, und die Frisa, woran Ebersdorf.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist allenthalben rein und gesund, und der Anbau des Bodens musterhaft. Man erhält hinreichend Getreide, viel Obst, Flachs- und Hopfen und eine Menge Holz. Die Viehzucht ist blühend, und groß der Reichthum an Wild, sowie an Eisen und andern Metallen, auch Salz findet sich.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind, bis auf 300 Juden, deutscher Abstammung und Zunge, mit fränkischer Mundart.

b) Religion: Die Juden und 400 Herrnhuter abgerechnet, bekennen sich alle Unterthanen, sowie die regierenden Fürsten zur lutherischen Kirche.

§. 6. Verfassung.

Die Staatsform ist monarchisch, jedoch mit ständischer Verfassung, die von Alters her für alle Linien gemeinschaftlich ist.

* Sämmtliche reußische Fürsten führen seit Jahrhunderten den Namen Heinrich mit fortlaufender Nummer.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) Der älteren Linie oder Reuß-Greiz:

Greiz, $\frac{50^\circ\ 40'\ \text{n. Br.}}{29^\circ\ 50'\ \text{ö. L.}}$ an der weißen Elster, wohlgebaute Haupt-

und Residenzstadt mit 7000 E., zwei Schlössern, Gymnasium, Prediger- und Schullehrer-Seminar und bedeutenden Wolle- und Baumwolle-Manufakturen.

Zeulenroda, w. der vorigen, hübsche Stadt mit 5000 E., einem Eisenhammer und blühender Strumpf- und Wollenweberei.

2) Der jüngeren Linie oder Reuß-Schleiz:

Schleiz, $\frac{50^\circ\ 34'\ \text{n. Br.}}{29^\circ\ 30'\ \text{ö. L.}}$ an der Wiesenthal, Haupt- und Residenzstadt mit 5000 E., hübschem Bergschloß, Gymnasium, dem nahen Lustschloß Luisenthal und starken Kornmärkten.

Ebersdorf an der Frisa, hübsches Dorf mit 1300 E., schönem fürstl. Schlosse und einer Herrnhutergemeinde, 450 Köpfe stark, die mancherlei Fabriken unterhalten.

Lobenstein, an der Lemnitz, hübsches Städtchen mit 3600 E., und einem schönen Schloß, sonst Residenz der ausgestorbenen Linie Reuß-Lobenstein.

In der Herrschaft Gera:

Gera, an der weißen Elster, sehr hübsche und reiche Fabrikstadt mit 12,000 E., Gymnasium, Schullehrer-Seminar und einem Zucht- und Waisenhause. — Saline Heinrichshall.

D. Das Fürstenthum Waldeck.

§. 1. Bestandtheile, Lage, Grenzen und Größe.

Das Fürstenthum Waldeck bestehet aus zwei, an Größe ungleichen Theilen, nämlich aus der Grafschaft Waldeck, dem s. Haupttheile an der Diemel, und aus der Grafschaft Pyrmont, n. der vorigen, an der Emmer.

Der ganze Staat liegt im n. w. Deutschland, Waldeck von Westphalen, Churhessen und Hessen-Darmstadt, Pyrmont hingegen von Hannover und Lippe-Detmold umgrenzt.

Der Flächeninhalt von Waldeck beträgt 20½ □ M. mit 58,000 E.; der von Pyrmont 1½ □ M. mit 7000 Seelen = zusammen also 22 d. □ M. mit 65,000 E.

Im deutschen Bunde hat Waldeck an der sechzehnten Stelle Antheil und im Plenum eine Stimme. Das Contingent von 600 Mann stößt zur ersten Abtheilung des zehnten Heerhaufens.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüsse.

Das ganze Fürstenthum ist ein hochgelegenes Land, in das von N. her Zweige des Teutoburgerwaldes, auch die Egge genannt, und von W. her Arme des Rothlagergebirges einbrechen.

Die Flüsse sind sämmtlich klein; die namhaftesten sind: die Eder im S. und die Diemel im N. von Waldeck. Im Pyrmontischen ist die Emmer am größten. Sämmtlich zum Wesergebiet gehörig.

§. 3. Clima und Produkte.

Die Luft ist ziemlich rauh, doch rein und gesund, und der Boden mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geeignet. Es wechseln nämlich dürre und steinigte Gegenden mit grasreichen Thälern und Hügeln.

Haupterzeugnisse sind: schöne Rinder und Schafe, sehr viel Wild, Holz, Kupfer und Eisen, in der Eder viel Goldsand, endlich Salz und berühmte Mineralquellen.

§. 4. Einwohner.

a) Abkunft: Die Waldecker sind bis auf 800 Juden durchaus deutschen Stammes und sämmtlich deutscher Zunge.

b) Religion: Außer den Juden und 800 Katholiken bekennen sich Volk und Fürst seit (1821) zur vereinigten evangelischen Kirche.

§. 5. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist monarchisch, die alte landständische Verfassung ist dem Statsgrundgesetze von 1849 gewichen. Die Erstgeburt bedingt das Recht der Thronfolge. Die Einkünfte sind 250,000 Rthlr.

Der ganze Staat ist in sechs Distrikte abgetheilt, von denen fünf auf die Grafschaft Waldeck und der sechste auf die Grafschaft Pyrmont fällt.

§. 6. Ortsbeschreibung.

1) in der Grafschaft Waldeck:

Arolsen, $\frac{51^\circ 23' \text{ n. Br.}}{26^\circ 41' \text{ ö. L.}}$ im N. der Grafschaft, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt des Fürstenthmes, mit 2400 E., herrlichem Residenzschlosse, Bibliothek, Münzen- und Antiken-Sammlung und guten bürgerlichen Gewerben.

Korbach, an der Itter, wohlgebaute Stadt und Sitz des Hofgerichtes mit 2500 E., Gymnasium, Waisenhause und starker Wollenweberei.

Adorf, unweit der Diemel, w. der vorigen, kleiner Ort mit 800 E. und Kupfer und Eisengruben.

Waldeck, an der Eder, kleine Stadt mit 500 E. und dem verwüsteten Berg- und Stammschlosse Waldeck.

Niederwildungen, im S. des Landes, Städtchen mit 2000 E., Lyceum und einem berühmten Gesundbrunnen, von welchem jährlich gegen 100,000 Krüge versendet werden.

2) In der Grafschaft Pyrmont.

Pyrmont, $\frac{51^\circ 59' \text{ n. Br.}}{26^\circ 54' \text{ ö. L.}}$ an der Emmer, in einem romantischen Thale, niedliche Hauptstadt der Grafschaft mit 3000 E., einem hübschen Schlosse und einem hochberühmten Mineralbade (jährlich gegen 3000 Badgäste.)

In der Nähe befindet sich die Dunsthöhle, ähnlich der Hundsgrotte bei Neapel und als Schwitzbad benützt, ferner ein einträgliches Salzwerk.

E. Die Fürstenthümer Lippe.

§. 1. Lage, Bestandtheile und Grenzen.

Diese Fürstenthümer liegen n. von Waldeck, im n. w. Deutschland, und bestehen aus zwei getrennten Gebieten: aus dem Fürstenthume Lippe-Detmold, links der Weser, und aus dem Fürstenthume Schaumburg-Lippe, rechts der Weser. Die zu Detmold gehörige Stadt Lippstadt liegt, vom Mutterlande getrennt, im Umfange von Westphalen.

Grenznachbarn sind: Hannover, Westphalen und das churhessische Schaumburg.

§ 2. Größe und Volkszahl.

Der Gesammtflächeninhalt beträgt 31 d. □ M. mit einer Bevölkerung von 137,000 Köpfen. Davon treffen:

a) auf Detmold, 22 □ M. mit 100,000 S. und
b) auf Schaumburg, 9 □ M. mit 37,000 S.

Im deutschen Bunde haben beide Fürsten an der sechzehnten Stelle Theil, im Plenum aber hat jeder eine gesonderte Stimme. Das Contingent von Detmold zu 1000 Mann und das von Schaumburg zu 300 Mann, stößt zur ersten Division des 10ten Heerhaufens.

§. 3. Boden, Gebirge, Flüsse und Seen.

Der Boden von Detmold ist ziemlich gebirgig und von dem Teutoburgerwalde und Zweigen des Wesergebirges durchzogen. Schaumburg hingegen ist meistens Ebene, die im N. in Haide übergehet; im O. aber streichen die Bückeberge hin, eine Kette beträchtlicher Hügel auf der Grenze gegen die churhessische Herrschaft Schaumburg.

Hauptfluß von Detmold ist die Weser, die den n. Saum des Landes berührt, und aus ihm die Werre und Bega empfängt. — Schaumburg ist ohne bedeutenden Fluß, hat aber im N. das Steinhudermeer, ein See, 1 M. lang und ½ M. breit, mit der Inselfeste Wilhelmstein.

§. 4. Clima und Produkte.

Die milde und heilsame Luft begünstigt den Anbau des Landes und das Gedeihen jeder lebenden Natur. Man gewinnt in hinreichender Menge Getreide, Flachs und Rübsamen und noch mehr Obst und Holz.

Das Thierreich bietet schönes Hornvieh, herrliche Pferde, eine Menge Wild und reiche Bienenzucht. Von Mineralien gibt es außer Salz, Steinkohlen und einigen Gesundbrunnen, nichts von Bedeutung.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die ganze Bevölkerung gehört dem germanischen Stamme an, und spricht eine plattdeutsche Mundart.

b) Religion: Das regierende Haus gehört der reformirten Kirche an, eben so die Mehrzahl der Bewohner von Lippe-Detmold, wo sich außerdem noch 5000 Lutheraner und 1600 Katholiken finden, in Schaumburg-Lippe aber sind sämmtliche Einwohner Lutheraner.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

In beiden Fürstenthümern ist die Staatsform monarchisch, aber durch Landstände eingeschränkt, die nur Eine Kammer bilden. Uebrigens stehen die Fürsten durch Hausverträge in Verbindung. Die Einkünfte von Detmold betragen an 300,000 Rthlr., die von Schaumburg 140,000 Rthlr.

Nach politischer Eintheilung zerfällt das Fürstenthum Lippe-Detmold in 13 Aemter; Schaumburg-Lippe aber ist in 4 Aemter geschieden.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) Im Fürstenthume Lippe-Detmold:

Detmold, $\frac{51^\circ\,55'\text{ n. Br.}}{26^\circ\,34'\text{ ö. L.}}$ an der (westphälischen) Werra, Haupt- und Residenzstadt mit 4000 E., zwei fürstl. Schlössern, Gymnasium und Schullehrer-Seminar, musterhaften Armenversorgungs-Anstalt und großen Pferdemärkten. In der Gegend die Hermannsschlacht im Jahr 9 nach Christus, deren Andenken jetzt durch ein Monument verherrlicht ist.

Horn, s. der vorigen, kleines Städtchen mit 1700 E., merkwürdig durch die Extersteine, d. i. gegen 125′ hohe Sandfelsen, mit künstlichen Höhlen und Figuren. Das nahe Dorf Meinberg hat einen guten Gesundbrunnen.

Lemgo, an der Bega, n. von Detmold, hübsche Stadt mit 4500 E., Gymnasium und wichtiger Fabrikation von Meerschaumköpfen.

Uffeln oder Salzuffeln, an der Werra, kleine Stadt mit 1400 E. und einer einträglichen Saline.

Lippstadt, an der Lippe, vom Mutterlande getrennt und im Umfange von Westphalen, ansehnliche Stadt, zwischen Detmold und Preußen gemeinschaftlich (Seite 107).

2) Im Fürstenthume Schaumburg-Lippe:

Bückeburg, $\frac{52^\circ\ 8'\ \text{n. Br.}}{26^\circ\ 50'\ \text{ö. L.}}$ im S. des Landes, gutgebaute Haupt- und Residenzstadt, mit 3000 E., hübschem Schloß, Gymnasium und blühenden Gewerben, besonders Leinwebereien.

Stadthagen, in der Nähe der Bückeberge, kleine Stadt mit 1800 E., einem Schloß, einer Mineralquelle und der fürstl. Gruft in der Stadtkirche.

Wilhelmstein, kleine Festung auf einer künstlichen Insel des fischreichen Steinhudermeeres.

XVII. Die vier freien Städte: Frankfurt, Bremen, Hamburg und Lübeck.

§. 1. Lage und Grenzen.

Frankfurt, mit seinem Gebiete, aus 7 Ortschaften bestehend, liegt im s. w. Deutschland, zu beiden Seiten des Mainflusses, und ist von Churhessen, Darmstadt und Nassau umgrenzt.

Die Stadt Bremen und ihr Gebiet befindet sich im n. w. Theile von Deutschland zu beiden Seiten der niedern Weser und ist von Hannover und Oldenburg umschlossen.

Die Freistadt Hamburg, deren Gebiet ziemlich zerstreut ist, liegt an der niedern Elbe im n. Deutschland, und hat Holstein und Hannover zu Grenznachbarn.

Lübeck mit seinem Gebiete liegt ebenfalls im n. Deutschland, am Ausflusse der schiffbaren Trave, 2 M. von der Ostsee, und ist von Holstein und Meklenburg umgrenzt.

§. 2 Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt aller 4 Freistädte beträgt zusammen 19 d. □ M., worauf über 370,000 Menschen leben. Davon kommen

a) auf Frankfurt	2 □ M.	mit	70,000 Seelen,	
d) „ Bremen .	5 „ „	„	73,000 „	
c) „ Hamburg	7 „ „	„	180,000 „	und
b) „ Lübeck .	5 „ „	„	56,500 „	
zusammen	19 □ M.	mit	379,500 Seelen.	

§. 3. Bundes- und Religionsverhältnisse.

Im deutschen Bunde nehmen die freien Städte die 17te Stelle ein, im Plenum führt aber jede eine besondere Stimme. Das Contingent von Frankfurt beträgt 700 Mann, und stößt zur dritten Abtheilung des achten Heerhaufens.

Bremen stellt 600, Hamburg 1800 und Lübeck 500 Mann, welche sämmtlich zur zweiten Division des zehnten Heerhaufens stoßen.

Der größte Theil der Bewohner der Freistädte ist lutherisch. So hat Frankfurt in seiner Bevölkerung nur 6500 Katholiken, 2000 Reformirte und 7000 Juden; Bremen zählt 14,000 Reformirte und 1500 Katholiken; Hamburg 3500 Katholiken, 4000 Reformirte, 500 Mennoniten und 9000 Juden; endlich Lübeck 400 Katholiken, eben so viele Juden und 300 Reformirte.

§. 4. Innere Verfassung.

Die Staatsform der 4 freien Städte ist demokratisch, doch in Hamburg mit bedeutendem oligarchischem Zuschnitte. Die oberste

Gewalt befindet sich in den Händen selbstgewählter Rathsherren, die den Senat bilden.

Dieser bestehet in Frankfurt aus 2 Bürgermeistern, 2 Syndicis mit 42 Senatoren; in Bremen aus 4 Bürgermeistern, 2 Syndicis und 24 Senatoren; in Hamburg aus 4 Bürgermeistern, 4 Syndicis und 24 Senatoren; und in Lübeck aus 4 Bürgermeistern, 2 Syndicis mit 20 Senatoren rc.

§. 5. Ortsbeschreibung.

1) Stadt und Gebiet von Frankfurt:

Frankfurt, $\frac{50^\circ\ 6'\ \text{n. Br.}}{26^\circ\ 21'\ \text{ö. L.}}$ am Main, sehr große und angenehm gelegene Fabrik- und Handelsstadt, Hauptpunkt des süddeutschen Handelsverkehrs und Sitz der deutschen Centralgewalt, mit 60,000 E., dem merkwürdigen Rathhause, der Römer genannt, wo einst die deutschen Kaiser gewählt, und dem ehrwürdigen Dom, in welchem dieselben gekrönt wurden, der Paulskirche, in welcher die deutsche Nationalversammlung tagte, einem Gymnasium, und vielen trefflichen Anstalten für Wissenschaften, Künste und Wohlthätigkeit (Städelsche Institut, Senkenberg'sche Stiftung, Rüppels und Bethmanns Sammlungen), prächtigen Thoren, zwei berühmten Messen und höchst bedeutenden Wechselgeschäften. Göthe's Geburtsstadt (geb. 1749) und Denkmal.

Jenseits des Mainflusses die angenehme Vorstadt Sachsenhausen, durch eine hübsche Brücke mit der Stadt verbunden. Auf derselben Seite die schönen Orte Oberrad und Niederrad mit dem nahen Forste und jenseits des Mains das liebliche Bornheim und Hausen.

2) Stadt und Gebiet von Bremen:

Bremen, $\frac{53^\circ\ 4'\ \text{n. Br.}}{26^\circ\ 28'\ \text{ö. L.}}$ zu beiden Seiten der Weser, sehr alte und reiche Stadt mit 55,000 E., dem Rathhause mit dem berühmten Weinkeller, dem Dom mit seinen Bleikellern (einer Gruft), Gymnasium, Handelsschule, Schullehrerseminar, berühmten Sternwarte, (Olbers † 1840) vielen Fabriken und blühendem See- und Weserhandel, besonders mit amerikanischem Tabak, wovon jährlich über 50,000 Fässer eingeführt werden, und deutscher Leinwand, welche nach Amerika versendet wird.

In der Nähe an der Weser die Stadt Vegesack mit 2500 E., einem Flußhafen und einer Werfte, und n. von hier an der Mündung der Geeste in die Weser der Bremerhafen, ein neuer Hafenort, 1827 von Hannover abgetreten, in schnellem Aufblühen begriffen.

3) Stadt und Gebiet von Hamburg:

Hamburg, $\frac{53^\circ\ 33'\ \text{n. Br.}}{27^\circ\ 37'\ \text{ö. L.}}$ an der Elbe, 18 Meilen von deren Ausmündung in die Nordsee, die größte und wichtigste Fabrik- und Handelsstadt von Deutschland, mit 140,000 E., zwei Gymnasien, Flußhafen, jährlich von 2500 Schiffen besucht, herrlichem Rathhause, der prächtigen Michaelskirche, dem musterhaften allgemeinen Krankenhause, zwei sehr schönen und gut bestellten Theatern, einer Börse und Bank, 300 Zuckersiedereien, Fabriken aller Art, ausgebreitetem Handel und überaus lebhafter Schifffahrt, sowohl Land einwärts, als nach der See. Der ungeheure Brand vom 5. — 8. Mai 1842 hat Veranlassung zur prachtvollen Wiederherstellung eines großen Theiles der Stadt gegeben.

Bergedorf, an der Bille, ö. von Hamburg, und mit demselben durch eine Eisenbahn verbunden, Städtchen und Hauptort des Amtes Bergedorf, welches Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich gehört und 12,000 Bewohner zählt. Die Umgegend ist unter dem Namen Vierlande bekannt, ein Distrikt, ausgezeichnet durch Fruchtbarkeit und Obstbau.

Ritzebüttel, links der Elbemündung, Flecken und Hauptort des hamburgischen Amtes gleiches Namens, im Amte wohnen über 5000 E. In der Nähe der Flecken Kuxhafen, mit 900 E., einem sichern Hafen, Leuchtthurme u. Seebade.

Ritzebüttel gegenüber, in der Nordsee, liegt die Insel Neuwerk mit einem Leuchtthurme. Längs der n. Sandküsten der Insel wälzt sich der Elbestrom hin.

4) Stadt und Gebiet von Lübeck:

Lübeck, $\frac{53^\circ\, 52'\ \text{n. Br.}}{28^\circ\, 10'\ \text{ö. L.}}$ an der Trave, 2 M. von der Ostsee, sehr große und wichtige Handelsstadt (einst die erste unter den Hansestädten mit nahe an 100,000 E.) und Sitz des Oberappellationsgerichtes für die vier Freistädte, mit 32,000 E., herrlichem Rathhause, uraltem Dom, Gymnasium, Schullehrerseminar, Börse, ausgebreitetem Handel, besonders mit Getreide und Wein, und bedeutender Schifffahrt.

Travemünde, an der Ostsee, Städtchen mit dem Hafen von Lübeck, 1100 E., einem Leuchtthurme und vortrefflichem Seebade. — Das Amt Bergedorf, siehe bei Hamburg.

VIII. Die Schweiz.

§. 1. Namen, Lage, Grenzen und Größe.

Die Schweiz, oder nach ihren frühern Bewohnern, den Helvetiern, auch Helvetien genannt, liegt im S. W. von Deutschland, zwischen 45° 65′ bis 47° 50′ n. Breite und zwischen 23° 41′ bis 28° 6′ ö. Länge.

Grenznachbarn sind: im N. Deutschland, wovon der Bodensee und fast durchaus der Rhein scheidet, im O. Vorarlberg, Liechtenstein und Tirol, im S. Italien, im W. Frankreich.

Die Angaben des Flächeninhaltes schwanken zwischen 700—800 □ M.; nach neuern Autoritäten ist derselbe auf etwa 734 □ M. festzusetzen, wovon 175 □ M. mit Schneefeldern, um 38 □ M. von Seen bedeckt sind. Die Volkszahl begreift 2,400,000 Köpfe.

§. 2. Eintheilung.

Nach der Bundesverfassung vom 8. April 1848 soll die schweizerische Eidgenossenschaft aus einem Bund vereinigter Völkerschaften der zwei und zwanzig souverainen Kantone bestehen, und zwar werden sie in folgender Ordnung nach ihrer politischen Bedeutung, und ihrem Alter nach aufgezählt.

a) Die ehemaligen Vororte.
1. Zürich
2. Bern
3. Luzern.

b) Die Urkantone.
4. Uri
5. Schwyz
6. Unterwalden (ob u. nid dem Wald).

c) Die alten Kantone.
7. Glarus
8. Zug
9. Freiburg
10. Solothurn
11. Basel (Stadt und Land).
12. Schaffhausen
13. Appenzell (beider Rhoden)

d) Die neuern Kantone.
14. St. Gallen
15. Graubünden
16. Aargau
17. Thurgau
18. Tessin
19. Waadt.

e) Die jüngsten Kantone.
20. Wallis
21. Neuenburg.
22. Genf

§. 3. Boden und Gebirge.

Helvetien ist das höchste Land in Europa — im N. und W.

zeigt sich zwar wellenförmiger und noch ziemlich ebener Boden; in der Mitte und im S. aber thürmen sich die Alpen auf, mit zahlreichen Bergen, bis in die Wolken reichend und mit ewigem Schnee und Eise bedeckt.

a) Die Alpen ziehen aus Savoyen, (s. vom Genfersee) in n. ö. Hauptrichtung zu beiden Seiten der Rhone hin, mit vielen Verzweigungen nach S. und nach N. bis zum Bodensee. Als Hauptgebirgsstock ist der Gotthardt zu bemerken, welcher Flüsse nach allen vier Himmelsgegenden entsendet. Die Bestandtheile des mittleren Gebirgszuges sind Granit, Gneus, der n. Zweige Kalk mit steilen Abfällen. Die merkwürdigsten unter den einzelnen Bergen sind: der St. Bernhard in Unterwallis, 10,400′ h., die Jungfrau im Berner Oberland 12,872′ h.; das Finsteraarhorn 13,230′ h., ebendaselbst; der St. Gotthardt mit einzelnen Spitzen von mehr als 11,000′ h. Wichtige Pässe sind: 1) über den großen Bernhard aus Unterwallis nach Piemont; 2) über den Simplon aus dem Rhonethal nach Domo d'Ossola; 3) über den Gotthardt, aus dem Reußthal in das Tessinothal; 4) über den Splügen, aus dem Rheinthale zum Comersee; 5) über den Bernhardin, aus dem Rheinthal an den Lago maggiore. Auf den Höhen dieser Pässe befinden sich Hospitien, die den Reisenden nicht nur Ruhe und Erquickung, sondern auch sehr oft Gesundheit und Rettung des Lebens gewähren.

Merkwürdigkeiten der Alpen sind: die Gletscher und Eisfelder, Lawinen und Schneestürze, Bergstürze und Wildbäche, eine eigene Thier- und Pflanzenwelt und die herrlichen Viehweiden.

b) Den W. der Schweiz, auf der Grenze gegen Frankreich und bis zum Rhein durchzieht das Juragebirge oder der Jurassus, ein Kalkgebirge, das sich gegen 5000′ erhebt. Seine Bewohner sind ein äußerst fleißiges Volk.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Den Alpen entquellen unzählige Flüsse und Bäche mit denen die vielen Seen der Schweiz, eine Hauptschönheit dieses Gebirgslandes, in Verbindung stehen. Wir führen die Flüsse nach den Flußgebieten auf, zu welchen sie gehören, und reihen die vorzüglichsten Seen sogleich an ihrem Orte ein.

1) Der Rhein hat seine Hauptquelle, den Vorderrhein, am Gotthardt, nimmt bald den Mittelrhein und vor Chur den Hinterrhein auf, bildet eine lange Strecke die Grenzmarke gegen Vorarlberg, fließt bei Rheineck in den (1) Bodensee, aus welchem er bei Stein austritt, bildet bei Schaffhausen den berühmten 75′—80′ hohen Rheinfall, dann bezeichnet er abermals die Grenze gegen Deutschland (Baden) bis Basel, wo er das Schweizergebiet verläßt.

Sein bedeutendster Nebenfluß aus der Schweiz ist die Aar (40 M. l.) Sie entspringt w. vom Gotthardt, fließt durch den (2.) Brienzer- und (3.) Thunersee und mündet zwischen Zurzach und Lauffenburg.

Zur Aar gehören

a) von der rechten Seite: a) die Reuß, welche vom Gotthardt herabstürzt, durch den (4.) Vierwaldstädter- oder Luzernersee fließt und einige Meilen unterhalb Aarau mündet; b) die Limmat, die in Glarus entsteht und durch den (5.) Zürchersee fließt und neben der Reuß in die Aar geht.

b) von der linken Seite: a) die Saane; b) die Orbe, auf ihrem untern Laufe Ziel genannt; sie entspringt auf dem Jura und fließt durch den (6.) Neufchateler- und (7.) Bielersee.

2) Die Rhone kommt vom Gotthardt, durchströmt das Walliserland, fließt in den (8.) Genfersee, den sie bei Genf verläßt, worauf sie nach Frankreich austritt und in das mittelländische Meer gehet.

3) der Tessino, ebenfalls vom Gotthardt kommend, läuft nach S. durch den (9.) Lago maggiore oder Locarnersee und mündet in den Po.
4) Der Inn entsteht in Graubünden, welches er in n. ö. Richtung durchströmt, worauf er nach Tyrol und Bayern fließt, wo er bei Passau in die Donau geht.

* Außer den genannten 9 Seen gibt es noch viele andere, die durch kleine Abflüsse mit den angeführten Flüssen zusammenhängen; wir bemerken folgende: den Wallenstädtersee, ö. vom Zürchersee; den Zugersee zwischen dem Züricher- und Luzernersee; den Luganersee, ö. vom Lago maggiore. Von künstlichen Wasserstraßen ist der Linthcanal merkwürdig, welcher den Wallenstädter- und Zürichersee verbindet.

§. 5. Clima.

Man unterscheidet ein dreifaches Clima. Im Hochgebirge herrscht strenge, im Winter sibirische Kälte; die ebenern Gegenden genießen eine milde, warme Luft, die s. Thäler haben heißes, italienisches Clima.

Hie und da wehet aus Italien her der heiße Sirocco, in der Schweiz Fön oder welscher Wind genannt, der durch eigenthümliche Erscheinungen sich ankündigt, auf die Gesundheit der Menschen nachtheilig einwirkt, und besonders verderblich auf dem Zuger- und Luzernersee wüthet.

§. 6. Produkte.

Die wichtigsten Erzeugnisse sind: vortreffliche Viehweide auf den Alpen, daher herrliches Rindvieh im Ueberflusse, wovon reichlich Butter, Käse und Häute.

Ueberdieß zieht man viele Schweine und Ziegen, auch Schafe und Pferde (Saumrosse). Auf den Gebirgen hausen Gemsen, Murmelthiere, Lämmmergeier und Bären, die Flüsse und Seen liefern viele Fische.

Die ebenen Gegenden bauen eine Menge Obst und Wein, die Gebirge spenden Holz und gesunde Kräuter; der S. erzeugt Zitronen, Mandeln, Feigen, Kastanien und Seide.

Das Mineralreich gibt weder Gold, noch viel Silber, aber desto mehr Eisen, Kupfer, Marmor, Alabaster, Krystalle, Schiefer und berühmte Mineralwasser. An Salz ist Mangel, auch Getreide wächst lange nicht hinlänglich.

Wie blühend und einträglich die Schweizer-Fabriken und Manufakturen, besonders in Baumwollen- und Seidenwaaren, Uhren und Papier seien, ist wohl allgemein bekannt.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Schweizer sind größtentheils deutschen und zwar allemannischen Stammes; nur im S. (im Kanton Tessin) leben Italiener, im W. und S. W. aber Franzosen. Noch gibt es im Kanton Graubünden einige Mischlinge, Romanen genannt, und im ganzen Lande gegen 2000 Juden.

b) Sprache: Die Schweizer reden vier Hauptsprachen, nämlich:
1) die deutsche, und diese am weitesten, aber in rauhen Mundarten,
2) die französische im S. W.,
3) die italienische, im Kanton Tessin, und
4) die romanische oder räthische, in Graubünden.

c) Religion: Die Mehrheit der Einwohner (1,450,000) bekennt sich zur reformirten Kirche; die Minderzahl ist katholisch; der Mennoniten sind 1000, Juden findet man über 2500. — Ei-

nige Kantone enthalten lauter Katholiken, andere lauter Protestanten, wieder andere beide Confessionen gemischt.

§. 8. Kriegsmacht.

Sie bestehet nicht aus einer stehenden Armee, sondern wird durch Contingente zusammengebracht. Jeder Kanton stellt 2 Mann von 100 Bewohnern. Uebrigens ist jeder Bürger mit dem 26sten Jahre waffenpflichtig. Das Bundescontingent bestehet im Kriege aus 67,500 Mann, welches im Fall der Noth von einer Landwehr, 200,000 M. stark, unterstützt werden kann.

§. 9. Verfassung.

Die Schweiz ist eine Republik, welche bundesgemäß aus 22 Kantonen besteht. Jeder bildet für sich einen kleinen souveränen Staat mit besonderer Verfassung, welche bei den meisten demokratisch, bei wenigen aristokratisch ist.

Die oberste Gewalt des Bundes wird durch die Bundesversammlung ausgeübt, welche aus 2 Abtheilungen, dem Nationalrath und dem Ständerath besteht. Der Nationalrath besteht aus gewählten Abgeordneten des Volkes auf 20,000 Seelen je einer. Jeder Kanton und bei getheilten Kantonen hat jeder Landestheil wenigstens 1 Mitglied zu wählen. Der Ständerath besteht aus 44 Abgeordneten, jeder Kanton wählt 2, in den getheilten Kantonen jeder Landestheil 1 Abgeordneten. Die oberste vollziehende und leitende Behörde ist der Bundesrath, welcher aus 5 Mitgliedern besteht; den Vorsitz führt der Bundespräsident, welcher auf die Dauer eines Jahres von den vereinigten Räthen aus den Mitgliedern derselben gewählt wird. — Zur Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten, die in den Bereich des Bundes fallen, besteht ein Bundesgericht. Zum Sitz der Bundesbehörde ist Bern als Bundesstadt bestimmt worden.

§. 10. Ortsbeschreibung.

a) Die ehemaligen Vororte.

1) Kanton Zürich.

(Größe: 32 □ M.; Bevölkerung 248,000 S.)

Der Kanton Zürich reicht vom linken Rheinufer weit in das Innere der Schweiz. Im N. noch ebenes Land, im S. schon beträchtliche Berge. Berühmt ist der Berg Albis, 3 Stunden s. von Zürich, und gefähr 3000′ h., mit weiter Fernsicht, und dem 10 Stunden langen Zürichersee, aus dem die Limmat ausfließt. Die Einwohner sind fast durchaus reformirter Kirche, und treiben rege Fabrikation und namhaften Handel.

Hauptstadt Zürich, $\frac{47^\circ\ 22'\ \text{n. B.}}{26^\circ\ 12'\ \text{ö. L.}}$ an der n. Spitze des Zürichersees, wo die Limmat austritt, sehr belebte Handelsstadt, und sonst erster Vorort der Gesammt-Republik mit 16,000 E., einer 1833 gegründeten Universität und Kantonsschule, mehreren wissenschaftlichen und Kunstinstituten, einer Blinden- und Taubstummen-Anstalt und großem Handel ꝛc. Zwingli's Reformation 1520. (Geßners Monument) Lavater.

Noch sind zu merken:

1) Winterthur, kleine Stadt mit 5000 E., Gymnasium, Weinbau und Fabriken in Mousselin ꝛc.

2) Eglisau, Städtchen am Rhein, mit 1800 E., über den eine schöne Brücke nach Deutschland führt, mit Schifffahrt und Weinbau.

3) Laufen, Bergschloß am Rhein, eine kleine Stunde von Schaffhausen, wo der berühmte Rheinfall zu sehen ist, 75—80′ hoch herabstürzend.

4) Horgen, schöner Marktflecken am Zürichersee, mit 4000 E. und einem geschätzten kaufmännischen Lehrinstitute.

2) Kanton Bern.

(Größe: 124 □ M.; Volkszahl 445,000 S.)

Der Kanton nächst Graubünden der größte aller Kantone, von der Aar durchströmt, liegt im W. der Schweiz, und reicht von der französischen Grenze bis an das Walliserland herab.

Sein S. enthält die höchsten Alpen Helvetiens, und heißt daher das Oberland; der mittlere und n. Theil — das Unterland genannt, ist flacher. Berühmte Berge sind: das Schreckhorn, 12,560′, die Jungfrau, 12,872′ und das Finsteraarhorn, 13,230′, an dessen Fuß große Gletscherfelder sind. Jenseits der Aar erhebt sich das Juragebirg. Ebendaselbst ist der Bielersee, im S. findet man den Thuner- und den Brienzersee. Merkwürdig ist der Staubbach im Lauterbrunnerthale, ein wunderbares Schauspiel der Natur. Der Bach, eigentlich der Pletschbach geheißen, stürzt sich aus einer mit Tannen besetzten Höhe in zwei schäumenden Strömen über den Rand der 800′ hohen Felsenwand herab, und löset sich in den feinsten, blendend weißen Staub auf, mit ewig wechselnden Regenbogenfarben.

Außer dem zuvor genannten Lauterbrunnerthal ist auch das Haslithal durch seine mannigfaltigen und herrlichen Naturscenen und die Eigenthümlichkeiten seiner Bewohner berühmt. Auch das fruchtbare Emmenthal, sowie das Thal und Dorf Gründelwald, am Fuße der Jungfrau, zeichnen sich durch Schönheit der Natur aus.

Das Unterland ist reich an Obst, Wein und Getreide; im Oberland ist Viehzucht mit Alpenwirthschaft Hauptbeschäftigung. Die Einwohner reden deutsch und sind meistens reformirter Confession, bis auf etwa 48,000 Katholiken und einige wenige Juden.

Hauptstadt Bern, $\frac{46^\circ\ 56'\ \text{n. Br.}}{25^\circ\ 7'\ \text{ö. L.}}$ in herrlicher Gegend an der Aar, in Mitte des Kantons, eine der größten und schönsten Städte und seit 1848 Bundesstadt der Schweiz in welcher die Bundesversammlung und der Präsident der Eidgenossenschaft ihren Sitz haben, mit 25,000 E., dem herrlichen Münster, einer Universität (seit Ostern 1834), einem höhern Gymnasium, mehreren Fabriken u. sehr lebhaftem Handel. Alb. Hallers Geburtsort, geb. 1708 † 1777.

Noch sind zu merken:

1) Hofwyl, hübsches Schloß, nicht weit von Bern, mit Fellenbergs berühmtem Erziehungs-Institute.

2) Thun, Städtchen am Thunersee, mit 5000 E., der eidgenössischen Militärschule, starkem Käsehandel und mehreren Fabriken.

3) Biel, am Bielersee, auf welchem die herrliche Petersinsel, kleine Stadt mit 2800 E., Gymnasium, Weinbau und Seidenzucht.

4) Bruntrut, nahe an der französischen Grenze, Städtchen mit 2600 E., Gymnasium, Schloß und Tuch- und Waffenfabriken.

3) Kanton Luzern.

(Größe: 27 □ M.; Bevölkerung: 135,000 S.)

Er liegt mitten in der Schweiz und hat nur im S. hohe Berge; das ganze übrige Land ist hügelig und zum Ackerbau geschickt. Unter den Bergen bemerken wir den Pilatus, 7000′ hoch. Berühmt ist das stark bevölkerte Entlibucherthal mit dem Dorfe Entlibuch, von einem der tapfersten und merkwürdigsten Alpenvölker bewohnt. Hauptfluß

des Kantons ist die Reuß, welche aus dem Vierwaldstädtersee kommt. Die Einwohner sind katholisch und reden deutsch.

Hauptstadt: Luzern, $\frac{47^\circ\ 3'\ \text{n. Br.}}{25^\circ\ 58'\ \text{ö. L.}}$ am Ausfluß der Reuß aus dem Vierwaldstädtersee, schöne Hauptstadt des Kantons, früher dritter Vorort und Sitz des päpstlichen Nuntius in der Schweiz, mit 9000 E., einem Lyceum, Gymnasium und lebhaftem Handel.

Sempach, Flecken mit 1400 E. n. w. von Luzern, am Sempachersee, bekannt durch die Schlacht am 9. Juli 1386, welche Arnold von Winkelried gegen Herzog Leopold von Oesterreich gewann.

b) Die Urkantone.

4) Kanton Uri.

(Größe: 21 □ M.; Volkszahl: 15,500 S.)

Am Vierwaldstädter=See gelegen und mit ungeheuren Bergen umlagert, ist er ein ächtes Alpenland, dessen Reichthum Viehweide und Alpenwirthschaft ist. Im S. erhebt sich der Gotthardt, über welchen eine berühmte Straße führt, der N. umschließt einen Theil des Vierwaldstädtersees, die Mitte durchströmt die Reuß.

Die Einwohner sind katholisch und reden die deutsche Sprache. Uri, Schwyz, und Unterwalden sind die drei ältesten Glieder der Eidgenossenschaft, und haben 1308 den Grund zur Freiheit des Schweizervolkes gelegt.

Hauptort: Altdorf, großer Flecken an der Reuß, unweit des Vierwaldstädtersees, mit 1900 E., Merkwürdigkeiten sind:

1) Der Thurm, an dessen Stelle die Linde war, unter welcher Tells Sohn stand, als ihm sein Vater den Apfel vom Haupte schoß;
2) Tells Brunnen, 100 Schritte vom vorigen Platze, wo Tell stand, als er den Pfeil abschoß;
3) Bürglen, ein Dorf mit 1200 E., nahe bei Altdorf, Tells Geburtsort und
4) Tells Kapelle, am See, wo Tell aus dem Nachen sprang und denselben mit starkem Arm in den See zurückschleuderte;
5) das Rüttli, oder Grütli, eine steile Wiese, auf der im J. 1307 Werner Stauffacher, Arnold Melchthal und Walter Fürst den ersten Bund zu Helvetiens Befreiung schlossen rc. rc.

Andermatt, s. v. Altdorf, hübscher Flecken mit 1500 E., berühmt durch die Gotthardtsstraße mit der alten und neuen Teufelsbrücke.

5) Kanton Schwyz.

(Größe: 16 □ M.; Bevölkerung: 45,000 S.)

Dieser Kanton, der eigentliche Urkanton der Schweiz, stößt an den Züricher=, Vierwaldstädter= und Zugersee. Das Ganze ist Alpenland, aber ohne Gletscher und mit mildem Clima. Merkwürdig und schauerlich ist der Einsturz des Roßberges, der am 2. Sept. 1806 die drei Dörfer, Goldau, Busingen und Lowerz verschüttete. Ein seiner höchst reizenden Aussicht wegen sehr besuchter Berg ist der Rigi; er mißt 5723', und ist eine der fruchtbarsten Höhen in der Schweiz, mit 150 Sennhütten. Viehzucht ist der Reichthum des kleinen Landes; auch das Fabrikwesen ist in gutem Gange. Die Einwohner sind katholischer Kirche und reden die deutsche Sprache.

Hauptort: Schwyz, $\frac{47^\circ\ 1'\ \text{n. Br.}}{26^\circ\ 18'\ \text{ö. L.}}$ hübsch gebaute Stadt mit 6000 E. einem Zeughause, lat. Schule und prächtigen Medaillensammlung.

Noch sind zu merken:

1) Brunnen, Flecken am Vierwaldstädtersee, die Hauptniederlage für den Handel über die St. Gotthardsstraße. Hier ward 1315 der ewige Bund beschworen.

2) Küßnacht, Flecken an der n. Spitze des Vierwaldstädtersees, mit den Ruinen der Burg, worin Geßler wohnte. Unfern die hohle Gasse, wo Tell den Landvogt Geßler mit einem Pfeile erschoß.

3) Einsiedeln, Flecken mit 5000 E., einer berühmten Benediktiner-Abtei, weitbekannten Marienbilde, Gymnasium, vielen Krämern, Buchbindern und Gasthäusern, die sich von den zahlreichen Pilgern (jährlich auf 100,000 gerechnet) reichlich nähren.

6) Kanton Unterwalden.

(Obwalden $8\frac{1}{2}$ □ M. mit 14,000 E.; Nidwalden 5 □ M. mit 11,000 E.)

Ihr findet ihn fast im Mittelpunkte der Schweiz. Das ganze Land ist sehr gebirgig, und enthält 4 Thäler. Ein berühmter Berg ist der Titlis, mit einer Höhe von 10,000′. Vom Kanton Uri scheidet die rauhe Felsenkette der Surenen. Im N. ist der Vierwaldstädtersee, im W. der Alpnach- Sarner- und Lungersee. Hauptgeschäft der Einwohner, die sämmtlich katholischer Kirche sind und die deutsche Sprache reden, ist Viehzucht mit Alpenwirthschaft. Der Kanton besteht aus 2 Freistaaten: Obwalden im S. und Nidwalden im N., welche, in sich unabhängig doch nur für Einen Kanton zählen.

Hauporte: 1) Sarnen, am Sarnersee, Flecken und Hauptort von Obwalden, mit 4000 E., Zeughause und einem durch seine Trophäen merkwürdigen Rathhause.

2) Stanz, großer Flecken und Hauptort von Nidwalden, mit 3400 E., einem Gymnasium und vielen Sehenswürdigkeiten. (Das Haus von Arnold Winkelried.)

Engelberg, berühmtes, von hohen Bergen umgebenes Thal mit einem Benediktinerkloster und Dorfe gleiches Namens.

c) Die alten Kantone.

7) Kanton Glarus.

(Größe: 13 □ M.; Bevölkerung 33,000 S.)

Er liegt im O. der Schweiz und ist wahres Alpenland mit himmelhohen Gebirgen und stundenlangen Eisflächen. Unter den einzelnen Bergen ist am berühmtesten der 11,800′ hohe Tödi. Der größte See ist der Wallenstädtersee im N. Bemerkenswerth ist der Linthcanal, ein schönes Werk der Vaterlandsliebe der Schweizer, er leitet die Linth in den Wallenstädtersee und aus diesem in den Zürichersee, über 5000 Morgen des besten Landes wurden dadurch der Versumpfung entrissen, die herrschenden Fieber gehoben, die überschwemmten Orte Wesen und Wallenstädt gerettet und zur Anlegung der wohlthätigen Linthcolonie, einer landwirthschaftlichen Anstalt, Veranlassung gegeben. Escher von Zürich, mit den Zunamen von der Linth, ist der Meister dieses Werkes. Hauptreichthum Vieh. Die Einwohner reden deutsch, und bekennen sich größtentheils zur reformirten Kirche.

Hauptort: Glarus, an der Linth, hübscher Ort mit 6000 E., Gymnasium, Tuch- und Baumwollen-Fabriken und starkem Handel.

Noch sind zu merken:

1) Näfels, Flecken an der Linth mit 1800 E., berühmt durch die Schlacht von 1388, deren Andenken jährlich auf der Wahlstätte gefeiert wird.

2) Elm, Dorf am Schindlenberge, durch welchen das Martinsloch von einer Seite zur andern gehet, so daß zu Martini die Sonne durch dieses Loch auf den Kirchthurm zu Elm scheint.

8) Kanton Zug.

(Größe: $4\frac{1}{2}$ □ M.; Bevölkerung: 17,000 S.)

Dieser Kanton, der kleinste von allen, liegt um den Zuger-

see, und enthält theils flaches Land, theils Gebirge, aber ohne Gletscher und Schnee. Landbau, Obst und Weinbau nebst Viehzucht beschäftigen die Einwohner, die der katholischen Kirche angehören und die deutsche Sprache reden.

Hauptstadt: Zug, am Zugersee, kleine aber hübsche Stadt mit 3500 E., Gymnasium, bedeutenden Seidenmaufakturen und starkem Speditionshandel.

Noch ist zu merken:

Morgarten, ein Berg am kleinen Egeriesee, im O. des Landes, an welchem 1300 Schweizer gegen 20,000 Oesterreicher im J. 1315 den ersten Sieg für ihre Freiheit erfochten haben.

9) Kanton Freiburg.

(Größe: 26 □ M.; Volkszahl: 100,000 S.)

Dieser Kanton, im W. der Schweiz, hat im N. ebenes Land, im S. hingegen sehr hohe Felsenberge. Hauptfluß ist die Saane, Hauptreichthum Viehzucht und Käsebereitung. Die Einwohner sind meist katholisch, und reden theils die deutsche, theils die französische Sprache, diese jedoch außer Freiburg in einem verdorbenen Dialekte.

Hauptstadt: Freiburg, $\frac{46^\circ\ 48'\ \text{n. Br}}{24^\circ\ 48'\ \text{ö. L.}}$ mit dem Beinamen: im Uechtland, an der Saane, über die 163′ hoch eine kunstvolle Hängebrücke führt, wohlgebaute Stadt mit 10,000 E., einem Dom, mit dem höchsten Thurme der Schweiz, Lyceum, Gymnasium, dem 1847 aufgehobenen Jesuitenkollegium, mit einem Rathhause, der ehemaligen Burg der Herzoge von Zähringen, und Zeughause. In der court chemin dient das Pflaster den Häusern einer niedrigern Straße zur Bedachung. In der oberen Stadt spricht man französisch, in der unteren deutsch.

Murten, reinliches und heiteres Städtchen mit 1800 E., am Murtnersee, n. von Freiburg, berühmt durch die Schlacht vom 22. Juni 1476, in welcher die Eidgenossen den Herzog von Burgund, Karl den Kühnen mit seinem Heer fast ganz vernichteten. Das Beinhaus ist zwar zerstört; aber dafür erhebt sich seit 1822 ein neues Denkmal, ein Obelisk, 26′ hoch, mit der Inschrift: Victoriam XXII. Juni 1476. Patrum concordia Patrum nova signat lapide Respublica Friburgensis. 1822.

10) Kanton Solothurn.

(Größe: 12 □ M.; Bevölkerung: 72,000 S.)

Er liegt s. von Basel an der Aar und dem Jura. Die Einwohner sind fast durchaus katholisch, und nähren sich vorzüglich von Viehzucht, wie auch von Obst-, Wein- und Getreidbau.

Hauptstadt: Solothurn, schöne Stadt an der Aar und Sitz des Bischofes von Basel, mit 5000 E., einer prächtigen Domkirche, Lyceum, mit der theologischen Fakultät, Gymnasium, Zeughause, reich an alten Waffen und starkem Speditionshandel.

Noch sind zu bemerken:

1) Olten, an der Aar, Städtchen mit 1800 E., römischen Bauwerken, blühenden Baumwollen- und Eisendrahtfabriken.

2) Dornach, im N. des Kantons, Dorf, berühmt durch die Schlacht von 1499, in welcher 6000 Schweizer ein Heer von 15,000 Oesterreichern auf das Haupt schlugen.

11) Kanton Basel.

(Basel, Stadt 1½ □ M. mit 27,000 S. — Basel, Land 8 □ M. mit 45,000 S.)

Er liegt an der Ecke des Rheines, auf der Grenze von Frankreich und Deutschland. Meist ebenes und sehr fruchtbares Land,

fast durchaus mit reformirten Einwohnern, welche blühende Manufakturen und Handlung unterhalten. Der Kanton besteht seit Aug. 1833 aus zwei von einander unabhängigen Staaten — Stadt Basel und Land Basel.

1) Basel, $\frac{47^\circ\ 33'\ \text{n. Br.}}{25^\circ\ 15'\ \text{ö. L.}}$ auf beiden Seiten des Rheinstromes, sehr schöne Stadt und der vornehmste Handelsplatz in der Schweiz, mit 24,600 E., einem alten Münster mit vielen Denkmälern, Universität, Gymnasium, protest. Missionsanstalt, dem neuen Theater und sehr wichtigen Fabriken, besonders in Seide, Band, Papier u. a. Der Winkel, welchen hier der Rhein bildet, indem er um das wein- und fruchtreiche Vorland des Schwarzwaldes biegt, heißt der Allemannen-Winkel. Concilium zu Basel von 1431 bis 1448.

2) Liestall, Hauptort von Basellandschaft mit 2500 E., reichem Obstbau und vielen Fabriken. Saline Schweizerhall.

St. Jakob, nahe bei Basel, unvergeßlich durch die Schlacht vom 26. Aug. 1444, in welcher 1600 Schweizer 20,000 Franzosen besiegten; der auf dem Schlachtfelde wachsende Wein heißt Schweizerblut; außerdem ist ein schönes Denkmal errichtet.

Augst, hübsches Dorf am Rheinstrome, mit herrlichen Landhäusern. Hier soll die vormalige Augustus-Colonie: Augusta Rauracorum, gestanden haben; noch jetzt findet man viele Reste des Alterthumes.

12) Kanton Schaffhausen.

(Größe: 6 □ M; Bevölkerung: 32,000 S.)

Dieser Kanton ist der einzige, der auf dem rechten Rheinufer liegt und fast ganz von Deutschland (Baden) umgrenzt wird. Der Boden ist fruchtbar und ohne hohe Gebirge; blühend der Wein-, Obst- und Gartenbau. Die Einwohner, reformirter Confession, unterhalten vielerlei Fabriken, starken Weinbau und beträchtlichen Handel.

Hauptstadt: Schafhausen, am Rhein, Hptst. des Kantons und Geburtsort des berühmten Historikers Johannes von Müller, geb. 1752, mit 8000 E., Gymnasium, bedeutender Bibliothek, blühenden Stahlfabriken-, Baumwolle- und Seidenmanufakturen und lebhaftem Speditionshandel. Das Kastell Unnoth, römischen Ursprungs. Von dem Rheinfall s. b. Zürich.

Noch ist zu merken:

Stein, am Ausflusse des Rheins aus dem Zellersee, ö. von Schafhausen, kleine Stadt mit 1800 E., die guten Wein erzielen und damit Handel treiben.

13) Kanton Appenzell.

(Appenzell Außerrhoden 5 □ M. mit 48,000 S., Appenzell Innerrhoden 2½ □ M. mit 12,000 S.)

Er ist ringsum von St. Gallen umschlossen und sehr gebirgig. Berühmt ist der Berg Säntis, 7200′ und der Obermesmer, 7800′ hoch. Das erste Gewerbe ist Viehzucht; auch hat sich ein starkes Fabrikwesen gebildet. Der Kanton zerfällt in zwei Freistaaten, nämlich in das reformirte Außer- und in das katholische Inner-Rhoden.

Appenzell, Hauptort von Innerrothen, alter und hübscher Flecken mit 3000 E., großen Fabriken für Leinwand und Handel damit.

Trogen, Hauptort in Außer-Rhoden, Flecken mit 2500 E., einem Zeughause und starkem Leinwandhandel.

Noch sind zu merken:

1) Herisau, großer und schöner Marktflecken mit 75,000 E., und ansehnlicher Fabrikation und Handlung.

2) Gais, großes, hübsches Dorf mit 3000 E., wohin jährlich viele Fremde zum Gesundbrunnen und zur Ziegenmolkenkur kommen.

d) Die neuern Kantone.

14) Kanton St. Gallen.

(Größe: 38 □ M; Bevölkerung: 178,000 S.)

Er liegt in der n. ö. Schweiz, durch den Bodensee und den Rhein von Deutschland (Vorarlberg) geschieden. Im N. ist noch flaches Land, im S. aber ist es von hohen Gebirgen bedeckt, worauf man Alpenwirthschaft treibt. Die Einwohner, theils Reformirte, theils Katholiken, sind außerordentlich industriös.

Hauptstadt: St. Gallen, $\frac{47^\circ\ 27'\ \text{n. Br.}}{27^\circ\ 1'\ \text{ö. L.}}$, eine der ersten Fabrik- und Handelsstädte der Schweiz, mit 12,000 E., Lyceum, Gymnasium, schönem Schlosse, prächtigen Kirche, uralten Benediktinerabtei, mit einer reichen Bibliothek, großen Spinnmaschinen und starkem Handel.

Noch sind zu merken:

1) Rorschach, am Bodensee, kleine Stadt mit 2000 E., einem durch die Dampfschifffahrt belebten Hafen, trefflichen Kornhause und dem stärksten Kornmarkt in der ganzen Schweiz.

2) Rheineck, nahe am Einflusse des Rheins in den Bodensee, Städtchen mit 1800 E., Weinbau und Speditionshandel.

3) Rappersweyl, am Zürichersee, über den hier eine Brücke führt. Stadt mit 2000 E., einem Hafen, großen Spinnereien, Bleichen und Färbereien.

4) Pfeffers, im tiefsten S., in der Landschaft Sargans, ein Flecken mit 800 E., einer reichen Abtei und dem berühmten Pfeffersbade.

5) Toggenburg, eine ehemal. Grafschaft, ein Landbezirk durch das Thurthal hin, welcher von 40,000 sehr gewerbigen Menschen bewohnt ist. Hier ist das Dorf Wildhaus, als Geburtsort des Schweizer Reformators Ulrich Zwingli (1484) merkwürdig.

15) Kanton Graubünden.

(Größe: 121 nach Einigen 140 □ M.; Volkszahl: 100,000 S.)

Er stößt an Tirol und die Lombardei, ist von mächtigen Gebirgen, dem Hauptalpenzuge vom Gotthard bis zum Ortles mit vielen Verzweigungen bedeckt, in denen sich weite und schauerliche Eisfelder, aber auch sehr romantisch schöne Landschaften finden. Am schönsten und fruchtbarsten ist das Prettigau, eigentliche Rhätigau, eine Landschaft im N. des Kantons, von hohen Gebirgen umschlossen, aus einem Hauptthale und 10 Nebenthälern bestehend. Hauptfluß ist der Rhein mit seinen drei Quellen, auch entstehet hier der Inn. Die Gegend um seine Quelle heißt Ober-Engadin, jene aber gegen seinen Ausfluß nach Tirol Unter-Engadin. Das 18 Stunden lange Engadin mit 26 Seitenthälern gehört mit zu den reichsten Landschaften der Schweiz. Viehweide und Viehzucht und nächst diesen der Handel nach Italien, wie nach Deutschland, ist der Reichthum der Einwohner, welche meist reformirter und nur zum Theil katholischer Kirche sind, und theils deutsch, theils italienisch, theils romanisch oder rhätisch reden.

Hauptstadt: Chur, $\frac{46^\circ\ 51'\ \text{n. Br.}}{27^\circ\ 10'\ \text{ö. L.}}$, unweit des Rheins und am Fuße des 8000' hohen Galanda, Hauptstadt des Kantons und Bischofssitz mit 5000 E., herrlichem Dom, gutem Obst- und Weinbau, und starkem Transitohandel, der durch die vortrefflichen Straßen über den Splügen und den Bernhardin, Hauptpässe von Deutschland nach Italien, sehr befördert wird. — S. w. von Chur zieht sich am Hinterrhein die schauerliche Bergstraße Via mala hin.

Noch sind zu merken:

1) Maienfeld, n. von Chur, kleine Stadt mit 800 E., starker Spedition. In der Nähe der Grenzpaß Luziensteig, eine enge Felsschlucht.

2) St. Moritz, an den Quellen des Inn, in einem sehr hoch gelegenen rauhen Thale, mit den kräftigsten Sauerbrunnen in der Schweiz. In der Nähe der ungeheure Berninagletscher.

3) Reichenau, am Zusammenflusse des Vorder- und Hinterrheines, Dorf mit schönem Schlosse, in welchem Louis Philipp, der nachmalige König der Franzosen, Lehrer einer Erziehungsanstalt war.

16) Kanton Aargau.

(Größe: 25½ □ M.; Bevölkerung: 190,000 S.)

Dieser Kanton liegt am linken Rheinufer und zu beiden Seiten der Aar, welche hier die Reuß und die Limmat aufnimmt. Der Boden ist meist eben und nur von Niederungen des Jura durchzogen, sehr fruchtbar, das Clima dem Obst- und Weinbau zuträglich. Die Einwohner sind theils katholischer, theils reformirter Confession.

Hauptstadt, Aarau, an der Aar, hübsch gebaute Hptst. mit 4800 E., Cantonsschule, vielen Fabriken in Baumwolle-, Seide-, Linnenwaaren, Vitriolöl, Messer und physikalischen Instrumenten, und der schweizerischen Kanonengießerei.

Noch sind zu merken:

1) Zurzach, Städtchen am Rhein, gegen 1000 Einw., hat zwei wichtige Messen. Das Hauptgeschäft besteht im Lederhandel.

2) Lauffenburg, mit 1000 E. am Rhein und im sogenannten Frickthale, das sehr fruchtbar und wohlbewohnt ist. Hier drängt sich der Rhein abermals zwischen Felsmassen hindurch und bildet einen sehenswerthen Fall.

3) Rheinfelden, Stadt am Rhein, wo derselbe einen starken Strudel bildet, mit 1800 E. — Rheinfelden gehört mit Lauffenburg, Seckingen und Waldshut, beide letzten auf dem badischen Rheinufer, zu den sogenannten 4 Waldstädten am Rhein.

4) Baden, an der Limmat, Städtchen mit 2000 E. und sehr berühmten warmen Bädern. N. w. von hier erhob sich bei dem Orte Windisch die alte röm. Grenzstadt Vindonissa.

5) Schinznach, Dorf an der Aar, mit berühmten Heilbädern. In der Nähe das alte, aber noch gut erhaltene Schloß Habsburg, das Stammhaus der österreichischen Kaiserfamilie.

17) Kanton Thurgau.

(Größe: 16 □ M.; Bevölkerung 94,000 S.)

Der Kanton liegt s. dem Bodensee und Rhein; ebener Boden mit Hügeln wechselnd, sehr fruchtbar und malerisch schön. Die Einwohner, meist reformirter Kirche, spinnen und weben eine Menge Leinwand und Baumwolle.

Hauptstadt: Frauenfeld, hübsch gebaute Hptst. des Kantons, mit 2400 E. und blühenden Seidenmanufakturen.

Noch sind zu merken:

1) Steckborn, Städtchen am Untersee, mit 2000 E., einem alten Kastell und großem Kauf- und Vorrathshause. Ö. davon der Flecken Gottlieben, in dessen Schloß Huß und Papst Johann XXIII. 1415 gefangen saßen.

2) Arbon (Arbor felix), Städtchen am Bodensee, mit 1000 E., guten Bleichen, Färbereien, Wein- und Obstbau und starkem Handel.

18) Kanton Tessin (Ticino).

(Größe: 54 □ M.; Volkszahl: 120,000 S.)

Er liegt im S. der Schweiz zwischen Uri, Graubünden und Italien, und hat im N. schauerliche Berge und Gletscher, in den s. Thälern aber gedeihen edle Früchte. Der größte Fluß ist der Tessino, der sich im S. in den Lago maggiore ergießt. Außer diesem See gehört

auch noch der Luganersee größtentheils zum Kanton Tessin. Die Einwohner sind katholisch, und sprechen ein verdorbenes Italienisch; daher der Name die italienische Schweiz.

Hauptstadt: Bellinzona oder Bellenz, $\frac{46^\circ\ 15'\ \text{n. Br.}}{26^\circ\ 37'\ \text{ö. L.}}$, niedliche Stadt mit 1800 E., drei Schlössern, Gymnasium und starkem Transitohandel zwischen Deutschland, der Schweiz und Italien, mittelst der großen Straßen über den St. Gotthard und über den Bernhardin.

Noch sind zu merken:

1) Locarno, Städtchen am schönen Lago maggiore, der nach diesem Orte auch der Locarnersee heißt. 1800 E.

2) Lugano, am Luganersee, die größte und schönste Stadt im Kanton, mit 5000 E., wichtigem Seidenbau und vielen Fabriken.

19) Kanton Waadt (Pays de Vaud).

(Größe: 56 □ M.; Volkszahl 205,000 S.)

Er lagert sich um die Nordküsten des 18 Stunden langen Genfersees, und ist der schönste und fruchtbarste Landstrich der Schweiz. Im W. streicht der Jura, im O. der Jorat oder kleine Jura; im N. ist der Neuenburgersee. Hier wachsen die besten Weine; selbst Kastanien, Mandeln, Zitronen, Feigen, Granatäpfel, Lorbeer, gedeihen in freier Luft. Die Bewohner sind reformirter Kirche und sprechen meistens französisch.

Hauptstadt: Lausanne, nahe am Genfersee in reizender Lage, hübsche Stadt mit 16,000 E., prächtigem Dom, einer Akademie, guten Lehranstalten und bedeutendem Zwischen- und Wechselhandel. Clima, Lage, Sprache und feine Sitten der Einwohner machen diesen Ort zum Lieblingsaufenthalte für Fremde.

Noch sind zu merken:

1) Morsee (Morges), w. von Lausanne, am Genfersee, Stadt mit 3000 E., einem Hafen und starkem Handel.

2) Vevay (Vivis), ö. von Lausanne, am Genfersee, Stadt in herrlicher Gegend mit 4600 E., Weinbau, Handel, und berühmten Uhren- und Galanteriewaarenfabriken.

3) Yverdün (Iferten), freundliches Städtchen am Neuenburgersee mit 3600 E., Taubstummenschule, Mineralbad und besonders durch Pestalozzis († 1827) Lehranstalt berühmt.

4) Granson, Grandsee, am Neuenburgersee, Stadt mit 1000 E., berühmt durch den Sieg der Schweizer 1476.

5) Bex, im tiefsten S. O. des Kantons, großes und hübsches Dorf mit 2500 E. und reichen Saline.

e) Die jüngsten Kantone.

20) Kanton Wallis.

(Größe: 90½ □ M.; Volkszahl: 80,000 S.)

Dieser, unter allen am wenigsten bevölkerte Kanton liegt im S. O. der Schweiz zu beiden Seiten der Rhone, und ist ein großes, 18 M. langes Thalland, mit vielen engen Nebenthälern, von schauerlichen Bergen und Gletschern eingeschlossen, aber auch mit lachenden Auen und üppigem Wachsthum untermischt; daher bald Italiens, bald Islands Geschöpfe. Man theilt den Kanton in Ober- und Unterwallis, die sich oberhalb Sitten scheiden. Die Einwohner sind katholisch und reden theils deutsch, theils italienisch und französisch. Sehr viele Kretinen.

Hauptstadt: Sitten oder Sion, $\frac{46^\circ\ 14'\ \text{n. Br.}}{25^\circ\ 1'\ \text{ö. L.}}$, in einer überaus

milden Gegend, an der Rhone, Hauptstadt des Kantons und Bischofssitz mit 2500 E., einem großen Dom, ehemaligem Jesuiten-Collegium, Gymnasium und römischen Alterthümern.

Noch sind zu merken:

1) Martinach oder Martigny, w. von Sitten, an der Rhone, kleine Stadt mit 1100 E., von welcher eine Haupthandelsstraße über den großen Bernhard nach Italien führt, berühmt durch Bonaparte's Uebergang am 15. Mai 1800.

2) Leuk, Flecken in Oberwallis mit 700 E., ö. von Sitten, mit berühmten hochgelegenen, heißen Bädern. In der Nähe das Dorf Albinen, zu dem man nur mittelst 8 ungeheurer Leitern steigen kann. Von Leuk führt ein Paß über den Gemmi in das Berner Oberland.

3) Brieg, ö. dem vorigen, Flecken an der Rhone mit 800 E., die Häuser sind mit silberglänzendem Schiefer bedeckt. Unfern beginnt die berühmte Simplonstraße, die, stets fahrbar über eine Höhe von 6170′ nach Domo d'Ossola in Italien führt.

4) St. Maurice, in Unterwallis, Flecken an der Rhone, mit 1100 E. In der Nähe der Bach Salenche, welcher einen prächtigen Wasserfall bildet, etwa 500′ hoch, die Pissevache genannt.

21) Kanton Neuenburg (Neufchatel).

(Größe: 14 □ M.; Volkszahl: 70,000 S.)

Ein gebirgiges Ländchen, im W. der Schweiz, vom Jura durchzogen, mit fruchtbaren, besonders weinreichen Thälern und kunstreichen Einwohnern, welche eine Menge Uhren und Gold- und Silberarbeiten, Spitzen und Baumwollenzeuge verfertigen, der reformirten Kirche angehören und die französische Sprache reden. Neuenburg war auch Fürstenthum, das dem König von Preußen gehörte, aber 1848 sich von Preußen lossagte, und als Republik in die Eidgenossenschaft aufgenommen wurde.

Hauptstadt: Neuenburg (Neufchatel), am See gleiches Namens, schöne Hauptstadt des Landes mit 7000 E., einem Gymnasium, bedeutenden Fabriken und starkem Handel. Die Umgegend ist reich an herrlichen Gärten und Landhäusern.

Noch sind zu merken:

1) Valengin, Hauptort der Grafschaft gleiches Namens, die einen Bestandtheil dieses Kantons bildet. Der Ort hat 500 E. und ein altes Schloß.

2) Locle mit 6000 E. und Chaux de Fonds mit 7000 E., zwei sehr gewerbsame und wohlhabende Orte, die fast ganz von Uhrmachern, Goldschmieden und Spitzen-Klöpplern bewohnt werden. Bei Locle unterirdische Mühlen.

22) Kanton Genf.

(Größe: $4\frac{1}{2}$ □ M.; Bevölkerung 65,000 S.)

Genf, dieser kleine Kanton, liegt zwischen Frankreich und Savoyen, und um die w. Spitze des Genfersees, aus dem hier die Rhone strömt. Er hat ebenes Land, warmen Himmel und große Fruchtbarkeit an Wein und Obst. Die Einwohner reden französisch und zeichnen sich durch Fabrikfleiß und Handel aus. Zwei Drittheile sind reformirt, ein Drittheil katholisch.

Hauptstadt: Genf (Genève), $\frac{46^\circ\ 12'\ \text{n. Br.}}{23^\circ\ 48'\ \text{ö. L.}}$, befestigte Stadt am Ausgange der Rhone aus dem See in ungemein schöner Lage, mit 35,000 E., einem Dom, reformirten Universität, mit der größten Pflanzensammlung, Taubstummen-Anstalt, Gymnasium, musterhaften Strafarbeitshause, kunstreichen Uhrmachern, Gold- und Silberarbeitern und großem Wechsel- und Transitohandel. Calvin's Reformation 1541.

Noch sind zu merken:

1) Carouge, ½ St. von Genf, hübsche Stadt mit 4000 E. und blühenden Fabriken, besonders wichtigen Gerbereien.

2) Versoix, am Genfersee, hübscher Flecken mit 1500 E., einem Hafen und lebhafter Spedition.

IX. Ungarn mit den Nebenländern.

§. 1. Bestandtheile.

Ungarn im weitesten Sinne begreift folgende sechs Hauptbestandtheile:

1) das eigentliche Königreich Ungarn, als Hauptland, zu beiden Seiten der Donau und der Theis;

2) das Großfürstenthum Siebenbürgen, im O. von jenem;

3—5) die drei kleinen Königreiche Slavonien, Kroatien und Dalmatien, jene beiden im S. von Ungarn, dieses am adriatischen Meere, und endlich

6) die Militärgrenze, d. i. den langen schmalen Landstrich im S. der ungarischen Länder, längs der türkischen Grenze.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Die ungarischen Länder liegen im mittlern Europa, zwischen 31° 50′ bis 44° 15′ ö. Länge und zwischen 42° 35′ bis 49° 30′ n. Breite.

Grenznachbarn sind: im W. Deutschland und zwar Mähren, das Erzherzogthum Oesterreich, Steiermark und Illyrien, im S. das adriatische Meer und die Türkei, und zwar Albanien, Bosnien, Servien und die Wallachei; im O. wieder die Türkei und zwar die Moldau, im N. das Königreich Galizien.

Der Flächeninhalt der ungarischen Länder zusammen beträgt 6158 □ M., worauf 16,000,000 Menschen wohnen.

Hievon kommen:

1) auf das eigentliche Ungarn mit Kroatien und Slavonien	4186	□ M.	mit	12,200,000 S.
2) „ Dalmatien	251	„	„ „	450,000 „
3) „ Siebenbürgen	1006	„	„ „	2,100,000 „
4) „ die Militärgrenze	715	„	„ „	1,280,000 „
zusammen	6158	□ M.	mit	16,030,000 „

§. 3. Boden und Gebirge.

Das Innere von Ungarn ist eine ungeheure, meist fruchtbare Fläche, die aber auch große Sümpfe und Moräste, sowie ausgebreitete Haiden und Sandflächen enthält.

An den Grenzen hingegen erheben sich mächtige Gebirge und umschirmen das Land von allen Seiten. Hauptgebirge sind:

1) Die Karpathen, welche sich vom linken Ufer der Donau bei Preßburg in einem gewaltigen Bogen bis Alt-Orsowa herunterziehen, Ungarn von Deutschland, Galizien und der Türkei abschneiden, in vielen Verzweigungen in das n. Ungarn hineinreichen, besonders aber Siebenbürgen umwallen und zu einem Gebirgslande von 1200′ absoluter Höhe machen.

Die höchsten Berge der Karpathen finden sich in der Tatra-Kette, im N. von Ungarn, worunter die Gerlsdorfer Spitze mit 8062′, die Lomnitzer Spitze mit 8015′ und die Eisthaler Spitze mit 7920′ Höhe.

2) Im W. und S. streichen Zweige der steirischen, karnischen und julischen Alpen, und thürmen sich auf als feste Bollwerke des Landes gegen Deutschland und die Türkei.

§. 4. Meere.

Im S. W. stoßen die ungarischen Länder an das adriatische Meer, welches hier den großen Busen von Fiume, gewöhnlich Guarnero genannt, und die Halbinsel Istrien bildet, und in der Nähe der kroatischen und dalmatischen Küsten eine Menge sehr fruchtbarer Inseln, wie auch zahlreiche Buchten und kleine Meerengen enthält.

§. 5. Flüsse.

Ungarn hat nur Einen Hauptfluß — die Donau, die ober Preßburg aus Deutschland eintritt, zwischen dieser Stadt und Komorn sich in 2 Arme theilt, wodurch die fruchtbare Insel Schütt entstehet, bald darauf eine große Beugung nach S. macht, und endlich von Belgrad an auf eine große Strecke Ungarn von der Türkei (Servien) abgrenzt.

Die größten Nebenflüsse der Donau sind:

a) links: die March, auf der deutschen Grenze (50 M. l.), ferner die Waag, (40 M. l.), die Theis, (70 M. l.), mit der Körösch und der aus Siebenbürgen kommenden Marosch;

b) rechts: die Raab, (40 M. l.), ferner die Drau, (80 M. l.), mit der Mur, und die Sau, (90 M. l.), mit der Kulpa und Una..

* In Dalmatien ist die Narcuta von den fließenden Gewässern am stärksten.

§. 6. Landseen.

Landseen hat Ungarn in großer Anzahl, und darunter einige, die zu den größern in Europa gehören, nämlich:

a) den Neusiedlersee, unweit der deutschen Grenze; er ist 5 M. lang, 2 breit, und hat salziges Wasser und sumpfige Ufer;

b) der Balaton oder Plattensee, s. ö. von jenem; er hält 10 M. in die Länge, 2 in die Breite, ist stets in Bewegung, sehr mineralisch und ungemein fischreich.

Sehr merkwürdig sind die zahlreichen Seen in den Schluchten der Karpathen, aus Gebirgsschnee entstanden und von Granitfelsen umschlossen. Am bekanntesten ist dort der grüne See, 2½ M. von Käsmark.

* In Dalmatien gibt es mehrere periodische Seen, die im Sommer alle Jahre vertrocknen.

§. 7. Canäle.

Auch an Canälen ist in Ungarn kein Mangel; die bedeutendsten sind:

a) der Kaiser Franzcanal im S., 14½ M. lang; er verbindet auf einem kürzeren Wege die Theis mit der Donau;

b) der Begacanal, ö. von jenem, 16 M. lang; er bildet ein neues Bett der Bega, und setzt Temeswar mit der Donau in Verbindung.

§. 8. Clima.

Das Clima ist in den ungarischen Ländern sehr verschieden: im Gebirge herrscht kalte Luft mit strengen Wintern; in den Moorgegenden ist die Witterung feucht und ungesund, im trocknen Lande wehet oft drückend heiße Luft, die aber wegen der nahen Gebirge, besonders Nachts, plötzlich abgekühlet wird, und daher den Fremden wenig zusagt. Auch Erdbeben richten hie und da große Verwüstungen an.

§. 9. Produkte.

Die ungarischen Länder haben einen so großen Reichthum an

den herrlichsten Erzeugnissen, daß die Landeseingebornen sagen: extra hungariam non est vita; et si est vita, non est vita.

Hauptprodukte sind: überflüssig Getreide aller Art, besonders im Banat, der eigentlichen Kornkammer von Ungarn, ferner sehr viel Gemüse, (Sauerkraut ist Lieblingsspeise) Obst, köstlichen Wein, besonders der feurige Tokaier, und vorzügliche Tabaksblätter, Waid, Krapp und Saflor wachsen im Banat sogar wild. Die ungarischen Ochsen, Pferde und Schweine sind allgemein berühmt. Auch Honig, Fische, diese besonders in der Theis, dem fischreichsten Flusse in Europa, Seide, Baumwolle und Wild erhält man im Ueberflusse.

Ganz besonders freigebig ist das Mineralreich. Ungarn hat sehr viel Gold und zwar das feinste in Europa, auch sehr viel Silber, Blei, Quecksilber, vorzügliches Kupfer, Eisen, Stein- und Quellsalz, viele Edelsteine, besonders Opale, eine Menge Steinkohlen und viele warme und kalte mineralische Brunnen und Bäder. Dem Reichthum dieses Landes entspricht aber keineswegs die Industrie seiner Bewohner, welche bisher so darnieder lag, daß die Stadt Wien mehr Fabriken hat, als ganz Ungarn.

§. 10. Einwohner.

a) Abkunft: Ein großer Theil der Einwohner, nämlich über 5 Millionen, sind Ungarn oder Magyaren, von finnisch-tatarischer Abkunft, wenigstens mit den Finnen verwandt. — Die ältesten und zahlreichsten Einwohner des Landes sind Slaven, an 7 Mill., zu ihnen gehören die Slowaken, Ruthenen, Wenden, Illyrier, Kroaten, Serbler und Bulgaren; außerdem gibt es Deutsche über 1 Mill., Griechen über 2 Mill., Armenier gegen 15,000, Zigeuner 128,000, Juden über 200,000 und wenige Türken.

b) Sprache: Es gibt in den ungarischen Ländern drei Hauptsprachen: die eigentliche ungarische, eine tatarische Sprache, die mit keiner europäischen Verwandtschaft hat, aber gut klingt, besonders im Munde des Frauenzimmers; die deutsche, diese besonders in den höhern Ständen, und die slowakische, welche unter dem gemeinen Volke immer mehr sich verbreitet.

Auch die lateinische Sprache, unlängst noch bei der Landesgesetzgebung durchaus üblich, wird häufig gesprochen, jedoch ohne klassische Schönheit und Kraft.

c) Religion: Herrschende Kirche ist die katholische; an ihrer Spitze steht der Erzbischof von Gran als Primas. Reformirte und Lutheraner finden sich über 3 Mill.; eben so viele gehören der nicht unirten und 700,000 E. der unirten griechischen Kirche an, außerdem gibt es viele Armenier, Socinianer und Juden.

§. 11. Verfassung.

Das Königreich Ungarn mit den dazu gehörigen Ländern ist ein Bestandtheil der österreichischen Monarchie, und wohl die kostbarste Perle in der österreichischen Kaiserkrone. Ungarn ist eine constitutionelle Monarchie, im strengsten Sinne des Wortes, seine Staatsverfassung gilt auch für Kroatien, Slavonien und das Küstenland. Die Reichsstände, welche mit dem Könige an der gesetzgebenden und gewisser Maßen auch an der vollziehenden Gewalt Theil nehmen, zerfallen in zwei Tafeln, in die Magnatentafel (Prälaten und Reichsbarone) und die Ständetafel

(niederer Adel und Bürger der Freistädte). Die Stelle des Königs vertritt der Palatinus, d. i. der Vicekönig von Ungarn, ein Prinz des kaiserlichen Hauses.

In Siebenbürgen finden sich fast dieselben Verfassungsnormen. Ganz eigenthümlich sind die Verhältnisse der Militärgrenze, als Schutzwehr gegen die Pest und die Türken errichtet, ist Grund und Boden Staatseigenthum, der Bewohner aber Soldat, Bürger und Bauer zu gleicher Zeit, der, unter völliger Abgabenfreiheit, mit dem Nießbrauche des Bodens statt des Soldes beliehen ist. Die Organisation der Grenzer ist ganz militärisch, sie bilden Bataillons und Regimenter und werden von Generalen befehligt.

Die neuesten Ereignisse werden in der Verfassung der ungarischen Erbstaaten Vieles ändern, wenigstens ist auch dort schon die österreichische Constitution von 1849 proclamirt worden.

§. 12. Eintheilung Ungarns.

I. Das eigentliche Ungarn wird in Nieder- und Ober-Ungarn und diese in 4 Kreise, und jeder Kreis in eine Anzahl Comitate oder Gespannschaften — zusammen in 49 — und in 4 besondere Distrikte abgetheilt. Die Namen der Kreise sind:

1) der Kreis diesseits der Donau, d. i. im O. und N. dieses Flusses, mit 13 Comitaten;
2) der Kreis jenseits der Donau, d. i. zwischen der Donau und Drau mit 11 Comitaten; diese beiden Kreise bilden Nieder-Ungarn;
3) der Kreis diesseits der Theis, d. i. im N. dieses Flusses, mit 10 Comitaten, und
4) der Kreis jenseits der Theis, d. i. im O. und S. dieses Flusses mit 12 Comitaten; diese beiden Kreise heißen Ober-Ungarn.

Die Namen der besondern Distrikte heißen: 1) Jazygen, 2) Klein Kumanien, 3) Groß Kumanien, 4) 6 Heiducken.

§. 13. Eintheilung der ungarischen Nebenländer.

II. Das Königreich Slavonien, zwischen der Sau, Drau und Donau enthält nur 3 Comitate; sein ö. Theil heißt auch das Herzogthum Syrmien.

III. Das Königreich Kroatien, zwischen der Drau und dem adriatischen Meere, zerfällt in 3 Comitate und in das Küstenland.

IV. Das Königreich Dalmatien, ein schmales Küstenland am ö. Ufer des adriatischen Meeres, dessen Nahrungsquellen in Wein- und Oelbau, in Seidenkultur nebst Handel mit Südfrüchten und starker Fischerei bestehen, ist in die 4 Kreise Zara, Spalato, Ragusa und Cattaro getheilt: endlich

V. Das Großfürstenthum Siebenbürgen wird nach den drei Hauptnationen, die es bewohnen, eingetheilt:

1) in das Land der Ungarn, d. i. der größern N. Hälfte des Landes mit 11 Comitaten oder Stühlen;
2) in das Land der Sachsen, meistens im S., aber auch zum Theile im N. mit 9 Comitaten und
3) in das Land der Szekler, im S. O. an der moldauischen Grenze mit 5 Comitaten.

VI. Die Militärgrenze, ein Grenzstrich gegen die Türkei 220 M. lang, zerfällt in 4 Landstriche: in die kroatische, slavonische, ungarische und siebenbürgische Militärgrenze.

§. 14. Ortsbeschreibung.

A. Im eigentlichen Ungarn, und zwar:

a) Im Kreise diesseits der Donau:

Ofen, $\frac{47^\circ 29' \text{n. Br.}}{36^\circ 42' \text{ö. L.}}$, von den Ungarn Buda genannt, am rechten

Donauufer, fast in Mitte des Königreiches, jetzt die Hauptstadt des Reiches, mit 43,000 E. Herrlich ist die Lage dieser schönen Stadt voll Kirchen und Prachtgebäuden, die man vorzüglich in der Oberstadt auf dem Festungsberge findet, wo sich ganz besonders das k. Residenzschloß auszeichnet, in dem die k. Krone verwahrt wurde und der Palatinus seinen Sitz hatte. Die Stadt hat ein Archygymnasium und prächtige, noch von den Türken erbaute Bäder. Durch eine Kettenbrücke steht sie in Verbindung mit der Schwesterstadt Pesth. Erstürmung der Stadt durch die Ungarn 1849.

Pesth, am linken Donauufer, Ofen gegenüber, die reichste, bevölkertste, und betriebsamste Stadt in Ungarn, mit 80,000 E., 5000 Häusern, der berühmten Landesuniversität, 4 Messen und großem Handel, besonders mit Wein, Getreide, Wolle und Vieh.

Preßburg, am linken Ufer der Donau, nicht weit von der deutschen Grenze, früher Hauptstadt von Ungarn, königliche Krönungsstadt und Sitz des Erzbischofs von Gran, mit 42,000 E., zwei Gymnasien, einer k. Akademie, einem Dom, einigen Fabriken, starkem Weinbau und lebhaftem Handel. Friede von 1805 am 27. Dezember. Die königliche Burg liegt seit dem Brand im Jahr 1811 in Trümmern.

Gran, s. ö. der vorigen, wohlgebaute Stadt an der Donau, mit 15,000 E., neuem prächtigen Dom, Gymnasium, warmen Bädern und starkem Wein- und Maisbau.

Kecskemet, s. ö. von Pesth, der größte Flecken Ungarns mit 38,000 E., großem Woll- und Tabakshandel.

Theresienstadt, s. der vorigen, ungemein weitläufig gebaute Stadt mit 45,000 E., vielem Tabaksbau, Viehzucht, Gewerbe und Handel.

Neusatz, s. der vorigen, Stadt an der Donau mit 22,000 E., zugleich einer der wichtigsten Handelsorte des Landes.

Schemnitz, n. von Ofen, die erste Bergstadt in Ungarn, mit 20,000 E., einer Bergakademie und sehr reichen Gold- und Silbergruben.

Kremnitz, n. von Schemnitz, wichtige Bergstadt mit 8000 E., Gold- und Silberbergwerken und einer Münze. Kremnitzer Dukaten.

Neusohl, an der Gran, mit 12,000 E., evangel. Gymnasium und wichtigen Kupferbergwerken.

b) Im Kreise jenseits der Donau:

Oedenburg, w. dem Neusiedlersee, hübsche Stadt mit 15,000 E., evangel. und kathol. Gymnasium, vielen Töpfern, Messerschmieden, Tuchfabriken und blühendem Weinbau. In der Nähe Schloß Esterhazy.

Rust, nahe bei Oedenburg, am Neusiedlersee, kleine Stadt, durch ihren feurigen Wein berühmt. 1200 E.

Komorn, ö. von Rust an der Donau, am Ende der Insel Schütt, Stadt und sehr starke Festung mit 18,000 E. und lebhaftem Donauhandel. Belagerung 1849.

Raab, am Einfluß der Raab in die Donau, sehr gewerbige Stadt mit 20,000 E., zwei Gymnasien, mehrern Tuch- und Messerfabriken, starkem Acker- und Weinbau und großem Handel auf der Donau. Schlacht am 13. Juni 1809.

Stuhlweissenburg, s. ö. der vorigen, wohlgebaute und feste Stadt, Bischofssitz mit 22,000 E., kathol. Gymnasium und blühendem Weinbau.

Fünfkirchen, weit s. der vorigen, hübsche Stadt mit 15,000 E., großen Kathedrale, kath. Gymnasium, reichen Steinkohlengruben, ergiebigem Wein- und Tabaksbau und türkischen Ruinen.

c) Im Kreise diesseits der Theis:

Erlau, n. ö. von Ofen, an der Erlau, wohlgebaute Stadt und Sitz eines Erzbischofes, mit 20,000 E., herrlichem Dome, Lyceum, Gymnasium, Mineralquelle und wichtigem Wein- und Tabaksbau.

Tokay, n. ö. von Erlau, an der Theis, hübscher Marktflecken, bei dem auf einer Fläche von 5—6 □ M. der beste Wein wächst. (300,000 Eimer.)

Munkatsch, ö. von Tokay, großer Marktflecken mit 5000 E., einem nahen festen Schlosse zur Aufbewahrung von Staatsgefangenen und großen Salpeter- und Alaunsiedereien.

Kaschau, n. von Tokay, regelmäßig gebaute Stadt mit 15,000 E., einem Gymnasium, vielen Fabriken und blühendem Weinbau.

Szilicza, w. dem vorigen, Dorf durch eine Eishöhle berühmt, in welcher sich um so mehr Eis bildet, je wärmer außen die Luft ist. Im Winter dagegen gewährt sie wilden Thieren einen warmen Zufluchtsort.

Eperies, n. von Kaschau, hübsche Stadt mit 10,000 E., berühmten Leinwandmarkt, Fabriken und Handel.

Käsmark, weiter gen N. W. in der Nähe des Berges Kriwan, niedliche Stadt mit 6000 E., Lyceum und Gymnasium und starkem Wein- und Leinwandhandel.

d) Im Kreise jenseits der Theis:

Debretschin, s. von Tokay, in einer großen Ebene, eine der wichtigsten Städte von Ungarn, aber dorfähnlich gebaut, mit 55,000 meist reformirten E., vielen Seifen- und Tabakspfeifen-Fabriken und ausgebreitetem Handel mit Wein, Getreide und Vieh ꝛc. Ungarischer Reichstag 1849. Kossuth.

Großwardein, tiefer s., starke Festung mit 20,000 E., Dom, Gymnasium, warmen Bädern und gutem Weinbau.

Szegedin, s. w. der vorigen, am Zusammenfluß der Marosch und der Theis, sehr starke Festung mit 35,000 E., worunter die besten Schiffer Ungarns, zwei Gymnasien, Hausenfang, Tabaksbau und herrlicher Viehzucht.

Temeswar, im S. O. von Ungarn, hübsche Stadt mit 18,000 E., und wichtigem Seidenbau, zugleich starke Festung und Hauptstadt der ungarischen Provinz, die man das Banat nennt, wegen ihres Reichthumes an Getreide Ungarns Fruchtkammer geheißen. Belagerung 1849.

e) Besondere Bezirke:

Der Jazygen-Distrikt hat 70,000 E., Hauptort ist Jasz-Bereny, ö. von Pesth, mit 18,000 E., Acker- und Weinbau und Viehzucht.

Klein Kumanien zählt 80,000 E., worin Felegyhaza mit 17,000 E. und berühmten Viehmärkten, Hauptort ist.

Groß Kumanien liegt ö. der Theiß und zählt 60,000 E.

Heiducken-Distrikt w. von Debreczin hat 65,000 meist protest. E.

B. Im Königreiche Slavonien.

Essek, $\frac{45^\circ\ 32'\ \text{n. Br.}}{36^\circ\ 23'\ \text{ö. L.}}$, an der Drau, sehr feste Hauptstadt des Landes, mit 14,000 E., Gymnasium, blühenden Seidenfabriken und starkem Viehhandel.

Posega, s. w. von Essek, hübsche Stadt mit 4000 E., einem Gymnasium, und blühendem Tabaksbau. Das nahe Daruvar hat warme Bäder.

Vukovar, an der Donau, schöner Marktflecken mit 6000 E. und Hauptort der Provinz Syrmien, des fruchtbarsten Theiles von Slavonien.

C. Im Königreiche Kroatien.

Agram, $\frac{45^\circ\ 52'\ \text{n. Br.}}{33^\circ\ 38'\ \text{ö. L.}}$, an der Sau, Hauptstadt des ganzen Landes und Sitz des Bans (d. i. Statthalters) und Bischofes, mit 18,000 E., Gymnasium, Hospital der barmherzigen Brüder und lebhaftem Handel.

Warasdin, n. der vorigen, an der Drau, feste Stadt mit 10,000 E. und warmen Bädern.

Karlstadt, s. w. von Agram, an der Kulpa, befestigte Stadt mit 7000 E. und starker Spedition.

Fiume, am Busen von Quarnero, Hauptstadt des ungarischen Küstenlandes, Seestadt mit 15,000 E., einem Freihafen, blühenden Fabriken und sehr lebhaftem Handel mit ungarischen Produkten.

D. Im Königreiche Dalmatien.

Zara, $\frac{44^\circ\ 8'\ \text{n. Br.}}{32^\circ\ 55'\ \text{ö. L.}}$, am adriatischen Meere, befestigte Hauptstadt, zugleich Sitz des Guberniums und eines Erzbischofes,

mit 8000 E., Lyceum, Gymnasium, Priesterhaus mit theologischem Lehrinstitute, Hafen, Arsenal, vielen Fabriken, lebhaftem Handel und zahlreichen römischen Ruinen, aber Mangel an Trinkwasser, das in 3 großen Cisternen gesammelt wird.

Sebeniko, tiefer s. an einem Meerbusen, feste Stadt in einer wein- und ölreichen Gegend, mit 6000 E., Hafen und starker Korallenfischerei. Auch ist hier der Sitz des griechischen nicht unirten Bischofes.

Spalato, noch mehr s., feste Stadt auf einer Halbinsel, mit 12,000 E., verschlemmtem Hafen und sehenswerthen röm. Alterthümern von Salona, der Geburtsstadt Diocletians, wo sein prachtvoller Palast stand.

Ragusa, sehr weit gen S., befestigte aber schlecht gebaute Stadt auf einer Halbinsel, mit einem kleinen Hafen, 6000 E. und sehr wichtigem Handel. (Einst Republik unter einem Rektor). In der Nähe stand das alte Epidaurus.

Cattaro, weiter s., am Canal von Cattaro, einer großen langen Bucht, feste Stadt mit 3000 E. und dem besten Hafen des adriatischen Meeres.

* Unfern der Küste von Dalmatien liegen im adriatischen Meere eine Menge Inseln, der dalmatische Archipel genannt, alle durch Reichthum an Oel, Wein und Südfrüchten ausgezeichnet. Die größten sind: Pago, Grossa, Brassa oder Brazza, Lesina, Kurzola und Meleda. Der Insel Meleda gegenüber ist die Halbinsel Sabioncello.

E. Im Großfürstenthume Siebenbürgen, und zwar:

a) Im Lande der Ungarn:

Klausenburg, $\frac{46^\circ\ 43'\ \text{n. Br.}}{41^\circ\ 5'\ \text{ö. L.}}$, am Szamos, feste Hauptstadt von Siebenbürgen, und Sitz des General-Guberniums, mit 25,000 E., Lyceum, unitarischen und reformirten Collegium, Gymnasium und katholischen Priesterhause, Tuchweberei und Fayence-Fabrikation.

Karlsburg (früher Weißenburg), s. der vorigen, an der Marosch, wohlgebaute feste Stadt mit 9000 E., schönem Dome mit merkwürdigen Grabmälern, katholischem Bischofe, Gymnasium und prachtvollen Thore.

b) Im Lande der Sachsen:

Hermannstadt, im S. von Siebenbürgen, feste und schöne Stadt, Sitz der obersten Behörde des Sachsenlandes, mit 20,000 E., Akademie, Gymnasium, griech. Bischofe und mehreren Fabriken. S. von hier der rothe Thurmpaß, an der Straße in die Walachei.

Kronstadt, s. ö. der vorigen, die größte Stadt des Landes, mit 30,000 E., lutherischem Gymnasium, sehr wichtigen Fabriken und einem großen Kaufhause.

c) Im Lande der Szekler:

Neumarkt oder Maros Vasarhely, ebenfalls an der Marosch, n. ö. der vorigen, Stadt mit 12,000 E., reformirten Collegium, kathol. Gymnasium und großen öffentlichen Bibliothek. Die alte Burg Vayda Hunyad, der wohlerhaltene Stammsitz Joh. Hunyad's.

Udvarhely, s. ö. von Neumarkt, großer Marktflecken mit 6000 E. und einem reformirten Collegium. In der Nähe merkwürdige Höhlen.

Thorenburg, Marktflecken mit 6000 E. und einem ergiebigen Salzwerke.

F. In der Militärgrenze, und zwar:

a) In der kroatischen Militärgrenze:

Zengg, am adriatischen Meere, Stadt mit 3000 E., Frei- und Kriegshafen, Gymnasium und bedeutendem Handel.

Carlopago, an demselben Meere, kleine Stadt mit 900 E., Hafen und sehr beträchtlichem Weinhandel.

Bellovar, n. ö. von Agram, kleine aber hübsche Stadt, ganz neu und regelmäßig befestigt, mit 3000 E.

b) In der slavonischen Militärgrenze:

Alt-Gradiska, an der Sau, Marktflecken mit 1800 E. und sehr starke Festung gegen Bosnien. In der Nähe der Flecken Neu-Gradiska mit 2000 E.

Brod, ebenfalls an der Sau, befestigter Marktflecken, Türkisch-Brod gegenüber. Der Ort hat 3000 E. und ein Contumazhaus.

Semlin, an der Einmündung der Sau in die Donau, Belgrad gegenüber, sehr starke Festung mit 12,000 E. und Mittelpunkt des Handels zwischen Wien und Constantinopel.

Karlowitz, an der Donau, n. w. von Semlin, hübsche Stadt mit 6000 E. und Sitz eines griechischen Erzbischofes mit griechischen Seminar und Lyceum, Friede von 1699.

Peterwardein, an der Donau, nahe der vorigen und gegenüber der bedeutenden Handelsstadt Neusatz, in einer ungesunden Gegend, sehr starke Festung mit 6000 E. und Sitz des Appellationsgerichtes für die ganze Militärgrenze. Sieg Eugen's über die Türken 1716.

c) In der ungarischen (banatischen) Militärgrenze:

Panksowa oder Pantschowa, ö. von Semlin, unweit der Donau, feste Stadt mit 12,000 E. und starken Maulbeer- und Baumwollen-Pflanzungen.

Alt- und Neu-Orsowa, zwei Marktflecken und feste Plätze an der hier durch Felsen brechenden Donau, im Winkel zwischen Servien und der Walachei.

Mehadia, n. der vorigen, Marktflecken mit 1500 E., warmen Bädern und römischen Alterthümern.

d) In der siebenbürgischen Militärgrenze:

Kezdy Vasarhely, n. ö. von Kronstadt, nicht weit von der moldauischen Grenze, hübscher Marktflecken mit 5000 E. und lebhaftem Handel.

X. Galizien mit der Bukowina.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Galizien schließt sich an den N. O. der ungarischen Länder an, und reicht vom 47° 15′ bis 50° 44′ n. Breite und vom 36° 36′ bis 44° 12′ ö. Länge.

Grenznachbarn sind im N. Polen und Rußland, im O. Rußland und die Türkei (Moldau), im S. Siebenbürgen und Ungarn, im W. Deutschland (österreichisch und preußisch Schlesien).

Der Flächenraum umschreibt 1654 d. □ M., auf denen 5,200,000 Menschen leben.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das Innere bildet ein fruchtbares Hügelland, zum Theil auch eine Hochebene; an den S. Grenzen aber, gegen Ungarn und Siebenbürgen, thürmen sich die Karpathen auf und greifen mit ihren gewaltigen Armen 2—4 M. in das Land ein. Nur die Bukowina, im S. O. ist fast ganz Gebirgsland.

Der höchste Punkt im diesseitigen Karpathengebirge ist der große Kriwan, der sich als Grenzpfeiler zwischen Galizien und Ungarn zu einer Höhe von 7812′ erhebt.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Galizien hat zwei Hauptflüsse: die Weichsel und den Dniester.

1) Die Weichsel fließt auf der n. w. Grenze gegen Polen hin, nimmt daselbst den von den Karpathen kommenden San auf; in Polen erhält sie auch den Bug, der im N. O. von Galizien entspringt.

2) Der Dniester entstehet an den Karpathen, durchfließt die Mitte von Galizien und wendet sich endlich nach Rußland, wo er ins schwarze Meer fällt.

Von seinen Nebenflüssen ist der Sered und der Podhorze, dieser auf der Grenze gegen Rußland, am bedeutendsten.

Im s. ö. Theile entspringt ebenfalls in den Karpathen der Pruth, welcher sich nach Rußland begibt, dies Reich eine lange Strecke von der Moldau scheidet und dann in die Donau fällt.

Die vorhandenen Landseen sind wohl sehr zahlreich, aber sämmtlich klein. Uebrigens findet man auch so manche Morast- und Heidestrecke.

§. 4. Clima und Produkte.

Wegen der Gebirge und der hohen Lage von Galizien ist die Luft rauher, als in Deutschland, und dem Weinbau fast ganz ungünstig; nur in einigen Thälern des tiefsten S. trifft man Weinberge.

Hauptprodukte des Landes sind: Getreide und Salz, jenes besonders in der Bukowina, dieses in Bergen und Quellen längs der Vorberge der Karpathen, besonders reichlich aber zu Bochnia und Wieliczka, und zwar jährlich an Stein- und Quellsalz über eine Million 400,000 Ztnr.

Außerdem erhält man etwas Silber, viel Kupfer, Eisen und Blei, Flintensteine, Steinkohlen und Schwefel; ferner Holz im Ueberflusse, unter andern Zuckerahorn und Birken; sehr viel Honig und Wachs; in der Bukowina herrliche Pferde, aber auch reißende Thiere, besonders Bären und Wölfe.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind größtentheils Polen und Russen, doch findet man auch sehr viele Deutsche, Walachen, Juden, Armenier und Zigeuner. Am ausgebreitetsten ist die polnische und ruthenische, nach dieser die deutsche Sprache.

b) Religion: Die Mehrheit der Bewohner, an 3 Mill., bekennt sich zur griechischen unirten und nicht unirten Kirche, an deren Spitze ein Erzbischof und ein Bischof stehen. Ueber 1½ Mill. sind römisch-katholisch, ebenfalls gleich den unirten Armeniern unter Erzbischöfen. Die Protestanten über 30,000 haben zwei Superintendenten.

Juden zählt man über 300,000 mit 300 Synagogen. In der Bukowina gibt es eine Sekte der griechischen Kirche, die Philippowanner, welche ihre Leichen verbrennen.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Galizien ist ein Königreich, dabei ein Bestandtheil der österreichischen Monarchie, und erfreuet sich seit dem Jahre 1846 der constitutionellen Verfassung derselben.

Das Ganze zerfällt in zwei Hauptbestandtheile: in das eigentliche Galizien, das seit 1846 demselben einverleibte Großherzogthum Krakau, früher Republik, und in die Bukowina, d. h. Eichenwald. Von den 20 Kreisen kommen 19 auf Galizien.

§. 7. Ortsbeschreibung.

Lemberg, $\frac{49^\circ\ 50'\ \text{n. Br.}}{41^\circ\ 38'\ \text{ö. L.}}$, fast in Mitte des Landes, wohlgebaute Hauptstadt des Königreiches und Sitz des Gouverneurs, mit 80,000 E., worunter 30,000 Juden, Universität, griechischem Seminar, zwei Gymnasien, prächtigem Dom, drei Erzbischöfen,

von denen der katholische den Titel: Primas von Galizien führt, blühenden Fabriken von Tuch, Leder, Rosoglio ꝛc. und lebhaftem Handel mit Landesprodukten.

Jaroslaw, w. der vorigen, am San, bedeutende Fabrik- und Handelsstadt mit 9000 E., Dom und berühmten Wachsbleichen.

Tarnow, weiter gen W., hübsche Stadt mit 6000 E., einem Gymnasium und ausgebreiteter Leinwandfabrikation.

Bochnia, noch mehr w., kleine Stadt mit 7000 E. und einem Steinsalzbergwerke, welches jährlich über 300,000 Ztr. Salz liefert. Eisenbahn nach Wien.

Wieliczka, w. der vorigen, Städtchen mit 7000 E. und dem größten Steinsalzbergwerke in der ganzen Welt, das bis zu einer Tiefe von wenigstens 3800′ unter der Meeresfläche hinabgeht und jährlich 1 Million Ztr. liefert. Merkwürdig ist in dieser unterirdischen Welt die aus Salzsteinen gehauene Kapelle mit Altar und Bildsäulen gleichen Stoffes versehen.

Podgorze, an der Weichsel, Krakau gegenüber, Städtchen mit 2000 E. und sehr reichen Flintensteinbrüchen.

Krakau, an der Weichsel, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, große, aber unregelmäßige Hauptstadt des Großherzogthums gleiches Namens, früher die Krönungsstadt der polnischen Könige, mit 40,000 E., der herrlichen Metropolitankirche, reich an Marmor, Silber und Gold, (sie enthält die Grabmäler des hl. Stanislaus und vieler polnischen Könige, so wie die Gräber Kosciusko's († 1817) und Poniatowski's († 1813),) Universität, Gymnasium, Seminar, Börse, großem Marktplatze, der ein reguläres Viereck bildet, einigen Fabriken und sehr großem Handel mit ungarischen, schlesischen und galizischen Waaren. In der Nähe auf einem Hügel das Denkmal des berühmten Helden Kosciusko.

Krzessowice, n. w. von Krakau, großer Marktflecken mit 800 E., einer warmen Schwefelquelle und einer Eisen- und Zinkhütte.

Sambor, am Dniester, s. w. von Lemberg, Stadt mit 9000 E., Gymnasium und einer Pfälzer-Colonie, die viel Rhabarber bauet.

Drohobiz, s. ö. dem vorigen, Stadt mit 12,000 E., die durch Industrie, Handel und Ackerbau zu großer Blüthe gelangt ist.

Brody, n. ö. von Lemberg, unweit der russischen Grenze, die erste Handelsstadt von Galizien, mit 40,000 E., worunter 26,000 Juden.

Tarnopol, am Sered, s. ö. der vorigen, bedeutende Stadt mit 15,000 E., Lyceum und Gymnasium. Schloß Olesko, wo 1629 Johann Sobieski geboren wurde.

Tschernowitz, am Pruth, s. der vorigen, Hauptstadt der Bukowina mit 11,000 E., Gymnasium, berühmten Gold- und Silberschmieden und wichtigem Handel.

Sutschawa, im s. ö. Winkel der Bukowina, wohlgebaute Stadt mit 7000 E., Weinbau und starkem Speditionshandel.

Halicz, am Dniester, zwischen Lemberg und Tschernowitz, alte Hauptstadt des Landes, welches von ihr den Namen Galizien erhielt (die Slaven sprechen nämlich das H wie ein weiches G). 1800 E.

XI. Polen.

Vorbemerkung. Obgleich Polen seit dem 26. Febr. 1832 mit Rußland vereinigt ist, und also den Charakter eines eigenen Staates verloren hat, so fordert dennoch dessen natürliche Lage, daß es hier, also getrennt vom russischen Reiche, beschrieben werde.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Polen liegt n. von Galizien, zu beiden Seiten der Weichsel, und reicht vom 50° 2′ bis 55° 5′ n. Breite und vom 35° 20′ bis 42° ö. Länge.

Seine Grenznachbarn sind im S. Galizien, im O. und N. Rußland und Preußen, und im W. Preußen, Posen und Schlesien.

Das Areal beträgt 2267 (nach neuern Angaben 2355) D. □ M. und die Volkszahl 5 Mill., worunter sich 500,000 Juden befinden.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das Ganze ist fast durchaus Flachland, meistens mit fruchtbarem Boden, aber auch Sand, Haide, Morast und Waldungen bedecken weite Strecken. Nur im S. W., wo die Vorberge der Karpathen streichen, gibt es bergige Landschaften.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Der Hauptfluß ist die Weichsel. Sie bildet lange die Grenzen gegen Galizien, strömt dann nach N. mitten durch das Land, wendet sich sofort nach Preußen und fällt dort in mehrern Armen in die Ostsee; ihr ganzer Lauf beträgt 130 M.

Von ihren Nebenflüssen erwähnen wir a) rechts den Bug, Grenzfluß gegen Rußland, mit der Narew, b) links: die Pilika, und die Bzura.

Außerdem merke man noch: 1) die Warthe, welche im S. W. von Polen entspringt, sich mit der Prosna, dem Grenzflusse gegen Posen, vergrößert, dann durch Posen nach Deutschland geht, wo sie bei Küstrin in Brandenburg in die Oder sich ergießt; Lauf 100 M.; 2) den Niemen, welcher in Rußland s. von Minsk entsteht, lange die Grenze zwischen Polen und Rußland bildet und endlich in Preußen ins kurische Haff gehet: Lauf: 116 M.

Auch an Landseen ist kein Mangel; doch ist keiner von bedeutender Größe. Wir bemerken hievon den Goplosee, dessen größter Theil in Posen liegt, nebst dem Sleszcynasee, s. dem vorigen.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft ist fast durchaus gemäßigt, doch schärfer, als in Deutschland, weil das offene Land den Nordwinden allzu sehr ausgesetzt ist. Eine eigne Plage unreinlicher Menschen ist der Weichselzopf (eine Art Aussatz); die Hausthiere unterliegen oft verheerenden Viehseuchen.

Polens Hauptreichthum bestehet in Getreide und Holz, dann in der blühenden Rindvieh-, Pferde-, Schafe-, Schweine- und Waldbienenzucht, daher sehr viel Honig und Wachs. Ueberdies liefert das Land viel Hanf, Flachs und Tabak, eine Menge Wild, aber auch Bären, Wölfe und Luchse; die Weichsel bietet Fische in großer Fülle.

Das Mineralreich liefert Eisen und Galmei, etwas Blei, Kupfer und Silber, auch Salz, Steinkohlen und verschiedene Kalk- und Thonarten. Die Manufakturen steigen auf fast unglaubliche Weise. Im Jahre 1815 gab es 100 Manufakturen in Polen; jetzt zählt man über 6000, die unter andern jährlich 7 Mill. Ellen Tuch bereiten.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Mehrzahl sind Polen, slavischen Stammes; daneben viele Deutsche, Russen, Tataren und Juden.

b) Sprache: am weitesten verbreitet ist die polnische, unter allen slavischen Sprachen die schönste und ausgebildetste; in den höhern Ständen wird auch französisch, deutsch und lateinisch gesprochen.

c) Religion: Die meisten Bekenner zählt die römisch-katholische Kirche, an deren Spitze ein Erzbischof und 9 Bischöfe stehen. Die andern Confessionen, Protestanten, Juden, Griechen, Socinianer und selbst Muhamedaner haben freie und öffentliche Religionsübung.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Polen hat zwar den Titel eines Königreiches, ist aber seit dem 26. Febr. 1832 mit Rußland vereiniget, und bildet einen integrirenden Theil desselben. An der Spitze der obersten Verwaltung stehet ein russischer Statthalter.

Durch einen Ukas vom 9. (21.) August 1844 ist Polen in 5 Gouvernements eingetheilt, diese sind:

1) Radom, 2) Lublin, 3) Warschau, 4) Plozk und 5) Suwalki.

Radom ist gebildet aus den ehemaligen Woiwodschaften Sandomir und Kielce; Lublin aus den Woiwodschaften Lublin und Podlachien; Warschau aus den Woiwodschaften Kalisch und Massovien, Plozk und Augustowo blieben wie früher.

§. 7. Ortsbeschreibung.

1) In dem Gouvernement Warschau:

Warschau, $\frac{52^\circ 13' \text{ n. Br.}}{38^\circ 36' \text{ ö. L.}}$, am linken Ufer der Weichsel und fast in Mitte von Polen, große und zum Theil wohlgebaute und durch eine starke Citadelle befestigte Hauptstadt des Königreichs und Sitz des Statthalters mit 160,000 E., worunter 40,000 Juden und 6000 Protestanten, herrlichen Palästen, zwei Gymnasien und andern wissenschaftlichen Anstalten, schönen Kasernen, zahlreichen Fabriken, zwei großen Messen und bedeutendem Handel. Jenseits der Weichsel liegt die feste Vorstadt Praga, durch eine stehende Brücke mit Warschau verbunden. (Suwarows gräßliches Gemetzel am 4. Novbr. 1794 und tumultuarische Auftritte am 29. und 30. November 1830. Wiedereroberung der empörten Stadt durch die Russen am 7. Sept. 1831.)

Modlin, am Einflusse des Bug in die Weichsel, neu angelegte Festung mit 10,000 E., großen Kasernen, Zeughäusern und Magazinen.

Lowitsch, unweit der Bzura, s. w. von Warschau, hübsche Stadt mit 7000 E., Gymnasium, Schullehrer-Seminar und blühender Leinenweberei.

Kalisch, an der Prosna, unfern der preuß. Grenze, wohlgebaute und nach Warschau die wichtigste Stadt in Polen, einst Residenz der Herzoge von Großpolen, mit 15,000 E., Gymnasium und starker Tuchweberei und Gerberei.

Alt- und Neu-Czenstochau, s. von Kalisch, an der Warthe, das erste ein Städtchen mit 6000 E., das andere ein stark befestigtes Kloster, zu welchem eines Marienbildes wegen stark gewallfahrtet wird.

Petrikau, n. ö. von Czenstochau, zwischen großen Morästen, Städtchen mit 6000 E., in der ältern polnischen Geschichte hochberühmt; heut zu Tage der Sitz eines Appellationshofes.

2) In dem Gouvernement Radom:

Radom, am Flüßchen gleiches Namens, hübsche Hptst. mit 6000 E., einem Gymnasium und ansehnlichen Schlosse.

Sandomir, an der Weichsel, bedeutende Stadt mit 3000 E., einem Gymnasium und Bergschlosse.

Konskie, n. w. der vorigen, Stadt mit 4000 E., großen Eisenwerken und berühmten Klingenfabriken.

Kielce, s. der vorigen, hübsche Stadt mit 6000 E., Bergakademie, theologischem Seminar, Gymnasium, Eisenfabriken und nahen Kupfer-, Eisen- und Bleigruben.

Miechow, s. w. der vorigen, kleine Stadt mit 2000 E. und sehr blühendem Gartenbau.

Pilika, n. w. der vorigen, Städtchen mit 4000 E. in hoher Lage, in dessen Nähe die Quellen der Pilika und Warthe sind.

3) In dem Gouvernement Lublin:

Lublin, s. ö. von Radom, schöne Hptst. mit 16,000 E., Appel-

lationshofe, Bergschlosse, Piaristencollegium, vielen Tuchfabriken, drei stark besuchten Messen und sehr wichtigem Handel.

Pulawy, an der Weichsel, Städtchen mit 3000 E., ehedem mit einem herrl. Schlosse des Fürsten Czartorysky, das aber 1831 von den Russen verwüstet wurde.

Zamosk, s. ö. von Lublin, an einem kleinen See, sehr alte Stadt und hochberühmte Festung mit 7000 E. und einem Gymnasium.

Siedlce, n. von Lublin, kleine Stadt mit 6000 E., einem Schloß u. Gymnasium.

Biala, s. ö. von Siedlce, hübsches Städtchen mit 4000 E. und einem schönen Schlosse des Fürsten Radziwil.

Terespol, ö. von Biala, am Bug, blühende Handelsstadt mit 3000 E. meistens deutscher Abstammung.

4) In dem Gouvernement Plozk:

Plozk, an der Weichsel, n. w. von Warschau, wohlgebaute Hptst. mit 10,000 E., einem Bischofe, Domstifte, Gymnasium, und sehr einträglichem Getreidehandel.

Pultusk, an der Narew, ö. der vorigen, kleine Stadt, mit Schloß und Gymnasium. Schlacht vom 26. Dezbr. 1806.

Ostrolenka, auch an der Narew, n. von Pultusk, Stadt mit 2000 E. und nahen großen Waldungen — die ostrolenkische Wildniß. Schlachten im J. 1807 und 1831.

5) In dem Gouvernement Suwalki:

Suwalki, neugebaute Hptst. mit 5000 E., breiten geraden Straßen und schönen Häusern.

Augustowo, s. der vorigen, nahe an einem kleinen See, Städtchen mit 4000 E. und blühendem Getreidebau.

Neustadt, im N. von Polen, nahe an der preußischen Grenze, hübsche Stadt mit 2300 E. und starker Leinenweberei.

C. Südeuropa.

XII. Italien.

§. 1. Bestandtheile und Gestalt.

Italien im weitern Sinne bestehet eines Theils aus dem Festlande oder der Halbinsel Italien, welche nicht undeutlich die Gestalt eines Stiefels mit hohem Absatz und einem Sporn hat; und andern Theils aus den zwei Inseln Sizilien und Sardinien, von welchen jene das Bild des Dreieckes, diese das einer Fußsohle darstellt (daher die griechischen Benennungen *Τρινακρία* und *Σανδαλίωτις*.)

* Die sonst hieher gehörigen Eilande Corsika und Malta, jenes n. von Sardinien, dieses s. von Sizilien, kommen bei Frankreich und Großbritanien vor, deren Scepter sie gegenwärtig unterworfen sind.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Italien liegt im S. von Europa hinter Deutschland und der Schweiz, und erstreckt sich vom 36° 40′ bis 46° 30′ n. Breite und vom 23° 19′ bis 36° 15′ ö. Länge.

Das Festland hat auf allen Seiten Naturgrenzen: im N. scheiden die Alpen von der Schweiz und Deutschland, im O. trennt das adriatische Meer von Dalmatien und der Türkei, im S. befinden sich das jonische Meer, im W. aber das Mittelmeer, und auf der Grenze gegen Frankreich die Seealpen, dann die Cottischen und Grajischen Alpen. — Die beiden Inseln sind allenthalben von den Gewässern des Mittelmeeres bespült.

Der Flächenraum, mit Einrechnung der Inseln, beträgt 5700 d. □ M., und die Gesammt-Volkszahl 25 Mill. Seelen.

§. 3. Meere.

Zu Italien gehören folgende Meere:

1) das adriatische Meer, im N., auch der Meerbusen von Venedig genannt, und
2) das Mittelmeer, von seiner Lage zwischen drei Erdtheilen so geheißen.

Der Theil des Mittelmeeres, der einerseits zwischen dem s. Italien und Sizilien, andererseits zwischen der Türkei und Griechenland liegt, heißt das jonische Meer; die große Wasserfläche hingegen, die sich zwischen Italien und den Inseln Sizilien, Sardinien und Corsika ausbreitet, wird das toskanische (auch das tuscische oder tyrrhenische) Meer genannt.

§. 4. Meerbusen.

Zahlreich sind die größern und kleinern Einschnitte des Meeres in die Halbinsel. Als Hauptbusen sind zu merken:

1) der Meerbusen von Venedig;
2) der Busen von Taranto, zwischen dem Absatze und Vorfuße des Stiefels, und
3) der Busen von Genua, die nördlichste Ausbeugung des Mittelmeeres.

§. 5. Meerengen.

Die bedeutendsten Straßen von Italien sind folgende:

1) die Straße von Otranto, der Eingang aus dem jonischen in das adriatische Meer;
2) die Straße von Messina (Fretum Siculum), zwischen der Südspitze der Halbinsel und der Insel Sizilien, und
3) die Straße von Bonifacio, zwischen den Inseln Sardinien und Corsika.

§. 6. Boden und Gebirge.

Nur im N. von Italien gibt es ausgedehnte Ebenen, besonders längs des Poflusses; der übrige, bei weitem größere Theil der Halbinsel, so wie die Eilande, enthält unebenes, ja meist gebirgiges Land.

Italiens Hauptgebirge sind nachstehende:

1) Die Alpen, auf der w. und n. Grenze, unter verschiedenen Namen bekannt; als: die Seealpen, dann die kottischen und grajischen Alpen, zwischen Italien und Frankreich, die Walliser oder penninischen Alpen zwischen Italien und der Schweiz, endlich die Graubündter-, Tiroler, die karnischen und julischen Alpen, gegen die Schweiz und Deutschland.

   Hier in den Alpen befindet sich Europa's höchster Berg der Montblanc, 14,760′ hoch; s. von ihm thürmen sich der Iseran, 11,180′, und der Mont Cenis, 11,446′ hoch (mit einem sehr wichtigen Passe nach Frankreich) gegen die Wolken empor. — Oestl. vom Montblanc erhebt sich der große Bernhard zu 10,327′, der Combin zu 13,200′ und der Mont Rosa zu 14,222′.

2) Das zweite Hauptgebirg Italiens, aber ungleich niedriger als die Alpen, ist der Apennin, der an die Seealpen am Col di Tenda anschließt, und sich in Schlangenwindung durch die ganze Halbinsel bis an deren südlichste Spitzen erstreckt.

   Die größten Höhen im Appenin sind: der Monte della Sibylla, n. von Rom, 7285′, dann der Velino, 8148′, und der Gran Sasso d'Italia, 9500′ hoch; diese beiden weiset die Charte s. ö. von Monte Sibylla.

§. 7. Vorgebirge.

Unzählig sind die Landspitzen, die in das Meer hinausragen. Von allen sind folgende die merkwürdigsten:

1) das Cap Spartivento, die südlichste Spitze der Halbinsel, dort, wo der Vorfuß sich endet, und
2) das Cap Leuca, der südöstlichste Punkt des Festlandes, wo der Absatz des Stiefels sein Ende erreicht.

Die Vorgebirge der Inseln werden wir bei deren Beschreibung anführen.

§. 8. Vulkane.

Der Schrecken von Italien sind die beiden Vulkane oder Feuerberge, nämlich:

1) der Vesuv*), unweit der Stadt Neapel; er ist 3600′ hoch, und stehet vom Hauptzuge des Apennin ganz isolirt da; und
2) der Aetna oder Monte Gibello, auf der Ostküste von Sizilien, 11,400′ hoch.

Auch der Stromboli auf einer der liparischen Inseln hat schon viel Unheil gestiftet.

§. 9. Flüsse.

Italien hat einen einzigen Hauptfluß, den Po. Dieser entspringt an den kottischen Alpen, und zwar am Monte Viso, durchfließt das n. Italien, und ergießt sich, durch viele Nebenflüsse verstärkt, in mehreren Armen in das adriatische Meer. Länge: 95 M.

Die größten Nebenflüsse des Po sind:

a) links: die Dora Baltea, die Sesia, der Ticino, (Hannibals Sieg 218 v. Chr.), die Adda, der Oglio und der Mincio, — alle von den Alpen herabkommend;
b) rechts: der Tanaro, die Trebbia (Hannibals Sieg 218 v. Chr.), der Taro, die Secchia, der Panaro und der Reno, — der erste hat seine Quelle in den Seealpen, die übrigen im Apennin.

* Die Rhone, für Italien nur Nebenfluß, fließt lange auf der Grenze gegen Frankreich hin.

Alle übrigen fließenden Gewässer sind bloße Küstenflüsse, welche sich wegen der Schmäle des Landes, das überdies noch von einem Gebirge durchzogen ist, unmöglich zu großen Strömen sammeln können.

Die merkwürdigsten Küstenflüsse münden sich entweder in das mittelländische und tyrrhenische oder in das adriatische Meer.

A. In das mittel- und tyrrhenische Meer gehen:
1) der Var, zum Theil auf der Grenzscheide von Italien und Frankreich;
2) der Serchio, der vom Apennin kommt, und n. w. von Pisa in den Busen von Genua fällt;
3) der Dichterfluß Arno, von Dante, Petrarca und Boccaz besungen, gleichfalls ein Kind des Apennins und eine Beute des Golfs von Genua;
4) der Ombrone, tiefer s., kleiner als der Arno;
5) die Tiber, die ihre Quelle in der Nähe des Arno hat, und sich unter Rom in 2 Armen ins Meer stürzt; Länge: 50 M.;
6) der Garigliano, mehr s. ö. und endlich
7) der Volturno, wie jener aus dem Apennin kommend und ins tyrrhenische Meer fallend.

B. Die größten Küstenflüsse des adriatischen Meeres sind:
1) der Isonzo mit dem Torre, zum Theil auf der Grenze von Italien und Deutschland (Illyrien);
2) der Tagliamento, weiterhin gegen W.;
3) die Livenza, noch mehr w.;
4) die Piave, ferner
5) die Brenta, und endlich
6) die Etsch oder Adige, alle entweder von den Kärnthner- oder Tiroler-Alpen herabfließend.

---

*) Der erste Ausbruch des Vesuv ereignete sich im J. 79 n. Chr.; seit dem 17. Jahrh. zählt man über 40 Eruptionen.

§. 10. Landseen *).

Landseen besitzt Italien in großer Anzahl, sie liegen entweder am Fuße der Alpen in Oberitalien oder im Innern der Halbinsel. Jene wollen wir Alpen-, diese Apenninenseen heißen.

A. Die größten Alpenseen sind:

1) der Genfersee (Lac Leman), von der Rhone durchflossen, zwischen Italien und Schweiz, 10 M. lang, 1—2½ M. breit, mit höchst reizenden Umgebungen;
2) der Lago maggiore oder lange See, auch See von Lokarno genannt, 8 M. lang, 1 M. breit, und vom Ticino durchströmt;
3) der Luganersee, 4 M. lang, ½ M. breit und großen Theils zur Schweiz gehörig;
4) der Comersee, 7 M. lang, ½ breit, und von der Adda durchströmt;
5) der See Iseo, 3½ M. lang, ½ breit, und vom Flusse Oglio gebildet; endlich
6) der Gardasee, 7 M. lang, ½ bis 2 M. breit, zum Theil noch in Tirol liegend und den Mincio nach Italien sendend.

B. Von den Apenninenseen sind am bedeutendsten:

1) der Lago di Perugia (Lacus Trasimenus), wo Hannibal den Consul Flaminius besiegte 217 v. Chr., 1½ M. lang, eben so breit, gerade n. von Rom; der Abfluß des Sees geht in die Tiber;
2) der Lago di Bolsena, s. vom vorigen, 2 M. lang, 1 M. breit, und von hohen Felsen umschlossen;
3) der Lago di Bracciano, zwischen dem vorigen und der Stadt Rom, 1 M. lang und eben so breit; endlich
4) der Lago di Celano, ö. von Rom, 3 M. lang, 2 breit, in einem tiefen Kessel von hohen Felsen.

§. 11. Sümpfe.

Auch Sümpfe finden sich in dem schönen Italien; wir bemerken außer den Morästen an der n. w. Küste des adriatischen Meeres und den Sumpfstrecken um Pisa und Siena vorzüglich die Pontinischen Sümpfe, s. ö. von der Stadt Rom. Sie sind 5 M. lang, 2½ breit, und erfüllen noch immer, obschon ihre Austrocknung vielfältig versucht ward, die Luft bis nach Rom hin mit verpesteten Dünsten.

§. 12. Clima.

Mit Ausnahme der höhern Gebirgsgegenden und der Sümpfe hat Italien das schönste, mildeste und gesundeste Clima in Europa; an den Küsten, und besonders in den s. Landstrichen herrscht fast ewiger Frühling, während hier die Palme und das Zuckerrohr gedeihen, liegt das n. Italien schon jenseits der Polargrenze der Orange; Schnee und Frost ist in den Niederungen selten, von den höhern Gebirgen aber mildert er im Bunde mit den Seewinden die öfters eintretende Hitze.

Indessen hat auch dies Paradies Europas seine Plagen; außer der drückenden Hitze (im S. bis 32°), dem Sirocco, und den stinkenden Nebeln aus den Sümpfen vorzüglich die Vulkane und die häufig durch sie veranlaßten Erdbeben.

§. 13. Produkte.

Fast aller Boden Italiens ist sehr fruchtbar, aber nicht überall gleich gut angebaut; man erhält:

*) Der bessern Uebersicht wegen stellen wir hier die Seen besonders zusammen, obwohl wir die meisten oben bei dem Flußgebiete des Po hätten erwähnen können.

a) aus dem Thierreiche: vortreffliche Schafe, Rinder, diese besonders um Lodi, wo die Parmesankäse bereitet werden. Ferner Maulesel und Pferde, letztere hauptsächlich im Neapolitanischen; im Toskanischen Kameele. Seide liefert vorzüglich Mailand und Piemont; Fische enthalten die Meere und Flüsse;

b) aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, besonders aber Reis in den natürlichen oder künstlichen Sümpfen, sehr viel Baumöl und Holz, alle Arten Südfrüchte, kostbare Weine, z. B.; Lagrima und Vino greco am Vesuv, im S. selbst Baumwolle, Manna und Zuckerrohr;

c) aus dem Mineralreiche: etwa 1600 Mark Silber, weit mehr Blei, Kupfer und Eisen (von letzterem jährlich über 500,000 Ztr.), Schwefel, hochberühmte Steinarten, z. B. den Marmor von Carrara und herrliche Gesundbäder. — Fabriken und Handel blühen mehr im N. als im S., wo gute Landstraßen und schiffbare Flüsse fehlen. Der Seehandel ist meist in den Händen der Ausländer.

§. 14. Einwohner.

a) Abkunft: Der heutige Italiener ging aus der vielfachen Mischung deutsch-römischer Völkerschaften hervor, zeichnet sich aber durch seine glänzenden Anlagen für Wissenschaft und Kunst, und besonders zu Dichtkunst und Gesang höchst rühmlich aus.

b) Sprache: Die Sprache der Italiener ist eine Tochter der römischen, mit vielen fremdartigen Wörtern vermischt, aber dennoch ihres Wohlklanges und Reichthumes wegen bewundert. Im tiefsten S. der Halbinsel und auf Sizilien ertönt häufig die griechische Sprache. In den 7 vicentinischen und in den 13 veronesischen Gemeinden erklingt noch die altgermanische Sprache (Niederlage der Cimbern 101 v. Chr.).

c) Religion: Herrschende Kirche ist die römisch-katholische; indessen sind allenthalben, selbst im Kirchenstaate, andere Religionsgenossen und selbst Juden geduldet.

* Merkwürdig ist die Sitte der Italiener, die Stunden zu zählen. Sie thun dies nicht, wie wir, von 1 bis 12 zählend, sondern sie zählen von einem Abend zum andern bis auf 24.

§. 15. Eintheilung.

Nach alter Weise wird Italien in Ober-, Mittel- und Unter-Italien abgetheilt, welche zusammen aus 8 unabhängigen, durch kein Band zusammengehaltenen Staaten bestehen. Diese sind:

I. In Oberitalien:

1) das Königreich Sardinien, mit der Insel gleiches Namens,
2) das lombardisch-venetianische Königreich,
3) das Herzogthum Parma, und
4) das Herzogthum Modena,

II. In Mittelitalien:

5) das Großherzogthum Toskana,
6) der Kirchenstaat, und
7) die Republik San Marino.

III. In Unteritalien:

8) das Königreich Neapel mit der Insel Sizilien, gewöhnlich genannt: das Königreich beider Sizilien.

Beschreibung der einzelnen Staaten Italiens.

A. Staaten Oberitaliens.

I. Das Königreich Sardinien.

§. 1. Bestandtheile und Grenzen.

Das Königreich Sardinien bestehet aus zwei getrennten Haupttheilen:

1) aus dem Festlande, im N. W. von Oberitalien, von Frankreich, der Schweiz, Lombardei, Parma, Modena und dem Mittelmeer umgrenzt, und
2) aus der großen Insel Sardinien nebst 44 dazu gehörigen kleinen Eilanden, und der Insel Capraja, s. vom Festlande und rings von den Gewässern des Mittelmeeres umspült.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Das Festland m. d. Insel Capraja enthäl	925 d. □ M.	mit	4,100,000 S.
Die Insel Sardinien	438 „ „ „	„	600,000 „
also der ganze Staat . . .	1363 d. □ M.	mit	4,700,000 S.

§. 3. Meergewässer.

Das Festland stößt an das Mittelmeer, das hier den großen Busen von Genua bildet; die Insel wird durch die Straße von Bonifacio von Corsika geschieden.

§. 4. Boden und Gebirge.

Beide Theile des Staates sind sehr gebirgig, und enthalten nur wenige Ebenen. Besonders aber zeichnet sich das Festland durch seine ungeheuren Berge aus.

Im S. streift der Apennin, im W. und N. aber thürmen sich die See-, kottischen, grajischen und penninischen Alpen auf. Hier erhebt sich der Montblanc, der Iseran, der Mont Cenis, der große Bernhard, der Combin und der Mont Rosa (vide §. 6. des vor. Abschnittes). Auf der Grenze gegen Frankreich ragt der Monte Viso, 11,800′ hoch, gegen die Wolken empor.

* Merkwürdig sind die herrlichen Straßen über den Mont Cenis, über den großen und kleinen Bernhard, den Simplon ꝛc., die auf Napoleons Befehl mit einem Aufwande von vielen Millionen angelegt worden sind.

§. 5. Flüsse.

Hauptfluß des Festlandes ist der Po, der am Monte Viso entstehet, und das Land in einer starken Krümmung durchzieht.

Von seinen Nebenflüssen gehört die Dora Baltea, die Sesia und der Ticino, letzterer auf der Grenze gegen die Lombardei, ferner der Tanaro und zum Theil die Trebbia hieher. — Die Rhone und der Var sind Grenzflüsse gegen Frankreich.

Die Insel hat lauter kleine Küstenflüsse, der beträchtlichste ist der Oristano, der sich im W. in den Meerbusen von Oristano ausmündet.

§. 6. Landseen.

Die Insel hat keine Seen; auf dem Festlande sind am bedeutendsten:

1) der Genfersee, dessen s. Küsten hieher gehören;
2) der Lago maggiore mit den herrlichen borromäischen Inseln, auf der Grenze gegen die Lombardei, und
3) der Ortasee, w. dem vorigen, 4 St. lang und 1/4 St. breit.

* Dieser kleine See liegt im Kessel eines herrlichen Gebirgsländchens, die Riviera genannt, das nur 2 Marktflecken, 16 Kirchdörfer und etwa 12,000 E. zählt, und selten vom Sturm der Welt berührt wurde.

§. 7. Clima.

Das Clima des Festlandes ist ungemein verschieden: an den Meeresküsten herrscht milde und warme Luft, landeinwärts in den tiefen Thälern ist oft drückende Sommerhitze; im Gebirge aber nimmt die Wärme stufenweise ab, bis zur eisigen Kälte der Schneeregion.

Sardinien hat sehr mildes Clima, im Sommer aber drückende Hitze und wenig Regen. Eine ewige Landplage ist der Sirocco. Einige Morastgegenden, besonders an den Küsten, wirken nachtheilig auf die Gesundheit.

§. 8. Produkte.

Das Haupterzeugniß des Festlandes ist Seide, die meiste und beste in Italien; ferner erhält man hier sehr viel Baumöl, edle Früchte, Reis, Wein und Holz; im Hochgebirge Gemsen, Steinböcke und Murmelthiere; in den Voralpen herrliches Rindvieh und viele Esel, hier sehr wichtige Hausthiere; weniger Pferde, Wölfe und Bären; in den Seen und Flüssen eine Menge Fische, besonders aber im Meere, wo wichtiger Thunfisch- und Sardellenfang getrieben wird. — Von Mineralien erhält man wenig Silber, aber viel Kupfer, Eisen, Blei, Salz, Marmor, Steinkohlen und eine Menge Mineralwässer, besonders in Savoien.

Die Insel Sardinien hat wohl fruchtbaren Boden, ist aber nicht allenthalben gut angebaut. Ackerbau und Viehzucht stehen auf niedriger Stufe, Fabriken sind fast unbekannt. Nichts desto weniger liefert das Eiland, außer den gewöhnlichen italienischen Produkten, eine Menge Blei und sehr gutes Eisen, ferner viel Wild, die bekannten Zwergesel, und auf den Gebirgen wilde Schafe, Mouflons genannt.

§. 9. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner des Königreiches Sardinien sind fast durchaus Italiener (über 4 Mill.); Juden zählt man 7000, in Savoien über 500,000 Franzosen, und einige 1000 Deutsche in den Hochthälern am Monte Rosa.

b) Sprache: In Savoien herrscht die französische Sprache, sonst allenthalben die italienische, doch nicht rein von französischen Wörtern. Die Sprache der Sarden ist ein Gemisch griechischer, arabischer, und vorzüglich spanischer Wörter mit dem Italienischen.

c) Religion: Herrschende Kirche ist die katholische; zu ihr bekennen sich über 4 Millionen Einwohner. Außer den Juden leben noch gegen 25,000 Waldenser im Lande.

§. 10. Verfassung.

König Karl Albert, aus dem Hause Savoien Carignan, gab am 8. Febr. 1848 dem Volke eine Constitution, die seither aufrecht erhalten wurde. — Die Einkünfte belaufen sich auf 20 Mill. Thlr.; die Schulden über 60 Mill.; die Landmacht besteht aus 50,000 Mann, die Seemacht aus 7 größern und 20 kleinern Kriegsschiffen.

§. 11. Eintheilung.

Nach der neuern Eintheilung zerfällt das Festland in 8 Divisionen mit 37 Provinzen und die Insel in 2 Divisionen mit 11 Provinzen,

wir folgen der ältern historischen Eintheilung, nach welcher das Festland in folgende 5 Provinzen:
1) das Fürstenthum Piemont mit Montferrat, im Herzen des Staates;
2) das Herzogthum Mailand, ö. vom vorigen;
3) das Herzogthum Savoien, im N. W an der französischen Grenze;
4) die Grafschaft Nizza, im S. W. am Mittelmeer;
5) das Herzogthum Genua, ein schmales Küstenland am Golf von Genua,
und die Insel in folgende zwei Theile zerfällt:
1) in das Capo di Sotto oder Cagliari, den s. Theil, und
2) in das Capo di Sopra oder Sassari, den n. Theil.

§. 12. Ortsbeschreibung.

I. Auf dem Festlande, und zwar:

1) Im Fürstenthume Piemont und Montferrat:

Turin, $\frac{45^\circ\ 4'\ \text{n. Br.}}{25^\circ\ 21'\ \text{ö. L.}}$, (röm. Augusta Taurinorum, ital. Turino), am Po, fast im Mittelpunkte des Landes, eine der schönsten Haupt- und Residenzstädte Italiens, Sitz eines Erzbischofes, mit großen Plätzen und fast lauter schnurgeraden Straßen, 135,000 E., dem prächtigen k. Schlosse, einer Universität und Akademie der Künste und Wissenschaften, reichen Antiquitätensammlungen, einem großen Irrenhause, blühenden Seidenfabriken und ausgebreitetem Handel. In der Nähe die k. Lustschlösser: la Veneria und Valentino und das herrliche Kloster Superga.

Aosta, weit n. w. von Turin, an der Dora Baltea und am Ausgange mehrerer Gebirgsstraßen, Stadt mit 7000 E. und Ruinen eines römischen Amphitheaters.

Coni, s. von Turin, am Stura (Nebenfluß des Tanaro), in reizender Gegend, Handelsstadt mit 20,000.

Fenestrelles, n. dem vorigen, wichtiges Fort am Clusone mit 1000 E., von hier bis Pignerol liegen die sorgfältig angebauten Waldenserthäler St. Martin, Perosa, Lucerna und Clusone.

Vercelli, n. ö. von Turin, an der Sesia, wohlgebaute Stadt mit 20,000 E. und prachtvollem Dom. Niederlage der Cimbern 101 v. Chr.

Casale, s. von Vercelli, am Po, Hptst. von Montferrat, mit 16,000 E. und geschleiften Festungswerken. In der Nähe das Schloß Cuccoro, in dem 1442 Columbus geboren wurde.

2) Im Herzogthume Mailand:

Alessandria, ö. von Turin, am Tanaro, sehr feste Hptst. mit 45,000 E., prachtvollem Rathhaus, zwei berühmten Messen und äußerst blühendem Handel. In der Nähe das Dorf Marengo, berühmt durch die Schlacht vom 14. Juni 1800.

Novara, n. dem vorigen, blühende und reiche Stadt, mit 21,000 E., herrlichem Dome mit kunstvollem Altare, mehreren gelehrten Anstalten. Sieg der Oesterreicher 1849.

Arona, am Lago maggiore, kleine Stadt mit 5000 E. In der Nähe die herrlich lieblichen borromäischen Inseln, genannt Isola bella, Isola Madre und Isola del Pescadore.

Domo d'Ossola, hoch im N. der Provinz, kleine Stadt mit 2000 E., stark besucht wegen der Straße über den Simplon, die hier anfängt.

3) Im Herzogthume Savoien:

Chambery, w. von Aosta, wohlgebaute Hptst. mit 18,000 E., einem Erzbischofe, schönen Plätzen und Promenaden und blühenden Tuch-, Gaze-, Strohhut- und Seidenfabriken. In der Nähe der Flecken Aix mit berühmten Schwefelbädern.

Annecy, n. ö. von Chambery, am kleinen See Annecy, Städtchen mit 7000 E., die viel Glas, Baumwolle und Kattun liefern.

Evian, am Genfersee, kleine Stadt, wegen ihrer reizenden Umgebungen und Gesundbädern von Fremden geliebt und besucht.

Chamouny, ö. von Annecy, hübscher Flecken in dem vielbesuchten Thale gleiches Namens, am Fuße des Montblanc. Wohl liefert das Thal herrlichen Honig; doch setzen auch Gletscher und Wasserfälle hier dem Reisenden sein Ziel.

* Da Savoien das höchste Gebirgsland in Europa und daher ein armes Land ist, so werden sehr viele Einwohner gezwungen, ihr Brod im Auslande mit abgerichteten Murmelthieren oder mit dem Verkaufe von Hecheln und Mäusefallen — in Paris als Schuhputzer, Wasserträger, Bartscheerer, Schornsteinfeger ꝛc. zu suchen.

4) In der Grafschaft Nizza:

Nizza, am Mittelmeere, hübsche Hptst., hochberühmt durch die Milde ihrer Winterluft, mit 36,000 E., Seebädern, einem Freihafen und großem Handel mit Seide, Wein und Früchten.

Villa Franca, kleine befestigte Stadt, nahe bei Nizza, mit 2800 E., herrlichem Clima, einem guten Hafen, Schiffswerften und einem schönen Leuchtthurme.

Monaco, am Mittelmeer, kleine befestigte und uralte Hptst. des Fürstenthumes Monaco, das unter sardinischer Hoheit stehet, und sehr viel Baumöl erzeugt Die Stadt hat ein schönes röm. Monument, 1800 E., ein hübsches Schloß und einen Hafen.

5) Im Herzogthume Genua:

Genua, am Mittelmeere, große und dabei reiche und sehr feste Handelsstadt und Sitz eines Erzbischofes, mit 120,000 E., prächtigen Palästen, worunter sich der Palast Durazzo auszeichnet, herrlichen Kirchen, aber engen und steilen Straßen (mit Ausnahme der prachtvollen Strada Balbi, die sich mitten durch die Stadt hinzieht), Universität, ganz neuem herrlichen Schauspielhause, berühmten Sammet-Manufakturen, Börse und Bank, Freihafen, Leuchtthurme und wichtigem Seehandel. Von der Seeseite her besehen, gewährt Genua die prachtvollste Ansicht, die es geben kann.

Savona, am Golf von Genua, w. der Hauptstadt, offene Stadt mit 20,000 E., vielen Fabriken, großen Ankerschmieden, Hafen und bedeutendem Handel.

Chiavari, auch am Meere, ö. von Genua, hübsche Stadt mit 10,000 E., sehr berühmten Orgel mit 54 Registern, und soliden Chaisenfabriken.

Spezzia, weiter gen S. O. an einem Meerbusen, wohlgebaute Stadt mit 6000 E. und einem befestigten Kriegshafen. Am Eingang in den Busen von Spezzia liegt die Insel Palmaria.

* Hieher gehört auch die weithin gen S. (nahe Corsika) gelagerte Insel Capraja mit dem Städtchen gleiches Namens und 1500 E.

II. Auf der Insel Sardinien, uud zwar:

1) Im Capo di Sotto oder Cagliari:

Cagliari, an einem großen Meerbusen, an der Südküste, Hptst. von Sardinien und Sitz eines Erzbischofs, mit 30,000 E., Universität, Saline, Hafen und beträchtlichem Handel.

Oristano, an der Westküste, am Golf gleiches Namens, Stadt mit 6000 E., Hafen und starkem Seidenbau.

2) Im Capo di Sopra oder Sassari:

Sassari, im N. W., unweit des Baches Torre, große Stadt mit 24,000 E., Universität und festem Schlosse.

Alghero, s. von Sassari, an einem Golf, Stadt mit 7000 E., einem kleinen Hafen, aber einträglicher Thun- und Korallenfischerei.

* Um Sardinien herum liegen 44 kleine Eilande, wovon aber nur 8 bewohnt sind. Unter ihnen verdienen Bemerkung:

1) San Pietro, nahe an der Südwestküste, mit einem Umfange von 6 M., 800 E. und sehr vielen Kaninchen.

2) Antioco, nahe der vorigen Insel, von 2100 Menschen bewohnt, und durch eine von den Römern erbaute steinerne Brücke mit Sardinien zusammenhängend.

3) Tavolara, unfern der Nordküste, heut zu Tage durch wilde Ziegen bemerkenswerth.

II. Das lombardisch-venetianische Königreich.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieses Reich liegt im O. von Oberitalien und von Sardinien, und wird fast durchaus durch den Po von den s. Staaten geschieden.

Grenznachbarn sind im N. Schweiz und Deutschland (Tirol und Illyrien); im O. Illyrien und das adriatische Meer; im S. der Kirchenstaat, Modena, Parma, und im W. das sardinische Festland, von welchem der Ticino scheidet.

Der Flächeninhalt beträgt 852 d. □ M. und die gesammte Volkszahl über 5 Mill. Seelen.

§. 2. Meergewässer.

Im S. O. stößt die Lombardei an das adriatische Meer, das in uralten Zeiten von der Stadt Adria seinen Namen erhielt. Damals war Adria eine Seestadt, jetzt ist sie durch Anwachs des Landes zwei M. vom Meere entfernt.

Ein Theil dieses Meeres heißt auch von der Stadt Venedig, welche auf Inseln desselben erbauet ist, der venetianische Meerbusen. Die ganze Gegend am Meer ist sehr flach, und enthält die sogenannten Lagunen oder Meerseen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der S. ist ein herrliches, äußerst fruchtbares Thalland; im N. hingegen thürmen sich die Alpen auf, die aus Sardinien nach O. fortsetzen, sie heißen zwischen der Lombardei und der Schweiz die Graubündtner Alpen, zwischen der Lombardei und Deutschland die Tiroler-, karnischen und julischen Alpen. — Die höchsten Spitzen sind der Oro, auf der Grenze gegen Schweiz, 9900′, und die Ortlesspitze (Orteles), auf der Grenze gegen Tirol, 12,059′ hoch.

* Ein unbedeutendes Gebirge von etwa 1700′ sind die Euganeen in der Po-Ebene, s. von Padua.

§. 4. Flüsse.

Hauptfluß ist der Po, der auf der s. Grenze hinströmt, und den das lombardische Gebiet nur gegen Modena überschreitet. Da der Strom wenig Fall hat, so ist sein Lauf sehr langsam und sein Ufer sumpfig. Gegen seine Mündungen hin bildet er die sogenannten Maremmen, ausgebreitete Sumpfstrecken.

Seine größten Nebenflüsse sind: der Ticino, dieser auf der Grenze gegen Sardinien; ferner die Adda, der Oglio und der Mincio, letzterer in der Mitte der Lombardei.

Nach dem Po ist der stärkste Fluß des Landes die Etsch oder Adige (48 M. l.), die aus Tirol einbricht, und n. von den Pomündungen in das adriatische Meer fällt. — Die Brenta, Piave, Livenza, so wie der Tagliamento, und, auf der Grenze von Deutschland, der Isonzo mit dem Torre sind bloße Küstenflüsse.

§. 5. Canäle.

Merkwürdig sind die zahlreichen großen und kleinen Canäle, welche die ganze Ebene der Lombardei durchkreuzen, und nicht nur fast alle Flüsse vom Ticino bis zur Livenza mit einander verbinden, sondern auch zur Schifffahrt, so wie zur Bewässerung der Wiesen und

vorzüglich der Reisfelder dienen. Der bedeutendste unter allen ist der Canal von Mailand, welcher den Ticino und die Adda verbindet.

§. 6. Landseen.

Von den italienischen Landseen gehören theilweise zur Lombardei: der Lago maggiore, der Lago di Lugano und der Gardasee.

Ganz eigenthümlich sind dem Lande: der See Iseo und der Lago di Como — beide zwischen dem Lago maggiore und dem Gardasee gelagert.

§. 7. Clima und Produkte.

Nur im Hochgebirge herrscht strenge Luft, in den Ebenen ist sie ungemein mild und warm, in den Sumpfstrecken aber feucht und ungesund.

Haupterzeugnisse sind: Getreide, besonders aber Reis, sehr viel Obst, Südfrüchte, Wein und Seide, in der neuesten Zeit auch Safran; starke Viehzucht und Käsebereitung, besonders um Lodi, wo der herrliche Parmesankäs erzeugt wird, an den Küsten Austern, in den Flüssen und im Meere alle Gattungen Fische, im Gebirge Kupfer, Eisen, Steinkohlen, und schöne Marmorarten. Der Kunstfleiß ist allgemein verbreitet, der Handelsverkehr blühend und wird durch treffliche Canäle, Straßen, Eisenbahnen und namentlich durch Kunststraßen über die Alpen, z. B. den Splügen und das Stilfser-Joch 2c. befördert.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner des Königreiches sind fast durchaus Italiener und gegen 6000 Juden; n. von Verona leben 50,000, und n. von Vicenza, in der sogenannten Sette Communi (7 Gemeinden), 30,000 deutschen Stammes, außerdem gibt es an 1000 Griechen und über 500 Armenier.

b) Sprache: Allenthalben erklingt die italienische Sprache; nur die eingewanderten Deutschen im Vincentinischen und Veronesischen reden die altgermanische Zunge.

c) Religion: Herrschende Religion ist die katholische, doch wird auch jede andere geduldet.

§. 9. Staatsverfassung und Eintheilung.

Das lombardisch-venetianische Königreich ist ein Bestandtheil des österreichischen Kaiserstaates, und nimmt als solcher an der Constitution vom Jahre 1849 Theil; dermalen liegt seine Regierung in der Hand eines Militärgouverneurs.

Das Reich ist in die zwei Gouvernements von Mailand und Venedig abgetheilt, die durch den Mincio geschieden sind. Jedes Gouvernement zerfällt wieder in Provinzen, hier Delegationen genannt, diese in Distrikte, die Distrikte in Gemeinden.

§. 10. Ortsbeschreibung.

1) Im Gouvernement von Mailand:

Mailand, $\frac{45^{\circ}\ 28'\ \text{n. Br.}}{26^{\circ}\ 50'\ \text{ö. L.}}$, (Mediolanum, Milano), an der Olona, alte und unregelmäßige Hauptstadt und Sitz des Vicekönigs und Erzbischofes, mit 190,000 E., dem majestätischen prächtigen Dom, vielen herrlichen Straßen und Palästen, einer Akademie der Künste und Wissenschaften, überaus reichen Bibliothek, dem größten Hospital in Europa, vielen Fabriken, beson-

ders in Seide, Mosaik, Gold und sehr erheblichem Handel. — N. von Mailand die Stadt Monza mit einem prächtigen Lustschlosse.

Como, n. von Mailand, am Comersee, alte Stadt mit 20,000 E., die eine Menge Barometer ꝛc. liefern, Geburtsort des jüngern Plinius.

Pavia, s. von Mailand, am Ticino (ehemal. Residenz der lombard. Könige), große Stadt mit 25,000 E., berühmten Universität, sehr reichen Bibliothek und schönem neuen Dom. Nahe bei Pavia die Ronkalischen Felder, durch die alten Reichsversammlungen berühmt. (Schlacht 1525).

Lodi, an der Adda, ö. von Pavia, wohlgebaute Stadt mit 17,000 E. und großem Handel mit Parmesankäs, der in der Umgegend bereitet wird. (Gemetzel auf der Brücke von Lodi am 10. Mai 1796).

Cremona, am Po, s. ö. von Lodi, sehr hübsche Stadt mit 30,000 E., großem Dom, und lebhaftem Handel mit hier verfertigten Geigen und Darmsaiten.

Mantua, ö. von Cremona, auf einer Insel des Mincio und außerdem von Seen und Morästen umgeben, sehr schön gebaute Stadt und eine der stärksten Festungen Europas mit 28,000 E., dem Palast Pitti und einem großen Dom. Mantua ist Virgils Geburtsort. (Wurmser 1796.)

Brescia, n. w. von Mantua, am Fuße der Alpen, große Stadt mit 40,000 E., merkwürdigem alten Dome, herrlichem Weinbau (Vino santo) und blühenden Gewehr- und Stahlfabriken. (Erstürmung 1849).

Bergamo, n. w. von Brescia, gleichfalls am Fuße der Alpen, aber sehr feste Stadt mit 38,000 E., zwei berühmten Messen und einem ungeheuren Kaufhaus, das 500 Buden hat.

Sondrio, im Thale Veltlin an der Adda, niedliche Stadt mit 4000 E, welche starken Speditionshandel treiben.

Bormio oder Worms, n. ö. der vorigen, im höchsten N. des Landes, sehr alte Stadt mit 1000 E., uralten warmen Bädern und Gewinn von berühmtem Honig. Von hier führt eine herrliche Kunststraße über das Stilfserjoch, auch das Wormserjoch genannt, nach Tirol.

2) Im Gouvernement von Venedig:

Venedig, $\frac{45^\circ\ 25'\ \text{n. Br.}}{30^\circ\ \text{ö. L.}}$, auf 136 Inseln des adriatischen Meeres, eine Meile vom Festlande, prächtige Stadt mit 134 Canälen, die sich zwischen den Inseln hinziehen, die Stelle großer Hauptstraßen vertreten, und von mehr als 300 Brücken überbaut sind, mit 24,900 Häusern, 120,000 E. (einst ½ Mill.), dem herrlichen Markusplatze, der Markuskirche mit den vier antiken Pferden des Lysippus aus Bronce über dem Haupteingange, der Hauptbrücke Rialto über den großen Canal, der die Stadt in zwei Haupttheile scheidet, großem Arsenal, Münze, Börse, Lyceum, Akademie der schönen Künste, zahlreichen Sammlungen von Meistergemälden ꝛc., hochberühmten Gold-, Spiegel- und Seifenfabriken, einem Freihafen (seit der Capitulation der Stadt 1849 gesperrt), bedeutender Seefahrt und, obwohl gegen die früheren Jahrhunderte geringem, doch immer noch beträchtlichem Handel. Gegen den Andrang des Meeres ist Venedig durch ungeheure steinerne Dämme (Murazzi) geschützt. Eines der kolossalsten Bauwerke der Neuzeit ist die Eisenbahnbrücke, welche Venedig mit dem Festlande verbindet. Gegenüber auf dem Festlande liegt Mestre, der gewöhnliche Ueberfahrtsort von und nach Venedig.

Padua (Patavium) w. von Venedig, unweit der Brenta, sehr alte und finstere Stadt mit 50,000 E., schönen Domkirche, sehenswerthen Rathhause, worin ein Saal von seltener Größe, berühmten Universität und stark besuchten Messe. Livius Geburtsort. Nicht weit von Padua das prächtige kaiserl. Lustschloß Stra.

Rovigo, s. von Padua, am Adigetto, einem Arme der Etsch, ansehnliche Stadt mit 7000 E. und großen Salpetersiedereien. Ö. von hier die

Stadt Adria, mit 10,000 E., ehemals am Meere, dem sie den Namen gab, jetzt zwei M. davon entfernt. Tief unter dem Schlammboden röm. Alterthümer.

Verona, an der Etsch, w. von Padua, in reizender Lage, am Fuß der Gebirge, große, stark befestigte Stadt mit 60,000 E., der berühmten röm. Arena, die 22,000 Menschen faßt, vielen Fabriken und einer berühmten Messe. Verona ist der Geburtsort des Cornelius Nepos, des ältern Plinius und des Vitruvius. Congreß 1822. Radetzky 1848.

Erbeso, im Gebirge, n. von Verona, Hauptort der 13 Gemeinden deutschen Stammes, mit deutscher, aber dem Deutschen unverständlicher Sprache.

Vicenza, n. ö. von Verona, sehr alte und enggebaute Stadt mit 36,000 E., prächtigen Palästen, dem von dem Baumeister Palladio, der hier geboren, antik gebauten olympischen Theater und blühenden Seidenmanufakturen.

Asiago, im Gebirge, n. von Vicenza, Hauptort der 7 deutschen Gemeinden (Sette Communi), die man, als geglaubte Abkömmlinge der alten Cimbern, Cimberleute nennt, und die eine Menge Stroharbeiten liefern.

Treviso, n. von Padua und Venedig, ansehnliche Stadt mit 22,000 E. und blühenden Seiden-, Papier- und Metallwaaren-Fabriken. Die gesegnete Umgegend von Treviso heißt die Kornkammer von Venedig.

Belluno, im Gebirg, n. von Treviso, an der Piave, wohlgebaute Stadt mit 10,000 E. und nahen Kupferbergwerken.

Udine, ö. von Belluno, nicht weit von Torre, befestigte Hptst. des alten Friauls (Forum Julii) und Sitz eines Erzbischofes, mit 20,000 E. und großem Weinhandel. In der Nähe das Dorf und Schloß Campo Formio, durch den Frieden von 1797 berühmt.

III. Das Herzogthum Parma.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dies Herzogthum bildet, mit Ausnahme von Guastalla, welches größtentheils vom Modenesischen umgeben ist, ein geschlossenes Ganzes, und liegt durchaus am rechten Ufer des Po und im S. der Lombardei.

Grenznachbarn sind, die Lombardei, von welcher der Po scheidet, Modena, Toskana und Sardinien.

Der Flächeninhalt beträgt 107 d. □ M., die Volkszahl ½ Mill. Köpfe, durchaus Italiener, und, mit Ausnahme von 200 Juden, der katholischen Kirche zugethan.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüsse.

Der N. des Landes längs dem Poflusse ist eben, sehr fruchtbar und gut angebaut, im S. streichet der Apennin und sendet ansehnliche Zweige ins Innere von Parma.

Hauptfluß ist der Po, der eine natürliche Grenze bildet; von seinen Nebenflüssen sind die Trebbia, die Nura, der Taro, die Parma und die Enza, alle vom Apennin herabkommend, am bedeutendsten.

§. 3. Clima und Produkte.

Allenthalben schöner italienischer Himmel und ausgebreitete Fruchtbarkeit. Viehzucht und Ackerbau stehen auf hoher Stufe der Vollkommenheit, der Bergbau liefert Eisen, Kupfer und Erdöl, sonst erhält man die gewöhnlichen italienischen Erzeugnisse, besonders aber viel und gute Seide, welche nächst dem Käse den Haupthandelsartikel des Herzogthums bildet.

§. 4. Verfassung.

Parma ist ein monarchischer Staat, der seit 1848 nach dem Tode der Kaiserin, Marie Louise, Wittwe Napoleons, an den Herzog von Lucca fiel, dessen Land Toskana bekam. Die Einkünfte

betragen 2 Mill. Thlr.; die Schulden 4 Mill.; die bewaffnete Macht 3000 Mann.

§. 5. Eintheilung.

Der Staat bestehet aus drei Herzogthümern: aus Parma, als Hauptland, aus Piacenza und aus Guastalla, dieses vom Hauptlande losgerissen und zwischen Modena und der Lombardei gelagert.

§. 6. Ortsbeschreibung.

Parma, $\frac{44^{\circ}\,48'\text{ n. Br.}}{28^{\circ}\text{ ö. L.}}$, am Flusse gleiches Namens, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt mit 40,000 E., dem prächtigen Palaste Farnese, einer Universität, dem größten Opernhause in Italien, 14,000 Menschen fassend, der berühmten Buchdruckerei Bodonis, die in 215 Schriften und in 155 verschiedenen Sprachen druckt, und mit blühenden Seidenfabriken. Eine starke Meile von Parma der Ort Colorno, mit einem schönen herzoglichen Landhause.

Piacenza (Placentia), am Po, nicht weit vom Einfluß der Trebbia in denselben, große aber menschenarme Stadt mit 26,000 E., einer Citadelle von Oesterreichern besetzt, und Seidenmanufakturen.

Compiano, weit s. von Piacenza, im Gebirge, Marktflecken, dessen Einwohner sich größtentheils mit Zähmung von Löwen, Panthern, Affen ꝛc. abgeben, die Kameele, mit welchen sie durch die Welt ziehen, kommen von Pisa.

Guastalla, am Po, kleine Hptst. des Herzogthumes Guastalla, mit 6000 E. Die Gegend ist sumpfig, und daher mit vielen Abzugscanälen durchschnitten.

IV. Das Herzogthum Modena.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Modena liegt ö. von Parma, und ist vom Po, der aber nur eine kleine Strecke die Nordgrenze bildet, von Guastalla, Lombardei, Kirchenstaat, Toskana und Parma umgrenzt. Ein kleiner Theil, Massa Carrara, wird von dem Mittelmeere bespült.

Das Areal hält über 100 d. □ M., worauf 480,000 E. leben, durchaus Italiener und kathol. Kirche, bis auf 2700 Juden.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüsse.

Der n. Theil des Landes ist eben und vortrefflich angebaut; der S. aber enthält den Apennin, dessen erhabenste Spitze, der Berg Cimone, zu einer Höhe von 6500′ hinansteigt. Jenseits des Apennins senkt sich das Land wieder zum Busen von Genua herab.

Der größte Fluß ist der Po. Er scheidet Modena auf eine kleine Strecke von der Lombardei, und verstärkt sich mit der Enza (gegen Parma), mit dem Crostolo, der Secchia und dem Panaro, gegen den Kirchenstaat. — Vom jenseitigen Abhange des Apennin eilen einige Küstenflüsse, z. B. der Frigido, dem Mittelmeere zu.

§. 3. Clima und Produkte.

Die Ebene gegen den Po hat dasselbe Clima, wie die Lombardei; die Gegenden jenseits (d. i. s. und s. w.) des Apennin erfreuen sich des herrlichsten italienischen Himmels; das höhere Gebirgsland aber weiset oft empfindliche Kälte. — Hauptprodukte sind, außer dem trefflichen Rindvieh, vorzüglich Seide, Wein und Oel, dann Fische, der hochberühmte karrarische Marmor.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Die Regierung von Modena ist unumschränkt monarchisch; die Einkünfte werden auf 800,000 Thlr., die Schulden auf 1 Mill., und die Kriegsmacht auf 2000 Mann berechnet.

Modena bestehet aus zwei Hauptheilen: aus dem eigentlichen Herzogthume Modena, und dem Herzogthume Massa-Carrara, der Herzog von Modena ist ein österreichischer Prinz aus der Seitenlinie Este.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Modena, $\frac{44^\circ\ 38'\ \text{n. Br.}}{28^\circ\ 35'\ \text{ö. L.}}$, (Mutina), an einem Canal zwischen den Flüssen Panaro und Secchia, schön gebaute Haupt- und Residenzstadt, mit 30,000 E., prächtigem Schlosse, Universität und herrlichen Promenaden in der Stadt und um dieselbe. — Sämmtliche Häuser dahier sind von Stein und haben offene Arkaden, die gegen Hitze und Unwetter vollkommen Schutz gewähren.

Reggio, w. von Modena, in der Nähe des Crostolo, hübsche Stadt mit 20,000 E., einer Messe und wichtigen Seidenmanufakturen. Geburtsort des großen Dichters Ariosto, geb. 1474.

Canossa, s. w. von Reggio, im Gebirge, Ruinen der Burg gleiches Namens, bekannt durch Kaiser Heinrichs IV. Buße im J. 1077.

Correggio, n. von Reggio und Modena, wohlgebaute Stadt mit 5000 E., hochberühmt als Geburtsstätte des großen Malers Allegri, der gewöhnlich nach diesem Orte Correggio genannt wird, geb. 1494.

Massa, am Küstenflusse Frigido und in der Nähe des Meeres, wohlgebaute Hauptstadt des gleichnamigen Herzogthums mit 10,000 E., einem herrlichen Schlosse und großem Reichthum an Oliven.

Carrara, nahe bei Massa, artige Stadt mit 9000 E., einer Bildhauerakademie und den nahen berühmten Marmorbrüchen.

B. Mittelitalien.

V. Das Großherzogthum Toskana (Tuscia, Hetruria.)

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Toskana liegt, einige kleine losgerissene Theile ausgenommen, am Mittelmeere und zu beiden Seiten des Arno und des Ombrone. Seine Grenzen sind Sardinien, Parma, Modena, der Kirchenstaat und die See.

Das Areal umschreibt seit der Vergrößerung durch Lucca 416 d. □ M. mit 1,800,000 E., bis auf 8000 Juden, durchaus Italiener und mit Ausnahme von mehreren Tausend Protestanten und Griechen katholischer Kirche. An der Spitze der Geistlichkeit stehen vier Erzbischöfe und 16 Bischöfe.

§. 2. Meergewässer.

Das Mittelmeer, welches die w. Küsten des Landes bespült, heißt das toskanische, auch das tuscische oder das tyrrhenische Meer. Zwischen der Insel Elba, die zu diesem Staate gehört, und dem Festlande befindet sich die Straße von Piombino.

§. 3. Boden und Gebirge.

Im N. und O. streicht der Apennin, und schützt das Land gegen die rauhen Winde. Vom Gebirge herab dehnen sich seewärts wellenförmige Flächen aus, meistens vortrefflich angebaut und reich an den herrlichsten Erzeugnissen, am Meere liegen 20 M. lang und 1—4 M. breit die berüchtigten Maremmen, auf deren Austrocknung viel verwendet wird.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Die größten Flüsse von Toskana sind: der gelbe Arno und der Ombrone. Jener kommt vom Apennin, wird bei Florenz

schiffbar, und fällt unweit Pisa in die See; dieser entstehet n. von Siena, und eilt, ohne schiffbar zu werden, dem Meere zu.

Im Gebirge gibt es einige unbedeutende Seen, ansehnlich ist der See von Bientina im N. und der Küstensee von Orbetello in S.

§. 5. Clima und Produkte.

Durch den Apennin vor den rauhen N. und O. Winden geschützt, hat Toskana ein weit milderes Clima als die n. Gegenden von Italien. Auch ist dasselbe, wenn man die stinkenden Maremmen ausnimmt, allenthalben der Gesundheit zuträglich.

Ausgezeichnet ist die Fruchtbarkeit des Landes; man hat in großer Menge und Güte Kastanien, eine Hauptnahrung der Einwohner, ferner eine Menge Wein, Oel und Seide, sehr viel Waizen, Mais und edle Früchte, im Gebirge vortreffliches Rindvieh und schöne starke Esel, in den Ebenen Büffel, bei Pisa Kamele, im Meere Korallen und Thunfische. Der Bergbau wird eifrig betrieben und liefert Eisen (dieß auf Elba), Kupfer, Blei, Quecksilber, Schwefel, Vitriol, Salz, Borax, Alabaster und sehr wirksame Gesundbrunnen. Von den Gewerben sind die Seidenmanufaktur und Strohflechterei am einträglichsten. Der Handel ist blühend und wird durch den vortrefflichen Hafen Livorno ungemein befördert.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform des Großherzogthums ist seit 1848 constitutionell-monarchisch, die Erbfolge findet in männlicher und weiblicher Linie statt.

Die Einkünfte belaufen sich über 6 Mill. Thlr., die Schulden sind gering; die Landmacht besteht aus 5500 Mann, die Seemacht aus einigen kleinern Kriegsschiffen.

Toskana ist in folgende 6 Compartimenti oder Provinzen eingetheilt: Florenz, Pisa, wozu Elba gehört, Siena mit der Insel Giglio, Arezzo, Grossetto und Lucca.

§. 7. Ortsbeschreibung.

Florenz, $\frac{43^\circ 46' \text{ n. Br.}}{28^\circ 55' \text{ ö. L.}}$, (ital. Firenze), am Arno, in reizender Lage, prächtige Haupt- und Residenzstadt (darum die Schöne und Italiens Athen genannt) und Sitz eines Erzbischofes, mit 110,000 E., dem Palast Pitti, angefüllt mit Kunstschätzen aller Art (medizeische Venus), dem Dom, ganz mit Marmor bekleidet, und 380' hoher Kuppel, und mehreren andern kunst- und prachtvollen Kirchen, einer Universität, mehreren überaus reichen Bibliotheken, sehr wichtigen Fabriken, besonders in Seide, Alabaster und Mosaik und lebhaftem Handel. Dante's, Vespucci's, Boccacio's, Macchiavelli's, Geburtsstadt. In der Nähe die Lustschlösser: Poggio, Correggio und Pratolino.

Pistoja, am Gebirg, n. w. der Hauptstadt, ansehnliche Stadt mit 14,000 E. und einer Gewehrfabrik.

Pisa, am Arno, über eine Stunde vom Meer, in einer sumpfigen, ungesunden Gegend, im Mittelalter durch Handel und Eroberungen hochberühmte Stadt, Sitz eines Erzbischofes, mit 25,000 E., (einst 150,000!), altem Dom mit kunstvollen metallenen Thüren, dem bekannten hängenden oder schiefen Thurm*), Universität, höchst

*) Die Spitze dieses Thurmes geht 14' über die Basis hinaus, und erscheint

merkwürdigem Kirchhofe (campo santo), durch die zahlreichen und mit den herrlichsten Kunstwerken ausgestatteten Familiengrüfte, einzig in ihrer Art, und nahen warmen Bädern. Merkwürdig ist das Kamelgestüt in der Nähe von Pisa, noch von den Zeiten der Kreuzzüge herstammend. Die merkwürdige Belagerung von 1494 bis 1509. Galilei geb. 1564.

Livorno, am Mittelmeere, s. von Pisa und damit durch den Canal Navicelli verbunden, die wichtigste See- und Handelsstadt Italiens, mit 80,000 E., worunter 25,000 Juden, die eine prachtvolle Synagoge haben, einem Freihafen mit großem Arsenal, Magazine und einem Leuchtthurme im Meere, von 214 Stufen.

Volterra, im Innern der Provinz, in einer sumpfigen ungesunden Gegend, einst bedeutende, jetzt verödete Stadt mit 5000 E., Salz- und Boraxquellen, letztere die einzigen in Europa, und nahen Alabaster- und Marmorbrüchen.

Siena, s. von Florenz, und einst die Nebenbuhlerin dieser Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, öde, schlecht gebaute Stadt mit Hütten neben Palästen, Sitz eines Erzbischofes, mit 20,000 E., (einst 100,000), schönem Dom, Universität, und Seiden-, Filzhut- und Kutschenfabriken. (Im Gebiet von Siena herrscht der angenehmste italienische Dialekt.)

Piombino, auf einer Halbinsel und am Canal gleiches Namens, Hauptstadt des mediatisirten Fürstenthumes Piombino, das 10 □ M. hält, und dem Fürsten von Buoncompagni gehört.

Arezzo, s. ö. von Florenz, Stadt mit 10,000 E. und schönem Dome, Geburtort Petrarka's, Julius III. 2c.

Grossetto, s. w. des vorigen, Stadt in den Maremmen, deren 3000 E. dieselbe im Sommer wegen der ungesunden Luft verlassen und sonst Seesalzbereitung treiben.

Orbetello, auf einer Landzunge in dem See gleiches Namens, im S. von Toskana, kleine feste Stadt, früher zu Neapel gehörig, mit 2000 E. und einem ziemlich geräumigen Hafen.

Lucca, am Serchio, reizend gelegene, regelmäßig gebaute Stadt mit 25,000 E., Erzbischofe, Universität, wichtigen Seidenwebereien und großem Handel mit Baumöl.

Viareggio, am Mittelmeere, kleine Stadt mit 6000 E. und ansehnlichem Hafen, von hier aus geschieht gewöhnlich die Versendung des carrarischen Marmors.

Bagno-alla-Villa, im Gebirge, Dorf mit berühmten warmen Bädern, die Bäder von Lucca genannt.

Zu Toskana gehören die nahen Eilande, nämlich:

Die Insel Elba, 7 □ M. groß, mit 15,000 E., ein Gebirgsland, reich an Eisen, Marmor und Salz, mit der Hptst. Porto Ferrajo mit 5000 E. und dem Städtchen Porto Longone. Napoleons Aufenthalt vom 4. Mai 1814 bis 26. Febr. 1815.

Gorgona, n. von Elba, treibt guten Sardellenfang. Pianosa und Giglio, Monte Cristo 2c., s. von Elba, treiben dasselbe Gewerbe und sind blos von Fischern bewohnt.

VI. Der Kirchenstaat.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Der Kirchenstaat oder die weltlichen Besitzungen des Papstes bilden, mit Ausnahme von zwei kleinen Nebenländern den Fürstenthümern Benevento (4 □ M.) und Ponte-Corvo

---

so gefährlich, als müße er auf die nächsten Häuser stürzen. So stehet er schon 650 Jahre; ein Deutscher, Namens Wilhelm von Innsbruck, fing ihn an, und Italiener vollendeten ihn.

(2½ □ M.) im Neapolitanischen, ein zusammenhängendes Ganzes, und liegen im mittlern Italien, zwischen dem adriatischen und Mittelmeere, so wie zwischen Neapel, Toskana, Modena und der Lombardei.

Dieser Staat umfaßt einen Flächenraum von 814, nach neuern Angaben 757 d. □ M., worauf 2,900,000 Menschen leben, die mit Ausnahme von 16,000 Juden, durchaus italienischen Stammes und katholischer Kirche sind. An ihrer Spitze stehen 6 Erzbischöfe mit 72 Suffraganbischöfen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das ebene Land ist höchst fruchtbar, aber nicht allenthalben gut angebaut. — Mitten durch den Kirchenstaat streicht der Apennin; daher haben die Flüsse doppelte Abdachung, zum adriatischen und zum Mittelmeere. — Der höchste Berg ist der Monte della Sibilla, 7285′ hoch.

§. 3. Flüsse, Landseen und Moräste.

Im N. fließt der Po, und scheidet von der Lombardei. Von den innern Flüssen ist die Tiber, woran Rom, bei weitem der bedeutendste. — Von den Nebenflüssen der Tiber bemerken wir nur den Teverone. Er hat seine Mündung unweit Rom, und überziehet hineingelegte Gegenstände mit einer weißen Rinde.

Von den zahlreichen Landseen sind zu merken: der Lago di Bracciano, n. w. von Rom, dann der Lago di Bolsena und der Lago di Perugia (Trasimen), beide mehr gegen N. gelagert.

Plagen des Kirchenstaates sind außer den Maremmen von Commachio (ausgedehnte öde Sumpfstrecken um die Mündungen des Po) vorzüglich die pontinischen Sümpfe, eine 10 M. lange und 2 M. breite Morastſtrecke s. von Rom, mit verpesteter Luft.

§. 4. Clima und Produkte.

Mit Ausnahme der Sümpfe genießt der Kirchenstaat eine heitere, gesunde Luft; der Winter ist in der Regel bloße Regenzeit. Doch bringt hie und da die Tramontane, ein rauher Nordwind, empfindliche Kälte, so wie der Sirocco abspannende Hitze.

Der Landbau wird zwar nur schlecht betrieben, und die Zahl der Fabriken ist höchst unbedeutend. Doch erhält man sehr viel Baumöl, treffliche Weine, eine Menge Südfrüchte und gute Seide. Flüsse und Meere spenden Fische, die Waldungen Wildpret. Auch die Viehzucht ist von hohem Belange. Das Mineralreich liefert Vitriol, Schwefel und den besten Alaun.

§. 5. Staatsverfassung.

Der Kirchenstaat ist eine unumschränkte geistliche Wahl-Monarchie, an deren Spitze der Papst, d. i. das Oberhaupt der christkatholischen Kirche stehet. Er führet den Titel: Papst: Servus Servorum etc., und erhält die Anrede: Heiliger Vater oder päpstliche Heiligkeit.

Nach der Erledigung des päpstl. Thrones (Stuhles) wählen die Cardinäle (nach dem Papste die höchsten geistl. Personen der katholischen Christenheit), aus ihrem Collegium (60—70) durch Stimmenmehrheit einen neuen Papst. Der Ort der Wahl heißt das Conclave, und ist ein Theil des vatikanischen Palastes.

§. 6. Eintheilung.

Die Einnahmen betragen 13½ Mill. Thlr., die Ausgaben aber 15

Mill.; wodurch die Schulden bis auf 240 Mill. angelaufen sind. Die Kriegsmacht besteht aus 15,000 Mann und einigen bewaffneten Schiffen.

Der ganze Staat zerfällt in 20 Provinzen, nämlich in das Gebiet von Rom (Comarca di Roma), in 6 Legationen und 13 Delegationen.

§. 7. Ortsbeschreibung

Rom, $\frac{41^\circ\ 54'\ \text{n. Br.}}{30^\circ\ 6'\ \text{ö. L.}}$, auf beiden Seiten der Tiber, Hauptstadt des Kirchenstaates, Residenz des Papstes und wohl die merkwürdigste Stadt in der Welt: mit 170,000 E., worunter 9500 Juden, einer Universität, einigen weltbekannten Collegien, mehreren Akademien, den prächtigen vatikanischen und quirinalischen Palästen mit 311 Kirchen, worunter die unvergleichliche Peterskirche, die berühmte Kirche St. Johannes von Lateran, die erste und älteste der katholischen Welt, und 54 Pfarrkirchen, und einer außerordentlich großen Menge von Alterthümern, mehreren überaus reichen Bibliotheken und vielen andern wissenschaftlichen und Kunstschätzen.

Unter die vornehmsten Alterthümer gehören: die Engelsburg, ehemals das Grabmal Hadrians, jetzt Citadelle u. Staatsgefängniß; das Capitolium, hochberühmt zu den Zeiten der Republik; das Pantheon, seiner runden Gestalt wegen die Rotonda genannt, jetzt eine Kirche; das Coliseum oder Amphitheater des Titus, 80,000 Menschen fassend; die Trajanssäule, im Innern mit einer Treppe versehen, der Circus maximus, die Bäder verschiedener Kaiser, die merkwürdigen Katakomben, zahlreiche Triumphbögen und tausend hochherrliche Reste des Alterthums.

Begeistert von Roms Herrlichkeiten sang Schiller:

Prächtiger, als wir in unserm Norden,
Wohnt der Bettler an der Engelspforten;
Denn er sieht das ewig einz'ge Rom.
Ihn umgibt der Schönheit Glanzgewimmel,
Und ein zweiter Himmel in den Himmel
Steigt Sanct Peters wunderbarer Dom.

Ostia, uralte Stadt unweit der Mündung der Tiber, einst mit 80,000 E. besetzt — jetzt ein unbedeutender Ort mit 6000 E. und einigen Salzwerken.

Tivoli, das alte Tibur, jetzt häßliche Stadt, mit 6000 E., ö. von Rom, in einer höchst reizenden Gegend, am Teverone, der hier den 60' hohen Wasserfall bildet. In der Nähe der Schwefelsumpf Solfatara, den ein Canal in den Teverone ableitet.

Terracina, (Anxur) am Mittelmeere und am Ende der pontinischen Sümpfe, Stadt mit 5000 E. und unvollendeten Anlagen ganzer Häuserreihen, von Papst Pius VI angefangen.

Ponte Corvo, ö. von der vorigen, im Umfange von Neapel, kleine Hauptstadt des päpstlichen Fürstenthumes gleiches Namens. 6000 E.

Benevento, weit tiefer im Neapolitanischen, ansehnliche Hauptstadt des päpstlichen Fürstenthums Benevento. Die Stadt hat 15,000 E., 5 besuchte Messen, die Ehrenpforte Trajan's und einen Dom.

Civita Vecchia (Altstadt), (Centum cellae) am Mittelmeer, n. w. von Rom, feste Stadt mit 9000 E. und dem einzigen bedeutenden päpstlichen Hafen am Mittelmeer mit Schiffswerfte, Arsenal rc.

Rieti, ö. dem vor., Stadt mit 10,000 E. in sehr fruchtbarer Gegend, festem Schlosse und wichtiger Seidenweberei.

Viterbo, w. dem vor., Stadt mit 13,000 E. guter Schwefelraffinerie und warmen Quellen.

Spoleto, n. ö. dem vor., schmutzige Stadt mit 10,000 E. und einer kühnen 900' langen Wasserleitung.

Perugia, weit n. von Rom, zwischen der Tiber und dem trasimenischen See, merkwürdige Stadt mit 20,000 E., einer Universität und herrlichem Weinwachs.

Loretto, nicht weit vom adriatischen Meere, kleine wohlgebaute Stadt, aber sehr berühmter Wallfahrtsort mit dem hl. Hause, das Maria bewohnt und die Engel 1294 hieher versetzt haben sollen.

Ancona, am Meere, weiter n., feste Stadt mit 36,000 E., worunter viele Griechen und Juden, einem herrlichen Seehafen, vielen Fabriken und lebhaftem Seehandel.

Sinigaglia, auch am Meer, weiter n., ansehnliche Stadt mit 10,000 E., Hafen und Leuchtthurme und der berühmtesten Messe in ganz Italien.

Urbino, w. dem vor., ehemalige Universitätsstadt von 14,000 E., berühmt als Geburtsort Raphaels und Bramante's.

Pesaro, ö. d. vor., Seestadt mit 18,000 E, worunter geschickte Matrosen, blühenden Fabriken und Handel. Geburtsort Rossini's.

Rimini, das alte Ariminum, nahe am adriat. Meere, mit einer unter Augustus erbauten Brücke über die Marecchia, vielen andern Antiquitäten und 16,000 E.

Forli, n. w. der vor., Stadt mit 16,000 E., einem der schönsten Marktplätzen Italiens, Dome mit dem Grabmal Torricelli's, Salzwerken, Schwefelgruben, und vielen Fabriken.

Ravenna, weiter n., eine halbe Meile vom adriatischen Meere, große Stadt mit 24,000 E., schönem Dome, blühenden Seidenfabriken und dem Grabmale des Dichters Dante — einst die Residenz mehrerer römischen Kaiser, so wie der ostgothischen Könige und der Exarchen.

Comacchio, n. von Ravenna, feste Stadt mit 6000 E., in den nach ihr benannten Maremmen, meist von Fischern bewohnt. Die Stadt hat österreichische Besatzung,

Ferrara, (Forum Allieni) an einem Arme des Po, große und feste Stadt mit einer österreichischen Besatzung, 30,000 E. und einem herrlichen Schloß und Dom, in welchem sich Ariostos Grabmal befindet († 1533).

Bologna, (Felsina der Etrusker, Bononia der Römer) s. w. von Ferrara, am Fuße der Apenninen und zu beiden Seiten des Reno, nach Rom die wichtigste Stadt im Kirchenstaate, mit 80,000 E., der ältesten Universität in Europa (1158 gestiftet), lauter Häuser mit Arkaden, prächtigen Cathedralkirche, kostbaren Bibliothek, zwei hängenden Thürmen und berühmten Seidenfabriken.

Faenza, s. ö. von Bologna, hübsche Stadt mit 18,000 E. und starker Bereitung von schönem irdenen Geschirr, das hier erfunden und nach dem Namen der Stadt als Fayence bekannt ist.

VII. Die Republik San Marino.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Marino, der kleinste europäische Freistaat, dessen Ursprung aus der frühesten Zeit des römischen Alterthums sich herschreibt, liegt s. von Ravenna, und ist rings vom Kirchenstaate umschlossen. Das Areal beträgt nur $1\frac{1}{2}$ d. □ M., die Volkszahl 8500 Seelen, durchaus Italiener und Katholiken, die in einer Stadt und 8 Dörfern wohnen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Das ganze besteht aus dem Berge Titan, worauf die Stadt liegt, und aus 2 kleinen Hügeln. Auf den Berg führt nur ein einziger, und zwar steiler Weg. Die Beschäftigung der Einwohner bestehet in Wein-, Obst- und Seidenbau und in Viehzucht.

§. 3. Verfassung.

Die Staatsform ist demokratisch; die gesetzgebende Gewalt übt ein großer Rath von 60, die vollziehende der kleine Rath von 12 Mitgliedern, an deren Spitze zwei Capitanos stehen, die von einem Ausschusse des großen Rathes jedesmal auf 6 Monate gewählt werden. Schutzherr des kleinen Staates ist der Papst. Die Einkünfte belaufen sich auf 9000 Thlr., Schulden keine, 500 Mann Miliz.

§. 4. Ortsbeschreibung.

San Marino, auf dem Berge Titan, wohlgebaute Hauptstadt der Republik, mit 5500 E., 3 kleinen Castellen, 3 Klöstern und 5 Kirchen. In der schönsten befindet sich die Asche und Bildsäule des Einsiedlers Marinus, welcher diese Republik im 3. Jahrhundert gegründet haben soll.

* Merkwürdig ist, daß sich dieser kleine Staat unter allen Stürmen der Zeit erhielt, und daß selbst Napoleon, während er ganz Italien unterjochte, der Republik Marino ihre völlige Freiheit ließ.

C. Unteritalien.

VIII. Das Königreich beider Sizilien.

Bestandtheile.

Dieß herrliche Königreich bestehet aus 2 Haupttheilen, aus der s. Hälfte der Halbinsel, gewöhnlich genannt das Königreich Neapel, und aus der großen nahe gelegenen Insel Sizilien.

Da beide Reiche unter Einem Könige stehen, und ein unzertrennliches Ganzes ausmachen, so führen sie den Collectiv-Titel Königreich beider Sizilien.

A. Das Königreich Neapel.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Neapel nimmt den ganzen S. der Halbinsel ein, und hängt nur im N. W. mit dem Kirchenstaate zusammen; auf den übrigen Seiten ist es von Meeren umgeben.

Im N. O. wogt das adriatische Meer, im S. O. das jonische Meer, im S. W. das Mittelmeer, hier gewöhnlich das tyrrhenische oder toskanische Meer genannt.

Der Flächenraum von Neapel allein beträgt 1491 d. □ M., die Volkszahl 7 Mill. Seelen.

Rechnen wir hiezu auch die Insel Sizilien mit 496 d. □ M. und 2 Mill. E., so ergibt sich für das Königreich beider Sizilien ein Areale von 1987 □ M. mit 9 Mill. Seelen.

§. 2. Meerbusen.

Ihrer ist eine große Anzahl; am größten sind folgende neun:

a) vom toskanischen Meere: die Busen von Gaeta, Neapel, Salerno, Policastro, Santa Eufemia und Gioja;
b) vom jonischen Meere: die Busen von Squillace und der ungeheure Busen von Tarent;
c) vom adriatischen Meere: vorzüglich der Busen von Manfredonia.

§. 3. Meerengen.

Am berühmtesten ist die Straße von Messina (Faro di Messina) zwischen Neapel und Sizilien, nur eine Stunde breit. Darin auf der Seite von Neapel der Felsen Scylla, jetzt Rema, auf der von Sizilien der Meerwirbel Charybdis, jetzt Calofaro, im Alterthume die Schrecken der Schiffer; daher der Vers:

Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdin.

§. 4. Boden, Gebirge und Vorgebirge.

Das Land hat nur wenige beträchtliche Ebenen, aber desto mehrere und höhere Berge — nämlich das apenninische Gebirg, das hier am höchsten und rauhesten erscheint.

In Mitte des Landes theilt sich dieß Gebirg in zwei Hauptzweige,

von denen der eine gegen S. O. streicht, die Halbinsel von Otranto bildet, und mit dem Capo di Leuca endet, der andere s. ziehet und die Halbinsel Calabrien gestaltet, welche mit dem Capo Spartivento ausläuft.

Die höchsten Bergspitzen sind der Monte Corno auch Gran Sasso d'Italia genannt, 9500', und der Velino, 8148' hoch, beide n. ö. von der Stadt Rom. — Ein Schrecken der Stadt Neapel ist der nahe feuerspeiende Berg Vesuv, 3600' hoch.

Unter den Vorgebirgen sind Cap Spartivento im S. und Cap Leuca und Cap Otranto im S. O. die bekanntesten.

§ 5. Flüsse und Landseen.

Neapel hat eine Menge fließender Gewässer, aber keinen einzigen Fluß von Bedeutung. Durch den Zug der Gebirge ist die Abdachung dreifach.

a) die w. zum Mittelmeere, welcher der Garigliano, Neapels größter Fluß, ferner der Volturno und die Sele folgt;
b) die s. ö. zum jonischen Meere, welche der Brandano, der Basiento, der Crati und Nieto einschlagen; und endlich
c) die n. ö. zum adriatischen Meere, welcher unter andern der Pescara, der Sangro und der Ofanto (Aufidus) folgen.

Unter den 12 Landseen ist der Lago di Celano, ö. von Rom, am größten, der Agnano bei Neapel aber am berühmtesten. Sein Wasser, obschon kalt, scheint beständig zu kochen. An seinen Ufern die berüchtigte Hundsgrotte, aus welcher beständig erstickende Dämpfe hervorsteigen.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft ist nur in den höhern Landstrichen rauh, in den Niederungen aber so warm, daß Palmen, Zuckerrohr und Baumwolle rc. üppig gedeihen. Fast unerträglich heiß wehet oft der Sirocco, auch Erdbeben verringern sehr des Landes glückliche Natur.

Vorzügliche Produkte sind: herrliche Pferde, Esel, Maulthiere, Büffel und Seidenwürmer, feinwollige Schafe, dann Wildpret und Fische im Ueberflusse; Weine von den edelsten Sorten, z. B. Lacrimæ Christi, alle Arten Südfrüchte in üppiger Fülle, ferner Baumöl, Baumwolle, Zuckerrohr und Tabak.

Das Mineralreich liefert See- und Steinsalz, Salpeter, Alaun, Bimsstein, Marmor, Schwefel, und den bekannten Schwammstein, welcher, angefeuchtet, eßbare Schwämme hervortreibt. Verhaßt sind die Zugheuschrecken, die Taranteln und Skorpione.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Das Volk der Neapolitaner bestehet größtentheils aus Italienern; im S. sind viele Ortschaften von Griechen bewohnt, und über 80,000 Albanier, aus der Türkei eingewandert; auch lebt eine Anzahl Juden im Lande.

b) Sprache: Die Großzahl redet italienisch, die Griechen aber sprechen griechisch.

c) Religion: Herrschende Kirche ist die römisch-katholische, mit 24 Erzbischöfen und 112 Bischöfen.

§. 8. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist seit 1848 constitutionell-monarchisch,

und der Thron in männlicher und weiblicher Linie erblich. Der Kronprinz führt den Titel Herzog von Calabrien.

Die Einkünfte betragen 36 Mill. Thlr., die Schulden über 120 Mill.; die Kriegsmacht besteht aus 60,000 Mann zu Lande und 40 größern und kleinern Kriegsschiffen.

Das Königreich Neapel wird in vier Landschaften abgetheilt, welche in 15 Provinzen zerfallen. Die Namen der Landschaften sind:

1) Terra di Lavoro, dem Mittelmeer entlang, von der Grenze des Kirchenstaates bis zum Golf von Policastro, das alte, durch seine Fruchtbarkeit hochberühmte Campanien;
2) die Landschaft Abruzzo, der höchste N. des Staates, längs dem adriatischen Meere bis über den Fluß Sangro hinaus;
3) die Landschaft Apulien, der n. ö. Küstenstrich, vom Sangro bis zum Vorgebirge Leuca; endlich
4) die Landschaft Calabrien, der S. W. der Halbinsel, vom Golf von Policastro bis zur Straße von Messina.

§. 9. Ortsbescheibung.

1) In der Terra di Lavoro:

Neapel, $\frac{40^\circ\ 51'\ \text{n. Br}}{31^\circ\ 55'\ \text{ö. L.}}$, (Neapolis, Napoli), an einem großen Busen des Mittelmeeres in unbeschreiblich schöner Lage, sehr große, feste und prächtige Hauptstadt des Königreiches, k. Residenz und Sitz eines Erzbischofes, mit 40,000 Häusern, 400,000 E., worunter 70,000 Lazaroni, dem herrlichen k. Palaste, der gothischen Cathedralkirche mit den Gebeinen des hl. Januarius, Universität, Akademie der Wissenschaften, ausgezeichneten Kunstschätzen, Bibliotheken und Alterthümern, der großen und gewühlvollen Toledostraße, dem unvergleichlichen Theater San Carlo, blühenden Fabriken und ausgebreitetem Land- und Seehandel.

In der nächsten Umgegend von Neapel sind viele Merkwürdigkeiten, als: der Feuerberg Vesuv; die durch ihn im Jahre 70 n. Chr. verschütteten, heut zu Tage aber durch Ausgrabungen mehr und mehr zu Tage gebrachten Städte Herculanum und Pompeji; die berühmte Fahrstraße durch den Berg Posilippo, und auf diesem Berge das Grab des Virgilius; der See Agnano mit der Hundsgrotte, die Schwitzbäder von San Germano, das Thal Solfatara, dessen Boden immer warm, oft auch heiß ist, der See Averno, einst als sehr giftig verschrieen, das prächtige Lustschloß Portici mit seinen 16 Sälen, voll herculanischer und pompejischer Alterthümer, und die höchst reizenden Inselchen: Ischia, Procida und Capri mit der blauen Grotte. Die erste enthält 25,000 E., die befestigte Hptst. Ischia und außer andern herrlichen Naturschätzen, warme Bäder.

An dem prachtvollen Busen von Neapel liegen in einem Halbkreise von N. nach S. Bajä, jetzt ein Dorf, mit herrlichen Ruinen, meist der Lieblingsaufenthalt der römischen Großen; Puzzuoli, Stadt mit 15,000 E., vielen römischen Bauwerken und der weltbekannten Puzzolanerde; Resina mit 8000 E., das auf dem alten Herkulanum erbaut und durch den Lacrimae Christi berühmt ist; Torre del Greco mit 16,000 E. und wichtigen Korallenfabrikation; Torre dell' Annunciata mit 10,000 E. und der größten Gewehrfabrik des Landes und vorzüglichen Maccaroni-Bäckerei; Castellmare, Stadt mit 16,000 E. und dem Bagno für Galeerensclaven, und Sorrento mit 6000 E., reizender Geburtsort des Torquato Tasso, geb. 1544.

Salerno, s. ö. von Neapel, am Golf von Salerno, ansehnliche Stadt mit 20,000 E., Hafen, berühmten Messe, Kupfer- und Eisenhämmern. — W. von

hier an demselben Golf das Städtchen Amalfi mit 3000 E., wo Gioja um 1300 den Compaß erfand.

Aveolino, n. von Salerno, Stadt mit 10,000 E. und Tuchmanufakturen — auch längst durch ihre Haselnüsse bekannt. In der Nähe der Engpaß: Fauces Caudinae.

Capua, am Volturno, n. von Neapel, in der herrlichen Ebene Campaniens, hübsche Stadt mit 9000 E. Die alte Stadt Capua lag eine Stunde von hier entfernt. In der Nähe das Städtchen und prächtige Lustschloß Caserta.

Gaeta, w. von Capua, am Golf von Gaeta, sehr starke Felsenfestung, das italienische Gibraltar, mit 16,000 E. und einem großen, sichern Hafen.

Arpino, n. von Gaeta, hübsche Stadt mit 10,000 E. und vielen Tuchfabriken. Der Ort ist die Geburtsstätte des Cicero und Marius, deren Brustbilder auf dem Rathhause stehen. Zum Andenken an Cicero führt die Stadt noch jetzt die Buchstaben M. T. C. im Wappen.

* Hieher gehören auch die Ponza- oder Pontischen Inseln, 6 an der Zahl. Sie liegen w. von Capua, im Mittelmeere, sind vulkanischen Ursprunges und sehr fruchtbar. Die größte, Ponza mit Namen, hat etwa 3 M. im Umfange und zählt 7 — 800 E.

2) In der Landschaft Abruzzo:

Aquila, weiter n., zwischen dem Velino und Gran Sasso, Stadt mit 15,000 E., Citadelle, und lebhaftem Handel.

Celano, n. von Arpino, Städtchen, von dem der nahe See den Namen führt. Obwohl reich an Fischen und Wassergeflügel, verwüstet er oft durch Ueberschwemmungen die Ufergegend. In der Nähe der Berg Velino.

Chieti, ö. von Aquila, nicht weit vom Flusse Pescara, hübsche Stadt mit 12,000 E. und besuchten Messen. Chieti ist das alte Teate; daher der im Jahre 1524 hier gestiftete Teatiner-Mönchsorden.

Sulmona (Sulmo), s. von Chieti, wohlgebaute Stadt mit 9000 E., berühmt durch Confituren und als Geburtsort des Ovidius.

3) In der Landschaft Apulien:

Foggia, s. von Termoli, bedeutende Handelsstadt mit 28,000 E., in einer herrlichen Ebene, starker Kapernbau.

Termoli, ö. von Sulmona, am adriatischen Meere, kleine Seestadt mit erheblichem Handel. Hieher gehören auch die 5 kleinen tremitischen Inseln im adriatischen Meere, meist von Fischern bewohnt.

Manfredonia, (bei den alten Sipuntum), am Golf gleiches Namens, hübsche Stadt und Sitz eines Erzbischofs, mit 6000 E., einem Hafen und Seesalzbereitung.

Canne, am Ofanto, s. ö. der vorigen, heut zu Tage nur ein Dorf, vor Alters das Städtchen Cannä, berühmt durch Hannibals großen Sieg 216 v. Chr.

Bari und Trani, zwei wichtige Seestädte in einer wohlangebauten Gegend; jene befestigt mit 28,000, diese mit 20,000 E. und prächtigem Dom.

Brindisi, gleichfalls eine Seestadt und Sitz eines Erzbischofes, mit 6000 E. und einem versandeten Hafen. Der Ort hieß einst Brundusium, und war der gewöhnliche Ueberfahrtsort der Römer nach Griechenland.

Lecce, s. ö. von Brindisi, nach Neapel die größte Stadt im Lande, und eine der schönsten Italiens, ganz von Olivenwäldern umgeben, mit 22,000 E., aber Mangel an Quellwasser. In den nahen Dörfern wohnen Griechen, die ihre Sprache und Sitte beibehalten haben.

Otranto (Hydruntum), weiter gen S. O., kleine aber feste Seestadt mit 4000 E., einem Hafen und starker Ueberfahrt nach Griechenland.

Taranto, das alte Tarentum, im Golf gleiches Namens, ansehnliche Stadt auf einer Felseninsel mit 24,000 E. und einem großen, aber schlechten Hafen. Häufige Taranteln; vorzüglich gute Austern.

4) In der Landschaft Calabrien:

Cosenza, s. von Taranto und Cassano, am Flusse Crati, wohlgebaute Stadt mit 20,000 E., blühender Fabrikation von Stahl- und Eisenwaaren und großem Handel damit. Hier wurde Alarich 410 begraben.

Cassano, w. vom Golf von Taranto, hübsche Stadt mit 6000 E. In der Umgegend wohnen viele Griechen und bei dem s. gelegenen Städtchen Bisignano viele Albanier.

Pizzo, am Golf von Santa Eufemia, kleine Stadt mit 5000 E., welche große Privilegien haben, weil hier am 8. Oct. 1815 der ehemalige König von Neapel Murat ergriffen und bald darauf hingerichtet wurde.

Reggio, an der Straße von Messina, vor Alters Rhegium, regelmäßig gebaute Stadt mit 20,000 E., Hafen und lebhaftem Handel. Der Ort ward durch das schreckliche Erdbeben von 1783 fast gänzlich zerstört, ist aber seitdem wieder sehr emporgekommen.

B. Die Insel Sizilien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß Eiland, das größte des Mittelmeeres, liegt in der Nachbarschaft von Neapel, und ist nur durch die Straße von Messina davon getrennt. Seine Grenzen bilden im N. das tyrrhenische, im W. und S. das mittelländische, im O. das jonische Meer.

Das Areal beträgt, mit Einrechnung vieler kleinern, hieher gehörigen Eilande, 496 d. □ M., und die Volkszahl 1,900,000 Köpfe, italienischer Abstammung und Zunge und katholischer Kirche.

§. 2. Boden und Gebirge.

An den Küsten ist das Land meistens eben und ungemein fruchtbar, im Innern aber erhebt sich ein Gebirg, die Monti Madonia oder Nebrodischen Berge, welches drei Arme nach eben so vielen Himmelsgegenden aussendet und der Insel die Gestalt eines Dreieckes gibt.

Des Gebirges äußerste Spitzen sind im W. das Cap Boco (Lilybaeum), im S. das Cap Passaro, im O. das Cap Faro oder Peloro. Von diesen drei Spitzen der alte Name der Insel: Trinacria.

Der berühmteste Berg ist der isolirt stehende Feuerberg Aetna oder Monte Gibello. Er hat eine Höhe von 10,360′ und sein Flächenraum beträgt 24 □ Meilen.

Sein Fuß enthält die fruchtbarsten Gefilde, seine Mitte umkränzen Waldungen, sein Scheitel aber ist eine Schnee- und Eiswüste, aus welcher stets Dämpfe emporsteigen*).

§. 3. Flüsse und Landseen.

Die Bewässerung der Insel bestehet aus lauter Küstenflüssen, von denen keiner schiffbar ist. Die größten sind der Giaretta und der Salso; jener mündet in das jonische, dieser in das Mittelmeer. — Der See Biferi s. w. von Catania hat 3 M. im Umfang.

§. 4. Clima und Produkte.

Das herrliche Clima macht ganz Sizilien zu einem Treibhause, und in der alten Zeit war die Insel die Kornkammer von Italien, heut zu Tage ist sie so schlecht angebaut, daß sie Getreide im Ausland holen muß. Drückend heiß ist der Sirocco, und Erdbeben wirken oft furchtbar zerstörend.

Haupterzeugnisse sind: Baumwolle, Baumöl, Wein und

*) Man zählt 11 berühmte Ausbrüche des Aetna vor, und 68 seit unserer Zeitrechnung. Die furchtbarsten von den letzteren waren die Ausbrüche von 1169, 1329, 1381, 1537, 1634, 1636, 1669, 1693, 1766, 1780, 1787, 1792, 1797, 1798, 1799, 1800, 1805, 1811, 1819, 1830, und der letzte 1844.

Südfrüchte; Seide, Zuckerrohr, Palmen und Korkeichen; die Bienenzucht ist bedeutend, in der See Thunfische und Sardellen, im Gebirge schöne Arten von Marmor und im S. der Insel Schwefel und Salz.

§. 5. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform ist constitutionell-monarchisch; die Stelle des Königs vertritt ein Statthalter, mit dem Titel eines Vicekönigs.

Die Insel ist in 7 Intendanzen abgetheilt, welche nach den Hauptstädten benannt werden.

§. 6. Ortsbeschreibung.

Palermo, $\frac{38° \; 8' \text{ n. Br.}}{31° \; 2' \text{ ö. L.}}$, an einem großen Busen des tyrrhenischen Meeres, sehr schöne Hptst. des Landes und Sitz des Vicekönigs, so wie eines Erzbischofes, mit 185,000 E., Universität, großem Hafen und sehr lebhaftem Handel. Erdbeben von 1726 und 1813.

Termini, ö von Palermo, wohlgebaute Seestadt mit 16,000 E., Hafen und berühmten warmen Bädern.

Messina, an der Straße gleiches Namens, regelmäßig gebaute Stadt in einer herrlichen Lage mit 80,000 E., wichtigen Seidenfabriken und einem großen durch starken Handel belebten Freihafen. Erdbeben 1783.

Catania, am Fuße des Aetna, sehr schöne Seestadt mit 60,000 E., Universität, prachtvollen Benediktinerkloster, großen Antiquitätensammlung, blühenden Seidenfabriken und Verarbeitung des Bernsteins, der sich häufig an der Küste findet. Erdbeben von 1693 und 1818.

Siragossa, das alte Syrakus, tiefer s. am Meere, feste Seestadt mit 20,000 E., (im Alterthume 1 Million!), zwei Häfen und zahlreichen Alterthümern. Geburtsort des Archimedes. In der Nähe das Ohr des Dionysius, eine Grotte mit starkem Echo.

Agosta, n. dem vor., ansehnliche Seestadt mit 15,000 E., dem besten Hafen der Insel und Salzbereitung.

Girgenti, an der S. Küste, das alte Agrigentum, wohlgebaute Stadt mit 15,000 E., einem Hafen und mehrern Tempeln und Grabmälern, die an die alte Herrlichkeit erinnern, einem in Felsen gehauenen Getreidemagazin und starker Schwefel- und Sodabereitung.

Trapani (Drepanum), an der W. Küste, große Seestadt mit 26,000 E., Hafen, Seesalzbereitung, Korallenfischerei und starkem Thunfischfang.

Marsala, s. dem vor., Stadt mit 25,000 E, berühmt durch ihren Weinbau und Seesalzbereitung.

Caltanisetta, im Innern der Insel, Stadt mit 16,000 E., in deren Nähe die reichsten Schwefelgruben Europa's bebaut werden.

Zu Sizilien gehören noch folgende Eilande:

1) Die liparischen (ehemals äolischen Inseln), im N. von Sizilien, 11 an der Zahl und sämmtlich vulkanischen Ursprunges. Die größten und merkwürdigsten sind: Lipari mit der Stadt gleiches Namens, die 15,000 E. und warme Bäder hat; und Stromboli, durch ihren Vulcan berüchtigt, der 2500′ hoch ist und in immerwährender Flamme lodert.

2) Die ägadischen Inseln, unweit der W. Spize von Sizilien. Ihrer sind drei; die größte heißt Favignano; die kleinere Maretimo, dient als Staatsgefängniß. Seesieg der Römer 210 v. Chr.

3) Pantalaria, die ehemalige Insel der Kalypso, 13 M. von Sizilien entfernt, sehr schönes und fruchtbares Eiland, mit 8000 E., zwei Forts, vielen ausgebrannten und einem lebenden Vulcan. — Tiefer s. 33 St. von Malta entfernt, liegt das unbewohnte Inselchen Lampedosa, das 5 St. im Umfange hält.

XIII. Die europäische Türkei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das türkische Reich in Europa, theils aus Festland, theils aus Inseln bestehend, liegt ö. von Italien, und bildet zum Theil das s. ö. Ende unsers Erdtheiles. Das Festland reicht vom 39° 30′ bis 48° 18′ n. Breite, und vom 33° 32′ bis 46° 48′ ö. Länge.

In dieser Ausdehnung ist die Türkei theils von Ländern, nämlich von Griechenland, Dalmatien, Ungarn, Siebenbürgen, Galizien und Rußland; theils von Meeren, als von dem adriatischen, jonischen, ägäischen, von dem Marmora- und schwarzen Meer umgrenzt.

Das Areal beträgt 9520 d. □ M., und die Volkszahl 15½ (nach andern Angaben nur 12) Mill. Köpfe. — Zählen wir aber auch die Landschaften hieher, die den Türken in Asien (34,750 □ M. mit 12½ Mill. E.), und Afrika (38,430 □ M. mit 5½ Mill. E.) unterworfen sind, so erscheint dies Reich als eines der größten auf Erde, mit 82,700 □ M. und 33½ Mill. Unterthanen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die europäische Türkei ist mehr gebirgig, als eben, doch mit fruchtbaren Thälern und Ebenen untermischt.

Die Gebirge der Türkei lassen sich in folgende 3 Hauptklassen theilen: in die dinarischen Alpen, in den Balkan oder Hämus, und in die griechische Kette.

1) Die dinarischen Alpen, eine Fortsetzung der Krainer- oder julischen Alpen, streichen von N. W. nach S. O. aus Deutschland parallel mit dem adriatischen Meere herein, und erfüllen den n. w. Theil der Türkei mit ihren rauhen, unwegsamen Zweigen.
2) Auf die dinarischen Alpen stößt in senkrechter Richtung, von N. O. nach S. W. streichend, ein Centralgebirgszug voller Schluchten und Abgründe, welcher den größten Theil des Innern der Türkei einnimmt, und seine Arme bis zum schwarzen und ägäischen Meere verbreitet. Der Knotenpunkt dieses Gebirges heißt Tschar Dagh, (Dagh d. h. Gebirge) und hier findet sich der höchste Berg, der 9000′ hohe Orbelos, s. w. von Sophia. Vom Tschar Dagh bis zum schwarzen Meere zieht der Hämus oder Balkan, dessen mittlere Höhe etwa 3000′ beträgt.
3) Die griechische oder hellenische Gebirgskette, in der südl. Hälfte Pindus genannt, ziehet w. vom Orbelos gen S., und bildet theilweise die Grenze gegen das neue Königreich Griechenland.

* Als Grenzgebirge gegen N. (Siebenbürgen) sind noch die Karpathen zu erwähnen, die sich hier etwa 6000′ hoch erheben. Ueber sie führt eine wichtige Straße von Bucharest nach Hermannstadt.

§. 3. Vorgebirge.

Die genannten Gebirge laufen in zahlreiche Vorgebirge aus, von denen folgende die merkwürdigsten sind:

1) am adriatischen Meere: das Cap Redano und das von Linguetta, im Alterthume Acroceraunia;
2) am ägäischen Meere: die sich nahen Vorgebirge Plajar, Drepano und Monte Santo;
3) am schwarzen Meere: das Cap Emineh, die Ostspitze des Balkangebirges.

§. 4. Meerengen.

Ihrer ist eine große Anzahl; man merke als die berühmtesten:

1) den Mund, oder die Straße von Otranto, sie bildet den Eingang aus dem jonischen ins adriatische Meer;
2) die Straße der Dardanellen (Hellespont), wodurch das ägäische mit dem Meere von Marmora verbunden ist, an der schmalsten Stelle ½ St. breit, und
3) die Straße von Constantinopel (Bosporus), durch welche man aus dem Marmora- in das schwarze Meer gelangt, an der engsten Stelle ¼ St. breit.

§. 5. Meerbusen.

Aus der großen Anzahl sind zu merken:
1) vom adriatischen Meere vorzüglich der Busen des Drino;
2) vom jonischen Meere: der Busen von Arta, auf der Grenze gegen Griechenland;
3) vom ägäischen Meere: die Busen von Volo und Zeitun, letzterer zum Theil auf der griechischen Grenze, ferner die Busen von Salonichi, Cassandra, Monte Santo, Contessa und Saros; endlich
4) vom schwarzen Meere: die Busen von Burgas und Varna.

§. 6. Halbinseln.

Es gibt ihrer mehrere; von ihnen bemerken wir folgende zwei:
1) die lange, aber schmale Halbinsel von Gallipoli, ehemals der thracische Chersones geheißen. Sie ist vom Busen von Saros und von der Straße der Dardanellen gebildet;
2) die chalcidische Halbinsel zwischen dem Meerbusen von Salonichi und von Contessa. Auf der ö. Spitze derselben befindet sich der Berg Athos, der mit Mönchsklöstern bedeckt ist.

§. 7. Hauptfluß und dessen Nebenflüsse.

Die Türkei hat nur einen einzigen Hauptfluß, nämlich die Donau, die bei Belgrad das türkische Gebiet betritt, dasselbe eine Strecke von Ungarn, zuletzt aber von Rußland scheidet und endlich in drei Hauptarmen (Kili Bogast, Suline Bogast und Kedrille Bogast) ins schwarze Meer fließt.

Ihre größten Nebenflüsse sind:

a) links einmündend:
1) die Aluta, die aus Siebenbürgen kommt, und Nikopoli gegenüber in die Donau fällt, 74 M. lang;
2) der Sereth, 62 M. l., und 3) der Pruth, 98 M. l. Beide entstehen in Galizien auf den Karpathen; der letzte scheidet, so wie er sein Stammland verlassen hat, das türkische vom russischen Gebiete;

b) rechts einmündend:
1) die Sau oder Save kommt aus Deutschland, trennt die Türkei von Ungarn (Slavonien) und fällt bei Belgrad in die Donau, 140 M. l.;
2) die Morawa, welche aus zwei Quellen (der servischen und bulgarischen Morawa) entstehet und nach deren Vereinigung ö. von Belgrad in die Donau gehet.

§. 8. Küstenflüsse.

Von den Gebirgen des Landes kommen sehr zahlreiche Flüsse, die meistens nach kurzem Laufe den Meeren zueilen. Als die größten kommen zu merken:
1) der Drino, welcher aus zwei Quellen — dem weißen und schwarzen Drino entstehet, und in das adriatische Meer = in den Busen des Drino fällt;
2) der Wardar, welcher vom Tschar Dagh herabkommt und in den Meerbusen von Salonichi stürzt;
3) die Maritza, einst Hebrus, der größte der Küstenflüsse. Sie kommt vom Balkan herab und ergießt sich in das ägäische Meer.

§. 9. Landseen.

Auch an Landseen ist kein Mangel; unter den vielen zeichnen sich durch bedeutenden Umfang folgende vier aus:

1) der Ramsinsee im N. O. 6 M. lang und 2 M. breit, durch ihn nimmt der s. Arm der Donau seinen Abfluß;
2) der See von Skutari, 5 M. lang, 1½ breit; er befindet sich im W. der Türkei, nahe am adriatischen Meere und der dalmatischen Grenze;
3) der See von Ochrida, s. ö. von jenem; sein Abfluß heißt der schwarze Drino;
4) der See von Janina, weiter s., ö. der Insel Corfu; er ist 2½ M. lang und ¾ M. breit.

§. 10. Clima.

Das Clima gehört zu den besten in Europa, ist aber im N. und S. des Gebirges sehr verschieden, während dort strenger und anhaltender Winter, welcher die Donau mit Eis bedeckt, keine Seltenheit ist, macht er sich hier, besonders in den Küstengegenden, nur durch rauhe Luft und Regengüsse bemerkbar; während die mildere Jahreszeit im N. erst im April eintritt, fängt sie im S. schon im Januar an; aber hier wie dort ist im Sommer oft drückende Hitze.

Auf manchen Inseln toben Vulcane; auf dem Festlande richten Erdbeben und die Pest, die gewöhnlich aus Aegypten gebracht wird, nicht selten gräßliche Verheerungen an.

§. 11. Produkte.

Der Boden ist im ganzen höchst fruchtbar, aber dessen Anbau wird so schlecht betrieben, daß ganze Strecken Landes öde liegen. Ungeachtet dieser Sorglosigkeit der Menschen spendet dennoch das Land die herrlichsten Erzeugnisse in reichem Maße, und zwar:

a) aus dem Pflanzenreiche: überflüssig Getreide, besonders Mais und Reis, ferner Südfrüchte, Flachs, Hanf, Tabak, Baumwolle, Färberröthe, Galläpfel, Baumöl, Mohn (Opium), Kapern und viel Wein.
b) Aus dem Thierreiche: treffliche Pferde, Schafe und Rinder, diese besonders in den Donauprovinzen, Kameele, starke Bienen- und Seidenzucht, eine Menge Wildpret, aber auch viele Bären und Wölfe und in den Gewässern alle Arten Fische.
c) Aus dem Mineralreiche: Der Bergbau ist in hohem Grade vernachläßiget, doch gewinnt man Gold, Silber, Eisen und Blei, Siegel- und Farbenerden und eine Menge Seesalz.

Die Industrie stehet, einige Zweige ausgenommen, auf einer niedrigen Stufe. Hauptgewerbe sind: Weberei, Färberei (türkisch Roth). Gerberei (Saffian), Stickerei und Waffenbereitung. Der Handel ist groß, aber fast ganz in den Händen der Christen und Juden.

§. 12. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner der Türkei sind nach den Hauptstämmen: Türken, Griechen und Slaven.

1) Die Türken (Osmanen), deren Zahl in Europa auf 1—4 Mill. geschätzt wird, aus Hochasiens Steppen eingewandert, sind seit der Eroberung von Constantinopel (1453) die herrschende Nation, welche alle übrigen Völker mit Verachtung behandelt und die eigenen Unterthanen in hartem Drucke hält.
2) Die Griechen (Hellenen), die Nachkommen jenes hochberühmten Volkes, das durch seinen feinen Geschmack für Kunst und seine

großen Talente zur Wissenschaft als Bildner und Lehrer aller Zeiten glänzt, betragen etwa noch 1¼ Mill. Köpfe und leben in verschiedenen Theilen der Türkei.

3) Die Slaven, wenigstens 7 Mill. an der Zahl, haben sich zur Zeit der Völkerwanderung, besonders in den Provinzen an der Südseite der Donau und Sau festgesetzt, und bestehen aus mehreren Stämmen, von denen die Bulgaren (4½ Mill.), die Serben (1 Mill.), die Bosniaken (800,000), die Kroaten (400,000), Dalmatiner (300,000), und Montenegriner (100,000) die zahlreichsten.

Außer diesen drei Hauptstämmen wohnen noch über 4 Mill. Wlachen (Walachen), die außerhalb der Fürstenthümer Zingaren genannt werden, 260,000 Tataren, 1½ Mill. Albanesen oder Arnauten, 100,000 Armenier, 200,000 Zigeuner und gegen 300,000 Juden im Lande. — In den Handelsstädten findet man viele andere Europäer, von den Türken Franken genannt, im Ganzen gegen 60,000.

b) Sprachen: Hauptsprachen sind folgende:

1) die türkische, eine tatarische Mundart, zwar volltönend, aber auch ernst und rauh;
2) die arabische, hier zu Lande als Hof-, Kirchen- und Gelehrtensprache gebraucht;
3) die arnautische Sprache, eine Vermischung der slavischen und griechischen Zunge, und endlich
4) die neugriechische Sprache, eine Tochter der altgriechischen, auch in ihrer Entartung noch edel.

c) Religion: Die Religion des Landes theilt sich, außer der jüdischen in die muhamedanische, die herrschende, und in die christliche.

1) Muhamedaner sind die Türken, Arnauten, Bosniaken und zum Theil die Bulgaren. Ihre Tempel heißen Moscheen, ihre heil. Schriften Koran, ihre Mönche Derwische, ihre Pfarrer Imane, ihr höchster Geistlicher Mufti. Ihr Feiertag ist der Freitag, und Beschneidung, Fasten und Almosengeben, so wie tägliches fünfmaliges Gebet mit vorhergehender Waschung 2c. strenge Forderung ihres Gesetzes.
2) Die christlichen Einwohner bekennen sich größtentheils zur griechischen Kirche, deren Oberhaupt der Patriarch zu Constantinopel ist, auch die Zahl der römisch-katholischen Christen ist beträchtlich, besonders in den n. Provinzen. Eine besondere Kirche bilden die Armenier unter einem Erzbischofe; auch protestantische Einwohner finden sich in einzelnen Gemeinden. Alle Christen und Juden haben Kirchen, aber meistens ohne Glocken, und genießen gegen Erlegung des Kopfgeldes freie Religionsübung. Die Juden sind durch die Provinzen des Reiches zerstreut.

§. 13. Staatsverfassung.

Die Türkei ist ein unumschränkt-despotisches Kaiserthum, dessen Beherrscher Großherr, Großsultan oder Padischah genannt wird, und in sich die höchste weltliche und geistliche Würde vereinigt. Der Thron ist nur im Mannesstamme erblich, aber fast jede Thronveränderung ist mit Blut befleckt. Der Sultan hat keine ordentliche Gemahlin, sondern einen starken Harem, woraus er

sieben Frauen wählt. Der Palast des Sultans heißt das Serail. Nach dessen Hauptthor, die Pforte genannt, wird der ganze Hof des Kaisers gewöhnlich die hohe oder die erhabene, auch die ottomanische Pforte geheißen.

Die höchsten Staatsbeamten sind: der Mufti, als Oberhaupt der Geistlichkeit und der Ulemas oder Rechtsgelehrten, der Großwessier als Chef der ganzen Civil- und Militärverwaltung, der Reis Effendi, als Minister des Aeußern, der Kiaja Beg als Minister des Innern, der Tschausch Baschi als Hofmarschall und Minister der Justiz und Polizei, der Defterdar als Finanzminister, und der Kapudan Pascha als Großadmiral. Alle diese haben Sitz und Stimme im Staatsrathe, hier Divan genannt.

Kaiserliche Edikte heißen Fermans oder Hattischerifs, die Dolmetscher Dragomans, die Statthalter über kleinere Provinzen Paschas, die über größere Beglerbegs; beide üben unumschränkte Macht. Befehlshaber von Heeresabtheilungen nennt man Seraskiers, und die mittelbaren Fürsten der zwei Schutzländer Moldau und Walachei Hospodaren.

Die Regierung unterscheidet 2 Klassen von Unterthanen, die Muselmänner oder das herrschende Volk und die Rajahs (d. h. Heerde), worunter alle Christen, Juden und Heiden verstanden werden. Die Muselmänner werden nach dem Koran gerichtet. Die Rajahs sollen nach dem Hattischerif von Gülham vom J. 1839 dem Moslemims vor dem Gesetze gleich sein, aber diese wohlthätige Verfassung wird von den Türken häufig nicht gehalten. Einen völlig rechtlosen Stand bilden die vielen Sclaven, so lange sie nicht den Islam annehmen.

Die Einkünfte des osmanischen Reiches werden auf 115 Mill. Thlr. geschätzt, die Kriegsmacht kann auf 370,000 Mann gebracht werden, und die Flotte besteht aus 30 Kriegsschiffen.

§. 14. Eintheilung.

Die unmittelbaren Länder des Osmanischen Reiches in Europa zerfallen in 5 Ejalets, und zwar: Rumili, Bosnien, Silistria, Dschesair, (Inseln) und Kirid (Kandia); die mittelbaren bestehen aus den drei Fürstenthümern Serbien, Walachei und Moldau und aus der Republik Monte Negro, welche eigene Verfassung und Verwaltung haben.

Ohne uns an diese bei den Türken gewöhnliche Eintheilung zu binden, theilen wir nach historisch herkömmlicher Weise die Türkei in 11 Provinzen, welche ihre bestimmten Grenzen haben und die Uebersicht erleichtern. Diese sind:

a) Unmittelbare Länder:

1) Romanien,	5) Macedonien,
2) Bulgarien,	6) Thessalien und
3) Bosnien,	7) die Inseln.
4) Albanien,	

b) Mittelbare Länder:

1) Walachei,	3) Serbien,
2) Moldau,	4) Monte Negro.

§. 15. Ortsbeschreibung.

a) Unmittelbare Länder.

1) Die Provinz Romanien:

Die Provinz Romanien, bei den Türken Rumili, vor Alters Thracien genannt, wird von der Maritza durchströmt, übrigens ringsum durch Naturgrenzen umschirmt. Im N. erhebt sich der Balkan, im O. wogt das schwarze Meer, im S. das Marmora- und ägäische Meer, im W. scheiden hohe Gebirge, s. Ausläufer des Hämus, von Macedonien. Meerengen?

Constantinopel, $\frac{41° \text{ n. Br.}}{26° 38' \text{ ö. L.}}$, türkisch Stambul oder Istambul, vor Alters Byzanz, an der Grenze zweier Erdtheile und an der Einmündung der Straße von Constantinopel in das Marmorameer, in einer überaus reizenden Gegend, und wichtiger militärischer Stellung, weil sie der Schlüssel zum schwarzen Meere ist, sehr große, unregelmäßige, ein Dreieck bildende Hauptstadt des Reiches und Residenz des Großsultans, mit 800,000 E., zur Hälfte Türken, zur Hälfte Griechen, Armenier, Juden und Franken, 480 Moscheen und überdies mehr als 4000 Bethäusern oder Medscheds, 300 öffentlichen Bädern, 50 Karavanserais, mehrere Wasserleitungen, einem großen, sichern Hafen auf der Nordseite der Stadt, und sehr großem Handel, doch meist in den Händen der Franken.

Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: das Serail oder das kaiserliche Residenzschloß, ein Riesengebäude mit zahlreichen Höfen, Gärten und Schloßflügeln, wohl 1½ Stunde im Umfang; die ehemalige prächtige i. J. 532 von Kaiser Justinian erbaute Sophienkirche, jetzt die Hauptmoschee, und der Basar, ein Labyrinth von Säulenhallen, mit den Kaufmannsschätzen des Orients geschmückt, die Stadtmauern von Kaiser Theodosius erbaut.

Von den Vorstädten sind zu merken: Pera, der Wohnsitz der fremden Gesandten, die hier große Paläste haben, und Galata, meistens von europäischen Kaufleuten bewohnt, beide jenseits des Meeresarmes, welcher den Hafen bildet, gelegen. Auch Skutari in Asien, mit 35,000 E., Constantinopel gegenüber, wird zu den Vorstädten gezählt. Hier haben die meisten vornehmen Türken ihre Begräbnißstätten, weil sie Asien als ihre wahre Heimath betrachten.

Um Constantinopel vor der Einfahrt einer feindlichen Flotte vom schwarzen Meere her zu schützen, bestehen seit alten Zeiten zwei Paar feste Schlösser an der Straße, zwei in Europa und zwei in Asien, alle mit schwerem Geschütze versehen.

Gallipoli, auf der schmalen Halbinsel gleiches Namens und der Straße der Dardanellen, feste Stadt mit 50,000 E., zwei Häfen und Bereitung von vorzüglichem Saffian. Auch diese Straße ist durch vier feste Schlösser, je zwei in Europa und in Asien — die Dardanellen genannt, vertheidigt, um feindlichen Schiffen aus dem ägäischen Meere die Durchfahrt zu verwehren. Hier gewannen die Türken 1356 zuerst festen Fuß in Europa.

Adrianopel (türk. Edrene), an der Maritza, n. von Gallipoli, zweite Hauptstadt im Reiche und von 1360—1453 Residenz der Sultane, mit 100,000 E., einer prachtvollen Moschee, herrlichen Wasserleitung, wichtigen Seidenfabriken und Bereitung des kostbarsten Rosenöls. 1829 von den Russen eingenommen.

Philippopel, auch an der Maritza, n. w. der vorigen, große Stadt mit 50,000 E., blühendem Wein- und Reisbau und vielen Manufakturen in Seide, Wolle, Baumwolle und Leder.

2) Die Provinz Bulgarien:

Sie liegt n. von Romanien, zwischen Serbien, der Donau, dem schwarzen Meere und dem Balkan. Die großen Wälder und schroffen Gebirge machen dieses Land, das im Alterthume Nieder-Mösien hieß, den Feinden schwer zugänglich.

Sophia, im S. W., am Fuße des Balkans, große Haupt- und Handelsstadt, mit 50,000 E., schönen öffentlichen Plätzen und berühmten warmen Bädern.

Schumla, im O. der Provinz, im Gebirge, ansehnliche Stadt mit 30,000 E.,

worunter berühmte Blechschläger und Kupferschmiede, eine der stärksten Festungen in der Türkei und der Schlüssel zum Balkangebirg.

Varna, am Flusse und Busen gleiches Namens, feste Seestadt mit 25,000 E., einem sehr guten Hafen und großem Seehandel. Eroberung am 11. Okt. 1828.

Tomiswar, weiter gen N., am schwarzen Meer, kleine Stadt, das alte Tomi, wo Ovid im Exil lebte. Der schmale Landstrich zwischen der Donau und dem schwarzen Meere führt den Namen Dobrudsche, und ist von Tartaren bewohnt.

Widdin, Nikopoli, Ruschtschuk, und Silistria, große Städte am rechten Donauufer und zugleich sehr starke Festungen, mit 20 bis 30,000 E.

3) Die Provinz Bosnien:

Bosnien, das Königreich, bildet mit seiner Südhälfte, der Herzegowina, den N. W. des türkischen Reiches, und wird von Serbien, Albanien, Monte Negro, Dalmatien und Slavonien umgrenzt. Von Slavonien scheidet die Sau, im Innern streichen die dinarischen Alpen, im S. mit kahlen Felsen, im N. reich bewaldet und voll fruchtbarer Thäler, die herrliches Obst erzeugen und der Vieh- und Bienenzucht Gedeihen geben.

Sarajewo oder Bosna Sarai, fast in Mitte des Landes, Hptst. von Bosnien, mit 70,000 E., nahen Eisengruben, berühmten Gewehr- und Klingenfabriken und dem Mittelpunkte des bosnischen Handels.

Berbier oder Türkisch-Gradiska, und Türkisch-Brod, beide an der Sau, den ungarischen Städtchen gleiches Namens gegenüber, sind zwei Grenzfestungen.

Mostar, s. von Sarajewo, an der Narenta, über welche hier eine berühmte Brücke von einem Bogen führt, noch ein Römerwerk, Hptst. der Herzegowina, mit 12,000 E., berühmten Degenklingen-Fabriken und erheblichem Handel.

4) Die Provinz Albanien:

Albanien, das alte Epirus und Illyrien ꝛc., ein sehr gebirgiger Landstrich, aber reich an Salz, Erdpech und Holz, liegt s. von Serbien und Bosnien, längs des adriatischen und jonischen Meeres. Im O. stößt das Land an Macedonien und Thessalien, im S. an den Golf von Arta. Im N. W. befindet sich der Meerbusen des Drino.

Die Einwohner, Albanesen, von den Türken Arnauten genannt, bauen eine Menge Wein, Baumwolle, Oel und Tabak, reden eine eigene Sprache, sind aber höchst roh und kriegerisch.

Janina, (in der Gegend von Dodona) am See gleiches Namens, wohlgebaute und feste Hptst. von Albanien, mit 35,000 E., einer griechischen hohen Schule, vielen Gewerben und wichtigem Handel. (Pascha Ali † 1822).

Arta, in der Nähe des Busens von Arta, Grenzstadt gegen Griechenland, mit einem guten Hafen und 8000 E., welche lebhaften Handel treiben.

Prevesa, sehr feste Stadt am Eingange in den Busen von Arta mit 8000 E., Prevesa gegenüber, auf griechischer Seite, ist das Vorgebirg Fogilo, gewöhnlich die Punta genannt.

Valona oder Aulona, weit n. am Busen gleiches Namens, hübsche Stadt mit 5000 E., Hafen, Gewehrfabrik und starkem Fischfang und Handel. W. von hier das Cap Linguetta (Acroceraunia).

Durazzo, das alte Dyrrhachium, am Busen gleiches Namens, feste Handelsstadt mit 9000 E., — ehemals Hauptüberfahrtsort von hier nach Brundusium in Italien.

Skutari, am See gleiches Namens, im N. von Albanien, einst Hauptstadt der alten illyrischen Könige, gutbefestigte Stadt mit 20,000 E. und blühendem Handel.

5) Die Provinz Macedonien:

Diese Provinz, meist von Griechen bewohnt, liegt zwischen Albanien, Thessalien, dem ägäischen Meere, Romanien und Bulgarien, und enthält zwar gebirgiges, aber gleichwohl sehr fruchtbares Land, zumal an Reis, Baumwolle, Tabak, Wein, Oel, Seide und Honig. Hochberühmt sind Macedoniens Färbereien und die Saffianbereitung.

Auf der großen Halbinsel Chalcidice, die sich im S. in drei Erdzungen spaltet, erhebt sich ö. der Berg Athos oder Monte Santo, 4200′ hoch. Auf ihm stehen 22 griechische Klöster und 500 Kapellen und Einsiedeleien, von 5 bis 6000 Mönchen bewohnt, die außer den Religionsübungen auch Ackerbau und Handwerke treiben und die meisten Schulen des Landes mit Lehrern versorgen. Besonders ist merkwürdig, daß dies der einzige Ort der Türkei ist, wo Glocken ertönen dürfen.

Salonichi, das alte Thessalonich, am Busen gleiches Namens, Hptst. des Landes und nach Constantinopel der wichtigste Handelsplatz in der europäischen Türkei, mit 70,000 E., einem großen, sichern Hafen, blühenden Tuch-, Leder-, Seiden-, Baumwollen- und Teppich-Manufakturen und vielen Alterthümern aus der Römerzeit.

Jenidsche Wardar, n. w. von Salonichi, hübsche Stadt mit 6000 E. und unermeßlichen Tabakfeldern. In der Nähe die Ruinen der Stadt Pella, wo Philipp und Alexander der Große geboren wurden.

Vodina, an der Vistriza, n. w. der vorigen, heut zu Tage ein stark bewohnter Flecken, in der Vorzeit die Stadt Edessa, und damals groß und berühmt als Macedoniens Hauptstadt.

Karaferia, vor Alters Beröa, s. von Vodina, gewerbige Stadt mit 20,000 theils türkischen, theils griechischen Einwohnern, die eine ungeheure Menge von Badegeräthschaften verfertigen, mit welchen alle Märkte der Türkei versehen werden.

Seres oder Serres, n. ö. von Salonichi, in einer herrlichen Ebene, große Stadt mit 30,000 E., sehr reichen Baumwollenfluren und großem Handel. Ruinen von Philippi, wo Brutus und Cassius überwunden wurden, und das Evangelium durch den Apostel St. Paulus zuerst in Europa verkündiget ward.

6) Die Provinz Thessalien:

Diese Landschaft liegt s. von Macedonien, zwischen Albanien, Griechenland und dem ägäischen Meere. Viele Gebirge durchziehen das Land: im W. streicht die Kette des Pindus; im N. O. erhebt sich der Olympus und der Ossa, zwischen welchen das im Alterthum viel gerühmte Thal Tempe hinläuft. Im S. O. sind große Busen des ägäischen Meeres, der Busen von Volo und der von Isdin oder Zeitun, letzterer zum Theil auf der Grenze gegen Griechenland.

Ungeachtet seiner gebirgigen Lage ist Thessalien sehr fruchtbar; es erzeugt eine Menge Oel, Baumwolle, Krapp, Honig, besonders aber Seide. Die Bewohner sind größtentheils Griechen; auf dem Pindus aber befinden sich zahlreiche walachische Halbnomaden.

Larissa oder Jenischer, am Salambria (Peneus), fast in Mitte der Provinz, wichtige Haupt- und Handelsstadt mit 30,000 E., starkem Weinbau und berühmten Garnfärbereien (Türkisch-Roth).

Ambelakia, n. ö. von Larissa, am Eingange in das Thal Tempe, sehr betriebsame Stadt, von 6000 Griechen bewohnt.

Sataldsche, Stadt, das alte Pharsalus, s. von Larissa, in einer großen Ebene, auf welcher Cäsar 48 v. Chr., den Pompejus überwand, und sich zum Herrn des römischen Reiches machte.

Volo (Jolcos), am Nordende des gleichnamigen Golfs, kleine Stadt mit 4000 E., einem guten Hafen und erheblichem Handel.

7) Die türkischen Inseln:

Von den türkischen Inseln die zu Europa gerechnet werden, sind folgende merkwürdig:

a) Unweit den Küsten von Romanien:

Tasos, bei den Türken Taschus, vor Alters Thasus. 4 □ M., 6000 E. und Reichthum an Wein, vorzüglich an Oel, dann an Getreide, Bauholz und Marmor. Merkwürdig sind hier die schon von Virgil (Georg. II. 91) besungenen Weinstöcke mit schwarzen Trauben.

Samodrachi, ehemals Samothrake, 1½ □ M., 1500 E. und Reichthum an Honig, Wachs und Maroquin. In der Vorzeit durch den Mysteriendienst berühmt.

Imbro, sonst Imbros, s. ö. der vorigen, 3 □ M., von 4000 Menschen bewohnt und mit gleichen Erzeugnissen, wie das vorige Eiland.

Stalimene, das alte Lemnos, 7 □ M., 8000 E. und großem Reichthum an Wein, Baumwolle, Oel, Seide und lemnischer Erde (terra sigillata), schon im Alterthum zu Gefäßen und als Arznei gebraucht.

b) Im Süden des Archipels:

Candia, vor Alters Creta, ein herrliches Eiland mit 188 □ M. und 300,000 E. theils türkischen, theils griechischen Stammes. Die Insel hat ein sehr reines und angenehmes Clima und der Boden ausgezeichnete Fruchtbarkeit, obschon er im Ganzen schlecht angebaut ist. Haupterzeugnisse sind Oel, Früchte aller Art und Wein. Die Seife von Candia ist durch die ganze Türkei berühmt und gesucht.

Mitten durch die Insel streicht die Bergkette des Ida, der man die reine und milde Luft verdankt. Die Insel kam im 9ten Jahrh. unter arabische, dann wieder unter griechische, in den Kreuzzügen unter venetianische, im 17ten Jahrh. nach langer Belagerung unter türkische Herrschaft.

Von den Städten bemerken wir:

Candia, an der n. Küste, feste Hauptstadt, von den Venetianern erbaut, mit 15,000 E., einem seichten Hafen und den nahen Trümmern der alten Stadt Knossus, in deren Nähe sich Reste des berühmten Labyrinths finden sollen.

Canea, an der n. w. Küste, Stadt mit 12,000 E., verfallenen Festungswerken, aber einem vortrefflichen Hafen und lebhaftem Handel.

Sphakia, s. von Canea, an der Südküste, ein guter Hafen, zugleich aber auch ein uralter Schlupfwinkel von Seeräubern.

b) Mittelbare Länder.

1) Das Fürstenthum Walachei:

Die Walachei, einst der Hauptbestandtheil von Dacien, liegt jenseits der Donau, und wird von Bulgarien, Serbien, Ungarn, Siebenbürgen (von diesem Lande durch die Karpathen geschieden) und der Moldau umgrenzt.

Dies Land, im N. sehr gebirgig, aber vorzüglich reich an herrlichem Rindvieh, hat einen eigenen Fürsten, Hospodar genannt, welcher mit dieser Würde auf Lebenszeit bekleidet ist, und ein Rathscollegium, Divan genannt, zur Seite hat. Er hat jährlich der Pforte einen bestimmten Tribut zu bezahlen. Die Landesadeligen werden Bojaren genannt, welche aus ihrer Mitte den Hospodar erwählen. Uebrigens steht dieses, wie auch die beiden folgenden Fürstenthümer zugleich unter russischem Schutze, und in beiden findet sich, außer dem Sekretär beim Divan, kein türkischer Bewohner.

Bukarescht, an der Dumbrovitza (Nebenfluß der Donau), große, aber schlecht gebaute Hauptstadt der Walachei und Sitz des Hospodars, mit 100,000 E., einem Lyzeum, sehr vielen Kirchen und Klöstern und bedeutendem Handel. Friede mit Rußland 1812.

Krajowa, im W. des Landes, das man die kleine Walachei nennt, ansehnliche Stadt mit 8000 E. und reichen Steinsalzgruben.

Turnul, (Nikopoli gegenüber), Giurgewo (Ruschtschuk gegenüber) und Braila oder Ibrail sind sehr feste Städte an der Donau.

2) Das Fürstenthum Moldau:

Es schließt sich an den N. O. der Walachei an, und ist von Siebenbürgen, Galizien und Rußland umschlossen. Von letzterem Reiche scheidet der Pruth, von Galizien ein Zweig der Karpathen.

Auch die Moldau ist reich an Rindvieh und hat, wie die Walachei, einen auf Lebenszeit erwählten Hospodar, dem gleichfalls ein Divan zur Seite stehet, und die Tribut-Entrichtung an die Pforte obliegt.

Jassi, 4 M. vom Pruth, schlecht gebaute Hptst. der Moldau und Sitz des Hospodars, mit 50,000 E. Die Straßen sind mit Balken belegt, Handel und Gewerbe von geringer Bedeutung.

Galatz, nicht weit vom Einflusse des Pruth in die Donau, hübsche Stadt und guter Handelsplatz mit 12,000 E. und einem trefflichen Flußhafen.

Okna, kleine Stadt am Totrusch, mit sehr reichen Steinsalzgruben.

3) Das Fürstenthum Serbien (oder Servien):

Diese Provinz (Obermösien), im Mittelalter ein Königreich, liegt w. von der Walachei und von Bulgarien, und hat im N. die Donau und Sau gegen Ungarn, im W. die Drina gegen Bosnien, im S. den hohen Balkan zu Grenzen. Im Innern ist die Morawa der beträchtlichste Fluß.

Merkwürdig ist das eiserne Thor, eine sehr enge, von Felsen eingezwängte Durchfahrt der Donau, an der serbisch-walachischen Grenze. Das Land hat große Waldungen, starken Hanf- und Flachsbau und herrliche Viehzucht.

In Folge des großen Aufstandes unter Czerny Georg und namentlich seit dem Friedensschlusse zu Adrianopel 1829 genießt diese Provinz eine günstige Verfassung. Nur Belgrad hat türkische Besatzung, sonst darf kein Türke im Lande wohnen, aber auch kein Serbier in andern türkischen Provinzen. Das Land wird von einem serbischen Fürsten, welchem ein Rath zur Seite steht, regiert. Der Sultan erhält einen für immer festgesetzten Tribut, zur Truppenstellung in den Kriegen desselben ist der Fürst nicht verbunden.

Belgrad (Griechisch-Weissenburg, bei den Römern Singidunum), am Einflusse der Sau in die Donau, wohlgebaute Hauptstadt von Serbien und türkische Hauptgrenzfestung, mit 35,000 E., einer Gewehrfabrik und höchst wichtiger Handlung zwischen der Türkei und Ungarn. Merkwürdig ist die Stadt durch die vielen Belagerungen und Eroberungen von Türken, Oesterreichern und Serben.

Kragujewaz, s. w. dem vorigen, am Rudniker-Gebirge, die Residenz des Fürsten.

Schabatz, w. an der Sau, und Semendria und Neu-Orschowa, ö. an der Donau, wichtige Grenzfestungen gegen Oesterreich.

4) Die Republik Monte Negro:

Monte Negro, oder, wie es bei den Eingebornen heißt, Tscherna Gora (schwarzen Berge) ist dem Anschein nach ein schwaches, in Wirklichkeit aber unüberwindliches Land, das seine Unabhängigkeit gegen Türken, Russen, Franzosen und Oesterreicher zu bewahren wußte. Dieses felsenreiche Land mag etwa 65 □ M. mit 120,000 E. enthalten, und ist von Albanien, Bosnien und Dalmatien umgrenzt. Monte Negro hat einen einzigen Fluß von größerer Bedeutung den Czernojevica, der

in den See von Skutari fällt. In den Thälern herrscht warmes Clima, unter dessen Schutz Feigen-, Oel- und Granatäpfel gedeihen, während auf den Bergen Winterkälte ist. Gemüse, Milch und Kartoffeln sind die Nahrungsmittel der freiheitsliebenden und tapfern Bewohner. An der Spitze der Republik steht ein Vladika, das kirchliche und politische Oberhaupt des Landes, das in 4 Distrícte (Nahien) eingetheilt ist. Eben so groß und stark als diese sind die 7 Berda, angrenzende Bergdistrikte, welche die Bundesgenossen der Republik bilden. — In der Ebene, wo das Schloß Cantinje liegt, werden die Nationalversammlungen gehalten, der einzige Ort von einiger Bedeutung ist das Dorf Njegusi oder Gnegost, wo die angesehensten Familien des Landes wohnen.

XIV. Griechenland.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Griechenland liegt s. von Thessalien und Albanien, im s. ö. Theil des europäischen Festlandes, zwischen 36° 10′ und 39° 34′ n. Breite, und 38° 20′ und 44° 8′ ö. Länge.

Der Staat hat 3 Hauptbestandtheile; nämlich:

1) den n. Theil, Livadien, auch Rumelien, im Alterthume Hellas;
2) den s. Theil, die Halbinsel Morea, oder mit dem alten Namen Peloponnes, und
3) den ö. Theil, genannt die Inseln oder der Archipel.

§. 2. Grenzen und Größe.

Nur im N. stößt Griechenland an fremdes Gebiet, nämlich Albanien und Thessalien, sonst ist es im W. vom jonischen, im S. vom mittelländischen, im O. vom ägäischen Meere umgrenzt.

Das Gesammt-Areal beträgt 892 d. □ M. und die Volkszahl über eine Million Köpfe. Davon kommen:

a) auf	Livadien	364 d. □ M. mit	300,000 S.	
b) „	Morea	394 „ „ „ „	500,000 „	und
c) „	die Inseln	134 „ „ „ „	200,000 „	
	zusammen	892 d. □ M. mit	1,000,000 S.	

§. 3. Boden und Gebirge.

Griechenland, weit mehr Gebirgs- als Flachland, wird von einem ziemlich hohen Kalksteingebirge, der s. Fortsetzung des Pindus, durchzogen, die im Allgemeinen die hellenische Gebirgskette genannt werden kann. Es läuft in mehreren Armen und unter verschiedenen Benennungen nicht nur durch Livadien, sondern auch durch die Halbinsel Morea, und bildet mehrere sehr merkwürdige Vorgebirge.

Von den einzelnen Bergen und Gebirgsrücken merke man:

a) in Livadien, den eigentlichen Pindus, von welchem nach S. und S. O. mehrere Zweige auslaufen; dazu gehören der Oeta mit dem berühmten Paß Thermopylä, der Parnaß (7400′ h.), der Helikon, der Cythäron, der Pentelikus und Hymettus (in Attika);
b) in Morea: den Zaria oder Cyllene (7000′ h.), den Oleno, den Diaforti oder Lycäus, den Burkano oder Ithôme, den Eliasberg und den Taygetus in Laconien (7000′ h.).

§. 4. Vorgebirge.

Hievon sind am merkwürdigsten:

a) in Livadien: das Cap Skrophes, die S. W.-, und das Cap Kolonna, (Sunnium), die S. O.-Spitze dieses Landes;

b) in Morea: das Cap Skillo, der ö., das Cap Tornese, der w., und das Cap Matapan, der südlichste Punkt dieser Halbinsel.

* Der S. O. von Morea läuft in das Cap Angelo, der S. W. in das Cap Gallo und der N. W. in das Cap Papas aus.

§. 5. Meere, Meerbusen und Meerengen.

a) Vom jonischen Meere zeigen sich folgende vier große Meerbusen oder Golfe:

Der Golf von Arta, im N. W. von Livadien,

der Golf von Patras, s. dem vorigen, und

der Golf von Lepanto oder Korinth, der durch die Straße der sogenannten kleinen Dardanellen-Schlösser mit dem vorigen zusammenhängt, und Livadien von Morea beinahe vollkommen abtrennt, endlich

der Golf von Arkadia, s. den vorigen.

b) Vom Mittelmeere dringen zwei große Busen:

der Golf von Koron, w., und

der Golf von Kolokythia (ehedem M. B. von Laconien), und vom Cap Matapan ins Innere von Morea.

c) Vom ägäischen Meere sind drei Hauptbusen zu merken:

der Golf von Nauplia,

der Golf von Aegina (der saronische M. B.), der die korinthische Landenge oder den Isthmus bilden hilft, und

der Golf von Zeitun oder Isdin, aus dem man durch den Canal von Trikeri in das ägäische Meer gelangt.

Durch den Canal von Talanti und den Canal von Egribos wird zwischen Livadien und der Insel Negroponte die damit gleichnamig. Meerenge, gewöhnlich Euripus*) geheißen, gebildet.

§. 6. Flüsse.

Griechenland hat Mangel an großen, schiffbaren Flüssen. Am wasserreichsten sind folgende vier:

1) der Aspro oder Aspro Potamo (Achelous), im W. von Livadien; er kommt aus Albanien und fällt in den Golf von Patras;

2) der Mauro Potamo (Cephissus), im ö. Livadien; er hat seine Quelle am Oeta und seine Mündung in dem großen See Topolias;

3) der Rufia oder Alfeo (Alpheus), im W. von Morea; er entstehet im S. von Arkadien, und fällt in den Golf von Arkadia;

4) der Basilico Potamo, d. i. Königsfluß (Eurotas), im S. O. von Morea; er entspringt im s. Arkadien, und ergießt sich in den Golf von Kolokythia.

* Kleine, aber sehr merkwürdige Flüßchen sind der Cephissus und der Ilissus, beide bei Athen.

§. 7. Landseen.

Die Seen von Morea sind unbedeutend; von Livadien sind folgende sechs bemerkenswerth:

1) der See Topolias oder Kopais, der größte von allen; er nimmt den Mauro Potamo ꝛc. auf, und ergießt sein Abzugswasser durch einen unterirdischen Schlund, Katabothron geheißen, in den Canal von Talanti;

*) Sehr merkwürdig ist der Euripus wegen seines unregelmäßigen Ebbens und Fluthens.

2) der kleine See Morikios liegt ö. dem vorigen nahe;
3) bis 6) im w. Livadien siehet man den See von Brachori und von Angelo Kastron diesseits, den Ozerosee und den See von Ambrakia aber jenseits des Flusses Aspro.

§. 8. Clima.

Das Clima ist im Allgemeinen ungemein mild und freundlich, weder durch Hitze erschlaffend, noch durch Kälte zusammendrückend. Der Winter ist weder streng noch lange dauernd, und bestehet nur in Stürmen und Regengüssen; Schnee findet sich nur auf dem Gebirge, ewiger Schnee aber nirgends.

Gleichwohl hat auch dieses Land seine Plagen; dahin gehören, außer der langen Trockenheit im Sommer, wodurch oft Brunnen und Bäche versiegen, und Blumen und Gräser verdorren, die schädlichen Dünste mancher Sumpfstrecken, so wie der Reisfelder und der Seesalzwerke, die heftigen Erdbeben, früher auch die Pest und von den Winden der Sirokko und der für die Schifffahrt höchst gefährliche Bora, ein N. O. Wind, der oft mehrere Wochen anhält.

§. 9. Produkte.

Obschon Griechenland in dem 7 jährigen Freiheitskampfe (von 1821 — 1827) schrecklich verwüstet und seiner Heerden, Oel-, Frucht- und Forstbäume größtentheils beraubt worden ist; so liefert und nährt dennoch dessen herrlicher Boden viele, und zum Theile sehr edle Erzeugnisse. Die wichtigsten sind:

a) aus dem Thierreiche: wenig Rindvieh und Schweine, aber desto mehr zwar kleine aber gute Pferde, viele Esel, Maulthiere, Schafe und Ziegen, viel Geflügel, besonders Wachteln und Rebhühner; viele Seidenwürmer und Bienen, daher von den ersten gute Seide, von den letztern, besonders am Hymettus Honig und Wachs, in den Meeren zahllose Fische, Austern, Muscheln, auch Korallen und Badeschwämme.
b) Aus dem Planzenreiche: Getreide, aber noch nicht genügend; Hülsenfrüchte, Gemüse, Flachs, Hanf, Baumwolle, Tabak, Krapp, Kapern, Galläpfel ꝛc.; gewöhnliches Obst und edle Früchte im Ueberflusse; Korinthen, besonders in Morea; herrliche Weine, z. B. Malvasier-, Vino-Santo-, Bacchuswein ꝛc., und wenigstens ehemals ganze Wälder von Maulbeer- und Olivenbäumen.
c) Aus dem Mineralreiche: von Metallen nur wenig, aber desto mehr von Salpeter, Alaun und Seesalz; viel Schwefel, Bimsstein, Traß und Steinkohlen; die berühmte kimolische und die geschätzte Meerschaum-Erde; Asbest, Mühl- und Schleifsteine, Gyps- und Alabastersteine, treffliche Marmorarten, besonders auf der Insel Paros und im Berge Pentelikus bei Athen, und mehrere Mineralquellen von großer Heilkraft.

§. 10. Einwohner.

a) Abkunft: Den zahlreichsten Theil der Bevölkerung machen die Griechen oder Neugriechen aus, die sehr gemischten Nachkommen jener alten Hellenen, die durch Geschmack in der Kunst, durch Tiefe in der Wissenschaft, durch Tapferkeit und Vaterlandsliebe sich zu Lehrern und Bildnern aller europäischen Nationen emporgeschwungen haben.

Nach den Griechen sind die Albanesen oder Arnauten am zahl-

reichsten, die zu verschiedenen Zeiten aus Albanien oder Epirus eingewandert sind. — Der Türken ist nur noch eine geringe Zahl; auch die Juden sind hier zu Lande selten.

b) Sprache: Die Sprache der Griechen ist die neu-griechische, die sogenannte Romaïka, im Gegensatze der altgriechischen, oder Hellenika. Das Neugriechische ist eine Stiefschwester des Altgriechischen, und selbst in seiner Verunstaltung noch edel.

c) Religion: Der König, so wie viele Bewohner der Inseln bekennen sich zur katholischen Religion; das Volk aber ist beinahe durchaus der orthodoxen und apostolischen griechischen Kirche zugethan; die oberste geistliche Gewalt wird durch eine permanente Synode ausgeübt. Die Zahl der Bisthümer ist bis auf 10 festgesetzt.

§. 11. Verfassung und Eintheilung.

Griechenland ist eine konstitutionelle Erbmonarchie, die von dem bayerischen Prinzen, König Otto I., seit dem 6. Febr. 1833 beherrscht wird, die weibliche Linie ist von der Thronfolge ausgeschlossen; die gesetzgebende Gewalt wird seit der Verfassung von 1844 durch den König, den Congreß und den Senat ausgeübt. Die vollziehende Gewalt liegt in den Händen des Königs, dessen Person unverletzlich ist; die Minister aber sind verantwortlich.

Die Staatseinkünfte betragen 4 Mill. Thlr., die Schulden 17 Mill., die Kriegsmacht besteht aus 10,000 Mann, und einer kleinen Flotte.

Das Königreich wird seit 1838 in 24 Departements (*Διοικιτηριον*) und 7 Unter-Departements (*Ὑποδιοκιτον*).

§. 12. Ortsbeschreibung.

I. Livadien.

1) Attika mit Aegina und Megara.

Athen, $\frac{38° \text{ n. Br.}}{41° 23' \text{ ö. L.}}$, neugriechisch Athina, zwischen den Flüßchen Ilissus und Cephissus, und fast eine Meile vom Golf von Aegina, mit 35,000 E., im Alterthume die gebildetste Stadt der Welt und die Mutterstadt aller Kunst und Wissenschaft, Hauptstadt des Reiches und Residenz des Königs. Die Stadt, voll von Ruinen, hat eine Universität, einige Fabriken, drei Häfen, unter denen der Piräus, (auch Porto Leone) der berühmteste ist, herrliche Denkmäler altgriechischer Kunst, z. B. die Akropolis mit den Propyläen, das Parthenon, den Tempel des Erechtheus, den des Theseus, den Thurm des Andronikus, das Prytanaeum, den Areopag ꝛc. Diesen alten Denkmälern treten mehrere neue Bauten, besonders die k. Residenz würdig an die Seite.

Marathon, n. ö. von Athen, nahe dem Canal von Egribos, ein geringer Flecken auf einer großen Ebene, auf welcher Miltiades 490 v. Chr. das persische Heer besiegte.

Lepsina, n. w. von Athen, am Golf von Aegina, jetzt ein kleiner Flecken, vor Alters die Stadt Eleusis, durch den prächtigen Tempel der Demeter und die eleusinischen Mysterien berühmt.

Megara, s. w. von Lepsina, jetzt eine armselige Stadt mit etwa 4000 E., einst die prächtige Hauptstadt der Provinz Megaris.

Theben, (Thiwa), n. von Megara, im Alterthume die prächtige Hauptstadt von Böotien und der Vaterort des Pelopidas, Epaminondas und Pindar — jetzt ein dorfähnliches Städtchen, mit wenigen Trümmern alter Herrlichkeit.

Salamis, Insel w. von Athen, im Golf von Aegina, mit 1½ □ M. und 5000 E., obwohl gebirgig, liefert viel Baumwolle, Wein und Oel, und enthält

das Städtchen Salamis oder Koluri. Seesieg des Themistokles über die persische Flotte 480 v. Chr.

Aegina, s. von Salamis, nährt auf 1 □ M. 10,000 E. und ist von hohen und steilen Felsen umgeben. Das Clima ist sehr mild und groß der Reichthum an Wein, Seide und besonders an Mandeln. Die Hauptstadt Aegina ist wohlgebaut, und enthält ein treffliches Waiseninstitut nebst einer hellenischen Schule, die Insel selbst aber herrliche altgriechische Alterthümer.

2) Akarnanien.

Vonizza, am Golf von Arta, in einer ungesunden Gegend mit 1000 E., einem kleinen Hafen und einer kleinen Festung.

Azio, vor Alters Actium, n. w. dem vorigen, geringes Dorf und Vorgebirg, bei welchem Augustus am 22. Sept. 31 v. Chr. einen großen Seesieg erfocht.

3) Eurythania.

Karpenisi, ö. dem vorigen, kleine fast ganz von Holz erbaute Stadt, meist von Albanesen bewohnt. Marko Bozzaris Sieg und Tod am 19. August 1823.

4) Aetolien mit Trichonia.

Missolunghi, am Golf von Patras, feste Seestadt mit etwa 4000 E., die sich vom Fischfange, der Küstenfahrt und vom Wein-, Tabak-, Baumwolle- und Maisbau nähren. Der Ort hat durch seine heroische Aufopferung am 22. April 1826 Weltberühmtheit erhalten.

Lepanto, oder Naupaktos, am Eingange in den Meerbusen von Lepanto, feste Stadt mit 3000 E., welche Leder und Schießpulver bereiten und Handel treiben. Berühmte Seeschlacht am 8. Oct. 1571.

Vrachori, nicht weit vom See dieses Namens, fast in Mitte der Landschaft, kleine Hauptstadt des Nomos, mit etwa 2000 E., einer besuchten Messe und etwas Seidenbau und Handel.

5) Phthiotis mit Lokris.

Zeitun, oder Isdin, nicht weit vom Golf dieses Namens, Grenzfeste gegen die Türkei, mit 4000 E., besuchten Messe, Saline und vielen Reis-, Tabak- und Baumwollenpflanzungen. In der Nähe der Engpaß Thermopylä, durch des Leonidas Heldentod berühmt (am 6. Juli 480 v. Chr.).

Padradschik, n. von Salona, nahe dem Flusse Hellada, Stadt mit 3000 E., die in ihrem schönen Thale viel Oel, Wein und edle Früchte gewinnen.

Talanti, s. ö. der vorigen, nicht weit vom Canal dieses Namens, Städtchen mit etwa 3000 E. und festem Bergschloß.

6) Böotien.

Livadia, (Lebadea mit dem Orakel des Jupiter Trophonius) w. vom Topolias-See, auf der N. Seite des Helikon, mit 6000 E. und wiederaufblühenden Gewerben.

Kokla, s. ö. dem vorigen, kleines Dorf, in dessen Nähe Platää lag, wo 479 v. Chr. eine große Schlacht geliefert wurde.

Chäronea, s. w. von Livadia, kleiner Ort, Vaterstadt Plutarchs, 338 v. Chr. Schlacht.

7) Phokis und Doris.

Salona (Amphissa), n. w. von Livadia und gerade n. von der Bai von Salona, vor dem Kriege eine ansehnliche Stadt, jetzt mit 4000 E., noch voll von Trümmern der Verwüstung. Skala mit dem Hafen von Salona.

Kastri, am Fuße des Parnassus, jetzt ein Dorf mit griechischem Kloster, einst das berühmte Delphi mit dem vornehmsten Orakel der Griechen. Auf dem Gipfel des majestätischen Parnassus finden sich Reste des Marmorbassins für die kastalische Quelle.

Galaxidi, s. von Salona, am Eingange in die Bai von Salona, Stadt, am 2. Oktober 1821 von den Türken verbrannt. Der Ort hob sich wieder aus den Ruinen und hat jetzt Schiffswerfte und bedeutende Handlung.

II. Morea.

8) Argolis mit Hermioni und Spezzia.

Nauplia, oder Napoli di Romania, auf einer felsigen Landspitze des Golfs von Nauplia erbaut, sehr feste Stadt mit 15,000 E., Gymnasium, Militärschule und großen Hafen, der gegen 600 Schiffe fassen kann. Landung des Königs Otto am 6. Febr. 1833.

Argos, am n. Ende des Golfs von Nauplia, in einer schönen und sehr gesunden Gegend, reinliche und aus den Ruinen neu erstandene Stadt mit 6000 E., einem Hafen und in der Nähe herrliche Alterthümer. S. der lernäische Sumpf, n. Mycenä.

Spezzia, Insel, s. w. von Hydra, mit der Hauptstadt Spezzia und etwa 10,000 E., die sich durch heldenmüthige Vaterlandsliebe auszeichnen und starken Handel treiben.

9) Korinth.

Korinth, n. von Argos, nahe am Golf von Korinth und am Eingange in den Isthmus, ehemals Griechenlands reichste, schönste und handelsthätigste Stadt; auf einem hohen Berge liegt die sehr starke Citadelle Akrokorinth mit prächtiger Aussicht auf zwei Meere. Die aufblühende Stadt zählt 3000 E.

Hexamilia, kleines Dorf mit den Ruinen des Neptuntempels und des Stadiums, wo man die isthmischen Spiele feierte.

Kolonna, kleiner Weiler, in der Nähe der alten Stadt Nemea, wo die berühmten Leichenspiele gehalten wurden.

10) Kyllene oder Kynathe.

Kalavrita, s. von Vostizza, am Gebirge, kleine Stadt mit etwa 3000 E. Hier begann der Aufstand der Moreoten gegen die Türken am 23. März 1821.

11) Achaia.

Patras, am Golf gleiches Namens, fast ganz neu wieder erbaute Stadt, mit 12,000 E., einem Hafen, dem Fort Leonidas und starkem Handel mit Korinthen, Oel, Tabak, Häuten 2c. Der Eingang des Busens von Lepanto wird durch das Schloß von Morea nnd das gegenüber liegende Schloß von Rumelien vertheidigt und heißt wegen dieser Castelle die kleinen Dardanellen.

Vostizza, ö. von Patras, am Golf von Lepanto, kleine, aus der Verwüstung wieder erstandene Stadt mit 2000 E., einem Hafen und einigem Handel.

12) Elis.

Letrini, (Pyrgos), s. w. von Vostizza, unfern des jonischen Meeres, mit 3000 E. und einst blühendem Handel.

Lala, s. von Patras, ein noch ziemlich verwüsteter Ort, in dessen Nähe im Alterthume die hochberühmte Olympia stand, verherrlicht durch den Tempel und die Bildsäule des Zeus und die Feier der olympischen Spiele.

Gastuni, n. w. von Lala, am Igliako, kleine, noch sehr verwüstete Stadt mit 3000 E., die aus ihrem Hafen mit Baumwolle, Seide, Wein, Korinthen 2c. Handel treiben. In der Nähe Spuren von Elis.

13) Triphylia und Olympia.

Arkadia, am Golf dieses Namens, kleine Stadt mit 4000 E., Citadelle, Hafen und bedeutendem Handel.

Koron, am Golf dieses Namens, s. w. dem vorigen, kleine Seestadt mit 5000 E., einem Hafen und erheblichem Handel, zumal mit eingesalzenen Oliven.

Modon, w. dem vorigen, am jonischen Meere, ehemals blühende See- und

Handelsstadt, jetzt noch größtentheils in Trümmern. Nahe im Meere liegen die Inseln Sapienza und Kabrera, beide nur schwach bewohnt.

Navarin, s. von Arkadia, an einer Meeresbucht, kleine, feste Seestadt, mit einem herrlichen Hafen, der gegen 1000 Schiffe fassen kann. Große Seeschlacht am 20. Okt. 1827 in diesem Hafen.

Androssa, n. w. von Kalamata, offenes Städtchen, das ein Gesundbad und zwischen Trümmern der Verwüstung einige gute Häuser enthält.

14) Gorthynia und Megalopolis.

Karytheni, n. dem vorigen, Städtchen mit 1000 E., welche trotz der dreimaligen Verwüstung, 130 bewohnbare Häuser wieder erbauet haben.

Sinano, s. von Karytheni, jetzt ein geringer Flecken, im Alterthume die berühmte Stadt Megalopolis, die Geburtsstätte des Polybius rc.

15) Mantinea.

Tripolizza, vor dem Kriege die Hauptstadt von Morea, mit 8000 E., zerstörten Mauern und baufälligen Häusern, zwischen denen sich neue Gebäude erheben. Ihren Namen scheint die Stadt ihrer Lage zwischen den drei verwüsteten altgriechischen Städten Tegea, Mantinea und Megalopolis zu verdanken.

Hagios Petra, d. i. St. Peter, s. dem vorigen, kleine Stadt, durch ihre wildschöne Lage im Gebirge ausgezeichnet.

16) Messenien mit Pylos.

Kalamata, nicht weit vom Nordende des koronischen Golfs, kleine, noch sehr verwüstete Stadt mit etwa 2000 E., welche Fischfang, Oel- und Seidenbau rc. treiben.

17) Lakonien oder die Maina.

Ariopolis oder Chimowa, kleine Stadt, Residenz der frühern Fürsten der Maina.

Maina, tief im Süden der w. Halbinsel, zwischen dem Busen von Koron und von Kolokythia, ein Flecken, nach Andern ein Städtchen und bisher der Hauptort der kriegerischen Mainoten und der Sitz ihres Bey.

Kolokythia, am Golf dieses Namens, kleiner Flecken mit einem Hafen und dem festen Bergschlosse Leukadia. Gerade s. das Cap Matapan.

18) Lakedämon.

Sparta oder Lacedämon, aus dem Schutte freundlich aufblühende Hauptstadt statt des verlassenen Mistra, mit 3000 E.

Napoli di Malvasia, auch Monembasia genannt, s. ö dem vorigen, auf einer kleinen Insel des ägäischen Meeres, festes Städtchen mit 2000 E., die den köstlichen Malvasier-Wein erzeugen.

Kolokina, am n. Ende des Golfs von Kolokythia, kleine Stadt in einer fruchtbaren, aber durch den Sumpf Helos ungesunden Gegend. — Sitz der Heloten.

III. Die Inseln.

19) Euböa.

Euböa, die größte Insel des ägäischen Meeres, liegt ö. von Hellas, und zählt auf 76 □ M. 60,000 E., meist griechischen Stammes. Obwohl gebirgig, ist die Insel gut angebaut und liefert viel Wein, Baumwolle, Vieh, Marmor, Asbest und Steinkohlen.

Die Hauptstadt Egribos, oder Chalcis, an der Straße des Euripus und mit Livadien durch eine Brücke verbunden, ist befestigt und zählt 10,000 E. — An der s. ö. Küste liegt das Städtchen Karystos, durch seinen herrlichen Honig berühmt. Zu Euböa gehören:

Skyros, ö. von Euböa, mit 3 □ M. und 2000 E., enthält das Städtchen Skyros, und liefert, außer Honig, Seide, Baumwolle, guten Wein und buntgefleckten Marmor.

Skiathos, n. w. von Skyros, vor dem Canal von Trikeri, ist etwa ½ □ M. groß, und enthält einige gute Ankerplätze, aber eine geringe Bevölkerung.

Skopelos, mit 1 □ M., dem Städtchen Skopelos und 2400 E., liegt ö. von Skiathos, treibt Wein- und Seidenbau, Bienen- und Viehzucht.

Heliodromia, weiter ö., ein längliches, gut begrüntes Eiland mit dem Dorfe Dromi. In der Nähe die kleinen Inseln Sarakino und Skangero.

Hieher gehören auch die Teufels-Inseln: Pelagnisi, Jura Nisi, Piperi und Arsura Nisi. Sie liegen den vorigen gegen N., und sind nur dünn bewohnt.

20) Hydra mit Poros.

Hydra, ö. dem Busen von Napoli, eigentlich ein nackter Felsen, aber dennoch von 25,000 Menschen bewohnt, berühmt durch Heldenmuth, Industrie und Handel. Die Hauptstadt Hydra mit 16,000 E. hat einen trefflichen Hafen, Handelsschule, aber — Mangel an Trinkwasser.

Poros, n. der vorigen, zwar nur klein, aber fruchtbar an Wein, edlen Früchten und Bauholz. Die kleine Hauptstadt Poros enthält ein Priester-Seminar, einen Hafen und das Hauptarsenal der griechischen Kriegsmarine.

21) Tinos.

Tinos, ehemals Tenos, 4 □ M. mit 30,000 E., gewährt das liebliche Bild eines Gartens. Das Hauptprodukt ist die treffliche Seide, die Hptst. heißt Tino oder San Nikolo.

Andro oder Andros, ein paradiesisches Eiland mit 4½ □ M., 12,000 E. und der Hptst. Andro, liefert sehr viel Wein und vortreffliche Seide, und den Franken zu Constantinooel und zu Smyrna treue Dienstboten.

22) Syra.

Syra oder Syros, s. w. von Tinos, ein kleines und unfruchtbares Eiland mit 2 starken □ M., 40,000 E. und der neuen Hptst. Hermopolis, dem Hauptsitze des griechischen Verkehrs und dem Hauptstappelplatze der Levante.

Ghiura, einst Gyaros, n. w. von Syra, ein kleines, wüstes Eiland, zur Kaiserzeit Verbannungsort für vornehme Römer.

Zea oder Zia, ehemals Ceos, 3½ □ M. groß, mit 9000 E., dem Städtchen Zea und großem Reichthum an Wein, Seide und Galläpfeln.

Thermia, (Cythnus), mit 2½ □ M., 6000 E., der Stadt Thermia, Seidenzucht und warmen Quellen, daher der Name der Insel.

Serfo oder Serfanto, ehemals Seriphus, weiter s., mit 1 □ M., 600 E., dem Flecken Serfo, starkem Bau von Safran und vortrefflichen Zwiebeln und guten Eisen- und Magnetgruben.

Sifno oder Siphanto, ein gesundes und fruchtbares Eiland, mit 1⅔ □ M., 5000 E., die Kattune und Strohhüte fabriziren, und dem kleinen Hauptorte Kastron.

Cimoli oder Argentiere, ein vulcanisches Eiland mit 1¼ □ M., dem Flecken Cimoli und 500 E., die ein wenig Gerste und Baumwolle gewinnen. Das Silberbergwerk ist längst eingegangen; dagegen wird mit der hiesigen Walkererde, die man als Saife benützt, großer Verkehr getrieben. In der Nähe die verbrannte Insel Polino.

Milos, einst Melos, hält 3 □ M. mit 7000 E., ist ungesund und ganz vulcanisch, jedoch fruchtbar und reich an Alterthümern. Man findet hier siedendheiße Quellen, treffliche Mühlsteine und die schönsten Melonen des Archipels. Die Hptst. Milos hat einen herrlichen Hafen. In der Nähe der Insel das kleine vulcanische Eiland Anti-Milos.

Mikoni oder Mykonos hat etwas über 2 □ M. mit 4000 E. und liefert vornehmlich Wein, Seide, Baumwolle und Oliven. Die Hptst. Mikoni hat eine schöne Rhede und bereitet Korduan und Saffian.

Groß-Delos und Klein-Delos, 2 kleine, unbewohnte Eilande, nahe bei Mikoni. Klein-Delos enthielt im Alterthume die prächtige Stadt Delos, mit dem herrlichen Tempel des Apollo und der Latona; Groß-Delos war der Leichenacker jener hl. Insel.

23) Naxos.

Naxia, einst Naxos, 5 □ M. mit 13,000 E., vortrefflichem Oel und dem berühmten Bacchuswein. Die Hptst. Naxia ist der Sitz eines griech. und kathol. Erzbischofes. — In der Nähe liegen die Klippen Stenosa, Karos, Skinosa und Raklia, alle unbewohnt.

Paros, w. der vorigen, 4 □ M., mit 3000 E., der Hptst. Parkia oder Parekia und dem herrlichen Hafen Naussa, vortrefflichem Wein, Baumwolle und ausgezeichnetem Marmor. (Parische Chronik.)

Antiparos, nahe im S. W. von Paros, eine kleine Kalkstein-Insel, die auf ½ □ M. etwa 500 E. zählt, und den Flecken Paro nebst einer sehr großen und schönen Tropfstein-Höhle enthält.

24) Thera.

Thera (Santorin), s. von Nio, mit 3½ □ M., 15,000 E. und der Hptst. Phira, ist, obschon ganz vulkanisch, ungemein fruchtbar, besonders an Baumwolle und feurigem Wein. (Vino Santo).

Nio, ehemals Jos, n. der vorigen, 1 □ M. groß, mit 3700 E., meist Lootsen und dem Hauptorte Nio, mit einem vortrefflichen Hafen, in welchem Homer sein Leben beschlossen haben soll.

Sikynos oder Skinos, w. der vorigen, ⁴⁄₈ □ M. mit 500 E., dem Städtchen Sikynos und gutem Seidenbau.

Polykandros, ehemals Pholegandrus, w. der vorigen, mit 1 □ M. 300 E.; hat aber durch seine herrliche Tropfsteinhöhle große Berühmtheit.

Amorgo, ehemals Amorgos, mit 2 □ M., 2600 E. und dem Flecken Amorgo, liefert Wein, edle Früchte und Oel im Ueberflusse. — S. w. die unbewohnte Klippe Amorgo Pulo, d. i. Klein-Amorgo.

Stampalia, ehemals Astipaläa, hält 2 □ M. mit 1500 E., die als treffliche Taucher größtentheils von der Schwammfischerei leben. Die feinern Gattungen der Badeschwämme gehen als Handelsartikel durch ganz Europa.

D. Nordeuropa.

XV. Dänemark.

§. 1. Bestandtheile.

Der dänische Staat in Europa bestehet aus fünf Haupttheilen:

a) aus dem eigentlichen Dänemark mit Jütland;
b) aus dem Herzogthum Schleswig;
c) aus den deutschen Herzogthümern Holstein und Lauenburg;
d) aus den weit entlegenen Faröer-Inseln, und
e) aus der noch mehr entfernten großen Insel Island.

§. 2. Größe und Bevölkerung.

Das ganze Staatsgebiet enthält auf 2460 d. □ M. über 2 Mill. Einwohner. Davon kommen:

a)	auf das eigentliche Dänemark . .	684	□ M. mit	1,360,000 E.
b)	„ Schleswig	164	„ „ „	350,000 „
c)	„ die deutschen Herzogthümer .	172	„ „ „	530,000 „
d)	„ „ Faröer-Inseln	40	„ „ „	8,000 „
e)	„ „ Insel Island	1400	„ „ „	60,000 „
	zusammen	2460	□ M. mit	2,308,000 E.

Das eigentliche Dänemark.

§. 1. Bestandtheile.

Dieser Haupttheil des dänischen Staates bestehet, die kleinern Eilande und die weit entlegenen Faröer-Inseln, so wie die Insel Island für jetzt ungerechnet,

a) aus den vier großen Inseln: Seeland, Fünen, Laaland und Falster,
b) aus der großen Halbinsel Jütland, und
c) dem Herzogthum Schleswig.

* Die dänischen aber auch zu Deutschland gehörigen Herzogthümer Holstein und Lauenburg, s. von Schleswig, wurden schon oben bei Deutschland S. 153 bis 155 beschrieben.

§. 2. Lage und Grenzen.

Diese Landestheile liegen n. von Deutschland, zwischen dem 54° 10′ bis 57° 42′ n. Breite und dem 25° 40′ bis 30° 28′ ö. Länge.

Im S. grenzt das dänische Gebiet an Deutschland (Holstein), im O. an die Ostsee und das Kattegat, im N. an dasselbe und das Skagerrak, im W. an die Nordsee, hier die Westsee geheißen. Die nächsten Staaten sind im O. Schweden und im N. Norwegen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das Gesammtland ist eine bloße Fläche, ohne beträchtliche Berge. Was man hier Berge nennt, sind nur Anhöhen und mäßige Hügel. Besonders niedrig ist die Westküste; gegen die Ostsee aber erhebt sich das Land bedeutender, und zeigt häufig schroffe Kreidefelsen.

Das größte Gebirg von Dänemark ist der Landrücken, Namens Aalhaide, welcher die Halbinsel Jütland durchziehet, und in deren höchsten N. mit der sandigen Landspitze Skagenshorn endet. Doch erreicht selbst der höchste Punkt dieses Rückens, der Himmelsberg genannt, kaum 1200′. Die Insel Fünen hat in ihrer Mitte die Fyen'schen Alpen, 400′ h., und auf Seeland erheben sich einzelne Höhen von 500′.

* Der natürlichen Beschaffenheit Islands und der Faröer-Inseln werden wir später besonders Erwähnung thun.

§. 4. Meere und Haupt-Meerengen.

Die Hauptmeere sind: Die Nord- oder Westsee und die Ostsee. Aus der Westsee gelangt man zuerst:
a) in das Skagerrak, einen ungeheuren Busen zwischen N. Jütland und Norwegen, sodann
b) in das Kattegat, die s. Fortsetzung jenes Busens, zwischen Jütland und Schweden.

Vom Kattegat führt nun eine dreifache Wasserstraße oder Meerenge, hier zu Lande Sund oder Belt genannt, in die Ostsee; nämlich:
a) der Sund oder Oresund, an der schmalsten Stelle ½ M. breit, zwischen Seeland und Schweden, die besuchteste, frequenteste unter den 3 Straßen;
b) der große Belt, 2½ M. breit, zwischen Seeland und Fünen, und endlich
c) der kleine Belt, an der schmalsten Stelle ⅛ M. breit, zwischen Fünen und Jütland.

§. 5. Kleinere Meerengen.

Davon sind am bekanntesten und merkwürdigsten:
a) der Füne-Sund, zwischen den Inseln Fünen und Langeland;
b) der Femer-Sund, zwischen der Insel Femern und Holstein;
c) der Guldborg-Sund, zwischen Laaland und Falster, und
d) der Grön-Sund, zwischen Falster und Seeland.

§. 6. Meerbusen.

Meerbusen, von den Dänen Fiords genannt, gibt es in erstaunlich großer Anzahl. Die bedeutendsten sind:

a) der Ise-Fiord, im N. der Insel Seeland, ein vielfach ausgezackter, ausgebreiteter Busen des Kattegats;
b) der Liim-Fiord, im N. von Jütland, auch ein Ausfluß des Kattegats, anfangs schmal, aber bald zu einem weiten See sich ausdehnend, und seit 1826 durch eine Natur-Revolution mit der Westsee verbunden.

* Dieß Ereigniß machte den N. Theil von Jütland zu einer Insel, und stellte zwischen der Westsee und dem Kattegat einen natürlichen Verbindungs-Canal her, nunmehr für Fischerei, Seefahrt und Handel von hoher Wichtigkeit.

c) der Ringkiöbing-Fiord, auch in Jütland, s. w. vom Liim-Fiord, ein großer Busen der Westsee;
d) die Schlei, im S. O. von Schleswig, ein sehr langer, aber schmaler Busen der Ostsee; daran die Stadt Schleswig.

§. 7. Flüsse und Landseen.

Die fließenden Gewässer sind, nach der Naturbeschaffenheit des Landes, durchaus klein und sämmtlich Küstenflüsse. Der größte von allen ist die Eider, die aus einem See in Holstein entspringt, auf der Grenze von Holstein und Schleswig hinläuft, und endlich in die Westsee fällt. Der Schleswig-Holsteinische Canal verbindet sie mit der Ostsee, und dadurch diese mit der Westsee.

Landseen gibt es, zumal in Jütland, in großer Anzahl; doch ist keiner von beträchtlichem Umfange. — An den Westküsten von Jütland, die ungemein flach sind, breiten sich auch ausgedehnte, und meistens unfruchtbare Moor- und Haidestrecken aus.

§. 8. Clima und Produkte.

Die Luft von Dänemark ist im Ganzen gemäßigt, aber windiger, feuchter; doch eben nicht kälter, als im n. Deutschland. Der Winter ist nicht sehr kalt, der Sommer selten bis 20° Wärme, jedoch mit kühlen Morgen und Abenden.

Seinen Hauptreichthum zieht Dänemark aus dem Thierreiche; dasselbe liefert vortreffliches Rindvieh, leichte, aber starke und lebhafte Pferde, Schafe, fette Schweine, dänische Hunde, eine Menge wilden Geflügels, Fische, Austern und Hummern. Auch die Bienenzucht ist bedeutend.

Weniger ergiebig ist das Pflanzenreich; zwar reicht es viel Getreide und Rübsaamen, sogar zur Ausfuhr: ferner Flachs, Tabak und Hopfen, aber wenig Holz und noch weniger Obst. — Metalle gibt es fast gar nicht; wohl aber sehr viel Torf und herrliche Kreide, die schönste in Europa.

* Während aber der Boden weniger Erzeugnisse darbietet, ist das Land durch seine überaus günstige Lage für den Handel entschädigt, welcher auf mehr als 4300 Handelsschiffen betrieben wird und sich bis Ost- und Westindien erstreckt.

§. 9. Einwohner.

a) Abkunft: Die Dänen sind durchaus germanischen Stammes, wahre Abkömmlinge des alten gothisch-germanischen Stammvolkes; neben ihnen wohnen noch viele Deutsche, Friesen, wie auch Angeln und Juden.

b) Sprache: Die dänische Sprache kommt dem Plattdeutschen sehr nahe, und ist von der schwedischen wenig verschieden. Die Friesen haben noch ihre alte Sprache; die deutsche herrscht in Schleswig und im Munde der Gebildeten.

c) Religion: Sämmtliche Dänen sind, mit Ausnahme von 2000

Katholiken und Reformirten und 7000 Juden, der lutherischen Kirche zugethan, und stehen unter sieben Bischöfen und einem General-Superintendenten.

§. 10. Verfassung und Eintheilung.

Dänemark ist seit dem 15. Mai 1834 ein constitutionelles Königreich, das in männlicher und weiblicher Linie forterbt. Als Herzog von Holstein-Lauenburg ist der König auch Mitglied des deutschen Bundes.

Die Einkünfte betragen 12 Mill. Rthlr., die Schulden über 80 Mill. Die Landmacht ist 50,000 Mann und die Seemacht an 120 größere und kleinere Schiffe stark.

Die ganze dänische Monarchie ist in vier Provinzen getheilt, von denen jede ihren eigenen Landtag hat. Diese Provinzen heißen:

1) Die Inseln — Seeland, Fünen, Laaland, Falster rc., nebst Island und den Faröer-Inseln;
2) Jütland;
3) das Herzogthum Schleswig, und
4) das Herzogthum Holstein mit Lauenburg, zu Deutschland gehörig.

* Jede Provinz zerfällt in administrativer Beziehung in mehrere Bezirke, hier zu Lande Stifter genannt.

§. 11. Ortsbeschreibung.

A. Die Provinz der dänischen Inseln.

Die eigentlichen dänischen Inseln bestehen aus den drei Stiftern: Seeland, Laaland und Fünen; jedes enthält mehrere größere und kleinere Eilande.

a) Das Stift Seeland:

Dazu gehören vornehmlich die große Insel Seeland und die Inseln Samsöe, Möen und Bornholm.

1) Die Insel Seeland. (130 □ M. und 470,000 E.)

Seeland, die größte der eigentlich dänischen Inseln, liegt zwischen dem Sund und dem großen Belt, und ist, einige geringe Erhebungen von c. 500′ abgerechnet, eine völlige Ebene mit fruchtbarem Boden und mehr feuchtem, als kaltem Clima. Hier merke man:

Kopenhagen, $\frac{55° 40' \text{ n. Br.}}{30° 14' \text{ ö. L.}}$, (dän. Kiöbenhavn), am Sund, der hier 3 M. breit ist, sehr schöne und befestigte Hptst. des Königreiches und k. Residenz, mit 130,000 E., drei k. Schlössern, Universität und Akademie der Wissenschaften, mehreren Gymnasien und andern Lehranstalten, sehr reichen Bibliothek, der herrlichen Frauenkirche, dem großen Kriegshafen, vielen Fabriken, darunter eine berühmte Porzellänfabrik, und ausgebreitetem Seehandel. Die Stadt hat sehr häufig durch Brand, besonders aber durch das Bombardement Nelson's im J. 1807 gelitten; woher fast durchgängig neue Gebäude. — Thorwaldsen's Geburtsort.

Nahe der Stadt liegt die kleine Insel Amak mit k. Lustschlosse und 6000 E., die eine Menge Gemüse bauen; daher man dieß Eiland den Küchengarten von Kopenhagen nennt.

Hölsingör, n. der vorigen, an der schmalsten Stelle des Sunds, der schwedischen Stadt Helsingborg gegenüber, nach Kopenhagen die beste Stadt der Insel, mit 7800 E., einem Hafen, einer Gewehrfabrik und dem festen Schlosse Kronenborg, wo 18,000 Schiffe jährlich den Sundzoll (an 1½ Mill. Rthlr.) erlegen müssen.

Roeskilde oder Roschild, w. der Hauptstadt, am Ise-Fiord, sehr alte

Stadt, ehemals der Sitz der Könige, und der Versammlungsort der Stände für die Inseln, mit 2000 E., einst mit 100,000 E., Gymnasium und schönem Dom, der die Gräber der dänischen Könige enthält.

Calundborg, an der Westküste und am Eingange in den großen Belt, kleine Stadt mit 2200 E. und einem Hafen, aus dem man gewöhnlich nach Aarhuus in Jütland überfährt.

Corsöer, s. von Calundborg, am großen Belt, kleine aber feste Seestadt mit 1500 E. und einem Hafen. Ueberfahrt nach Fünen.

2) Die Insel Samsöe. (2 □ M. 6000 E.)

Dieß kleine Eiland liegt zwischen Seeland und Jütland, ist fruchtbar, und enthält außer sechs Kirchspielen und 22 Landsitzen, ein Schullehrer-Seminar, aber keine Stadt.

3) Die Insel Möen. (4½ □ M. 13,000 E.)

Möen liegt im S. O. von Seeland, und ist durch den Wolfssund davon getrennt. Das Ländchen ist fruchtbar und gut angebaut; nur an den Küsten erheben sich seltsam gestaltete Kreideberge, oft zu 500′ Höhe. Der Hauptort ist:

Steege, am Wolfssund, ein Städtchen mit 1600 E., Hafen und Zuchthause.

4) Die Insel Bornholm. (18 □ M. 25,000 E.)

Bornholm liegt weit ö. von Möen, ist sehr gebirgig und an den Küsten von gefährlichen Klippen umschlossen. Das Eiland liefert gute Kalk- und Mühlsteine, vorzügliche Porzellänerde, schönes Rindvieh und kleine aber dauerhafte Pferde. Steinkohlen ersetzen das Holz.

Rönne, an der W. Küste, kleine Hptst. mit 4000 E., worunter viele Töpferarbeiter, einem Hafen, starker Fischerei und bedeutendem Handel.

Unfern der N. O. Küste von Bornholm liegen die drei Ertholmen, d. i. Felseninselchen, von denen die Felsenfestung Christiansöe mit ihrem Leuchtthurme am bedeutendsten ist.

b) Das Stift Laaland:

Dazu gehören vorzüglich die zwei größern Inseln Laaland und Falster, beide im S. von Seeland.

1) Die Insel Laaland. (21 □ M. 47,000 E.)

Laaland hat eine feuchte und für Ausländer ungesunde Luft, ist aber übrigens im Innern wohlangebaut, und das fruchtbarste Land von Dänemark, besonders an Getreide. Nur an den Küsten gibt es Sandbänke. Von Falster scheidet der schmale Guldborg-Sund.

Marieboe, fast in Mitte der Insel, an einem See, kleine Hptst. mit 1200 E.

Nakskow, im W., kleine Stadt mit 2300 E., Gymnasium und Hafen.

Nyested, im S. O., Städtchen mit 900 E.; gewöhnlicher Ueberfahrtsort nach Femern und Holstein.

2) Die Insel Falster. (8 □ M. 20,000 E.)

Dieß Eiland ist durch den Guldborg-Sund von Laaland und durch den Grön-Sund von Möen geschieden, im Innern trefflich angebaut und reich an Obst und Getreide.

Nyekiöbing, am Guldborg-Sund, in reizender Lage, kleine Hptst. mit 1600 E., Gymnasium und starker Handlung.

c) Das Stift Fünen:

Es besteht hauptsächlich aus den zwei Inseln: Fünen und Langeland, w. von Seeland und Laaland situirt.

1) Die Insel Fünen. (56 □ M. 170,000 E.)

Fünen wird durch den großen Belt von Seeland und durch den

kleinen Belt von Jütland und Schleswig geschieden. Der Boden ist eben und flach; nur an den Küsten erheben sich Klippen und Hügel.

Odensee, fast in Mitte von Fünen, wohlgebaute Hptst. mit 9000 E., Gymnasium und Schullehrer-Seminar, vielen Fabriken, starkem Handel und lebhafter Schifffahrt.

Nyeborg, am großen Belt, festes Städtchen mit 3000 E. und gutem Hafen. Gewöhnliche Ueberfahrt nach Seeland.

Assens, am kleinen Belt, der hier 1½ M. breit ist, kleine Stadt mit 2400 E. Ueberfahrt nach Schleswig.

Middelfart, weiter n., ebenfalls am kleinen Belt, wo er am schmalsten ist, Städtchen mit 1000 E. — Ueberfahrt nach Jütland.

2) Die Insel Langeland. (5 □ M. 16,000 E.)

Dieß Eiland, an seiner langen, aber schmalen Gestalt leicht erkennbar, liegt zwischen Fünen und Laaland, und hat ein fruchtbares Erdreich und sehr thätige Einwohner.

Rudkiöbing, an der W. Küste, kleine Hptst. mit 1600 E., Hafen und starker Getreidhandlung.

Zu der Provinz der dänischen Inseln gehören auch die in weiter Ferne gelegenen Faröer-Inseln und die Insel Island.

1) Die Faröer-Inseln. (Zusammen 40 □ M. 8000 E.)

Sie liegen weit n. w. von Dänemark im atlantischen Meere zwischen dem 61 und 62 Grad der n. Breite und bilden eine Gruppe von 25 Eilanden, wovon aber nur 17 bewohnt sind. Alle haben steile Ufer und Berge bis 2700′ Höhe. Gleichwohl ist das Clima gemäßigt, und Schafzucht, Fischerei und Sammlung von Eiderdunen Haupterwerb. Das Völkchen ist gut unterrichtet und von großer Sitteneinfalt.

Die größte dieser Inseln ist Strömöe mit 6½ □ M. und 1600 E. In der Hauptstadt Thorshavn hat der Landvogt seinen Sitz; auch ist das Oertchen, ungeachtet seiner Kleinheit, der Marktplatz der ganzen Inselgruppe.

2) Die Insel Island (Eisland?). (1400 □ M. 60,000 E.)

Dieses große, aber menschenarme Eiland, das schon im 9. Jahrh. bekannt war, liegt hoch im N. von Europa, im atlantischen Meere und nahe dem Polarkreise, nämlich zwischen dem 64° und 66° n. Breite und 120 M. von Norwegen entfernt. Es ist ein rauhes, kaltes, im Innern ganz unbewohnbares Land, voll von schauerlichen Wüsten und gewaltigen Bergen, die mit ewigem Schnee und Eis bedeckt sind.

Mitten in den gräßlichen Eisfeldern sind neun Vulkane zerstreut, von denen der Hekla, 4000′ hoch, unweit der s. w. Küste, am bekanntesten ist. Am Fuße der Vulkane brechen heiße Quellen hervor, die nicht selten natürliche Fontainen bilden.

Am meisten berühmt ist der Geiser, n. w. vom Hekla. Diese Sprudelquelle wirft manchmal ihr siedend heißes Wasser in einer 10′ dicken Säule bis 90′ hoch in die Lüfte. Dabei hört man ein unterirdisches Getöse, und schwarze Dampfwolken hemmen in weiter Runde den Gesichtskreis.

Nur die Küstengegenden der Insel sind bewohnt, und bilden Thäler, die im kurzen Sommer das lieblichste Grün bekleidet. Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Fischerei und Viehzucht und das Aufsuchen der Eiderdunen. Ein sehr wichtiger Ausfuhrartikel ist das isländische Moos.

Städte gibt es hier nicht, sondern nur einzelne Höfe, die an fruchtbaren Stellen erbaut sind. Als Hauptort betrachtet man Reikiawik, an der W. Küste. Der kleine Ort hat 700 E. und ist der Sitz des Statthalters und des Bischofs. Das nahe Bessestader hat ein Gymnasium, die einzige gelehrte Anstalt auf der ganzen Insel.

B. Die Provinz Jütland.

(400 □ M. 550,000 E.)

Jütland ist eine große Halbinsel, die im N. in das Vorgebirg Skagenshorn ausläuft, im O. aber an das Kattegat, im S. an Schleswig, im W. an die West- oder Nordsee stößt. Die Küsten des Landes sind flach, das Innere aber wird von wellenförmigem, oft hochgehügeltem Haideland durchzogen. Das Land enthält viele Landseen und den großen vielfach ausgezackten Meerbusen Liim-Fiord, nebst dem kleinern Ringkiöbing-Fiord.

In administrativer Beziehung zerfällt die Provinz in die vier Stifter: Aalborg, Viborg, Aarhuus und Ripen.

1) Orte in dem Stifte Aalborg:

Aalborg, am Liim-Fiord, im n. ö. Theile der Halbinsel, wohlgebaute Hptst. und Sitz eines Bischofes, mit 8000 E., Gymnasium, mehreren Fabriken, Hafen und starkem Handel, vorzüglich mit Getreide und Häringen.

Skagen, auf der N. Spitze von Jütland, in einer unfruchtbaren Sandgegend, kleine Stadt mit 1200 E. und einem Leuchtthurme. In der Nähe die gefährliche Sandbank Skagerak.

Hieher gehört auch die Insel Lässöe, mitten im Kattegat. Sie hält 3 □ M. mit 1600 E., meist Lootsen und Fischern.

2) Orte im Stifte Viborg:

Viborg oder Wiborg, in Mitte von Jütland, Hptst. des Stiftes und Sitz eines Bischofes, so wie der Stände für die Provinz mit 4000 E., Schullehrer-Seminar, einigen Fabriken und einer besuchten Messe.

Skive, am Liim-Fiord, n. w. von Viborg, hübscher Flecken mit 900 E., die starke Fischerei treiben.

3) Orte im Stifte Aarhuus:

Aarhuus, am Kattegat, Hptst. des Stiftes und Sitz eines Bischofes, mit 7000 E., Gymnasium, mehreren Fabriken, Hafen und starkem Seehandel. Ueberfahrt nach Seeland.

Randers, n. von Aarhuus, am Flusse Guden, dem stärksten der Halbinsel, Handelsstadt mit 6000 E., die besonders viele und beliebte Handschuhe fabriziren.

Hieher gehört auch die kleine Insel Anholt im Kattegat, von 100 Menschen bewohnt, die vom Fischfange rc. leben.

4) Orte im Stifte Ripen:

Ripen oder Riben, im S. W. von Jütland, Hptst. des Stiftes mit 3000 E., einem Gymnasium, einem Hafen und bedeutendem Handel.

Fridericia, am kleinen Belt, feste Stadt mit 5000 E., einem Gymnasium und dem einträglichen Seezoll.

Zu diesem Stifte gehört auch die kleine Insel Fanöe. Sie liegt in der Nordsee, nicht weit von Ripen, und zählt auf 1 □ M. 2400 E.

C. Das Herzogthum Schleswig.

(160 □ M. 350,000 E.)

Schleswig liegt s. von Jütland, zwischen der Nord- und Westsee, und dem Flusse Eider, der im S. seit Karl dem Großen, von Deutschland scheidet, und durch den schleswig-holsteinischen Canal mit

der Ostsee in Verbindung stehet. Die Meere bilden zahlreiche Busen, von denen einige, z. B. der Busen Schley, der von Flensburg rc. tief in das Land eindringen.

Schleswig, im S. des Landes und am Ende des Meerbusens Schley, wohlgebaute Hptst. des Herzogthums und zugleich Sitz der Regierung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, so wie der Stände für die Provinz Schleswig und eines Generalsuperintendenten. Die Stadt hat 12,000 E., ein Gymnasium, Taubstummen-Institut, mancherlei Fabriken, starke Fischerei und namhaften Handel. In der Nähe das Schloß Gottorp auf einer Insel. Noch zeigt man bei Schleswig das alte Bollwerk gegen Deutschland, Danewerk auch Riesendamm genannt, der im 12. Jahrhundert vollendet und im J. 1848 von den Preußen erstürmt worden ist.

Flensburg, n. von Schleswig, an einem langen, aber schmalen Meerbusen, die bedeutendste Fabrik- und Handelsstadt des Landes, mit 15,000 E., Gymnasium und Schifffahrtsschule. Zwischen Flensburg und Schleswig die Landschaft der Angeln, der alten Eroberer Britaniens.

Tondern, n. w. von Flensburg, nicht weit von der Westsee, kleine Stadt mit 3000 E., die vortreffliche Spitzen klöppeln.

Husum, w. von Schleswig, an einem Busen der Westsee, ansehnliche See- und Handelsstadt mit 4500 E., Gymnasium und gutem Hafen.

Friedrichsstadt, s. von Husum, an der Eider, kleine, aber lebhafte Stadt, 1621 von holländischen Remonstranten erbaut, mit 3000 E., vielen Fabriken, berühmten Pferdemärkten, lebhaftem Handel und bedeutender Schifffahrt.

Tönningen, an der Ausmündung der Eider in die Westsee, nahrhafte See- und Handelsstadt mit 2500 E., einem Hafen und Schiffswerften.

Zu Schleswig gehören noch mehrere benachbarte kleine Eilande; die größern sind folgende:

a) in der Westsee:

Römöe, nur $\frac{7}{8}$ □ M. haltend und meist von Fischern und Lootsen bewohnt.

Sylt, s. von Römöe, enthält auf $1\frac{3}{4}$ □ M. 3000 E., und ist von hohen Sanddünen umgeben.

Föhr, weiter s., hat $1\frac{1}{4}$ □ M. und 4000 E., die starken Vogelfang treiben und ein Seebad haben.

b) in und vor dem kleinen Belt:

Alsen, zwischen Schleswig und der Insel Fünen, eine liebliche Insel mit 6 □ M., 21,000 E. und der kleinen Stadt Sonderburg nebst dem nahen schönen Schlosse Augustenburg.

Arröe, s. ö. von Alsen, mit 2 □ M., 9000 E. und der kleinen Stadt Arröe-Kiöbing.

Femern, durch den Femersund von Holstein getrennt, mit 3 □ M., 8000 E. und dem Städtchen Burg, das viele Gerstengraupen und wollene Strümpfe liefert.

§. 12. Auswärtige Besitzungen.

In fremden Erdtheilen besitzt die Krone Dänemark folgende Colonien:

a) In Asien, und zwar in Ostindien: die Stadt Trankebar, einige Faktoreien auf der Küste Malabar und in Bengalen und drei nikobarische Inseln, zusammen mit 40,000 E.;

b) in Afrika, und zwar in Guinea: die zwei Forts Christiansborg und Friedrichsborg, mit c. 34,000 E.;

c) in Amerika: die Niederlassungen auf Grönland, mit etwa 7000 E., und die westindischen Inseln: St. Thomas, St. Croix, St. Jean nebst einem Theile der Krappen-Insel, welch letztere westindische Besitzungen zusammen 47,000 E. zählen.

XVI. Schweden und Norwegen.

§. 1. Namen, Lage und Grenzen.

Diese beiden Königreiche, seit 1814 unter einem Oberhaupte vereinigt, heißen zusammen die skandinavische Halbinsel. Die d.

Hälfte bildet das Königreich Schweden, die w. und n. das Königreich Norwegen.

Diese Halbinsel, die größte in Europa, dehnt sich weithin in den N. Europas aus, und reicht vom 55° 25′ bis 71° 12′ n. Breite und vom 22° 30′ bis 49° ö. Länge.

Sie liegt größtentheils in der n. gemäßigten Zone bis auf die n. Theile, welche sich in die kalte Zone erstrecken.

Das ganze Land ist rings von Naturgrenzen umschirmt; im N. ist das n. Eismeer, im W. dasselbe, so wie der atlantische Ocean, beide mit zahllosen Buchten (Fiorde), die Nordsee, das Skagerrak, das Kattegat und der Sund, im S. die Nord- und Ostsee, endlich im O. die Ostsee, der bothnische Busen und weiterhin der Fluß Tornea und Gebirge, die von Rußland scheiden. Da die beiden Reiche politisch vereinigt, nach ihrer physischen Beschaffenheit sich so sehr gleichen, so werden wir die gesonderte Beschreibung nur bei Aufzählung der Orte eintreten lassen.

§ 2. Größe und Volkszahl.

Skandinavien hat wohl eine ungeheure Ausdehnung, aber ein sehr bescheidenes Menschenkapital; denn es zählt auf 13,700 □ M. etwas über 4½ Mill. Köpfe. Davon kommen:

a) auf Schweden 8000 □ M. mit 3,300,000 Seelen und
b) auf Norwegen 5760 „ „ „ 1,400,000 „

zusammen 13,760 □ M. mit 4,700,000 Seelen.

Zu bemerken ist hiebei, daß die Bevölkerung im S. ziemlich dicht, im N. aber so schwach ist, daß im Durchschnitt kaum 20 Menschen auf die □ M. kommen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Die ganze große Halbinsel kann als ein ungeheurer zu Tage heraustretender Felsen betrachtet werden. Die Halbinsel wird im N. W. von den skandinavischen Alpen bedeckt, 240 M. lang, 40 M. breit, mit einem Flächenraum von 9500 □ M. Die O. Seite der Halbinsel ist Tiefland, zwischen diesem und dem Gebirge lagern sich niedere Berg- und Hügellandschaften. Die skandinavischen Alpen bilden ein Massengebirg, dessen Scheitel breite Bergflächen sind, deren Mittelhöhe 4000′—5000′ im Hardanger-, Longe- und Sogne-Field beträgt, und gegen S. 1500′, gegen N. im Kjölen auf 2000′ und im lappländischen Gebirge auf 1500′—1000′ herabsinkt. Ueber die Mittelhöhe ragen einzelne Häupter empor, unter welchen der Skagestöl Tind mit 7650′, der Snöhättan mit 7100′ beide um 62° n. Br. und der Sulitelma mit 5790′ um 67° n. Br. die merkwürdigsten sind. Gegen W. fällt das Hochland furchtbar steil, wild, geklüftet und zerrissen ab, und die senkrechten Felsenwände schließen oft unergründlich tiefe und 10—15 M. eindringende Fiorde ein.

§. 4. Vorgebirge.

Von dem Gebirge erstrecken sich zahllose Felsen als Vorgebirge in das Meer hinein; bemerkenswerth erscheinen:

1) Das schon genannte Cap Lindenäs, S. Spitze Norwegens;
2) das Nordkap auf der nördlichsten Insel Mageröe;
3) das Nordkyn, die N. Spitze des Festlandes.

§. 5. Flüsse, Flußseen und Canäle.

In den felsigen Boden der Halbinsel haben sich überall Bassins ein-

gegraben, welche Bäche, Flüsse, kleine und große Landseen bis zur Unzahl bilden, und nicht wenig zur Belebung des schönen Landschaftsgemäldes beitragen. Die Wassermasse ist so groß, daß sie 1/7 des Areals der Halbinsel beträgt.

Gegen W. und N. finden wir nur unbedeutende Küstenflüsse; größere Flüsse entwickeln sich nach S. und O., wohin die Hauptabdachung geht. Von diesen mögen folgende genannt werden:

1) Der Glommen; er entspringt s. vom Snöhättan, läuft nach S., bildet viele Wasserfälle und ergießt sich nach einem 40 M. langen Laufe in das Skagerrak.
2) Göta-Elf, Abfluß des Wenersees, in das Cattegat. Dieser, der größte See der Halbinsel nimmt beinahe 100 □ ein, und ist durch den Trölhätta-Canal in schiffbare Verbindung mit dem Cattegat gesetzt worden, da die Göta-Elf selbst durch Wasserfälle für die Schifffahrt untauglich ist. Ein zweiter Canal, der Göta-Canal, geht von dem Wener- zum Wettersee und zur Ostsee.
3) Motala-Elf, zur Ostsee, ein Abfluß aus dem 34 □ M. großen, 180 Ellen tiefen Wettersee, dessen Wasser überaus klar ist.
4) Dale-Elf, zum bothnischen Meerbusen; sie ist durch ihre schönen Wasserfälle, von denen einer 500′ hoch ist, und ihre vielen Inseln ausgezeichnet; aber eben wegen der Wasserfälle nicht schiffbar.
5) Tornea-Elf, gleichfalls zum bothnischen Meerbusen; sie kommt von N. aus dem Torneasee, nimmt den Muonio auf, und macht mit diesem bis zu ihrer Mündung die politische Grenze gegen Rußland.

Außer den bereits genannten Seen erwähnen wir nur noch:

1) den Melarsee, ö. vom Wenersee und nahe an der Ostsee, in welche er durch den Norder- und Süderstrom abfließt. Er ist 36 □ M. groß und mit mehr als 1300 Inseln (Holmen) angefüllt, auf denen theilweise Stockholm liegt;
2) den Miösensee, n. von Christiania, 13 M. lang.;
3) den Fämundsee, n. dem vorigen, 9 M. l.

Eine Eigenthümlichkeit des Landes sind die zahlreichen Wasserfälle, die besonders an den Fiorden von Norwegen das Staunen des Reisenden erregen. Der bedeutendste ist der Raukenfossen, 900′ h., im Süd-Norwegen.

§. 6. Clima.

Das Clima von Scandinavien ist besonders an den Meeresküsten bis zur Annäherung an den Polarkreis noch ziemlich gemäßigt; der n. Theil aber, welcher in der kalten Zone liegt, ist zur Winterszeit überaus rauh und kalt, während die langen Tage des Sommers verhältnißmäßig sehr heiß sind. Mitteljahreszeiten kennt das Land nicht. Der Winter, welcher meistens vom October bis in den Mai dauert, geht mit schnellem Wechsel der Temperatur in den Sommer über, der jedoch trotz seiner Kürze die Erdfrüchte zur Reife bringt.

Hiebei erinnern wir an das, was bei der mathematischen Geographie über die Tageslänge gesagt ist. Es währt nemlich der längste Tag (folglich nach ihrer Zeit die längste Nacht) im S. der Halbinsel 18 Stunden, in der Mitte (unter 65° N. B.) 21½ St.; im N. aber 2 bis 3 Monate. Während der langen Nachtzeit erscheint den Einwohnern des Landes häufig das eben so wohlthätige als prachtvolle Schauspiel des Nordlichtes.

§. 7. Produkte.

Kaum der fünfzigste Theil des Bodens kann für den Ackerbau und etwa der fünfundzwanzigste als Wiesen und Hütungen benützt werden, indem Gebirge, Wälder und Seen, Moräste

und Sandstrecken, vorzüglich aber die strenge und lang andauernde Kälte jede Cultur sehr erschweren oder ganz unmöglich machen.

Dennoch hat das Land einige vortreffliche Erzeugnisse; die vorzüglichsten kommen vom Rennthiere, vom Elenthiere, vom Federvieh (besonders den Eidergänsen in Norwegen), von der Fischerei, von den Waldungen und von den Bergwerken. Auch der Getreidebau hat in der neuern Zeit an Verbesserung und Ausbreitung gewonnen, und Kartoffeln finden sich sogar im höchsten N., decken aber bei Weitem nicht das Bedürfniß.

Das Hauptthier des Nordens ist das Rennthier. Es bedarf unter allen zahmen Thieren der wenigsten Pflege, und scharrt im Winter sein Moos unter dem Schnee hervor. Dabei läuft es vogelschnell, und reicht seinem Herrn nicht nur Fleisch, Milch und Käse zur Nahrung, sondern auch die Haut zur Kleidung und die Sehnen zum Zwirn.

Höchst einträglich ist die Fischerei in den vielen Seen, Flüssen und Meeren. Man fängt eine außerordentliche Menge Häringe, Störe und Lachse, im bothnischen Meerbusen Strömlinge; wovon sich die Bewohner des Landes, besonders im N. nähren, übrigens auch eine große Menge an ferne Länder, besonders an England abgeben. Auch Austern und Seehunde werden häufig gewonnen, und letztere auf Thran benützt.

Die dritte Hauptquelle des Reichthumes fließt aus den ungeheuren Waldungen, woraus man eine sehr große Menge Bau- und Brennholz, so wie Pech und Theer erhält. Am verbreitetsten ist die Fichte und Tanne, von welcher Bretter, Latten, Schiffbauholz rc. sehr stark zur Ausfuhr kommen. Bis zum 60° gedeihet auch die Eiche und Buche, bis 69° die Fichte, weiter n. findet man nur zwergartige Birken und Weiden.

Auf den Bergwerken beruht die Wohlfahrt des Landes, man ziehet zwar nur wenig Gold und Silber, dagegen aber sehr viel Kupfer und vornehmlich in Schweden noch mehr Eisen (das beste in Europa, jährlich 2 Mill. Ztr.), das zur Bereitung des Stahls sehr stark gesucht wird. Auch gewinnt man sehr viel Marmor, Porphyr, Kobalt, Zinn, Blei, Schwefel, Vitriol rc. Quellsalz gibt es nicht, wohl aber etwas Seesalz und mehrere Mineralquellen.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind fast durchaus germanischen Stammes und kommen schon früher unter dem gemeinschaftlichen Namen der Scandinavier, später unter den zwei Hauptbezeichnungen Normänner (Norsen) und Schweden vor. Im höchsten N. finden sich mehrere Tausend Lappen und Finnen, die zum finnischen Stamme und zur mongolische Race gehören. An den Schweden rühmt man den schönen, kräftigen Körper, während die Lappen klein und schwächlich sind; diese leben, wie oben bemerkt, von Fischerei und dem Rennthiere, und wohnen in Gezelten, von Gestalt eines Zuckerhutes. — In den Handelsstädten finden sich auch Dänen, Deutsche, Engländer.

b) Auch die Sprachen der beiden Hauptvölker gleichen sich sehr; gewöhnlich wird die dänische Sprache als Mutter der scandinavischen betrachtet, so daß auch hierin der germanische Stamm unverkennbar ist. Die Finnen und Lappen reden die finnische Sprache, welche arm und roh ist, wie die Völker, die sie sprechen.

c) Religion: Herrschende Kirche ist die lutherische, an deren Spitze in Schweden ein Erzbischof in Upsala, mit 11 Bischöfen, in Norwegen 5 Bischöfe stehen, welche sämmtlich vom Könige ernannt werden. Außerdem finden sich in Schweden etwa 1000 Katholiken und Juden. Sie genießen Duldung, jedoch nicht volle staatsbürgerliche Rechte.

§. 9. Verfassung.

Schweden und Norwegen sind zwar seit 1814 zu Einem Reiche vereinigt; jedoch haben beide ihre gesonderte Verfassung und Verwaltung. Der König übt die Gesetzgebung in Vereinigung mit den Reichsständen aus, die sich in Schweden zum Reichstag versammeln, bei welchem jeder der 4 Stände gesondert verhandelt, in Norwegen aber das Storthing, mit sehr ausgedehnten constitutionellen Rechten, bilden, welches in Christiania seinen Sitz hat.

Das Königreich ist nur in männlicher Linie erblich; der König muß lutherischer Confession sein. Ist kein erbberechtigter Prinz vorhanden, so wählen die Reichsstände in Schweden und Norwegen gemeinschaftlich einen neuen König. — In Norwegen residirt ein Vicekönig.

Die Einkünfte von Schweden betragen 19 Mill. Rthlr.; die Schulden 13 Mill.; die Landmacht 35,000 Mann, die Kriegsflotte besteht aus 550 Fahrzeugen (Scheerenflotte), worunter 10 Linienschiffe und 8 Fregatten.

Die Einkünfte von Norwegen werden auf 3 Mill. Rthlr.; die Schulden auf 4 Mill.; die Landmacht zu 20,000 Mann und die Seemacht zu 120 kleinern Schiffen angegeben.

A. Das Königreich Schweden.

§. 10. Eintheilung.

Schweden bestehet aus vier großen Provinzen, welche in 24 Länen oder Marken abgetheilt sind. Die Provinzen heißen:

1) Svealand oder das eigentliche Schweden, der mittlere Theil des Staates;
2) Götaland (Land der Gothen), der s. Theil von Schweden;
3) Norrland oder Nordland, die n. Hälfte des Reiches, endlich
4) Lappland oder Lappmarken, der nördlichste Theil von Schweden.

§. 11. Ortsbeschreibung.

1) Im eigentlichen Schweden:

Stockholm, $\frac{59^\circ\ 20'\ \text{n. Br.}}{35^\circ\ 43'\ \text{ö. L.}}$, am Ausflusse des Melarsees in die Ostsee, theils auf Inseln (Holmen), theils auf dem Festlande, auf Bergen und Thälern, zwischen Felsen, Canälen, Baumgruppen und Terrassen entzückend schön gelegene Hptst. des Reiches und k. Residenz, mit 88,000 E., dem prächtigen k. Schlosse, der merkwürdigen Ritterholmskirche mit den herrlichsten Trophäen und Grabmälern, vielen wissenschaftlichen, Kunst- und Wohlthätigkeits-Anstalten, sehr mannigfaltigen Fabriken, einem großen und sichern Hafen und ausgebreitetem Handel. Statuen Gustav Wasa's und Gustav Adolph's.

In der Nähe die k. Lustschlösser Haga und Drottningholm. Das letztere liegt auf einer Insel im Melarsee, und ist der gewöhnliche Sommeraufenthalt der königl. Familie.

Upsala, n. w von Stockholm, kleine Stadt und Sitz des Erzbischofs von Schweden, mit 5200 E. und der Hauptuniversität des Reiches. In dem großen schönen Dom Linnés Denkmal, gest. 1778, und in der reichen Universitäts-Bibliothek der silberne Codex.

Dannemora, n. von Upsala, kleine Bergstadt mit den größten schwedischen Eisenbergwerken, aus deren 22 Gruben 400 Bergleute jährlich über 300,000 Ztr. vorzügliches Eisen fördern.

Sala, w. von Upsala und Dannemora, kleine Bergstadt mit 3000 E. und dem einzigen Silberbergwerke von Schweden, das früher jährlich gegen 20,000 Mark Silbers, jetzt wenig über die Kosten einträgt. Auch etwas Gold wird hier erbeutet.

Falun, n. w. von Sala, regelmäßig gebaute Bergstadt mit 6000 E. und dem reichsten Kupferbergwerke in Schweden, das jährlich gegen 15,000 Ztr. des besten Kupfers liefert. Die Grube bildet mitten in der Stadt einen ungeheuren Schlund von 1100′ Tiefe, ganz vom Tageslichte erhellt. Berühmt ist überdieß die Gegend um Falun durch die Dalekarlier, ein einfaches Bergvölkchen, durch dessen Hilfe Gustav Wasa sein Vaterland von den Dänen befreite.

2) In Götaland oder Gothland:

Gothenburg, unweit der Mündung der Göta-Elf in das Kattegat, die zweite Stadt des Reiches, mit 32,000 E., zwei Seehäfen, einem Bischofe, Gymnasium, mancherlei Fabriken, starkem Häringsfang und großer Schifffahrt und beträchtlichem Handel, der jedoch ehedem noch viel bedeutender war.

Helsingborg, am Sund, Helsingör auf Seeland gegenüber, kleine Stadt mit 3000 E., Hafen, Seebade und täglicher Ueberfahrt nach Seeland.

Landskrona, am Sund, neu angelegte und stark befestigte Stadt mit 4000 E. und einem schönen Hafen, in welchem gewöhnlich ein Theil der schwedischen Flotte stationirt (Scheerenflotte) *).

Lund, mehr s., eine M. vom Sund, Stadt und Erzbischofssitz mit 5000 E., der zweiten Universität des Reiches, einer schönen und merkwürdigen Kathedralkirche und starkem Tabak-, Krapp- und Waidbau.

Malmö, am Sund, Kopenhagen fast gegenüber, alte und feste Stadt mit 9700 E., Tuch-, Rauch- und Schnupftabak-Fabriken und beträchtlichem Handel.

Ystadt, an der S. Küste, hübsche Seestadt mit 4500 E., einem Hafen, einigen Fabriken und Dampfschifffahrt nach Stralsund.

Karlskrona, an der Ostsee, sehr schöne und feste, von Karl XII. gegründete Seestadt mit 15,000 E., einem großen Kriegshafen, Schiffswerften, einer Seekadetenschule und großem Handel.

Kalmar, am kalmarischen Sund, der Straße zwischen dem Festland und der Insel Oeland, feste See- und Handelsstadt mit 6000 E., vielen Fabriken und einem sichern Hafen. Union 1397.

Nordköpping, am Ausfluß der Motala-Elf, eine der bedeutendsten Handelsstädte Schwedens, mit 19,000 E., die 40 eigene Schiffe, einen geräumigen Hafen und trefflichen Messinghammer besitzen.

Die Insel Oeland, 16 M. lang, 1½ breit und von 32,000 Menschen bewohnt, hat kleine, schöne Pferde, ein großes Alaunwerk, und die Stadt Borgholm mit 2700 E. und dem Hafen Borga.

Die Insel Gottland, 15 M. lang, bis 5 M. breit, mit 40,000 E., ist sehr fruchtbar und gut angebaut. Hauptprodukte sind Holz, Sandstein und schöner Marmor. Die Hptst. Wisby mit 4500 E. und einem Hafen, liegt an der Westküste, und glänzte im Mittelmeer als Stappel- und Handelsplatz der Hansa.

3) In Norrland oder Nordland:

Gefle, am bothnischen Busen, die bedeutendste Stadt in der ganzen Provinz mit 9000 E., Gymnasium, vielen Leinwand und Segeltuch-Manufakturen und starkem Handel.

Söderham, an demselben Meerbusen, kleine Seestadt mit 1600 E., einer Gewehrfabrik und einigem Handel.

Hudvikswal und Sundswal, zwei kleine Seestädte am bothnischen Meerbusen, je mit 2000 E., Häfen und Handel in Leinwand und Holz.

Hörnesand, auf einer Insel des bothnischen Busens, kleine Stadt mit 2600 E., Bischofe, Gymnasium und der einzigen Buchdruckerei für lappländische Schriften.

Oestersund, im Innern des Landes, am Störsee, ganz kleine, neu ange-

*) Scheeren nennt man die klippenreichen Ufer von Scandinavien und einiger russischen Provinzen. Für sie sind besondere Fahrzeuge nöthig.

legte Stadt mit 400 E. In Mitte des Sees die Insel Frösen mit dem Flecken gleiches Namens.

Umea, Pitea und Lulea, drei kleine Seestädte am bothnischen Meerbusen mit je 1000—1500 E. — alle haben Häfen und treiben Handel mit Landesprodukten.

Karl-Johannsstadt, am n. Ende des bothnischen Busens, unweit der russischen Stadt Tornea, neu angelegte Stadt, die ihren Namen dem vorigen Könige zu Ehren gewählt hat.

4) In Lappland oder Lappmarken:

Dieser menschenarme Landstrich, voll von Schneebergen, unermeßlichen Wäldern, Sümpfen und Morästen, hat keine Stadt, sondern einige Dörfer als Hauptorte, nämlich:

Jokmok, fast am Polarkreis, der beträchtlichste Ort in Lappland, mit 1400 E., einer Kirche nebst Schule und Gerichts- und Markttagen.

Gellivare, viel weiter gen N., Dorf mit 1000 E., einer Kirche, Schule und äußerst ergiebigen Eisengruben, einem Privateigenthume des Königs.

Köngis, ö. von Gellivare, am Flusse Tornea, kleines Dorf mit 500 E., starkem Markte und Eisenbergwerke.

Jukasjärvi, noch weiter gen N., fast unter dem 68° der Breite, Markt- und Gerichtsplatz mit Eisengruben, den nördlichsten der Erde, und der nördlichsten Kirche von Schweden.

§ 12. Auswärtige Besitzungen.

Auswärts besitzt die Krone Schweden nur die kleine westindische Insel Barthelemy, die auf $2\frac{1}{4}$ d. □ M. 18,000 Menschen nährt.

B. Das Königreich Norwegen.

§. 13. Eintheilung.

Man theilt Norwegen in fünf Provinzen, hier zu Lande Stiftsämter genannt: diese sind:

1)	das Stift	Christiania oder Agerhuus	im S. des Landes;
2)	„ „	Christiansand	
3)	„ „	Bergen	in Mitte von Norwegen;
4)	„ „	Drontheim	
5)	„ „	Nordland mit Finnmarken, der nördl. Theil von Norwegen.	

§. 14. Ortsbeschreibung.

1) Im Stifte Christiania. (1640 □ M. 550,000 S.)

Christiania, $\frac{59^\circ\ 50'\ \text{n. Br.}}{28^\circ\ 24'\ \text{ö. L.}}$, am Fiord gleiches Namens, wohlgebaute und schön gelegene Hptst. von Norwegen und Sitz des Vicekönigs und eines Bischofes, mit 24,000 E., dem neuen k. Schlosse, der herrlichen Cathedralkirche, der Landesuniversität, Gymnasium und Cadetteninstitute, Bank und Börse, sehr guten Hafen, blühenden Fabriken und sehr starkem Handel, besonders mit Eisen, Holz und Glas.

Drammen, s. w. von Christiania, am Küstenflusse Drammen, ansehnliche Stadt mit 8600 E., Hafen, Marmorbruche und starkem Handel mit Eisen und Holz.

Kongsberg, w. von Drammen, am Louven, Bergstadt mit 6000 E., und dem berühmtesten Silberbergwerke im N. Europas, das im Jahre 1834 über 27,000 Mark gediegenen Silbers Ausbeute gab, mit Münze und Bergakademie.

Tönsberg, s. von Drammen, am Christiana-Fiord, Städtchen mit 2200 E., gutem Hafen und der einzigen Saline des Staates, die jährlich über 67,000 Ztr. Salz liefert.

Laurwig, tiefer s., an der Mündung des Louven, Stadt mit 3500 E., einem Hafen und sehr wichtigen Eisengruben; hier das beste Eisen in Norwegen.

Friedrichshall, ö. der vorigen, nicht weit von der schwedischen Grenze, feste Stadt mit 5000 E., einem Hafen und bedeutendem Handel. Tod Karls XII. am 11. Dezbr. 1718.

Friedrichsstadt, nahe der vorigen, an der Mündung des Glommen, der

in der Nähe den herrlichen, 22′ hohen Wasserfall macht, sehr feste Stadt mit 3000 E., großem Hafen und Arsenal.

2) Im Stifte Christiansand. (520 □ M. 210,000 E.)

Christiansand, im S. am Skagerrak, ansehnliche Hptst. und Sitz eines Bischofes, mit 8500 E., großem befestigten Handelshafen und starkem Verkehr mit Holz und Getreide.

Arendal, auch am Skagerrak, n. ö. der vorigen, zum Theil auf Felsen, zum Theil auf Pfählen erbaut, kleine Stadt mit 2200 E. und lebhaftem Seehandel mit England. Vor der Stadt die kleine Insel Tromöe. — In der Nähe Eisenwerke.

Stavanger, w. von hier an einem Busen der Nordsee (Bukkefiord genannt), Stadt mit 4200 E., einem Hafen, wichtigem Seehandel.

3) Im Stifte Bergen. (640 □ M. 210,000 E.)

Bergen, an einem Busen des atlantischen Meeres, die größte und volkreichste Stadt in Norwegen und Sitz eines Bischofes, mit 25,000 E., Gymnasium, Marineschule und National-Museum für Alterthum, Kunst- und Naturerzeugnisse. Die Stadt hat starke Festungswerke, einen schönen, großen Hafen, wichtige Fabriken, zwei Schiffswerften, Antheil an der Grönlands-Fischerei und den ausgebreitetsten Seehandel in Norwegen.

4) Im Stifte Drontheim. (980 □ M. 180,000 E.)

Drontheim, am Fiord gleiches Namens, feste, aber ganz von Holz erbaute Hptst. und Sitz eines Bischofes, mit 14,000 E., dem ehrwürdigen Dom des hl. Oluf, worin der König gekrönt wird, einem Seminar für junge Lappen, vielen Fabriken, gutem Hafen und sehr großem Handel. In der Nähe der mächtige Wasserfall Leerfoß.

Röraas, s. ö. von Drontheim, unweit der schwedischen Grenze, kleine Bergstadt mit 3500 E. und reichen Kupfergruben, die jährlich gegen 8000 Ztnr. Kupfer liefern.

Christiansund, s. w. von Drontheim, auf einer Insel des atlantischen Oceans, kleine Stadt mit 2300 E., einem sehr sichern Hafen und einträglicher Fischerei. In der Nähe die fruchtbare Insel Hütteröe.

5) Im Stifte Nordland mit Finnmarken. (2040 □ M. mit 100,000 E.)

Alstahoug, auf einer Insel, fast unter dem 66° der Breite, kleiner Ort und Bischofsitz des Nordlandes.

Hundholm, jenseits des 67 Grades, am Eismeere, Hafen- und Handelsort, der erst im Entstehen ist.

Tromsöe, weit jenseits des 69 Grades, auf einer kleinen Insel, kleine Handelsstadt mit 800 E. und einer Kirche, zu welcher die Eingepfarrten 10 bis 12 M. weit her zusammen kommen.

Altengaard, fast unter dem 70 Grade, auf einer Wiese in einem Fichtenwalde, kleiner Ort und Sitz des Amtmanns von Finnmarken oder dem norwegischen Lappland.

Wardöhuus, auf der Insel Wardö, unter 70° 22′ Nordbreite, die nördlichste Festung der Erde mit 120 E.

Hieher gehört auch die Inselgruppe der Lafodden, unweit der N. W. Küste von Norwegen, vorzüglich durch den Saltström davon getrennt. Sie bilden eine Reihe größerer und kleinerer Eilande, sind felsig, aber sehr reich an Graswuchs, und gewähren ihren Einwohnern durch Sammlung von Eiderdunen, ganz besonders aber durch den höchst reichlichen Fischfang guten Lebensunterhalt.

Die größten oder sonst merkwürdigen Lafodden sind:

Moslöe, im S. der Gruppe; in der Nähe befindet sich der Meerstrudel Maalström, der besonders im Winter der Schifffahrt höchst gefährlich ist.

Weiterhin liegen West-Vaagen, Ost-Vaagen, Langöen, Andöen und Hindöen, diese die größte von allen. Ost-Vaagen ist berühmt wegen des dortigen reichen Fischfanges.

E. Osteuropa.

XVII. Europäisches Rußland *).

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Rußland umfaßt den ö. Theil des europäischen Festlandes, und reicht vom Eismeer bis zum schwarzen Meere und von Deutschland und Galizien bis an das Uralgebirg. In dieser Ausdehnung erstreckt es sich vom 44° bis 71° n. Breite und vom 38° bis 83° ö. Länge.

Die Grenzen Rußlands bilden:

a) im N. ein Theil von Norwegen und das nördl. Eismeer;
b) im O. Asien, wovon das Uralgebirg und der Kuban scheidet;
c) im S. das asowsche und schwarze Meer und die Türkei;
d) im W. die Türkei, Galizien, Preußen, die Ostsee, der bothnische Meerbusen und Schweden.

* Kasan, Astrachan u. s. w. nehmen wir zu Asien.

§. 2. Größe.

Das Areal des russischen Reiches in Europa, das Königreich Polen dazu gerechnet, beträgt über 75,000 □ M., die Volkszahl etwas mehr als 54 Mill. Menschen; es treffen also auf die □ M. 720 Seelen.

Rechnen wir auch die Länder in Asien und Amerika hieher, die dem russischen Scepter unterworfen sind, so erscheint Rußland als ein Riesenstaat von mehr als 400,000 d. □ M., auf denen 66 Mill. Menschen leben.

In dieser Ausdehnung ist Rußland das größte Reich auf Erden, mehr, denn zweimal so groß, als ganz Europa, und etwa $\frac{1}{7}$ des trockenen Landes der ganzen Erdoberfläche.

§. 3. Boden und Gebirge.

Rußland ist in seinem Innern großen Theils eben und flach; die höchste Erhebung bildet das Waldaigebirge, unter 58° N. B. und 50° O. L., das in seiner s. ö. Fortsetzung auch der Wolchonskische Wald genannt wird, ein sanft ansteigender, stark bewaldeter Landrücken, der über 50 M. weit fortläuft, und dessen höchste Punkte nicht 1000′ übersteigen.

An den Grenzen des Reiches aber thürmen sich hohe Gebirge auf und schneiden das Land von allen Ländern und Staaten ab. Am merkwürdigsten sind:

1) die Vorberge der Karpathen, im S. W. von Rußland, auf der Grenze gegen Galizien;
2) die nordischen oder lappländischen Gebirge, zum Theil längs der Grenze gegen Schweden und Norwegen;
3) der Ural, ein Granitgebirg, im N. O. auf der Grenze gegen Asien; dieß Gebirg läuft vom Eismeer s., und hat in verschiedenen Gegenden verschiedene Namen, z. B. im N. der wüste, weiter s. der werchoturische, der Katharinenburger-, der Orenburger Ural ꝛc. Er ist an 300 Meilen lang, seine bedeutendsten Höhen steigen auf 6000′;
4) das Wolgagebirg, links der Wolga, im S. O. von Rußland; es stehet mit dem Ural in Verbindung, und bildet, indem es sich an den Don anschließt, die zweite Scheidewand zwischen Europa und Asien;

*) Das mit Rußland vereinigte Königreich Polen haben wir oben Seite 208 ꝛc. beschrieben.

5) das Taurische Gebirge im S. der Krimm, welches sich bis 5000′ erhebt.

§. 4. Meere und Meerbusen.

Wie gesagt, wird Rußland von den Gewässern dreier Hauptmeere bespült, diese sind:

1) die Ostsee, mit dem bothnischen, finnischen und rigaischen Meerbusen;
2) das nördliche Eismeer, mit seinem ungeheuren Busen, genannt das weisse Meer, und dem kleinern, ö. davon, mit Namen Tscheskaja;
3) das schwarze Meer, mit seinem Busen, dem asowschen Meere. Der w. Theil des asowschen Meeres heißt das faule Meer, ihm gegenüber im schwarzen Meere ist das todte Meer, und zwischen beiden die Landenge von Perekop, über die man in die Halbinsel Krimm gelangt.

§. 5. Meerengen und Vorgebirge.

Sehr bekannte Meerengen oder Straßen sind:

1) am Eismeer: die Waigatzstraße, zwischen der N. O. Spitze von Rußland und der felsigen Insel Waigatz;
2) am schwarzen Meere: die Straße von Feodosia (Kaffa oder Jenikale), die aus dem schwarzen ins asowsche Meer führt.

Bedeutende Vorgebirge bilden nur das Eis- und schwarze Meer, die Küsten der Ostsee sind zu flach hiezu.

Am Eismeere bemerken wir:

a) die beiden Caps Swiatoi und Kanin, jenes am w., dieses am ö. Ende des weißen Meeres.

Vom schwarzen Meere aber:

b) das Cap Cherson, die S. Spitze der Halbinsel Krimm oder Taurien.

§. 6. Hauptflüsse.

Durch seinen innern Landrücken hat Rußland eine dreifache Hauptabdachung; eine s. zum schwarzen und kaspischen Meere; eine n. zum Eismeere, und eine n. w. zur Ostsee. Von den zwölf Hauptflüssen Rußlands gehet

a) zum kaspischen Meere:
   1) Die Wolga, die Königin der russischen Flüsse; sie entspringt aus dem See Wolga, zwischen Moskau und Petersburg, fließt ö., nachdem sie rechts die Oka, links die Kama aufgenommen, nach Asien, wendet sich dort s. und stürzt nach einem Laufe von 430 M. (nach den neuesten Angaben) in mehreren Armen in das kaspische Meer.
b) In das schwarze Meer und dessen Theile münden sich:
   2) Der Don (Tanais), welcher auf dem Landrücken s. von Moskau entspringt, auf seinem Laufe einen großen Bogen bildet, rechts den Donez aufnimmt und in drei Armen in das asowsche Meer fällt; 240 M. l.
   3) Der Dnieper (Borysthenes), welcher seine Quelle w. von Moskau am wolchonskischen Walde hat und nach großen Krümmungen sich bei Cherson in das schwarze Meer stürzt. Unter seinen Nebenflüssen ist die Beresina durch das Unglück der Franzosen (1812) am meisten berühmt; 270 M. l.
   4) Der Dniester, welcher in Galizien an den Karpathen entspringt, sich in das s. w. Rußland wendet, und daselbst nahe bei Odessa ins schwarze Meer fällt; 110 M. l.

5) die Donau mit ihrem Nebenflusse, dem Pruth, scheidet nur auf eine kurze Strecke das russische Gebiet von dem türkischen.

c) In die Ostsee und ihre Busen ergießen sich:

6) Die Düna, die ihre Quelle w. von Moskau, an der W. Seite des wolchonskischen Waldes und ihre Mündung bei Riga in den rigaischen Busen hat; 140 M. l.

7) Die Narwa, eigentlich der breite, schiffbare Ausfluß des Peipussees, welche sich bei Narwa in den finnischen Busen ergießt.

8) Die Newa, der Abfluß des Ladogasees, die nach einem Laufe von $8\frac{1}{2}$ Meilen bei Petersburg in den finnischen Busen mündet.

9) Die Tornea, die vom Kjölengebirg aus Schweden kommt, lange dieß Reich von Rußland scheidet und bei Tornea in den bothnischen Meerbusen fällt.

d) In das nördliche Eismeer fließen aus:

10) Die Onega, welche am Wolgarücken ihren Ursprung und im südlichsten Busen des weißen Meeres, bei der Stadt Onega, ihre Mündung hat.

11) Die Dwina, die von demselben Landrücken herabkommt und sich in fünf großen Armen bei Archangel ins weiße Meer entleeret; 216 M. l.

12) Die Petschora, die am wüsten Ural ihre Quelle hat, die petschorische Steppe durchläuft und in sechs Armen ins Eismeer ausfließt; 150 M. l.

§. 7. Landseen.

Ungeheuer ist die Anzahl der Seen, besonders im n. Theile von Rußland, vor allem aber in Finnland, dem Landstriche zwischen dem finnischen und bothnischen Busen. Als die größten russischen Seen sind zu merken:

1) Der Onegasee, s. vom weißen Meere; er ist 35 Meilen lang, 9 breit, hat 195 □ M., und fließt durch den Swir in den Ladogasee ab;

2) der Ladogasee, der größte in Europa, 36 M. lang, 16 breit, 320 □ M. groß und durch seinen Abfluß, die Newa, mit dem finnischen Busen verbunden;

3) der Ilmensee, s. vom Ladogasee, weit kleiner als dieser, nämlich 6 M. lang, 4 M. breit, 28 □ M. groß, und durch den Wolchow mit ihm verbunden;

4) der Peipussee, w. vom Ilmensee, 15 M. lang und 10 M. breit, 70 □ M. groß, mittelst der Narwa in den finnischen Busen abfließend.

In den s. Gegenden des Reiches finden sich zahlreiche Salzseen, wo die Sonnenhitze dicke Salzrinden bildet.

§. 8. Canäle.

Kein Staat Europens hat auf Wasserstraßen so viel verwendet, als Rußland. Es sind ihrer eine große Menge, und alle dienen, die zahlreichen Seen und schiffbaren Flüsse theils unter sich, theils mit den Meeren zu verbinden. Am bedeutendsten sind:

1) Der kubenskische Canal, der die Dwina mit der Wolga, folglich das Eismeer mit dem kaspischen Meere verbindet;

2) der Canal von Wischnei-Wolotschok, durch welchen die Wolga mit dem Ilmensee, und so das kaspische Meer mit dem Ladogasee ꝛc. verbunden ist;

3) der Beresina-Canal, wodurch dieser Fluß, ein Nebenfluß des Dnieprs, mit der Düna, und folglich die Ostsee mit dem schwarzen Meere in Verbindung steht.

§. 9. Clima.

Hinsichtlich der Verschiedenheit des Climas theilt man Rußland in drei Landstriche: in den warmen, gemäßigten und kalten.

a) Der warme Erdstrich umfaßt die s. Gegenden, und reicht vom 43 bis 50° der Breite. Obgleich aber hier Wein, Melonen und edle Früchte gedeihen, so ist doch das Clima bei Weitem nicht so mild, wie unter den gleichen Breitegraden in Italien; insbesondere sind die Winter strenger.
b) Der gemäßigte Erdstrich reicht vom 50 bis 57°, und schließt also die mittleren Gegenden Rußlands ein. Diese erfreuen sich eines ziemlich milden und gedeihlichen Climas, und treiben üppigen Getreid- und Obstbau. Die Luft ist gesund und sehr alte Leute sind keine Seltenheit.
c) Der kalte Landstrich begreift die n. dem 59° gelegenen Länder. Der S. dieser ungeheuren Flächen ist noch erträglich, und bis zum 60° kommt das Getreide noch zur Reife. Aber weiterhin ist die Kälte fürchterlich; der Getreidebau erstirbt, die Bäume bleiben krüppelhaft. Das Land ist höchstens zwei bis drei Monate vom Schnee und Eise frei; Winter und Nacht herrscht in den andern neun Monaten.

§. 10. Produkte.

Die Erzeugnisse Rußlands sind nach der Lage des Landes sehr verschieden; am fruchtbarsten ist der mittlere, besonders w. Theil des Reiches; die n. Gegenden sind zu kalt, die s. noch zu wenig bewohnt und angebaut.

Als Hauptprodukte werden angeführt:

a) Im N.: Rennthiere, der einzige Reichthum der Bewohner dieser armen Gegenden; ferner Eidergänse, Eisbären, Zobel, Füchse, Marder und andere Thiere, die gutes Pelzwerk liefern.
b) Im mittlern und s. Rußland: Getreide aller Art, herrliches Rindvieh, davon eine Menge Talg und das berühmte Juchtenleder, Holz in ungeheuren Waldungen, sehr viel Flachs und Hanf mit dem Samen und Oel von beiden, auch Obst, besonders schöne Aepfel, unansehnliche, aber dauerhafte Pferde, die im S. in Heerden zu vielen Tausenden wild umherlaufen, sehr viel Schafe, in den Meeren, Seen und Flüssen unermeßlich viele Fische, besonders Hausen, von denen die Hausenblase und der Kaviar kommt, aber auch viele Wölfe, besonders in Liefland ꝛc.
c) Im tiefsten S. hat man das Kameel zum Hausthier; auch erhält man daselbst sehr viel Baumöl, Seide, Tabak, Südfrüchte und Wein. — Im Uralgebirg, vorzüglich im Werchoturischen, gewinnt man sehr viel Gold und Platina, auch Diamanten, Topase, Karneole u. a., ferner Silber, Kupfer, Eisen und Blei (von ersterem jährlich 3 Mill. Ztr.), ferner Bernstein, Marienglas und den nützlichen Graphit. Außerdem hat man im Ueberfluß: Quell-, Stein- und Seesalz sammt mehreren guten Heilbrunnen.

Die Gewerbsthätigkeit ist erst im Werden begriffen. Man zählte bei dem Tode Peter des Großen 213 Fabriken und 1850 über 7000 mit ½ Mill. Arbeitern, die vorzüglich Tuch, Seide- und Leinewaaren, Leder, Lichter, Seife, Tabak, Metallwaaren, Zucker, Branntwein ꝛc. producirten. — Der Handelsverkehr im Innern ist sehr lebhaft, er wird durch die Aufhebung aller Zölle und Weggelder, durch die große Menge schiffbarer Flüsse und Canäle und vorzüglich durch große Messen und die Thätigkeit in allen Handelsstädten gefördert.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Das russische Reich zählt gegen 100 verschiedene Nationen, die gegen 40 verschiedene Sprachen reden. Wir nennen davon nur die vier Hauptnationen in Europa. Diese sind:

1) Die Slaven, der zahlreichste und herrschende Stamm, wozu die eigentlichen Russen und die Polen, sowie die Bulgaren und Servier, die Litthauer und die Don'schen Kosaken gehören;

2) die Finnen, im N. W., denen die eigentlichen Finnen, die Esthen, Letten, Lieven und Lappen angehören;

3) die Tataren, vorzüglich in den s. Provinzen und auf der Halbinsel Taurien; endlich

4) die Mongolen, im O., wozu auch die Samojeden, im höchsten N. O. an den Küsten des Eismeeres gehören.

Sehr zahlreich sind auch die Colonisten oder eingewanderten Stämme verschiedener Nationen, als: Deutsche, Schweden, Dänen, Griechen, Armenier, Juden, Zigeuner &c. &c.

b) Sprache: Nach den vier Hauptvölkerstämmen gibt es auch vier Hauptsprachen in Rußland: die slavische, finnische, tatarische und mongolische.

Am weitesten verbreitet ist die slavische Sprache; sie spricht der eigentliche Russe, der Pole und der Kosak. Sie ist angenehm, biegsam, wort- und bilderreich, und zählt 42 Buchstaben, eine Mischung griechischer, lateinischer und selbst erfundener Charaktere.

Die deutsche Sprache ertönt in sehr reinem Dialekte, besonders in Lief- und Kurland, so wie in den großen Haupt- und in den meisten Seestädten; Sprache des Hofes und des Adels ist die französische.

c) Religion: Staatsreligion ist die griechisch-katholische; zu ihr bekennt sich der Hof und alle eigentliche Russen, also die Hauptmasse der Nation. Die höchste Behörde der Geistlichkeit ist die heilige dirigirende Synode zu Petersburg, unter welcher 24 Erzbischöfe und Bischöfe stehen.

Die Finnen, Esthen, Kur- und Liefländer bekennen sich zur lutherischen, die Polen zu der römisch-katholischen und zum Theil auch zur jüdischen, die Tataren zur muhamedanischen und noch manche Samojeden und Lappen zur heidnischen Religion.

Außer diesen leben noch sehr viele Reformirte, Herrnhuter, Mennoniten, Armenier &c. im Umfange des Reiches, und genießen nicht nur völlige Duldung, sondern auch gleiche politische Rechte.

§. 12. Charakter der russischen Völker.

1) Der Russe ist von sehr starker Leibesbeschaffenheit, und erträgt alle Beschwerden, ja sogar die heftigsten Schmerzen mit fast unglaublicher Fühllosigkeit. Schon die neugebornen Kinder werden der Abwechselung strenger Hitze und Kälte ausgesetzt; die Gewohnheit der Russen, selbst sich aus den glühend heißen Badstuben in kalte Flüsse zu stürzen, ist allgemein bekannt. Das Schweißbad und der Branntwein ist dem Russen unentbehrlich, und nebst dem Knoblauch fast seine einzige Medizin.

Uebrigens ist der Russe höflich und treu, im Kriege tapfer, aber noch sehr unwissend und abergläubisch, und zum Jähzorn ge-

neigt. Merkwürdig sind die Häuser der gemeinen Russen. Man legt nämlich Balken auf einander, stopft die Lücken mit Moos aus, und deckt das Dach mit Spänen. Solche Häuser werden ganz fertig auf den russischen Märkten feil geboten. Mit der Armuth des gemeinen Mannes stehet dagegen die Pracht und Ueppigkeit der Großen in grellem Kontraste.

Die Polen haben viele Aehnlichkeit mit den Russen, mit denen sie auch ursprünglich Ein Volk ausgemacht haben. — Die Kosaken, am Don und schwarzen Meere seßhaft, treiben starke Vieh-, besonders aber Pferdezucht, und haben eine ganz militärische Verfassung. Sie sind beritten, leicht bewaffnet, und dienen der Krone bei jedem Aufgebote als Freiwillige. Sie werden in Pulsk, d. i. Rotten von 500 bis 3000 Mann getheilt und von ihrem Attaman oder Hettmann befehligt.

2) Die Finnen, vorzüglich in Finnland seßhaft, unterscheiden sich von den Russen durch gelbbraune Gesichtsfarbe, durch ihr braunes oder weißgelbes Haar und ihre taktmäßige rauhe Sprache. Dabei sind sie ehrlich und gastfrei, Freunde von Musik und Tanz, sehr unreinlich, aber voll wirthschaftlichen Fleißes.

3) Die Tataren, heut zu Tage fast durchaus ansäßig, da sie ehemals als Nomaden umherzogen, haben gute Gewerbe, und sind nüchterne, arbeitsame, friedfertige, aber im Kriege tapfere Leute. Ihr Körper ist schön gebildet, ihr Anstand edel und frei, ihr Charakter offen, theilnehmend und gastfreundlich.

4) Die Samojeden leben an den Küsten des Eismeeres von ihren Rennthieren, so wie von Jagd und Fischerei. Ihr Körper ist schwächlich, kaum über vier Fuß hoch, und vor Kälte zwergartig zusammengeschrumpft; ihre Gesichtsfarbe ist gelb und von Schmutz und Fett glänzend.

§. 13. Verfassung.

Das russische Kaiserthum ist eine völlig uneingeschränkte Monarchie, worin der Wille des Herrschers als einziges Gesetz gilt. Die Krone gehört dem ältesten Sohne des Kaisers und dessen ganzer männlichen Nachkommenschaft; in Ermangelung dieser Descendenz wird der zweite Sohn und dessen männliche Nachkommenschaft zum Throne berufen; erst nach dem Erlöschen der ganzen männlichen Descendenz kann die weibliche Linie zur Thronfolge gelangen.

Der Regent, ehemals Czaar genannt, führt den Titel: Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen; die kaiserlichen Söhne und Töchter werden Großfürsten und Großfürstinnen von Rußland mit dem Prädikate: kaiserliche Hoheit geheißen.

Die Staatseinnahmen belaufen sich auf 125 Mill. Rthlr., die Schulden auf 500 Mill. Die Kriegsmacht besteht aus einem Landheere von 600,000 Mann und einer Flotte von 340 Schiffen mit 6500 Kanonen.

§. 14. Eintheilung.

Der ganze Körper des europäischen Rußlands ist in 40 Gouvernements oder Statthalterschaften und jede Statthalterschaft in Kreise abgetheilt, die ihre besondern Unterbehörden haben.

Am leichtesten werden wir den großen Ländercomplex überschauen, wenn wir ihn nach seinen Hauptbestandtheilen, welche fünf große Provinzen bilden, aufführen. Diese sind:

1) Die Ostsee-Provinzen längs der Ostsee und deren drei Meerbusen, mit fünf Statthalterschaften, meistens Eroberungen von Schweden;
2) Großrußland, das eigentliche Stammland des Reiches, welches den nördlichen und mittlern Theil von Rußland umfaßt, und aus 19 Statthalterschaften bestehet;
3) Kleinrußland, im Westen des s. Theiles von Großrußland und um den mittlern Dnieper, aus 4 Statthalterschaften bestehend und größtentheils von Kosaken bewohnt;
4) Südrußland, im Süden des Reiches und an der N. Küste des schwarzen Meeres, in 4 Statthalterschaften und in das Land der donischen Kosaken eingetheilt, fast lauter Eroberungen den Türken entrissen;
5) Westrußland, im Süden der Ostseeprovinzen und längs der preußischen Grenzen, aus 7 Statthalterschaften bestehend und fast ganz durch die Theilungen Polens an Rußland gekommen.

§. 15. Ortsbeschreibung.

I. In den Ostsee-Provinzen.

1) In der Statthalterschaft Ingermannland:

St. Petersburg, $\frac{59^\circ\ 56'\ \text{n. Br.}}{47^\circ\ 58'\ \text{ö. L.}}$, an der Mündung der Newa und auf niedrigen und sumpfigen Inseln derselben, 208 St. von Moskau, die neue, große und prächtige Hptst. des ganzen russischen Reiches und die Residenz des Kaisers, mit mehr als 10,000 Häusern, über 500,000 E. (worunter 30,000 Deutsche, und 60,000 Soldaten), einer Akademie der Wissenschaften und schönen Künste mit ausgezeichneten Bibliotheken und Museen, Universität, Militär-Akademie zur Bildung von Offizieren des Generalstabs, Hafen, vielen Fabriken und dem blühendsten Land- und Seehandel des Reiches.

Sehenswerth sind: der große Petersplatz mit dem Standbilde Peters des Großen zu Pferd, der im Jahre 1703 den Grund zur Stadt gelegt, der kaiserliche Winterpalast und vor demselben die kolossale Alexandersäule, der Marmorpalast, die Peter-Paulskirche mit den kaiserlichen Begräbnissen, die Cathedralkirche der Mutter Gottes zu Kasan, die herrliche Isaakskirche, ganz von Marmor erbaut, die Börse, das Admiralitätsgebäude ꝛc. ꝛc. In der Nähe die k. Lustschlösser Peterhof, Oranienbaum, Gatschina, das prachtvolle Zarskoje-Selo und die Sternwarte Pulkowa.

Kronstadt, auf einer Insel im finnischen Busen vor Petersburg, sehr feste Stadt mit 50,000 E. und dem ersten und wichtigsten Kriegs- und Handelshafen des Reiches. 1710 von Peter dem Großen erbaut.

Schlüsselburg, am Ausflusse der Newa aus dem Ladogasee, feste Stadt mit 3500 E. und einer großen Kattunfabrik.

Narwa, an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den finnischen Busen, Stadt mit 4600 E. und einem Hafen. Sieg Karls XII. über Peter am 30. November 1700.

2) In der Statthalterschaft oder dem Großfürstenthume Finnland:

Helsingfors, an der N. Küste des finnischen Busens, seit 1819 Hptst. von Finnland, mit 12,000 E., der neu errichteten Alexanders-Universität und einem befestigten Hafen.

Sweaborg, vor Helsingfors auf 7 Inseln erbaut, sehr wichtige Festung, das nördliche Gibraltar, mit 3000 E., einem Kriegshafen, Hauptwaffenplatze und der Hauptstation der russischen Scheerenflotte.

Abo, im Winkel zwischen dem finnischen und bothnischen Busen, alte Hptst. von Finnland mit 13,000 E., seit dem großen Brande 1827 tief herabgekommen. Friede von 1743 und 1809.

W. von Abo, am Eingang in den bothnischen Busen, liegen die Alandsin-

feln, 200 an der Zahl, wovon aber nur 80 bewohnt sind, alle sehr felsig, von Klippen (Scheeren) umschlossen und ohne Städte. Die größte heißt Aland; auf ihr die neue Festung Bomarsund. Die Bewohner dieser Eilande (15,000) sind aus Schweden eingewandert, und leben von Schifffahrt und Fischfang.

Wasa, am bothnischen Busen, wohlgebaute See- und Handelsstadt mit 4000 E., Schiffswerften und einem versandeten Hafen, daher die Schiffe eine Meile von der Stadt anlegen müssen.

Tornea, am Einfluß der Tornea, in den bothnischen Busen, kleine aber gewerbreiche Stadt mit 1000 E., Hafen und starkem Handel mit Brettern, Theer, Rennthierfellen und Fischen.

Enare, am See gleiches Namens, im höchsten N. des Landes, der beträchtlichste Ort in dem von Schweden abgetretenen Theile Lapplands. In diesen Gegenden leuchtet die Sonne im Sommer 50 Tage lang ununterbrochen fort.

3) In der Statthalterschaft Esthland:

Reval, am finnischen Busen, feste Hptst. mit 25,000 meist deutschen E., Ritter-Akademie, Gymnasium, Kriegs- und Handelshafen und vielen Fabriken. In der Nähe die ziemlich bevölkerte Insel Dagö mit einem Leuchtthurme.

4) In der Statthalterschaft Livland (Liefland):

Riga, nicht weit vom Einflusse der Düna in den rigaischen Busen, sehr starke Festung, und nach Petersburg bisher die reichste und wichtigste See- und Handelsstadt des Reiches, mit 75,000 E., der herrlichen Olaikirche, Sternwarte, zwei Gymnasien, Cadetten-Institute, zahlreichen Fabriken und überaus blühendem Seehandel.

Pernau, n. von Riga an demselben Busen, ansehnliche Stadt mit 7000 E., kleinem Hafen und vielen Sägmühlen. W. die Insel Oesel mit der Stadt Arensberg und zwei Leuchtthürmen.

Dorpat, ö. von Pernau und nicht weit vom Peipussee, sehr schöne Stadt mit 10,000 E., berühmten Universität auch für die evangel. Theologen, nebst Gymnasium und ausgezeichneten Sternwarte.

5) In der Statthalterschaft Kurland:

Mietau, s. w. von Riga, wohlgebaute Hptst. mit 20,000 E., akademischem Gymnasium, großem ehemaligen herzogl. kurländischen Residenzschloß und 4 Wochen dauerndem Jahrmarkte.

Libau, an der Ostsee, offene Stadt mit 6500 E., einem Hafen, berühmtem Seebade und lebhaftem Seehandel.

II. Hauptorte in Großrußland.

6) In der Statthalterschaft Pleskow:

Pleskow, ö. von Liefland, hübsche Hptst. und Sitz eines Erzbischofes, mit 12,000 E., 60 Kirchen, darunter eine lutherische, und wichtigen Juchten-, Linnen- und Segeltuch-Manufakturen.

Toropez, s. ö. der vorigen, sehr ansehnliche und nahrhafte Stadt mit 12,000 E. und lebhaftem Handel. In der Nähe dieser Stadt beginnt das Waldaigebirg.

7) In der Statthalterschaft Nowgorod:

Nowgorod, (d. i. Neustadt), s. ö. von Petersburg, an der N. Spitze des Ilmensees, sehr alte Hptst., Sitz eines Erzbischofes und Wiege des russischen Staates, mit 16,000 E. (im Mittelalter 400,000 E.), unter denen viele deutsche Kaufleute, dem Kreml, d. i. Pallast der alten Czaren, 63 Kirchen und bedeutendem Handel.

Staraja Russa, an der S. Seite des Ilmensees, alte und reiche Stadt mit 6000 E., einer Saline mit 18 Gradierhäusern und starkem Handel mit Petersburg.

8) In der Statthalterschaft Olonez:

Petrosawodsk, an der W. Küste des Onegasees, Hptst. mit

8500 E., einem lebhaften Hafen, Gesundbrunnen und großen Eisen-, Gewehr-, Pulver- und Ankerfabriken.

Olonez, nicht weit vom Ladogasee, kleine aber alte Stadt mit 2700 E. und dem Sitz eines Bischofes. Hier legte Peter der Große seine erste Schiffbauerei auf dem See an.

9) In der Statthalterschaft Archangel:

Archangel, im N. von Rußland, an der Dwina und 7 M. von der Mündung derselben ins weiße Meer, befestigte Hptst. dieses unermeßlichen und unfruchtbaren Gouvernements. Die Stadt, fast ganz von Holz erbaut und mit gedielten Straßen versehen, hat 25,000 E., den ältesten Kriegs- und Handelshafen Rußlands und ausgebreiteten Handel mit Pelzwerk ꝛc. ꝛc. Kürzester Tag 3¼ St.

Kola, n. w. dem vor. an einer Bucht des Eis-Meeres, die nördlichste Stadt in Europa und der Hauptort im altrussischen Lappland, mit 1200 E. und starkem Handel mit Pelzwerk, Fischen und Eidervögeln.

Im N. O. der Statthalterschaft leben bei 12,000 Samojeden; im Eismeere aber liegen die öden und unbewohnten Inseln, Kalgujew, Waigatz, diese durch die Waigatzstraße vom Festlande getrennt, ferner Nowaja-Semlia, die größte Insel des nördl. Eismeeres, durch die Meerenge Matoschnoi in zwei Theile getrennt, und noch weiterhin Spitzbergen, Gegenden, nur selten von kühnen Jägern und Fischern besucht.

10) In der Statthalterschaft Wologda:

Wologda, weit s. von Archangel, wohlgebaute Hptst. mit 17,000 E., einem großen Schullehrer-Seminar, vielen Fabriken und sehr wichtigem Handel, den die Stadt ihrer günstigen Lage zwischen bedeutenden Städten verdankt.

Ustjuk-Weliki, n. ö. von Wologda, an der Suchona (zur Dwina), ansehnliche Stadt mit 14,000 E., vielen Fabriken und starkem Handel zwischen Archangel und dem innern Rußland.

11) In der Statthalterschaft Kostroma:

Kostroma, s. ö. der vorigen, an der Wolga, ansehnliche Hptst. mit 13,000 E., einer Kathedralkirche und blühenden Juchten-, Leinwand- und Seidenfabriken.

12) In der Statthalterschaft Nischegorod:

Nischegorod oder Nischnei-Nowgorod, s. ö. von Kostroma und ebenfalls an der Wolga, sehr feste und gewerbreiche Hptst. und Sitz eines Erzbischofes, mit 30,000 E., 39 Kirchen, einer herrlichen Kathedralkirche und der größten Messe in Europa mit den prächtigen Gebäuden des großen Westhofes; die Zahl der hier zusammenströmenden Menschen beträgt oft über ½ Million.

Paulowo, nicht weit von Nischegorod, sehr großes und reiches Dorf mit 15,000 E., die großentheils aus Eisen- und Stahlarbeitern bestehen.

13) In der Statthalterschaft Tambow:

Tambow, weit s. von Nischegorod, wohlgebaute Hptst. mit 20,000 E., adeligen Schule und blühenden Tuch- und Segeltuch-Manufakturen.

Morschansk, n. v. Tambow, Stadt mit 6000 E., vielen Manufakturen, sehr berühmten Getreidemühle und großen kaiserl. Vitriolhütte.

14) In der Statthalterschaft Woronesch:

Woronesch, s. w. von Tambow, unweit des Donflusses, hübsche Hptst. mit 45,000 E., vielen Fabriken und Manufakturen, und starkem Handel auf dem Don ins schwarze Meer.

Paulowsk, weiter s. am Don, Stadt mit 2500 E., die starken Obst-, Garten- und besonders Melonenbau treiben.

15) In der Statthalterschaft Kursk:

Kursk, w. von Woronesch, sehr alte und schlechtgebaute Hptst. mit 26,000 E., Gymnasium, Invalidenhause, starkem Obstbau, Wachsfabrikation, großen Messen und bedeutendem Handel.

Korenajo, 4 M. von Kursk, Einsiedelei und Wallfahrtsort mit einem großen Pferdemarkte.

16) In der Statthalterschaft Orel:

Orel, n. von Kursk, an der Oka (Nebenfluß der Wolga) schlechtgebaute Hptst. mit 35,000 E., Gymnasium, Priesterseminar und starkem Getreidehandel.

Bolchow, weiter n., wohlgebaute Stadt mit 17,000 E., starkem Obstbau uud berühmten Juchten- und Strumpffabriken.

17) In der Statthalterschaft Smolensk:

Smolensk, am Dnieper, n. w. von Orel, sehr alte aber schöne und feste Stadt mit 16,000 E., altehrwürdigem Dom mit einer Glocke von 40,000 Pfund, Gymnasium, theologischen Seminar und sehr bedeutender Fabrikation und wichtigem Handel. Schlacht am 17. August 1812.

Dorogobusch, ö. von Smolensk, Stadt mit 4000 E. In der Nähe entspringen die drei größten Ströme Rußlands: Wolga, Dnieper und Düna.

18) In der Statthalterschaft Twer:

Twer an der Wolga, n. ö. von Smolensk, sehr schöne und feste Hptst. und Sitz eines Erzbischofes, mit 25,000 E., einem Gymnasium und theologischen Seminar, vielen Fabriken u. lebhafter Handlung.

Torschok, nicht weit von Twer, wohlgebaute Stadt mit 15,000 E., berühmten Korduanfabriken und starkem Handel mit Getreide, Flachs, Hanf, Talg, Linnen &c.

Wischnei Wolotschok, n. dem vorigen, an der Twerza und an einem der wichtigsten Canäle des Reiches, welcher die Ostsee mit dem caspischen und schwarzen Meere verbindet, daher lebhafter Handel, mit 5000 E.

19) In der Statthalterschaft Jaroslaw:

Jaroslaw, an der Wolga, weiter gen N. O., sehr große und feste Haupt-, Fabrik- und Handelsstadt mit 30,000 E., Lyceum, Gymnasium, Waisenhause, bedeutenden Fabriken u. Handel.

Rostow, nicht weit von Jaroslaw. Stadt und Bischofssitz mit 6000 E., guten Fabriken, herrlichem Gemüsebau, bedeutendem Handel und einer besuchten Messe.

20) In der Statthalterschaft Wladimir:

Wladimir, s. von Jaroslaw, sehr alte Hptst., einst die Residenz der Großfürsten von Rußland, mit 10,000 E., einem berühmten Prediger-Seminar und blühendem Garten- und Obstbau.

21) In der Statthalterschaft Räsan:

Räsan, s. der vorigen, Hptst. mit 20,000 E., Gymnasium, Seminarium, und vielen Tuch-, Linnen- und anderen Fabriken und großen Eisenwerken.

22) In der Statthalterschaft Tula:

Tula, an der Upa, sehr bedeutende Hptst. mit 50,000 E., Gymnasium und der berühmten großen kaiserl. Gewehrfabrik, die 8000 Menschen beschäftiget und fast die ganze Armee mit Waffen versieht.

Bielew, s. w. von Tula, an der Oka, Stadt mit 7000 E., vielen Eisen- und Kupferschmieden, Gerbereien und Seifensiedereien.

23) In der Statthalterschaft Kaluga:

Kaluga, auch an der Oka, schlechtgebaute Hptst. mit 35,000 E., gegen 100 verschiedenen Fabriken und Manufakturen und ausgebreitetem Handel. Treffen am 14. Oct. 1812.

24) In der Statthalterschaft Moskau.

Moskau, am Flusse gleiches Namens, in Mitte von Rußland, alte Hptst. des Reiches und kaiserl. Krönungsstadt, Sitz des Patriarchen, 400,000 E., berühmten Universität, dem prachtvollen Kreml, d. i. Festung mit der Hauptkirche. Die Stadt trägt einen orientalischen Charakter an sich und die zahllosen, meist vergoldeten oder grünbedeckten Kuppeln und Thürme der 300 Kirchen und vielen Klöster machen aus der Ferne betrachtet einen unvergleichlichen Eindruck; im Innern der Stadt wechseln Paläste mit schlechten hölzernen Hütten. Höchst blühend sind die Seiden- und andern Manufakturen und äußerst wichtig der Handel, welcher das ganze Reich umfaßt, und sich in den N. W. Küsten Amerika's, von Peking, Buchara, Teheran bis Leipzig, Paris und London erstreckt. Schlacht an der Moskau am 7. Sept. und großer Brand der Stadt am 14. Sept. 1812.

III. Hauptorte in Kleinrußland.

25) In der Statthalterschaft Tschernigow:

Tschernigow, an der Desna, (Nebenfluß des Dnieper) feste Hptst. und Bischofssitz mit 12,000 E., Gymnasium und adelichen Erziehungsanstalt.

Neschin, wohlgebaute Fabrik- und Handelsstadt, mit 20,000 E., mehreren Fabriken und drei besuchten Messen.

26) In der Statthalterschaft Kiew:

Kiew, am Dnieper, uralte feste Hptst. und Sitz eines griechischen Metropoliten mit 50,000 E., dem berühmten Kloster und Wallfahrtsorte Petschera, Universität, Cadetten-Institute, Gymnasium und erheblicher Fabrikation und wichtigem Handel. Kiew ist überhaupt der Mittelpunkt der Industrie und des Handels jenes Theiles von Rußland.

Tscherkassi, am Dnieper, kleine Stadt mit 3000 E., ehemals der Hauptort der Kosaken.

27) In der Statthalterschaft Pultawa:

Pultawa, s. ö. von Kiew, ansehnliche Hptst. mit 16,000 E., blühendem Garten- und Obstbau und einem Standbilde Peter des Großen. Schlacht im Jahre 1709.

Lubni, zwischen Pultawa und Kiew, hübsche Stadt mit 6000 E., Thierarzneischule und botanischem Garten.

28) In der Statthalterschaft Charkow:

Charkow, schlechtgebaute Hptst. des Ländchens, das man auch die slobodische Ukraine nennt (das eigentliche Stammland der Kosaken), am Donetz, mit 20,000 E., Universität, Verfertigung von Filzmänteln und Teppichen und aufblühendem Seidenbau.

IV. Hauptorte in Südrußland.

29) In der Statthalterschaft Jekaterinoslaw:

Jekaterinoslaw, an dem Dnieper, s. von Pultawa, 1789 von Katharina II. neu angelegte Hptst. mit 18,000 E., theologischem Seminar und lebhaftem Speditionshandel nach Odessa.

Taganrok, Haupthandelsstadt am asowschen Meere, mit 25,000 E., einem

Freihafen und hochaufblühendem Handel. Hier erkrankte und starb Kaiser Alexander am 1 Dezember 1825.

Asow, das alte Tanais, an der Mündung des Don, ehemals sehr blühende Handelsstadt, jetzt ein elendes Dorf, dessen wenige Bewohner durch den Verfall des Handels tief herabgekommen sind.

30) In der Statthalterschaft Taurien oder Krimm:

Simferopol, im S., wohlgebaute Hptst. der Halbinsel mit 10,000 E., die herrliches Obst und feurige Weine erzeugen.

Sewastopol oder Aktiar, an der S. W. Küste, neu angelegte Stadt mit 6000 E. und dem besten Hafen am schwarzen Meere.

Kaffa oder Feodosia, an der S. O. Küste, eine im Mittelalter sehr blühende, später tief herabgesunkene, jetzt sich wieder hebende Handelsstadt mit 3000 E., (einst 80,000), Freihafen und dem neuen musterhaften Lazarethe. In der Nähe deutsche Colonien: Heilbronn, Zürichthal ꝛc.

Jenikale, an der Straße gleiches Namens, feste Stadt mit 4000 E., Hafen und wichtigem Handel.

Perekop, auf der Landenge gleiches Namens, vom faulen und vom todten Meere gebildet, kleine aber feste Stadt mit 1000 E. und reichen Salzseen in der Nähe.

Jenseits der Landenge ist die nogaische Steppe, ein großer, aber wenig fruchtbarer Landstrich, meistens von halbwilden Tataren bewohnt.

31) Das Land der donischen Kosaken:

Dieß große Land ziehet sich vorzüglich auf dem rechten Ufer des Don hin und bestehet meistens aus Steppe; nur die Ufergegenden sind fruchtbar und erzeugen Wein und Getreide ꝛc.

Die Kosaken wohnen meistens in Dörfern, von ihnen Stanitzen genannt; Städte gibt es im ganzen Lande nur zwei, nämlich:

Tscherkask, auf einer Insel im Don, alte Hptst. der Kosaken mit 20,000 E., der Hauptwaffenplatz der Kosaken.

Neu-Tscherkask, eine Meile von der vorigen, neu erbaute Hptst. und Sitz des obersten Atamans und der Gerichte, mit 14,000 E.

* S. dem Don und ö. dem asowschen Meer, also schon in Asien, liegen die fruchtbaren Ackerländer der schernomorskischen Kosaken, die sechs Regimenter stellen. Wir glauben sie hier nennen zu müssen, weil sie mit Taurien in Verwaltungsverhältnissen stehen.

32) In der Statthalterschaft Cherson:

Cherson, unweit der Dnieper-Mündung, sehr feste, aber ungesunde Hptst. mit 30,000 E., Kriegs- und Handelshafen, Schiffswerften und Tauseilerien. Seit 1834 bestehet hier auch eine Schiffahrtsschule, in welcher junge Leute zu Lootsen, Capitänen und Schiffszimmerleuten gebildet werden.

Nikolajew, n. w. dem vorigen an der Mündung des Bug, 1789 von Potemkin gegründet, schöne Stadt mit 30,000 E., Sitz der Admiralität der Flotte des schwarzen Meeres, großen Werften für Kriegs- und Handelsschiffe, einem Museum und Seekadettenkorps.

Odessa, Festung am schwarzen Meere, im Jahre 1792 noch ein tatarisches Dorf, jetzt eine prachtvolle blühende See- und Handelsstadt (der dritte Seeplatz in Rußland) mit 4000 steinernen Häusern, 90,000 E., russischer, italienischer, griechischer, französischer und deutscher Abkunft, Freihafen, Gymnasium, neu gegründeten Lehranstalt für die neuen orientalischen Sprachen, Institute für Edelfräulein, Hospital und Zufluchtshause für Arme. Denkmal des Herzogs Richelieu, hier von 1803—1814 Gouverneur, dem die Stadt ihre Blüthe verdankt.

Otschakow, zwischen Cherson und Odessa, an der Ausmündung des Dniepers, ehemals eine sehr starke Festung, heut zu Tage ein elender Ort, großen Theils in Ruinen.

33) In der Statthalterschaft Bessarabien:

Kischenew, Hptst. dieses Landes, das erst 1812 den Türken ab-

genommen ward, mit 35,000 E., Gymnasium, Fabriken und großen Messe, welche vier Wochen dauert.

Bender, am Dniester, sehr feste Stadt mit 10,000 E. und bedeutendem Handel. In der Nähe das Dorf Warnitza, durch Karl XII. Aufenthalt 1709—1712 berühmt.

Akiermann, an der Mündung des Dniesters, Kilia und Ismail, an der Donau, drei feste Städte mit 6 bis 10,000 E., Seehäfen und Handel. In dieser Gegend viele Ansiedlungen von Deutschen.

V. Hauptorte in Westrußland.

34) In der Statthalterschaft Podolien:

Kaminietz, n. von Bessarabien, nicht weit vom Dniester, schlechtgebaute Hptst. von Podolien und Sitz eines katholischen und armenischen Bischofes, mit 16,000 E., schöner Kathedrale, Gymnasium und besuchten Jahrmärkten.

Tultschin, gewerbsame Stadt mit 3500 zum Theil deutschen E., einem prächtigen Schlosse des Grafen Potoky und einer Gewehrfabrik.

35) In der Statthalterschaft Volhynien:

Schitomir, am Teterew (Nebenfluß des Dniepers), hübsche Hptst. mit 20,000 E. und großem Handel, besonders mit Wein und Tuch.

Dubno, w. der vorigen, Stadt mit 6000 E. und großen Messen, worauf sich bei 30,000 Kaufleute aus den fernsten Gegenden versammeln.

36) In der Statthalterschaft Grodno:

Grodno, am Niemen, wohlgebaute Hptst. mit 12,000 E., zwei kais. Schlössern, medizinischen Akademie, Cadettenschule, blühenden Fabriken und berühmten Messen.

Bialistock, hübsche Stadt mit 10,000 E., Gymnasium und großem Kaufhofe mit 40 Gewölben.

Brzesk, am Bug, hart an der polnischen Grenze, Stadt mit 10,000 E. und einer jüdischen hohen Schule, die von Hebräern aus allen Gegenden Europas besucht wird.

37) In der Statthalterschaft Wilna (vor Alters Litthauen):

Wilna, an der Wilia (Nebenfluß des Niemen), große und ansehnliche Hauptstadt, ehemals die Hauptstadt von Litthauen, mit 60,000 E., worunter 18,000 Juden und 1000 Tataren, medizinisch-chirurgischen Akademie, Priesterseminar und bedeutendem Handel, vorzüglich mit Getreide, Flachs, Honig, Hopfen 2c.

38) In der Statthalterschaft Kowno:

Kowno, deutsch Kauen, am Einfluß der Wilia, in den Niemen, Stadt mit 9000 E., Gymnasium und Bereitung von vortrefflichem Honigmeth.

39) In der Statthalterschaft Witebsk:

Witebsk, an der Düna, ansehnliche Hptst. mit 18,000 E., mehreren Fabriken und starkem Handel, besonders nach Riga und Danzig.

Polozk, ebenfalls an der Düna, Stadt mit 3000 E. und einem prächtigen Jesuiten-Collegium. Schlachten am 17. und 18. August and am 18. und 19. Oktober 1812.

40) In der Statthalterschaft Mohilew:

Mohilew, am Dnieper, s. von Witebsk, ansehnliche Hptst. mit 25,000 E., zwei Priesterseminaren, bedeutenden Gerbereien und Eisenfabriken.

41) In der Statthalterschaft Minsk:

Minsk, w. der vorigen, winkelig gebaute Hptst. mit 20,000 E. und wichtigen Juchtengerbereien.

Borisow, an der Beresina, kleiner Ort mit 1000 E., aber weltberühmt durch den unglücklichen Uebergang der Franzosen über die Beresina, der im Jahr 1812 zwei Meilen von Borisow erfolgte.

Die fremden Erdtheile.

II. Asien.

§. 1. Lage.

Asien, mit seinen zahlreichen Inseln, begreift die Osthälfte des alten Continents, heißt daher uns Europäern der Orient oder das Morgenland und liegt zwischen 12° südl. und 78° nördl. Breite, und 42° und 208° östl. Länge.

Bei weitem der größte Theil befindet sich also in der n. gemäßigten Zone: nur die s. Theile sind in der heißen und die n. in der kalten Zone gelagert.

§. 2. Grenzen.

Grenzmarken des asiatischen Festlandes sind:

a) im N. das nördliche Eismeer,
b) im O. das große oder stille Weltmeer,
c) im S. der indische Ocean, und
d) im W. das rothe Meer, die Landenge von Suez, das mittelländische und schwarze Meer, so wie der Kuban und das Uralgebirg.

Mit Afrika hängt Asien durch die Landenge von Suez zusammen.

§. 3. Größe.

Die Angaben über den Flächeninhalt weichen sehr von einander ab, aus dem Grunde, weil Einige Kasan, Astrachan, dann die ö. Inseln zu Asien rechnen, Andere nicht. Nach jenen, denen wir uns anschließen, beträgt derselbe nahe an 900,000 □ M. oder genauer 883,000 □ M. Eben so verschieden lauten die Angaben über Bevölkerung, wobei indessen noch ein anderer Umstand, nämlich das Dunkel, welches auf den innern Verhältnissen vieler Länder ruht, mitwirkt. Man schätzt die Volkszahl auf 652 (670) Mill. Seelen.

Die größte Länge Asiens, von den Dardanellen im W. bis zur Behringsstraße im N. O. beträgt 1500 M.; die größte Breite aber, vom Eiscap im N. bis zum Cap Romania im S. 1200 M.

§. 4. Meere.

Asiens Küsten werden von fünf Meeren bespült; diese sind:

1) das n. Eismeer;
2) das große Weltmeer, im O.; Theile desselben sind von N. nach S.: das kamtschatkische oder das Behrings-Meer, das ochotskische, das japanische, das gelbe und das chinesische Meer;
3) das indische Weltmeer, im S.; als Theile desselben sind zu merken: die Sundasee, zwischen Borneo und Java, und das persische, im S. von Persien;
4) das mittelländische Meer mit dem Archipelagus, aus welchem man durch den Hellespont (Straße der Dardanellen) in das Marmorameer gelangt; endlich
5) das schwarze Meer, das durch die Straße von Constantinopel mit dem Marmorameer und durch die Straße von Feodosia mit dem asowschen Meere verbunden ist.

§. 5. Meerbusen.

Ihrer ist eine sehr große Anzahl; am merkwürdigsten sind folgende acht:

I. Vom indischen Ocean:
1) der arabische Meerbusen oder das rothe Meer, auf der Grenze von Arabien und Afrika;
2) der persische Meerbusen, ein Theil des persischen Meeres;
3) der große bengalische Meerbusen, zwischen Vorder- u. Hinterindien.

II. Vom großen Weltmeere:
4) und 5) der Busen von Siam und der von Tonkin, beide als Theile des chinesischen Meeres;
6) der Busen von Petschelt, ein Theil des gelben Meeres;
7) der tatarische Busen, der Nordtheil des japanischen Meeres:

III. Vom nördlichen Eismeere:
8) der große Meerbusen von Obi.

§. 6. Straßen.

Außer den §. 1. genannten drei Straßen, an welchen auch Europa Antheil hat, gehören vorzüglich hieher folgende sechs:
1) die Straße Bab-el-Mandeb (Thränen-Pforte), welche aus dem indischen in das rothe Meer führt;
2) die Straße von Ormus, durch welche man aus dem persischen Meere in den persischen Busen gelangt;
3) die Palks-Straße, zwischen Vorderindien und der Insel Ceylon;
4) die Straße von Malacca, zwischen Hinterindien und der Insel Sumatra;
5) die Sunda-Straße, zwischen den Inseln Sumatra und Java, endlich
6) die Kooks- oder Behrings-Straße, welche aus dem großen Weltmeer in das Eismeer führt, und das n. ö. Asien von dem n. w. Amerika scheidet.

§. 7. Die größten Inseln.

Die Inseln Asiens haben einen Flächeninhalt von mehr als 72,000 □ M., sie sind:

I. Im nördlichen Eismeere:
Die Inselgruppe Neu-Sibirien und die Bären-Inseln.

II. Im großen Ocean: die n. ö. Inselreihe:
1) die Kurilen Inseln,
2) die japanischen Inseln;

die ö. Inselreihe oder der asiatische Archipelagus:
3) die Philippinen,
4) die Molukken,
5) die Amboina Inseln;

die ostindische Central-Inselgruppe:
6) Borneo,
7) Celebes,
8) die großen Sunda Inseln: Sumatra und Java;
9) die kleinen Sunda Inseln: Flores, Timor, Sandelbos u. a.

III. Im indischen Ocean:
Die Insel Ceylon.

IV. Im Mittelmeere:
1) Die Insel Cypern,
2) die Sporaden: Rhodus, Samos, Scio u. a. m.

§. 8. Asiatische Halbinseln.

Hievon merke man folgende sechs:
1) Kleinasien, zwischen dem schwarzen, ägäischen und Mittelmeere;

2) Arabien, zwischen dem arabischen und persischen Meerbusen;
3) Vorder-Indien, w. dem bengalischen Golf;
4) Hinter-Indien, und daselbst besonders Malacca, ö. dem Meerbusen von Bengalen;
5) Korea, zwischen dem japanischen und gelben Meere, und
6) Kamtschatka, zwischen dem kamtschatkischen und ochotskischen Meere.

§. 9. Boden und Gebirge.

In seiner Mitte ist Asien ein ungeheures Hochland, von einem breiten Gebirgsgürtel durchzogen, der gleichsam den Rückgrat des Erdtheiles bildet und eine Menge Seitengebirge, wie Rippen nach allen Richtungen aussendet.

Zur Erleichterung der Uebersicht ordnen wir die Gebirge dieses Erdtheiles in drei große Hauptzüge, den w., n. und s. Zug.

a) Der w. Hauptzug in Vorderasien begreift:
1) das Uralgebirge, die natürliche Grenze gegen Europa; es erhebt sich in dem mittlern Theile und seiner größten Höhe bis 6000′;
2) den Kaukasus, die Scheidewand zwischen Asien und dem S. O. Europas, zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere, mit Höhen von 15,000′, (Elbrus 15,400′); an diese schließt sich
3) der Taurus durch Kleinasien, er beginnt im O. bei Tiflis und endet im W. der Insel Rhodus gegenüber, er erreicht eine Höhe von 7800′ und schließt sich an
4) das armenische Gebirge (mit dem Ararat 16,000′), dessen Zweige nach Persien reichen;
5) der Libanon in Syrien, ö. vom Mittelmeere (9000′ h.).

b) Ein zweiter ausgedehnter Hauptzug in Hinterasien geht ö. vom Ural und n. w. von der Wüste Kobi hin, welcher im Allgemeinen Altai (das Goldgebirg) genannt wird, bis 11,000′ h. N. ö. vom Altai setzt sich die Gebirgskette fort bis zu den Meeren von Ochotsk und Kamtschatka, wo sich Vulkane von 14,000′ finden. Der Altai bildet den N. Rand des Hochlandes von Hinterasien.

c) S. w. vom Altai und w. von der Wüste Kobi bemerken wir den dritten s. Hauptzug, er beginnt mit 1) dem Belur-Tagh (d. h. Wolkengebirge) mit ewigem Schnee bedeckt, diese undurchbrochene Gebirgsmauer ist der W. Rand des Hochlandes von Hinterasien; im S. desselben schließt sich das höchste und ausgedehnteste Gebirg der Erde an: 2) der Himalaya (d. h. Wohnung des Schnees), er trennt nicht nur die Mongolei und Tübet von Indien, sondern seine Ausläufer hängen unter verschiedenen Namen mit dem Altai zusammen und reichen im S. bis zur Insel Formosa. Der Himalaya bildet den S. und O. Rand des Hochlandes von Hinterasien.

Dieser letzte Gebirgszug nimmt mit seinen verschiedenen Verzweigungen, über 15,000 □ M. ein, und enthält 28 Gipfel, die höher sind, als der Chimborasso in Amerika und von denen der Dhawalagiri (weiße Berg) um 26,400′ die Meeresfläche überragt.

§. 10. Vorgebirge.

Die vornehmsten derselben sind:
1) das Eiscap oder das Cap Taimura, die nördlichste Spitze;
2) das Ostcap, am Meere von Kamtschatka, der nordöstlichste Punkt;
3) das Cap Comorin, der Südpunkt der vorder-indischen Halbinsel;
4) das Cap Romania, die Südspitze von Hinter-Indien.

§. 11. Ebenen und Wüsten.

1) Zwischen der Hauptabdachung nach S. und jener nach N. breitet sich im ö. Asien die ungeheure Wüste Kobi oder Schamo aus, deren Länge auf 400 M., und die Breite auf 100 M. angegeben wird. Sie ist von hohen Gebirgen umgrenzt und selbst sehr hoch gelegen; 2) die tatarische Wüste, ö. vom kaspischen Meere; 3) die syrische und s. ö. davon die arabische Wüste; 4) die Hochebene Iran, n. ö. vom pers. M. B.; 5) die Wüste Sind, ö. vom Flusse gl. N. in Indien.

§. 12. Landseen.

Die meisten und größten Binnenseen Asiens liegen am N. Rande des Hochlandes, nämlich:

1) das kaspische Meer, der größte von allen Landseen der Erde, 165 M. lang, 50 M. breit und ohne sichtbaren Abzug zum Meere, obwohl die riesige Wolga, der Ural 2c. hier ausmünden;
2) der Aralsee (blaue See), ö. vom kaspischen Meere, 45 M. lang und 30 M. breit, endlich
3) der Baikalsee (heilige See), im S. von Sibirien, 80 M. l., 4 bis 10 M. br.; er ist von der Angara, einem Nebenfluß des Jenisei durchflossen.

* Außer diesen Seen finden sich namentlich zwischen dem Aral- und Baikalsee noch viele andere, z. B. der Balkasch-, der Saisansee u. a.; dann s. dem Ararat der Wan- und der Urmiasee, endlich in Palästina das todte Meer, zwar kleiner als die bisher genannten (12 M. l., 2 M. br.), aber historisch berühmt.

§. 13. Ströme.

Die Abdachung Asiens richtet sich regelmäßig vom innern Gebirgskranz nach den vier Weltgegenden. So gehen:

a) Nach N. in das Eismeer: der Ob mit dem Irtisch, der Jenisei und die Lena;
b) nach O. in den großen Ocean: der Amur, der gelbe Fluß oder der Hoangho und der blaue Fluß oder der Jantsekiang;
c) nach S. in den indischen Ocean: der Menam, der Irrawaddi, der Brahmaputra, der Ganges, der Indus und der Euphrat mit dem Tigris;
d) nach W. in den Aralsee: der Gihon oder Oxus und der Sihon oder Jaxartes.

Noch sind zu merken: die gewaltige Wolga, die aus Europa kommt und sich wie der Uralfluß, in das kaspische Meer stürzt; und der Jordan, der vom Libanon herabkommt und in das todte Meer ausfließt.

§. 14. Clima.

Das Clima von Asien durchläuft alle Extreme und Mittelzustände der Hitze und der Kälte. — Der N., welcher in der kalten Zone liegt, hat nur zwei Jahreszeiten: sehr lang anhaltende und heftige Winterkälte und sehr heiße, aber kurze Sommer.

Mittelasien ist in der n. gemäßigten Zone gelagert, und hat die gewöhnlichen vier Jahreszeiten und ein sehr ausgeprägtes Kontinental-Clima. In den Gebirgsgegenden wehet eine trockene und rauhe Luft, die Ebenen erfreuet ein milder und gesunder Himmel.

Südasien, besonders die Inseln, liegen in der heißen Zone, genießen mehr oder weniger des Seeclimas, und kennen nur zwei Jahreszeiten: die Regenzeit, vom Juni bis September, und die trockene, den übrigen Theil des Jahres, wo die drückend heiße Luft

theils durch die Schneegebirge, theils durch die Seewinde ꝛc. gemildert wird.

Zwischen dem n. Wendekreise und dem Aequator herrschen die Moussons und zwar vom October bis April von N. O. während der trockenen Jahreszeit; in der andern Hälfte des Jahres von S. W. in der Regenzeit. In Arabien, Persien und Vorderindien ist der Gluthwind, Samum, gefürchtet, welcher oft schnell tödtet. Das japanische und chinesische Meer wird nicht selten von gräßlichen Stürmen, Tyfons genannt, gepeitscht.

§. 15. Produkte.

Asien hat sehr verschiedenen Boden — ungeheure Sandwüsten und Steppen, aber auch die fruchtbarsten und üppigsten Gegenden. Der N. ist arm; sein einziger Reichthum ist das kostbare Pelzwerk von Bären, Zobeln, Schwarzfüchsen, Fischottern und Hermelinen, dann das Rennthier und die Fischerei auf Robben, Wallrosse, Wallfische.

In Mittelasien sind Thiere und Gewächse den europäischen ziemlich gleichartig, mit Ausnahme des Dschiggetai oder des mongolischen Pferdes, des Argali oder des wilden Schafes, und des Yak oder des grunzenden Ochsens; über den S. hingegen hat die Natur ihr ganzes Füllhorn ausgegossen. Hier erhält man:

a) aus dem Thierreiche: treffliche Pferde, besonders in Arabien, ferner Kamele, Elephanten, Moschusthiere, ganze Heere von Affen, dann Strauße, Papageien, Paradiesvögel, aber auch gefährliche Löwen und Tiger, die Hiäne und den Schakal, Schlangen, Krokodile und Skorpionen ꝛc. ꝛc.

b) aus dem Pflanzenreiche: köstliche Weine, feine Gewürze, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Indigo, Thee, Arzneigewächse, Farb- und Nutzhölzer, Bambusrohr, die Kokospalme, die Jamwurzeln ꝛc.;

c) aus dem Mineralreiche: Gold, Silber, Platina im Ural, ferner sehr viel Kupfer, Zinn, Quecksilber, Salz, Steinkohlen, Erdöl, die schönsten Edelsteine, Diamanten und aus dem Grund des Meeres die kostbarsten Perlen.

§. 16. Einwohner.

Hinsichtlich seiner Bewohner ist Asien der merkwürdigste Theil der Erde. Hier ist die Wiege des Menschengeschlechtes; von hier aus wurde der übrige Erdkreis bevölkert. Hier blüheten die ersten Reiche; hier ist der Schauplatz der wichtigsten Begebenheiten der frühesten Vorzeit; hier lebten die Stifter der drei wichtigsten Religionen: Moses, Jesus und Muhamed.

In Absicht auf ihre Lebensart unterscheiden sich die Asiaten sehr von einander. Im Norden längs des Eismeeres leben Wilde, die sich mit der Jagd und dem Fischfange beschäftigen, und außerdem von ihren Rennthieren ernährt werden. Die zahlreichste Classe dieser Völkerschaften sind die Samojeden, Jakuten und Kamtschadalen.

Im mittlern Asien wohnen viele Nomaden, die sich blos von der Viehzucht nähren und keine feste Wohnungen, sondern nur bewegliche Gezelte haben. Ihre Städte und Dörfer sind daher bloße Lagerplätze. Zu dieser Classe gehören: ein Theil der Perser, Tataren und Araber, die Kalmucken, Mongolen und ein Theil Tungusen, diese gewöhnlich Manschuren genannt.

Die Völker Südasiens hingegen bewohnen Städte und Dörfer, treiben regelmäßigen Feldbau, haben Handwerke, Manufakturen, Fabriken, Handel und Künste. Hieher gehören die Türken, zum Theil auch die Tataren und die Araber, die meisten Perser, die Indier, sehr viele Manschuren, die Malaier, die Chinesen und die Japaner.

Der Abstammung nach sind die Bewohner Asiens etwa bis zum Ob und zum Brahmaputra Caucasier, jenseits dieser Grenzen gegen O. hin Mongolen, im S.O. und vorzüglich auf den Inseln, sind sie Malaien.

§. 17. Religiöse Verhältnisse.

Am meisten verbreitet in dem w. Theile ist die muhamedanische Religion (sie soll über 79 Mill. Genossen zählen); von den Bekennern des Christenthums zählt die morgenländische oder griechische Kirche die meisten Anhänger. Auch die Armenier sind sehr zahlreich, der Juden sind über 1 Mill. Unter den Polytheisten finden sich die verschiedensten Religionssysteme von der niedrigsten Stufe des Fetischismus bis zum feinsten und ausgebildetsten Pantheismus in der Lehre des Confucius. Fetischanbeter sind viele Heiden in den Polarländern. Die mongolische Raçe, soweit sie nicht dem Buddhaismus angehört, bekennt sich zum Schamanismus, welcher durch die Furcht vor Geistern, Todten und Bezauberungen, die durch abgeschmackte oder auch gräßliche Bannungen abgewehrt werden, seine besondere Färbung hat. Der Buddhaismus betrachtet die Welt als eine Täuschung, glaubt an einen allgemeinen Weltgeist und fortwährende Schöpfungen und Zerstörungen. Diese Lehre hat sich im Lamaismus, welcher in Tübet herrscht, als eine Priesterherrschaft ausgebildet, deren Oberhaupt der Dalai-Lama angebetet wird. Das Buddhathum herrscht auf der ganzen Hochebene Hinterasiens, so wie in den anliegenden Stromlandschaften Hinterindiens und Chinas, die Insel Ceylon ist dessen hl. Land. Die Religion des Tao-tsö oder des Kung-Fu-dsü (Confucius) ist die herrschende in China; sie predigt die Verehrung eines mächtigen, geistigen Wesens, des Tao d. i. Vernunft, die tugendhafte Seele kehrt in Tao zurück, die lasterhafte wandert in verschiedenen irdischen Gestalten. Die Anhänger desselben haben sich aber in viele Irrgänge der Zauberei und Charlatanerie verloren. Die Sinto Religion der Japaner ist eine phantastische Ausgeburt mit 800,000 Göttern, aber kaum Einer fruchtbaren sittlichen Idee. Der Brahmaismus in Vorderindien verehrt ein höchstes Wesen in drei Gestalten Brahma, Wischnu und Siwa, außerdem viele Untergötter, und glaubt an Seelenwanderung und Unsterblichkeit der Seele. Die Anhänger des Sabäismus oder des Feuerdienstes, die Parsen, beten Himmelskörper an.

§. 18. Regierungsformen.

In den meisten Staaten Asiens herrscht seit Jahrtausenden absoluter Despotismus; nur die russische Regierung hat sich seit Anfang unseres Jahrhunderts für eine gemäßigte Monarchie ausgesprochen. Ein Glück der Völker war nicht selten die Religion, durch welche die Priester den Despoten Schranken zu setzen wußten. — Am glücklichsten fühlen sich einige Nomadenvölker, die sich der sogenannten patriarchischen Verfassung erfreuen.

§. 19. Eintheilung.

Am natürlichsten theilt man Asien in drei große Landstriche, nämlich in Nordasien, in Mittelasien und in Südasien.

A. Nordasien, das ganz zum russischen Reiche gehört, und daher gewöhnlich das asiatische Rußland genannt wird, enthält die Reiche:

1) Sibirien, 2) Kasan, 3) Astrachan, und 4) die Kaukasus-Provinzen.

B. Mittelasien umfaßt folgende Länder:

1) die asiatische Türkei, 2) Persien im weitesten Sinne, 3) die freie Tatarei, 4) das chinesische Reich, und zwar das eigentliche China mit den dazu gehörigen Provinzen: Tübet, der Bucharei, Mongolei, Mandschurei, der Halbinsel Korea, so wie dem Likeio-Archipel, und endlich 5) das Inselreich Japan.

C. Südasien umfaßt nicht nur:

1) die Halbinsel Arabien, sondern auch 2) ganz Ostindien, bestehend aus der vorderindischen und der hinterindischen Halbinsel und aus dem indischen Archipel.

A. Nordasien.

Das asiatische Rußland.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dies unermeßliche Land nimmt den ganzen Norden des Erdtheiles ein, und zählt auf etwa 300,000 d. □ M. 16½ Mill. Menschen, theils kaukasischen, theils mongolischen Stammes.

Seine Grenzen sind: im N. das Eismeer, im O. das große Weltmeer, im S. das chinesische Reich, die freie Tatarei, Persien und die asiatische Türkei, im W. das schwarze Meer, der Kuban und das europäische Rußland, von dem eine lange Strecke das Uralgebirg scheidet.

§. 2. Boden und Gebirge.

Nur im S. W. (in den Reichen Kasan und Astrachan ꝛc.) ist fettes Getreidland mit lieblichem Clima; im Innern aber und am Eismeere finden sich ungeheure Steppen, und wegen der grimmigen und lange andauernden Kälte sehr geringe Fruchtbarkeit.

Die größten Gebirge sind der Ural, lange auf der Grenze gegen Europa, der Kaukasus mit dem Elbrus, seinem höchsten Gipfel, 15,400′ und mit dem berühmten Berge Ararat, zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere, 16,000′ hoch; im S. das sajanskische Gebirg, ein Zweig des großen Altai, im N. O. die ochotskischen und kamtschatkischen Gebirge. Das letztere enthält viele Vulcane, die in beständiger Thätigkeit sind.

§. 3. Meere und Meerbusen.

Hauptmeere sind das nördl. Eismeer mit dem großen Busen von Obi; im O. das große Weltmeer, durch die Kooks- oder Behringsstraße mit jenem in Verbindung, und hier zwei gewaltige Busen, den ochotskischen und kamtschadalischen, bildend; im S. W. das schwarze Meer mit dem asowschen Meere.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Von den zahlreichen Flüssen sind am meisten merkwürdig: die Wolga (510 M. l.), und der Uralfluß (230 M. l.), die ins kaspische Meer stürzen, dann der Ob (580 M. l.) mit dem Irtisch, so wie der Jenisei (700 M. l.) und die Lena (600 M. l.), die in das Eismeer ausmünden.

Die größten Landseen sind das kaspische Meer (7300 □ M.), dessen Wassermasse, obschon sie immer Zufluß erhält, sich immer gleich zu bleiben scheint. Merkwürdig ist, daß sein Wasserspiegel um 300′ tiefer liegt, als der des schwarzen Meeres. — Weit ö. von da ist der Baikalsee zwischen hohen Gebirgen mit vielen kleinen Inseln, (625 □ M. groß).

* Merkwürdig ist der Jermaks-Canal oder Durchstich, welcher den großen Bogen des Irtisch abschneidet, und schon im Jahre 1584 durch den Kosaken Jermak gegraben worden ist.

§. 5. Produkte.

In den s. w. Provinzen: sehr viel Getreide, Obst, Wein, Baumwolle und Seide; im Uralgebirge: sehr viel Gold, Platina, Silber, Kupfer, Eisen, Blei, Edelsteine, Marienglas, Stein- und Quellsalz; im Zweig des Altai (bei Koliwa) sehr viel Silber, Kupfer und ganze Blöcke von Porphyr und Jaspis; am Kaukasus Schwefel und Mineralquellen, Alaun, Vitriol, Salpeter in Astrachan; in Sibirien: unermeßliche Waldungen (die sibirische Ceder), sehr viele Rennthiere, Wildpret, in den zahlreichen Bergwerken Gold, Silber, Salz; im höchsten N.: das kostbare Pelzwerk von Hermelinen, Zobeln, schwarzen und weißen Füchsen ꝛc.

§. 6. Einwohner.

a) Volksstämme: Im W. und S. W. wohnen Russen und Kosaken; dann am Kaukasus Kaukasier, wozu man die Georgier und die durch Schönheit des Körpers ausgezeichneten Tscherkessen rechnet, und Armenier. Die Kirgisen, Baschkiren und andere tatarische Völker haben meistens nomadische Lebensweise. Im s. ö. Sibirien finden sich Tungusen, Buräten und Jakuten, mongolischen Stammes, im N. die Samojeden, im N. O. die Tschuktschen und Kamtschadalen.

b) Religion: Etwa die Hälfte der Bevölkerung bekennt sich zu der griechisch-katholischen Kirche; ein großer Theil der übrigen ist der muhamedanischen Religion zugethan; außerdem finden sich Lutheraner, Reformirte, armenische Christen; auch viele Juden. Die Jakuten, die Buräten u. a. sind noch Heiden, Verehrer des Dalai Lama.

§. 7. Regierung.

Alle diese Länder und Völker stehen unter russischer Herrschaft, und werden durch Gouverneurs verwaltet, welche, bei der großen Entfernung vom Sitze der Regierung, fast unumschränkte Gewalt haben.

Die s. w. Nationen stehen meistens unter eigenen Häuptern, Chans genannt, in geringer Abhängigkeit von Rußland; ja einige derselben erhalten sogar Geschenke von der Regierung, damit sie von Feindseligkeiten abgehalten werden.

§. 8. Eintheilung.

Dem Gesagten zufolge bestehet das asiatische Rußland aus folgenden Reichen:

1) aus dem Königreiche Sibirien, das in zwei ungleiche Hälften, in West-Sibirien und in Ost-Sibirien zerfällt und noch einige Inseln begreift;
2) aus dem Königreiche Kasan, auf der W. Seite des Uralgebirges;
3) aus dem Königreiche Astrachan, s. dem vorigen, und
4) aus den Kaukasus-Provinzen, zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) West-Sibirien (mit 3 Gouvernements):

Tobolsk, $\frac{58° 12' \text{n. Br.}}{55° 58' \text{ö. L.}}$, am Irtisch, feste Hptst. von W. Sibirien und Sitz des Generalgouverneurs und griech. Erzbischofes, mit 17,000 E., die meist hölzerne Häuser bewohnen, Gymnasium, Juchtenfabriken und großem Handel mit Pelzwerk.

Berejov, n. dem vorigen, am Ob, mit 2000 E. Hier lebten einst Ostermann, Dolgorukow und Mentschikow als Verbannte.

Omsk, s der vorigen, am Irtisch, feste Stadt, Sitz eines Gouverneurs, mit 11,000 E., worunter viele Verbannte, einer Kriegsschule und großen Tuchmanufaktur zur Bekleidung der Kosaken.

Tomsk, ö. von Omsk, unweit des Ob, Gouvernements-Stadt mit 20,000 E. und starkem Karawanenhandel. S. reiche Gold- und Silberbergwerke bei Bernaul, am Ob, Hauptbergstadt am Altai, mit 9000 E., einer deutschen Schule und Kirche, Museum, Bibliothek &c.; ferner bei Kolüvan, der ältesten Bergstadt Sibiriens, wozu 1725 die erste Schmelzhütte angelegt wurde.

2) In Ost-Sibirien (mit 5 Gouvernements oder Provinzen):

Irkutzk, $\frac{52° 16' \text{n. Br.}}{122° \text{ö. L.}}$, nahe am Baikalsee, regelmäßig gebaute Hptst. von Ost-Sibirien und Sitz des Generalgouverneurs und griechischen Erzbischofs für Ost-Sibirien und das russische Amerika, mit 20,000 E., meist hölzernen Häusern, Gymnasium, theol. Seminar, Militär- und Schifffahrtsschule, Bibliothek, Naturalienkabinet, Schauspielhaus, und dem ausgedehnten Handel, besonders mit dem chinesischen Reiche, welcher allein in der Grenzstadt Kiachta betrieben wird.

Jeniseisk, an dem Jenisei, n. w. der vorigen, Gouvernements-Stadt mit 6000 E. und einer weither besuchten Messe und starkem Handel.

Jakutzk, an der Lena, kleine Gouvernements-Stadt mit 3000 E., die sehr starken Pelzhandel treiben, Sammelplatz der Pelzjäger.

Ochotsk, am Meere gleiches Namens, Gouvernements-Stadt mit 2000 E. und gewöhnlicher Verbannungsort für schwere Verbrecher.

Petro Pawlowsk, d. i. Peter-Paulshafen, Flecken und Hauptort der kalten und an Vulcanen, aber auch an Pelzthieren reichen Halbinsel Kamtschatka.

Zu Sibirien gehören auch folgende Inseln:

a) im Eismeere: 1) die Gruppe Neu-Sibirien, aus drei Inseln bestehend, zwar unbewohnt, aber berühmt durch die Menge der Gebeine, welche Thieren der Urwelt angehören; 2) die Bären- und Kreuzinseln, 6 an der Zahl, alle klein und unbewohnt.

b) Im östl. Ocean: 1) die Aleuten mit den Fuchsinseln, ö. der Behringsstraße, voll von Vulcanen; die größte der Fuchsinseln heißt Unalaschka; 2) die kurilischen Inseln, s. von der Halbinsel Kamtschatka, zum Theil den Russen, zum Theil den Japanern unterworfen.

3) Im Königreiche Kasan (mit 5 Gouvernements):

Kasan, unweit der Wolga, feste Hptst. mit 50,000 E., Universität, Gymnasium, Cadetten-Corps, vielen Manufakturen und blühendem Handel. Brand 1842.

Simbirsk, an der Wolga, ansehnliche Gouv. Stadt mit 18,000 E. und blühender Fischerei und großem Handel.

Pensa, tiefer s., Gouv. Stadt mit 19,000 E., einem Gymnasium und vielen Seifen-, Leder- und Leinwandfabriken.

Wiätka, am Fluß gleiches Namens, n. von Kasan, Gouv. Stadt mit 12,000 E., wissenschaftlichen Anstalten und großem Handel.

Perm, ö. von Wiätka, gewerbsame Gouv. Stadt mit 10,000 E. und nahen sehr ergiebigen Goldbergwerken im Ural.

Jekaterinenburg, s. ö. von Perm, Hauptbergstadt des ganzen russischen Reiches, mit 16,000 E., dem Oberbergamt für ganz Sibirien, Bergschule, Münze, Schneid- und Polieranstalten für Edelsteine aller Art, und lebhaften Verkehr zwischen Europa und Sibirien.

4) Im Königreiche Astrachan (mit 3 Gouvernements):

Astrachan, auf einer Insel der Wolga, 6 Meilen von deren Mündungen in das kaspische Meer, die größte Stadt im asiatischen Rußland, mit 50,000 E. (ein merkwürdiges Gemisch aller Nationen und Confessionen Europas und Asiens), einem Hafen, vielen Fabriken, großem Handel und wichtiger Fischerei in der Wolga und im kaspischen Meere, Obst- und Weinbau.

Saratow, an der Wolga, Stadt mit 45,000 E., Gymnasium und großem Handel mit Salz, das aus mehreren Salzseen, besonders aus dem Eltonsee, gewonnen wird. In dem Gouvernement Saratow sind viele deutsche Colonien, worunter Sarepta, 1765 von mährischen Brüdern gegründet, am ausgezeichnetsten ist, es ist durch Wall und Graben geschützt, hat 3000 E., Fabriken und Handel.

Orenburg, am Uralflusse, stark befestigte Stadt mit 20,000 E., Hauptstappelplatz der mittel-asiatischen und russischen Waaren und Hauptverbannungsort.

5) In den Kaukasus-Provinzen:

Sie umfassen vorzüglich folgende sieben Landschaften:

1) Das eigentliche Kaukasien, das auch zu Astrachan gezählt wird, eine Tiefebene im N. des Kaukasus, mit der neuen Hptst. Stawropol, die Wein- und Seidenbau treibt, 7000 E. Längs des Kaukasus sind viele Festungen, worunter Georgiewsk, Mosdok ꝛc.

2) Tscherkessien, umfaßt den ganzen n. Gebirgsstock des Kaukasus längs dem Kuban und Terek vom schwarzen Meere bis zum kaspischen See. Die Bewohner sind Tscherkessen, Abchasier, Lesgier, Osseten, Tschetschenzen, lauter unabhängige Bergvölker, worunter die Tscherkessen bei weitem am zahlreichsten sind und über ½ Mill. Köpfe betragen. Den angestrengtesten Bemühungen russischer Heere ist es noch nicht gelungen, diese Bevölkerungen zu unterjochen.

3) Grusien, auch Georgien genannt, im S. des Kaukasus. Diese Landschaft, welche bis 1801 seit uralten Zeiten ein unabhängiges Königreich bildete, ist sehr reich an Wein und enthält am Flusse Kur die feste Hptst. Tiflis mit 50,000 E., durch ihre warmen Bäder und ihre Industrie und ihren Handel ausgezeichnet. In der Nähe sind 5 blühende deutsche Colonistendörfer, 1819 meist von Württembergern angelegt. S. ö. von Tiflis liegt die Stadt Elisabethpol (Elisabethstadt), früher Schendje genannt, mit 5000 E., die Seiden- und Weinbau treiben.

4) Die Provinz Schirwan, am kaspischen Meere, mit der Hauptstadt Baku, welche 8000 E., lebhaften Handel und den besten Hafen an diesem Meere hat. In der Umgegend von Baku sprühen viele entzündete Gasflammen, den Parsen heilig, und die Halbinsel Abscheron ist reich an Naphtaquellen.

5) Daghestan, Küsten- und Gebirgsland n. von Schirwan, von räuberischen tatarischen Völkern bewohnt, welche zum Theil unter eigenen Chans stehen. Der Hauptort ist Derbend mit 12,000 E. und einem versandeten Hafen, einst die bedeutendste Handelsstadt am kaspischen Meere.
6) Imiretien liegt im W. des Gebirges am schwarzen Meere, und besteht aus Mingrelien im N., Guria im S. und zwischen beiden Imireti. Die Einwohner sind äußerst roh und besorgen den Sklavenhandel für die Türken. Der Hauptort ist Kutais (Cotais) mit 4000 E. die einigen Handel treiben. Einst die Hauptstadt des Königreichs Imiretien, und die Vaterstadt der Zauberin Medea. Poti, Festung am Ausfluß des Rioni, nebst Anapa, Mittelpunkt des Sklavenhandels, welchen die Türken an der Küste treiben.
7) Armenien, im S. von Kaukasien, ehemals die Provinz Eriwan, durch den Frieden zu Turkmanscha am 10. Febr. 1828 von Persien abgetreten. Im W. ist das armenische Gebirge mit dem Ararat,*) n. ö. davon der See Gukscha oder Eriwan-See, 6 M. im Umfang. Das Land ist reich an Baumwolle, Salz, Salpeter, Schwefel, Kupfer, im Chanat Talisch, an der s. Küste des kaspischen Meeres gedeiht sogar das Zuckerrohr. Die Hptst. Eriwan mit 15,000 E., starken Citadelle und lebhaftem Handel nach Persien. In der Nähe zahlreiche Alterthümer und das berühmte Kloster Etschmiazin mit 300 Mönchen und dem Sitze des Katholikos, des Hauptes der armenischen Christenheit.

B. Mittelasien.

I. Die asiatische Türkei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das türkische Reich in Asien begreift die w. Halbinsel Asiens, gewöhnlich Kleinasien genannt, mit mehreren gegen O. und S. anstoßenden Ländern, und wird im N. vom schwarzen Meere und den kaukasischen Ländern, im O. von Persien, im S. vom persischen Meerbusen und Arabien, im W. von der Landenge Suez, dem mittelländischen, ägäischen und Marmorameer eingeschlossen.

Die Größe des türkischen Gesammt-Reiches in Asien wird auf 34,000 d. □ M. geschätzt, worauf ungefähr 13 Mill. Menschen leben. Davon kommen auf Kleinasien allein 12,700 d. □ M. mit einer Bevölkerung von 6 Mill. Seelen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden dieser Länder ist außer der Tiefebene Babyloniens größtentheils gebirgig und im Ganzen fruchtbar, aber nur wenig angebaut. — Hauptgebirge sind:

1) der Taurus, der vom Kaukasus ausgehet, sich durch Kleinasien hinziehet und sich an das armenische Gebirge anschließt, seine höchste Erhebung wird auf 7800′ angegeben;
2) der Libanon und der Anti-Libanon, welche ö. vom Mittel-

*) Durch den Einsturz eines Theils des Ararat im August 1840 sind mehrere Ortschaften Armeniens verschüttet worden.

meere auf der syrischen Küste hinstreichen und mit dem Taurus in Verbindung stehen. Der Berg Dschebel Makmel ist 8796′ hoch.

§. 3. Meere, Meerengen und Meerbusen.

Sämmtliche hieher gehörige Meere wurden schon bei der Beschreibung von Europa genannt. Sie sind folgende:

1) Das schwarze Meer, mit dem Busen von Samsum.
2) Das Marmorameer, durch die Straße von Constantinopel, auch der thrazische Bosporus genannt, mit jenem verbunden.
3) Das ägäische Meer oder der Archipelagus, wohin die Straße der Dardanellen oder der Hellespont führt.
4) Das mittelländische Meer, im S. von Kleinasien, mit den Busen von Adalia und von Skanderum.

Im tiefsten S. O. stößt die asiatische Türkei an den persischen Meerbusen, einen Theil des persischen Meeres.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Die bekanntesten Flüsse sind:

1) Der Kisil-Irmak, einst Halys genannt, in Kleinasien, der sich in das schwarze Meer ergießt;
2) der Euphrat (Phrat) mit dem Tigris (Hidekel), die beide aus dem armenischen Gebirge kommen, und unter dem Namen Shat el Arab vereinigt in den persischen Meerbusen münden; Länge des Euphrat 400 M.; beide Flüsse sind in der untern Hälfte durch viele Canäle mit einander verbunden;
3) der Jordan, ö. vom Mittelmeere, in Palästina, welcher durch den See Genesareth oder Tiberias (2 M. l.) gehet und s. davon in das todte oder Salzmeer mündet, welches 23 □ M. beträgt.

Von Seen bemerken wir außer diesen eben genannten noch den Wansee in Armenien, 110 □ M. groß.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist größtentheils gesund, in einigen Gegenden sehr heiß, an den Küsten gemäßigt. Schwere Landplagen sind der brennende Samum, der besonders im Mai und Juni aus der arabischen Wüste herweht, die oft wiederkehrenden Erdbeben, die furchtbar wüthende Pest und in Syrien an manchen Orten Fliegenschwärme, welche während des Sommers bisweilen zum Auswandern zwingen.

Hauptprodukte sind: alle Getreidearten, Reis, Wein, Rosinen, Corinthen, Oliven, Südfrüchte, besonders Datteln, Galläpfel, Baumwolle, Seide, Tabak, Mohn und Opiumbereitung ꝛc., herrliche Pferde und Rinder, Kameele, angorische Ziegen, Schafe mit Fettschweifen, aber auch Löwen, Leoparden, Schakale, Hyänen und Wanderheuschrecken; ferner Gold, Silber, Kupfer (dieses besonders ergiebig in Natolien — Kleinasien), sodann Meerschaum, Marmor, Asbest, Salz und Mineralquellen.

Die Industrie beschäftigt sich vorzüglich mit Bereitung von Seiden-, Baumwollen-, Saffian- und Metallwaaren und mit Türkisch-Garnfärbereien. Der innere Handel wird meist durch Karawanen betrieben; der Seehandel ist größtentheils in den Händen der Europäer.

§. 6. Einwohner.

a) Abstammung: Die Bewohner dieser Länder sind von sehr ver-

schiedenen Stämmen: nämlich Türken, zwar die geringere Zahl, aber doch die übermüthigen Herrscher; Griechen, besonders in Kleinasien und auf den Inseln; ferner Syrer, Armenier, Araber, Kurden im O.; Turkmannen im W.; sonst auch Juden und Zigeuner. Europäer (Franken) finden sich vorzüglich in den Handelsstädten.

b) Sprachen: Man redet in diesen Ländern mannigfaltige Zungen; die hauptsächlichsten sind die türkische, neugriechische, armenische, arabische, kurdische und persische Sprache.

c) Religion: Der herrschende Glaube ist der muhamedanische; zu ihm bekennen sich etwa 7 Mill. E.; nächst diesem zählt die griechische Kirche am meisten Bekenner. Auch römisch-katholische, armenische Christen, Nestorianer, Protestanten und Juden werden geduldet.

§. 7. Verfassung.

Die Verfassung der asiatischen Türkei ist dieselbe, wie die der europäischen — nämlich unumschränkt despotisch. In den Provinzen regieren 20 Beglerbegs und Paschas nach Gutdünken, unabhängig vom Hofe zu Constantinopel, so lange sie nur den Tribut richtig einsenden.

§. 8. Eintheilung.

Türkisch-Asien besteht gegenwärtig aus 20 Paschaliks oder Statthalterschaften; wir folgen jedoch der älteren, für die Geschichte mehr brauchbaren Eintheilung des Landes in folgende acht Provinzen:

1) Kleinasien,	5) Babylonien,
2) Türkisch-Armenien,	6) Syrien,
3) Mesopotamien,	7) Palästina,
4) Assyrien,	8) die Inseln.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) In Kleinasien (auch Natolien, Anadoli und im Handel die Levante genannt):

Smyrna (Ismir), $\frac{38° 25' \text{ n. Br.}}{44° 48' \text{ ö. L.}}$, am gleichnamigen Busen des Archipels, in reizender Lage amphitheatralisch um einen Berg herum gebaut, die größte und wichtigste Handelsstadt in Kleinasien, mit 150,000 E. (worunter mehr als die Hälfte Türken, die übrigen Griechen, Armenier, Juden), einem Hafen und berühmten Teppichfabriken. S. von Smyrna die Ruinen Ephesus und Milet.

Kutahia, n. ö. dem vorigen am Pursak, Hptst. von Anadoli, mit 50,000 E., Lehmhäusern, warmen Bädern und einigem Handel.

Pergamo, (ehedem Pergamus, durch seine Bibliothek berühmt), n. von Smyrna, ansehnliche Stadt mit 12,000 E., in welcher das Pergament erfunden wurde. N. w. von da das alte classische Troja.

Brussa oder Bursa, n. dem vor., schöne Stadt in einer reizenden Gegend, am Fuße des 4500' hohen, waldigen Olymp, einst die Residenz der bythinischen Könige und im Mittelalter der türk. Sultane, mit 80,000 E., berühmten Bädern, lebhaftem Handel und den nahen berühmten Meerschaumgruben.

Angora, (Ancyra), weiter ö. mit 50,000 E., die wichtigste Handelsstadt im Innern Kleinasiens, berühmt durch die Kameelziegen, aus deren Haaren die feinsten Kamelotte verarbeitet werden.

Tokat (Comana Pontica), ö. dem vorigen, offene, in wohlgebauter Gegend gelegene Handelsstadt, mit 100,000 E., sie ist der Vereinigungspunkt vieler Karawanen, und hat große Manufakturen von Saffian, Seide und Kupferwaaren.

Trebisonde oder Tarabosan, das alte Trapezunt, am schwarzen Meere, lebhafte Handelsstadt mit 80,000 E. Einst die Hptst. eines griechischen Kaiserthums von 1204—1460. In der Nähe das alte Kolchis.

Koniah (Iconium), s. von Angora, ehedem sehr berühmte Residenz mächtiger Sultane, auch jetzt noch eine ziemlich bedeutende Stadt mit 30,000 E.

Tarsus, am Flusse Karasu (dem alten Cydnus), nicht weit vom Mittelmeere, blühende Handelsstadt mit 30,000 E., berühmt als Geburtsort des hl. Paulus und im Alterthume durch seine Akademien Nebenbuhlerin von Athen und Alexandrien.

2) In Türkisch-Armenien (auch Turkomanien genannt):

Erzerum oder Arzerum, an den Quellen des Euphrat, in herrlicher Lage, feste Hptst. mit 100,000 E., großem Handel mit persischen und indischen Waaren, vielen Gewerben, besonders in Metallen, und warmen Bädern.

Wan, am See gl. N., Handelsstadt in reizender Lage mit 40,000 E. In dem Wansee befinden sich einige sehr fruchtbare Inseln.

3) In Mesopotamien (d. i. im Lande zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris):

Diarbekir, am Tigris, wohlgebaute Hptst. mit 50,000 E., lebhaftem Handel und ausgezeichneten Färbereien.

Mosul, auch am Tigris, eine der ansehnlichsten Manufakturstädte mit 60,000 E., welche herrliche Baumwollenwaaren — Mousseline — liefern. In der Nähe Ruinen von Ninive.

4) In Assyrien (jetzt Kurdistan geheißen, die Heimath der freien Kurden):

Arbil, s. ö. von Mosul, die wichtigste Stadt im Lande, mit 6000 E., ehemals Arbela genannt, und durch Alexanders Sieg 331 v. Chr. berühmt.

* Die Kurden sind meist Nomaden und haben daher nur wenige Städte.

5) In Babylonien (jetzt Irak Arabi genannt):

Bagdad, am Tigris, einst die Residenz der Chalifen und die erste Stadt der muhamedanischen Welt, noch immer eine wichtige Handelsstadt mit 100,000 E., und blühenden Seiden-, Baumwollen- und Saffianfabriken. Die Ruinen von Ctesiphon und Seleucia.

Basra oder Bassora, an den vereinigten Flüssen Euphrat und Tigris (Shat el Arab), große Handelsstadt mit 60,000 E., einem Hafen, sehr blühenden Lederfabriken und herrlichen Dattelpflanzungen.

Hilla, am Euphrat, zwischen Bagdad und Basra, ansehnliche Stadt, in deren Nähe die Ruinen des alten Babylon liegen.

6) In Syrien (heut zu Tage Soristan genannt):

Haleb oder Aleppo (im Alterthume Beröa), sehr große, schöne und reiche Handelsstadt, obwohl im Jahre 1822 durch ein Erdbeben fast gänzlich zerstört, mit 100,000 E., ausgezeichnet schönen Gärten und hochwichtigen Seiden- und Baumwollen-Manufakturen. Hauptkarawanenzug und Straße von Haleb nach Bassora.

Antakia, einst Antiochia, am Orontes, w. von Aleppo, altberühmte Stadt mit 12,000 E. (einst 700,000) und bedeutender Industrie. Berühmt sind die hiesigen Lederarbeiten, besonders die Pferdgeschirre.

Damaskus, s. von Haleb, in einer paradiesischen Gegend, sehr große und reiche Fabrik- und Handelsstadt mit 200,000 E., weltbekannt durch ihr hohes Alterthum, den Damast, die Damaszener-Klingen und Damaszener-Pflaumen. Karawanenzug nach Mekka. N. ö. von Damask finden sich mitten in der Wüste bei dem Dorfe Tadmor die prachtvollen Ruinen der berühmten Stadt Tadmor oder Palmyra.

Saide, das alte Sidon, und Sur, das alte Tyrus, beide am Mittelmeere, jetzt geringe Städte, zur Zeit der Phönizier aber die berühmtesten Orte des Landes.

Beirut (Berytus), an der syrischen Küste, die wichtigste See- und Handelsstadt mit 12,000 E.

Akre oder St. Jean d'Acre das alte Ptolemais, auch am Mittelmeere, feste Stadt mit 15,000 E. und sehr bedeutendem Baumwollenhandel; besonders berühmt in den Zeiten der Kreuzzüge. Bonaparte 1799.

7) In Palästina oder dem heiligen Lande:

Jerusalem (Soliman), zwischen dem todten und Mittelmeere, vormals die Hptst. des Reiches der Juden und der Hauptsitz ihrer Religion, noch heut zu Tage nach häufigen Verwüstungen eine wichtige Stadt mit 25,000 E., (worunter etwa die Hälfte Muhamedaner, die übrigen Christen und Juden), dem Grab des Erlösers, dem nahen Oelberge (2560′), vielen Klöstern und guter Nahrung durch die Pilgrime.

Von den übrigen in der h. Geschichte wichtigen Orten finden sich noch: Nazareth, weit n. von Jerusalem, jetzt mit 3000 E.; Bethlehem, zwei Stunden s. von Jerusalem, mit 2500 E., worunter viele Christen, mit einer sehr alten und schönen Kirche an der Stätte, wo Jesus geboren wurde; ferner Hebron, s. von Bethlehem, mit 8000 muhamedanischen und jüdischen E., und der einzigen Glashütte in Syrien. Sichem (Nablus) zwischen Jerusalem und Nazareth, in herrlicher Lage mit 10,000 E. Ruinen von Jericho, n. vom todten Meere, von Kapernaum, am See Genezareth u. a.

8) Die hieher gehörigen Inseln, und zwar:

a) Im mittelländischen Meere:

Cypern oder Cyprus (293 □ M. 120,000 E.), im n. ö. Winkel des Mittelmeeres, die Insel der Venus, sehr gebirgig, aber doch reich an Wein, Oel, Seide, Baumwolle und Südfrüchten, mit der Hptst. Nikosia, deren 15,000 Bewohner mit Saffian und Wein großen Handel treiben. Ruinen von Paphos.

Rhodus, d. i. Roseninsel (21 □ M. 30,000 E.), die Insel Apollos mit der Hptst. gleiches Namens, großem Reichthum an Obst, Oel, Baumwolle, Seide ꝛc. und einem Hafen, den im Alterthume der bekannte rhodische Koloß schmückte. Im Mittelalter hatten hier bis 1522 die Johanniter ihren Sitz, daher Rhodisier genannt.

b) Im ägäischen Meere:

Stanchio, ehemals Cos, klein, aber sehr fruchtbar, besonders an Wein, Pomeranzen, Zitronen ꝛc., und berühmt als das Vaterland des Apelles und des Hippokrates. Mit 4000 E.

Palmosa, ehemals Pathmos, klein und wenig fruchtbar, aber berühmt durch den Aufenthalt des heiligen Johannes.

Samos, (8 □ M. 50,000 E.), reich an Wein, Oliven und Südfrüchten und seit 1833 mit der Würde eines Fürstenthumes begabt, ziemlich unabhängig und nur verpflichtet, der Pforte einen jährlichen Tribut von 400,000 türkischen Piastern zu bezahlen. Der Hauptort und die bevölkertste Stadt ist Vathi, an einem Busen der Nordküste.

Scio, sonst Chios, (18 □ M. vor 1822 115,000 E., jetzt gegen 30,000 E.), das Vaterland der Sellerie, mit der Hptst. Scio und großem Reichthum an Oel, Wein und Mastix. Türkische Mordscene am 11. April 1822.

Ipsara, w. von Scio, kleines Eiland, das nur etwas Wein erzeugt und 400 E. zählt, welche kühne Seefahrer sind. Türkische Verwüstung im Juli 1824, wo die Insel 24,000 E. zählte.

Metelino, früher Mytilene oder Lesbos (12 □ M. 40,000 E.), mit der Hptst. Metelin oder Castro und großem Reichthum an Wein, Südfrüchten, Oel, Marmor und warmen Bädern. (Alcäus und Sappho.)

Tenedos, unweit des Einganges in den Hellespont und der Schlüssel dazu, nur klein, aber gesegnet an Muskatwein. Hauptort ist das Städtchen gleiches Namens mit festem Schlosse und kleinem Hafen. Gegenüber auf dem Festlande stand die hochberühmte Stadt Troja.

c) Im Marmora-Meere:

Marmora, 3 M. lang, gesegnet an Wein und Marmor. Nach dieser Insel führt jenes Meer seinen Namen.

Die Prinzen-Inseln, neun an der Zahl, in der Nähe von Constantinopel. Sie sind klein, aber wegen ihrer höchst reizenden Lage und gesunden Luft berühmt, häufig von Fremden besucht und von 5000 Griechen bewohnt.

II. Persien.

§. 1. Lage, Grenzen und Bestandtheile.

Persien, im weitesten Sinne liegt zwischen 25—40° n. Br. und 63—90° ö. L., ö. von der asiatischen Türkei, und grenzt im N. an das russische Asien, an das kaspische Meer und an die freie Tatarei, im O. an Vorder-Indien, von welchem es zum Theil durch den Indus geschieden ist, im S. an den indischen Ocean, hier auch das persische Meer genannt, im W. an den persischen Meerbusen und an die Türkei (Mesopotamien, Armenien).

In dieser Ausdehnung bestehet das Land gegenwärtig aus folgenden drei Haupttheilen als eben so vielen unabhängigen Reichen:
1) aus Iran, dem eigentlichen Persien, oder Westpersien;
2) aus Afghanistan oder Ostpersien, und
3) aus Beludschistan oder Südpersien.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Das Gesammtland enthält über 41,000 d. □ M., mit einer Bevölkerung von 25 Mill. Menschen. Hievon kommen:

a) auf Iran	22,700 d. □ M.	und	12,000,000 S.
b) auf Afghanistan	12,000 „ „	„	10,000,000 „
c) auf Beludschistan	6,600 „ „	„	3,000,000 „
zusammen	41,300 d. □ M.	und	25,000,000 S.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der Boden von Persien ist eine von Gebirgen durchzogene 4 bis 5000′ hohe Hochebene, im Innern voll Sandwüsten und Steppen, und nur dort, wo es nicht an Bewässerung fehlt, fruchtbar und wohl angebaut.

Hauptgebirge sind: im N. W. der Elburs, s. ö. vom Kaukasus, am kaspischen Meere, er erreicht im vulkanischen, schwefelbedeckten Demavend 13,870′; im S. W. streicht das armenisch kurdische Gebirge bis zur Straße von Ormus; im N. O. erhebt sich der Hindu Kusch der am rechten Ufer des Indus hinläuft, und im Kohi Baba, n. w. von Kabul 16,900′ emporsteigt. Die Hochebene Iran mit der ungeheuren Wüste Kerman ist gegen 4000′ h. über dem Meere gelagert.

§. 4. Meere, Flüsse und Landseen.

Das einzige Meer ist der indische Ocean oder das persische Meer, aus welchem man durch die Straße von Ormus in den persischen Meerbusen gelangt, der sich zwischen Persien und Arabien hinzieht.

Die meisten Flüsse des Landes sind theils unschiffbare Küsten-, theils bald versiegende Steppenflüsse. — Der Aras ist Grenzfluß gegen Rußland, der Hauptfluß ist der Indus oder Sind an der ö. Grenze Afghanistans. Er kommt vom Himalajagebirge, nimmt den Kabul auf und geht nach einem Laufe von c. 440 M. in den indischen Ocean. — Im W. von Iran eilt der Karasu in den Tigris.

Unter den Seen ist das kaspische Meer und der Urmia im N. und der Steppensee Zareh (30 M. im Umfang), in Mitte von Persien, am bedeutendsten. Mit diesem vereiniget sich der beträchtliche Steppenfluß Hilmend (c. 120 M. l.)

§. 5. Clima und Produkte.

Die Hochflächen haben reine Luft und im Winter sehr strenge

Kälte mit fürchterlichen Stürmen; die niedrigen Thal- und Küstengegenden haben sehr warmes Clima, die Sandwüsten aber und selbst die höhern Steppen fast unerträgliche Sonnenhitze. Regen ist selten und hochgefährlich der brennende Hamazan und Samum.

Haupterzeugnisse sind: Getreide, Wein, Obst, Rosen, Südfrüchte, Galläpfel, Mohn zu Opium, vorzügliche Seide, Baumwolle, Zucker, kräftige Medizinalkräuter; treffliche Pferde, Esel, Kameele und Büffel, feinwollige Schafe mit Fettschweifen; kostbare Perlen im persischen Meerbusen, herrlicher Bergbalsam, Gold, Silber, Schwefel, Salz rc.

Die Industrie zeigt sich vorzüglich in Färberei, Seiden- und Wollenwaaren, Gold- und Silberstoffen, in Verfertigung von Teppichen, Shawls, Zitz und Musselin. Der Landhandel gehet meistens durch Karawanen; Seehandel treiben nur englische, indische und arabische Schiffe.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Sämmtliche Bewohner Persiens sind kaukasischer Abkunft, aber sehr verschiedenen Stammes. Die Mehrzahl in West-Persien bestehet aus Neu-Persern; doch sind auch die Araber, Parsen oder Alt-Perser, Armenier und Juden sehr zahlreich.

Die Bewohner von Ost-Persien sind meistens Afghanen, das herrschende Volk; außer diesen, Tataren, Araber, Hindus, zum Theil völlige, zum Theil Halbnomaden, zum Theil in Städten und Dörfern seßhaft.

Süd-Persien hat zwei Haupt-Volksstämme: Beludschen und Brahus, größtentheils Nomaden oder Halbnomaden, jene roh und raubsüchtig, diese gastfrei und betriebsam.

Die eigentlichen Perser gehören zu den gebildetern Völkern Asiens; sie haben gute Unterrichts-Anstalten, und werden ihrer Artigkeit und Gewandtheit wegen die Franzosen des Orients genannt. Ihre Arbeiten, besonders in Seide, in Gold- und Silberstoffen, ihre Säbelklingen, ihr Saffian und ihre Färbereien rc. sind in neuester Zeit wieder sehr in Aufnahme gekommen.

b) Sprache: Die Hauptsprache in West-Persien ist die neupersische, die mit der deutschen eine auffallende Aehnlichkeit hat; auch erklingt daselbst die armenische, türkische, altpersische und arabische Sprache.

Die Afghanen in Ost-Persien, so wie die Beludschen und Brahus in Süd-Persien reden eigne Sprachen.

c) Religion: Die herrschende Religion in allen drei Landestheilen ist die muhamedanische; und zwar sind die Perser Schiiten, die Afghanen aber Sunniten; auch duldet man Christen, Juden und Parsen, welch letztere die alte Religion des Zoroaster, nämlich die Verehrung eines allmächtigen Wesens unter dem Bilde des Feuers treulich bewahren.

§. 7. Verfassung.

Iran oder West-Persien ist eine völlige Despotie, in welcher es nur Einen Herrn und lauter Sklaven gibt. Nur die Kurden und einige arabische Stämme sind fast ganz unabhängig. Der Thron des Herrschers, welcher den Titel Schach (König) führt, ist erblich in männlicher Linie.

Afghanistan oder Ost-Persien hat eine monarchische Regierungsform. Die Macht des Oberhauptes, das sich ebenfalls Schach

oder Chan nennt, ist durch die Häupter der Nomadenstämme ꝛc. sehr beschränkt. Neuerdings haben sich die Engländer auch auf dieses Reich bedeutenden Einfluß zu verschaffen gewußt; aber der tragische Untergang eines englischen Heeres in Kabul und die dafür genommene Rache im J. 1842 sind noch in frischem Andenken.

Beludschistan besteht aus einem Staatenbund, in den einzelnen Bezirken herrschen Serdars oder Häuptlinge, welche zum Theil die Oberherrschaft des Häuptlings von Kelat anerkennen.

§. 8. Eintheilung.

Das Reich Iran bestehet aus 11 Provinzen, welche an Größe sehr verschieden sind.

Afghanistan besteht vorzüglich aus zwei Staaten, aus Herat, wozu Khorasan und Sistan, und aus Kabul, wozu Kandahar und Peschawer gehören.

Die Beludschen sind in 48 und die Brahus in 74 Stämme getheilt.

§. 9. Ortsbeschreibung.

a) In Iran oder West-Persien:

Teheran, $\frac{35^\circ\ 40'\ \text{n. Br.}}{68^\circ\ 52'\ \text{ö. L.}}$, s. vom kaspischen Meere am Fuße des Elburs, hübsche Haupt- und Residenzstadt des Schachs mit 100,000 E. und prächtigem Schloß mit herrlichen Gärten. Die Ruinen von Rai, einst eine der größten und prachtvollsten aller medischen Städte, Harun-al-Raschids Geburtsort.

Tauris, n. w. der vorigen, nahe am Urmiasee, feste Stadt mit 150,000 E., vielen Fabriken und der einzigen Kanonengießerei des Landes.

Resckt, nahe am kaspischen Meere, mit 80,000 E. und bedeutenden Seiden-Fabriken.

Kom, s. von Teheran, Stadt mit 15,000 E. und den Gräbern der muselmännisch-persischen Regenten. Selbst Fatime, Muhameds Tochter und Alis Gemahlin, soll hier begraben liegen; Kom ist daher ein berühmter Wallfahrtsort.

Ispahan, s. von Kom, in Mitte des Landes, ehemalige Hptst. von Persien und noch jetzt die volkreichste Stadt des Landes, mit 200,000 E., bewunderungswürdigem großen Platze mit herrlichen Hallen und Alleen, jetzt verödet, und wichtigen Schulen.

Schiras, tiefer s., große Stadt und Sitz der persischen Gelehrsamkeit mit 50,000 E., durch Naphtha-Quellen, Wein, Pferde, Waffen, Glas, Rosenöl, Handel, und die Ruinen von Persepolis ist diese Stadt ausgezeichnet.

Abuschehr, die besuchteste Handelsstadt am persischen Meerbusen mit 15,000 E. und englischer Factorei.

Ormus, Insel und Stadt in der Straße gleiches Namens, ehemals sehr blühend durch Handel, jetzt arm und verödet.

Toster oder Schuster, s. w. von Ispahan, das alte Susa; jetzt eine geringe Stadt mit 20,000 E.; — und Hamadan s. w. von Teheran, mit 40,000 E. und Trümmern der alten herrlichen Stadt Ecbatana; Wallfahrtsort der Juden.

b) In Afghanistan oder Ost-Persien:

Herat, $\frac{35^\circ\ \text{n. Br.}}{80^\circ\ \text{ö. L.}}$, im W., die Residenz des Sultans mit 100,000 E., eine der größten Handelsstädte Asiens und durch seine Schönheit, seine Säbel, und sein Rosenwasser ausgezeichnet.

Kabul, $\frac{34^\circ\ \text{n. Br.}}{87^\circ\ \text{ö. L.}}$, am Flusse gleiches Namens, Hptst. des Reiches, mit 80,000 E., einem schönen Pallaste und wichtigem Handel. Eroberung und Verwüstung der Stadt 1842 durch die Engländer.

Kandahar, fast in Mitte des Landes, die erste Manufaktur- und Handelsstadt von Ost-Persien, mit unermeßlichem Reichthum und 60,000 E.

Ghasna, zwischen Kabul und Kandahar, ein Haufen von Trümmern, aber dennoch eine der stärksten Festungen in Asien, 1839 von den Engländern erobert, und der starken Wallfahrten wegen das zweite Medina genannt.

c) In Beludschistan oder Süd-Persien:

Kelat, $\frac{29^\circ \text{ n. Br.}}{83^\circ \text{ ö. L.}}$, im N. des Landes, hochgelegene feste Haupt- und Residenzstadt des Chans mit 20,000 E. und beträchtlichem Handel.

III. Die freie Tatarei, oder die Staaten in Turan und West-Turkestan.

§. 1. Namen, Lage, Grenzen und Größe.

Die freie Tatarei oder West-Dschagatai, von den Europäern auch die große Bucharei, von den Eingebornen aber Turan und Turkestan genannt, liegt vom 35—46° n. Br. und 67—86° ö. L., ö. vom kaspischen Meere, und ist von diesem, sodann von den russischen, chinesischen und persischen Ländern umgrenzt.

Man schätzt die Größe auf mehr als 25,000 □ M. mit 3—7 Mill. Einw. muhamedanischer Religion und tatarischer Abstammung, aber in vier Hauptzweige: Bucharen, Usbeken, Turkomanen und Kirgisen gespalten. Die meisten Einwohner sind Nomaden oder Halbnomaden, d. i. sie verlassen im Sommer die Städte und Dörfer und ziehen mit ihren Heerden umher; wenige haben feste Sitze mit Gewerben und Handel.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Die Tatarei bildet den w. Abhang von Hochasien; daher im O. hohe, mit ewigem Schnee bedeckte Gebirge; z. B. der Hindukusch und der Mustag; im ebenen W. hingegen, so wie im Innern unermeßliche Sandwüsten und nur an den Ufern der Flüsse und in den Niederungen oasenartig gelegen sehr fruchtbarer Boden.

Im Gebirg herrscht rauhe Luft, in den Ebenen mildes Clima. Hauptflüsse des Landes sind der Sir oder Sihon (300 M. l.) und der Amu oder Gihon (350 M. l.), welche in den Aralsee ausfließen, der, wie zum Theil das kaspische Meer, hieher gehört. Außer diesen gibt es noch viele und große Steppenflüsse, die am Ende Steppenseen bilden.

Die fruchtbaren Fluren, welche sich einer ausgezeichneten künstlichen Bewässerung erfreuen, liefern Getreide, Reis, Wein, Baumwolle und köstliche Südfrüchte; die Gebirge edle und unedle Metalle, auch Edelsteine; Salz gibt es in Quellen und Seen. Die Nomaden haben ungeheure Heerden Pferde, Kameele und Schafe mit Fettschweifen. — Auch wird ein lebhafter Karawanenhandel hauptsächlich von Buchara aus getrieben.

§. 3. Eintheilung und Verfassung.

Außer der großen Kirgisen-Horde, die im N. unabhängig herumstreifet, gibt es in der Tatarei drei größere Staaten, nämlich: Buchara oder Usbekistan im S., Kokan mit Turkestan, der Heimath der Türken, im N. O., und Chiwa, eine wahre Oase zwischen ungeheuern Sandwüsten, im W., s. vom Aralsee. Auch Kunduz, Hissar, Gilgit rc. bilden eigene Staaten.

Diese Staaten werden von Sultanen oder Groß-Chanen völ-

lig despotisch beherrscht; doch wird ihre Regierung durch den Koran und durch alt hergebrachte Formen gemäßigt.

§. 4. Ortsbeschreibung.

1) Im Chanate Buchara oder Usbekistan:

Buchara, oder Bokkara, $\frac{40^\circ \text{ n. Br.}}{82^\circ \text{ ö. L.}}$, nicht weit vom Amu, große, blühende Handelsstadt und Residenz des Großchans, mit 180,000 E., zählt jetzt noch, nachdem es einst der Mittelpunkt der Wissenschaften unter den Arabern und Tamerlan gewesen, über 60 Schulen mit 10,000 Schülern aus den entferntesten muhamedanischen Ländern.

Samarkand, ö. der vorigen, berühmte Handels- und schöne Hauptstadt des Landes, einst Tamerlans Residenz, mit 10,000 E., Seidenpapierfabrik und berühmten muhamedanischen Hochschule.

2) In dem Chanate Kokan mit Turkestan:

Kokan, $\frac{41^\circ \text{ n. Br.}}{88^\circ \text{ ö. L.}}$, östl. von Samarkand, am Flusse Sir, Haupt- und Residenzstadt des Chans, mit 60,000 E. und hochwichtigem Handel.

Taschkent, weiter gen N., unweit des Sir, große Handelsstadt mit 40,000 E. und lebhafter Industrie in Seide und Baumwolle.

Turkestan, n. von Taschkent, eine fast ganz verwüstete, aber von den Türken als ihr Stammort heilig verehrte Stadt.

3) In dem Chanate Chiwa:

Chiwa, $\frac{42^\circ \text{ n. Br.}}{77^\circ \text{ ö. L.}}$, nicht weit vom Amu, Hptst. und Residenz des Chans, mit 20,000 E., hohen Schule und dem größten Sclavenmarkte in der Tatarei. — Verunglückte Expedition der Russen gegen Chiwa 1840.

Das Land zwischen dem Aralsee und dem kaspischen Meere bewohnen die nomadischen Truchmenen. Auf der Halbinsel Mangischlack am kaspischen Meere ist der gute Hafen gleiches Namens.

IV. Das chinesische Reich.

§. 1. Lage und Grenzen.

Dieß unermeßliche Reich, das den Namen China, Sina oder Schina führt, liegt vom 18—56° n. Br. und 88—161° ö. L., umfaßt den ganzen mittlern und östlichen Theil von Asien, und reicht von der freien Tatarei bis an das japanische und chinesische Meer.

Seine Grenzen sind: im N. das asiatische Rußland, im O. das große Weltmeer, oder dessen Theile, das japanische und chinesische Meer, im S. die beiden indischen Halbinseln und im W. Ost-Persien und die Tatarei.

§. 2. Bestandtheile und Größe.

Das chinesische Reich bestehet aus dreierlei Landestheilen:

a) aus dem Hauptlande, dem eigentlichen China, im s. ö. Asien;

b) aus den unterworfenen Provinzen, nämlich: Tübet, der Mongolei, der Mandschurei und der kleinen Bucharei;

c) aus doppelt zinspflichtigen Staaten: Korea, Lieukhieu und Ladach.

Man schätzt die Größe und Volkszahl des chinesischen Reiches mit den unterworfenen Ländern auf 243,000 □ M. mit 372 Mill. Menschen, und die der tributpflichtigen Staaten auf 32,000 □ M. mit

26. Mill. Menschen; zusammen auf 275,000 □ M. mit 398 Mill. Seelen. Nach Rußland ist China das größte Reich der Erde, seine Bevölkerung ist aber sechsmal größer als die russische.

Beschreibung der einzelnen Länder.

A. Das eigentliche China.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das eigentliche China liegt im S. O. von Asien, und grenzt im N. an die Mongolei, wovon die berühmte große Mauer *) scheidet; im W. an Hinter-Indien und Tübet, im S. wieder an Hinter-Indien, so wie an das chinesische Meer mit dem Busen von Tonkin, im O. an dasselbe und an das gelbe Meer mit dem Busen von Petscheli, beide — Theile des großen Weltmeeres.

Der Flächeninhalt wird auf 60—80,000 d. □ M. geschätzt, worauf über 350 Mill. Menschen leben sollen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Das Land, durch den emsigsten Fleiß der Einwohner sehr gut angebaut, wird von vielen Bergketten durchschnitten, am höchsten und rauhesten sind aber die Gebirge des W., wo der Yün-Ling sich als ein gewaltiges Gebirgssystem erhebt, dessen schneebedeckte Gipfel vielleicht denen des Himalaya gleichkommen, von hier aus zieht zwischen den Flüssen Si-Kiang und Yan-tse-Kiang der Nan-Ling (d. h. Südkette) und zwischen dem Yan-tse-Kiang und dem Hoang-Ho der Pe-Ling (d. h. Nordkette.) In den Gebirgen herrscht rauhe Luft, aber das Flachland hat sehr mildes, ja heisses Clima.

Die zwei bedeutendsten Ströme sind: der Hoangho (gelbe Fluß) 560 M. l.; und der Yantsekiang (Sohn des Meeres), 720 M. l. in der Mitte von China. Beide Riesenströme entstehen an dem s. Grenzgebirge der Wüste Kobi (113° und 110° O. L.), und ergießen sich in das große Weltmeer.

Um das tiefer liegende Land vor Versumpfung zu schützen, zugleich um den Verkehr im Innern zu befördern, ist im 13ten Jahrhundert ein schiffbarer Canal, der Kaisercanal von Peking bis Hang-tscheu (s. von Nanking) geführt worden, dessen Länge 300 M. beträgt. Außerdem werden die Provinzen durch eine Menge schiffbarer Canäle verbunden.

Landseen gibt es viele und sehr große. Die größten sind: der See Tong Ting, der fast 100 M. im Umfange hält; fast eben so groß ist der See Poyang.

Außer andern herrlichen Erzeugnissen hat China zwei Hauptprodukte: vortreffliche Seide und die Theestaude **), die es fast aus-

---

*) Die chinesische Mauer, 400—300 v. Chr. gegen die Tataren errichtet, ist ein 300 M. langes Bollwerk von etwa 20' Höhe mit vielen Thürmen. Der Kern bestehet aus einem Erdwalle, der an beiden Seiten theils von gebrannten, theils von Bruchsteinen bekleidet ist. Sie geht über hohe Berge, über Thäler und Flüsse, namentlich über den Hoangho. Da die Herrschaft der Chinesen sich längst über diese Grenzen hinaus erstreckt, so hat sie ihre frühere Bedeutung verloren und es wird dem allmähligen Verfalle derselben nicht abgewehrt.

**) Der feine Thee verträgt nach glaubwürdigen Nachrichten den Seetransport nicht; weßwegen derselbe nur durch Carawanenhandel an die Russen gelangt. Aller übrige Thee, der nach Europa kommt, soll geringer sein.

schließlich besitzt. Besonders berühmt ist das chinesische Porzellän, ihr Nanking, ihre Stickereien, Färbereien, Lakierarbeiten, ferner ihr Papier, ihr Tusch, ihre schönen Tapeten, künstlichen Blumen und die herrlichen unvergänglichen Farben ꝛc. Reis ist der meisten Einwohner ausschließendes Nahrungsmittel. Der Bergbau liefert edle Metalle, Kupfer, Zinn, Blei, Eisen und eine unerschöpfliche Menge Steinkohlen. — Pferd- und übrige Viehzucht sind fast ganz vernachläßigt. Die Chienesen erzeugen Alles, was sie bedürfen, und die Lebhaftigkeit ihres Binnenhandels im Großen wie im Kleinen übertrifft weit die kühnsten Erwartungen, die vielen Flüsse und Canäle wimmeln von Schiffen, und durch die trefflichsten Kunststraßen wird der Verkehr sehr erleichtert.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Die ganze Bevölkerung ist mongolischen Stammes; die Mehrzahl machen die eigentlichen Chinesen; außer ihnen gibt es sehr viele Mandschuren, Mongolen und Juden ꝛc.

b) Sprache: Der Chinese hat eine eigene Sprache mit fünf Hauptmundarten, so wie eine eigene Bilderschrift, die aus 80,000 Wort- und Sylbenzeichen bestehet und sehr schwer zu erlernen ist.

c) Religion: Die Chinesen bekennen sich zu 3 Religionssystemen: 1) der Lehre des Confucius ist der Kaiser, der Adel, die Gelehrten und Staatsbeamten zugethan, 2) der Tao-tsö, Doctrin der Vernunft, und die Masse des Volkes über 300 Mill. bekennt sich 3) zum Buddhaismus, welcher hier Foetho oder Foe heißt. Uebrigens gibt es auch viele Muhamedaner, Christen und Juden.

Der Chinese ist munter, gesprächig, überaus ceremoniös, abergläubisch und dabei ein Verächter alles Ausländischen. Fremden gestattete er sonst den Zugang nur in den beiden Städten Kanton und Makao, seit dem Kriege mit England 1842 noch in 4 andern sehr wohlgelegenen Seestädten. Leider aber hat trotz dieser Abgeschlossenheit das schädliche Opium Eingang und weite Verbreitung gefunden.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Der Monarch ist ein unumschränkter Kaiser, welcher in sehr milder, patriarchalischer Weise seine Gewalt ausübt, und dessen oberste Staatsbeamten Mandarinen heißen. Er wird fast göttlich verehrt, und nennt sich in Manifesten den Beherrscher des himmlischen Reiches. China, im engern Sinne, wird gegenwärtig in 18 Provinzen und jede Provinz in mehrere Departemente abgetheilt.

Die Einkünfte werden auf 600 Mill. Thlr.; die Landmacht auf 1 Mill. Soldaten, die Seemacht auf 1700 Kriegs-Junken berechnet.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Peking (d. h. Nördl. Hof), $\frac{39^\circ\ 54'\ \text{n. Br.}}{114^\circ\ 8'\ \text{ö. L.}}$, im N. des Reiches, nicht weit von der großen Mauer, erste befestigte Haupt- und Residenzstadt des Reiches, mit 2 Mill. E., einer Besatzung von 80,000 Mann, sie besteht aus zwei Städten, welche durch eine hohe Mauer getrennt sind. Die n. Stadt bildet ein Viereck, in ihr liegen der kaiserliche Palast und berühmte Tempel ꝛc.; sie wird nur von Manschuren bewohnt. Die s. Stadt bildet ein längliches Viereck und wird nur von

Chinesen bewohnt. Beide Städte haben einen Umfang von 4½ M.; an sie schließen sich 12 Vorstädte an. In Peking ist ein Tribunal für Geschichte und Literatur, ein kaiserl. Collegium, Sternwarte, Druckerei für historische Werke, Bibliothek von 300,000 Bänden, ungeheure natur-historische Cabinete, Theater. Der Yuan-ming-yuen oder der runde und strahlende Garten ist der prachtvolle Sommeraufenthalt des Kaisers.

Nanking, (d. h. Südl. Hof), 1 Meile vom Yantsekiang, s. von Peking, sehr große Stadt mit 1 Mill. E., dem berühmten 200′ hohen Porzellanthurme, blühenden Nanking- und Seidenfabriken, berühmten Bibliotheken und Schulen.

Kanton, im S. am Tuho, wichtige Handelsstadt mit 1,200,000 E., dem großen und prächtigen Tempel des Fo und einem Hafen, an welchem die Faktoreien der Europäer liegen. Die feste Insel Hong-Kong in der Mündung des Kantonflusses gehört seit 1842 den Engländern.

Makao, Stadt auf der Insel gleiches Namens, die den Portugiesen unter chinesischer Oberhoheit gehört. Die Stadt hat 40,000 E., von denen die Hälfte aus Negern bestehet.

Futscheu, n. ö. dem vorigen, mit 800,000 E., vielen Gelehrten, Gewerben und großem auch für die Engländer geöffneten Handel; Hauptstappelplatz für den schwarzen Thee. Prachtvolle Brücke von 100 großen Bogen.

Andere große Städte mit bedeutender Bevölkerung: Hang-tscheu, s. von Nanking, mit 700,000 E.; Wutschang am blauen Strom mit 400,000 E.; Nantschang, nahe am Payangsee, mit 300,000 E.; in dessen Nähe der Flecken King-te-tschin mit 1 Mill. E. und der größten und berühmtesten Porzellanfabrik der Welt mit 500 Oefen. — So noch viele Orte mit mehr als 200,000 E.

* Zu China gehören auch die je 1000 □ M. großen Inseln Formosa, ö., und Hainan, s. vom Festlande, beide sehr fruchtbar und gesegnet mit den Produkten des heißen Asiens.

B. Tübet.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Tübet liegt w. von China, und wird von diesem, so wie von Hinter- und Vorder-Indien, von Ostpersien, der freien Tatarei und der kleinen Bucharei umgrenzt.

Größe und Volkszahl ist nicht zu bestimmen, wird jedoch zwischen 20 bis 30,000 d. □ M. mit 5 — 10 Mill. Seelen angenommen, welche mongolischen Stammes und lamaischer Religion sind und eine eigne Sprache haben.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Tübet ist das höchste Gebirgsland der Erde, wahrhaft die asiatische Schweiz, mit fürchterlichen Felsenwegen, Schnee- und Eisfeldern, Wasserfällen und unermeßlichen Abgründen, aber auch mit höchst romantischen und fruchtbaren Thälern.

Hauptgebirge sind: der Himâlaja im S.; auf der Grenze gegen Vorder-Indien, mit seinem Riesengipfel Dhawalagiri, 26,400′ hoch, und im N. der eisbedeckte Mustag oder Imaus mit seinem Zweiggebirge Küen lün.

In diesen Gebirgen entstehen alle Hauptflüsse Südasiens, als: der Indus, der Ganges, der Brahmaputra, Saluan, ꝛc. Unter den Landseen ist der Tengri-Noor (Himmelssee), 30 M. lang, und der Palte, 15 M. lang, am bekanntesten.

Das Clima ist im Gebirge sehr streng, und hat (z. B. um Lasse) 5 Monate langen Winter, in den Thälern mild. Hauptprodukte sind: Gold und Silber in Menge, Schafe mit der feinsten Wolle in der Welt, Büffel mit seidenhaarigen Pferdeschweifen, Bisamthiere und eine Ziegenart, von deren Haaren die feinsten Shwals verfertigt

werden; übrigens gibt es auch Getreide, Reis und Wein, doch ist das Land im Allgemeinen hieran arm; die Viehzucht ist die Hauptsache.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Man theilt das Land, welches seit 1720 von China abhängig ist, in drei Provinzen: in das eigentliche oder Großtübet als Hauptland, in Kleintübet oder Ladak im N. und in Butan im S.

Tübet ist ein Priesterstaat, man zählt 3000 Tempel und Klöster, mit mehr als 80,000 Priestern, Mönchen und Nonnen, an deren Spitze der Dalai-Lama steht, welcher göttlich verehrt wird, und mit dem Bogdo-Lama, dem zweiten priesterlichen Oberhaupte, die geistliche Gewalt in Groß- und Klein-Tübet besitzt, aber die politische Unabhängigkeit hat er verloren, denn 2 chinesische Generale stehen an der Spitze der Regierung und des Heeres. In Butan herrscht als oberster Priester der Dharma-Lama, für den der Daeb-Rajah alle weltlichen Geschäfte besorgt.

§. 4. Ortsbeschreibung.

1) Im eigentlichen oder in Großtübet:

Lassa oder H'lassa, $\frac{31° \text{ n. Br.}}{109° \text{ ö. L.}}$, nicht weit vom Burremputer, Hptst. von ganz Tübet und Residenz des Dalei-Lama und der chinesischen General-Statthalter, mit 100,000 E., einer Menge großer und prachtvoller Gebäude und Tempel, deren einige goldene Dächer haben, einem großen Wallfahrtstempel, zwei hohen Schulen und ausgebreitetem Handel.

Tischulumbo, zweite Hptst. von Tübet und Residenz des Bogdo-Lama, ansehnliche Stadt mit zahlreichen Tempeln.

2) In der Provinz Kleintübet:

Ladak, am Indus, Hptst. des Landes und Residenz des Rajah, zugleich Hauptmarkt der Shwals und der einheimischen Wolle.

3) In der Provinz Butan:

Tassisudon, volkreiche Hptst. und Residenz der weltlichen Regenten; der geistliche Regent wohnt in der kleinen, aber heiligen Stadt Wandipur.

C. Die kleine Bucharei und die Dsungarei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die kleine Bucharei, auch Ost-Turkestan oder die hohe Tatarei genannt, und die Dsungarei liegen n. von Tübet, und grenzen im S. an Tübet, im W. an die freie Tatarei, im N. an Sibirien, im O. an die Mongolei.

Das Land ist wenig bekannt; seine Größe schätzt man auf 27 bis 30,000 d. □ M. und die Zahl der Einw. auf 2 Mill., wovon 17,000 □ M. mit 1½ Mill. Menschen auf die kleine Bucharei, die übrigen auf die Dsungarei kommen. In der Dsungarei ist ein Völkergemisch von Chinesen, Mandschuren, Mongolen, Persern, auch wechselt der Buddhaismus mit dem Islam; in der Bucharei aber besteht die Hauptmasse der Bevölkerung aus Türkenstämmen, ist fanatisch dem Islam ergeben, und haßt die Chinesen. Außer den nomadisirenden Mongolen sind die Einwohner seßhafte Gewerbs-, Handels- und Ackersleute.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Diese Länder sind fast ringsum von hohen Gebirgen umge-

ben; zwischen den Küen lün im S. und dem Thian-Schan oder Himmelsgebirge im N. liegt die hohe Tatarei, und zwischen dem Himmelsgebirge und dem Altai die Dsungarei. Nur im O. gegen die Mongolei ist das Land offen, und hier ziehet die ungeheure Sandwüste Kobi durch.

Der größte innere Fluß ist der Tarim auch Jerken (150 M. l.), der in dem Lopsee endet, außer diesem ist der Balkaschsee an der sibirischen Grenze bemerkenswerth. Die hohen Berge haben immer rauhe Luft, in den tiefern Thälern, welche sich eines trefflichen Anbaues und künstlicher Bewässerung erfreuen, aber gedeihen Reis, Wein, Baumwolle, Südfrüchte, in großen Heerden ziehen Rinder, Schafe, Pferde und Kameele umher; wichtig ist die Schawl-Ziege und der allenthalben betriebene Seidenbau. Die Gebirge liefern außer mancherlei Metallen den Jaspis, Türkis- und Lasurstein.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Die Dsungarei heißt bei den Chinesen Thian Schan pe lu, ist eine Verbrecher-Colonie für dieselben und bildet das General-Gouvernement Ili. Die kleine Bucharei hatte einst 9 souveraine Fürstenthümer unter der Herrschaft muhamedanischer Chodscha's, (d. h. Doctoren des Korans), alle sind außer dem Chodscha in Turfan mediatisirt. Das Land bestehet aus drei großen Provinzen, welche unter eigenen, seit 1757 aber dem Kaiser von China unterworfenen Chanen stehen.

§. 4. Ortsbeschreibung.

In der Dsungarei: Ili oder Guldscha, $\frac{44° \text{ n. Br.}}{99° \text{ ö. L.}}$, am Ili, mit 80,000 E., dem Sitz des chines. Generalgouverneurs, Mittelpunkt des Schleichhandels zwischen China, Kaschmir, Buchhara und Rußland.

Torbagatai, auch Tschugutschak, n. dem vorigen, wichtiger Handelsort an der sibirischen Grenze.

In der Bucharei: Kaschghar, $\frac{39° \text{ n. Br.}}{91° \text{ ö. L.}}$, im W. die bedeutendste Stadt und Festung, Sitz des chines. General-Gouverneurs mit 80,000 E. und wichtigem Handel.

Yarkand oder Jerken, s. ö. dem vor., am Steppenflusse gleiches Namens, große Stadt mit 150,000 E. und lebhaftem Karawanenhandel des innern Asiens und berühmten Jaspisschleifereien.

Koton, s. ö. dem vor., woher der Katun seinen Namen haben soll, Aksu und Turfan, Städte durch ihren Handel berühmt.

Kutsche, ö. von Kaschghar, feste Stadt im S. des Vulkans Pe Schan, wo man Salmiak, Schwefel und Salpeter sammelt.

D. Die Mongolei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß sehr große, aber wenig bekannte Land liegt ö. von der kleinen Bucharei, und grenzt im N. an Sibirien, im O. an die Mandschurei, im S. an China, im W. an die Dsungarei.

Ueber Flächenraum und Bevölkerung hat man nur unsichere Angaben; man schätzt Areal auf 90,000 d. □ M. mit 3 Mill. meist nomadisirender Einwohner lamaischer Religion und mongolischer Abstammung in zwei Hauptzweigen, den eigentlichen Mongolen im O. und den Kalmucken im W. Es sind die Nach-

kommen jener Reiterschaaren, welche fast ganz Asien überschwemmt und einen großen Theil Europas verheert haben.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Die Mongolei ist ein sehr hoch gelegenes Land, im N. streicht der hohe Altai, im O. das Khingkhan- und im S. das Inschan-Gebirge, die Mitte ist von der ungeheuren Wüste Kobi durchzogen.

In diesem Hochlande entspringen zahlreiche Flüsse; wir nennen nur den Irtisch, der durch den Saisansee gehet, den Jenisei und den Amur. Viele Flüsse des Innern, welche den Gebirgsrand nicht zu durchbrechen vermögen, sammeln sich in Steppenseen.

Das Clima ist der hohen Lage wegen rauh; obschon zur Sommerzeit in den steinigten Ebenen drückende Hitze herrscht. Der Hauptreichthum der Mongolei besteht in den großen Heerden von Pferden, Rindern und Schafen. Auch das Kameel ist wichtig und die ächte Rhabarber ist hier zu Hause. Der Kunstfleiß ist sehr eingeschränkt; dagegen wird der Karawanenhandel nach Tobolsk und Astrachan lebhaft betrieben.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Nach den neuesten Berichten ist die Mongolei in 26 Aimaks oder Fürstenthümer getheilt, mit rein militärischer Verfassung und eigenen Oberhäuptern, aber das Aufsichtsrecht übt der Kaiser von China durch chinesische Militär- und Civil-Gouverneure.

§. 4. Ortsbeschreibung.

Urga, $\frac{47^\circ \text{ n. Br.}}{125^\circ \text{ ö. L.}}$, befestigte Hptst., unweit der russischen Grenze, und Sitz des chinesischen Statthalters, des Oberpriesters (Kutuchku) und Hauptquartier der Mongolenfürsten, mit 10,000 E. und beträchtlichem Handel. Die meisten Häuser dieses wie der übrigen Orte sind nichts als schlechte Zelte oder Jurten.

Dschehol, unweit der chinesischen Mauer, Stadt mit einem kais. Sommerschlosse und einem großen und reizenden Park.

Karakorum, w. von Urga, einst die Residenz des Dschingis-Chan (im 13. Jahrhundert), jetzt ein ungeheurer Haufen von Trümmern.

Uljasutai, w. dem vorigen, Ort wo die mongolischen Fürsten alle 3 Jahre Hauptlandtag halten und die wichtigsten Angelegenheiten entscheiden.

Maimatschin, n. v. Urga, hart an der sibirischen Gränze, dem russischen Orte Kiachta gegenüber; diese beiden Orte sind das größte Handelsemporium im n. ö. Asien, von hier aus geht der größte Theil des Thees und Rhabarber's nach Europa.

E. Die Mandschurei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß Land, aus welchem die Herrscher des chinesischen Reiches stammen, das auch unter dem Namen Tungusien und Amurland bekannt ist, liegt ö. von der Mongolei und reicht bis an das ochotzkische und japanische Meer. Im N. wird es von Sibirien, im S. von der Halbinsel Korea und von dem gelben Meere begrenzt. Merkwürdig ist die Insel Sachalin oder Tschoka, auch Tarakai, wo die heidnischen, rohen, aber gutmüthigen Ainos von Jagd und Fischerei leben.

Das Areal wird auf 36,000 d. □ M. und die Volkszahl auf 4½ Mill. Menschen geschätzt, theils seßhafte Mandschuren, der schönste Stamm der Mongolen, theils nomadisirende Dauren — alle der Religion des Fo zugethan.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Das Land ist im W. vom Kinghkhan-, im N. vom Jablonnaja- und im S. O. vom Schan-Alim-Gebirge durchzogen, in der Mitte sind fruchtbare Niederungen und herrliche Wälder. Es hat im S. noch eine sehr milde Luft, so daß selbst Reis und Baumwolle gedeihen; der N. hingegen hat sibirisches Clima und überhaupt das Gebirg strenge und andauernde Kälte.

Der größte Fluß des Landes ist der Amur, der alle Gewässer der Thäler sammelt, und als starker Strom nach einem 400 M. langen Laufe in das ochotzkische Meer ausfließt. Ein Hauptnahrungszweig ist die Viehzucht; auch baut man viel Obst und Getreide. Fischerei und Jagd sind allgemein.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Das Ganze ist in drei Provinzen abgetheilt und stehet unter der unmittelbaren Herrschaft des chinesischen Kaisers, dessen Stelle drei Statthalter unter einem Vicekönig vertreten.

§. 4. Ortsbeschreibung.

Mukden, $\frac{41° \text{ n. Br.}}{141° \text{ ö. L.}}$, im S., wohlgebaute Hptst. der ganzen Mandschurei und Sitz des Vicekönigs mit einem kais. Pallaste. Die Stadt ist ein Heiligthum der Mandschu.

Tsitschikar, auf der Westgrenze, ansehnliche Provinzialhauptstadt und Hauptverbannungsort der Chinesen.

Ghirin, n. ö. von Mukden, am Songari, Hptst. der gleichnamigen Provinz und Verbannungsort für chinesische Staatsbeamte.

F. Die Halbinsel Korea.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese große Halbinsel liegt s. von der Mandschurei, zwischen dem gelben und japanischen Meere. Von Tungusien trennt das Schneegebirg Schan-Alim, das sich auch durch die ganze Halbinsel erstreckt.

Das Areal schätzt man sammt den sehr vielen kleinen Inseln auf 4000 d. □ M. und die Volkszahl auf 8 Mill. Seelen mongolischen Stammes und den Lehren des Fo und des Confucius zugethan. Die katholische Mission hat bis jetzt erst einen engen Wirkungskreis.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der Boden dieses Landes ist gebirgig, das Clima im N. kalt, und die Ginsang-Erndte und Zobeljagd ist Haupterwerb, im S. ist es warm und fruchtbar. Hier gedeihen Reis, Baumwolle und die Gewächse des Südens.

Sonst beschäftigen sich die Einwohner mit Gewerben, worin sie große Fertigkeit besitzen, ihr Papier, Seide- und Baumwollenwaaren sind gesucht, Ackerbau, Viehzucht und Fischfang; ihr Handel aber beschränkt sich blos auf China und Japan. Die Seefahrer wollen sehr guten Anbau, selbst bis auf die Gipfel der Berge bemerkt haben.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Korea hat die Würde eines Königreiches, und ist in acht Provinzen getheilt. An der Spitze des Staates steht ein Erbkönig, der als Vasall dem Kaiser von China zinsbar ist, und auch dem Kaiser von Japan Tribut bezahlt, aber von beiden regelmäßig Gegengeschenke erhält, die ungefähr denselben Werth haben, wie sein Tribut.

§. 4. Ortsbeschreibung.

Kingkitao, in Mitte der Halbinsel, Haupt- und Residenzstadt, angeblich mit einer merkwürdigen Bibliothek. Außer der Hptstdt. sollen sich noch 141 Städte finden.

G. Der Lieukhieu-Archipel.

§. 1. Lage, Bestandtheile und Größe.

Dieser Archipel liegt s. von Japan und ö. von China, und bestehet aus 37 Eilanden, die zusammen gegen 400 d. □ M. mit 200,000 E. umfassen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Alle diese Inseln sind sehr gebirgig und zum Theil vulkanisch, haben aber ein gemäßigtes Clima und großen Reichthum an Getreide, Obst, edlen Früchten, Thee, Pfeffer, Baumwolle, Tabak und Zuckerrohr. Handel wird nur mit Japan und China getrieben.

§. 3. Regierung und Hauptinsel.

Die Inseln haben einen eigenen König, der dem chinesischen und japanischen Hofe tributpflichtig ist. Er residirt in der Hauptstadt Kintschin auf der Insel Lieukhieu, welches die größte der Inseln, gut angebaut und mit Städten und Dörfern angefüllt ist.

V. Das Kaiserthum Japan.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser Staat, aus lauter Inseln bestehend, liegt zwischen 30—50° n. Br. und 146—170° ö. L., ö. von Korea und der Mandschurei im großen Weltmeer, und wird von jenen Ländern durch das japanische Meer und den tatarischen Meerbusen getrennt.

Der Flächeninhalt soll über 7400 d. □ M. und die Einwohnerzahl 37 Mill. Seelen betragen.

§. 2. Physische und merkantilische Beschaffenheit.

Der Boden ist allenthalben bergig und steinig und häufigen Erdbeben unterworfen, aber durch den Fleiß der Einwohner vortrefflich angebaut. Im Winter ist das Clima sehr strenge, im Sommer gewöhnlich sehr heiß. In den nahen Meeren gibt es gefährliche Strudel, auch wüthen dort oft schreckliche Stürme, besonders der Typhon.

Hauptprodukte sind: Thee, Reis, Seide, Tabak und Baumwolle; von den Hausthieren: Pferde und Rinder; vom Mineralreiche: viel Gold, Silber und Eisen, das beste Kupfer und die feinste Porzellänerde auf der Welt.

Hochberühmt sind: die Japaner Metall-, Seiden- und Baumwollenwaaren, ihre Säbel und Dolche, ihr feines Porzellän, so wie ihr herrliches Papier, aus der Rinde des Papier-Maulbeerbaumes gemacht.

Der innere Handel ist sehr lebhaft; mit dem Auslande aber ist fast jeder Verkehr verboten. Nur eine gewiße Zahl chinesischer und holländischer Schiffe dürfen unter strengen Vorsichtsmaßregeln den Hafen Nangasaki besuchen.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Die Japaneser sind ein unvermischtes Urvolk mongolischen Stammes, und stehen unter allen Asiaten mit den Chinesen in Hinsicht auf Bildung, Kunst und Wissenschaft am höchsten; der Volksunterricht ist allgemein verbreitet, Jedermann kann lesen

und schreiben und ist mit den Gesetzen des Landes bekannt. Das Studium der Sprache, Geographie, Geschichte und Philosophie wird eifrig betrieben; um sich zu belehren, übersetzen die Japaner die gelehrtesten Werke der Europäer, z. B. Laplace's Werk über die Mechanik des Himmels.

b) Sprache und Religion: Ihre Sprache ist ganz eigenthümlich; der Religion nach scheiden sich die Japaneser theils in Anhänger Dairi (Sintoreligion), theils in Buddhisten, theils sind sie der Lehre des Confucius zugethan. Das Christenthum, das ehemals viele Anhänger zählte, ist bei Todesstrafe verboten.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Die Staatsform des Reiches ist die einer despotischen, feudalen Monarchie. Der Kaiser, welcher von den Göttern abstammen soll, heißt bald Mikado oder Dairi sama, d. h. Herr des innern Pallastes, bald Ten si d. h. Sohn des Himmels, er residirt in Mijako, ist aber nur ein angebeteter Schattenregent, der auf das geistliche Regiment beschränkt ist; die weltliche Gewalt ist seit 1585 in den Händen eines Sio gun oder Ju bo d. h. Generalissimus oder Viceregent.

Die Einkünfte sollen 70 Mill. Thlr., und das Heer über 120,000 Mann betragen.

Das ganze Reich theilt man in das Hauptland und in das Nebenland. Das Hauptland bestehet aus den 4 Inseln: Niphon oder Nipon, der größten von allen, Jesso, n. von Nipon, und Sikok und Kiusiu, s. von Nipon.

Zum Nebenlande gehören einige Kurilen und Lieukhieus-Inseln, so wie die Inselgruppe Bonin, die aus 89 Eilanden besteht, wovon aber nur 10 bewohnt sind.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Jeddo oder Yedo, $\frac{36^\circ \text{ n. Br.}}{157^\circ \text{ ö. L.}}$, an einem Meerbusen, auf der großen Insel Nipon, die größte Stadt der Erde, sie hält 12—15 M. im Umfang, und soll 2—8 Mill. E. haben, sie ist Hptst. des Reiches und Residenz des Sio gun, mit durchaus niedrigen Häusern.

Mijako, im S. von Nipon, alte Hptst., Residenz des Dairi sama und Hauptsitz der japanischen Gelehrsamkeit und des innern Handels, mit 800,000 E., prachtvollen Pallästen und Tempeln und der größten Glocke in der Welt.

Awa, Hptst. der Insel Sikok, die auch unter dem Namen Xikoko vorkommt.

Nangasaki, auf der Insel Kiusiu oder Ximo, blühende Haupt- und Seestadt mit 100,000 E., deren Hafen allein Holländer und Chinesen besuchen dürfen.

Matsmain, auf der Insel Jesso, ansehnliche Hptst. mit 50,000 E., vielen Gewerben und starkem Fischfang.

Von den kurilischen Eilanden gehören vorzüglich hieher Iturup und Kunaschir, die Inselgruppe Bonin aber ganz. Auf der bei der Mandschurei genannten Insel Sachalin sind einige japanische Niederlassungen.

C. Südasien.

I. Arabien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Arabien (Dschesira el Arab) eine sehr große Halbinsel, liegt vom 12°—34° n. Br. und 51—77° ö. L., im s. w. Asien und grenzt

im N. an die asiatische Türkei (Syrien, Mesopotamien), im O. an dieselbe und an den persischen Meerbusen (Straße von Ormus), im S. an den indischen Ocean und im W. an den arabischen Meerbusen oder das rothe Meer (Straße von Babelmandeb) und durch die Landenge von Suez an Afrika.

Der Flächeninhalt des ganzen Landes wird auf 45,000 d. □ M. und die Zahl der Einwohner auf 10 bis 12 Mill. Köpfe geschätzt.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der N. von Arabien ist völlige Sandwüste (syrische Wüste), das Innere zum Theil Hochland, zum Theil Steppe oder Wüste, zum Theil Oasen; nur die Küstengegenden enthalten fruchtbare Thäler, aber auch dürre, weit ausgebreitete Sandwüsten.

Ein bedeutendes Gebirg, das aber nirgends die Schneelinie erreicht, ziehet sich vom Libanon herab durch den W. von Arabien, und hebt hier zwei merkwürdige Spitzen zu den Wolken empor, die aus der Bibel bekannten Sinai und Horeb.

An Flüssen ist durchaus Mangel; höchstens findet man kleine Küsten- und Steppenflüsse, die im Sommer versiegen. Das Clima im Hochland gemäßigt, ist in den Wüsten aber unerträglich heiß; dazu kommt noch der tödtliche Samum, welcher Pflanzen und Knochen verdorrt.

Hauptprodukte sind: vortreffliche Spezereiwaaren, besonders Balsam, Weihrauch, Datteln, Sennesblätter ꝛc., der beste Kaffe, die schönsten Pferde in der Welt, Kameele, von den Eingebornen treffend Schiff der Wüste genannt. Den Strandbewohnern bringt die Fischerei beträchtlichen Nutzen.

Noch müssen bemerkt werden: die pfeilschnellen Strauße, die eßbaren Heuschrecken, der arabische Gummi, an der Küste des persischen Meerbusens Perlmuscheln, aber in den Wüsten Löwen, Schakale, Hyänen und anderes Raubwild.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft und Lebensart: Die Bewohner des Landes sind durchaus Araber, nur in den Handelsstädten haben sich Perser, Indier ꝛc. niedergelassen. Der Araber ist entweder wahrer Nomade (Beduine, d. i. Kind der Wüste) und dann roh und räuberisch, aber auch gastfrei: oder er ist Halbnomade, und ziehet nur einen Theil des Jahres umher (Maedi), oder er ist Stadt- und Dorfbewohner und treibt sodann Ackerbau, selbst Künste und Wissenschaften (Fellahs und Hadhesi). Besonders im Mittelalter ragten die Araber in vielen Künsten und Wissenschaften, Baukunst, Mathematik, Astronomie, Dichtkunst rühmlich hervor.

b) Sprache und Religion: Hauptsprache ist die arabische, und Landesreligion die muhamedanische, und zwar sind die Araber Sunniten. Seit etwa 60 Jahren hat sich dazu die große Sekte der Wechabiten gebildet, welche den Koran als ein göttliches Buch anerkennen, aber jede Verehrung des Propheten verwerfen. Obwohl vielfach bekämpft, konnte sie doch noch nicht vertilgt werden. Auch duldet man Christen, Juden, Parsen ꝛc.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Arabien besteht aus vielerlei Stämmen und Staaten, die eine sehr verschiedene Verfassung haben. Die Beduinen haben ihre Stammhäupter, Scheiks oder Emirs genannt, und leben in patriarchalischer Unabhängigkeit. Die Wechabiten haben zwei Ober-

häupter, ein weltliches, Emir, und ein geistliches, Cadi genannt. Die Küstenländer aber stehen unter eigenen Fürsten, welche den Titel Imams führen.

Der Sultan von Constantinopel ist Schutzherr der beiden heiligen Städte Mekka und Medina, wie auch Beherrscher der Küstenstädte (am rothen Meere) Jambo und Dschidda.

Die Eintheilung des Landes in das wüste, steinige (peträische) und glückliche Arabien ist völlig veraltet. Wir wählen die zweckmäßigere nach dem gegenwärtigen Besitzstande. Nach diesem zerfällt Arabien a) in die Vasallenstaaten des Vicekönigreiches Aegypten, diese sind: 1) Hedschas, 2) Jemen und 3) Nedsched, und b) in die unabhängigen Staaten, wovon folgende die wichtigsten sind: 1) In der Landschaft Hadramaut im S. liegen die kleinen Gemeinwesen Makalla, Scheher, Terim, Schiban, Doan; 2) in der Landschaft Omam im S. O. sind Maskat, Sohar, Bereimah, Kasab, Bokh; worunter Maskat bei weitem am wichtigsten ist; 3) in der Landschaft El Hassa liegen die Staaten Scharza und Ras el Khaima; 4) die Bahreininselgruppe im persischen Meerbusen bildet auch einen eignen Staat.

§. 5. Ortsbeschreibung.

a) Vasallenstaaten des Vicekönigreiches Aegypten.

1) In der Landschaft Hedschas:

Mekka, $\frac{21° \text{ n. Br.}}{37° \text{ ö. L.}}$, in einer wüsten Gegend, 5 M. von der Küste, heil. Stadt der Muhamedaner, Muhameds Geburtsort (569), und Residenz des Emirs, mit 40,000 E., der hl. Kaaba, d. i. dem Hauptheiligthume, wohin jeder Muhamedaner wenigstens einmal in seinem Leben wallfahrten muß, und Verfertigung von Rosenkränzen.

Dschidda, w. von Mekka, und gleichsam der Hafen desselben am rothen Meere, mit 60,000 E. und sehr großem Handel.

Medina, n. von Mekka, zweite hl. Stadt der Muhamedaner mit 20,000 E. und Muhameds Grabstätte in einer prachtvollen Moschee, (632) 30 öffentliche Lehranstalten. Beide heil. Orte sind den Christen unzugänglich.

Im W. zwischen beiden Busen des rothen Meeres, von Suez und von Akaba, erhebt sich auf einer Halbinsel der 7000′ hohe Sinai und der etwas niedrigere Horeb. Am Abhange des Sinai liegt das berühmte Katharinenkloster (4500′ über dem Meere), von welchem 3000 Stufen zum Gipfel des Berges hinanführen.

2) In der Landschaft Jemen:

Sana, in einer getreid- und obstreichen Gegend, gutgebaute Hptst. und Residenz des Imams, mit 30,000 E., die sehr viel Kaffe bauen und die schönsten Pferde liefern.

Mokka, am arabischen Busen, schlechtgebaute Stadt mit 15,000 E., Haupthandelshafen für Kaffe, Weihrauch, Myrrhen und Gummi, von indischen und europäischen Kaufleuten besucht.

Im S. liegt auch Stadt und Festung Aden, zwar klein, aber überaus wichtig wegen seiner Lage am Meere und seines vortrefflichen Hafens, den die Engländer seit 1838 besetzt halten.

3) In der Landschaft Nedsched:

Nedsched ist das Vaterland der Beduinen, der Mittelpunkt von dem alle Wanderungen der Araber ausgingen, die Wiege der Wechabiten. Am merkwürdigsten ist El Derejeh, fast in der Mitte der Halbinsel, vor der Zerstörung durch Ibrahim Pascha nach 7 monatlicher Belagerung hatte diese Hauptstadt der Wechabiten über 20,000 E.

b) Unabhängige Staaten.

4) In der Landschaft Maskate:

Maskate, am indischen Meer, feste Hptst. und Sitz des mächtigen Imams, mit 30,000 E., schönem Hafen und großem Verkehr mit Perlen des persischen Golfs.

Menaina, befestigte Hptst. der Bahreininseln, mit 5000 E., zwischen den Inseln wird die ergiebigste Perlenfischerei auf der Erde getrieben.

II. Ostindien.

§. 1. Lage und Bestandtheile.

Ostindien, zum Unterschiede von Westindien in Amerika so genannt, bildet die südlichsten Theile von Asien und bestehet aus drei Haupttheilen: aus Vorder-Indien, aus Hinter-Indien und aus dem indischen Archipel.

A. Vorder-Indien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Vorder-Indien, auch das eigentliche Indien, Hindostan oder die Halbinsel diesseits des Ganges genannt, liegt zwischen 7—35° n. Br. und 85—113° ö. L., und grenzt im W. an das persische Meer und Beludschistan und Afghanistan, im O. an den Meerbusen von Bengalen, so wie an Hinter-Indien und im N. an das chinesische Asien (Tübet).

Die Größe dieses gewaltigen Landes wird auf 70,000 d. □ M. geschätzt, worauf 140 Mill. Menschen leben.

§. 2. Boden und Gebirge.

Vorder-Indien hat viele und große Ebenen, aber auch mächtige Gebirge. Das Hauptgebirg ist der schon mehrfach erwähnte Himálaya, auf der Grenze gegen Tübet, das höchste Gebirg der Erde, ein wahres Alpenland, voll von Schnee- und Eisfeldern, Gletschern, Schluchten, Wasserfällen, Lavinen ꝛc.

Mit dem Himálaya hängt ein anderes, aber weit niedrigeres Gebirg, die Ghats, zusammen, das in zwei Hauptarmen, West- und Ostghats genannt, durch Dekan, d. i. den s. Theil der Halbinsel hinzieht und im S. mit dem Vorgebirg Comorin endet, die beiden Hauptarme bilden die Katheten eines rechtwinkligen Dreieckes, wovon die Vindhya Gebirgskette die Hypotenuse ist.

§. 3. Meergewässer.

Hieher gehört allein das indische Meer. Dasselbe heißt an der W. Küste das persische Meer, und bildet dort die Busen von Cambai und von Kutsch; an der O. Küste wird es der bengalische Meerbusen genannt.

Merkwürdig ist die Palkstraße, eine ziemlich breite Meerenge zwischen der s. ö. Küste von Vorder-Indien und der großen Insel Ceylon.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Hauptflüsse sind: 1) der Indus oder Sind; er kommt vom Himálayagebirge, durchströmt den w. Theil des Landes und fällt nachdem er den Dschelum mit dem Setledsch aufgenommen, in den persischen Meerbusen, über 400 M. l. 2) Der Ganges mit dem Dschumna, von demselben Gebirge; er fließt nach S. O., und ergießt sich in vielen Mündungen in den Meerbusen von Bengalen; 420 M. l. 3) Der

Brahmaputra, er entspringt im Himálaya, fließt unter dem Namen Yaro-Dzangbo-tsiu durch Tübet und geht in dem ö. Theile von Hindostan neben dem Ganges in den bengalischen Busen, 250 M. l. 4) Der Godaveri, 5) der Kistnah haben ö. und der Nerbudda w. Lauf.

Landseen von einiger Größe hat Vorder-Indien gar nicht; wohl aber in jedem Dorfe und fast bei jedem Tempel künstliche Teiche, theils zum Bade, theils zur Bewässerung des Landes.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft ist im N. mild, im S. tropisch heiß, wird aber durch die Seewinde (Moussons) und den langen Regen gekühlt. Eine furchtbare Krankheit ist seit 1817 die Gallenruhr (Cholera morbus).

Hinsichtlich der Fruchtbarkeit ist Vorder-Indien das schönste und reichste Land nicht nur von Asien, sondern von der ganzen Erde. Hauptprodukte sind: Reis, fast allgemeines Nahrungsmittel, Baumwolle, der allgemeine Kleidungsstoff, Indigo, Zucker, Opium, Kaffee, Pfeffer, Tabak, feine Gewürze und kostbare Holzarten. Der Pflanzenwuchs ist allenthalben riesenhaft; Gräser von doppelter Mannshöhe; Farrenkräuter, wie Bäume; und im Schatten des Banianenbaumes finden Tausende von Menschen Platz.

Das Mineralreich liefert: edle und unedle Metalle, den kostbaren Diamant, den ächten Rubin und andere Edelsteine, eine Menge Stein-, Quell- und Seesalz, Salpeter, Schwefel, Steinkohlen und vortreffliche Marmorarten.

Aus dem Thierreiche bemerken wir, nebst den Pferden, Eseln und Büffeln, den nützlichen Elephanten, das Kameel, die zahlreichen Bienen und Seidenraupen, die geschätzten Perlmuscheln, ganze Heere von Affen, Papageien, Pfauen, Fasanen rc., aber auch den Löwen, Leoparden, die Hyäne, das Krokodil und die Riesenschlange rc.

Zu dem Reichthume der Natur gesellt sich noch ausgebreiteter Handel, doch meist in den Händen der Europäer, und eine ungemein blühende Industrie, welche herrliche Baumwollen- und Seidenwaaren, feine Kattune, die schönsten Mousseline, Shawls, Teppiche, Matten, gutes Leder, beliebte Gold-, Silber- und Stahlwaaren rc. liefert.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Urbewohner, Hindus genannt, sind wahre Kaukasier, und theilen sich in vier Hauptkasten: die Braminen (Priester und Gelehrte), Krieger, Kaufleute und Künstler mit Handwerkern. Außer ihnen gibt es noch einen Stamm, der in tiefer Verachtung schmachtet, nämlich niedere Handwerker, Lastträger rc. Parias genannt.

Außer den Hindus leben noch zahlreiche Mongolen, Parsen, Armenier, Araber, Juden, Europäer, vornehmlich Engländer und Portugiesen, im Lande.

b) Sprache: Alle Hindus reden Eine Sprache, doch in vielen Dialekten, deren gemeinschaftlicher Stamm die Sanskritsprache ist, zwar aus dem Leben verschwunden, aber noch immer die Sprache der heil. Bücher der Hindus und daher von ihren Priestern und Gelehrten eifrig erlernt. Unter dem Sprachengewirr Indiens wird die persische Sprache in den höchsten Kasten, an Höfen und selbst von den Briten als diplomatische Sprache bei politischen Verhandlungen gesprochen. Von den europäischen Sprachen ist die portugiesische am weitesten verbreitet.

c) **Religion:** Die Religion der Hindus ist die braminische. Sie glauben ein höchstes göttliches Wesen, welches sich dreifach: als Brahma (Schöpfer), Wischnu (Erhalter) und Siwa (Zerstörer) darstellt. Ihre Priester heißen Braminen, ihre Tempel Pagoden. — Außer dieser ist auch die muhamedanische und die christliche Religion, sowohl katholischen als protestantischen Bekenntnisses sehr verbreitet.

§. 7. Eintheilung.

Die ganze Halbinsel zerfällt theils in selbstständige indische Staaten, theils in Besitzungen der Europäer.

Selbstständige Staaten sind: der Staat der Seikhs, der Staat Nepal und der Staat der Maratten.

Die Besitzungen der Europäer zerfallen in die Gebiete der Briten, der Portugiesen, der Franzosen und der Dänen. Die Holländer haben ihren Antheil im J. 1824 an die Briten abgetreten.

§. 8. Land- und Ortsbeschreibung.

A. Selbstständige indische Staaten:

a) Das Königreich Lahore oder der Staat der Seikhs (5000 d. □ M. 4 M E.)

Dieser Staat liegt im N. W. der Halbinsel, zwischen dem Indus und Sutledsch im Pendschab, d. h. Fünfstromland. Seine Einwohner sind eine religiöse Hindus-Sekte, die Verfassung eine religiös-aristokratische Bundesrepublik, in welcher einer der Sirdars die Oberhand erhielt, einen despotisch-monarchischen Staat bildete und den Titel Maja Radscha (d. h. oberster Fürst) annahm.

Lahore, Haupt- und Residenzstadt des Maja Radscha, mit 150,000 E., dem herrlichen Pallaste des ehemaligen Großmoguls, vielen Fabriken und lebhaftem Handel, diese Prachtstadt ist im Verfalle.

Amretsir, die heil. Stadt der Seikhs, Sitz des Pontifex der Seikhs-Religion und Hauptniederlage der berühmten Kaschemir-Shawls. 100,000 E.

Multan am Dschunab, Stadt mit 60,000 E., einst wegen ihrer Reichthümer, Tempel und Götteridole das goldene Haus genannt; Baumwolle- und Seidenweberei mit Gold und Purpur.

Attok im N. am Indus, starke Grenzfeste mit 2000 E., Schlüssel von Indien.

Kaschmir, Stadt am Himálaya mit 60,000 E., ehemals Sommer-Residenz der Großmogule; sein Thal, in welchem sehr berühmte Wollenmanufakturen blühen, wurde das Paradies der Erde genannt.

b) Das Königreich Nepal oder Gorkha (2300 d. □ M. 3 Mill. E.)

Es liegt im N. O. von Vorder-Indien, längs dem Himálaya-Gebirge, und besteht aus einer Menge ehemals unabhängiger Bergstaaten, welche durch die kriegslustige Gorkha-Familie in einen Staat vereinigt worden sind. Seit 1792 sind die Gorkha's dem chinesischen Kaiser tributpflichtig.

Die Hauptstadt heißt Khatmandu mit 50,000 E.; sie liegt in einer vortrefflich angebauten Gegend.

c) Der Staat der Maratten (2000 d. □ M. 3 Mill. E.)

Von diesem einst sehr mächtigen Staate ist nur das Gebiet des Rajah Sindia noch einigermaßen unabhängig; die übrigen Marattenfürsten stehen unter der Oberherrschaft der Briten. Der freie Marattenstaat bildet ein zusammenhängendes Land, s. vom Staate der Seikhs zwischen den Präsidentschaften Bombai und Allahabad und enthält folgende Hauptorte:

Gwalior, Haupt- und Residenzstadt des Radscha Scindia mit

80,000 E., vielen Fabriken, starkem Handel und einer unüberwindlichen Bergfestung, das indische Gibraltar.

Ojain, oder Udschin, ehemalige Haupt- und Residenzstadt mit 100,000 E. und einer berühmten Sternwarte, deren Meridian die Hindus als den ersten annehmen.

B. Besitzungen der Europäer.

a) Britische Besitzungen über (62,000 d. □ M. 168 Mill. E.)

Die britischen Besitzungen, welche seit dem Anfange dieses Jahrhunderts den größten Theil von Vorder-Indien einnehmen, gehören nicht der englischen Regierung, sondern der englisch-ostindischen Handelsgesellschaft, im J. 1600 gestiftet und bis 1854 privilegirt, welche das Ganze durch ein aus ihrer Mitte gewähltes Direktorium unter der Oberhoheit der Krone von London aus regiert. In Indien selbst stehet an der Spitze der Verwaltung ein kön. General-Gouverneur, welcher den hohen Rath von Indien zur Seite und gegen Verantwortlichkeit das Recht Krieg zu führen, Frieden zu schließen, Verträge einzugehen, Gesetze zu geben und Verbrecher zu begnadigen hat. Ihm sind die übrigen Präsidenten und alle kommandirenden Generale untergeben. Man berechnet die Einkünfte auf 100 Mill. Rthlr., die Landmacht auf 200,000 Mann, worunter 30,000 Europäer, die Seemacht auf 20 Kriegsschiffe.

Die Besitzungen der Briten in Vorder-Indien zerfallen in unmittelbares Gebiet und in Vasallen-Länder. Das unmittelbare Gebiet ist in folgende vier Präsidentschaften abgetheilt:

1) Bengalen oder Calcutta, im N. O. des Landes,
2) Allahabad in Mitte Hindostans,
3) Madras, an der s. ö. und s. w. Küste, und
4) Bombai, an der N. W. Küste und im Innern.

Von den Vasallen-Staaten sind das Königreich Aude, im Umfange von Bengalen, der Marattenstaat Nagpur, w. von Calcutta, das Reich Golkonda, oder des Nizam, d. h. Kaiser, weiter s. w., der Staat Mysore, noch tiefer s., und der Staat Travankore, die S. Spitze der Halbinsel, am berühmtesten.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) In der Präsidentschaft Bengalen:

Calcutta, $\frac{22^\circ\ 33'\ \text{n. Br.}}{106^\circ\ \text{ö. L.}}$, an dem w. Arme des Ganges, prachtvolle Hptst. des ganzen britischen Asiens, dermal 7 St. im Umfang, (1717 noch ein Dorf) der Sitz des General-Gouverneurs und des Bischofs von Ostindien, und der wichtigste Handelsplatz des Landes, mit 800,000 E., Universität, zwei Banken, zahlreichen Fabriken und dem besten Hafen Ostindiens.

Dakka, zwischen dem Ganges und Brahmaputra, große Stadt mit 250,000 E. und berühmten Webereien, die besonders sehr feine Mousseline liefern.

Murschedabad, w. dem vor., Stadt mit 170,000 E., blühender Seiden- und Wollenweberei und großem Handel.

Dschaggernath, am Meere, s. w. von Calcutta, eine Stadt von 30,000 E., in ganz Indien wegen ihres für den allerheiligsten geachteten Tempels hochberühmt.

2) In der Präsidentschaft Allahabad:

Allahabad, am Ganges, die Königin der hl. Städte, in Trümmern, mit 50,000 E. und einer uneinnehmbaren Citadelle, dem Hauptwaffenplatz der Engländer.

Benares, am Ganges, ö. der vorigen, die heilige Stadt der Hindus, mit 630,000 E., zahlreichen Tempeln, und dem Hauptsitze der indischen Gelehrsam-

keit und Industrie, und daher ihr reichster Markt. Oestl. von Benares Patna mit 300,000 E., viele Baumwollenmanufakturen und Opiumfabriken.

Delhi, hoch im N. von Vorder-Indien, ehemals die mächtigste Stadt Ostindiens mit 2 Mill. E. und die Residenz des Großmoguls, jetzt größtentheils zerstört, doch immer noch von 300,000 Menschen bewohnt.

3) In der Präsidentschaft Madras:

Madras, an der O. Küste des bengalischen Busens, welche die Küste Coromandel heißt, große See- und Handelsstadt, mit 500,000 E. und ausgebreitetem Land- und Seehandel, besonders mit sogenannten Madraszeugen. Evangelische Missionsstätte.

Masulipatam, n. der vorigen, Seestadt mit 80,000 E., welche vortreffliche Zitze und Taschentücher verfertigen, und den besten Hafen dieser Küste besitzen.

Cotschin, auf der Westküste, die Küste Malabar genannt, sehr wichtige Handelsstadt mit 30,000 E. und einem Hafen — ehemals niederländisch.

Calicut, weiter gen N. am Meere, Fabrik- und Handelsstadt mit 25,000 E.; wo Vasco de Gama im J. 1498 zuerst landete.

Seringapatam, im Innern, mehr n., feste Stadt mit 32,000 E., ehemals die Residenz des Hyder Ali und des Tibbo-Saib von Mysore, welcher hier 1799 fiel.

4) In der Präsidentschaft Bombai:

Bombai, sehr feste Hptst. auf der Insel Bombai, mit 240,000 E. und prächtigem Hafen, daher Hauptstation der britischen Flotte, und mit hochwichtigem Handel. Die nahen Inseln Elephante und Salsette mit uralten berühmten Felsenpagoden, worin viele riesenhafte Statuen sich finden.

Surate, n. von Bombai, einer der ältesten Industrie- und Handelsplätze Indiens, mit 130,000 E., herrlichem Hafen, berühmtem Bajaderen und Thierhospitälern.

Cambai, weiter n., am Meerbusen gleiches Namens, große Handelsstadt mit 30,000 E., aber einem ziemlich versandeten Hafen.

5) In den Vasallen-Staaten.

Lucknow, Hptst. des Königreichs Aude, mit 300,000 E. und vielen prächtigen Gebäuden. Der abhängige Herrscher führt den Titel Nabob.

Nagpur, Hptst. des Marattenstaates gleiches Namens und Residenz des abhängigen Rajahs, mit 120,000 E.

Hyderabad, mit 200,000 E. Haupt- und Residenzstadt des Kaisers von Dekan.

Golkonda, Festung, durch seine Diamanten weltberühmt.

Travankore, im tiefsten S., nahe dem Cap Comorin, Hptst. des Reiches gleiches Namens und Residenz des Rajah.

b) Portugiesische Besitzungen (33 □ M. 160,000 E.)

Sie bestehen aus den Gebieten von Goa, Daman und Diu, sämmtlich auf der W. Küste von Dekan, die erstern s. und n. von Bombai, und letzteres am Eingange in den Busen von Cambai. Hauptorte sind:

Goa auf der Insel gleiches Namens, lebhafte Handelsstadt und Sitz des Gouverneurs, mit 18,000 E., die den besten ostindischen Arak liefern.

Diu, feste Stadt auf der gleichnamigen Insel, mit 4000 E., und einem guten Hafen.

c) Französische Besitzungen (25 □ M. mit 150,000 E.)

Sie liegen zerstreut an den Küsten Vorder-Indiens umher, und bestehen aus folgenden vier Theilen:

1) Aus dem Gebiet von Pondichery, auf der Küste Coromandel, s. von Madras, mit der Hptst. gleiches Namens, die 80,000 E. zählt und der Mittelpunkt des französischen Handels in Indien ist.
2) Aus der Stadt Tschandernagore in Bengalen, nicht weit von Calcutta, mit 40,000 E., und starkem Handel.
3) Aus dem Gebiet von Karikal, s. von Pondichery, mit der Stadt gleiches Namens, die 15,000 E. und einen Hafen hat, und
4) aus der Stadt Mahe, auf der Küste Malabar, mit 6000 E.

Den Dänen gehörte bis 1846 die Seestadt Trankebar, s. von Pondichery, mit einem Hafen, 25,000 E., einer lutherischen Missionsanstalt, starker Fischerei und bedeutendem Handel.

Sie haben die Faktorei Serampore in Bengalen, bei Calcutta, berühmt durch ihre große Druckerei, welche Bibeln fast in allen orientalischen Sprachen liefert.

B. Hinter-Indien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Hinter-Indien oder die Halbinsel jenseits des Ganges, ist der ö. Theil von Ostindien, liegt von 2—27° n. Br. und 88—127° ö. L., und grenzt im N. an das chinesische Reich, im W. an Vorder-Indien und an den bengalischen Meerbusen, im S. und O. an das chinesische Meer.

Die Größe wird auf 36 bis 40,000 d. □ M., und die Volkszahl auf 30 bis 36 Millionen Köpfe geschätzt, die, der Hauptmasse nach theils zur mongolischen, theils zur malaischen Menschenraçe gehören.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das Land ist im Ganzen, vorzüglich im Innern, nur wenig bekannt; doch weiß man, daß eine lange Gebirgskette, Fortsetzung des Himálayagebirges, mit fünf parallelen Seitenzweigen von N. gen S. läuft, und sich in der schmalen Halbinsel Malakka mit dem Vorgebirge Romania, und in der mehr östl. und breitern Halbinsel Cambodscha mit dem Vorgebirge Cambodscha endet.

§. 3. Meergewässer.

Im W. von Hinter-Indien ist der indische Ocean, hier genannt der bengalische Meerbusen. Aus diesem großen Busen, der selbst wieder einen kleinern, den Meerbusen von Martaban bildet, führt die 100 M. lange Straße von Malakka, zwischen der Halbinsel gleiches Namens und der Insel Sumatra in das chinesische Meer.

Dasselbe, ein Theil des großen Oceans, bildet zwei bedeutende Meerbusen, nämlich den Busen von Siam, zwischen den Halbinseln Malakka und Cambodscha, und den Busen von Tunkin, zwischen Combodscha und China.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Die Hauptflüsse des Landes, welche sämmtlich aus dem Hochgebirge kommen und nach S. eilen, sind:

1) Der Brahmaputra, an der n. w. Grenze,
2) der Irawaddi, fällt in den Busen von Martaban, 550 M. l., eben dahin mündet,
3) der Saluän, über 300 M. l.;
4) der Menam, geht in den Busen von Siam, 200 M. l.,
5) der Combodscha oder Maykaung, durch den Anam mit dem Menam verbunden, fällt ins chinesische Meer, 500 M. l.

Landseen soll es mehrere geben, und eben so zahlreiche Kunstteiche, wie in Vorder-Indien.

§. 5. Clima und Produkte.

Das Clima ist im N., wie sich bei dem Hochgebirge erwarten läßt, gemäßigt, obwohl beinahe das ganze Land in der heißen Zone liegt; der flachere und s. Theil ist sehr heiß. Der Boden enthält höchst fruchtbare Thäler, große Waldungen, aber auch ausgebreitete Sumpf- und Sandgegenden. Eine Landplage besonders des östl. Theils sind die heftigen Typhons.

Die Produkte sind jene Vorder-Indiens: nur muß man noch hinzusetzen; eßbare Vogelnester, weiße Elephanten, wild lebende Seidenraupen, den besten Reis, herrliches Zinn, eine ungeheure Menge Steinöl, und die besten Rubinen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind nur im N. W. kaukasischen, aber der Mehrheit nach mongolischen, und im S. malaischen Stammes.

b) Sprache: Alle reden verschiedene einsylbige Sprachen, von denen die malaische am weitesten verbreitet ist. Auch hier gibt es eine heilige, jetzt ausgestorbene Büchersprache, Pali genannt.

c) Religion: Die verbreitetste Religion ist die des Buddha, doch hat auch die braminische, muhamedanische und christliche Religion, insbesondere die katholische Kirche zahlreiche Anhänger.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Das Land theilt sich in verschiedene Staaten, in denen fast allenthalben orientalischer Despotismus herrscht. Den Europäern gelang es nicht, hier im Großen ihr Glück zu gründen. Die Engländer allein gewannen 1826 an den w. Küsten bedeutende Provinzen.

Demnach zerfällt Hinter-Indien in die Besitzungen der Engländer und in die der einheimischen Staaten.

§. 8. Besitzungen der Engländer.

(3500 d. □ M. 2,000,000 E.)

Den Engländern, eigentlich der britisch-ostindischen Handelsgesellschaft, gehört beinahe das ganze Küstenland längs dem bengalischen Busen, und dazu eine beträchtliche Anzahl kleiner, aber hochwichtiger Inseln.

Das Ganze enthält folgende fünf Provinzen: Das Königreich Arrakan, die Provinzen Martaban, Pulo Penang, Malakka und Singapore.

1) Das Königreich Arrakan, mit den folgenden zwei Provinzen am 24. Febr. 1826 im Frieden mit den Birmanen gewonnen, ist bloßes Küstenland, und hängt im N. mit den vorder-indischen Besitzungen der Briten zusammen. Darin ist: die

Hauptstadt Arrakan mit 10,000 E., geräumigem Hafen, vielen Tempeln und Buddhista-Klöstern. — S. davon liegt die bewohnte gut angebaute Insel Cheduba.

2) die Provinz Martaban, längs des Meerbusens gleiches Namens, gleichfalls bloßes Küstenland, enthält die Gebiete von Yé, Tavoi und Tenessarim, die gleichnamigen Städte sind bis jetzt noch sehr unbedeutend; dasselbe gilt von der Stadt Mergui.

Nahe der Küste die Mergui-Inseln, zahlreich aber klein, doch reich an Schildkröten, Perlen, Ambra, Honig und Wachs.

3) Die Insel Pulo Pinang d. h. Betelnuß-Insel, oder Wales, und das dazu gehörige Land an der Küste der Halbinsel, am Eingange in die Straße von Malakka, herrlich angebaut und hochwichtig durch ihre Lage für den Handel. Auf ihr die Hptst. Georgetown mit 20,000 E., der Sitz des Gouverneurs.

4) Das britische Gebiet auf Malakka liegt auf der W. Küste dieser Halbinsel, und enthält vorzüglich die feste Stadt Malakka mit 10,000 E. und einem vortrefflichen Hafen. Der Ort wurde erst 1819 von den Niederländern an die Briten abgegeben.

5) Noch wichtiger für den Handel ist die britische Insel Singapore, an der S. Spitze der Halbinsel. Höchst gesunde Luft und üppige Fruchtbarkeit machen sie zu einem Paradiese. Bereits blühen daher zwei herrliche Städte: Singapore und Neu-Harbour, beide zusammen mit 30,000 Einwohnern.

§. 9. Einheimische Staaten.

(über 30,000 d. □ M. mit mehr als 30 Mill. Einw.)

Die Eingebornen besitzen gegenwärtig in Hinter-Indien, außer einigen kleinen Reichen auf der Halbinsel Malakka rc., folgende vier größere Staaten: das Königreich Assam, das Kaiserthum Birma, das Königreich Siam und das Königreich Anam:

1) Das Königreich Assam ist der nördlichste Staat von Hinter-Indien, und bildet ein großes Thal, vom Brahmaputra durchströmt, auf beiden Seiten aber von hohen Gebirgen eingeschlossen. Dieses Königreich zerfällt in folgende unter britischem Schutze und tributpflichtige kleine Fürstenthümer oder Häuptlingsschaften: 1) Assam, 2) Koiram, 3) Jentea, 4) Catschar und 5) Munipur; der Hauptort ist Jorhaut oder auch die n. gelegene Festung Rungpur.

2) Das Königreich Birma oder Awa, auch Birmanien genannt, und gegen 10,000 □ M. groß, liegt s. ö. von Assam, zu beiden Seiten des Irawaddi und am Saluän. Das Land hat fruchtbaren Boden und mildes Clima, aber geringen Anbau. Haupterzeugnisse sind: Indigo, Sesam, indischer Flachs, Reis, Teckholz (ausgezeichnet zum Schiffbau), und viele Steinöl-Quellen. Der Regent dieses Reiches nennt sich Boa, d. i. König, und regiert mit despotischer Willkür über Gut und Blut seiner Unterthanen, deren Anzahl auf 4—8 Mill. geschätzt wird. Von den Städten sind zu merken:

Ava, am Irawaddi, Residenz des Königs mit 30,000 E. und vielen Tempeln mit weißen vergoldeten Thürmen.

Amerapura, am Irawaddi, sonst Hpt.- und Residenzstadt mit 150,000 E., dem goldreichen Kaiserpalaste, und prachtvollen Tempeln und Klöstern.

Prome, an demselben Flusse, tiefer s., blühende Handelsstadt mit 8000 E. und reichen Eisengruben.

Pegu, mehr s., zum Theil in Trümmern, Stadt mit einem herrlichen Tempel, der 100 hohe, reichvergoldete Thurmspitzen hat.

Rangubn, nicht weit vom Busen von Martaban, sehr wichtige Seestadt mit 30,000 E., einem Freihafen.

Bhamno, Grenzstadt gegen China am Irawaddi, mit 14,000 E., Hauptmarkt für den Handel mit China.

3) Das Königreich Siam liegt s. ö. vom Reiche der Birmanen,

zu beiden Seiten des untern Menam, der gleich dem Nil, in mehrere Arme getheilt, das Land überschwemmt und befruchtet, und sich hier in den Busen von Siam ergießt. Das Land, welches auf etwa 13,000 □ M. gegen 5 Mill. Menschen nährt, stehet unter einem König, der völlig despotisch regiert, aber dem Kaiser von China tributpflichtig ist. Das Volk besteht aus Siamesen, Chinesen und Malayen, letztere bekennen sich zum Islam, erstere zum Buddhaismus. Auch gibt es einige tausend Nachkömmlinge der Portugiesen, welche, obgleich dem Namen nach Christen, in hohem Grade entsittlicht sind. In Siam ist alle Welt Sclave und der König ist nicht nur der unbeschränkteste Despot, sondern er wird auch als allmächtiges Wesen verehrt. Ackerbau, Handel und Gewerbe sind großentheils in den Händen der Chinesen. Die wichtigsten Orte sind:

Siam oder Sihuthia, am Menam, ehemalige Haupt- und Residenzstadt, mit 100,000 E. und vielen Tempeln.

Bankok, unweit der Mündung des Menam, neue Haupt- und Residenzstadt, und der erste Handelsort des Reiches, mit 400,000 E., wovon 9/10 Chinesen sind.

Zemmai, n. dem vorigen, am Menam, Haupthandelsort der Siamesen mit Birma und China; 25,000 E.

4) Das Königreich Anam oder Cochin China, das mächtigste Reich der hinter-indischen Halbinsel, reicht von Siam bis zum chinesischen Meere, und wird der Länge nach vom Maykaung durchströmt; im S. endet das Land mit dem Vorgebirge Cambodscha.

Das Reich umfaßt 9700 □ M. mit 12 Mill. Einw., und bestehet aus 5 Provinzen, die ehemals so viele unabhängige Staaten bildeten, gegenwärtig aber sämmtlich unter einem despotischen König vereinigt sind, welcher ein Heer von 100,000 M. und 200 Galeeren hat. Die Tongkinesen sind Buddhadianer und zerfallen in den Stand der Mandarine und den des Pöbels. Christen mögen 1/2 Mill. sein. Der treffliche Ackerbau liefert Reis, Zucker, Zimmt, Thee, Pfeffer, Baumwolle; aus den Wäldern kommt das wohlriechende Agilaholz. Seidenbau, Gewerbe und Handel sind blühend. Zu merken sind:

Hue auf der Ostküste oder in Cochin-China, neue Haupt- und Residenzstadt und gewaltige Festung mit 100,000 E, dem Palast des Königs und einem großen Artillerie-Magazin.

Bakthan, Kachao oder Kescho, im N. O. des Reiches, Hptst. von Tongking mit 200,000 E., und lebhaftem Binnenhandel.

Cambodscha, bedeutender Handelsplatz am Flusse gleiches Namens.

Saigon, ö. von der Mündung des Cambodscha, vorzüglichste Handelsstadt des Landes, mit mehr als 180,000 E.

* Von den kleinen Staaten auf der Halbinsel Malakka bemerken wir nur die Fürstenthümer Ligor und Salengore, und die kleinen Königreiche Queda, Pera und Trinan mit den gleichnamigen Hauptstädten.

C. Ostindischer Archipel.

§. 1. Lage und Eintheilung.

Das zahllose Heer der ostindischen Eilande liegt größtentheils im indischen Ocean, theils unter dem Aequator, theils n. oder s. von demselben, und ist besonders durch seine Gewürze, Edelsteine und Metalle für den europäischen Handel von der höchsten Wichtigkeit.

Sowohl wegen ihrer natürlichen Lage, als auch der leichtern Uebersicht wegen theilen wir diese Eilande in die vorder-indischen und in die hinter-indischen Inseln.

§. 2. Vorder-Indische Inseln.

Sie umfassen zwei Gruppen, genannt die Lakediven und die Malediven, nebst der großen Insel Ceylon.

1) Die Lakediven oder Lakkadiven, eine Gruppe von 32 kleinen Eilanden, welche Vasco de Gama 1499 entdeckte, liegen vom 10—14° n. Br. und 90° ö. L., im persischen Meere, der Küste Malabar gegenüber, und enthalten zusammen 15,000 muhamedanische E., die auf den 8 größern Inseln vertheilt sind, und mit der übrigen Welt wenig Verkehr treiben, aber den Engländern tributpflichtig sind. Die Eilande sind reich an Kokosnüssen, an Reis und an Orangen, Limonen rc.

2) Die Malediven, ein Archipel von 40 bis 50,000 kleinen Koralleninseln, mit 200,000 indischen Muhamedanern, liegen vom 1—7° n. Br. s. von den vorigen, und stehen unter einem muhamedanischen Sultan. Unter den Produkten sind die Kauris bemerkenswerth, eine Art kleiner Porzellänmuscheln, die statt des Geldes gebraucht werden. Die größte der Inseln, Male genannt, enthält die Hptst. und Residenz des Sultans.

3) Ceylon oder Singhala, das Taprobana der Alten, eine große und sehr schöne Insel von 1160 □ M., mit 1,500,000 E., liegt ö. vom Cap Comorin, und wird durch die Palksstraße von Vorder-Indien getrennt. Sie ist im Innern sehr gebirgig, und enthält da den Adamsberg, 5770′ h.; die Küsten sind flach und gut angebaut. Außer andern schätzbaren Produkten liefert die Insel den meisten und besten Zimmet, jährlich über 8000 Zentner, und das Meer kostbare Perlen. Seit 1815 ist ganz Ceylon der Krone Großbritanniens unterworfen und von einem eigenen Gouverneur regiert. Die Bevölkerung besteht aus den wilden in Wäldern lebenden Waddas oder Wedas und aus den Ackerbau treibenden Singalesen, malayischen Buddhisten. Unter den Städten sind zu merken:

Colombo, an der W. Küste, feste Hptst. und der Sitz des britischen Gouverneurs, mit 50,000 E. und dem Haupthandel mit Zimmet.

Candi, in Mitte der Insel, die ehemalige Haupt- und Residenzstadt des Königreiches gleiches Namens, dessen Beherrscher die Briten 1815 besiegt und abgesetzt haben.

Trinkonomale, an der n. ö. Küste, feste Stadt mit 15,000 E., einem vortrefflichen Hafen, daher Hauptstation der britischen Flotte.

§. 3. Hinter-Indische Inseln.

Sie umgeben Hinter-Indien auf drei Seiten, und enthalten folgende acht Gruppen:

1) die Andamanen,
2) die Nikobaren,
3) die großen Sunda-Inseln,
4) die kleinen Sunda-Inseln,
5) die Molukken,
6) die Sulu-Inseln,
7) die Philippinen, und
8) die Baschi-Inseln.

§. 4. Die Andamanen und Nikobaren.

1) Die Andamanen liegen vom 10—15° n. Br. und 110° ö. L., im bengalischen Busen, und bestehen aus einer bedeutenden Anzahl kleiner Eilande, die sämmtlich ein sehr ungesundes Clima haben und von ganz rohen Malayen bewohnt sind. Die größten

heißen Groß- und Klein-Andaman, jene sonst mit einer britischen Verbrecher-Colonie, heut zu Tage aber verlassen.

2) Die Nikobaren, zwischen 6—9° n. Br. und 110° ö. L., s. von den vorigen, aus 19 Inseln bestehend, alle mit ungesundem Clima, daher von den Dänen und Oesterreichern wieder verlassen. Die beträchtlichste der Inseln ist Groß-Nikobar, mit 1000 malayischen E. und mehreren guten Häfen.

§. 5. Die großen Sunda-Inseln.

3) Die vier großen Sunda-Inseln: Sumatra, Java, Borneo und Celebes haben ihren Namen von der Sundastraße, welche Sumatra von Java trennt, und aus dem indischen Ocean in die Sundasee führt. Sie sind ungemein reich an edeln Metallen, an Diamanten, Gewürzen, Baumwolle, Zucker und Kaffee, aber für die Europäer wegen der feuchtheißen Küsten sehr ungesund.

a) Sumatra, durch die Straße von Malakka von Hinter-Indien, durch die Sundastraße von Java getrennt, und vom Aequator in der Mitte durchschnitten, ist auf seiner w. Seite sehr gebirgig, und enthält den 10,000' h. Berg Ophir nebst vielen Vulkanen. Der Flächeninhalt wird auf 6500 □ M. mit 7 Mill. Menschen angegeben.

Hauptprodukte sind: Elfenbein, Pfeffer, feines Gold und der beste Kampher in der Welt. Die Eingebornen, meist Malayen, bilden verschiedene Staaten, doch sind alle von den Holländern, den gegenwärtigen Herren der Insel, abhängig. Von den Städten sind zu merken:

Padang, an der W. Küste, der Sitz des holländischen Gouverneurs, und der Haupt-Sammelplatz des Pfeffers, Kamphers und Goldes, 10,000 E.

Benkulen, an derselben Küste, sehr wichtiger Handelsplatz, mit 12,000 E., bis 1824 britisch, seitdem holländisch.

Palimbang, unweit der Ostküste, blühende Handelsstadt mit 35,000 E., ehemals der Hauptort eines indischen Staates.

Ferner gehören den Holländern die nahen Inseln: Banka, mit unerschöpflichen Zinngruben, und Billiton, mit großen Eisenbergwerken.

b) Java, s. ö. von Sumatra, die schönste von den Sundainseln, eine edle Perle in der Krone Niederlands, eine beträchtliche Insel von 2400 □ M., mit sehr heißem Clima, fast ewigem Sommer, und auf dem vulkanischen Boden, dessen Feuerkegel sich bis 14,000' erheben, mit unglaublicher Ueppigkeit der Vegetation und großem Reichthum an Kaffee, Zucker, Indigo, Pfeffer, Reis (wovon der herrliche Arak de Batavia), köstlichen Südfrüchten und Gold rc., gehorcht zum Theil einheimischen muhamedanischen Fürsten, größten Theils aber den Holländern, welche die Oberherrschaft über die ganze Insel ansprechen, und an den Küsten wenigstens unbeschränkte Herren sind. Die Einwohnerschaft beträgt 7 Mill., meistens malayscher Abkunft. Man merke:

Batavia, an der N. W. Küste, die Hptst. des Landes und aller holländischen Besitzungen in Asien, so wie der Sitz des Generalgouverneurs, mit 60,000 E., einem großen Hafen und wichtigem Handel, aber sehr ungesundem Clima. Sechs d. Meilen von Batavia landeinwärts liegt in einer sehr schönen und gesunden Gegend der 3000' h. Buitenzorg, mit einem großartigen Schloß, dem gewöhnlichen Aufenthalt des Generalgouverneurs.

Surabaja, an der N. Küste, jetzt die schönste und blühendste Stadt der Holländer, mit 100,000 E. und dem besten Hafen der Insel.

Die bedeutendsten Städte der abhängigen Fürsten sind Surakerta und Dschukschukarta, jede mit 80 — 100,000 E.

Dieser Stadt gegenüber liegt die Insel Madura, über welche eigene, aber von den Holländern abhängige Fürsten gebieten. Viele Bewohner dieser Insel stehen in holländischem Solde, und gelten als die besten und getreuesten Soldaten aus Indien.

c) Borneo, n. von Java und durch die Sundasee davon geschieden, 11,000 □ M. groß, die größte Insel Asiens und das Vaterland des Orangoutang, ist in der Mitte vom Aequator durchschnitten und sehr reich an Gold, Diamanten, Kampher, Ambra und Drachenblut. Uebrigens ist das ganze Innere der Insel völlig unbekannt. Die Einwohnerzahl kann nur vermuthungsweise angegeben werden; sie soll gegen 3 Mill. betragen.

Der größte Theil von Borneo gehorcht muhamedanischen Sultanen, an den Küsten aber haben auch die Holländer sich festgesetzt und ihrem Vaterland die reichen Gold- und Diamantengruben errungen. Ihre Hauptorte sind: Pontianak im W. mit einem Fort, dem Sitz des Residenten der Westküste und 3000 E., und Benjarmassin im S. O., mit 10,000 E., dem Sitz des Residenten der S. und O. Küste und lebhaftem Handel.

Auf der N. Seite der Insel ist der Staat Borneo mit gleichnamiger Hptst., dessen Beherrscher dem chinesischen Kaiser tributpflichtig sind.

d) Celebes, ö. von Borneo und durch die Straße von Makassar davon geschieden, wird gleichfalls vom Aequator durchschnitten, und bestehet eigentlich aus vier Halbinseln, die in der Mitte der Insel zusammenhängen. Der Flächeninhalt beträgt 2600 □ M., worauf gegen 3 Mill. Menschen wohnen.

Das Land ist reich an Reis, der für den besten gilt, so wie an Zucker, Pfeffer und Baumwolle, auch an Affen und Krokodilen, welch letztere hier abgöttisch verehrt werden. Es gibt verschiedene Staaten der Eingebornen; der mächtigste ist Boni mit der Hptst. gleiches Namens. Ueber alle aber herrschen die Holländer, die außer ihrer festen Hptst. Makassar mit mehr als 100,000 muhamedanischen E. hier noch viele Besitzungen haben.

§. 6. Die kleinen Sunda- und die übrigen Inseln.

4) Die kleinen Sunda-Inseln liegen vom 8 — 10° s. Br. und 134 — 145° ö. L., östl. von Java, und werden von der Sunda- und Floressee bespült; fast alle haben Vulkane und sind den Erdbeben sehr ausgesetzt. Die Einwohner, Malayen, stehen zum Theil unter einheimischen Fürsten, zum Theil unter holländischer Herrschaft. Die größten dieser Inseln heißen von West nach Ost: Bali, Lombok, Sumbava, Flores, Ombai, Timor und Sandelbosch, zusammen 420 □ M. mit 3 Mill. E.

Bali und Sumbava, mit dem Vulkan Tamboro, sind ganz holländisch; Timor, theils unabhängig, theils holländisch und portugiesisch. Den Holländern gehört die Stadt Kupang, mit 5000 E., den Portugiesen die Stadt Dilli. Auch auf der Insel Flores sollen die Portugiesen Niederlassungen haben.

5) Die Molukken oder Gewürz-Inseln, eine starke Anzahl von größern und kleinern Eilanden, liegen ö. von Celebes, zu beiden Seiten des Aequators (1200 □ M.), und sind hochberühmt durch ihr para-

diesisches Clima, so wie durch ihren Reichthum an Muskatnüssen, an Muskatblüthen und Gewürznelken. Es gibt noch einheimische Sultane, aber alle sind mehr oder weniger von den Holländern, den eigentlichen Herren dieser Inselgruppe, abhängig.

Die Molukken bestehen aus drei Gruppen:

a) aus den Inseln im S., die Banda-Inseln genannt, wo allein der Muskatbaum gepflanzt wird;

b) aus den Amboinen, nahe den vorigen, als: Amboina, Ceram und Buro, paradiesische Eilande, die sich ausschließlich mit dem Anbau der Gewürznelke befassen dürfen. Die vorzüglichste Heimath des Gewürz-Nelkenbaues ist Amboina mit einer Bevölkerung von 45,000 Seelen, theils protestantischen, theils muhamedanischen Glaubens;

c) aus den Ternatas oder den eigentlichen Molukken im N., reich an Gewürzen, Gold, Sago und indischen Vogelnestern. Die größte ist Dschilolo, an Gestalt der Insel Celebes gleich, die berühmteste Ternate, mit einem wahrhaft paradiesischen Clima und der Stadt gleiches Namens, dem Sitz eines holländischen Statthalters. (Verwüstung von Ternate durch einen Ausbruch des Piks am 15. Febr. 1840.)

6) Die Suluh-Inseln, eine Gruppe von 60 Eilanden, liegen zwischen 5—7° n. Br. n. ö. von Borneo. Sie sind klein, aber fruchtbar, und werden von einem seeräuberischen Volke bewohnt, das ein von den Europäern unabhängiger Sultan regiert, welcher dem chinesischen Kaiser tributär ist. Die bekannteste der Inseln ist Suluh, die Residenz des Sultans, die größte aber ist Palawang im chinesischen Meere.

7) Die Philippinen oder Manillen, mehr als 1000 an der Zahl und von etwa 3 Mill. Menschen bewohnt, liegen zwischen 5 bis 20° n. Br. n. von Celebes, zwischen dem chinesischen Meer und dem großen Ocean, und sind ungemein reich an Kakao, Tabak, Indigo, Zucker, Kaffe und Gold, aber auch schrecklichen Verheerungen durch Vulcane und Erbeben ausgesetzt.

Diese Inseln sind ein Eigenthum der Spanier. Die größte (2500 □ M. mit 2½ Mill. E.) heißt Luçon oder Manila, und enthält die befestigte Hptst. Manila mit 160,000 E. Die Stadt ist der Sitz des spanischen Generalcapitäns, Erzbischofes, Universität und großen Cigarrenfabrik.

Die südlichste der Philippinen ist Magindanao oder Mindanao, deren seeräuberische Bewohner unter mehreren Sultanen stehen. Nur die Nordküste ist spanisch, und enthält die Stadt Sambuangam, wo man den Bau der Muskatnüsse und Gewürznelken betreibt.

8) Wenig n. von den Philippinen liegen die Babuyanen, und noch nördlicher die Baschi-Inseln, lauter kleine Eilande, über welche die Spanier die Oberherrschaft behaupten; im S. von Luçon die Bisfayer-Inseln: Samar, Leyte u. a., welche aber häufig unter den Philippinen aufgeführt werden.

III. Afrika.

§. 1. Lage und Grenzen.

Afrika, eine ungeheure Halbinsel, liegt s. von Europa, und reicht vom 35° s. — 37° n. Br., und vom 1° — 70° ö. L. Die Hauptmasse dieses Erdtheiles befindet sich also in der heißen Zone, seine n. und s. Theile in den gemäßigten Zonen.

Seine Grenzen sind: im N. das Mittelmeer, im O. Asien durch die Landenge Suez, ferner der arabische Meerbusen und der indische Ocean, im S. und W. das atlantische Weltmeer.

§. 2. Größe und Bevölkerung.

Der Flächeninhalt von Afrika beträgt 534,000 □ M., mit Einschluß der Inseln c. 545,000 □ M.

Die größte Ausdehnung von N. nach S. beträgt 1080 deutsche Meilen und die von O. nach W. 1020 solcher Meilen.

Da uns das Innere des Erdtheiles immer noch wenig bekannt ist und unsere ganze Kenntniß sich fast nur auf die Küstenländer beschränkt, so kann auch die Zahl der Einwohner nicht bestimmt angegeben werden. Daher die widersprechenden Angaben von 100 bis 275 Mill. Menschen. Es läßt sich jedoch schon aus den Ausfuhren von Sklaven aus dem Innern mit Grund vermuthen, daß sich daselbst noch eine starke Bevölkerung befinden müsse.

§. 3. Meergewässer.

Die Meere, welche Afrika umgrenzen, sind:

1) das Mittelmeer, mit dem großen Busen von Kibbir und der Straße von Gibraltar, 2½ Meilen breit, bei welcher Afrika Europa (Spanien) am nächsten kommt;
2) das atlantische Meer mit dem ungeheuren Busen von Guinea; s. der Linie nennt man das atlantische Meer gewöhnlich das äthiopische Meer;
3) der indische Ocean mit seinem schmalen, aber sehr langen Busen, genannt der arabische Meerbusen oder das rothe Meer, in welches man durch die Straße von Babelmandeb (Thränenpforte), 5 M. breit, einfährt. Zwischen dem Festland und der Insel Madagaskar ist die 60 M. breite Straße von Mozambique.

§. 4. Boden.

Es gab eine Zeit, in welcher man das Innere von Afrika für eine ungeheure Wüste hielt. Dem ist nicht so; vielmehr beweisen die Gebirge, die man fast an allen bekannten Punkten der Küsten nach dem Innern zu entdeckte, daß Afrika in seinem Innern, besonders aber im s. und mittleren Theile ein großes Hochland sei.

Jedoch wissen wir bestimmt, daß hinter den meisten Staaten am Rande des Mittelmeeres sich furchtbare Wüsten — namentlich die libysche Wüste und die sich im W. daran anschließende große Wüste Sahara, beide zusammen auf mehr als 140,000 □ M. ausbreiten, die nur hie und da, häufiger in der libyschen Wüste, seltener in der Sahara, durch sogenannte Oasen unterbrochen werden. Man nennt aber Oasen mehr oder weniger ausgedehnte Strecken Landes mitten im Sande, die eine Quelle haben, welche sie fruchtbar macht. Die Oasen sind also wahre Inseln von Grün in den Einöden der Wüste.

§. 5. Gebirge.

Die vorzüglichsten der Gebirge, die man bisher entdeckt hat, sind nachstehende sieben:

1) Das Atlasgebirg, im N. W., das in zwei Reihen, der große und der kleine Atlas genannt, von W. nach O. streicht; der große Atlas erreicht auf dem Berge Miltsin 10,700,' der kleine Atlas aber Dschebel Dschurdschura kaum 6000' Höhe;
2) die nubischen und abyssynischen Alpen, im N. O., die zum

Theil noch durch Aegypten in isolirten niedern Bergreihen hinabziehen, ihre höchsten Gipfel steigen bis 14,000′;
3) das Mondgebirg, das mit den Alpen Abyssiniens zusammenhängen und sich weit in das Innere erstrecken soll;
4) das Lupatagebirg, auf dem S. O. Rand, welcher fast ganz unbekannt ist und sich wahrscheinlich an das Mondgebirg anschließet;
5) das Schneegebirg, im S., ein Zweig des Lupata und in das Vorgebirg der guten Hoffnung auslaufend, von wo aus sich
6) das Guineagebirge an der sehr unbekannten W. Küste von Afrika bis zum Aequator hin erstreckt; endlich
7) das Konggebirg, im W. in Sudan, 10° N. B., das weit landeinwärts ziehet und sich ohne Zweifel an die Mondgebirge anreihet, so daß ganz Mittelafrika von Gebirgen durchzogen ist.

§. 6. Vorgebirge.

Die genannten Gebirge senden zahlreiche Zweige an die Küsten der Meere, und gestalten auf diese Weise viele Caps oder Vorgebirge. Wir nennen hier die berühmtesten:
1) im N. am Mittelmeere: die Caps Spartel, Bon und Razat;
2) im W. am atlantischen Meere: das weiße, grüne, schwarze (Cap blanc, verd, negro) und Palmen-Vorgebirg;
3) im S. das Vorgebirg der guten Hoffnung, gewöhnlich nur das Cap genannt, und
4) im O. das Vorgebirg Guardafui, die alleröstlichste Ausbeugung von Afrika.

§. 7. Flüsse.

Kleine Küstenflüsse hat man unzählige entdeckt; große Ströme aber kennt man nur wenige. Die bedeutendsten sind folgende sechs:
1) der Nil, aus 3 Quellflüssen: den blauen Fluß (Bahr el Azrek), den weißen Fluß (Bahr el Abiad) und den Tacazze, vom abyssinischen und vom Mondgebirge entstanden; er durchströmt Nubien, dann Aegypten, und fällt nach einem Laufe von 500 Meilen in das mittelländische Meer;
2) und 3) der Senegal und der Gambia, die am Konggebirge entstehen und w. in den atlantischen Ocean ausfließen; 150—200 M. l.;
4) der Niger oder Joliba (d. h. großes Wasser); er entspringt s. vom Senegal, fließt zuerst nach O. durch den Binnensee Dibbi, durchbricht dann in einem großen Bogen gen S. und S. W. das Konggebirge und führt den Namen Quorra, nimmt am linken Ufer den gewaltigen Tschadda auf, der vermuthlich aus dem Tschad-See kommt, und ergießt sich in mehreren Mündungen in den Meerbusen von Guinea *); c. 650 M. l.;
5) der Zaire oder Kongo, in Unter-Guinea, welcher aus einem See kommen soll und sich in das äthiopische Meer stürzt;
6) der Oranje oder Gariep, der südlichste unter Afrika's Strömen, welcher an einem Zweige des Lupatagebirges entspringt und gleichfalls in das äthiopische Meer geht.
7) Der Zambeze, seine Quellen sind unbekannt, nachdem er das Lupatagebirge durchbrochen hat, strömt er in fünf Mündungen ins indische Meer.

*) Nach den Ergebnissen der Entdeckungsreisen der Brüder Lander aus England.

§. 8. Landseen.

Am Südrande des Atlasgebirges gibt es kleine Steppenseen; von den größeren Binnenseen sind am bekanntesten:

1) Der See Laudea im N., s. w. vom Cap Bon;
2) der neuentdeckte, hochgelegene See Tsaad oder Tschad, im Innern, etwa unter 13° Nordbreite, der größte von allen, ein wahres Binnenmeer; c. 40 M. l., 25 M. br.; c. 680 □ M. groß;
3) der See Aquilunda, in der Richtung gegen die s. w. Küste, und
4) der See Marawi, n. vom Lupatagebirg, doch nur theilweise erforscht wie der vorige.

§. 9. Clima.

Das Clima von Afrika ist wegen dessen Lage in der heißen Zone, wegen seiner gewaltigen Ausdehnung von O. gegen W. auf 500 M. vom Aequator durchschnitten, und wegen der Seltenheit des Regens das heißeste auf der Erde. Den höchsten Grad der Hitze haben die Sandwüsten zu erdulden; nur an den Küsten wird die Luft durch Seewinde gemildert. Doch folgen allenthalben auf fast unerträgliche Tageshitze verhältnißmäßig sehr kühle Nächte, während welcher selbst am Aequator Wasser in kleinen Gefäßen leicht gefriert.

Eine große Plage sind die Erdbeben, in Aegypten die entvölkernde Pest; aus den Wüsten gegen Aegypten hin der staubbringende schnelltödtende Samum oder Chamsin, gegen Senegambien und Guinea der heiße austrocknende Harmattan.

Obschon Afrika nicht ganz der heißen Zone angehört, so gibt es dennoch hier weder im N. noch im S. die vier Jahreszeiten der gemäßigten Zone. Das Jahr theilt sich allgemein in die stürmische Regenzeit und in die trockene Zeit.

§. 10. Produkte.

Rechnet man die großen Sandwüsten ab, so ist der bekannte Boden von Afrika, besonders an den Küsten, sehr fruchtbar, und wenn er auch nicht den Produkten-Reichthum Asiens bietet, so gibt es doch viele Gegenden, die an natürlichen Schätzen mit den reichsten Ländern der Erde die Vergleichung aushalten.

Zu den Haupterzeugnissen gehören aus dem Pflanzenreiche, außer dem Reis und Getreide, die vorzüglich im N. gedeihen, Manihok und Banane, welche Hauptnahrungsmittel sind, Dom-, Dattel-, Kokos- und Oelpalmen, (diese auch auf den Oasen), alle Arten Südfrüchte, sehr viel Baumwolle, Gewürze, Zucker, Kaffee, Pfeffer, herrliche Weine, besonders am Cap, Gummi, Indigo, Ebenholz, Sennesblätter.

Aus dem Thierreiche erhält man schöne Pferde und zahlloses Rindvieh, besonders in Marokko, ferner feinwollige Schafe, das Kameel, Nashorn, Flußpferd, den Elephanten, Heere von Affen, Antilopen, Flamingos, Papageien, den Strauß, dagegen aber auch grimmige Raubthiere, als: Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, Schakals, Krokodile, giftige Schlangen und Zugheuschrecken.

Eigenthümlich sind Afrika: die Giraffe, das Zebra und das Gnu. Das Mineralreich bietet sehr viel Gold (meist als Goldstaub), auch Kupfer und Eisen, Salz in unerschöpflicher Menge, besonders in den Flächen des innern Afrika, Salmiak, Ambra und mancherlei Steinarten. Der Kunstfleiß der Afrikaner stehet auf einer niedrigen Stufe, ihr Handel ist fast nur Binnenhandel — der verwerflichste mit Sklaven, deren jährlich nach Amerika 400,000, nach Nordafrika

100,000 aus dem Innern des Landes abgeführt werden; die Schifffahrt der Eingebornen ist meistens Küstenfahrt.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner des s. und mittlern Afrikas gehören dem äthiopischen, die N. Afrikaner aber dem kaukasischen Menschenstamme an, und sind theils Ureinwohner, wozu die eigentlichen Neger (Schwarzen) im Innern, die Berbern, die Kabylen und Mauren im N., die Kopten in Aegypten, die Nubier und Abyssinier s. von den Aegyptern, und die Kaffern und Hottentotten im tiefsten S. gehören; theils bestehen sie aus eingewanderten Volksstämmen, wozu man die Araber und deren Abkömmlinge, namentlich die Beduinen, ferner die Türken, Juden und zahlreiche Europäer rechnet.

b) Lebensart: Hinsichtlich der Lebensweise sind die Afrikaner entweder noch ganz Wilde, zum Theil Menschenfresser, wie so manche Negerstämme, oder sie sind Halbwilde, wie die Berbern, Hottentotten ꝛc. oder Halbcultivirte, wie die Aegyptier und die Bewohner der n. Staaten. Ein Haupthinderniß der Civilisation von Mittelafrika ist der erwähnte Sklavenhandel.

c) Sprachen: Hauptsprachen sind: die arabische, die türkische und die Sprache der Berbern. Die Negerstämme reden eigne Sprachen, arm und roh und beinahe unzählig.

d) Religion: Die Neger und Kaffern sind fast durchaus dem Fetischdienste, die Araber und Türken dem Islam, die Kopten und Abyssinier der morgenländischen Kirche und die Juden dem mosaischen Glauben zugethan.

Von den 120 Millionen Einwohnern Afrikas gehören 10,000 der griechischen Kirche (im engern Sinne), 180,000 der protestantischen, 1,110,000 der römisch-katholischen Kirche, 3,000,000 den armenischen und koptischen Bekenntnissen, 700,000 der jüdischen Religion, 55,000,000 dem Muhamedanismus und 60,000,000 dem Heidenthume an.

§. 12. Regierung und Eintheilung.

Die Völker Afrikas stehen theils unter despotischen Beherrschern, theils leben sie in republikanischen Verfassungen. Im Innern des Erdtheiles bestehet der roheste Naturstand.

Ganz Afrika läßt sich am füglichsten in vier Haupttheile scheiden, nämlich in Nordafrika, in Mittelafrika, in Südafrika und in die afrikanischen Inseln.

A. Nordafrika umfaßt folgende vier Landstriche:
a) Aegypten, im N. O. des Erdtheiles;
b) die Berberei im N., aus den drei Reichen: Tripoli, Tunis und Marokko, und aus der jetzt französischen Colonie Algier bestehend;
c) die Landschaft Biled-ul-Dscherid, s. von Algier und Tunis, endlich
d) die Wüste Sahara, s. von Biled-ul-Dscherid und Tripolis.

B. Mittelafrika bringen wir in folgende drei Untertheile:
a) in die Westküstenländer: Senegambien und Ober-Guinea;
b) in das innere Mittelafrika, gewöhnlich genannt Sudan oder Nigritien mit mehreren Negerreichen;
c) in die Ostküstenländer: Nubien, Abyssinien und die Küstenstriche Adel und Ajan.

C. Südafrika enthält folgende vier Untertheile:
a) die Ostküstenländer: Zanquebar, Mozambique und Sena nebst der wüsten Küste;

b) die innern Länder der Hottentotten und Buschmänner, so wie der Kaffern, der Schaggas und der Gallas;
c) die Westküstenländer: Nieder-Guinea u. die wüste Küste, und
d) die Südküste, gewöhnlich das Capland genannt.

D. Die zu Afrika gehörigen Eilande zerfallen endlich in die ostafrikanischen und in die westafrikanischen Inseln.

A. Nordafrika.

a) Aegypten.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Aegypten, das im Alterthume hochberühmte Land, liegt im N. O. von Afrika, und wird ö. von Arabien, mit dem es durch die 15 M. breite Landenge von Suez zusammenhängt, und vom arabischen Meerbusen, s. von Nubien, w. von der libyschen Wüste und n. vom Mittelmeere umgrenzt.

Das Areal beträgt gegen 8800 d. □ M., wovon aber nur etwa 750 □ M. angebaut sind, die Volkszahl zwischen 3 und 4 Mill. Köpfe.

§. 2. Boden und Gebirge.

In seiner Mitte ist Aegypten ein sehr fruchtbares Thalland, das der Nil von S. gen N. durchströmt; das übrige ist entweder unfruchtbare Sandfläche oder rauhes Gebirgsland.

Zwei Bergketten durchziehen das Land: die ö., gewöhnlich das arabische Gebirg oder Mokkatam genannt, und die w., welche man die libysche Bergkette heißt, zwischen beiden das herrliche Nilthal, das im S. äußerst enge, sich gegen N. bis auf 4 M. erweitert.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Der einzige Fluß des Landes ist der Nil, welcher aus Abyssinien kommt, an der S. Grenze, ehe er Aegypten betritt, mehrere Wasserfälle bildet, und in zwei Hauptarmen, welche das sogenannte Delta bilden, in das Mittelmeer fällt. Außerdem ist das Land von vielen Kanälen durchschnitten, wovon der Josephs Canal, welcher von Kenneh in Oberägypten bis Teraneh in Unterägypten an der W. Seite des Nils hinlauft und eine äußerst fruchtbare Insel bildet, ein bewundernswerthes Werk ist.

Merkwürdig ist die jährliche regelmäßige Ueberschwemmung des Nils vom August bis October, wodurch das ganze Thal in einen See verwandelt wird, aus welchem Städte und Wäldchen gleich Inseln hervorragen, wovon aber auch allein Aegyptens gerühmte Fruchtbarkeit abhängt, die jährlich zwei Erndten gestattet.

* Die Ursachen der Nil-Ueberschwemmungen sind die periodischen Regen in Abyssinien, die in der Regel im Monat März beginnen und alle Gewässer, die dem Nil zufließen, anschwellen. — Das Nilwasser wird von Alten und Neuen als gesund, sehr leicht und von gutem Geschmacke angerühmt. Ein empfindsamer Reisender nennt es daher unter den Wassern, was der Champagner unter den Weinen.

Von den Seen sind: der alte Möris, jetzt Birket-el-Karon, d. i. Charonssee geheißen (25 Stunden im Umfang), w. vom untern Nil, und der Menzahleh im N. O. bei Damiette (11 St. l.), nur durch einen schmalen Strich Landes vom Meere getrennt, am berühmtesten.

§. 4. Clima und Produkte.

Das Clima ist sehr warm, doch gibt es häufig kühle und stark thauige Nächte, die der Gesundheit der Ausländer höchst nachtheilig sind. — Schwere Landplagen sind der erstickende S. W. Wind, Chamsin genannt, die gräßlich würgende Pest, häufige Augenkrankheiten, Blindheit und die natürlichen Blattern.

Metalle gibt es in Aegypten gar nicht, und außer Granit, Marmor, Salz, Steinkohlen ꝛc. wenig nutzbare Mineralien. Desto reicher ist das Pflanzenreich. Es liefert als Haupthandelsartikel Reis, Waizen, Zucker und Baumwolle.

Außerdem gewinnt man viel Wein, Seide, Südfrüchte, besonders Datteln, Indigo, Tabak, Baumöl, Johannisbrod, Melonen, Hülsenfrüchte, Sennesblätter und Gummi ꝛc. Auch die Papierstaude, auf deren Blätter man ehemals schrieb, wächst noch jetzt.

Das Thierreich liefert die bekannten Hausthiere, aber auch Löwen, Schakals, Krokodile und deren Feind, den Ichneumon; ferner Strauße, den Ibis, eine Menge Bienen, Geflügel und Fische, und Tausende von Hühnern, durch künstliche Wärme ausgebrütet.

Die Hauptbeschäftigung ist der Ackerbau, die Industrie im Steigen und der Handel wegen der herrlichen Lage des Landes an der Schwelle dreier Erdtheile sehr wichtig, und würde es noch mehr sein, wenn nicht der Pascha erster Kaufmann wäre und die wichtigsten Handelszweige als Monopol besäße.

§. 5. Alterthümer.

Außer dem See Möris und prachtvollen Trümmern von Städten, Tempeln und dem bekannten Labyrinthe hat Aegypten noch aus dem höchsten Alterthume die Mumien, einbalsamirte und zu Stein verhärtete Leichname; die Bildsäule der Sphinx, aus Einem Felsenstücke von 27′ Höhe gehauen; die Pompejussäule in Alexandria, 88′ hoch und aus drei großen Granitmassen zusammengesetzt, so wie die Pyramiden und einige Obelisken, Riesenwerke menschlicher Baukunst ꝛc.

Auch ist sehr merkwürdig, daß die Stifter der drei Hauptreligionen — Moses, Jesus und Muhamed, einen Theil ihres Lebens in Aegypten zugebracht haben. Moses hatte am ägyptischen Hofe seine gelehrte Bildung erhalten; Jesus war mit Joseph und Maria dahin geflohen, und Muhamed hatte auf seinen kaufmännischen Reisen hier verweilt.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Sie sind theils Kopten (etwa 200,000), d. i. Nachkommen der alten Aegyptier, größtentheils aber Araber (über 2 Mill.), und zwar entweder Fellas, d. i. Ackerbauer, oder Beduinen, d. i. räuberische Nomaden. Außer ihnen leben noch sehr viele Mameluken, Türken, Negersklaven, Juden und Europäer im Lande.

b) Sprachen: Herrschende Sprachen sind die arabische und die türkische; diese als Sprache der Regierung und der Großen, jene des Volkes und der niedern Beamten. In den n. Handelsstädten ertönt auch ein schlechtes Italienisch.

c) Religion: Die Kopten sind Christen von besonderer Confession, nämlich Monophysiten, die in Christus nur Eine Natur annehmen; die übrige zahlreichere Bevölkerung bekennt sich, wenn wir einige Tausend Armenier, Juden und Katholiken ausnehmen, zum Islam.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Aegypten ist seit 1517 eine türkische Provinz, wird aber durch

einen Vicekönig oder Pascha regiert, der bis jetzt alle Handlungen der obersten Gewalt ausübt, und fast als Souverän herrscht. Dabei ist er auch Oberkaufmann des Landes, so zwar, daß alle Produkte in seine Magazine abgeliefert werden müssen, woraus er sie um willkürliche Preise an die Verkäufer abläßt.

Dieser Herrscher hat zwar das Land in 14 Provinzen getheilt; wir behalten aber die ältere Abtheilung in Unter-Aegypten, Mittel-Aegypten und Ober-Aegypten bei, welche die Uebersicht gar sehr erleichtert.

§. 8. Ortsbeschreibung.

1) In Unter-Aegypten, d. i. dem nördlichen Landestheile:

Alexandria, von Alexander M. erbaut, $\frac{31^\circ\ 12'\ \text{n. Br.}}{47^\circ\ 32'\ \text{ö. L.}}$, am Mittelmeere, sehr wichtige Festung und See- und Handelsstadt zur Zeit der Römer mit 800,000, jetzt mit 45,000 E. (worunter gegen 6000 Franken), zwei Seehäfen und der nahen Insel Farillon, wo einst der berühmte Leuchtthurm Pharus stand. Die Umgebung dieser Stadt, welche einst die Residenz der Ptolemäer, Aegyptens Hptst. unter den Römern, ein Hauptsitz der Wissenschaften mit berühmter Bibliothek, und während 6 Jahrhunderten die erste Handelsstadt der Erde war, ist verödet und weit und breit mit Ruinen bedeckt. Seit dem Dezember 1819 stehet Alexandria durch den Canal Valmuldieh mit dem Nil bei Enah in Verbindung.

Abukir, 4 M. ö., auch am Mittelmeere, geringes Dorf, aber weltbekannt durch den Seesieg Nelsons über die französische Flotte unter Bonaparte am 1. August 1798.

Rosette, am w. Arm des Nilflusses, wohlgebaute Stadt mit 15,000 E. und blühender Fabrikation und bedeutendem Handel.

Damiette (Pelusium), am ö. Nilarm, schöne Handelsstadt mit 30,000 E. und sehr starkem Reisbau.

2) In Mittel-Aegypten, auch Vostani genannt:

Kairo oder Kahira, $\frac{30^\circ\ \text{n. Br.}}{48^\circ\ 55'\ \text{ö. L.}}$, nicht weit vom rechten Nilufer, die größte Stadt in Afrika, die Hptst. von Aegypten, die Residenz des Vicekönigs und der Mittelpunkt des ägyptischen Handels, mit 300,000 E., einer hohen Schule der Muhamedaner, vielen christlichen Kirchen, einem Flußhafen und der prächtigen Hauptmoschee.

Gizeh, auf der linken Seite des Nils, nicht weit von Kairo, Stadt, in deren Nähe die Ruinen von Memphis, vier große Pyramiden (deren höchste 449′), die Sphinxsäule und das Mumienfeld sind. Schlacht Bonaparte's am 21. Juli 1798.

Suez (Arsinoe), am Westarme des arabischen Busens, in einer wüsten Gegend, ansehnliche Handelsstadt mit 2000 E., nach der die Landenge ihren Namen führt. Hier mündet der berühmte, von Necho begonnene und von Ptolemäus Philadelphus vollendete Canal, welcher den ö. Nilarm mit dem rothen Meere verband. Dampfschifffahrt nach Bombay.

3) In Ober-Aegypten oder dem südlichen Landestheile:

Syut, nicht weit vom Nil, jetzige Hptst. von Ober-Aegypten, mit 15,000 E., starkem Handel und nahen berühmten Grotten.

Luxor, tiefer s., am rechten Nilufer, ein bloßes Dorf, aber berühmt und besucht wegen der nahen prächtigen und beinahe unermeßlichen Ruinen von Theben, ehemals einer blühenden Stadt, wegen ihrer 100 Thore Hekatombylos genannt.

Im tiefsten S. von Aegypten ist die schöne Nilinsel Elephantine, mit 8 antiken Tempeln und nahen Wasserfällen.

*) Im W. von Aegypten liegen wichtige Oasen; die Oase Siwa, einst Ammonium, hochberühmt einst wegen ihres Orakels, ihrer Tempel, Palmen- und Olivenhaine, und ihres großen Handels, heute mit 2000 E. Die kleine und große Oase, beide mit dem prächtigen Ruinen.

b) Die Berberei.

§. 1. Lage, Grenzen und Bestandtheile.

Die Berberei oder die Staaten der Barbaresken genannt, haben ihren Namen keineswegs von dem Worte Barbar, sondern von den Ureinwohnern dieses Theiles von Afrika — den Berbern, die man auch Kabylen heißt. Ihr Land liegt w. von Aegypten, und ziehet sich längs des Mittelmeeres bis an den atlantischen Ocean hin. Im S. wird es von der Landschaft Biled-ul-Dscherid und von der Wüste Sahara begrenzt.

Wie gesagt, bestehet das Ganze gegenwärtig aus drei Staaten: aus Tripoli, Tunis und Marokko. Die ersten zwei sind wegen der häufigen Kriege mit den Europäern, und wegen ihrer nun abgeschafften Seeräubereien auch unter dem Namen der Raubstaaten bekannt. Algier, dasselbe niedrige Gewerb treibend, ist seit dem 5. Juli 1830 eine Besitzung der Franzosen, deren Herrschaft sich täglich mehr befestiget. 3 Präfecturen Algier, Constantine und Oran. ⅔ so groß wie Frankreich. 119,000 Europäer, 3 Mill. Mauren, 60,000 Soldaten.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Man schätzt das Areal aller dieser Staaten zusammen auf 40,000 d. □ M. und die Bevölkerung auf 19 Mill. Köpfe. Davon kommen:

a) auf Tripoli mit Barka und Fezzan	15,000	d. □ M.	mit	2,600,000 S.
b) „ Tunis „ „ „ „	4000	„ „	„	„ 3,000,000 „
c) „ Marokko „ „ „ „	13,000	„ „	„	„ 10,000,000 „
d) „ Algier „ „ „ „	8000	„ „	„	„ 3,200,000 „
zusammen	40,000	d. □ M.	mit	18,800,000 S.

§. 3. Meergewässer.

Sie sind aus den Grenzen bekannt, nämlich: im W. der atlantische Ocean, im N. das Mittelmeer, welches durch die Straße von Gibraltar mit jenem zusammenhängt.

Als die bedeutendsten Meerbusen des Mittelmeeres merke man: den großen Busen von Sydra (Kibbir), ehemals Syrtis major, und dessen kleine westl. Bucht, heut zu Tag der Busen von Cabes, im Alterthume Syrtis minor genannt. Auch der Busen von Tunis ist von Bedeutung.

§. 4. Boden, Gebirge und Vorgebirge.

Der Boden dieser Länder ist sehr fruchtbar, und ziemlich wohl angebaut, zumal an den Meeresküsten; in den wasserlosen Gegenden aber, so wie am S. Rande, wo sich die Sahara ausbreitet, und im O. gegen Aegypten hin, wo die Wüste Barka liegt, ist eine unwirthbare Steppe.

Hauptgebirg ist der Atlas, im w. Marokko, mit seinen zum Theil über 12,000′ hohen Eisgipfeln und zahlreichen Zweigen, die er unter dem Namen des kleinen Atlas (in Algier), dann des Harudschu (in Tripoli) nach N. O. und O. hin aussendet.

Merkwürdig ist der Berg Abyla, an der Straße von Gibraltar, eine der Herkulesäulen, dem spanischen Calpe gegenüber.

Bekannte Vorgebirge sind: das Cap Ger am atlantischen Meere, das Cap Spartel an der Straße von Gibraltar, das Cap Bon bei Tunis und das Cap Razat am ö. Ende des großen Busens von Sydra.

§. 5. Flüsse und Landseen.

Große Flüsse hat die Berberei nicht. Wohl entstehen auf den Gebirgen zahlreiche Gewässer, aber sie fließen entweder als Küstenflüsse den Meeren zu, oder gestalten sich, wenn sie an den Südabhängen hervorkommen und durch die Wüsten keinen Abfluß finden, zu Steppenflüssen und Steppenseen.

Die größten Küstenflüsse sind: der Morbea und Sebu in Marokko, beide ins atlantische Meer ausfließend, der Schellif in Algier und der Medscherda in Tunis, die sich ins Mittelmeer ergießen. Tripoli ist höchst wasserarm.

Von den zahlreichen Landseen ist der See Laudea, im s. Theile von Tunis, am bedeutendsten. Der große Schattsee in Algier ist zu einem Sumpfe vertrocknet.

§. 6. Clima und Produkte.

Das Clima ist sehr warm, der Sommer fast ohne Regen und selbst der Winter in den Ebenen mild, ohne Schnee und Eis, nur im Hochgebirge rauh und kalt, so daß die Bergbewohner zum Theil in die Thäler herabgetrieben werden. Erdbeben und die Pest gehören zu den Landesplagen.

Hauptprodukte sind, außer andern afrikanischen zahmen und wilden Thieren, besonders schöne Pferde und Esel, herrliches Rindvieh, vorzüglich in Marokko, wo es Hauptnahrungs- und Handelsquelle ist; das Kameel, Schafe mit Fettschweifen, Büffel, im Gebirge Bären, in den Wüsten Strauße, im Meere Fische, in den Waldungen wilde Bienen, aber auch gefährliche Schlangen.

Das Pflanzenreich liefert Getreide im Ueberfluß, ferner Baumwolle, Wein, Tabak, sehr viel Oel, Südfrüchte, Kork-Eichen, Datteln und die Färbepflanze Henna. Die Gebirge geben Gold, Silber, Kupfer, Eisen und Blei, das Meer, die Seen und Quellen reichliches Salz.

Die Industrie ist von keiner großen Bedeutung; man beschäftigt sich vorzüglich mit Seiden- und Lederfabrikation, Korallenfischerei, See- und Karawanenhandel.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Alle Bewohner der Berberei sind entweder Ureinwohner, als Berbern oder Kabylen, oder Eingewanderte, als Araber, zum Theil seßhaft, zum Theil Beduinen, Mauren, so wie Türken, Juden, Neger, als Sklaven und Freie, und Europäer.

b) Sprachen: Hauptsprachen sind: die arabische, die türkische und die Sprache der Berbern und Kabylen.

c) Religion: Herrschende Religion ist die muhamedanische; doch hat auch die christliche, besonders in den französischen Besitzungen, zahlreiche Bekenner, die unter dem neu errichteten Bisthume Algier (Julia Caesarea) stehen. Die Juden, deren besonders in den Küstenstädten viele wohnen, genießen wenigstens in Algier vollkommene Duldung.

§. 8. Verfassung.

Fez und Marokko, das alte Mauritanien, wird gewöhnlich ein Kaiserthum genannt, und steht unter einem unumschränkt regie-

renden muhamedanischen Sultan, der 5 Mill. Rthlr. Einkünfte und 36,000 Soldaten hat.

Die zwei Staaten Tunis und Tripolis (das Reich der alten Carthager und Cyrene) sind militärische Republiken, deren Beherrscher, Bei genannt, von den Soldaten gewählt werden, einen Divan zur Seite haben und die Oberhoheit des türkischen Kaisers anerkennen. Algier steht unter einem französischen Generalgouverneur und ist in die Präfecturen, Algier, Constantine und Oran eingetheilt.

§. 9. Ortsbeschreibung.

1) Im Staate von Tripoli:

Tripoli, $\frac{32^\circ\ 53' \text{ n. Br.}}{30^\circ\ 51' \text{ ö. L.}}$, am Meerbusen von Sydra, Hptst. des Landes und Residenz des Bei, mit 30,000 E., befestigtem Hafen, warmen Bädern und berühmten Korduanfabriken.

Hieher gehört auch das Königreich Fezzan, eine große Oase der Sahara. Es hat einen eigenen Sultan, der von Tripoli abhängig ist und in der Hptstd. Mursuk residirt, das der bedeutendste Marktplatz für das innere Afrika ist. N. liegt Sokna mit Mauern umgeben und 8 Thoren. Es liefert vortreffliche Datteln. O. von Mursuk die Stadt Tragan, wo schöne Teppiche verfertigt werden. Im S. von Tripoli liegt die Oase Gadames, wo die Karawanen zusammentreffen, welche von Tripoli über Tuat nach Timbuktu gehen.

Merkwürdig ist noch auf dem Plateau von Barka die Hafenstadt Derne mit den nahen Ruinen vom alten Cyrene.

2) Im Staate von Tunis:

Tunis, $\frac{36^\circ\ 47' \text{ n. Br.}}{28^\circ \text{ ö. L.}}$, am Busen gleiches Namens, feste Hptst. des Landes, mit 160,000 E., dem Stadtpalaste des Dei, 5 Kasernen, Hafen und bedeutendem See- und Karavanenhandel. Eine Stunde von hier ist das feste Schloß Barda, die Residenz des Dei. In der Nähe die Ruinen von Carthago.

Kairwan, s. von Tunis, bedeutende Handelsstadt mit 50,000 E. und einer prächtigen Moschee, die auf 500 Granitsäulen ruht.

Kabes, am Busen gleiches Namens, Seestadt mit 25,000 E., welche mit Datteln und Henna starken Handel treiben.

3) In der französischen Regentschaft Algier:

Algier, $\frac{36^\circ\ 47' \text{ n. Br.}}{20^\circ\ 43' \text{ ö. L.}}$, am Mittelmeere, feste Hptst. des Landes, Sitz des Generalgouverneurs und Bischofs, mit 50,000 E. worunter 20,000 Europäer, und dem ehemaligen Palast des Dei, 57 Moscheen, 17 Synagogen, katholischen Kirche, engen und krummen Straßen, kleinem Hafen mit Leuchtthurm, und guten Seiden- und Gewehrfabriken. In der Umgebung die schöne und reiche Ebene von Metidscha. Eroberung Algiers durch die Franzosen am 5. Juli 1830.

Constantine (das alte Cirta in Numidien), die ansehnlichste Stadt nach Algier, mit 30,000 E. und schönen römischen Alterthümern.

Oran, w von Algier, Stadt mit 15,000 E, 2 Häfen, einem Kastell und erheblichem Handel.

Andere Seestädte sind: Bugia, zwischen Algier und Constantine, und Bona, n. ö. von Constantine, mit 8000 E. und einem zur Zeit der Korallenfischerei stark besuchten Hafen. S. von der Stadt Algier liegen die Städtchen Belida und Medeah.

Im Kaiserthum Marokko:

Marokko, $\frac{31^\circ\ 37' \text{ n. Br.}}{29^\circ\ 55' \text{ ö. L.}}$, im S. W. des Reiches, Hptst. desselben und Residenz des Kaisers, mit 40,000 E. und einem unge-

heuren Pallast, der eine eigene Stadt bilden und mehr als eine Stunde im Umfang haben soll.

Fez, (Fes) n. ö. der vorigen, am Flusse Sebu, die größte und wichtigste Stadt des Landes mit 100,000 E., großem Palaste des Sultans, muhamedanischen hohen Schule, sehr großem Handel und bedeutender Fabrikation, u. a. von herrlichen Teppichen, Käppchen (Fes genannt) rc. Fez ist eigentlich der große Stappelplatz für den Handel mit dem innern Afrika und mit Guinea.

Tanger, an der Straße von Gibraltar, Handelsstadt mit 10,000 E. und lebhaftem Verkehr mit der spanischen Küste. Bombardement der Franzosen 1844.

Tetuan, s. ö. von Tanger, nicht weit vom Meere, feste Stadt mit 20,000 E., welche (meistens Juden) eine Menge Pantoffeln, Strohmatten, Gewehre, Töpfergeschirre rc. verfertigen und nach Gibraltar rc. absetzen.

Mogador, w. von Marroko, am atlant. Meere, befestigte Stadt mit 20,000 E.; 1760 von dem französ. Ingenieur Cornut an der Stelle des alten Erythraca gegründet; 1844 von den Franzosen beschossen und erobert.

Den Spaniern gehören in diesem Lande folgende Seestädte.

Ceuta, feste Stadt an der Meerenge, Gibraltar gegenüber mit 8000 E.; ferner Penon de Velez, Alhukemas und Melilla, kleine befestigte Orte am Mittelmeere.

c) Die Landschaft Biled-ul-Dscherid.

Dieser etwa 270 M. lange und 50—80 M. breite Landstrich, den man auch das Dattelland nennt, liegt hinter der Berberei, also zwischen dem Atlasgebirg und der Wüste Sahara, ohne bestimmte Grenzen im O. und W.

Das Land ist größtentheils eine unwirthbare Sandwüste, und nur hie und da von sehr fruchtbaren Oasen unterbrochen, welche äußerst delikate Datteln liefern.

Die Einwohner sind Muhamedaner, leben entweder nomadisch oder in Ortschaften, und sind theils von Marokko, theils von den andern nördlichen Staaten abhängig. Zu Marokko gehören Draha, mit 10,000 E. Ferner Tafilelt am Ziz, dorfähnlich gebaut, mit einem Castell und 10,000 E.; Versammlungsort der Sudancarawanen. Zu Tunis gehört Tofer, Hauptdattelmarkt. Zu Tripolis gehört Gadames, Stadt die mit der ganzen Berberei und selbst Timbuktu handelt.

d) Die Wüste Sahara.

Dieß ungeheure Reich des Todes, wohl 100,000 d. □ M. groß, liegt hinter Biled-ul-Dscherid und der Berberei, zu beiden Seiten des Wendezirkels des Krebses, und stößt im O. unter dem Namen der lybischen Wüste an Aegypten und Nubien, im W. aber an den atlantischen Ocean, wo es mit den Vorgebirgen Bojador und Blanko (weißes Vorgebirg) endet.

Diese gewaltige Fläche bestehet im O. aus grobem Kies oder kleinen Steinen, im W. hingegen aus dem feinsten Sande, welchen Stürme in Wolken und Säulen (Sandhosen) aufwirbeln unter denen bisweilen ganze Karawanen begraben werden. Nur selten grünen Oasen, gleich Inseln in diesem Sand-Ocean, und bieten den Karawanen erwünschte Ruhe- und Weideplätze.

Die Erzeugnisse sind gering, und beschränken sich auf Kameele, Datteln, Goldstaub, Steinsalz, Gummi, Strauße und Raubwild. — An Einwohnern fehlt es hier jedoch nicht so sehr, als man früher glaubte; namentlich sollen die Freistaaten der Mosabiten eine ziemlich starke Bevölkerung enthalten. Die Bewohner sind entweder

Mauren oder Berber, welch' letztere in Tuariks und Tippos zerfallen, sie sind durchaus Muhamedaner und leben als Jäger, Hirten, Kaufleute oder treulose Räuber.

Die größte Oase der Tuariks ist Asben mit dem Hauptort Agades; der Sultan dieser Oase gilt für das Oberhaupt aller Tuariks. N. O. davon ist die Oase Kawas mit dem Hauptorte Bilma, von den Tippos bewohnt.

Weiter zu merken sind noch die Oasen von Gualata, Tuat mit trefflichen Pferden, Hair westlich, und Borgu und Wajunga östlich.

B. Mittelafrika.

a) Die Westküstenländer.

aa) Senegambien.

Senegambien, d. i. das Land am Senegal und am Gambia, bei 30,000 d. □ M. groß, liegt am atlantischen Ocean, im N. von Sahara, im O. von Nigritien, im S. von Oberguinea umgrenzt. An den Küsten ist der Boden eben, im Innern streicht das Konggebirg, an welchem der Niger entstehet und zwischen den beiden Hauptflüssen läuft das grüne Vorgebirg (Cap Verd), Afrika's westlichste Spitze, aus.

Das Clima ist äußerst heiß und ungesund und der Boden nur an den Küsten und Flüssen fruchtbar, im übrigen voller Sandwüsten. Hauptprodukte sind Reis, Pfeffer, Ambra, Gold, Elfenbein und vorzüglich Gummi. Die Industrie stehet auf niederem Grade, der Handel ist bedeutend und erstreckt sich noch immer auf Sklaven.

Die Einwohner, meistens Neger, aber auch Mauren, sind theils Muhamedaner, theils Heiden und bilden viele kleine Königreiche; man zählt ihrer über dreißig. Auf den Küsten haben die Europäer, und namentlich die Franzosen, Engländer und Portugiesen einige kleine Besitzungen.

Den Franzosen gehört die Insel Senegal, an der Mündung des Flusses gleiches Namens, mit der Stadt St. Louis, und die Insel Goree, am grünen Vorgebirge, mit dem Fort Goree. Zusammen 23 □ M. mit 19,000 Einw.

Die Engländer besitzen die Insel und das Fort James, an der Mündung des Gambia, das Fort Gellifrei, nahe dem vorigen, und die Gambiainsel St. Marié mit der neu angelegten Stadt Bathurst.

Portugiesisch sind: die Stadt Cachao, s. dem Gambia, am Domingoflusse und die nahe Insel Bissao mit einem Hafen.

bb) Ober-Guinea.

Dieß Küstenland an 30,000 d. □ M. groß, ziehet sich gegen 400 M. immer am Nordrande des Meerbusens von Guinea hin; das Innere ist unbekannt. Die fast unerträgliche Hitze, welche oft durch den sengenden Harmattan gesteigert wird, erhält durch die Seeluft, die Regenzeit und die beständige Tag- und Nachtgleiche einige Kühlung.

Die Einwohner sind Neger und Fetischanbeter, doch hat auch bei ihnen das Christenthum schon Eingang gefunden; sie leben in verschiedenen Staaten, und treiben mit den Europäern, die an den Küsten viele Besitzungen haben, sehr wichtigen Handel mit Goldstaub, Gewürzen, Elfenbein und Sklaven.

Das ganze Land wird in sechs Küstendistrikte eingetheilt, die

größtentheils ihren Namen von den Haupterzeugnissen führen, womit sich der Handel beschäftigt; nämlich:

1) die Küste Sierra Leona, an Senegambien stoßend, mit mehreren Negerstaaten und der berühmten britischen Colonie für freie Neger, deren Anzahl über 40,000 beträgt. Die Hptst. der Colonie ist Freetown (Freistadt) am Sierra Leonaflusse mit 8000 E. und lebhaftem Handelsverkehr. Die nahen Inseln Los und Scherbo sind von den Briten besetzt. An der Küste streichen fortwährend britische Fahrzeuge, um dem Sklavenhandel zu wehren.

2) Die Körner- oder Pfefferküste reicht bis zum Palmencap und enthält die britischen Faktoreien Kingston, Sestos und Sestro, so wie das von den Nordamerikanern im Jahr 1821 gekaufte Gebiet, wo sie die freie Negerkolonie Liberia angelegt haben, welche herrlich aufblühet, und sich bei reinem Himmel, hoher Fruchtbarkeit, starkem See- und Küstenhandel und einer musterhaften Verfassung immer mehr vergrößert und befestiget. Der Hauptort der Colonie ist die Stadt Monrovia, die gegenwärtig nur an bewaffneten Bürgern 500 Mann zählt.

3) Die Zahn- oder Elfenbeinküste, weiter ö. bis zum Kosta-Fluß mit einigen Negerstaaten, den niederländischen Forts Axien und St. Anton, dem dänischen Fort Friedrichsburg und den britischen Forts Akora und Akron.

4) Die Goldküste (bis zum Volta-Fluß) ist der bekannteste Theil von Guinea. Hier blühet das mächtige Negerreich der Aschantis mit mehr als 2 Mill. Unterthanen und der Hptst. Kumassi mit 30,000 E.; mehreren arabischen Schulen, und starkem Handel, auch befinden sich hier die meisten Niederlassungen der Europäer. — So haben die Niederländer hier unter andern das Hauptfort St. Georg de la Mina, die Briten das Fort Cap Coast, zugleich Sitz des Gouverneurs, die Dänen Christiansburg ꝛc.

5) Die Sklavenküste, bis zum Niger, ö. der vorigen, enthält das mächtige Negerreich Dahome mit der Hptst. Abomei. Die Engländer besitzen hier das Fort William, die Franzosen François, die Dänen Quitta.

6) Die Küste Benin, weiter gen O. mit dem mächtigen Negerstaate und der Hauptstadt gleiches Namens. Das Land enthält die Mündungen vieler Ströme, unter denen auch die zwei Ausflüsse des Niger.

b) Das innere Mittelafrika oder Sudan.

Sudan, oder nach seinem Hauptflusse, dem Niger, (siehe oben) gewöhnlich Nigritien genannt, und wenigstens 60,000 □ M. groß, liegt hinter der Wüste Sahara, ohne alle bestimmte Grenzen, und ist daher den Europäern sehr wenig bekannt.

Das Clima ist sehr heiß, der Tsaad (Tschad) der größte See. Elfenbein und Gold, auch wohl der Mensch sind Haupthandelswaaren. Der Boden soll zum Theil Sandsteppe, zum Theil Hochgebirg und an vielen Stellen sehr fruchtbar sein.

Die Einwohner, deren Zahl, nach den jährlichen Sklavenausfuhren zu schließen, sehr bedeutend sein muß, werden als ansäßige Neger beschrieben, die mit dem Ackerbau, besonders mit dem Anbau des Kaffebaumes, mit der Viehzucht, ja selbst dem Bergbau auf edle Me-

talle sich beschäftigen, in den Städten Handwerke aller Art treiben, worunter die Goldarbeiten sich durch Zierlichkeit auszeichnen; der weit ausgebreitete Handel dient zum gegenseitigen Austausch der Produkte. Die Negervölker sind größtentheils zum Islam bekehrt, der durch die fanatischen Fulaher reissende Fortschritte gewinnt, und denen auch die Fetischanbeter in Hochsudan auf die Dauer nicht widerstehen können. Durch den Islam ist die arabische Sprache Schriftsprache und die Errichtung vieler Schulen veranlaßt worden. Die Negervölker bilden bald große, bald kleinere Staaten, bei welchen überall die Regierung in Despotismus ausartet. Die bedeutendsten Staaten sind:

1) Die Staaten der Fulaher mit wenigstens 12 Mill. E. Ihre Monarchie besteht aus dem Reiche Haussa mit mehreren Vasallenstaaten, z. B. den Reichen Yarriba und Niffe am Niger. Die Hptst. ist Sakatu am Niger mit 80,000 E.
2) Die Staaten der Mandinger mit dem Königreich Bambarra und der Hptst. Sego, die 30,000 E. und bedeutenden Handel hat.
3) Im flachen Sudan ist Timbuktu, am Niger, im 14. Jahrhundert Mittelpunkt eines mächtigen Staates, dann bis 1795 unter dem Einflusse von Marokko, seitdem bald den Fulahern, bald den Tuariks der Wüste tributär, scheint gegenwärtig unabhängig zu sein, es treibt starken Karawanenhandel und soll 12,000 E. haben.
4) Weiter gen O. ist das Reich Bornu, das wenigstens 8 Mill. Menschen zählt. Die Hptst. ist Neubornu mit 10,000 E. am Tschadsee, an demselben liegt auch die Stadt Kauka.
5) S. ö. ist das Königreich Begharmi, mit der Hptst. Mesna, unfern des Tsaad-See's. Die Bewohner sind tapfere Lanzenreiter.
6) Das Königreich Borgu, ö. dem vor., besteht aus 8 kl. Staaten ist fruchtbar und volkreich. Kiama mit 30,000 E. ist die Hauptstadt des Königs, dessen Palast mit den Bildnissen berühmter Engländer geschmückt ist. Die s. ö. gelegenen Königreiche Begharmi und Motba sind fast ganz unbekannt.

c) Die Ostküstenländer von Mittelafrika.

aa) Die Landschaft Nubien.

Dieß Land liegt s. von Aegypten und längs des arabischen Meerbusens; im S. stößt es an Abyssinien, im W. an die Sahara. Seine Größe schätzt man auf 12 bis 15,000 d. □ M. mit etwa 2 Mill. Menschen.

Nubien ist eine bloße Fortsetzung von Aegypten; zwei Bergketten bilden hier, wie dort, das Nilthal, welches der fruchtbarste Theil des Landes ist; das Uebrige wechselt mit Sandwüsten, von nackten Fesenketten durchzogen.

Der Nil, dem die hohen Granitberge kaum eine enge Bahn gönnen, macht hier mehrere Wasserfälle, enthält mehrere Inseln, von denen wir Philoe nennen, und nimmt mehrere Nebenflüsse auf. Das Clima ist heißer als in Aegypten und der Chamsin heftiger. Die Produkte sind die von Aegypten, doch kommt hier im Nil das Krokodil häufiger vor. Der Hauptreichthum des Landes sind die majestätischen Palmen mit ihren reichlichen und äußerst schmackhaften Früchten.

Die Einwohner gehören drei Hauptstämmen an; sie sind theils nomadische Araber, theils Barabras oder eigentliche Nubier, theils Neger, alle dem Islam zugethan und in verschie-

dene Reiche getheilt, die seit 1820 fast durchaus dem Pascha von Aegypten unterworfen sind.

Von den zahlreichen Negerstaaten bemerken wir: Das Reich Dongola im N., mit der Hptst. gleiches Namens und den Ruinen von Meroe, Pyramiden u. s. w., und das Reich Sennaar im S., mit der Hptst. Sennaar, welche 16,000 E. zählt und die größte Stadt von Nubien ist. W. von Sennaar, ganz in der Wüste, liegt der Staat Kordofan mit der Hptst. Obeid, welche 5000 E. und einen blühenden Handel hat; w. hievon ist der Staat Darfur mit der Stadt Kobbe.

bb) Die Landschaft Abyssinien:

Abyssinien, auch Habessinien und Habesch genannt, das alte Aethiopien, liegt s. von Nubien, um die Quellen des Nilflusses, der hier 5 prächtige Wasserfälle macht, und ist ein sehr gebirgiges und hochgelegenes Land, die afrikanische Schweiz, von ungefähr 16,000 □ M. mit circa 2 Mill. Einwohner.

Das Clima ist gesund, auf den Höhen frisch, in den Niederungen heiß, und groß die Freigebigkeit der Natur aus allen drei Reichen. Die Gebirge des Landes, die abyssinischen Alpen geheißen, bis 10,000' hoch, sind einen großen Theil des Jahres mit Schnee bedeckt.

Die Einwohner sind meistens Habeschiner, ein afrikanisches Stammvolk, mit eigner Sprache und koptisch-christlicher Religion, die aber in bedauerlichen Verfall gerathen ist, und dem Islam freie Bahn zur Eroberung des ganzen Landes öffnen wird. Außer ihnen gibt es viele Araber, Mauren, Juden. Industrie und Handel sind unbedeutend, aber groß die Rohheit und Raubsucht der Schangallas, eines Negervolkes auf der Nordgrenze gegen Nubien, das auch bereits einen großen Theil des Landes an sich gerissen hat.

Ehemals bildete ganz Abyssinien Ein mächtiges Kaiserthum, dessen Beherrscher der große Negus hieß; heut zu Tage aber haben sich große Provinzen losgerissen und eigne Staaten gebildet. Die wichtigsten Staaten sind: Tigre mit den Städten Antalo, Tschelikut, Adowa, wovon keine über 8000 E. zählt; Ambara, in der Mitte die Hptst. von Abyssinien Gondar am Dembeasee, wo der große Negus seinen Sitz hatte, dessen Macht jedoch ganz gebrochen ist, jetzt mit 6500 E.; Kiriza treibt lebhaften Handel und ist einer Art Priesterherrschaft unterworfen; am kräftigsten und besten wird der Staat Schoa im S. regiert, die Hptst. ist Ankobar, das einigen Karawanenhandel hat.

cc) Die Küstenländer Adel und Ajan.

Die Küste Adel oder Zeila macht mit der Küste Ajan die östlichste Spitze von Afrika aus; jene reicht von Abyssinien oder von der Straße von Babelmandeb ostwärts bis zum Cap Guardafui, diese von demselben Cap südwärts bis an den Aequator.

Beide Küstenstriche sind wenig bekannt, und sollen größtentheils wüste und wenig bewohnte Landschaften enthalten. Die Küste Adel bewohnen die Somalies, welche einzelne Häfen und elende Ortschaften haben; die Küste Ajan enthält mehrere Staaten unter muhamedanischen Fürsten. Der beträchtlichste Ort ist hier die Stadt Magadora.

C. Südafrika.

a) Ostküstenländer von Südafrika.

aa) Die Küste Zanquebar.

Sie ziehet sich s. von Ajan und vom Aequator bis etwa zum 10° Südbreite hin, und bestehet aus vielen kleinen Staaten, die aber sämmtlich unter dem Einflusse der Portugiesen stehen, welche von hier Elfenbein, Gummi und Gold holen.

Die Portugiesen haben hier die See- und Hafenstadt Melinde, neben ihr ist die Stadt Mombaza, die seit 1824 unter britischer Hoheit stehen soll. Nahe der Küste liegen die vier größern Inseln: Pemba, Zanzibar, Monfia und Quiloa.

bb) Die Küste Mozambique.

Sie liegt s. von Zanquebar am Canal von Mozambique, und erstreckt sich bis zum Flusse Zambese. Landeinwärts ist das Lupatagebirg und der See Marawi. Die Portugiesen halten sich für die Herren dieses Landstriches; sie haben dort auf der kleinen Insel Mozambique die Stadt gleiches Namens mit 10,000 E. und einem herrlichen Hafen. Der Ort ist der Sitz des portugiesischen Gouverneurs, und der Mittelpunkt des portugiesischen Handels in Ostafrika.

cc) Die Küste Sena nebst der wüsten Küste.

Die Küste Sena oder Sofala reicht mit der wüsten Küste, die man auch die Küste Natal oder die Weihnachtsküste nennt, bis zum Caplande herab. Die wüste Küste ist wenig bekannt und von Kaffern bewohnt; die Küste Sena hingegen ist durch die Portugiesen bekannter.

Diese haben hier nicht nur mehrere Niederlassungen, z. B. Inhambane 2c., sondern sie haben auch das Reich und die Stadt Sofala von sich abhängig gemacht. Im Innern ist der große Negerstaat Monomotapa mit seinen reichen Goldgruben und der Hauptstadt Zimbaoe, aber auch mit mehreren portugiesischen Handelsfaktoreien, worunter das Fort Sena mit 2000 E. die bedeutendste ist.

b) Innere Länder Südafrikas.

Ueber die Beschaffenheit des Innern von Südafrika gibt es sehr widersprechende Berichte: einige nennen diesen ungeheuren Landstrich eine völlige Wüste, andere rühmen ihn als ein schönes Gebirgsland, voll fruchtbarer Thäler. Nach aller Wahrscheinlichkeit breitet sich das Plateau Dembo am See Achelunda (10° südl. Breite) sehr tief nach S., wodurch die Bezeichnung Hochafrika für den S. dieses Erdtheiles sich rechtfertigt.

Die Einwohner werden gewöhnlich in vier große Hauptvölker getheilt, nemlich in die Hottentotten mit den Buschmännern, in die Kaffern, in die Morawis und Mowisas und in die Gallas.

aa) Die Hottentotten

wohnen vom Caplande an n. in unbestimmbaren Grenzen und leben von Viehzucht und Jagd. Sie sind gelbbraun von Farbe, gutgewachsen, haben schwarze Wollhaare, und gehören offenbar zum Stamme der Neger.

Sie scheiden sich in eine Menge Horden, die ihre eignen An-

führer haben, leben in Dörfern, und sind meistens Heiden, doch haben Missionäre vorzüglich der Herrnhuter bereits viele von ihnen zum Christenthume bekehrt.

Ein Stamm der Hottentotten sind die Buschmänner, die mehr entfernt von dem Caplande wohnen. Sie haben eine häßliche Gestalt, eine widerlich schnalzende Sprache, und leben mit ihren Nachbarn, denen sie Vieh rc. rauben, in beständiger Fehde. Ueberhaupt stehen sie auf der niedersten Stufe der Cultur.

bb) Die Kaffern,

ein negerartiges Volk von brauner Farbe, wohnen an der Ostküste Natal und tief im Innern, und theilen sich in viele Stämme, deren jeder ein Oberhaupt hat. Sie sind von ausgezeichneter Größe, Stärke und schönem Ebenmaß der Glieder, und leben größtentheils von Viehzucht, nur wenige vom Ackerbau.

Ihre Religion ist Götzendienst, doch haben die Briten durch Missionen auch dem Christenthume Altäre gegründet. Einige Stämme zeichnen sich durch künstliche Bearbeitung des Kupfers aus, woran das Land Ueberfluß haben soll, auch treiben sie Tauschhandel. Als den mächtigsten Stamm nennt man die Bitschuanen, um den Wendekreis des Steinbockes, als den gebildetsten die Marotzis.

cc) Die Morawis und Mowisas

wohnen jenseits des Lupatagebirges. Die Morawis leben von Viehzucht, von Menschenraub und Plünderung, sie liefern jährlich 5000 Sklaven an die portugiesischen Posten der Ostküste, von wo sie nach Amerika geführt werden. Die Mowisas treiben Ackerbau und Bergbau (auf Kupfer) und Handel mit Elfenbein, Bergwerksprodukten und Sklaven. Sie stehen unter einem Oberhaupt Casemba genannt, lieben Tanz und Musik und verehren Götzenbilder.

dd) Die Gallas

sind Nomaden, leben aber auch vom Raube und vom Plündern. Sie wohnen im n. ö. Theile von Südafrika, besonders auch hinter Abyssinien, von welchem Lande sie Provinzen an sich gerissen haben.

Man nennt sechs Stämme der Gallas, von denen sich der Stamm Woldutschi durch Kriegslust und Barbarei auszeichnet. Uebrigens ist nichts Näheres von diesen Horden bekannt.

c) Die Westküstenländer Südafrikas.

aa) Die Landschaft Nieder-Guinea.

Nieder-Guinea, oder auch die Küste Kongo genannt, liegt s. von Ober-Guinea am äthiopischen Meere, und reicht bis zum Cap Negro (schwarzen Vorgebirg) herab. Landeinwärts läßt sich die Ausdehnung nicht einmal annähernd bestimmen, weßwegen auch die Angaben des Flächeninhalts der Sicherheit entbehren. Jedenfalls beträgt er aber über 12,000 □ M. mit ziemlich starker Bevölkerung. Der Boden, vom Zaire oder Kongo, der aufwärts über 90 M. schiffbar ist, und den Kuenzo durchströmt, wird als sehr fruchtbar geschildert. Das Binnenland ist hochgebirgig bis 16,000'; der Vulkan Zamby ist 15,000' h. Goldstaub, Elfenbein, Farbhölzer und Sklaven sind Haupthandelsartikel.

Die Einwohner, olivenfarbige Neger, sind meistens Fetischanbeter, zum Theil auch durch Missionäre bekehrte Chri-

sten, und leben in verschiedenen Staaten, die mehr oder weniger von den Portugiesen, welche hier große Besitzungen haben, abhängen.

Die berühmtesten Negerstaaten sind nachstehende fünf:

1) Das Königreich Loango, n. vom Zaire, mit der Hptst. gleiches Namens mit 15,000 E. und den Küstenörtern Mayamba und Kabinda, wo die Portugiesen Faktoreien haben.

2) Das Königreich Angola, s. vom Zaire, wovon die Küste den Portugiesen gehört. Diese haben hier die Stadt St. Paul de Loanda, den Sitz des portugiesischen Statthalters mit 15,000 E. und Verbannungsort für Verbrecher. Das Land ist reich an Bergwerken und Edelsteinen.

3) Das Königreich Kongo, mehr landeinwärts, und von den Portugiesen abhängig, mit der Hptst. St Salvador mit 20,000 E., nach europäischer Art gebaut, und auch von vielen Europäern bewohnt.

4) Das Königreich Benguela am Ocean, s. von Angola, dessen König den Portugiesen zinspflichtig ist. Diese besitzen hier die feste Stadt San Felipe de Benguela mit 10,000 E.

5) Das Reich Ginga mit dem Hauptorte Matamba, ö. von Angola, ist wenig bekannt, soll aber auch einige portug. Niederlassungen enthalten.

bb) Die wüste Küste.

Dieser Landstrich, dem man auch den Namen Jaga Caconda ertheilt, reicht vom Cap Negro bis zum Caplande herab, und ist fast ganz unbekannt. Die Küsten werden als steil, das Innere aber sehr waldig beschrieben; das Ganze soll von armseligen Negern und Hottentotten bewohnt sein, die in großer Wildheit, ohne Oberhäupter, leben.

d) Die Südküste Afrikas oder das Capland.

Dieß merkwürdige Land umfaßt den südlichsten Theil von Afrika, und enthält auf c. 7500 d. □ M. 200,000 Menschen. Der Boden ist von Gebirgen durchzogen, die sich im O. unter dem Namen der Schneeberge am höchsten im Spitzkopf oder Kompas-Berg auf 7200′ erheben, und in mehrere Vorgebirge auslaufen, von denen das Vorgebirg der guten Hoffnung im W., und das Nadelvorgebirg, dieses als die südlichste Spitze von Afrika, am berühmtesten sind.

Von den Gebirgen kommen eine Menge Flüsse, welche die Thäler bewässern und fruchtbar machen. Wo es an Flüssen fehlt, da ist das Land dürrer Sandboden. Das Clima ist mild und gesund, und groß der Reichthum an Getreide, besonders Waizen, so wie an Südfrüchten, Bataten, Kaffee, Baumwolle, Thee, und an dem herrlichen Cap- oder Constantiawein. Die Viehzucht ist bedeutend, auch ist das Vorgebirge der guten Hoffnung das Land der herrlichsten Blumen.

Die Ureinwohner sind gelbbraune Hottentotten, meistens Christen, völlig frei, und entweder Landeigenthümer, oder als Pflanzer und Soldaten im Dienste der Europäer, nemlich der Briten, welche seit 1806 die Herren des Landes sind. Auch gibt es viele Negersklaven, und selbst Deutsche sind zahlreich. Die verbreitetste Sprache ist die der Niederländer, welche das Land von 1600 bis 1806 besaßen.

Hauptort des ganzen Landes ist die Capstadt, im S. W., an der Tafelbai, eine sehr schöne und feste Stadt, und der Sitz des Gouverneurs mit 25,000 E., Hafen, Börse, Sternwarte, großen Schiffswerften und starkem Weinbau. Die Capstadt ist der Hauptlandungs- und Erfrischungsplatz für die Ostindienfahrer.

Weiter ö. liegt die zweite Stadt der Colonie, mit dem Namen Georgetown, d. i. Georgsstadt, erst seit 1811 angelegt.
Gnadenthal, Stadt mit 2000 E., ist die wichtigste Niederlassung der Herrnhuter in S. Afrika.

D. Zu Afrika gehörige Inseln.

a) Ostafrikanische Inseln (von N. gen S.)

aa) Die Insel Sokotora, (12° n. Br. und 72° ö. L.), ö. vom Cap Quardafui, 20 M. lang, 8 M. breit, und von Arabern bewohnt, ist reich an der eigentlichen Aloe, und enthält den Hauptort Tamarida. Seit 1833 englisch.

bb) Die Seyschellen oder nach Mahe, der größten, auch die Mahe-Inseln genannt, (4° s. Br. und 73° ö. L.), 12 an der Zahl, ehemals französisch, seit 1814 britisch, liefern sehr viele Baumwolle und Schildkröten, auch Muskatnüsse und Gewürznelken, haben etwa 10,000 Bewohner.

cc) Die Amiranten, an der Zahl 12, nahe w. den vorigen, bewohnt, reich an Quellwasser, und ein Eigenthum der Portugiesen.

dd) Die Komorren, (12° s. Br. und 63° ö. L.), 4 an der Zahl, von Negern und Arabern bewohnt, haben einen eigenen Sultan, und werden nur hie und da von Ostindienfahrern besucht. Die größte der Inseln heißt Komorro.

ee) Die Insel Madagascar, die größte von Afrikas Inseln, und durch den Canal von Mozambique vom Festlande getrennt, hält 10,500 d. □ M., mit 4 bis 5 Mill. E., ist aber im Innern sehr unbekannt. Die Einwohner Madagassen genannt, sind heidnische Neger, treiben Ackerbau, Viehzucht, Bergbau und Seeräuberei, und stehen unter eigenen Häuptlingen, die, wie das ungesunde Clima, keine Europäer dulden; selbst die Franzosen, welche seit 1829 dort ihre Fahnen aufgepflanzt hatten, zogen sich auch auf die nahe kleine Insel St. Marie zurück. Auch hat ein strenges Verbot gegen das Christenthum die englischen Missionäre, welche von Tamanariva aus die Bibel in der Sprache der Madagassen verbreiteten, von der Insel entfernt und die bekehrten Madagassen starben den Märtyrertod. Das mächtigste Reich ist das der Howas mit der Hptst. Tamanariva mit 50,000 E.

ff) Die Maskarenen, ö. der vor., drei an der Zahl, sind ungemein reich an Kaffee, Zucker, Baumwolle, Kakao, Gewürzen 2c., und haben vorzüglich Neger zu Einwohnern, über welche Europäer gebieten.
Rodriguez ist britisch, eben so seit 1814 die Insel Mauritius oder Moritz, früher Isle de France genannt, mit der Hptst. Port Louis, welche 26,000 E., guten Hafen und einen berühmten botanischen Garten hat; der merkwürdige Spitzberg Peter-Botte; Bourbon mit 107,000 E., worunter 70,000 Neger, gehört den Franzosen, und enthält den Hauptort Saint Denis mit 9000 E.

b) Westafrikanische Inseln (von S. gen N.)

aa) Die drei Erfrischungsinseln, auch genannt die Inseln Tristan d'Acunha, (37° s. Br. 6° ö. L.), w. vom Cap, erst 1810 von einem nordamerikanischen Schiffskapitän entdeckt und besetzt, und von gutmüthigen Menschen bewohnt, sind gesund und reich an Produkten.

bb) Die Insel St. Helena, (15° 55′ s. Br. 12° ö. L.), mit 6000 E., ist ein bloßer Basaltfelsen, der größtentheils mit ganz senkrechten Wänden aus dem Meere aufsteigt aber doch nicht unfrucht-

bar ist. Das Eiland gehört den Briten, und ist als Erfrischungsplatz für die Ostindienfahrer von höchster Wichtigkeit. Am berühmtesten ist dieses Eiland durch Napoleons Aufenthalt von 1815 bis 1821. (Todestag am 5. Mai 1821; im Monat November 1840 wurde der Leichnam nach Paris gebracht.) Die Hptst. heißt Jamestown, d. i. Jakobsstadt, und Napoleons ehemalige Wohnstätte, Longwood.

cc) Die Himmelfahrtsinsel oder Ascension, (7° 55′ s. Br. 4° ö. L.), ein Eigenthum der Briten, hat einen Vulcan, zwei gute Quellen, treffliche Schildkröten und Seevögel, und die große Niederlassung, genannt Georgetown, d. i. Georgsstadt.

dd) Die Insel Mathias, 1° s. vom Aequator ist klein und unbewohnt, wird aber von den Portugiesen angesprochen.

ee) Die Guinea-Inseln, im Meerbusen von Guinea, vier an der Zahl, sind hoch, gesund und fruchtbar, besonders an Zucker und Baumwolle, und haben verschiedene Herren: Fernando del Po gehört seit 1827 den Briten, die größte St. Thomas mit 18,000 E., und die Prinzeninsel mit 3000 E. den Portugiesen, Annabon aber den Spaniern.

ff) Die Capverden, oder die Inseln des grünen Vorgebirges, (15° n. Br. 6° w. L.), 14 an der Zahl, von 70,000 Menschen bewohnt und sämmtlich den Portugiesen gehörig, sind fast unerträglich heiß, aber, wenn der Regen nicht ausbleibt, ungemein fruchtbar. Die größte heißt San Jago mit dem Hafenorte Porto Praya, wo der Gouverneur residirt.

gg) Die kanarischen Inseln, 12 an der Zahl, zusammen 160 □ M. mit 200,000 E., sehr gebirgig, aber dennoch warm und fruchtbar, nur hie und da furchtbaren Orkanen ausgesetzt, gehören den Spaniern, und sind das wahre Vaterland der Kanarienvögel.

Die größte heißt Teneriffa, mit dem 11,430′ hohen vulkanischen Pik, und der Hptst. Santa Cruz, wo der Gouverneur seinen Sitz hat, mit 10,000 E. Oestl. davon ist die Insel Kanaria, wovon die Gruppe den Namen führt, w. aber Ferro, an deren Ostseite der erste Meridian vorbeigehet, und wenig n. Palma, durch den herrlichen Wein (Palmensekt) berühmt. Hier ist auch die Höhlenstadt Atalaya.

hh) Die Madeira-Inseln, (32° n. Br. 1° ö. L.), 4 an der Zahl, gehören den Portugiesen, haben herrliches Clima und vorzüglichen Wein.

Die größte ist Madeira, hat 16 □ M. und 120,000 E. mit der Hptst. Funchal, dem Sitz des Gouverneurs und 20,000 E., Porto Santo hat einen guten Hafen; die beiden andern sind unbewohnt.

ii) Die Azoren oder Habichts-Inseln, (38° n. Br. und 10° w. L.), 9 an der Zahl, und von 250,000 Menschen bewohnt, ebenfalls ein Eigenthum der Portugiesen, haben ein äußerst mildes und gesundes Clima, und liefern, auf ihrem vulkanischen Boden, ungeachtet des schlechten Anbaues, außer herrlichem Wein die besten Orangen und Limonien der Erde.

Die größte ist Terceira mit der Hptst. Angra, dem Sitz des Gouverneurs, eines Bischofes, einer Militär-Akademie und 15,000 E., San Miguel, die reichste der Azoren, enthält die Hptst. Punta del Gada und

warme Quellen, Pico, einen noch rauchenden Vulcan, 7275′ über der Meeresfläche erhaben, und bei reiner Luft auf unermeßliche Fernen sichtbar; endlich Fayal mit der einzigen Stadt Horta und dem besten und geräumigsten Hafen im ganzen Archipel.

* Die andern 5 Inseln heißen Santa Maria, Graciosa, San Georg, Flores und Corvo.

IV. Amerika.

§. 1. Lage, Gestalt und Bestandtheile.

Amerika, erst am 12. October 1492 von dem Genueser Colon oder Columbus entdeckt, und daher noch oft die neue Welt genannt, liegt auf der w. Halbkugel der Erde, und hat nicht undeutlich die Gestalt zweier Dreiecke, deren Spitzen nach S. zugewendet sind.

Das n. Dreieck heißt Nordamerika, das s. aber Südamerika. Oestl. zwischen beiden gewahrt man eine ungeheure Menge Eilande, die den dritten Hauptheil von Amerika bilden, und zusammen Westindien heißen.

Wie ein Blick auf die Charte zeigt, dehnt sich Amerika weit mehr von S. gegen N. als von O. gegen W. aus. Seine erste Ausdehnung reicht vom 56° s. bis zum 80° n. Breite, die andere vom 210° bis zum 350° ö. Länge.

§. 2. Grenzen.

Die N. Grenzen sind noch nicht durchaus erforscht, sind aber ohne Zweifel das Eismeer; im O. scheidet der atlantische Ocean von Europa und Afrika; im S. führt die Magellansstraße aus dem atlantischen Meere in das große Weltmeer, welches den W. Amerika's bespült.

Von allen Erdtheilen kommt Amerika in seinem N. W. dem Festlande von Asien (Ostsibirien) am nächsten, und alles deutet hier auf einen ehemaligen Zusammenhang beider Erdtheile hin.

§. 3. Größe.

Man schätzt den Flächeninhalt Amerikas, mit Einschluß der Polarländer und der Inseln auf 660,000—770,000 d. □ M. mit der schwachen Bevölkerung von höchstens 46—60 Mill. Menschen.

Die größte Ausdehnung des Festlandes von S. gegen N. soll nahe an 2000 deutsche Meilen, die aber von O. gegen W. im Norden 700, im S. 670 Meilen betragen.

§. 4. Meergewässer.

Die Küsten von Amerika werden von drei Hauptmeeren bespült: diese sind:

1) das nördliche Eismeer, die Grenze im höchsten N.;
2) das große Weltmeer, im W., das durch die Kooks- oder Behringsstraße mit dem Eismeer zusammenhängt, und die drei großen Meerbusen von Californien, von Panama und von Guaiaquil bildet;
3) der atlantische Ocean mit 4 ungeheuren Meerbusen, nemlich: der Baffinsbai, wohin die Davisstraße führt, der Hudsonsbai, in welche man durch die Hudsonsstraße gelangt, dem mexikanischen Meerbusen, und dem Antillen- oder Karaibenmeere.

Die letzten zwei bilden selbst wieder kleinere, aber sehr berühmte Meerbusen, und zwar der mexikanische Meerbusen die Campeschebai,

und das Karaibenmeer die Hundurasbai und die Quatimalabai oder den Busen von Darien.

Die Quatimalabai kommt dem gegenüber liegenden Meerbusen von Panama sehr nahe, wodurch die bekannte, 6 M. breite Landenge von Panama oder Darien entstehet, durch welche N. Amerika mit S. Amerika zusammenhängt.

Sehr merkwürdig ist die Magellansstraße im S. von Amerika zwischen dem Festlande und der gegenüber liegenden Insel Feuerland.

§. 5. Boden und Gebirge.

Amerika enthält im Ganzen einen sehr fruchtbaren Boden, der blos im höchsten N. in traurige und unwirthbare Einöden und Moräste übergehet. Im S., in den Staaten Columbia, Brasilien, Bolivia und La Plata breiten sich unermeßliche Lanos oder Pampas aus, die zum Theil mit Wäldern überdeckt (Amazonenwald), zum Theil mit hohem Grase bewachsen sind. Ebenso finden sich in Nordamerika im Gebiete des Missisippi weite, mit hohem Grase bewachsene Ebenen (Savannen.)

Die Gebirge Amerikas zerfallen a) in eine Hochgebirgskette und b) in 7 getrennte Gebirgsglieder.

a) Längs der w. Küste von Amerika erhebt sich eine fortlaufende Hochgebirgskette welche man Cordilleren nennt; ihre Länge beträgt 1900 M., ihre Breite aber nur in den Hauptketten 10—20 M. Dieses Gebirg zerfällt in drei Theile: in die Cordilleras de los Andes von S. Amerika, in die Cordilleren von Mittel-Amerika und in die n. amerikanischen Cordilleren.

Die Cordilleras de los Andes (d. i. Kette der Kupferberge) nehmen in Beziehung auf die Höhe den zweiten Rang unter den Gebirgen der Erde ein. Der bis jetzt bekannte höchste Nevado de Sorata mit 23,690′, ihm folgen der Ilimani mit 22,400′, der Aconcagua mit 22,960′, der Chimborasso mit 20,100′, welcher lange für den höchsten Berg auf Erden galt, der Cayambe mit 18,400′ u. a. m. Aber nicht nur durch seine Höhe ist dieses Gebirg merkwürdig, sondern auch dadurch, daß es viele Essen unterirdischen Feuers auf seinem Rücken trägt, und man unterscheidet drei Vulcanreihen, die von Chili, von Bolivia und von Quito.

Die Cordilleren von Mittel-Amerika oder Guatimala auf der schmalen Erdenge, welche S. und N. Amerika verbindet, erheben sich bis zu 12,000′ und sind reich an Vulcanen.

Die nordamerikanischen Cordilleren streichen von der Landenge von Tehuantepek bis zum n. Eismeer; auch hier erheben sich riesenhafte Schnee- und Feuerberge, z. B. der Popokatepetl 16,620′ h., der Pic von Orizaba 16,300′ h. in Mexiko.

b) Die getrennten Gebirgsglieder:

1) Das brasilische Gebirge im S. O. von S. Amerika, seine mittlere Höhe beträgt 3000′;
2) das Gebirge Parime oder das Hochland von Guiana, es erhebt sich bis 8000′;
3) das Küstengebirg von Venezuela, dessen höchster Gipfel Silla de Caracas 8100′ h. ist;
4) die Sierra Nevada de Santa Marta erhebt sich burgähnlich aus der Ebene an der Mündung des Magdalenenstromes in Neugranada, wahrscheinlich 18,000′ h.;

5) das Alleghanie oder apalachische Gebirge im S. O. von N. Amerika, dessen höchster Gipfel ist der Washingtonberg mit 6240′;
6) u. 7) die Gebirge von Canada und Labrador, eine Fortsetzung der Alleghanies von geringerer Höhe.

§. 6. Vorgebirge.

Die Cordilleren und deren Zweige laufen häufig in die angrenzenden Meere aus, und bilden unzählige Vorgebirge. Als die wichtigsten sind folgende sechs zu merken:
1) das Eiscap, der nördlichste bekannte Punkt der Westküste;
2) das Cap Lukas, die Südspitze von Californien;
3) das Cap Blanco, der westlichste Punkt von Südamerika;
4) das Cap Horn, der südlichste Punkt von Amerika, auf einer kleinen Insel, unter dem Feuerlande;
5) das Cap Roque (Rochus) der östlichste Punkt von Südamerika, und
6) das Cap Farewell, der Südpunkt von Grönland.

§. 7. Flüsse.

Amerika hat ungeheure Ströme, welche, dem Zuge der Anden zu Folge, in die Gewässer des nördlichen Eismeeres und atlantischen Weltmeeres ausfließen. Die größten sind nachstehende sechs:

a) In Nordamerika:

1) Der Mackenzie, der unter dem Namen Athabeskow im Felsengebirge entspringt, die Abflüsse des Sklaven- und Bärensees aufnimmt und nach einem Laufe von 530 M. ins nördliche Eismeer fällt;
2) der St. Lorenzstrom (bis zum Einfluß in den Obern-See St. Louis genannt), 450 M. lang, und durch den 164 Fuß hohen Wasserfall Niagara berühmt; mit ihm stehen die weiter unten zu nennenden Seen in Verbindung;
3) der Missisippi, 890 M. lang, der mit seinen großen Nebenflüssen Missuri und Ohio in den Busen von Mexiko stürzet;

b) In Südamerika:

4) der Orinoco, 300 M. lang, vor seiner Mündung ein großes inselreiches Delta bildend;
5) der Maranhon oder Amazonenstrom, der größte Fluß auf der Erde, 770 M. lang und bei seiner Mündung 15 M. breit; er nimmt über 60 Ströme auf, die dem Rheine und sogar der Donau gleichen;
6) der La Plata- oder Silberstrom, 460 M. lang, und aus dem Zusammenflusse des Paraguai, des Parana und des Uruguai entstanden.

§ 8. Landseen und Canäle.

Auch Landseen enthält Amerika, nicht nur ausgezeichnet durch Größe, sondern auch durch den zum Theil noch nicht ganz erforschten Zusammenhang, in welchem sie untereinander stehen.

Als die beträchtlichsten sind zu merken:

a) In Nordamerika:

Der Sklavensee, der See Winipeg, und die fünf Seen: Superior (oder der Obere-See) Mischigan, Huron, Erie und Ontario, diese sämmtlich zusammenhängend, und sich durch den Lorenzstrom entladend, endlich der Nicaragua-See in Centro-Amerika.

b) In Südamerika:

Der See Maracaibo, der mit dem Karaibenmeer in Verbindung stehet, und der See Titicaca, auf dem Plateau von Bolivia 12,000' hoch.

Von den Canälen Amerika's werden wir bei den nordamerikanischen Freistaaten zu reden Gelegenheit haben.

§. 9. Clima.

Da sich Amerika durch vier Zonen erstreckt, so muß auch sein Clima äußerst verschieden sein, und von der strengsten Kälte bis zur drückendsten Hitze wechseln.

Der höchste N. von Amerika liegt in der n. kalten Zone, der tiefste S. kommt dem s. kalten Erdgürtel ziemlich nahe; der übrige, bei weitem größere Theil breitet sich in der heißen und in den beiden gemäßigten Zonen aus.

Doch ist die Hitze in der heißen Zone hier viel erträglicher als in Asien und Afrika, weil das Land viel schmaler ist, bedeutend höher liegt, und die Seewinde sowie die großen Ströme die Luft beständig abkühlen.

Dagegen sind aber auch die gemäßigten Zonen ungewöhnlich kalt und die Winter viel rauher und anhaltender, als in der alten Welt unter gleichen Breitengraden. Als Hauptgrund erscheint, daß diese Gegenden noch zu wenig angebaut und voll ungeheurer Wälder, Sümpfe und Moräste sind. Eine Qual von Amerika, namentlich in der heißen Zone sind die gewaltigen Orkane und das gelbe Fieber, das oft gräßliche Verheerungen anrichtet.

§. 10. Produkte.

Amerika enthält eine Menge ihm ganz eigenthümlicher Produkte, nämlich: Tabak, besonders in Virginien, Kartoffeln, Manioc, Vanille, Kakao, Mais, Chinarinde, Mahagoni, Fernambuc 2c.; das Lama, den Bisamstier, das Faul- und Stinkthier, den Ameisenbär, den Puter (Truthahn), den Kolibri, die Klapperschlange und den wahren Smaragd.

Mit andern Ländern gemein hat es Elen- und Rennthiere, Bären, Wölfe, Füchse, Biber, Seeotter, Hasen, Hunde, Affen, Papageien, Bienen, Schildkröten, Eichen, Buchen in unermeßlichen Waldungen, Maulbeerbäume, Indigo, Südfrüchte, Flachs, Hanf, unerschöpfliche Gold- und Silbergruben, zumal in Peru, Chili, Bolivia, Californien, Mexiko, Buenos-Ayres 2c.; viele Arten Edelsteine, besonders Diamanten, Platina, Salz 2c.

Durch die Europäer wurden nach Amerika verpflanzt: alle europäische Hausthiere, besonders Pferde und Rinder, die jetzt zu Tausenden völlig wild leben, ferner Getreide, Zuckerrohr, Kaffe, Reis, Baumwolle, der Weinstock, der Brotbaum und verschiedene Gemüse- und Obstarten.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner von Amerika sind nicht eines Stammes, sondern aus Menschen aller Farben und Nationen zusammengeflossen. Wir erhalten die klarste Uebersicht, wenn wir die Amerikaner hinsichtlich ihrer Abkunft in Urbewohner, Neger, eingewanderte Weiße und Farbige theilen, die aus der Verbindung jener drei Raçen entstanden sind.

Die Urbewohner von Amerika, gewöhnlich Indianer geheißen und in viele Haupt- und Nebenstämme geschieden, leben von Jagd und

Fischerei, und sind von braunrother Farbe und struppigen Haaren. Sie haben wenig oder keinen Bart, und sind im Ganzen mehr groß als klein. Nur die Feuerländer und Eskimos sind zwergartig, die Patagonier hingegen riesenartig groß, der Mehrzahl nach 6′ hoch.

Die Neger oder Schwarzen, deren man gegen 6 Millionen zählt, sind aus Afrika eingeführt, und müßen als Sklaven um Geld wie das Vieh angekauft, die härtesten Arbeiten verrichten! Die jährliche Einfuhr an Sklaven wird auf mehr als 120,000 angegeben.

Die eingewanderten Weißen betragen über 20 Mill. Köpfe und sind fast durchaus Europäer, meist Engländer, Spanier, Portugiesen, Franzosen, aber auch Deutsche, Dänen, Russen, Schweden &c. Sie gebieten über den größten Theil von Amerika, und haben die Urbewohner in die Wälder zurückgetrieben, zum Theil sogar ausgerottet.

Aus der Vermischuug dieser drei Raçen mit einander entstehen Farbige verschiedener Art, nämlich aus den Verbindungen zwischen Europäern und Indianern Mestizen, zwischen Europäern und Negern Mulatten, zwischen Indianern und Negern Zambos.

b) Sprachen: Außer der alten Ursprache der Indier, die nach v. Humboldt in mehreren hundert Dialekten ertönt, trifft man in Amerika alle Hauptzungen Europa's. Indessen kann man die englische Sprache in Nordamerika, die spanische und portugiesische in Südamerika als herrschend betrachten.

Die deutsche Sprache wird nur wenig gesprochen; auch die französische, holländische, schwedische und russische haben kein bedeutendes Gebiet.

c) Religion: Unter den Ureinwohnern gibt es noch sehr viele Heiden; die übrige Bevölkerung ist, mit Ausnahme von 40,000 Juden und vieler Lamasanbeter &c. der christlichen Kirche zugethan. Am zahlreichsten sind die Katholiken, dann die Protestanten; auch gibt es vielerlei christliche Sekten, besonders in Nordamerika.

*) Die neuere Schätzungen geben die 42 Millionen der Amerikaner folgender Weise, nach Confessionen vertheilt, an: 10,000 Einwohner bekennen sich zur griechischen, 40,000 zur mosaischen, 360,000 zur schamanischen oder lamaischen, 13,000,000 zur protestantischen und 23,000,000 zur römisch-katholischen Religion; die übrigen, welche nicht genau zu bestimmen sind, gehören den verschiedenen heidnischen Religionen Amerika's an.

§. 12. Verfassung.

Amerika weicht in Hinsicht auf Verfassung durchaus von Europa ab. Wie nämlich in Europa die monarchische Staatsform vorherrscht, so gibt es im Gegentheile in Amerika nur Eine Monarchie, nemlich Brasilien, alle übrigen Staaten sind Republiken.

Außer diesen gibt es ungeheure Landstriche, welche keine selbstständige Staaten bilden, sondern entweder als Colonie-Länder von den Europäern behauptet werden, oder im Besitze der Indianer sind.

§. 13. Eintheilung.

Die Natur selbst hat Amerika in drei große Theile geschieden, nämlich: in Nordamerika, in Südamerika und in Westindien; jeder zerfällt wieder in mehrere Länder oder Staaten, die wir nach ihrer Lage von N. gen S. darstellen.

I. Nordamerika enthält folgende sieben Haupttheile:
1) das dänische Nordamerika,
2) das russische Nordamerika,
3) das britische Nordamerika,
4) die vereinigten Staaten von Nordamerika,
5) die vereinigten Staaten von Mexiko,
6) die Central-Republik Yukatan, und
7) die vereinigten Staaten von Centro-Amerika;

II. Südamerika umfaßt nachstehende zwölf Theile:
1) die Republik Columbia,
2) die Republik Peru,
3) die Republik Bolivia,
4) die Republik Chili,
5) die vereinigten Staaten von la Plata,
6) die Republik Paraguai,
7) die Republik Uraguay,
8) das Kaiserthum Brasilien,
9) das französische Südamerika,
10) das holländische Südamerika,
11) das britische Südamerika, und
12) das indianische Südamerika.

III. Die Inselwelt, genannt Westindien, bestehet aus drei Haupt-Inselgruppen.
1) aus den Bahama-Inseln,
2) aus den großen Antillen, und
3) aus den kleinen Antillen.

* Einige andere Inseln und Inselgruppen, die man noch zu Amerika rechnet, werden wir entweder bei den Ländern, zu denen sie gehören oder am Schlusse von Südamerika bemerken.

I. Nordamerika.

1) Das dänische Nordamerika.

Dieß große Land, gewöhnlich Grönland geheißen, von dem man übrigens nicht bestimmt weiß, ob es Insel oder Halbinsel ist, da die N. Grenze noch Niemand erforscht hat, endet im S. mit dem Cap Farewell; im O. grenzt das atlantische und das Eismeer, im W. die Davisstraße und die Baffinsbai.

Die Größe wird auf 20—25,000 □ M., die Volkszahl auf 15 bis 20,000 Menschen geschätzt, meistens schmutzige Eskimos, theils Christen, theils Heiden, vom Fang der Fische, Wallfische und Seehunde, deren es an den Küsten in sehr großer Menge gibt, so wie von ihren Rennthieren und dem Sammeln der Eiderdunen ꝛc. lebend. Außer diesen Ureinwohnern haben sich auch einige Dänen niedergelassen, welche sich als die Herren des Landes betrachten.

Das ganze Land ist von Gebirgen durchzogen, die sich steil erheben und mit ewigem Schnee und Eis bedeckt sind. Das Clima ist äußerst rauh, der Sommer sehr kurz, aber in den niedrigen Thälern so heiß, daß das Pech an den Schiffen schmilzt. Am meisten bekannt ist die Westküste; die Ostküste ist wegen der vielen Eisfelder und Eisberge fast ganz unzugänglich.

Die Dänen haben auf der Westküste 14 Niederlassungen unter zwei

Inspektoraten gegründet. Die südlichste Niederlassung ist Julianenhaab, der bevölkertste Ort mit 2000 E., welche Rinder und Schaafe halten und Gemüse bauen.

Weiter n. w. ist Goodhaab, die älteste dänische Niederlassung und Christianshaab. Merkwürdig sind auch die Herrenhuter-Missionen: Neuherrenhut, Lichtenau und Lichtenfels, alle zusammen mit 4 bis 500 Einwohnern.

2) Das russische Nordamerika.

Die russischen Besitzungen in Nordamerika, die man auf 24,000 d. □ M. mit 22,000 E. schätzt, nehmen das nordwestliche Küstenland bis zum 236° O. L. ein, und bilden eine große Halbinsel, die durch die Behringsstraße von Asien geschieden ist, und in die 80 M. lange, aber schmale Erdzunge Alaschka ausläuft.

Das Clima ist ungemein kalt, das Land gebirgig und mit mehreren Vulkanen versehen. Hauptprodukte sind die Bälge der Seeottern, Füchse, Bären und Robben. Am Kupferflusse gediegenes Kupfer. Der nördlichste Punkt ist das Eiscap, im S. erhebt sich der Eliasberg (60° n. Br.) der höchste Punkt von Nordamerika, 17,800′ über den Spiegel des Meeres erhaben.

Die heidnischen Einwohner, ein schmutziger Menschenschlag, haben viele Aehnlichkeit mit ihren Nachbarn in Asien, den Tschuktschen, und gehören etwa bis zum 60° zum Stamme der Eskimos, s. davon die Indianer. Die Christen (griechische Kirche), an der Zahl 10,000, haben vier Kirchen und stehen unter dem Bischof von Sitka zu Sitka.

Die Hauptniederlassung der Russen befindet sich auf der Insel Barranow, wo sie vor Kurzem die neue Hauptstadt Sitka oder Neuarchangel mit 1000 E. angelegt haben, wo der Gouverneur, Bischof rc. ihren Sitz haben. Früher hatten die Russen sich auf der Insel Kodiak niedergelassen, die 50 St. lang, 20 breit ihr Eigenthum ist. Hier gründeten sie den Ort Alexandria, bis jetzt nur aus 50 Häusern bestehend.

3) Das britische Nordamerika.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die Besitzungen der Briten in Nordamerika nehmen beinahe die Hälfte des Festlandes von Nordamerika ein, und umschreiben ein Areal von 192,800 d. □ M., worauf aber nur 2½ Mill. Menschen leben.

Diese ungeheuren Länder reichen vom atlantischen bis zum stillen Meere. Die N. Grenze des Festlandes ist das Eismeer; von Grönland scheidet die Baffinsbai; die Hudsonsbai mit der Jamesbai dringt tief in das Innere ein. Im S. ist das Gebiet der nordamerikanischen Freistaaten, im N. W. das russische Nordamerika.

* Die neuesten Entdeckungsreisen des Capitän Roß, Capitän Back u. a. haben für die Nordgrenze Amerikas folgende Resultate gegeben: Von dem Eiscap geht die Küste nach N. O. bis zur Barrowspitze, von da gegen O. an den Mündungen des Makenziestromes, des Kupferminenflusses und des erst entdeckten großen Fischstromes hin; dort ist unter 68° 4′ N. B. 76° 55′ W. B. das Cap Britania. Weiter gegen N. hat sich ein neues Land gezeigt, Boothia, das bis zur Melville-Insel reichen soll, die Strecke vom Cap Britania bis zum Lancastersund ist größtentheils noch zu erforschen. Doch gesetzt auch, daß diese schon erforscht wäre, so hat man doch bereits, wegen der Eismassen und stürmischen Küsten überhaupt, die Hoffnung aufgegeben, die Durchfahrt benützen zu können.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der hohe N. bietet eine traurige Ansicht dar; nur geringe Vegetation; Rennthiere, Eisbären, Wölfe; fast allenthalben hohe Gebirge, Eisfelder, der Boden keines Anbaues fähig, die wenigen Einwohner verkrüppelte Eskimos.

Die s. Landstriche haben zwar auch noch kalte Luft und eine Menge von Landseen, doch sind sie im Ganzen gelinder als der N. und mit mancherlei schätzbaren Produkten gesegnet.

Dahin gehören: eine unerschöpfliche Menge Bauholz und Theer, sehr viel Eisen, die bekannten Labradorsteine, Pelzwerk und Häute, in den Meeren Fische aller Art, besonders Stock- und Wallfische, Häringe xc. Ueberhaupt mindert sich jährlich mit dem stärkern Anbau die Kälte.

Von den zahlreichen Landseen bemerken wir den großen Bärensee (675 □ M. groß), den großen Sklavensee (510 □ M.), den Winipegsee (565 □ M.), so wie den Obern- (1700 □ M.), Huron- (1150 □ M.), Erie- (553 □ M.) und Ontariosee (473 □ M.), diese 4 auf der Grenze gegen die Freistaaten. Der größte Strom ist der Lorenzo, zum Theil Grenzscheide gegen die Freistaaten; der nördlichste ist der Fluß Makenzie, der aus dem Sklavensee kommt, ö. davon der Kupferminenfluß, die beide in das Eismeer fließen.

Die Urbewohner der Südgegenden sind noch zum Theil Eskimos, meistens aber Indianer von verschiedenen Stämmen, als Irokesen, Huronen xc. Von Europäern gibt es sehr viele Franzosen, auch Deutsche und vorzüglich Briten, die Herren dieser Länder.

§. 3. Eintheilung.

Wir werden den ganzen Complex des britischen Nordamerika am leichtesten zur Anschauung und Uebersicht bringen, wenn wir folgende Ober- und Unterabtheilung zu Grunde legen. Das Ganze zerfällt nämlich:

I. in das Baffinsland, w. der Baffinsbai, mit den Polarländern: Norddevon und Prinz Williamsland;

II. in die Länder der Hudsonsbai, als: Neuwales, Canada, Labrador, Neufoundland, Cap Breton, St. John, Neuschottland, Neubraunschweig, sammt den Bermudas-Inseln;

III. in die Länder der Nordwestküste, als: Neukornwales, Neuhannover und Neugeorgien.

* Das Innere des britischen Nordamerika's an dem Sklaven- und Atapeskowsee ist von unvermischten Stämmen bewohnt, als den Biberindianern, Bogenindianern Hundsrippenindianern u. a., unter denen die Hudsonsbai-Pelzgesellschaft ihre Forts und Faktoreien besitzt.

A. Das Baffinsland.

Dieß rauhe und menschenarme Land liegt an den W. Küsten der Baffinsbai, und begreift die zwei großen, aber noch wenig bekannten Polardistrikte Norddevon nnd Prinz Williamsland, die durch den Lancastersund von einander getrennt sind. W. davon ist das neuentdeckte Land Boothia und die Insel Melville (270° O. L. 75° N. B.) mit dem bekannten Winterhafen, in welchem Parry vom Sept. 1819 bis August 1820 überwinterte und daselbst die größte Kälte, nämlich 38½° beobachtete.

Von diesen Ländern kennt man nur die Küsten; das Pflanzenreich ist fast ganz erstorben; von Thieren bemerkte man den Bisamstier, Eisbär, Wolf, Fuchs, den Wallfisch und andere Seethiere. Einwohner sind wenige Eskimos.

B. Die Länder der Hudsonsbai.

a) Neu-Wales.

Dieß kalte und unfruchtbare Land liegt an der West und Süd-

seite der Hudsonsbai, und wird durch den Fluß Nelson, der aus dem Winipegsee kommt und in die Hudsonsbai fällt, in Neu-Nord-wales und Neu-Südwales getheilt.

Die Einwohner, meist Eskimos, aber auch viele Indianer, leben von Jagd und Fischerei. Städte und Dörfer gibt es nicht; doch unterhalten die Briten zum Behufe des reichen Pelzhandels einige Forts und Faktoreien, worunter Yorksfort mit einem Hafen das bedeutendste ist.

b) Canada.

Dieses 16,000 □ M. große Land liegt s. ö. von Neu-Südwales, und stößt im S. zum Theil auf den Lorenzstrom, welcher auf seinem Laufe den Oberen-, Huron-, Erie- und Ontariosee durchfließt, und zwischen dem Erie- und Ontariosee den berühmten 164′ hohen und 4700′ breiten Niagarafall macht, welcher durch den Wellandkanal umgangen wird.

Das Land ist sehr gebirgig und rauh, doch bessert es sich jährlich durch Anbau, der nur an den Ufern des Lorenzo, des Ontario- und Eriesee's stattfindet, und bringt viel Getreide, Obst, Tabak ꝛc. hervor. Sein übriger Reichthum bestehet in Pelzwerk, Fischen, Viehzucht und vorzüglich in Schiffbauholz, das in ungeheurer Menge nach Großbritanien gehet. Auch wird Silber, treffliches Eisen, Kupfer, Blei und Salz gewonnen.

Die Eingebornen sind Irokesen, durch Kunstsinn und Gewandtheit sich auszeichnend, und wenige Huronen, beide großentheils Christen. Von Europäern gibt es sehr viele Franzosen in Unter-Canada, als die ersten Ansiedler und bis 1763 die Herren des Landes; am zahlreichsten sind die Briten. Durch die starke Einwanderung, jährlich gegen 50,000 meistens Briten, hebt sich die Bevölkerung, welche c. 1½ M. Seelen beträgt.

Canada wird eingetheilt in Obercanada und Untercanada; zwischen beiden bildet vorzüglich der Ottawa, ein Nebenfluß des Lorenzstromes die Grenze. Seit 1791 haben beide getrennte Verwaltung, nur ist der Gouverneur von Obercanada in Militärsachen dem Generalgouverneur unterworfen. Darin sind zu merken:

Quebeck, $\frac{46^\circ\ 49'\ \text{n. Br.}}{53^\circ\ 36'\ \text{w. L.}}$, am Lorenzstrom, der hier über ½ Stunde breit ist, stark befestigte Hptst. von Untercanada und Sitz des Generalgouverneurs, wie auch eines katholischen Erzbischofes und anglikanischen Bischofs, mit 40,000 E. und einem vortrefflichen Hafen.

Montreal, s. der vorigen, auf einer Insel des Lorenzflusses, mit 40,000 E. und dem Hauptsitz des canadischen Pelzhandels.

Toronto, früher York, am Ontariosee, neuangelegte Hptst. von Obercanada, mit 18,000 E. und Hafen, Hauptschule, Bank.

Niagara, kleiner Ort am Flusse gleiches Namens, der den Erie mit dem Ontario verbindet, weltbekannt durch den prächtigen Wasserfall.

c) Labrador.

Labrador oder Neubritanien, eine ungeheure Halbinsel, liegt n. von Canada, auf der Ostseite der Hudsonsbai, und ist ein gebirgiges, kaltes, wüstes und des Ackerbaues unfähiges Land, dessen Haupterzeugnisse in Pelzwerk, Seevögeln, Wallfischen und Labradorsteinen bestehen.

Die Einwohner sind heidnische Indianer, etwa 20,000 an der Zahl, nur wenige sind durch die Herrnhuter zum Christenthume bekehrt.

Städte und Dörfer gibt es nicht, nur die Engländer unterhalten des Pelzhandels wegen einige Faktoreien. Auch die Herrenhuter haben einige Niederlassungen gegründet; z. B. Nain an der N.O. Küste.

d) Neufoundland.

Neufoundland ist eine große, rauhe Insel, durch die Straße Belle Isle von Labrador getrennt. Im Innern fand man Hügel mit verkrüppelten Bäumen und schroffe Berge, aber auch ausgedehnte Haiden und Wüsten. Sie ist von wilden Indianern besetzt. An den Küsten aber von den Briten bewohnt und angebaut. Die Zahl der Einwohner schätzt man auf 90,000.

Die Insel liefert gutes Wildpret, kostbare Pelzthiere und sehr gelehrige Hunde; ihre Hauptwichtigkeit aber hat sie durch den reichen Fang von Stockfischen (jährlich an 600,000 Ctr.), der auf der großen Sandbank vor der Insel lediglich nur von den Briten, Franzosen und Nordamerikanern getrieben werden darf.

Die Hauptstadt von Neufoundland ist St. Johns an der Ostküste, mit 15,000 E. und einem vortrefflichen Hafen. Hauptgewerbe ist hier das Trocknen der Stockfische.

Die zweite Stadt ist Placenta an der Südküste mit einem sichern und geräumigen Hafen; Sitz eines kathol. Bischofs.

In der Nähe befinden sich die französischen Fischer-Inseln: St. Pierre und Miquelon, deren sparsame Bewohner sich sämmtlich mit der Fischerei, besonders mit dem Stockfischfang beschäftigen.

e) Cap Breton.

Cap Breton ist eine waldige, wenig fruchtbare Insel, s. von Neufoundland, am Ende des großen Golfs, den die Mündung des Lorenzflusses bildet und durch die Straße Canso von Neuschottland trennt.

Das Land ist etwa von 40,000 Briten und Franzosen bevölkert, und hat große Wichtigkeit wegen der reichen Steinkohlengruben und seiner guten Lage zum Stockfischfange. Die Hauptstadt heißt Sidney mit 2000 E.

f) St. John.

St. John oder Prinz Eduard begreift bloß die Insel gleiches Namens im Lorenzbusen, w. von Cap Breton. Ihr Boden ist zwar auch waldig und morastig, aber dennoch fruchtbarer als die Nachbarländer.

Die Einwohner, 45,000 an der Zahl, sind Franzosen und Engländer. Die Hptst. Charlottetown an der Südküste hat einen guten Hafen, ein Fort und über 4000 E.

g) Neuschottland.

Neuschottland, von Cabot 1497 entdeckt, ist eine große Halbinsel, s. von Cap Breton und St. John, die vom atlantischen Ocean und der Fundibai gebildet wird, und im N. W. durch eine 4 M. breite Landenge mit Neubraunschweig verbunden ist.

Der Boden ist fruchtbar, das Clima ziemlich gelind und die Einwohner, 180,000, meistens Engländer, wenige Deutsche, Franzosen und Indianer, treiben außer Jagd und Fischerei auch Ackerbau und Viehzucht. Die feste und schöne Hptst. Halifax hat 24,000 E., einen großen Hafen, Schiffswerften und lebhaften Handel.

h) Neubraunschweig oder Arkadien.

Auch dieß gebirgige Land ist eine Halbinsel, durch den Lorenz-

strom, den Lorenzbusen und die Fundibai gebildet. Im O. stößt sie an Neuschottland, im S. an die vereinigten Staaten.

Clima, Boden und Produkte sind wie in Neuschottland; von den 180,000 E. sind nur wenige Indianer; die Mehrzahl machen Engländer, Franzosen und Deutsche. Die Hptst. Frederikstown, im Innern mit 6000 E. und einem Gymnasium. St. John an der Fundibai hat einen Freihafen und 6000 E.

i) Die Bermuda-Inseln.

Die Bermuda- oder Sommerinseln, 400 an der Zahl, wovon aber nur 8 bewohnt sind mit 10,000 E., liegen 32° n. Br. und 90° w. L. im atlantischen Ocean, in einer weiten Entfernung nach S. von den britischen Besitzungen in Nordamerika.

Sie haben ein mildes und gesundes Clima, und außer andern geschätzten Produkten großen Reichthum an Cedern, woraus die dauerhaftesten Schiffe gebaut werden. Das größte dieser Eilande ist St. Georg mit der Hptst. gleiches Namens, in welcher der britische Gouverneur wohnt.

C. Die Länder der Nordwestküste.

Diese gebirgigen und rauhen Länder ziehen sich zwischen dem nordamerikanischen und russischen Gebiete am großen Weltmeere hin, und reichen ungefähr vom 48°—58° der N. Br.

Längs der ganzen Küste ist eine zahlreiche Menge von größern und kleinern Eilanden, von Meerengen und von Meerbusen, reich an Fischen und Seeottern. Die Urbewohner, die Indianer, sind ein armes, aber zufriedenes Völkchen, das mit den Briten mit Pelzthieren starken Verkehr treibt.

Die ganze Küste enthält drei Landschaften: Neu-Kornwallis, die nördlichste, mit zahlreichen Inseln; Neu-Hannover, mit der nahen großen Charlotteninsel; Neu-Georgien mit der Insel Quadra oder Vancouver, auf welcher in Nutkasunde die Briten ihre älteste Niederlassung haben.

Das Innere des Landes ist ungemein wasserreich; dort zeigen sich auch durch Westkaledonia hin die n. Ausläufer des Felsengebirges. Auch hier haben die Briten mehrere Niederlassungen.

4) Die vereinigten Staaten von Nordamerika.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser große und seit seiner Gründung im Jahr 1783 riesenartig aufstrebende Staatenkörper liegt vom 26—48° n. Br. und 50—107° w. L., grenzt n. an das britische Nordamerika, im O. an den atlantischen Ocean, im S. an den Meerbusen und an den Staatenbund von Mexico, und im W. an das stille Meer.

Sein Areal beträgt gegen 120,000 d. □ M.; die Volkszahl wird auf 22 Mill. Seelen berechnet *) — im Jahre der Stiftung zählte man nur 3,250,000 Einwohner! Die größte Ausdehnung von O. gen W. beträgt 500 M., die von S. gen N. 300 M.

§. 2. Boden und Gebirge.

An den Küsten ist der Boden eben und flach, im Innern aber wird er in der ganzen Ausdehnung von S. gen N. von zwei Hauptgebirgszügen durchzogen. Diese sind:

*) Das Ergebniß der offiziellen Volkszählung, welche nur alle 10 Jahre stattfindet, ist vom Jahre 1850 noch nicht bekannt.

1) Das Oregon- oder Felsengebirg, im W., eine Fortsetzung der Cordilleren und mit seinen Gipfeln über die Schneelinie erhaben. Der Long Pik unter 42° mißt 12,500′.
2) Die Apallachen oder das Alleghanygebirg, im O., eine Gebirgskette, weit niedriger als das Felsengebirg (wenig über 6000′) die in vielen Zweigen, welche verschiedene Namen führen, aus dem S. nach N. O. hinauflaufen.

Zwischen diesen Gebirgen erhebt sich in n. ö. Richtung streichend auch das Ozarkgebirge, nur 1400′ h., sonst breiten sich sehr fruchtbares Hügelland und ungeheure grasreiche Ebenen aus, Savannen genannt, mit unermeßlichen Waldungen bedeckt, die oft an den Ufern der Flüsse so niedrig werden, daß sie Moräste bilden, die der Gesundheit nachtheilig sind.

§ 3. Ströme.

Außer dem Lorenzfluß, der hier nur Grenzfluß gegen einen Theil des britischen Nordamerika ist, hat das Land zwei Hauptströme, die ihm von der Quelle bis zur Mündung angehören. Diese sind:
1) Der Columbia oder Oregon im W., welcher alle vom Felsengebirge herabkommende Gewässer sammelt, und sich in das stille Meer ausmündet, c. 340 M. l.; und
2) der Missisippi, welcher w. vom Obern See entstehet und nach einem Laufe von 890 M. in den Meerbusen von Mexico stürzt.

Seine größten Nebenflüsse sind: von O. her der Ohio, 310 M. lang, und von W. her der 780 M. lange Missuri, bei seinem Zusammenflusse mit dem Missisippi größer, als dieser, endlich mehr s., der 300 M. lange Arkansas.

Die Flüsse, welche von den Apallachen dem atlantischen Ocean zueilen, sind zwar im Verhältnisse zu den obigen nur klein, doch meistens auf kürzere oder längere Strecken schiffbar.

Die vorzüglichsten derselben sind von N. gen S. folgende neun: der Konnektikut, Hudson, Delaware, Susquehanna, der in die berühmte Chesapeak-Bai ausfließt, ferner der Potowmak, James, Savannah, Altamahah und St. John.

In den mexikanischen Busen fließen außer dem Missisippi der Apalachicola, der Alabama, und in Texas der Sabine, der Brazos, der Colorado und der Rio Grande del Norte, Grenzfluß gegen Mexiko.

Ins Stille Meer mündet der goldreiche Sakramento Californiens und in den Californischen Busen der Colorado del Occidente und der Gila.

§. 4. Canäle.

Zur Verbindung der Flüsse untereinander hat man bereits viele und große künstliche Wasserstraßen angelegt. Diese Canäle verbinden die Flußgebiete des Hudson, Delaware und Susquehannah sowohl unter sich, als mit den großen Stromsystemen des Missisippi und Lorenzflusses. Die größte und merkwürdigste von allen ist der große Canal, auch der Eriecanal genannt, 79 M. lang, und den Hudsonfluß mit dem Eriesee verbindend. Ein zweiter höchst wichtiger Canal führt von Washington nach Pitsburg am Ohio.

Auch gedenkt man bereits, den Missuri mit dem Columbia in Verbindung zu setzen, so, daß der mexicanische Meerbusen mit dem stillen Meere in Verbindung treten soll.

§. 5. Landseen.

Die Landseen sind in allen Theilen des Staates sehr zahlreich und groß. Am bedeutendsten sind die vier Grenzseen gegen Canada, nemlich der Obere-, Huron-, Erie- und Ontariosee. Der mit dem Huronsee verbundene See Mischigan (1075 □ M.) gehört ganz dem Staatenbunde, so auch der Camplainsee (21 □ M.) ö. vom See Ontario.

§. 6. Clima.

Obschon das ganze Land in der nördlich gemäßigten Zone liegt, so hat es dennoch ein dreifaches Clima: ein kaltes im N. und N. O., und in den gebirgigen Gegenden im Innern, ein gemäßigtes in der Mitte, in den Thälern des Ohio, Missuri und Missisippi ist das Clima durchgehends mild und lieblich, und ein warmes in den Südprovinzen, wo der Winter immer milder, und zuletzt ganz unbekannt wird.

Im Ganzen ist das amerikanische Clima rauher als das europäische unter gleichen Breitengraden, und hat die Eigenthümlichkeit des stärksten Temperaturwechsels, es kommt in den Frühlingsmonaten vor, daß der Stand des Thermometers von 10° unter 0 bis 20° über 0 wechselt und zwar an Einem Tage. — Im Winter herrschen die kalten, feuchten und oft stürmischen N. W. und N. O. Winde vor, während der übrigen Jahreszeit bringt der S. W. Wind Regen, Gewitter, Hagel und drückende Schwüle.

Heftige Gewitter mit furchtbaren Regengüssen sind fast allenthalben sehr häufig, auch Erdbeben sind in den Westgegenden nicht unbekannt. An den Ost- und Südküsten wühet fast jährlich das schreckliche gelbe Fieber.

§. 7. Produkte.

Obgleich noch lange nicht alles Land genau untersucht und europäischer Cultur unterworfen ist, so ist dennoch jetzt schon der Reichthum an den herrlichsten Erzeugnissen ungemein groß. Als Hauptprodukte sind vorzüglich zu merken:

a) Aus dem Thierreiche: ganze Heerden von Pferden, Rindern, Schafen und Schweinen, Elenthiere, Pelzwild, alle Arten Fische, Sumpf- und Wassergeflügel, selbst Puter, Papageien und Colibris. Aber auch an wilden Thieren ist kein Mangel, an Bisons, Wölfen, Bären, Luchsen, Panthern, Jaguaren; an Schlangen kennt man einige 40 Arten; der Ochsenfrosch erschreckt durch sein Gebrüll, und in den s. Staaten sind Alligatoren häufig. Unermeßliche Schaaren von Schnacken und Stechfliegen verbittern den Aufenthalt in den Niederungen.

b) Aus dem Pfanzenreiche: Getreide, besonders Waizen, Reis und Mais, viel Obst, Hanf und Flachs, Tabak, (diesen vorzüglich in Virginien), Zuckerrohr, Baumwolle (jährlich 385 Mill. Pfund, am meisten in ganz Amerika), Indigo, Wein, Südfrüchte, Arzneipflanzen und ungeheure Waldungen von Nadel-, Laub- und Farbhölzern. Auch wird seit einigen Jahren viel Seide, und zwar von der besten Art gewonnen, und im Lande selbst verarbeitet.

c) Aus dem Mineralreiche: sehr viel Gold, Silber, unerschöpflich viel Eisen und Kupfer, Blei, Quecksilber, Zink und Steinkohlen, Braunstein, Schwefel, Asphalt, Salpeter,

verschiedene Farbenerden, Marmorarten und reicher Gewinn an Quell-, See- und Steinsalz, nebst mehreren berühmten Heilquellen.

§. 8. Fabriken und Handel.

Der nordamerikanische Freistaat ist zwar mehr Ackerbau- als Fabrikstaat; aber dennoch stehet die Industrie auf glänzender Stufe, und die Fabriken in Wolle, Baumwolle, Mehl, Tabak, Leder, Eisen nehmen von Jahr zu Jahr zu, und werden durch die Dampfmaschinen, deren Gebrauch allgemein ist, ungemein belebt.

Der Handel ist äußerst blühend und wetteifert sogar mit dem englischen. Eine Reihe trefflicher Seehäfen, die schiffbaren Flüsse und Canäle, die guten Posten und Landstraßen und vorzüglich die pfeilschnellen Dampfschiffe, so wie die sehr zahlreichen Eisenbahnen (an 1200 M. sind fertig) geben ihm stets höhere Bedeutung und Ausdehnung.

§. 9. Einwohner.

a) Abkunft: Dreierlei Menschenstämme bewohnen diese ausgedehnten Länder: Indianer oder Urbewohner, diese aber größtentheils in das Innere zurückgedrängt, (etwa noch 2—400,000), ferner 3 Mill. Neger aus Afrika, theils Sklaven, theils frei, endlich Europäer von allen Nationen, vorzüglich aber Engländer (13 Mill.), dann Deutsche (über 5 Mill.), Franzosen, Niederländer und Schweden. An Einwanderern zählt man jährlich über 70,000 Individuen allein aus Deuschland. Die Sklaveneinfuhr ist zwar in den n. Staaten (bis zum Potowmak) aufgehoben, dessen ungeachtet nimmt im Ganzen die Zahl der Schwarzen auf eine für manchen Staat bedenkliche Weise zu, und beträgt 2½ Mill. Sklaven.

b) Sprachen: Herrschende und Staatssprache des Landes ist die englische; neben ihr ertönt in ganzen Ortschaften und Distrikten die deutsche und die französische Zunge.

c) Religion: Eine Staatsreligion gibt es nicht, und der Staat mischt sich in keiner Weise in die kirchlichen Angelegenheiten irgend einer Confession; jeder Verehrer des einzigen wahren Gottes, also Christen, Juden und Muhamedaner, haben freie Religionsübung, und die Christen aller Sekten und deren zählt man über 60, allenthalben gleiche politische Rechte.

Am zahlreichsten sind die Reformirten, dann die Glieder der bischöflichen Kirche; ferner die Quäcker seit den frühesten Zeiten, u. a.

Die Katholiken, etwa 800,000 zählend, stehen unter dem Erzbischof von Baltimore, dem die 12 Bischöfe der Union untergeordnet sind.

Obgleich die Bildung des Nordamerikaners vorzüglich auf das Praktische gerichtet ist, so fehlt es doch nicht an wissenschaftlichen Anstalten, man zählt an 170 Universitäten und Collegien; und wie allgemein die Elementarbildung verbreitet ist geht daraus hervor, daß über 2000 Zeitungen gelesen werden.

§. 10. Verfassung.

Der nordamerikanische Freistaat ist kein Staat im gewöhnlichen Sinne, kein Einzelstaat, sondern ein großer Staatenbund, der aus vielen einzelnen Staaten bestehet, von denen sich jeder zu Hause unabhängig vom andern, und zwar gewöhnlich durch einen Gouverneur, ein Ober- und Unterhaus selbst regiert, aber zugleich in allgemeinen Angelegenheiten dem General-Congreß die Obergewalt einräumt.

Dieser General-Congreß bestehet aus zwei Häusern — dem Senat und dem Repräsentantenhause, welche aus den Abgeordneten der einzelnen Staaten gebildet werden, und die oberste gesetzgebende Gewalt üben.

Die vollziehende Gewalt ist in den Händen eines Präsidenten, der aus dem Schooße der ganzen Nation gewählt wird, und 4 Jahre lang seine Stelle bekleidet. Er führt das Prädikat Excellenz, ist Oberfeldherr, versammelt den Congreß, beschließt Krieg und Frieden, und ernennt die fremden Gesandten rc. In den einzelnen Staaten übt ein Gouverneur die vollziehende Gewalt aus.

Die oberstrichterliche Gewalt beruht in einem höchsten Gerichtshofe und in den niedern Tribunalen, welche der Congreß bestellt.

Die Staatseinnahmen betrugen im J. 1849 — 59,663,097 Dollar und die Ausgaben 57,631,667 Doll.; Staatsschulden keine; — aber die einzelnen Staaten haben über 250 Mill. Doll. Schulden; — die Landmacht besteht aus 17,600 Mann und 1½ Mill. Milizen, die Seemacht aus 45 größern und 150 kleinern Kriegsschiffen mit 8000 Matrosen.

Die Zahl der Bundesstaaten ist unbestimmt, und kann sich von Jahr zu Jahr vergrößern. Sobald nämlich ein Bezirk die gesetzliche Anzahl von 60,000 freien Bewohnern erreicht hat, so bildet er im Gesammtbunde einen unabhängigen Staat, und kann sich seine Verfassung geben.

§. 11. Eintheilung.

Gegenwärtig bestehet der ganze nordamerikanische Staatenbund aus dem Bundesdistrikte Columbia, ferner aus 30 eigentlichen Staaten, und aus 2 Staats-Gebieten, welchen letztern zur Gründung eines eigenen Staates die erforderliche Volkszahl noch fehlt, und aus den Provinzen Californien und Neumexiko, die nächstens als eigene Staaten im Bunde erscheinen werden. Die Uebersicht zu erleichtern, beschreiben wir:

1) den Distrikt Columbia mit der Haupt- und Bundesstadt; darauf
2) die 6 östlichen Staaten oder Neuengland, als: Maine, Neu-Hampshire, Vermont, Massachusets, Rhode-Island und Konnektikut;
3) die 4 mittlern Staaten, als Neu-York, Neu-Jersei, Pennsylvanien und Delaware;
4) die 8 südlichen Staaten, als Maryland, Virginien, Nord-Carolina, Süd-Carolina, Georgien, Florida, Alabama und Missisippi;
5) die Luisiana-Staaten, als Luisiana und Arkansas,
6) die westlichen Staaten, als Tenesse, Kentuki, Ohio, Michigan, Wisconsin, Jowa, Missuri, Illinois, Indiana, Texas und
7) die westlichen Staats-Gebiete, als Oregon, Missuri, Neumexiko und Californien.

§. 12. Staaten- und Ortsbeschreibung.

A. Der Distrikt Columbia mit 4 □ M. und 50,000 E., liegt fast im Mittelpunkte der Ostküste und gehört zu keinem Staate, sondern stehet unmittelbar unter dem General-Congreß. Darin:

Washington, $\frac{38^\circ\ 53'\ \text{n. Br.}}{59^\circ\ 22'\ \text{w. L.}}$, am Potowmak, sehr regelmäßige neu angelegte Haupt- und Bundesstadt des ganzen Freistaates und Sitz des Präsidenten, so wie des General-Congresses, mit 25,000 E., geraden und breiten Straßen, prächtigen, öffentlichen Gebäuden, z. B. dem in

Mitte der Stadt auf einem 78′ hohen Hügel, prächtig gebauten Capitol, dem Palast des Präsidenten, der Schatzkammer, Sternwarte, über welche die Nordamerikaner ihren Meridian ziehen ꝛc. und schönem Flußhafen.

B. Die östlichen Staaten oder Neuengland:

1) Maine, der nördlichste, stößt an Neubraunschweig und Canada, und zählt auf 1800 □ M. über 600,000 E. Das Land ist rauh noch wenig angebaut, aber gesund und holzreich, und wurde erst 1820 zu einem eigenen Staate erhoben. Darin

Augusta, am Kennebeckfluß; neu erbaute Hauptstadt mit 6000 E., Staatsarsenal, Irrenhaus, Hoheschule ꝛc.

Portland, am Meere, befestigte Stadt mit einem Hafen, Leuchtthurme und 16,000 E. die von Fischerei und starkem Handel leben.

Bangor, am Penebscot, n ö. dem vor., wohlgebaute Stadt mit 10,000 E., theol. Seminar, 2 Akademien und sehr starkem Holzhandel.

2) Neu-Hampshire, einer der ältesten Staaten, schon 1623 angesiedelt, mit 430 □ M. und 350,000 E, die vorzüglich von Viehzucht und Schiffbau leben, liegt rechts dem obern Konnektikut, und ist mit hohen Bergen und großen Waldungen bedeckt. Hier merke man:

Concord, die Hptst. mit 5500 E., und die gute Handelsstadt Portsmuth am Meer, mit 9000 E., Schiffswerften und einem Hafen.

3) Vermont, früher ein Theil von Neu-York, seit 1790 als eigener Staat anerkannt, trägt seinen Namen von seinen vielen grünen Bergen, und hat auf 460 □ M. 300,000 E., wird im N von Untercanada, im O. von Neu-Hampshire, im S. von Massachusets und im W. von Neu-York und Champlainsee begrenzt. Das Land ist gebirgig und waldig, und hat rauhen Himmel aber ergiebigen Boden, zum Ackerbau und Viehzucht trefflich geeignet.

Montpellier, in Mitte des Staates, kleine Hptst. mit 4500 E und schönem Staatenhause. — Burlington, am Champlainsee, die bedeutendste Stadt des Staates mit 4600 E, Universität und prachtvoller Umgebung.

4) Massachusets mit 400 □ M und 800,000 E., wird vom Konnektikut durchströmt, und hat den blühendsten Stock- und Wallfischfang in ganz Nordamerika. Auch ist nirgend so viel Sinn für Kunst und Wissenschaft, als hier. Darin:

Boston, am Meere, sehr wichtige Hptst., die Wiege der nordamerikanischen Freiheit und Franklins Geburtsort, mit 130,000 E., einem geräumigen Hafen, einer Akademie der Wissenschaften, lebhafter Industrie und sehr blühendem Handel.

Nahe bei Boston die Städte: Cambridge mit der ältesten Universität der Union und 9000 E., und Charlestown mit 9000 E., durch sein großes Schiffsarsenal und Seehospital berühmt. In der Nähe das 221′ h. Monument für die Freiheitskämpfer auf Bunkers-Hill. Salem, am Meere, mit 16,000 E., gutem Hafen und großem Handel nach China und Indien. Lowel, blühende Manufakturstadt erst 1826 angelegt, mit 26,000 E. und lebhaftem Handel. An der Küste die Insel Nantuket, von lauter Wallfischfängern bewohnt.

5) Rhode-Island hält nur 61 □ M. mit 130,000 E., und ist wohl der kleinste, aber auch einer der blühendsten Staaten. Das Gebiet besteht theils aus Festland, theils aus Inseln, von denen Rhode die größte ist. Darin:

Newport, wohlgebaute Hptst. auf der Insel Rhode, mit 9600 E., einem guten Hafen und lebhaften Seehandel. Diese Insel ist ihrer gesunden Luft wegen hochberühmt.

Providence, gut gebaute Hptst., hat 32,000 E., eine Universität, starken Schiffbau und den Hauptmarkt für rohe und verarbeitete Baumwolle.

6) Konnektikut, am Flusse gleiches Namens, zählt auf 220 □ M. 350,000 E., und hat blühende Landwirthschaft und Fabrikthätigkeit.

Die erste Hptst., Hartford, am Konnektikut, hat 11,000 E., berühmte Wollmanufakturen und Färbereien, die zweite: Neuhafen, liegt am Meere, und hat 13,000 E., nebst einem Hafen und einer Universität.

C. Die vier mittleren Staaten:

7) Neu-York, n. von Pennsylvanien, liegt zwischen dem Erie- und On-

tariosee, dem Lorenzstrome, dem Champlainsee und dem Hudsonflusse, bei dessen Mündung der Staat den atlantischen Ocean berührt, und zählt auf 2300 □ M. über 2,700,000 E., worunter Holländer, über ½ Mill. Deutsche, viele Irokesen und Neger.

Das Land, obschon gebirgig, ist ungemein fruchtbar, und gilt daher für die Kornkammer der vereinigten Staaten. Dabei herrscht allenthalben große Gewerbthätigkeit und ausgebreiteter Handel, welchen viele Canäle, unter denen der große Eriecanal, Eisenbahnen und Kunststraßen ungemein befördern. Leider verursacht der häufige und schnelle Wechsel der Lufttemperatur viele Krankheiten, namentlich das gelbe Fieber. Man merke:

Albany, am Hudsonflusse, Hptst. mit 43,000 E., dem herrlichen Capitol, einem academischen Collegium, nahen Mineralquellen und sehr lebhafter Handlung.

Saratoza Springs, n. von Albany, der berühmteste Badeort des Staates, mit 3000 E., großartigen Badeanstalten und reizenden Anlagen und Umgebungen.

Salina, Stadt, w. dem vor. am Oswego, durch ihre Salzwerke berühmt, welche die reichsten und ausgedehntesten im ganzen Staate sind.

New-York, oder Neu-York, auf einer kleinen Insel, unweit der Mündung des Hudson in den Ocean, die volkreichste Stadt des Landes, so wie der ganzen Union, mit 500,000 E. der verschiedensten Zungen, Universität, 215 Kirchen für alle erdenklichen Confessionen, Buchhändlermesse, der prachtvollen Broadwaystrasse, herrlichem Hafen, starkem Schiffbau, äußerst blühender Industrie und unermeßlichem Handel.

Die Insel Long-Island, durch den Islandsund vom Staate Konnektikut getrennt, ist 44 □ M groß und enthält mehrere Städte, worunter Brooklyn, in malerischer Lage Neu-York gegenüber, mit 70,000 E., Navigationsschule, großen Werkstätten und Docks am berühmtesten ist. Westlich davon liegt die kleinere, auch hieher gehörige Staateninsel.

8) Neu-Jersei, mit 350 □ M. und 400,000 fleißigen und wohlhabenden E., liegt rechts dem Delawarefluß und der Delawarebai, und betreibt außer der Landwirthschaft Bergbau auf Eisen und Kupfer. Hier

Trenton, am Delaware, wohlgebaute Hptst. mit 8000 E., zwei Banken und blühenden Gerbereien.

9) Pennsylvanien (von den Quäckern unter William Penn 1680 gegründet), ö. von Ohio, hält über 2200 □ M. und fast 2 Mill. E., worunter sich 900,000 Deutsche befinden. Das Land, obwohl gebirgig, ist höchst fruchtbar, und wird von drei großen Flüssen: dem Delaware, Ohio und Susquehanna bewässert. Außer diesen natürlichen Wasserstraßen durchzieht ein ganzes System von Canälen das blühende Land. Den Hauptreichthum machen die reichen Salzquellen und die ungeheuren Steinkohlenlager. Hier:

Philadelphia, am Delaware, äußerst schöngebaut, die zweite Stadt der ganzen Union, mit 300,000 E. von allen Confessionen, berühmten Universität, großen Bibliotheken, der Nationalbank und einziger Münzstätte der vereinigten Staaten, vortrefflichen Rhede, berühmten Wasserwerken, welche die ganze Stadt mit Trinkwasser versehen, blühenden Fabriken, und einem äußerst wichtigen Handel, besonders mit Mehl, (jährlich 100 Mill. Zentner)

Harrisburg, am Susquehanna, Hptort des Staates mit 6000 E.

Pittsburg, am Ohio, im W. des Staates, blühende Handels- und Fabrikstadt mit 40,000 E., — Erie, kleiner Ort mit einem Hafen am Eriesee.

10) Delaware, mit 103 □ M. und c. 100,000 E., liegt w. der Delawarebai, und enthält außer der kleinen Hptst. Dover mit 4000 E., die Stadt Wilmington, an der N. Grenze, mit 9000 E., durch Mehl- und Papierfabriken und Schiffbau wohl genährt.

D. Die acht südlichen Staaten:

11) Maryland, zu beiden Seiten der Chesapeak-Bay, zählt auf 520 □ M. 500,000 E., und liefert sehr viel Getreide, Tabak und Baumwolle, so wie Eisen und Steinkohlen. Hier:

Annapolis, an der genannten Bai, kleine Hauptst. mit 5000 E. Weit bedeutender ist die Stadt Baltimore an derselben Bai. Sie hat 160,000 E., Universität, prächtige Börse, großen, befestigten Hafen, wichtige

Fabriken und ausgebreiteten Seehandel. Eisenbahn von Baltimore bis an den Ohio.

12) Virginien, (der Königin Elisabeth von England zu Ehren so benannt) 3100 □ M. groß, aber nur von 1,400,000 Menschen bewohnt, worunter gegen 500,000 Negersklaven, liegt w. der Chesapeak-Bai und zu beiden Seiten des Jamesflusses. Das Land ist hochberühmt durch seinen Reichthum an Tabak, durch die merkwürdige Felsenbrücke über den Zederbach bei Lexington 400′ hoch, 80′ lang′ 45′ dick und 60′ breit, und durch seine vielen warmen und kalten Heilquellen und durch seine Höhlen. Hier sind zu merken:

Richmond, am Jamesfluß, hübsche Hptst. mit 24,000 E., Gewehrfabrik und starkem Handel. Die kleine Stadt Charlotteville hat eine neuerrichtete Universität.

Norfolk, an der Bai des James, wichtigster Seestappelplatz des Staates mit 14,000 E. und einem guten, befestigten Hafen.

13) Nord-Carolina, mit 2100 □ M. und 880,000 E., worunter gegen 250,000 Sklaven, liefert viel Reis, Baumwolle, eine Menge Fichtenholz, Theer, Terpentin, Gold und Eisen. Darin:

Raleigh, im Innern des Landes, neue, ganz regelmäßig angelegte Hptst. mit 4000 E. — Näher dem Meere zu liegt Neu-Bern mit 6000 E., meistens Schweizern. — W. davon Charlotte, Stadt mit 2000 E., in der Nähe viele Goldminen.

14) Süd-Carolina, zählt auf 1500 □ M. 650,000 E., (darunter mehr als 300,000 Sklaven) die starken Acker- und Plantagenbau treiben. Das Land liefert viele Baumwolle und eine Menge edler und unedler Metalle. Die Südküsten haben feuchte und heiße Luft, die gerne das gelbe Fieber erzeugt. — Hier:

Columbia, in Mitte des Staates, die kleine Hptst. mit 4000 E., Universität und berühmten Irrenanstalt. — Weit größer ist Charlestown, am Meere, die bedeutendste Stadt des Landes, mit 40,000 E., worunter 20,000 Sklaven, großem Hafen und starkem Handel.

15) Georgien, zu beiden Seiten des Flusses Altamaha, und durch den Savannahfluß von Süd-Carolina getrennt, enthält auf 2880 □ M. 800,000 Seelen, worunter 300,000 Sklaven, und hat schon ein sehr heißes Clima, das sehr viel Reis, Mais, Tabak, Baumwolle, Indigo und Zucker zeitigt. Dahier:

Milledgeville, am Altamaha, fast in Mitte des Staates, kleine Hptst. mit 7000 E., die Weinbau treiben.

Die wichtigste Stadt ist Savannah, an der Mündung des Savannahflusses; sie hat 16,000 E, und ist der Mittelpunkt des Handels von ganz Georgien. Auch Augusta mit 8000 E. ist für den Baumwollenhandel von Obergeorgien sehr wichtig.

16) Florida, eine große Halbinsel zwischen dem atlantischen Meer und dem Busen von Mexiko, ehemals spanisch, im Jahre 1819 aber an die Freistaaten für Geld abgetreten, und seit 1845 eigener Staat, hat ein äußerst mildes Clima und einen höchst fruchtbaren Boden, der aber noch zu wenig angebaut ist.

Die Einwohner, theils Europäer, theils hart gedrückte Indianer, übersteigen kaum die Zahl von 80,000 — wahrlich eine kleine Bevölkerung für ein Land von 2500 □ M. Der größte Fluß ist der St John; die Südspitze des Landes endet mit dem Cap Sable, einer Gegend, die wegen der nahen Felsenriffe und Sandbänke für die Schifffahrt sehr gefährlich ist.

Man theilt die ganze Halbinsel in zwei Theile:

a) Westflorida, an der Nordküste des mexikanischen Busens mit der Stadt Pensacola, an einer Bai des mexikanischen Busens, zu einem Kriegshafen angelegt, mit 5200 E.

b) Ostflorida, die eigentliche Halbinsel, mit der Stadt St. Augustin mit 3000 E., am atlantischen Ocean. — Talahassee, die Hptst. von ganz Florida, wird eben erbaut und zählt über 3000 E.

17) Alabama, w. von Georgien, und zu beiden Seiten des Flusses Alabama, 1800 □ M. groß, mit 700,000 E., worunter 250,000 Sklaven und viele Indianer, ist zwar noch großentheils Wildniß, hat aber fruchtbaren Boden und bereits reichen Ertrag an Baumwolle und Reis.

Montgomery, Hptst. am linken Ufer des Alabama, mit 3000 E., 2 Akademien, und bedeutendem Baumwollhandel.

Die frühere Hptst Tuscalosa, am Black Warrior mit 6000 E. Viel größer ist die schöngelegene Hafenstadt Mobile, an einer Bai des Busens von Mexiko, mit 13000 E. und großem Baumwollenmarkt.

18) Missisippi, zwischen Alabama und dem Missisippistrome zählt auf 2100 □ M. an 600,000 Seelen, worunter 25,000 Indianer und 200,000 Sklaven. Hauptgeschäft ist Rindviehzucht und Bau von Mais und Baumwolle. Hier:

Jackson, Hptst. mit 3000 Einwohnern.

Monticello, neu angelegte Stadt, die noch wenige Häuser zählt. — Bedeutender ist die Stadt Natchez, am Missisippi, mit 4000 E., welche blühenden Handel treiben.

E. Luisiana=Staaten:

19) Louisiana, zwischen dem Missisippi und Texas, mit 400,000 E., (worunter 180,000 Sklaven) auf mehr als 2200 □ M., und großem Reichthume an Reis, Baumwolle, Zucker, Indigo und selbst an Thee, aber ungesunder Luft an den Küsten und in den großen Sümpfen. Man merke:

Neu=Orleans, am Missisippi, sehr große, blühende Handelsstadt in niedriger, ungesunder Lage mit 115,000 E. größtentheils französischer Abkunft, Gymnasium, Hafen und Zeughause. Die Ausfuhr an Landes= und fremden Gütern beträgt jährlich zwischen 25 bis 30 Mill. Gulden.

Neu=Orleans gegenüber, am rechten Ufer des Missisippi, ist die neu angelegte Stadt Mac=Donough, die bereits 10,000 E., zählt und mit ihrer Nachbarin rivalisirt.

Baton=Rouge, n. von Neu=Orleans, ist die neu angelegte Hptst. des Landes mit 3500 E.

20) Arkansas, n. von Luisiana, von welchem es früher ein Theil war, seit 1836 ein eigener Staat, liegt w. von Tenessee, durch den Missisippi von den Staaten Missisippi und Tenessee geschieden und zählt auf 2800 □ M. 130,000 E., darunter mehrere Tausend Indianer und Irokesen. Das Land ist noch wenig angebaut aber reich und verspricht, da es von dem Arkansas und vielen andern Flüssen so gut bewässert ist, den Colonisten reiche Früchte. Baumwolle wächst wild; Salz gibt es in Menge.

Arkopolis oder Little=Rock, am Arkansa, neu angelegte Hptst. mit 3000 E.

Mehrere andere Orte sind gleichfalls neu gegründet, z. B. Arkansas mit 1000 E.; oder sind erst im Entstehen.

F. Die westlichen Staaten:

21) Tenessee, n. von den Staaten Missisippi, Alabama und Georgien, wird im W. vom Missisippistrome begrenzt und liefert, obschon es ein Gebirgsland ist, außer Eisen, Blei und Salpeter, viele und vortreffliche Baumwolle. Das Areal beträgt 1900 □ M., die Volkszahl 1 Mill., worunter 200,000 Deutsche, ⅕ Neger und viele freie Indianer. Dahier:

Nashville, Hptst. mit 10,000 E., Collegium, Baumwollhandel, Knoxville, mit einer Universität und 6000 E.

22) Kentuki, liegt n. von Tenessee, und wird im N. vom Ohio begrenzt. Auf seinem Areal von 1890 □ M. leben 800,000 Menschen, worunter über 100,000 Sklaven. Der Boden ist fruchtbar, im O. gebirgig, und bekannt durch die großen Kalksteinhöhlen. Zu merken sind:

Frankfort, am Flusse Kentuki, kleine Hptst. mit 4000 E., die sich durch Schiffbau auszeichnen. — Größere Städte sind Lexington mit 8000 E. und einer Universität, und das schöne Louisville mit blühender Fabrikation, Schifffahrt und 20,000 E.

23) Ohio, n. ö. von Kentuki, stößt im N. an den Eriesee, im S. an den Fluß Ohio, und nährt auf mehr als 1870 □ M. 2,500,000 Menschen, meistens Deutsche, Schweizer und Franzosen. Die Sklaverei ist hier als abgeschafft zu betrachten. Das Land ist sehr fruchtbar, und liefert außer Mais, Waizen und Ahornzucker, herrliche Flintensteine, und sehr viel Salz und Steinkohlen. Am s. Ufer des Eriesees bis zum mexikanischen Busen und am Missouri bis zum Felsengebirge finden sich Spuren ansehnlicher und regelmäßiger Befestigungswerke, Götzenbilder 2c. von hohem Alterthume. Hier:

Columbus, in Mitte des Landes, neuangelegte Hptst., ganz von

Stein erbaut, mit 8500 E. — Der volkreichste Ort ist die Stadt Cincinnati, am Ohio, mit 100,000 E., Bibelgesellschaft, medicinischen Schule, und äußerst blühendem Handel. — Die Stadt Athen, mit 3000 E. und der Ohio-Universität.

24) Michigan, n. von Ohio, bildet zwischen dem Michigan-, Huron-, Clair- und Eriesee, eine große Halbinsel von 2800 □ M. mit 350,000 E. wovon ⅓ Deutsche; das Land ist sehr bewaldet und fruchtbar, aber nur der s. Theil cultivirt, an wilden Thieren großer Ueberfluß, ebenso an Vögeln und Fischen. Hier:

Detroit, Hptst. mit 12,000 E., und lebhafter Schifffahrt, an der Straße Detroit, die den kleinen Clairsee mit dem Eriesee verbindet.

Merkwürdig ist die Straße Michilimakinak, durch welche der Mischigansee mit dem Huronsee in Verbindung stehet. An dieser Straße liegt ein starkes Fort, das nordamerikanische Gibraltar.

25) Wiskonsin, früher West-Michigan, zwischen dem Missisippi, dem Obern- und Michigan-See und im S. Illinois, zählt auf 5000 □ M. über 160,000 E. hat einen fruchtbaren Boden mit herrlichen Prärien, und reichen Kupfergruben.

Madison, Hptstdt. auf einer Halbinsel, mit 1000 E.

Milwaukee, an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den Michigan-See, Stadt mit 8000 E., die guten Handel und Gewerbe treiben.

26) Jowa, (sprich Ei-ä-wäh) früher mit Wiskonsin vereint, wurde 1846 als Staat in die Union aufgenommen, liegt zwischen dem Missisippi und Missuri, n. vom Staate Missuri, und zählt, auf 10,000 □ M. erst etwa 150,000 E.; ⅔ des Landes sind Prärien, das übrige großentheils noch Waldung.

Jowa-City, Hptstdt. des Staates, am schiffbaren Jowaflusse, mit einem schönen Capitole und 1200 E.

Burlington am Missisippi, regelmäßig angelegte Stadt mit 2700 E. und lebhafter Schifffahrt.

27) Missuri, s. von Jowa, mitten vom Missuri durchströmt der hier in den Missisippi mündet, zählt auf 3040 □ M. 500,000 E., worunter die Osagen, ein wilder Indianerstamm, und wurde erst im Jahre 1820 zu einem Staate erhoben. Das Land ist sehr gebirgig, und vielfach noch Wildniß, liefert aber eine unerschöpfliche Menge Salz, Eisen und Blei, letzteres besonders in den Gruben von Potosi. Darin:

Jefferson, am Missuri, neuangelegte Hauptstadt, erst im Aufblühen. Die volkreichste and handelsfleißigste Stadt ist St. Louis, am Missisippi, mit 40,000 E. und großem Handel besonders mit Pelzwaaren.

28) Illinois, am Fluß gleiches Namens, durch den Missisippi von Missuri geschieden und im S. durch den Ohio begrenzt, hat 2780 □ M. und 730,000 E., worunter 60,000 Deutsche. Der Boden ist noch größtentheils unangebaut, aber ungemein fruchtbar. Hier:

Springfield, Hptstdt. des Staates, mit 4000 E.

Vandalia, früher Hptst., mit 3000 E. Die bedeutendste Stadt ist Chicago, am Michigansee, mit 11,000 E. und starkem Handel.

29) Indiana, ö. von Illinois, im S. durch den Ohio begrenzt, im N. an den See Mischigan stoßend, zählt auf 1600 □ M. mit 780,000 E., worunter 300,000 Deutsche, sehr viele Indianer. Der Boden ist sehr fruchtbar und enthält ungeheure Ebenen und Waldungen. Man merke:

Indianopolis, sehr schöne Hptst. in Mitte des Staates, erst im Aufblühen mit 4500 E. Neu-Vevay, am Ohio, ist eine Schweizerkolonie, die trefflichen Wein baut; aber Vincennes, am Flusse Wabasch, enthält meistens Franzosen.

30) Texas, früher mexikanische Provinz, erkämpfte 1835 seine Unabhängigkeit und trat 1845 in die nordamerikanische Union, liegt im S. W. der vereinigten Staaten zwischen dem Sabine und Rio del Norte, und enthält auf 12,000 □ M. über 350,000 E. welche Acker- und Plantagebau treiben, auf dem vom mexikanischen Busen amphitheatralisch aufsteigenden, äußerst fruchtbaren Boden mit unübersehbaren Weidestrecken. Das Clima ist herrlich und die Colonisation in rascher Zunahme begriffen.

Austin, Hptstdt. des Staates am Coleredo, mit 4000 E. und schön gelegenem Capitole.

Galveston, auf der gleichnamigen Insel der Texas Bai, Haupthandelsplatz, mit trefflichem Hafen und 7200 E.

Neubraunfels, deutsche vom Adelsverein erbaute, schnell aufblühende Stadt mit 2000 E.

G. Die westlichen Staatsgebiete:

1) Das Oregon-Gebiet, w. vom Felsengebirge bis zum stillen Meere, von 42 — 48° n. Br., zählt auf 14,000 □ M. etwa 180,000 E.; das Land ist durch den Columbia- oder Oregonfluß mit seinen zahlreichen Wasserarmen gut bewässert, und verheißt dem Handel eine große Zukunft, das Clima ist gemäßigt, die Hälfte des Landes mit Wald bedeckt, die Cultur desselben erst in ihrem Anfange, hat mit wilden Indianer Horden noch vielen Kampf zu bestehen.

2) Das Missuri-Gebiet, — hierunter versteht man das über 20,000 □ M. große Land, welches zwischen dem Felsengebirge und dem Missuri von Texas bis an das britische Amerika sich hinzieht, das von zahllosen indianischen Stämmen, von Jagd- und Pelzhändlern durchzogen wird und neben Wald und Prärien meilenweite Sümpfe und reiche Ackerländereien enthält.

3) Neumexiko und Californien, alles Land von 32 — 42° n. Br., das den Mexikanern gehörte, fiel im Friedensschlusse von 1848 den vereinigten Staaten zu, obwohl diese ausgedehnten Landstriche von mehr als 20,000 □ M. noch wenig bekannt sind und zum großen Theile große Sandebenen ohne alle Vegetation enthalten, so hat diese neue Erwerbung doch schnell unermeßlichen Werth durch die Entdeckung fast fabelhaften Goldreichthums in Californien, namentlich im Sakramentoflusse gefunden. Ganze Schaaren aus der alten und neuen Welt, wandern diesem Goldland zu. — Die Bai von Franzisko, welche eine sehr enge leicht zu vertheidigende Einfahrt hat und einem großen Binnensee gleicht, wimmelt von Schiffen, und schon hat sich das früher kaum genannte St. Franzisko zu einer Stadt von 75,000 E. erhoben, und wird in Kurzem auf der Westküste N. Amerikas werden, was Neu-York auf der Ostküste ist.

5) Die Republik Mexiko.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser große Staat, einem unregelmäßigen Dreiecke ähnlich, Nordamerikas schönstes und reichstes Land, und vormals das Vicekönigreich Neu-Spanien genannt, liegt vom 16 — 32° n. Br. und 68 — 98° w. L. s. w. von den vereinigten Staaten, großentheils in der n. gemäßigten, mit seinem S. aber in der heißen Zone.

Die Grenzen des Landes sind im N. die vereinigten Freistaaten, im O. der mexikanische Meerbusen, der die Campeschebai in sich schließt, im S. die Staaten von Mittelamerika, und im W. das stille Meer mit dem Meerbusen von Californien, der auch das Purpurmeer genannt wird.

Der Flächeninhalt beträgt mit Einrechnung von den Ländern, welche die freien Indianer noch inne haben, 24,000 d. □ M., und die Volkszahl an 8 Mill. Seelen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Mexiko ist ein sehr gebirgiges und hochgelegenes Land, durch dessen Mitte sich die Anden oder Cordilleren ziehen, reich an Vulcanen und Bergspitzen, die mit ewigem Schnee bedeckt sind. Die höchsten Berge von Mexiko sind die Vulcane Popocatepetl, der Citlaltepetl 16,400′ rc.

Die Zahl der Flüsse ist gering; der größte von allen ist der Nordfluß (Rio del Norte) Grenzfluß gegen Texas. Der St. Jago fließt durch den See Chapala ins stille Meer.

Das Clima ist auf den hohen Bergen gemäßigt, in den niedrigen Gegenden aber, zumal im S., sehr heiß, und an der Ostküste sehr

ungesund. Hier erzeugt nemlich die feuchtheiße Luft gar häufig die pestartige Krankheit — das gelbe Fieber.

Aller Boden ist, mit Ausnahme der hohen Berge und der wasserlosen Ebenen, ungemein fruchtbar, und reich an den kostbarsten Produkten. Dahin gehören zuerst die reichsten, bis jetzt bekannten Silberminen, welche jährlich über 2 Mill. Mark Silber liefern; auch wird viel Gold und unermeßlich viel Salz gewonnen.

Aus dem Pflanzenreiche erhält man zur Ausfuhr: Getreide, Baumwolle, Vanille, Zucker, Kaffee, Sassaparille, Jalappe, Kakao, Mahagoni- und Campescheholz, Indigo, Tabak, alle Gattungen Südfrüchte und Obstarten, und unzählige Eichen, Buchen ꝛc. aus den ungeheuren Waldungen. Seit der errungenen Unabhängigkeit wird auch der Weinbau jedoch noch nicht so betrieben, daß man fremder Weine entbehren könnte.

Aus dem Thierreiche bemerken wir: Tausende von Rindern und Pferden, größtentheils wild, im S. die nützliche Cochenille, (auf den Blättern der Cactus), im N. Elenthiere, Buckelochsen und wilde Schaafe, verschiedene Arten wilder Hunde, darunter eine ohne Haare, Jaguare, Perlmuscheln, Purpurschnecken ꝛc.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind theils Weiße (Spanier oder Kreolen)*) 1 Mill. oder Farbige, als Mestizen, Mulatten und Zambos, zusammen 3 Mill.: theils sind sie Indianer, gegen 4 Mill., von denen ein Theil, die freien Indianer den höchsten N. einnehmen, theils Neger über 8000.

b) Sprachen: Haupt- und Staatssprache ist die spanische; außer ihr redet man noch über 20, meistens ganz von einander verschiedene Sprachen.

c) Religion: Herrschende Religion ist die katholische, mit 1 Erzbischof und 8 Bischöfen, doch genießen auch andere Religionen den Schutz des Staates. Auch die Neger und der größte Theil der Indianer sind katholisch; daher die Abtheilung der letztern in Indios fideles und Indios bravos oder barbaros.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Mexiko, seit 1521 ein spanisches Vicekönigreich, erklärte 1813, nachdem schon 1810 der Aufstand begonnen, seine völlige Unabhängigkeit von Spanien, nachdem es mehrere Regierungsformen durchgemacht, ward es am 21. Mai 1822 ein Kaiserthum, den 4. Okt. 1823 ein Bundes- oder Föderativstaat, der aus 19 einzelnen Freistaaten und mehrern Gebieten bestand, am 13. Mai 1834 ward diese Verfassung umgestoßen, eine einzige untheilbare Republik an die Stelle gesetzt, und die Staaten in Departemente verwandelt; die Regierungsgewalt liegt in den Händen eines Präsidenten, welcher mit fast dictatorischer Macht herrscht. Der Staat zerfällt in 19 Departemente und 3 Gebiete. Seit dem Jahre 1836 besteht zwischen Mexiko und Spanien ein Friedens- und Freundschaftsvertrag.

Die Einkünfte betragen 20 Mill. Thlr., die Armee 24,000 Mann.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Mexiko, $\frac{19^\circ\ 25'\ \text{n. Br.}}{81^\circ\ 25'\ \text{w. L.}}$, zwischen zwei kleinen Seen, im S. des Landes,

*) Kreolen heißen Nachkommen eingewanderter Europäer, in Amerika erzeugt, geboren und erzogen.

7000′ über dem Meere, sehr regelmäßig gebaute Hptst. der Republik, der Sitz des Congresses, Präsidenten und Erbischofes, die schönste Stadt in ganz Amerika, mit 250,000 E., prächtigen Domkirche, reich an Silber, Gold und Edelsteinen, Universität, Bergwerksschule, Münze und hochwichtiger Fabrikation und bedeutendem Handel. Auf den Seen schwimmende Blumengärten.

Xalape, ö. von Mexiko, wohlgebaute Stadt mit 15,000 E., welche vom Bau der Arzneiwurzel Jalappe und ihrer großen Messe großen Vortheil ziehen.

Vera Cruz, in einer ungesunden Gegend, am Busen von Mexiko, hübsch gebaute Stadt mit 18,000 E., gutem Hafen und starkem Fort San Juan d'Ulloa, der Mittelpunkt des mexikanischen Handels mit Europa und den Antillen. Hier landete Cortez am 21. April 1519. Eroberung der Stadt durch die Franzosen im Jahr 1838.

Puebla de los Angelos, s. ö. von Mexiko, die älteste europäische Stadt auf dem Festlande mit 75,000 E., vielem Gewerbfleiß und Handel und eben so reichen Kirchen wie in Mexiko. In der Nähe die berühmte Pyramide von Cholula.

Acapulco, am stillen Meer, hübsche Stadt mit 5000 E., einem herrlichen Hafen, dem besten an der ganzen Westküste, und einer der größten Messen in der Welt.

Guadalaxara, n. w. von Mexiko, die zweite Stadt der Republik mit 70,000 E., Universität und prachtvollen Kirchen und Klöstern.

San Louis Potosi, n. von Mexiko, sehr wichtige Bergstadt mit 50,000 E., reichen Silberbergwerken und äußerst blühenden Hüttenwerken.

Tampico, am amerikanischen Busen, ö. von Potosi, wohlgebaute Stadt, welche die Spanier am 3. August 1829 eroberten, um sich von da aus wieder in den Besitz von Mexiko rc. zu setzen. Ihre Niederlage und Kapitulation in der Nacht vom 10. auf den 11. Sept. 1829.

Durango, weiter n., ansehnliche Stadt, von unermeßlichen Weiden umgeben, mit 26,000 E., welche mit Vieh und Häuten ausgebreiteten Handel treiben. Wichtige Silbergruben.

Loretto, Hauptort der Halbinsel Californien, eines felsigten und schlecht angebauten Landstriches, von stumpfsinnigen Indianern bewohnt.

6) Die Republik Yukatan.

§. 1. Lage und Grenzen.

Das Land bildet eine beträchtliche Halbinsel, die im W. und N. an den Meerbusen von Mexiko, im O. an das Antillen- oder karaibische Meer, und im S. an die Republik Guatemala und an Mexiko stößt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Das Areal von Yukatan soll gegen 2150 □ M. umfassen, worauf 500,000 E. leben, der Abstammung nach meistens Indianer, doch durchaus der katholischen Kirche zugethan.

§. 3. Physische Beschaffenheit.

Der Boden ist meistens niedrig, und am Gestade mit Sandbänken eingefaßt; die Mitte des Landes durchzieht eine mäßige Hügelkette, die im N. mit dem Vorgebirge Catoche endet.

Die Bewässerung des Landes ist gut, doch sind die Flüsse sämmtlich nur klein. Die Luft ist gesunder, als in Mexiko; die große Hitze wird durch Seewinde gemäßigt. Regen fallen nur vom Oktober bis Ende Februar.

Hauptprodukte sind: Mais und Reis, Feigen, Baumwolle, Zuckerrohr, Piment, in den Wäldern Mahagoni- und Campescheholz, im Meere Fische. Außer andern Vögeln trifft man zahlreiche Papageien, Pfefferfraße, Colibris und mehrere Arten von Fasanen.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Die nähere Verfassung und Eintheilung dieses seit 1841 freien Indianer Staates ist nicht genau bekannt.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Merida, $\frac{21^\circ \text{ n. Br.}}{72^\circ \text{ w. L.}}$, im n. Theile des Staates, Hptst. der Republik und Sitz der Regierung, so wie der Centralbehörden, mit 20,000 E. und einigen Kattun- und Lederfabriken.

Campesche, im W. der Republik, unweit des Busens von Mexiko (hier genannt die Campesche-Bai), Stadt mit 10,000 E., die mit Campesche-Holz großen Handel treiben.

S. von Yukatan, zwischen diesem Staat und der Republik Guatemala, an der Honduras-Bai, haben die Briten eine Colonie, aber ohne Hoheitsrechte. Sie heißt Balize, und liefert vorzüglich Mahagoni- und Campesche-Holz. Hauptort ist die neuerbaute, aber feste Stadt Balize mit 2000 E. und einem Hafen.

7) Die vereinigten Staaten von Centro-Amerika oder die Republik Guatemala.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser Staatenbund, welcher das ehemals spanische General-Capitanat Guatemala umfaßt, und daher auch oft die Republik Guatemala heißt, liegt vom 9—17° n. Br. und 63—72° w. L. genau im Mittelpunkt der neuen Welt, gleichsam in den Armen von Nord- und Südamerika.

Seine Grenzen sind: im N. Mexiko, im O. das Karaibenmeer mit seinen zwei Busen, genannt die Honduras- und Mosquitobai, im S. Columbia, so wie die Landenge von Panama, im W. das stille Meer.

Der Flächeninhalt dieses meist schmalen Landstriches beträgt 6540 d. □ M., die Volkszahl über $1\frac{1}{2}$ Mill. Seelen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der Boden, obschon von den Cordilleras durchzogen, ist größtentheils fruchtbar; das Gebirg niedriger, als in Mexiko, aber der vielen Vulcane wegen auch gefährlicher. Ein sehr bekanntes Vorgebirg ist das Cap Gracias a Dios, gegen das Karaibenmeer hin.

Große Flüsse können sich hier unmöglich bilden; doch gibt es zahlreiche Küstenflüsse, welche das Land bewässern; der größte ist der Rio Ulua. Unter den Landseen ist der Nicaragua (290 □ M.) am größten: sein Abfluß, San Juan genannt, gehet in das Karaibenmeer. Viel kleiner ist der durch einen Canal mit jenem verbundene See Leon. Hier wäre eine Verbindung des Stillen- mit dem Caraibischen Meere möglich.

Die Luft ist wegen der nahen Meere sehr mild, an der Ostküste aber feucht und ungesund. Außer den zahlreichen Heerden, welche in den fruchtbaren Thälern weiden, und der Cochenille, hat man eine Menge edle Metalle, Getreide, Tabak, Zucker, Baumwolle, Kakao, Balsam und den besten Indigo. Die Waldungen liefern herrliches Holz, die Gebirge schätzbare Mineralien, besonders viel Gold, auch Silber, Eisen und Steinkohlen.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Der zahlreichste Volksstamm sind die Indianer, nach diesen die Mestizen und Mulatten. Spanier und Kreolen zählt man etwa 300,000 Neger 5000.

b) Sprachen: Im Verkehr und vor Gericht herrscht allein die spanische Sprache.

c) Religion: Staatsreligion ist die römisch-katholische mit einem Erzbischofe und zwei Bischöfen.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Der Bundesstaat von Centro-Amerika, der sich im Jahre 1821 von Spanien losriß, und als unabhängig erklärte, bestehet gegenwärtig aus fünf unirten Staaten, und zwar aus Guatemala, San Salvador, Honduras, Nicaragua, und Costa Rica, die zu Hause ihre besondern Regierungen haben, aber, durch einen Congreß, an dessen Spitze ein Präsident stehet, zu Einem Ganzen vereinigt sind.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Neu-Guatemala, $\frac{14^\circ \text{ n. Br.}}{73^\circ \text{ w. L.}}$, nicht weit vom stillen Meere, in einer fruchtbaren Gegend, sehr schöne Hptst. des Bundesstaates und Sitz des Congresses, Präsidenten und Erzbischofes, mit 40,000 E., Universität, und der besten Cochenillezucht.

San Salvador, mehr s. ö., in der Nähe eines Vulcans, wohlgebaute Stadt mit 40,000 E., und wichtigem Indigobau.

CiudaddeComayagua, ö. von Guatemala, Hptst. von Honduras mit 20,000 E.

Leon, tiefer s., am See gleiches Namens, Hptst. von Nicaragua, mit 40,000 E., welche viele Baumwolle bauen und verarbeiten und einer Universität.

Nicaragua, auf der Erdenge zwischen dem See dieses Namens und dem stillen Meere, hübsche Stadt mit starkem Plantagenbau.

San Jose, s. dem vorigen, Hptst von Costa Rica, mit 18,000 E.

Carthago, im S., hübsche Stadt mit 28,000 E., heißen Quellen und reichen Goldbergwerken. 1841 Erdbeben.

Das Küstenland links der Guatemalabai heißt die Mosquitoküste, und wird fast ganz von unabhängigen und feindseligen Indianern bewohnt.

II. Südamerika.

1) Die Republik Neugranada.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser junge Freistaat aus dem ehemaligen spanischen Vicekönigreich Neugranada gebildet, liegt von 0 — 12° n. Br. und 48 — 65° w. L., im N. von Südamerika und hängt durch die Landenge von Panama mit Centro-Amerika zusammen. Seine Grenzen sind gegen W. der große Ocean und der Staat Costa Rica, gegen N. das caraibische Meer, gegen O. Venezuela, gegen S. Brasilien und Ecuador. Die Größe beträgt 17,400 □ M. mit 2 Mill. E.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Im W. und N. ist das Land sehr gebirgig, dort erhebt sich die Kette der Andes, und zwar in 3 Ketten, der Kette von Kauka, von Quindiu, welche parallel gehen, und der ö. Kette von de la Suma Paz und hier im N. die riesenhafte Sierra Nevada de Santa Marta im O.; an der N. Küste hingegen dehnen sich die grasreichen Ebenen, Lanos, aus. Der größte Strom des Landes ist der Magdalenenfluß, welcher sich, nachdem er den Kauka aufgenommen, in das Karaiben-Meer ergießt, er ist 200 M. lang. Die Landenge von Panama im S. vom Golf von Panama, welchen das stille Meer bildet, und im N. vom Golf von Darien, einem Theile des Karaiben-Meeres bespült, ist nur 12 M. breit.

Die Hauptprodukte des Landes sind: Gold, jährlich 18,300 Köln. Mark, so daß bisher Neugranada allen andern Ländern Amerikas hierin weit voranstand, Platina, Silber, Edelsteine, Kakao und die gewöhnlichen Erzeugnisse des Acker- und Plantagenbaues und der Viehzucht.

§. 3. Einwohner.

Die meisten Bewohner gehören der gemischten Raçe an, nach ihnen sind die Indianer die zahlreichsten. Herrschende Sprache ist die spanische, und Staatsreligion die römisch-katholische.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Neugranada bildete mit Venezuela und Ecuador von 1919—1831 die Republik Columbia; nach Auflösung derselben steht es unter eigener Verwaltung. Hier wie in den übrigen amerikanischen Republiken herrschen drei Gewalten; die gesetzgebende hat der Congreß, die richterliche ist den Geschworenen und die ausübende Gewalt dem Präsidenten anvertraut, der übrigens nicht selten den Dictator und Despoten spielt.

Die Republik ist in 4 Departemente und diese in 18 Provinzen abgetheilt.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Bogota oder Santa Fe de Bogota, $\frac{5^\circ \text{ n. Br.}}{57^\circ \text{ w. L.}}$, am Flusse Bogota, der in der Nähe den 600′ h. Wasserfall Tequendama bildet, die Hptst. der Republik und der Sitz des Präsidenten und Erzbischofes, mit 50,000 E., Universität, zwei Schullehrer-Seminarien, der Münze des Staates und starkem Handel. Reich an Smaragdgruben, aber auch vielen Erdbeben.

Panama, auf der Landenge und am Meerbusen gleiches Namens, wohlgebaute Stadt mit einem Hafen und starkem Handel. Die Bevölkerung welche ehedem 20,000 E. betrug, ist durch eine furchtbare Blatternseuche im Jahr 1840 bis auf 10,000 S. gesunken. Eröffnung des General-Congresses aller amerikanischen Freistaaten im Jahr 1825.

Portobello, am Karaibenmeer Panama gegenüber, sehr wichtige aber sehr ungesunde Stadt mit einem Hafen und einer großen Messe, die 30 Tage dauert. Hier war die Hauptniederlage für den Handel zwischen Amerika u. Europa.

Carthagena, am Karaibenmeer, feste Seestadt mit 20,000 E., herrlichem Hafen, starkem Handel und Universität.

2) Die Republik Venezuela.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die Republik Venezuela bildete unter der spanischen Herrschaft das General-Kapitanat Caracas, gewöhnlich Terra Firma genannt, sie liegt von 0 — 12° n. Br. und 41 — 56 w. L. n. vom Aequator und grenzt gegen W. an Neugranada, gegen N. an das karaibische Meer, gegen O. an das britische Guiana und gegen S. an Brasilien.

Auf 18,960 □ M. leben 900,000 Menschen, zur Hälfte aus gemischter Raçe, die übrigen sind Kreolen, Europäer, Indianer und Neger, sämmtlich römisch-katholischer Religion.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Im N. streicht das Küstengebirge von Venezuela, welches ein Ausläufer der Anden ist, s. davon erhebt sich in bedeutender Breite das Gebirge Parime oder das Hochland von Guiana. Der größte Fluß des Landes ist der Orinoko 320 M. lang, und der bedeutendste seiner Zuflüsse ist der Apure. Der größte Landsee ist der Maracaibo, von 300 □ M., er steht mit dem Karaiben-Meer in Verbindung. Das Land hat weder Gold noch Silber aber die edelsten Stappelwaaren Westindiens, es erzeugt den besten Tabak, Kakao, Kaffee, Baumwolle und ausgezeichneten Indigo; auf den ungeheuren Grasebe-

nen ist die Viehzucht bedeutend. Das Clima ist ausgezeichnet mild; Erdbeben sind häufig.

§. 3. Verfassung und Eintheilung.

Die Verfassung ist wie in Neugranada. — Der Staat ist in 4 Departemente mit 12 Provinzen abgetheilt.

§. 4. Ortsbeschreibung.

Caracas, $\frac{10^\circ 30' \text{ n. Br.}}{49^\circ 25' \text{ w. L.}}$, unfern des Karaiben-Meeres, Hptst. der Republik, Sitz der Regierung, eines Erzbischofes mit 40,000 E., herrlichem Dom, Universität und vielem Gewerbfleiß — Vaterstadt Bolivars. Die Stadt betreibt ihren Handel über Guayra, einem befestigten Seeplatze mit 8000 E. und schlechtem Hafen.

Cumana, ö. dem vorigen, feste Seestadt mit 15,000 E. und einem schönen Hafen. Durch ein Erdbeben 1797 zerstört.

Maracaibo, am See gleiches Namens, dort, wo er mit dem Golf von Venezuela zusammenhängt, hübsche Stadt mit 25,000 E. und blühendem Schiffbau und Seehandel.

Coro oder Venezuela, d. i. Klein-Venedig, ö. der vorigen, eine auf Inseln und Pfählen erbaute Stadt mit 10,000 E., welche vortrefflichen Tabak bauen.

Varinas, zwischen Bogota und Venezuela, ansehnliche Stadt mit 12,000 E., welche den geschätzten Varinastabak liefern.

Angostura, Stadt am Orinoko mit 9000 E. und gutem Handel; Hauptheerd der Südamerikanischen Revolution.

Die Insel Margarita (16 □ 20,000 E.) früher berühmt durch Perlenfischerei ist reich an Holz, Kakao, Zucker, Baumwolle und treibt starken Handel

3) Die Republik Ecuador.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese Republik liegt im N. W. von Südamerika zu beiden Seiten des Aequators, von 6° s. bis 2° n. Br. und 52 — 63° w. L., daher auch ihr Name, grenzt im W. an das stille Meer, im N. an Neugranada, im O. an Brasilien und im S. an Peru. Seine Größe beträgt 15,380 □ M. mit einer Bevölkerung von ½ Mill., wovon über die Hälfte Indianer sind, die übrigen aber gemischten Raçen angehören. Die herrschende Religion ist die römisch-katholische.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der W. Theil des Staates ist gebirgig, hier erheben sich die Riesenhäupter der Andeskette weit über die Schneeregion, worunter der Chimborasso mit 20,100′, welcher lange für den höchsten Berg in der Welt galt, der Vulkan Cotopaxi mit 17,700′ u. a. m.; ö. vom Gebirge dehnen sich die wohlbewässerten Grasebenen (Lanos) aus. Auf der s. Grenze strömt der Maranhon oder Amazonenstrom, welchem hier der Tigre, der Napo, Putumayo u. m. a. zufließen. Die Gebirge liefern edle und unedle Metalle, fast alle Flüsse führen Goldsand mit sich. Die Ebenen sind für Viehzucht geeignet und in den Wäldern findet sich die beste Chinarinde. Das Clima ist sehr heiß und furchtbare Erdbeben auf diesem vulkanischen Boden sind keine Seltenheit.

§. 3. Verfassung und Eintheilung.

Ecuador bildete früher die spanische Präsidentschaft von Quito, gehörte dann von 1819 — 1831 zur Republik Columbia und hat seitdem seine eigene der Columbischen nachgebildete Verfassung. Die gesetzgebende Gewalt ist in den Händen zweier Kammern und die

vollziehende in denen eines Präsidenten. Der Staat zerfällt in 3 Departemente mit 7 Provinzen.

§. 4. Ortsbeschreibung.

Quito, $\frac{0^\circ\ 14'\ \text{s. Br.}}{61^\circ\ 5'\ \text{w. L.}}$, am Fuße des Chimborasso, nahe der Linie, sehr große und regelmäßige Hptst. der Republik, Sitz des Präsidenten und der Regierung, einst die Hptst. eines besondern Königreiches der Inkas mit 70,000 E., Universität und blühenden Fabriken. Quito ist nächst Potosi die höchstgelegene Stadt der Erde (8800' h.).

Guaiaquil, s. w. der vorigen, am Meerbusen Guaiaquil, feste Hafen- und Handelsstadt mit 24,000 E. Im genannten Busen die Insel Puna, nur von Fischern bewohnt.

Riobamba, am Fuße des Chimborasso, schöne Sdt. mit 20,000 E. berühmten Schwefelwerken und der 14,600' h. Inkastraße.

Cuenca, s. ö. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 24,000 E., einer Universität und vielen Gewerben.

Loxa, Stadt mit 10,000 E.; in der Nähe die Wälder, welche die beste Chinarinde liefern.

Im stillen Meere, 110 M. von der Küste entfernt, liegen die Gallopagos- oder Schildkröten-Inseln, welche nunmehr von Ecuador angesprochen werden. Sie sind meist vulkanisch, seit 1832 von Nordamerika aus bevölkert, und reich an Seevögeln und Schildkröten. Die größte der Inseln heißt Floriana.

4) Die Republik Peru.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Diese Republik, die auch den Namen Nieder-Peru führt, liegt von 3 — 23° s. Br. und 48 — 63° w. L., und grenzt im N. an Ecuador, im O. an Brasilien, im S. an Bolivia und im W. ans stille Meer.

Der Flächeninhalt beträgt 24,600 d. □ M., die Bevölkerung aber nur 800,000 Menschen (im 16ten Jahrhundert über 3 Mill.!). Früher machte Peru mit der folgenden Republik Bolivia das spanische Vicekönigreich Peru aus.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Am Meere ist niedriges Küstenland, landeinwärts ziehen sich die an 20,000' hohen Cordilleras in n. Richtung durch den Staat, und bilden ungemein schöne und fruchtbare Thäler. O. vom Gebirge, gegen Brasilien zu, breiten sich die Pampas, weite und gras- und waldreiche Ebenen aus. Im äußersten Westen das Cap Blanco.

Der vornehmste Fluß von Peru ist der Maranhon, welcher hier unter 11° s. Br. aus dem Bergsee Lauri quillt, nach N. fließt und die Grenze gegen Ecuador bildet. Sein bedeutendster Nebenfluß ist hier Ucayali, der aus dem Apurimac und dem Beni sich bildet, und die Mitte des Landes durchströmt. — Der größte Landsee ist der Titicaca (230 □ M.) im S. des Landes.

Das Clima ist heiß, doch durch die Berg- und Seeluft gemildert. Regen fällt selten, allein der starke Thau und die künstliche Bewässerung ersetzen dessen Mangel. Feuerspeiende Berge und Erdbeben richten oft große Verheerungen an.

Der größte Naturreichthum quillt aus den Bergwerken, welche sehr viel Gold und Silber liefern. Die Kartoffel hat hier ihr eigentliches Vaterland. Wichtiger ist der Gewinn an Kakao, Mandeln, Baumwolle, Gummielastikum und Arzneipflanzen; von letztern liefert eine den peruanischen Balsam. Aus dem Thierreiche verdient das Lama und die Vicuna wegen der feinen Wolle die erste Auf-

merksamkeit. Im Gebirge Condore, Flamingos, an der Küste Wall- und Pottfische in ganzen Zügen.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Sie sind zum Theil Spanier und Kreolen, nebst Farbigen: Mulatten, Mestizen und Zambos. Neger gibt es wenige, dagegen mehr Indianer, über die Hälfte der ganzen Bevölkerung.

b) Sprachen: Staatssprache ist die spanische: die alten Peruaner aber reden ihre alte Kitschuasprache; seltener ertönt die alte Tschimusprache.

c) Religion: Nur die katholische mit einem Erzbischofe und 4 Bischöfen. Doch gibt es auch noch viele Indos Barbaros.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Das Reich war früher spanisch und ist seit 1824 unabhängig; die Verfassung des Staates die gewöhnliche der südamerikanischen Republiken; ein Congreß, der aus den Repräsentanten des Volkes bestehet, hat die gesetzgebende, und ein Präsident die vollziehende Gewalt.

Die Republik ist gegenwärtig in 3 Departemente mit 26 Provinzen abgetheilt.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Lima, $\frac{12^\circ\ 2'\ \text{s. Br.}}{59^\circ\ 27'\ \text{w. L.}}$, eine M. vom stillen Meere, sehr regelmäßig und schön gebaute Hptst. der Republik und Sitz des Congresses, Präsidenten und Erzbischofes, mit **75,000** E., der ältesten Universität in Amerika, prächtigen Cathedralkirche und der eine M. entfernten vortrefflichen Hafenstadt und Festung Callao, mit **30,000** E., aus welcher unermeßlicher Handel getrieben wird. Erdbeben 1746.

Truxillo, n. von Lima, an der See, wohlgebaute Stadt mit **14,000** E., einem herrlichen Dom und blühender Handlung.

Guamanga, s. ö. von Lima, im Innern des Landes, hübsche Stadt mit **26,000** E. und Universität. In der Nähe das Dorf Aiacucho, durch den glänzenden Sieg der Peruaner über die Spanier am 9. Dec. **1824** berühmt.

Cuzco, weiter ö., wohlgebaute Stadt, einst die Residenz und Festung der Inkas (d. i. der alten peruanischen Regenten), mit **50,000** E., und berühmten Stickereien. Bedeutende Ueberreste alter Inka-Tempel und Paläste.

Areguipa, im S. und in der Nähe der Quelle des Apurimak, sehr gewerbige Stadt mit **30,000** E., welche herrliche Gold- und Silberwaaren verfertigen.

Landeinwärts von Cuzco ist das schöne Bergland Montana Real, und im N. O. die ungeheure Ebene, genannt Pampa del Sacramento, beide nur von Indianerstämmen bewohnt.

5) Die Republik Bolivia.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser Freistaat, jetzt, nach seinem Beschützer Bolivar, Bolivia, früher aber Süd- oder Oberperu genannt, liegt von 11 — 27° s. Br. und 40 — 52° w. L., im S. O. von Peru, und ist von diesem Staate, so wie von Brasilien, den La Platastaaten, von Chili und von dem stillen Meere umgrenzt.

Der Flächeninhalt beträgt 20,000 d. □ M., und die gesammte Volkszahl 1,400,000 Menschen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Bolivia ist von den Anden durchzogen, und folglich, gleich Peru, ein Hochland, das sich gegen O. abflächt, und mit der Wüste Atacama an das stille Meer stößt. Hier befinden sich Amerikas

höchste Bergkuppen, der Illimani und der Sorata. Der N. O. enthält bis an die Grenzen von Brasilien weite Ebenen — Pampas und der S. W. die Sandwüste Atakama.

Die Flüsse des Landes gehören zu den Gebieten des Maranhon und des La Plata. Von den ersten merke man den Beni und den Madeira, welch' letzterer an der Nordgrenze aus dem Zusammenflusse des Mamore und Guapore entstehet; von den letzten aber den Pilcomayo.

Von dem Titicaca-See gehört nur die Ostseite hieher; die Lagunen von Xarayes, an der Grenze von Brasilien, sind kein See, sondern blos ungeheure Sümpfe, durch die periodischen Ueberschwemmungen des benachbarten Paraguaistromes rc. gebildet. Mehrere kleine Seen, z. B. Grande-See, Ubahy-See u. a. am Ursprunge des Mamore.

Das Clima ist angenehm und gesund, und groß der Reichthum der Naturerzeugnisse. Am wichtigsten ist der Gewinn von edlen Metallen, besonders von Silber, in mehr als 100 Silbergruben. Die übrigen Produkte hat Bolivia wie Peru und Columbia. Die Industrie liegt noch in der Kindheit, und der Handel ist fast blos Binnenhandel.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner sind theils Kreolen von spanischer Abstammung, theils Mestizen, meistens aber freie Indianer. Die Sklaverei ist aufgehoben. Einwanderungen werden sehr begünstigt, sind aber bis jetzt selten.

b) Sprache und Religion: Die Sprache des Staates ist die spanische, und die Landesreligion die katholische, mit einem Erzbischofe und drei Bischöfen: doch ist auch andern Glaubensgenossen vollkommene Duldung verheißen.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Bolivia ist eine Republik; ein Präsident an der Spitze des Staates über die vollziehende Gewalt; die gesetzgebende Macht hat der Congreß, der aus 3 Kammern bestehet, nämlich aus der Kammer der Tribunen, der Senatoren und der Censoren.

Die erste besorgt die Finanzen und auswärtigen Angelegenheiten, die zweite das Gerichtswesen und die kirchlichen Verhältnisse, die dritte stellt zugleich eine vermittelnde, schiedsrichterliche und in gewissen Fällen eine gesetzgebende Behörde dar. — Der Staat ist in 10 Departemente mit 63 Provinzen eingetheilt.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Chuquisaka, einst Charkas oder La Plata, $\frac{21^\circ \text{ s. Br.}}{49^\circ \text{ w. L.}}$, fast in Mitte des Landes, sehr hochgelegene hübsche Hptst. von Bolivia und Sitz des Congresses, Präsidenten und Erzbischofes, mit 30,000 E., Universität, einigem Handel und nahen Silbergruben.

Potosi, s. w. der vorigen, unweit der Quellen des Cochimayo (Nebenfluß des Pilcomayo), ehedem eine der größten Städte Südamerika's mit 160,000 E.; seit dem Verfalle der Silberbergwerke aber herabgekommen, und gegenwärtig nur von 15,000 Menschen bewohnt. Wegen der überaus hohen Lage der Stadt (12,000' über dem Meere) ist der Aufenthalt mit vielen Beschwerden und Unbequemlichkeiten verbunden.

Oropesa, n. der Hauptstadt, die wichtigste Fabrikstadt in Bolivia, mit 24,000 E., welche starken Handel treiben.

La Paz, w. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 40,000 E., einer Goldwäscherei und Handel mit Paraguai-Thee.

Cochabamba, s. ö. der vor., Stadt mit 30,000 E. in einer herrlichen Umgebung, die Kornkammer des Staates.

Santa Crux de la Sierra, die Hauptstadt der ö. Hälfte des Staates, der aus den Bezirken Moxos und Chiquitos bestehet und nur von Indianern bewohnt ist.

6) Die Republik Chili.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Chili ist ein schmales Küstenland, das von 24 — 42° s. Br. und 52 — 54° w. L. liegt und sich von der Wüste Atacama angefangen längs dem stillen Meere weit gen Süden hinabziehet, und im N. an Bolivia, im O. an die vereinigten Staaten von La Plata, im S. an Patagonien und im W. an das stille Meer grenzt.

Der Flächeninhalt von Chili beträgt, mit Einschluß der Inseln, 8000 d. □ M., die Zahl der Einwohner 1 Mill. Köpfe.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Am Meere ist ebenes, und, wo es nicht an Bewässerung fehlt, höchst fruchtbares Küstenland; gegen O. folgen niedrige Bergketten mit herrlichen Thälern, hinter diesen aber thürmt sich das Hauptgebirg der Anden auf, mit zahlreichen Vulcanen, und 18 bis 19,000' hohen Gipfeln.

Man zählt über 40 Küstenflüsse, alle klein und unschiffbar, und mehrere kleine, aber zusammenhängende Seen.

Das Clima ist äußerst angenehm: es herrscht fast ein ewiger Frühling; daher führt Chili den Namen: das amerikanische Italien. Erdbeben richten oft große Verheerungen an.

Der Hauptreichthum des Landes bestehet in Gold, Silber und Kupfer. Erst im Jahre 1832 entdeckte man neuerdings mehrere, äußerst reiche Silber-Mienen. Außerdem erhält man Getreide und Wein, und alle europäischen Gewächse von vorzüglicher Güte, dagegen nimmermehr Tropengewächse, als Zuckerrohr, Kaffee rc. Unsere Hausthiere, besonders Rinder und Pferde, gibt es in zahlreichen Heerden.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Am zahlreichsten sind die Indianer; sie machen mehr als die Hälfte der Bevölkerung aus. Außer ihnen gibt es Weiße, Kreolen, Mestizen, Mulatten und bei 40,000 Neger.

b) Sprache und Religion: Es herrschen zwei Sprachen im Lande, die spanische und die der Eingebornen — die Guihuasprache genannt. Herrschende Kirche ist die katholische, unter zwei Bischöfen und einer zahlreichen Geistlichkeit.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Chili, vormals eine spanische General-Hauptmannschaft, ist seit dem Jahre 1824 eine unabhängige Republik, aber mit einem mehr aristokratischen Zuschnitte, als in den übrigen Freistaaten Amerikas.

An der Spitze des Staates stehet ein Präsident oder Oberdirektor, der die vollziehende Gewalt übt. Ein Congreß, aus dem Senate und dem Haus der Repräsentanten bestehend, hat die gesetzgebende Macht.

Gegenwärtig bestehet die Republik aus 8 Provinzen. Die südlichste ist die große und gut angebautt Insel Chiloe mit einigen kleinen

Eilanden. Auch die nahen Chonos-Inseln, so wie die enfernten 2 Juan-Fernandez-Inseln gehören zu Chili.

§. 5. Ortsbeschreibung.

San Jago, $\frac{34^{\circ} \text{ s. Br.}}{54^{\circ} \text{ w. L.}}$, in Mitte des Landes, regelmäßig gebaute Hptst. der Republik und Sitz des Congresses, Präsidenten und Bischofes, mit 70,000 E., herrlichem Dom, Universität und guten niedern Lehranstalten, Münze und lebhaftem Handel. Durch wiederholte Erdbeben hat die Stadt sehr gelitten.

Valparaiso, w. der vorigen, am stillen Ocean, befestigte Stadt mit 60,000 E. und dem wichtigsten Hafen des Landes.

Conception, s. von Valparaiso, am Meere, die zweite Stadt der Republik, mit 15,000 E. und einem Hafen.

Valdivia, im S., mitten im Gebiete der Araukanen, feste Stadt mit 10,000 E. und einem der besten Häfen des Landes.

Ciudad de Castro, Hptst. der Insel Chiloe, welche 200 □ M. hält, und an der Nordküste den Hafen Chacao enthält.

Die Chonos-, d. i. Muschelinseln, s. von Chiloe, sind unbewohnt, aber wegen der Perlenbänke bekannt.

Die zwei Juan-Fernandez-Inseln: Masatierra und Masafuero liegen unter 34° s. Br. etwa 100 M. von der Küste entfernt, und sind gleichfalls unbewohnt. Die erste ist merkwürdig durch die Robinsonade des schottischen Matrosen Alexander Selkirk, welcher hier 1704 ausgesetzt wurde.

Der Staat der Araukanen in Süd-Chili soll über 4000 □ M. mit mehr als 400,000 Köpfen umfassen. Er stehet mit Chili in friedlichem Verkehr, bildet aber einen völlig freien Staat unter vier Oberhäuptern, Tokis genannt.

7) Vereinigte Staaten von La Plata.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser Staatenbund, welcher das ehemalige spanische Vicekönigreich Rio de la Plata umfaßt, und auch die Republik Argentina genannt wird, liegt zwischen 20 — 38° s. Br. und 35 — 52° w. L., und bildet ein unregelmäßiges Viereck.

Seine Grenzen sind: im N. Bolivia, im O. Paraguai, Brasilien, Montevideo und der atlantische Ocean, im S. Patagonien und im W. Chili, wovon der Hauptkamm der Anden scheidet.

Der Flächeninhalt beträgt 41,260 d. □ M., die Volksmenge 2 Mill., nach Andern nur 1½ Mill. Menschen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der Boden senkt sich von den Andesgebirgen im W. und N. zu unermeßlichen Pampas herab, in denen kein Baum, ja kein Strauch, aber überflüssig Gras und üppige Viehweiden zu erblicken sind. Wüste Strecken mit Sand sind eine Seltenheit; dagegen finden sich mehrere weit ausgedehnte Sümpfe.

Hauptfluß des Landes, und zugleich Grenzfluß gegen Montevideo, ist der La Platastrom, welcher aus der Vereinigung von drei Flüssen, die sämmtlich aus Brasilien kommen, nämlich dem Paraguai, dem Parana und dem Uruguai entstehet, mehrere bedeutende Ströme, den Pilcomajo, Vermejo u. a. von W. her empfängt, und zuletzt in einer 20 Meilen breiten, meerbusenähnlichen Mündung in den atlantischen Ocean fällt. Länge des ganzen Stromes von der Quelle des Paraguai an: 480 M.

Das Clima ist im N. noch fast tropisch, im Gebirge und im S.

frisch, an der Ostküste feucht, aber doch gesund. Den Reichthum des Landes enthalten die Pampas; dort weiden nämlich Millionen wilder und zahmer Pferde und Rinder, die nicht des Fleisches, sondern bloß der Häute wegen erlegt werden. Sie liefern die Haupthandelswaaren des Landes: Häute, Pferdehaare, Talg, Hörner und Fleisch.

Beliebte Artikel sind ferner: sehr viel Silber, sehr guter Rhabarber, der Paraguaithee, viel Zuckerrohr, Baumwolle, Oliven und Südfrüchte. Der Mangaisi, welcher das elastische Harz liefert, und ganze Waldungen von Baumarten, die sich durch nutzbares Holz, Färbestoff, Gummi, Gerberrinde oder schöne Blüthen 2c. auszeichnen.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Sie sind meistens wilde Eingeborne oder Indianer, und außer ihnen spanische Kreolen, dann Mestizen und einige Tausend Neger und Mulatten.

b) Sprache: Staatssprache ist die spanische; die Indianer reden ihre ursprüngliche Landessprache.

c) Religion: Herrschende Kirche ist die katholische; an ihrer Spitze stehen 4 Bischöfe.

§. 4. Verfassung und Eintheilung.

Die vereinigten Staaten von La Plata waren früher ein Theil des spanischen Vicekönigreichs Buenos Ayres oder La Plata, fielen 1810 ab und bilden seit 1816 einen Föderativstaat, bisweilen die argentinische Republik genannt, der dermalen aus 13 einzelnen Staaten bestehet, die sich zu Hause nach eigenem Gefallen regieren und morgen über den Haufen werfen, was heute besteht. Die allgemeinen Angelegenheiten der Union leitet ein Congreß, bestehend aus Senatoren und Deputirten. An der Spitze des Ganzen stehet ein Präsident. Die Einkünfte sind 10 Mill. Dollar. Die Armee besteht aus 20,000 Mann.

§. 5. Ortsbeschreibung.

Buenos Ayres, $\frac{34^\circ\ 36'\ \text{s. Br.}}{40^\circ\ 44'\ \text{w. L.}}$, am rechten Ufer des La Platastromes, regelmäßig gebaute Hptst. der Union und Sitz des Congresses und Präsidenten, mit 100,000 E., Universität, protestantischen Kirche und sehr lebhaftem Handel, besonders mit Häuten.

Corrientes, am Zusammenflusse des Parana mit dem Paraguai, wohlgebaute Stadt mit 6000 E. und sehr wichtigem Handel.

Salta, im N. W. der Union, Stadt mit 9000 E., welche nach Chili und Bolivia starken Handel mit Pferden und Maulthieren unterhalten.

Cordova, s. der vorigen, hübsche Stadt mit 15,000 E., Universität und bedeutendem Handel.

Mendoza, weit w. von der Hauptstadt, sehr wichtige, 4100' hoch gelegene Stadt mit 8000 E., einem Silberbergwerke und trefflichen Wein-, Früchte- und Gemüsearten.

8) Die Republik Paraguai.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser Staat, früher ein Bestandtheil des spanischen Vicekönigreiches La Plata, schließt sich ö. an die La Platastaaten an, und ist der einzige der Staaten von Amerika, der nirgends das Meer berührt.

Er liegt zwischen den 19 — 26° s. Br. und 36 — 40° w. L., grenzt

an La Plata und Brasilien, und zählt auf 4200 d. □ M. ½ Mill. E., meistens Kreolen, aber auch viele Mestizen und Indianer; alle Katholiken unter 2 Bischöfen.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Der Boden ist theils Gebirgsland, theils völlige Ebene, und ungemein reich an Rindern und Pferden, so wie an Zimmet, Tabak, Baumwolle, Zuckerrohr, und vorzüglich an dem beliebten Paraguaithee. Mineralien gibt es wenige, edle Metalle gar keine.

Die Bewässerung des Landes ist vortrefflich; als Hauptflüsse nennen wir den Paraguai, Grenzfluß gegen La Plata, und den Parana, der von O. und S. das Land umgrenzt.

§. 3. Verfassung und Eintheilung.

Die Verfassung ist despotisch unter einem Diktator, welcher seit 1812 die höchste Gewalt in Händen hält, und einen Staatsrath von 42 Mitgliedern, gesetzgebend und berathend, zur Seite hat. Indessen hängt alles von dem Willen des Diktators ab, der übrigens über seine Unterthanen, wie ein Vater über seine Kinder herrscht. Gründer dieser Verfassung ist der bekannte Dr. Francia, früher Sekretär seit 1817 Diktator (gest. 1837).

Der Staat ist in 8 Departemente getheilt, die nach den unbedeutenden Hauptstädten benannt sind.

§. 4. Ortsbeschreibung.

Assumtion, $\frac{24° \text{ s. Br.}}{40° \text{ w. L.}}$, am Paraguai, Hptst. des Landes und Sitz des Diktators, mit 15,000 E., Lyzeum und einigem Handel.

Villarika und Curuguatai, zwei nahe Städte, ohne besondere Merkwürdigkeiten.

9) Die Republik Uruguai.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Uruguai, auch die Banda oriental, oder die cisplatinische Republik, so wie die Republika oriental da l'Uruguai, auch Montevideo genannt, liegt zwischen den 29 — 35° s. Br. und 35 — 40° w. L., s. von Paraguai, und ist erst seit dem Frieden von Brasilien und den La Platastaaten vom 4. Octbr. 1828, welche beide um den Besitz dieses herrlichen Landes kämpften, als unabhängiger Freistaat anerkannt.

Seine Grenzen sind im N. und O. Brasilien und der atlantische Ocean, gegen S. der La Platastrom, gegen W. der Uruguai. Das Areal beträgt 5000 d. □ M. und die Volkszahl gegen 200,000 S. meist spanischer Abkunft, und abgehärtete Hirten und Jäger.

§. 2. Physische Beschaffenheit.

Uruguai ist wenig Gebirgsland, mehr Ebene, und wegen der üppigen Bewässerung höchst fruchtbar. Hauptstrom ist der Uruguai, der aus dem Innern des Landes viele Flüsse, z. B. den Negro aufnimmt, und sich im S. mit dem Parana vereinigt. An der Ostküste ist der lange, aber schmale Merimsee.

Die starke Bewässerung macht Uraguai zu einem reichen Gras- und Weideland; Viehzucht ist daher sein Hauptnahrungszweig, und Heerden von Rindern, Pferden und Vicunaschafen sein größter Reichthum. Von Mineralien gibt es vorzüglich Bleiglanz.

§. 3. Verfassung und Eintheilung.

Am 18. Juli 1830 hat sich der Staat feierlich seine Constitution gegeben. Ihre Grundzüge sind: zwei Kammern, Religionsfreiheit, Preßfreiheit, Einführung des Geschwornen-Gerichtes, Abschaffung der stehenden Armee, und Organisirung einer Bürgergarde. Als Gesetzbuch gilt der (etwas abgeänderte) Code Napoléon. Politisch zerfällt die Republik in 9 Departemente.

§. 4. Ortsbeschreibung.

Montevideo, $\frac{34^{\circ}\ 54'\ \text{s. Br.}}{38^{\circ}\ 33'\ \text{w. L.}}$, am Ausflusse des La Plata in den atlantischen Ocean, feste Hptst. der Republik, mit 40,000 E., belebtem Hafen und starkem Handel, besonders mit Talg und Häuten.

Maldonado, ö. von Montevideo, am Meere, kleine, aber feste Stadt mit 2000 E. und einem sehr schönen Hafen.

Sacramento, w. der Hptst., am La Plata, und der Stadt Buenos Ayres gegenüber, kleiner Ort mit einem Flußhafen.

10) Das Kaiserthum Brasilien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieser Riesenstaat, weltberühmt durch die Herrlichkeit seiner Pflanzenwelt, und durch seinen Reichthum an edeln Steinen, nimmt fast die ganze Osthälfte von Südamerika ein, liegt zwischen 4° n. — 33° s. Br. und 17 — 55° w. L., und wird im N. von Neugranada und Venezuela, und dem britischen, holländischen und französischen Guyana, im O. vom atlantischen Ocean, im S. von demselben und von Uraguai, und im W. von La Plata, Paraguai, Bolivia, Peru und Ecuador umgrenzt.

Die Angaben über den Flächeninhalt sind verschieden; am wahrscheinlichsten umfaßt das Ganze über 132,000 □ M., worauf aber höchstens 7—8 Mill. Menschen leben.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der N. von Brasilien enthält ungeheure Ebenen mit großen Wäldern, und äußerst fruchtbarem Boden, der aber noch wenig angebaut ist. Der mittlere und s. Theil ist ein Gebirgs- und Hochland, von zahlreichen Gebirgszügen durchschnitten, die jedoch weder mit den Anden zusammenhängen, noch deren Höhe erreichen.

Im brasilischen Gebirgssysteme treten 3 bedeutendere Bergketten hervor: 1) vom Cap Roque bis zur Mündung des La Plata herab wird die Küste von einem Gebirgszug begleitet, Serra do Mar (d. h. Küstenkette) genannt, mit einer mittlern Höhe von 3000'; so bald man dieses Küstengebirg erstiegen hat, befindet man sich auf dem Sertão, dem Tafellande von Brasilien, hier stoßen mehrere Gebirgszüge zusammen, woraus 2) die Serra dos Vertentes (d. h. Wasserscheidekette) entsteht und die Stromgebiete des Maranhon im N. und des La Plata im S. scheidet. Mit der Küstenkette ist durch ein Querjoch 3) die Serra de Espinsaço (d. h. Rückenknochen-Gebirge) verbunden; dieses Gebirg, s. w. von Rio Janeiro gelegen, hat die höchsten Gipfel Brasiliens, den Itambe mit 5590', die Serra Piedade mit 5460' Höhe 2c. 2c.

§. 3. Flüsse und Landseen.

Brasilien ist sehr wasserreich, und enthält eine zahllose Menge großer, mittlerer und kleiner Flüsse. Die merkwürdigsten sind folgende:

1) der Maranhon- oder Amazonenstrom, der größte von allen auf der Erde, welcher den N. des Landes durchströmt, und sich vor seiner Mündung in 2 Hauptarme spaltet, zwischen welchen die Insel St. Johann liegt.

Seine größten Nebenflüsse sind von N. her: der Yupura und Negro, beide aus Columbien kommend, und von S. her: der Yavari, Grenzfluß gegen Peru, der Madeira, der Tapajoz, der Xingu und der Gran Para, dieser aus der Vereinigung des Araguai und Tokantin entstanden.

2)—4) Der Paraguai, der Parana und der Uruguai entspringen wohl in Brasilien, gehen aber s., um den La Platastrom zu bilden.

Der größte Küstenfluß ist der Rio Francisco, der in den atlantischen Ocean fällt (200 M. lang). Im tiefsten S. ist der große Patossee, der mit dem Meere zusammenhängt.

§. 4. Clima.

Brasilien liegt größtentheils in der heißen Zone und die Ebenen des N. sind meist erstickend heiß, im S. aber und auf den Gebirgen hat es ein äußerst mildes Clima und eine ungemein gesunde Luft. Die Hitze wird durch die Seewinde, die vielen Flüsse, Gebirge und Waldungen angenehm gefühlt. Die Plagen anderer Länder, als Vulcane, Erdbeben, Orcane &c. sind hier ganz unbekannt.

§. 5. Produkte.

Aus Mangel an arbeitenden Händen ist zwar kaum der zehnte Theil des Landes angebaut; aber dennoch liefert Brasilien so großen Reichthum an Naturprodukten aller Art, daß es den glücklichsten und gesegnetsten Ländern der Erde, wenn nicht vorgezogen, doch gleichgesetzt werden darf. Dahin gehören vorzüglich:

a) Aus dem Mineralreiche: die herrlichsten Edelsteine, vorzüglich Diamanten (jährlich 30,000 Karat), und sehr viel Gold) jährlich an 34,000 Mark), beide besonders in der Provinz Minas Geraes; unerschöpflich viel Eisen, Salz, Salpeter und Schwefel im Ueberfluß, dann Steinkohlen, Blei, Kupfer und Quecksilber.

b) Aus dem Pflanzenreiche: außer allen Arten Getreide, vorzüglich Baumwolle, Tabak, Kaffe, Zucker, Kakao, Südfrüchte, Wein, Thee, Indigo, Kokosnüsse, Gewürze aller Art, Brasilien- und Mahagoniholz &c.

c) Aus dem Thierreiche: halbwilde Rinder und Pferde zu Tausenden, dann Maulthiere, Schafe, Schildkröten, Bienen, Seidenwürmer, Cochenille und ganze Heere von Affen, bunten Vögeln und Schmetterlingen, aber auch viele reissende Thiere, Caguars, Kaimans, Riesenschlangen &c., in den Flüssen Fische und Seekühe, im Meere Wallfische.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Sie sind theils Portugiesen, seit 1500 durch Cabrals Entdeckung die Herren des Landes, theils Kreolen, Mulatten und Mestizen, theils Indianer und freie Neger. Am zahlreichsten aber sind die Negersklaven — über 1½ Mill. Noch jetzt werden jährlich wenigstens 50,000 Neger eingeführt; denn bis heute ist die Abschaffung des Sklavenhandels an dem Interesse der Grundbesitzer gescheitert.

b) Sprache und Religion: Landessprache ist die portugiesische, und Staatsreligion die katholische mit 1 Erzbischofe und 6 Bischöfen, allen andern Religionen ist häuslicher Gottesdienst verstattet. Unter den Ureinwohnern gibt es noch viele Heiden, auch sprechen die meisten die altbrasilische Sprache.

*) Im Innern des Landes wohnen mehr als 100 unabhängige Indianerstämme, Japuyas oder Gentios genannt. Sie sind Nomaden oder Jäger und Fischer, gehen meistens ganz nackt, haben ihre Wohnungen im Dickigt der Waldungen und sind zum Theil so roh, daß einige das Fleisch ihrer erschlagenen Feinde verzehren.

§. 7. Verfassung und Eintheilung.

Brasilien, von 1500 an eine bloße portugiesische Colonie, ist seit dem 11. Dezember 1823 ein von Portugal unabhängiges, erbliches Kaiserreich mit repräsentativer Verfassung.

Es bestehen vier politische Gewalten: die unabhängige richterliche, die gesetzgebende, welche eine Generalversammlung übt, aus den Kammern der Senatoren und Deputirten bestehend, endlich die vermittelnde und die vollziehende, die in den Händen des Kaisers vereiniget sind.

Ehemals war Brasilien in 11 Gouvernements, heut zu Tage ist es in 18 Provinzen getheilt, die nach Flüssen, Städten rc. benannt sind.

§. 8. Ortsbeschreibung.

Rio Janeiro oder San Sebastian, $\frac{22^\circ\ 54'\ \text{s. Br.}}{25^\circ\ 35'\ \text{w. L.}}$, auf einer Anhöhe am atlantischen Meere und wenig n. vom Wendezirkel des Steinbocks, in reizender Lage, schöne und feste Hptst. des Reiches und Residenz des Kaisers, mit 230,000 E., prächtigem Dom, Opernhause, Marine-Arsenal, vielen Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten, berühmten Wasserleitung, dem besten Hafen in ganz Amerika und höchst blühender Fabrikation und ausgebreitetem Handel.

Eine halbe Stunde von Rio das herrliche kaiserliche Lustschloß St. Christoph, an das sich ein ansehnlicher Flecken schließt.

San Paolo, s. w. der Hauptstadt, wohlgebaute Stadt mit 45,000 E., und Hauptlagerplatz der brasilischen Bergwerksprodukte.

Oestl. von San Paolo die Insel Sebastian, und s. von dieser die Insel Catharina, letztere merkwürdig wegen des starken Wallfischfanges.

Porto Alegre, s. dem vor., eine Stadt mit 15,000 E., Museum, botanischen Garten, Zeughaus und starkem Seehandel. In der Nähe die deutsche Colonie St. Leopold mit 10,000 E.

Bahia, sonst San Salvador, an der Allerheiligen-Bai, die zweite Stadt Brasiliens und der Sitz des Erzbischofes mit 185,000 E., Universität, großen Kaffe-, Zucker- und Reis-Plantagen und höchst wichtigem Handel.

Fernambuco oder Pernambuco mit Olinda, n. der vor., sehr wichtige Seestadt mit 72,000 E., welche mit Baumwolle und Brasilienholz ausgebreiteten Handel treiben.

Para, an der Mündung des Flusses gleiches Namens, hübsch gebaute Stadt mit 35,000 E., dem Hafen Belem und blühenden Zucker-, Tabak- und Baumwolle-Plantagen.

Villa Imperiale, sonst Villa Rica genannt, sehr hübsche Stadt mit 20,000 E., in der Provinz Minas Geraes, die an Gold und Diamanten großen Reichthum hat.

* Zu diesem Staate gehören auch noch folgende Eilande: die Insel Fernando do Noronha, 40 M. ö. vom Cap Rochus, und als Verbannungsort gebraucht; und die südlichere Insel Trinidad, 150 M. von Brasiliens Küste entfernt.

11) Das französische Südamerika.

Die südamerikanischen Besitzungen der Franzosen, so wie der Niederländer und Briten liegen zwischen 2 — 7° n. Br. und 33 — 43°

w. L. gerade im N. von Brasilien am atlantischen Ocean, und breiten sich aus zwischen den Mündungen der Flüsse Orinoko und Maranhon. Der ganze reichbewässerte Küstenstrich führt den Namen Guyana; der ö. Theil gehört den Franzosen, der mittlere den Niederländern, der w. den Briten.

Das französische Guyana, auch wohl Cayenne genannt, liegt zwischen den Küstenflüssen Oyapok und Maroni, und bestehet theils aus Festland, theils aus der Insel Cayenne. Das Areal beträgt 520 d. □ M., die Zahl der Einwohner 25,000 Köpfe, worunter wenige Weiße und Farbige, aber 18,000 Neger sind. Neuerlich sollen besondere Negerkolonieen (nach Art jener auf Sierra Leone in Afrika) gegründet worden sein, um die Neger einer bessern Zukunft entgegenzuführen.

Das Innere ist voll Wälder und Moräste, das Clima ungesund, aber an den Küsten groß der Reichthum an Zucker, Kaffe, Kakao, Baumwolle, Indigo, Tabak und Gewürznelken rc.

Der wichtigste Ort ist die feste Stadt Cayenne, auf der ungesunden, aber fruchtbaren Insel gleiches Namens, mit 2000 E. und einem schlechten Hafen.

12) Das holländische Südamerika.

Das holländische Guyana, auch Surinam geheißen, enthält etwa 900 d. □ M. mit 80,000 E. meist Negern, und wenigen Europäern, und umschließt den mittlern Theil von Guyana, oder das Land zwischen den Flüssen Maroni und Corantin. Die Mitte des Landes wird von dem Flusse Surinam durchströmt.

Die Luft ist heiß, feucht und ungesund, wie in Cayenne, und der Boden nur an den Küsten fruchtbar, aber sehr fleißig angebaut, das Innere ist Wildniß. Der Hauptgewinn bestehet in Zucker, Kaffe, Baumwolle, Kakao, Indigo, Tabak, Flachs und Balsambäumen.

Die hübsche Hptst. Paramaribo, am Surinam, hat 20,000 E., herrliche Alleen von Citronen- und Pomeranzenbäumen, und ist der Sitz des holländischen Gouverneurs. — Das nahe Dorf Savanna ist nur von Juden bewohnt.

13) Das britische Südamerika.

Es ist der westlichste Theil von Guyana, der im Jahre 1814 von den Niederländern an die Briten abgetreten wurde. Das Land über 1000 d. □ M. groß und von 148,000 Menschen bevölkert, unter denen sich 100,000 Neger befinden, breitet sich zwischen den Flüssen Corantin und Essequibo aus, und hat dasselbe Clima, wie das französische und holländische Guyana, aber noch größern Reichthum an Colonialwaaren. Die Aufhebung der Sklaverei ist im J. 1834 vollzogen worden.

Aus dem Innern des Landes kommen die Flüsse Demerari und Berbice, und eilen in den atlantischen Ocean. Die Haupterzeugnisse sind eine große Menge Kaffe, Zucker, Rum und Baumwolle.

Das Ganze ist in 2 Gorvernements getheilt, nemlich in Essequibo-Demerari, den w., und in Berbice, den ö. Landestheil.

Der Hauptort in Essequibo-Demerari ist die Stadt Stabroek, an der Mündung des Demerariflusses Sie zählt 15,000 E., und treibt großen Handel. Der wichtigste Ort in Berbice ist die Stadt Neu-Amsterdam, an der Mündung des Flusses Berbice mit 8000 E.

14) Das indianische Südamerika.

Man versteht darunter den südl. Theil von Amerika, von 39 — 54° s. Br., der fast nur von unabhängigen Indianern bewohnt, und wohl auch Patagonien oder Magellanien genannt wird.

Dieß große Land hält über 20,000 d. □ M., worauf über 150,000 Menschen leben sollen. Im W. streicht die Kette der Andes, im S. trennt vom Feuerlande die Magellansstraße, im O. ist das Land völlige Ebene, zum Theil Sandwüste, zum Theil Sumpffläche. Längs der Westküste liegen zahlreiche Inseln, von denen Madre de Dios die bekannteste ist. Vom Gebirge eilen viele Küstenflüsse in den atlantischen Ocean, z. B. der Colorado, der Cusu Leuwu rc. Das Clima ist sehr rauh, selbst im Sommer, und der Winter höchst streng und stürmisch.

Das Pflanzenreich ist arm; aus dem Thierreich hat man im N. noch große Heerden wilder Rinder und Pferde, im S. nichts als Seevögel und Robben.

Die Einwohner, Patagonier genannt, werden in Puel-tsche (Ostvolk) und Molu-tsche (Kriegervolk) abgetheilt, sind von großem und kräftigem Körperbau, der Mehrzahl nach 6 Fuß hoch, dabei fertige Reiter, kriegerisch, räuberisch und geschickt im Jagen wilder Thiere. Auch die Weiber sind im Verhältniß zu den Männern größer, als dieß bei civilisirten Völkern gewöhnlich ist. Die Patagonier sind nebst den Australiern die häßlichsten Menschen; sie leben in Dörfern, unabhängig von den Europäern, unter selbstgewählten Häuptlingen oder Kaziken.

Anhang.

Noch müssen wir einiger Inselgruppen gedenken, welche in der Nähe von Südamerika liegen. Die vorzüglichsten sind:

1) Das Feuerland oder Terra del Fuego, eine Gruppe von einer großen und mehreren kleinern Inseln, durch die 120 M. l. Maggellansstraße von Patagonien getrennt. Ihr Boden ist sehr gebirgig und das Clima ungemein rauh, so daß selbst im Sommer Schneeschauer und Nachtfröste eintreten.

Die Einwohner, Pescheräs genannt, sind ein kleiner, braunfarbiger Menschenschlag, höchst ungebildet, dabei gutmüthig und in ihren geringen Arbeiten kunstfertig. Die größte der Inseln heißt Feuerland; ö. davon und durch die Straße le Maire davon getrennt, ist die Staateninsel, und s. vom Feuerland, auf einer der Hermiteninseln, ist das Cap Horn, unter 55° 18′ s. Br.

2) Die Falklands- oder Maluineninseln, unter 51° s. Br., gegen 40 M. ö. von Patagonien, bestehend aus zwei großen, Ost- und Westfalkland genannt, und aus etwa 90 kleinen Eilanden. Sie sind zwar sehr gebirgig, haben aber dennoch reich bewässerten, fruchtbaren Boden und ein ziemlich gemäßigtes Clima. Lange waren diese Inseln unbewohnt, endlich besetzten sie im Jahre 1764 die Franzosen, nach diesen die Engländer, gaben sie aber nach 10 Jahren wieder auf. Im Jahr 1814 legten die Engländer abermals eine Colonie an, die nicht gedieh. Erst am 14. Jäner 1833 wurden sie von England definitiv in Besitz genommen.

3) Die Insel Neu-Südgeorgien, 54° s. Br. 18° w. L. weit ö. von den Falklandsinseln, ist mit ewigem Schnee bedeckt und fast ohne Pflanzen, aber reich an Seevögeln, besonders dem Königspinguin, welchen es in Heerden gibt.

4) Noch weiter gegen S. O., unter 60° s. Br. und 8° w. L. liegt das Sandwichland, eine Gruppe von 5 großen und vielen kleinen Inseln, in ewigen Schnee und Nebel gehüllt, ohne alle Vegetation und menschliche Bewohner.

5) Südschottland, 63° s. Br. 40° w. L., s. vom Feuerland, eine Gruppe von 12 Inseln und zahllosen Klippen, erst 1819 von einem englischen Schiffe entdeckt, mit rauhem Clima, wenigen Gräsern, aber großem Reichthum an Seevögeln und Pelzrobben.

6) Die Austral-Orkaden oder Süd-Orkneis-Inseln, eine Gruppe von mehrern unbewohnten und mit ewigem Schnee bedeckten Eilanden

ward erst 1822 von dem Britten Weddel entdeckt und benannt. Nach dieser Entdeckung segelte der kühne Mann bis 74° 15′ Südbreite, und drang also weiter gegen den Südpol vor, als je ein Seefahrer vor ihm. Hier fand er, so weit das Auge reicht, offenes Meer.

III. Westindien.

§. 1. Lage, Größe und Bevölkerung.

Man versteht unter Westindien die fast zahllose Menge von Eilanden, welche sich zwischen Nord- und Südamerika, vor dem mexikanischen Meerbusen und dem Karaibenmeere, in einem Bogen von der Ostseite Floridas bis zur Mündung des Orinoko herabziehen. Der Flächenraum aller dieser Eilande wird gegen 5000 d. □ M. geschätzt; die Zahl der Einwohner beträgt über 3 Mill. Menschen, worunter zwei Drittheile Schwarze.

§. 2. Boden, Gebirge und Meere.

Alle diese Inseln sind gebirgig, viele vulcanisch; ihre Küsten sind meistens steil, bieten aber in ihren zahlreichen Buchten große und sichere Häfen. Der Boden ist fast durchgehends sehr fruchtbar, und die höchsten Berge nirgends über 8000′ hoch.

Das Meer zeichnet sich zwar in diesen Gegenden durch besondere Klarheit aus, ist aber dennoch wegen der häufigen Klippen, Sandbänke, Strömungen und heftigen Stürme für die Schifffahrt sehr gefährlich. Dieß gilt besonders von dem sogenannten alten Bahama-Canal, n. von Cuba.

§. 3. Clima.

Da fast alle diese Inseln in der heißen Zone liegen, so ist das Clima sehr heiß, feucht und für Ausländer, besonders für Europäer, ungesund; doch wird es durch die Berge, so wie durch die Seeluft und die regelmäßigen Ostpassat- und Seewinde bedeutend gemildert. Erdbeben, Vulcane und Orkane richten oft große Verheerungen an.

Westindien hat nur zwei Jahreszeiten, die trockene und die nasse, von denen jede zweimal des Jahrs wiederkehrt. Die erste Regenzeit fällt in den Monat Mai, die zweite in den September und Oktober. Eine wahre Regenfluth überstromt besonders in der letzteren die Erde; es entwickeln sich höchst schädliche Dünste, die auf manchen Inseln, besonders auf Cuba, das gelbe Fieber erzeugen. Gewöhnliche Begleiter der Regenzeit sind Orkane.

§. 4. Produkte.

Der Hauptreichthum dieser Inseln bestehet in folgenden fünf Haupthandelswaaren: in Kaffe, Zucker, Baumwolle, Tabak und Zimmt. Außer diesen sind noch von hoher Wichtigkeit: Indigo, Orleans oder Ruku, Piment, Kakao, Cocusnuß, Yams, Pataten, Mahagoni-, Zedern-, Campeche- und andere edle Holzarten, Aloe, Vanille, Sassafras und andere Arzneipflanzen.

Metalle gibt es wenige; auch das Thierreich ist nicht besonders gesegnet; doch ist an bunten Vögeln, selbst Papageien und Collibris, an Fischen und köstlichen Schildkröten kein Mangel. Die letztern liefert besonders schmackhaft Jamaika, und darunter auch die Riesenschildkröte.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Mehrheit der Einwohner bilden die aus Afrika hergeschleppten Neger; ihre Anzahl beträgt über 2 Millionen. Auf den

englischen Besitzungen ist 1834 die Emancipation der Negersklaven vollzogen worden; die übrigen Inseln empfangen noch jährlich neue Zufuhren solcher Unglücklichen aus Afrika. Hieher gehören auch die Maron-Neger, d. i. solche, welche auf den größern Inseln entlaufen sind, und in den Wäldern ihre Freiheit behauptet haben. Von den Ureinwohnern, den Karaiben, sind nur noch wenige Reste vorhanden.

Sehr zahlreich sind dagegen die Europäer und deren Abkömmlinge; man schätzt ihre Zahl auf ½ Million. Die Mehrheit bilden Spanier (350,000), die Briten (60,000) und Franzosen (30,000); außer ihnen gibt es viele Niederländer, Dänen und Schweden.

b) Sprache und Religion: Seltsam tönt auf diesen Eilanden das Gemisch der Sprachen, die je nach den herrschenden Nationen wechseln. Dasselbe gilt auch von den Gottesverehrungen. Die Neger sind zum Theil noch Heiden; doch bestehen zu ihrer Bekehrung viele Missionsstätten.

§. 6. Verfassung und Eintheilung.

Nur Eine der Inseln, nemlich Haiti, hat sich der Herrschaft der Europäer entzogen, und bildet jetzt einen unabhängigen Negerstaat; alle übrige Eilande sind bloße Colonien, europäischen Nationen gehörig, die meisten den Briten, die größte den Spaniern.

Das ganze Inselheer zerfällt nemlich in drei wesentlich verschiedene Hauptgruppen, als:

1) in die Bahama- oder Lukaischen Inseln, von 21 — 28° n. Br.
2) in die vier großen Antillen: Cuba, Jamaika, Haiti und Portoriko, von 17 — 23° n. Br.
3) in die zahlreichen kleinen Antillen, von 10 — 19° n. Br., welche den Halbkreis der andern Inseln in sich begreifen.

I. Die Bahama- oder Lukaischen Inseln.

Diese Gruppe, über 500 Inseln mit einem Flächeninhalt von 250 □ M. enthaltend, von denen aber nur wenige von 16,000 S. bewohnt sind, gehört den Briten, und ist durch den neuen Bahama-Canal von Florida, durch den alten Bahama-Canal aber von Cuba getrennt.

Sie sind häufig von gefährlichen Seebänken umgeben, wovon wir nur die große und die kleine Bahama-Bank anführen, und liefern vorzüglich Baumwolle, Seesalz und auf den Untiefen Fische.

Die größte der Inseln heißt Bahama und ist unbewohnt; die bevölkertste ist Providence, mit der Hptst. Nassau, dem Sitz des britischen Gouverneurs und 6000 E., und die merkwürdigste San Salvador oder Guanahani, 24° Br., 57° w. L., das erste Land, welches Columbus am 12. Okt. 1492 entdeckte.

II. Die großen Antillen.

1) Cuba, die größte und fruchtbarste aller Antillen (2500 □ M. mit 1 Mill. E., theils Sklaven, theils freie Leute), gehört den Spaniern, und liefert vorzüglich viel und guten Kaffe, Zucker, Tabak, Kakao und Baumwolle. Die Insel, schmal aber sehr lang, endet im W. mit dem Cap Antonio, im O. mit dem Cap Punta de Maizi, und hat oft vom gelben Fieber entsetzliche Verheerungen zu erleiden.

Von den Städten sind zu bemerken:

Havannah, an der N. W. Küste, in einer ungesunden Gegend, wohlgebaute und stark befestigte Hptst. und Sitz des spanischen General-Capitains und Bischofes, mit 160,000 E., Universität, dem prächtigen Dom mit den Gebeinen des Columbus, sehr gutem Hafen und blühendem Seehandel.

Matanzas, ö. der vorigen, schnell aufblühende Handelsstadt mit 60,000 E., sehr gutem Hafen und nahen Mineralbädern.

San Jago, an der S. O. Küste, die alte Hptst. der Insel und Sitz des Erzbischofes, mit 26,000 E., geräumigem Hafen und erheblichem Handel.

In der Nähe der Nord- und Südküsten von Cuba liegen Haufen von kleinen Inseln und Klippen; jene heißen die Gärten des Königs, diese die Gärten der Königin.

2) Jamaika (groß 258 d. □ M. mit 530,000 Einw., darunter über 300,000 Schwarze) liegt s. von Cuba, und ist die wichtigste Colonie der Briten in Westindien reich an Zucker, Rum, Kaffe und Piment, so wie an Baumwolle, Mahagoni- und Campeschehol z. Man merke hier:

San Jago de la Vega, auch Spanisch-Town genannt, wohlgebaute Hptst. und Sitz des britischen Gouverneurs, mit 6000 E. u. lebhaftem Handel.

Kingston, an einem Meerbusen, nicht weit von San Jago, die volkreichste Stadt und der wichtigste Handelsplatz der Insel mit 45,000 E. und einem stark befestigten Hafen.

3) Haiti, sonst Hispaniola, später San Domingo genannt, liegt ö. von Jamaika und zählt auf 1380 d. □ M. bereits über 1 Mill. Seelen, der Abstammung nach meistens Neger, fast eben so viele Mulatten, und nur 28,000 Weiße, meistens Franzosen, der Religion nach durchaus Katholiken unter einem Erzbischofe und vier Bischöfen. Herrschende Sprache ist die französische.

Die Insel, obwohl von vielen Bergketten durchzogen, ist ungemein fruchtbar, und heißt daher mit Recht die Königin der Antillen. Ihr Reichthum bestehet in Zucker, Kaffe, Baumwolle, Indigo, Kakao, edeln und unedeln Metallen rc.

Ehemals war Haiti zwischen den Kronen Spanien und Frankreich getheilt; seit 1813 sind aber beide Theile zu Einem Freistaate vereinigt, die Neger-Republik Haiti genannt. Seit August 1849 steht an der Spitze der Regierung ein Kaiser (Soulouque I.), aber durch den Senat und die Kammer der Repräsentanten beschränkt. Eintheilung in 33 Distrikte. Darin:

Port au Prince an einer großen Bai der Westküste, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt des Kaisers, mit 28,000 E., blühenden Lehranstalten, vortrefflichem Hafen und dem wichtigsten Handel der Insel.

Cap Haitien, ehemals Cap Francais, an der Nordküste, hübsche Stadt mit 15,000 E., festem Schloß und gutem Hafen.

San Domingo, an der S. O. Küste, die älteste Stadt der Europäer in Amerika, schon 1504 gegründet mit 24,000 E., Universität und Denkmal des Columbus.

4) Portoriko, ö. von Haiti groß 182 d. □ M. mit 400,000 E., darunter 50,000 Sklaven, ist ein Eigenthum der Spanier und hat die Gestalt eines Vierecks. Die Insel ist an den Küsten ungesund, aber sehr reich an Zucker, (im J. 1840 über 1 Mill. Ctr.), Kaffe, Reis, Maulthieren und Rindern, besonders aber an Tabak.

Die feste Hptst. San Juan liegt auf einer Insel unweit der Nordküste, zählt 30,000 E., und ist der Sitz des General-Capitäns und Bischofes. Bei der Stadt ist ein schöner Hafen.

III. Die kleinen Antillen oder Karaiben-Inseln.

Sie beginnen ö. von Portoriko mit der Gruppe der virginischen oder Jungfern-Inseln, und reichen, einen gewaltigen Halbkreis bildend, bis zum Golf von Maracaibo.

Einer alten, aber beliebten Eintheilung zu Folge zerfallen sie:
a) in die Inseln in oder über dem Winde, d. i. jene, welche dem

herrschenden Ostwinde zuerst ausgesetzt sind, wozu alle Inseln von Portoriko bis zur Mündung des Orinoko gehören; und

b) in die Inseln unter dem Winde, d. i. jene, welche den Ostwind zuletzt empfangen; dahin gehören die Inseln längs der N. Küste von Venezuela.

Zur leichtern Uebersicht führen wir sämmtliche kleine Antillen nach ihren dermaligen Besitzern in folgenden sechs Abtheilungen auf: die spanischen, dänischen, britischen, schwedischen, französischen und holländischen kleinen Antillen.

1) Die spanischen kleinen Antillen.

Von den kleinen Antillen gehören den Spaniern nur drei Jungfern-Inseln, nemlich: die Passage-, die Schlangen- und die Krabben-Insel oder Vique. Sie liegen nahe der Ostküste von Portoriko, und enthalten, mit Ausnahme der Krabben-Insel, welche unbewohnt ist, aber eine Menge gemeine, grüngelbe Papagaien und schneeweiße Silberreiher enthält, auch von den Engländern und Dänen zur Jagd und Fischerei und zum Holzfällen benutzt wird, gegen 3000 Einwohner.

2) Die dänischen kleinen Antillen.

Die Dänen besitzen die drei Jungfern-Inseln: St. Thomas, St. Jean und St. Croix, zusammen mit 8½ d. □ M. und 46,000 E., (worunter mehr als 30,000 Negersklaven). Am größten ist die herrlich angebaute Insel St. Croix mit großem Reichthum an Zucker und Baumwolle, und der Hptst. Christianstadt, dem Sitz des dänischen Gouverneurs, und 5000 E.

3) Die britischen Antillen.

Die meisten Eilande der kleinen Antillen sind ein Eigenthum der Briten; diese besitzen nemlich:

1) Die drei virginischen Inseln: Anegada, Virgin-Gorda (oder Spanisch-Town), und Tortola, die erste ohne Einwohner, die letzten ohne Stadt, aber mit 7500 E.

2) Auch gehören den Briten nachstehende vierzehn Inseln im Winde:

a) Anguilla, d. i. Schlangen-Insel, so genannt nach ihrer Gestalt, reich an Zucker, Tabak und Baumwolle, 4 □ M. mit 1600 E.

b) Barbuda, s. ö. der vorigen, mit blühender Viehzucht, und starkem Gewinn an Pfeffer, Ingwer, Zucker, Baumwolle 2c., 2 □ M.

c) St. Christoph, s. von Anguilla, mit der Hptst. Basse-Terre, und Ueberfluß an Zucker und Rum, 3 □ M. mit 25,000 E.

d) Newis, nahe der vorigen, klein, aber reich an Zucker, Kaffe und Baumwolle, 1½ □ M. mit 10,000 E.

e) Antigua, ö. von Newis, trefflich angebaut und höchst reich an Zucker, mit der lebhaften Hpt.- und Handelsstadt St. Johns, 5 □ M. mit 40,000 Einw.

f) Montserrat, s. von Newis, nur klein, aber gesegnet an Zucker, Syrup, Rum und Baumwolle, 2 □ M. mit 7500 E.

g) Dominika, weiter s., ziemlich groß, schön und fruchtbar (14 □ M. mit 28,000 E.) und Kaffe und Zucker als Hauptstappelwaaren liefernd.

h) St. Lucia, tiefer s., mit ungesundem Clima, aber üppigen Plantagen und hochgeschätztem Kaffe, mit 10 □ M. mit 18,000 E.

i) St. Vincent, s. der vorigen, mit der Hptst. Kingston und großem Reichthum an Zucker und Indigo, 7 □ M. mit 27,000 E.

k) Barbadoes, die östlichste der kleinen Antillen, herrlich angebaut und reich an Citronen und Orangen, mit der Hptst. Bridgetown, 10 □ M. mit 120,000 E.

l) Die Grenadillen, s. von St. Vincent, eine Gruppe von 30 kleinen Eilanden, sehr wasserarm, und daher schlecht bewohnt, 3 □ M. mit 1300 E.

m) Grenada, tiefer s., ansehnliche Insel mit der Hptst. Georgetown, die einen herrlichen Hafen besitzt, 8½ □ M. mit 28,000 E.

n) Tabago, s. ö. der vorigen, mit der Hptst. Skarborough, und großem Reichthum an Baumwolle und Zucker, 6 □ M. mit 16,000 E.

o) Trinidad, die südlichste und größte der kleinen Antillen, 81 □ M. mit 60,000 E., und wegen ihres herrlichen Climas und fruchtbaren Bodens das indische Paradies genannt. Hauptprodukte sind: Baumwolle, Kaffe und Kakao; die feste Hptst. heißt Puerto de Espanna mit 10,000 E.

4) Der schwedische Antheil an den kleinen Antillen.

Der Krone Schweden gehört allein die Insel Barthelmy, die auf 3 d. □ M. 18,000 E. zählt, und ziemlich viel Baumwolle und Zucker hervorbringt. Der Hauptort ist die Stadt Gustavia mit 9000 E. und dem Freihafen Carenage.

5) Die französischen kleinen Antillen.

Den Franzosen gehören die Inseln: Guadeloupe, Desiderade, Marie galante, Les Saintes und Matinique, alle etwa in Mitte des Bogens gelagert, und zusammen auf 59 d. □ M. eine Bevölkerung von 280,000 S. enthaltend. Ihr Hauptreichthum bestehet in Kaffe, Zucker, Kakao und Baumwolle.

a) Guadeloupe (36 □ M. und 150,000 E., worunter 100,000 Neger) ist durch den Salzfluß, einen schmalen Meeresarm, in zwei Hälften: Grande Terre im O. und Basse Terre im W. getheilt, und erzeugt besonders viel Zucker und Kaffe. Auf der letzten Hälfte liegt die Hptst. und der Sitz des Gouverneurs Basse Terre mit 10,000 E.

b) Die nahen Inseln: Desiderade, 1 □ M. mit 1300 E., Marie galante, 4 □ M. mit 12,000 E. und Les Saintes, d. i. die Heiligen Inseln, drei an der Zahl, sind klein, aber an obigen Produkten gesegnet, 1 □ M. mit 1200 Einw.

c) Martinique (17 □ M. mit 120,000 S., worunter 80,000 Neger), die schönste Besitzung der Franzosen in Westindien, mit gesundem Clima und äußerst fruchtbarem Boden, erzeugt besonders beliebten Kaffe, auch Zucker, Kakao und Baumwolle, und enthält die Hauptst. St. Pierre mit 20.000 E. Gänzliche Zerstörung der Stadt am 8. Febr. 1843 durch Erdbeben und Brand.

6) Die holländischen kleinen Antillen.

Die Holländer besitzen drei von den Inseln in oder über dem Winde: nemlich St. Martin, Saba und St. Eustach, und eben so viele Inseln unter dem Winde, als: Bonaire, Curassao und Aruba, die zusammen auf etwa 16 d. □ M. 22,000 E. enthalten, und viel Zucker, Baumwolle, Indigo und Seesalz liefern.

a) St. Martin, ö. von den virginischen Inseln, erzeugt besonders Zucker, den man für den beßten in Westindien hält.

b) Saba und St. Eustach sind bloße Felsen, mit Mühe angebaut, aber früher wichtig durch den Schleichhandel.

c) Curassao, die größte der holländischen Antillen, ist felsig, aber fleißig angebaut, und enthält die Hauptstadt Wilhelmsstadt, Sitz des Gouverneurs mit 8000 E. und einem Freihafen.

Die nahen Felseninselchen Bonaire und Aruba sind unbedeutend, und dienen bloß für die Hauptinsel als Weideplätze.

V. Australien.

§. 1. Name, Bestandtheile und Lage.

Der fünfte und jüngste der Erdtheile, den man Australien, d. i. Südland, auch öfters Südindien und Polynesien, d. i. die Inselwelt nennt, bestehet aus dem Continent Neuholland, und aus einer zahllosen Menge kleiner Eilande, welche theils in Gruppen, theils einzeln zerstreut umherliegen. Die Entdeckung dieses Erdtheiles beginnt mit Magellan's Erdumseglung (1521); genauere Nachrichten aber schreiben sich erst aus dem 17. und 18. Jahrhundert her, da Holländer, Spanier und Engländer ihre Entdeckungsreisen nach der Südsee richteten.

Der Lage nach befindet sich Australien, was schon sein Name ausspricht, fast ganz in der s. Erdhälfte und in den Gewässern des großen Weltmeeres, zwischen den südasiatischen Inseln und den Westküsten von Amerika, zum Theil in der heißen, zum Theil in der s. gemäßigten Zone.

Am nächsten kommt Australien den zu Asien gehörigen Sunda- und Molukken-Inseln. Seine größte Ausdehnung von W. nach O., alle Inseln mit einbegriffen, reicht vom 130° bis 267° Ost-Breite, d. i. von der Westspitze Neuhollands bis zur Osterinsel; und die von S. gen N. von 56° Süd-Breite bis zum 23° Nord-Breite, d. i. von der südlichsten Macquarie-Insel bis zur nördlichsten Sandwichinsel.

§. 2. Größe und Bevölkerung.

Der Flächeninhalt dieses Erdtheiles beträgt auf die Continental-Ausdehnung 138,000 □ M., und auf die Inseln 22,000 □ M., zusammen also 160,000 □ M.

Nach den neuesten Schätzungen soll die Volkszahl in Australien 2 Millionen nicht übersteigen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Nach den bis jetzt veröffentlichten glaubwürdigen Nachrichten über die Beschaffenheit des Festlandes, welches in seinem Innern ganz unbekannt, und an den Küsten stellenweise, verhältnißmäßig nur in geringer Entfernung vom Meere bekannt ist, herrscht wahrscheinlich das Tiefland vor. So einförmig, wie die an Baien und Buchten arme Küste, ist auch der Anblick des Landes. Auf der Ostküste etwas landeinwärts zieht sich von S. nach N. ein Gebirge hin, von den Colonisten in Neu-Süd-Wales die blauen Berge genannt, das in seinen s. Theilen die Schneelinie überragt (weiße Berge) gegen N. aber von geringer Höhe ist.

Auf vielen Inseln hat man hohe Berge entdeckt, z. B. auf Neu-Seeland den Egmont, 14,000′ und auf der Sandwich-Insel Owaihi den Vulkan Mauna Keah 12,800′. So weit übrigens die Europäer vorgedrungen sind, fanden sie meistens sehr fruchtbaren Boden.

§. 4. Flüsse und Landseen.

Große Flüsse können nur auf dem Festlande sein; von den bis jetzt bekannt gewordenen ist der Murraystrom, der mit dem Darling vereinigt, an der Südküste mündet, der größte. Auf der S. W. Ecke ist der Schwanfluß zu bemerken, obgleich er eine weite und tiefe Mündung hat, entspringt er unfern der Küste. Mehrere Flüsse verlieren sich in Sümpfen. Einige Landseen, z. B. der Georgsee in Südost, sind von unbedeutender Ausdehnung.

§. 5. Clima und Produkte.

So weit die Europäer im Festlande vorgedrungen sind, fanden sie dort, wie auch auf den Inseln, eine milde, reine und gesunde Luft, die Hitze durch Seewinde gekühlt, und den Winter meistens als bloße Regenzeit.

Am größten ist die Hitze in den drei Sommer-Monaten: December, Januar und Februar. Die Monate März, April und Mai sind unbeständig, und gleichen unserm Herbst. Gegen den Juni wird die Witterung rauher, es stellen sich Regen und Stürme ein, und im Juli und August sind die Nächte kühl. Die Frühlings-Monate sind: der September, Oktober und November. Diese climatischen Verhältnisse gelten namentlich von Port Jakson.

Das Mineralreich ist reich an Steinkohlen, Eisen, Kalk, Granit, man hat Spuren von Kupfer gefunden, und im Innern der blauen Berge soll es Salz geben.

Von einheimischen zahmen Thieren kennt man das Stachel-Schwein, den Hund, das Huhn, so wie das Känguru und das Schnabelthier. Der Schwan und der Papagai sind in Australien kohlschwarz; eben so auffallend ist der weiße Adler. Auch gibt es wildes Geflügel, Austern, Schildkröten und Muscheln, die nicht selten kostbare Perlen enthalten, an den Küsten Robben und Wallfische. Von Amphibien finden sich Schlangen, Schildkröten, Eidechsen, Frösche und Alligatoren. Die Viehzucht ist durch Einführung afrikanischer, ostindischer und europäischer Thiere (Pferde, Rinder u. s. w.), besonders aber die Schafzucht durch die Merinos sehr ausgebildet worden. Aus Neusüdwales bezieht England jährlich 60,000 Ctr. Wolle.

Am freigebigsten ist das Pflanzenreich; es liefert vorzüglich den nützlichen Brotbaum, die Kokuspalme, Pflanzen mit eßbarer Wurzel, z. B. Yams, Bataten etc., Gewürze, herrliche Baumwolle, Bambus, Zuckerrohr, Tikholz etc. Auch gedeihen die aus Europa hieher verpflanzten Gewächse vortrefflich, besonders der Flachs auf Neu-Seeland etc.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner Australiens theilen sich in zwei Hauptstämme: in Schwarze, Negerartige oder Papuas, die das Festland und die großern Inseln bewohnen, und in Nichtschwarze, auf den östl. Inseln, wenig von den Europäern abweichend, und wahrscheinlich malaischen Stammes.

b) Religion: Die meisten Australier sind Fetischanbeter, mit höchst rohem Naturdienst, und mit Menschenopfern; doch hat auch das Christenthum bereits bedeutende Fortschritte gemacht.

c) Lebensart: Einige Australier leben von Jagd und Fischfang, und sind sanften Gemüths, andere sind versunken in thierische Rohheit, und verzehren Menschenfleisch, besonders das der erschlagenen Feinde. Ein kleiner Theil treibt Landbau; viele beweisen große Kunstfertigkeit und vortreffliche Anlagen.

Manche haben gar keine, viele nur eine leichte Bekleidung; manche leben in schlechten Hütten, andere in geräumigen Häusern und in einer Art Staatsverfassung. Sehr häufig ist das Tätowiren, oder Einätzen verschiedener Figuren in die Haut.

§. 7. Eintheilung.

Wir werden die weithin ausgedehnte Inselwelt Australiens

am leichtesten überschauen, wenn wir das Ganze in folgende Theile zerlegen, nemlich:

A. in das Festland, genannt Neu-Holland,

B. in die sechs großen oder Hauptinseln, als:

1) Van Diemensland, 2) Neu-Seeland, 3) Neu-Caledonien, 4) Neubritannien, 5) Neu-Irland, und 6) Neu-Guinea, endlich

C. in die kleinern Eilande, oder die Inselgruppen, welche zum Theil n., zum Theil s. vom Aequator liegen.

a) N. dem Aequator liegen 8 Gruppen, als

1) die Pelew-Inseln, 2) die Carolinen, 3) die Marianen, 4) die Monteverden, 5) die Radaks-Inseln, 6) die Ansons-Inseln, 7) die Mulgraven, und 8) die Sandwich-Inseln.

b) Südlich dem Aequator gibt es 14 Gruppen, als:

1) die Admiralitäts-Inseln, 2) die Luisiade-Gruppe, 3) die Salomons-Inseln, 4) die Charlotten-Inseln, 5) die neuen Hebriden, 6) die Fidschi-Inseln, 7) die Kermandek-Inseln, 8) die Freundschafts-Inseln, 9) die Schiffer-Inseln, 10) die Kooks-Inseln, 11) die Roggeweins-Inseln, 12) die Gesellschafts-Inseln, 13) die niedrigen Inseln, und 14) die Markesas-Inseln.

A. Das Festland Neuholland.

Neu-Holland ist eine ungeheure Insel von 138,000 d. □ M., und liegt von 10 — 39° s. Br. und 130 — 171° ö. L., s. ö. von Ostindien, auf der Grenze des indischen und stillen Meeres. Mitten durch das Land ziehet der Wendezirkel des Steinbockes, und weiset also die n. Hälfte der heißen, die s. der s. gemäßigten Zone zu.

Das Innere ist noch nicht bekannt; selbst ein Theil der Küsten ist noch nicht genau erforscht. Die Meere bilden nicht viele Busen, von denen der Meerbusen von Carpentaria, an der Nordküste, am größten, hingegen die Botanibai und die Port Jaksons-Bai an der Ostküste am berühmtesten sind.

Rücksichtlich der Gebirge und Flüsse beziehen wir uns auf das §. 3 und 4 Gesagte. Das Clima ist im Sommer sehr heiß, doch wird die Hitze durch See- und Landwinde gemäßigt; der Winter bestehet in heftigen Regengüssen, oft nur in sehr starkem Thau.

Die Jahreszeiten in Neu-Holland sind denen in Europa gerade entgegengesetzt. Der Anfang des Frühlings beginnt dort im September, der Sommer im December, der Herbst im März, und der Winter im Juni.

Der südliche Theil von Neu-Holland ist sehr gesund, nicht so der nördliche, welcher feucht, morastig und heiß ist, und häufige Ruhren und bösartige Fieber erzeugt.

Den Boden fand man im Ganzen fruchtbar, nur theilweise mit dürren Sandflächen oder ausgedehnten Sümpfen bedeckt. Außer den einheimischen, schon oben bezeichneten Produkten, erhält man jetzt auch europäische Hausthiere, Getreide, Gartengewächse, Obst, Südfrüchte, Wein, Tabak, Flachs &c., welche herrlich gedeihen. Eisen und Steinkohlen finden sich häufig, auch Kupfer und Kalk sind gefunden.

Die Landeseingebornen sind sogenannte Austral-Neger mit schwarzbrauner Farbe und häßlichem Aeußern, die auf der niedrigsten Stufe der Cultur stehen. Sie gehen theils nackt, theils in Thierfelle gekleidet, essen fast alles roh, und wohnen in erbärmlichen Hütten. Ihre meiste Nahrung ziehen sie aus den Flüssen oder aus dem Meere.

Außer den Ureinwohnern, die nirgends zahlreich sind, weil sie sich

beständig befehden, gibt es viele Europäer, besonders an der Ostküste, wo die Briten im Jahre 1787 eine Verbrechercolonie angelegt haben, die ursprünglich nach Botanibai bestimmt war, wegen Versandung dieser Bucht aber nach Port Jackson verlegt wurde. Die Colonie, welche jetzt 1600 d. □ M. mit 200,000 E. umfaßt, blüht schnell auf, gründet Städte und Dörfer, ihr Haupterwerb ist Viehzucht, wozu treffliche Weideplätze einladen; 1791 wurden die ersten Schaafe eingeführt, und jetzt gibt es deren über 1½ Mill. Man zählt über 40,000 Deportirte, welche theils für öffentliche Arbeiten verwendet werden, theils bei den neuen Ansiedlern in Dienste treten. Verbrechen der Deportirten werden mit Verweisung in die Penalstationen an entlegenern Theilen der Küsten bestraft.

Diese Ostküste heißt den Briten Neu-Südwales, ist gut bewässert und angebaut, und in 20 Bezirke abgetheilt, die mit der Insel van Diemensland von einem britischen Gouverneur regiert werden. Landeinwärts erheben sich die blauen Berge, und jenseits derselben entdeckte man weite Ebenen, aber auch ungeheure Sümpfe und Wälder, und einen immer rauchenden Vulkan.

Von den hier gegründeten Ortschaften sind zu merken:

Sidnei, an der Bai Port Jakson, wohlgebaute Hptst. aller britischen Niederlassungen in Australien, und Sitz des Gouverneurs mit 30,000 E., gutem Hafen, mehreren Schulen, Druckereien, literar. Gesellschaften, Theater und wichtigem Handel.

Paramatta, gleichfalls an der Jackfonsbai, niedliche Stadt mit 6000 E. und einer Erziehungsanstalt für Kinder der Landeseingebornen.

Maitland, n. von Sidnei, schnell aufblühende Stadt mit 5000 E.

Bathurst, jenseits der blauen Berge, neu angelegte Stadt mit 5000 E., wohin über das Gebirg eine herrliche Kunststraße führt.

* Außer dieser Hauptkolonie gründeten die Briten auch an der Nordküste, w. dem Busen Carpentaria, an der Van Diemensbai, wo die Inseln Mellville und Bathurst sind, eine Niederlassung, wo sie im Jahr 1824 das Fort Dundas und die Stadt Victoria anlegten. Andere Colonien entstanden an der Südküste; Hauptort der Einen ist der herrliche Hafen Western-Port, der der andern Port Reffels. Die neueste Colonie auf der Südküste 156° O. L.) ist Adelaide: welche bereits im Jahr 1839, drei Jahre nach ihrer Gründung, 3000 und jetzt schon 60,000 E. zählte, worunter viele deutsche Auswanderer. Die große s. w. Colonie am Schwanflusse mit der Hptst. Perth, wo nur freiwillige Colonisten zugelassen werden, blüht unglaublich schnell auf und berechtigt zu den besten Erfolgen.

Die übrigen weniger bekannten Küstenländer heißen im Norden: Carpentarialand, Arnhemsland, Van Diemensland, De Wittland; im Westen: Endrachtsland, Edelsland und Löwinland; im Süden: Peter Nuytsland, Flindersland (mit der Stadt Adelaide) und Grantsland.

B. Die 6 großen oder Halbinseln.

1) Van Diemensland, auch Tasmania, von Tasman 1633 entdeckt, eine 1150 □ M. große Insel 40—44° s. Br. im S. O. von Neuholland, und durch die Baßstraße davon getrennt, hat steile Küsten, ist von drei Bergketten durchzogen, welche zwei Hochebenen einschließen, mit äußerst fruchtbarem Boden und herrlichem Clima.

Die Eingebornen sind den Neuholländern ähnlich, doch heller von Farbe, und mit Wollenhaar; an Sitten roher als jene, an Geschicklichkeit sie übertreffend. Haupterzeugnisse sind: herrliches Bauholz, Oel, Eisen, Kupfer, dann vorzügliches Rindvieh und Schafe, deren Wolle selbst in England sehr geschätzt ist. Die Küsten sind reich an Robben, köstlichen See- und Wallfischen.

Auch hier haben die Briten im Jahr 1803 eine Colonie gegründet, die nicht nur Verbrecher, sondern auch freie Landbesitzer enthält, und, seitdem die Niederlassung auf der Insel Norfolk (ö. von Neuholland), damit vereinigt wurde (1811), herrlich aufblühet und bereits über 70,000 E. (worunter 20,000 Deportirte) zählt.

Die Hauptstadt ist Hobarttown, Sitz des Untergouverneurs, ein wohlgebauter Ort mit 1000 Häusern und 15,000 E., Domkirche, Kaserne, Bank, Buchdruckerei und bedeutender Tuchweberei. — Das Städtchen Georgetown, erst 1817 gegründet, enthält nun 3000 E. und den Hafen Dalrymple.

2) Neu-Seeland 1642 von dem Holländer Tasman entdeckt, liegt von 34 — 47° s. Br. ö. von Van Diemansland, und hat einen Flächeninhalt von 2900 □ M., worauf 100,000 Menschen wohnen. Es bestehet aus der s. Insel Pönamu (auch Victoriainsel) und aus der n. Eainomavi, die durch die Kooksstraße getrennt sind, und von hohen beschneiten Gebirgen durchzogen werden. Auf der n. befindet sich der Pik Egmont, 14,000′ hoch.

Die gleichförmige sehr angenehme und gesunde Temperatur erzeugt eine kräftige, immer grüne Vegetation; Hauptprodukte sind die Bergfichte und eine Art Hanf, der durch seine sanften und dauerhaften Fasern den europäischen weit übertrifft. Von den vierfüßigen Thieren sind die Hunde, welche aber nicht bellen, und die aus Europa hergebrachten Schweine, die völlig verwildert umherlaufen, am merkwürdigsten.

Die Einwohner sind von schönem Wuchs und hellbrauner Farbe, gehören aber zu den rohesten Wilden, die in beständiger Fehde leben, und ihre erschlagenen oder gefangenen Feinde verzehren. Doch sind sie bildsam und die Bemühungen englischer Missionäre (seit 1814) das Christenthum und die Civilisation zu verbreiten, haben so guten Fortgang gehabt, daß die Anzahl der christlichen Bewohner über 50,000 beträgt. — Im Jahre 1840 haben die Häuptlinge der beiden Inseln die Souveränetät Englands anerkannt. Der Hauptort Wellington hat 8000 E., Kirche, Schule, Druckerei. — S. von Neu-Seeland, unter 55° Südbreite liegen die Macquarie-Inseln, die südlichsten des ganzen Erdtheils.

3) Neu-Caledonien, 20° s. Br. 182° ö. L. n. von Neu-Seeland, 330 □ M. groß, eine lange aber schmale Insel, von einer Bergkette durchzogen, gewährt ein einförmiges Ansehen, und ist ziemlich arm an Produkten.

Ihre Einwohner, deren Zahl man auf 50,000 schätzt, essen eine Art Speckstein und eine Art Spinnen, dabei aber auch Menschenfleisch, und haben eine ganz eigenthümliche Sprache, die mit keiner andern der Südsee-Inseln Aehnlichkeit hat.

4) Neu-Britannien, 6° s. Br. 170° ö. L. n. w. von Neu-Caledonien, und ö. von Neu-Guinea, von welchem Eilande die Dampiersstraße scheidet, eine reizende Insel mit herrlichem Clima und fruchtbarem Boden, der von selbst Kokus- und Muskatnüsse hervortreibt.

Die Einwohner sind negerartig, und stehen auf der untersten Stufe der Cultur. Von Kriegswuth beseelt, befehden sie sich selbst, und widersetzen sich auch den Landungen der Europäer.

5) Neu-Irland, n. ö. von Neu-Britannien, durch den Georgs-Canal getrennt, ein gebirgiges Eiland mit fruchtbaren Thälern, und negerartigen Einwohnern. W. davon liegt die kleine, aber äußerst reizende und gut angebaute Insel Neu-Hannover.

6) Neu-Guinea, auch Papuasien genannt, 10,000 □ M. groß, folglich nach Neu-Holland die größte Insel Australiens, ist von Neu-Britannien durch die Dampiersstraße, von Neu-Holland aber durch die Torresstraße geschieden, und hat großen Reichthum an Muskatnußbäumen, Kokuspalmen, Gewürznelken und Paradiesvögeln. Ringsumher bildet die Insel äußerst malerische Ansichten der jäh aufsteigenden Berge in den mannigfaltigsten Gestalten.

Die Ur-Einwohner, die Horaforas, ein ziemlich gebildetes Volk malaischen Stammes, leben im Innern vom Ackerbau. An den Küsten wohnen die später eingewanderten negerähnlichen Papuas, höchst wild und kriegerisch. Zwar legten die Niederländer am 24. Aug. 1828 auf der Westseite an der Tritonsbai eine Colonie an, aber diese Niederlassung hat bis jetzt noch wenig Fortgang gehabt.

C. Die australischen Inselgruppen, und zwar:

a) Die acht Gruppen nördlich dem Aequator:

1) Die Pelew-Inseln, 8° n. Br. im N. W. von Neu-Guinea, mehr als 30 an der Zahl, sind gebirgig, aber sehr fruchtbar, und von einem wohlgebildeten, gutmüthigen Völkchen bewohnt, das unter einem Könige stehet. Die größte dieser Inseln ist Curora, die Residenz des Königs.

2) Die Carolinen- oder Neu-Philippinen, 5—8° n. Br. und 140—160° ö. L. ö. von den Pelew-Inseln, eine lange Reihe kleiner und niedriger Eilande, die aber sehr wenig bekannt sind. Die Einwohner werden als Wilde von brauner Farbe beschrieben, welche künstliche Kähne und Waffen verfertigen, und von Brodfrucht, Kokusnüssen und Fischen leben sollen. Das größte der Eilande heißt Hogolen oder Torres im O. der Gruppe.

3) Die Marianen, oder auch Ladronen, von 10—20° n. Br. und 144° ö. L., d. i. Diebsinseln genannt, etwa 20 an der Zahl, liegen n. von den Carolinen, und sind ein Eigenthum der Spanier. Diese Eilande sind ungemein gesund und sehr fruchtbar an Baumwolle, Reis, Indigo, Mais, Zucker rc., aber jetzt nur noch von etwa 6000 Menschen bewohnt. Die Hauptinsel liegt im S., heißt Guahan, und enthält die Hptst Agana, wo der spanische Gouverneur seinen Sitz hat. N. von den Marianen 24—30° n. Br. liegt eine Gruppe kleiner, vulkanischer Inseln, Magellans-Archipel genannt.

4) Die Monteverdos-Inseln, 29 an der Zahl, liegen süd. 3° n. Br. von Hogolen, und wurden erst im Jahre 1805 von dem spanischen Seefahrer Monteverdo entdeckt und nach ihm benannt. Sie sind gut bewässert, und enthalten gutmüthige negerartige Einwohner mit plattgedrückten Nasen und schwarzen krausen Haaren.

5) Die Radaks-Inseln, erst 1817 von Kotzebue genauer untersucht, sind von gutmüthigen Einwohnern bevölkert, welche freundliche Geneigtheit zum Verkehr mit Europäern bewiesen, auch großentheils durch englische Missionäre zum Christenthume bekehrt sind. Sie liegen 2—12° n. Br. n. ö. von den Monteverden, und sind sehr reich an Kokusnüssen und Brodfruchtbäumen, der Hauptnahrung der Einwohner.

6) Die Ansons-Inseln, n. von den vorigen, wurden von dem engl. Lord Anson i. J. 1744 entdeckt und ihm zu Ehren benannt. Sie sind meistens klein, aber wohl bewohnt, und ungemein fruchtbar an den gewöhnlichen australischen Produkten.

7) Die Lord Mulgraves-Inseln, etwa 70 an der Zahl, liegen w. von den Radaks-Inseln, haben starke, schöngewachsene, kupferfarbige Einwohner, niedrige Küsten, aber Ueberfluß an Kokuspalmen und andern australischen Gewächsen.

8) Die Sandwich-Inseln, 13 an der Zahl, und 295 □ M. groß, liegen 20 — 24° n. Br. und 205 — 225° ö. L. weit n. ö. von den vorigen, und wurden 1778 von Kook entdeckt. Sie haben ein sehr mildes Clima, und großen Reichthum an australischen so wie an europäischen Produkten, z. B. Weintrauben, die man dahin verpflanzt hat.

Die Einwohner, deren Zahl über 100,000 beträgt, sind malaischen Stammes und von schönem Körperbau, fast insgesammt seit 1819 von englischen Missionären

zur christl. Religion bekehrt und von ausgezeichneter Kunstfertigkeit. Sie stehen unter einem Könige, haben Kirchen und Schulen, treiben Viehzucht, Landbau, Schifffahrt und Handel, und viele der Insulaner besuchten schon die vereinigten Freistaaten von Nordamerika, um höhere Bildung zu holen.

Die größte der Inseln ist Owaihi, wo Kook am 14. Febr. 1779 von den Einwohnern erschlagen wurde. Als die reizendste gilt Owahu, mit der europäisch eingerichteten Residenz des Königs, einem guten Hafen und festen Schlosse, und dem Sitz eines britischen und nordamerikanischen Consuls.

b) Die 14 Inselgruppen südlich dem Aequator.

1) Die Admiralitäts=Inseln, eine Gruppe von 30 bis 40 kleinen Eilanden, 2° s. Br. 164 ö. L., n. w. von Neu=Guinea, sind gebirgig, haben aber ein angenehmes Clima und einen fruchtbaren Boden.

Die Einwohner sind rohe Neger, die sich den Landungen der Europäer widersetzen, was ihnen die Felsenriffe und Brandungen erleichtern.

2) Die Gruppe Louisiade liegt 10° s. Br. s. ö. von Neu=Guinea, und bestehet aus vielen kleinen Eilanden, von denen Rossel am größten ist. Die Inseln sind wohl bergig, scheinen aber fruchtbar, und werden von kriegerischen Papuas bewohnt, deren Zahl auf 50,000 geschätzt wird.

3) Die Salomons=Inseln, gewöhnlich Neu=Georgien genannt, liegen 6 — 10° s. Br., ö. von Neu=Guinea, sind sehr gebirgig, und durch steile Felsenufer geschützt, aber reich an Gold und andern kostbaren Erzeugnissen. Die negerartigen Einwohner stehen unter einem Könige, und bauen herrliche Kähne. Die größte dieser Inseln heißt Isabelle.

4) Die Königin=Charlotten=Inseln, oder auch der Archipel von Santa=Cruz genannt, gleich den vorigen von dem Spanier Mendana im J. 1595 entdeckt, liegen 10 — 12° s. Br. weiter gegen O., sind durchaus klein, und liefern die gewöhnlichen australischen Produkte. Die Einwohner nähern sich den Malaien, und werden von einem Könige beherrscht. Die Hauptinsel hat den Namen Santa=Cruz oder Egmont.

5) Die Neu=Hebriden oder Heilig=Geist=Inseln liegen 15 — 20° s. Br., s. von den Charlotten=Inseln, und haben bei einem reinen Clima und fruchtbaren Boden die gewöhnlichen Erzeugnisse Australiens. Die Einwohner roh und nackt, sind Neger mit malaischer Mischung, treiben etwas Feldbau, und streiten mit Keulen und vergifteten Pfeilen gegen ihre Feinde. Die Haupt=Insel ist Tierra del Espiritu Santo.

6) Die Viti= oder Fidschi=Inseln, von dem Holländer Tasman entdeckt, über 70 an der Zahl, liegen 15 — 28° s. Br. ö. von den neuen Hebriden, und gehören zu den am wenigsten bekannten Gruppen. Alle sind mit gefährlichen Korallenriffen umgeben, und von Leuten malaischen Stammes und grausamen Charakters bewohnt. Zu den größten Inseln gehören Pau und Fidschi.

7) Die Kermandek=Inseln liegen 29 — 32° s. Br. und 200° ö. L., s. von den Fidschi=Inseln, und sind durchaus klein und unbedeutend. Am ansehnlichsten soll die Insel Raoul sein; s. von derselben hebt sich der hohe Felsen Bonne Esperance aus dem Meere empor.

8) Die Freundschafts= oder Tonga=Inseln, von Tasman entdeckt, durch Cook aber erst bekannter gemacht, etwa 150 an der Zahl, mit mehr als 100,000 E., liegen 18 — 24° s. Br., den vorigen im N. O., und zeichnen sich durch ihr höchst mildes Clima, ihre Fruchtbarkeit und den milden, freundlichen Sinn ihrer Bewohner aus, die meistens zum Christenthume bekehrt sind, und unter einem Könige in einer ordentlichen bürgerlichen Verfassung leben. Die größte der Inseln ist Tonga=Tabul, wo der König wohnt, und seit 1820 eine britische Mission bestehet.

9) Die Schiffer=Inseln, 8 an der Zahl, am 15° s. Br. und den vorigen im N. O. von Bougainville 1768 entdeckt, gehören wegen ihrer Fruchtbarkeit, starken Bevölkerung (circa 20,000 Menschen) und des Kunstfleißes der Einwohner zu den reizendsten Parthien Australiens. Obwohl klein, gebirgig und mit steilen Küsten versehen, enthalten sie dennoch herrliche Ebenen und Thäler, mit Wohnungen besäet. Das größte der Eilande heißt Otiwei und Pola.

10) Der Kooks- oder Mangea-Archipel, 20° s. Br., 220° ö. L., ö. von den Freundschafts-Inseln, bestehet aus lauter niedrigen Eilanden, an welchen wegen der Klippen und Korallenfelsen gefährlich zu landen ist. Die Einwohner, die zum Theil das Christenthum angenommen haben, gehören zur malaischen Raçe. Die Inseln Mangea und Watiu werden als die größten genannt.

11) Der Roggeweins-Archipel, 10° s. Br., n. ö. vom vorigen, bestehet aus einer starken Anzahl von Eilanden, die im Jahre 1721 von dem Holländer Jakob Roggewein entdeckt wurden. Alle diese Inseln sind klein, von einer malaischen Menschenraçe bewohnt, und nur wenig bekannt.

12) Die Gesellschafts- oder Societäts-Ins., 14 an der Zahl, durch den Spanier Quiros entdeckt, dann besonders häufig von Engländern besucht, liegen 16 — 18° s. Br., weiter gegen O., und haben einen fruchtbaren, wohlangebauten Boden, und ein äußerst mildes Clima. Die Einwohner wenigstens 50,000 an der Zahl gehören zu den gebildetsten und liebenswürdigsten der Südsee. Sie sind sanft und gutmüthig, treiben Landbau, kennen Kunstfleiß, sind meistens von englischen Missionären bekehrte Christen, und leben in einer ordentlichen bürgerlichen Verfassung unter einem Könige.

Die Hauptinsel ist Otahaiti, ein paradiesisches Eiland, zwar gebirgig, aber voll reizender Thäler, mit der Residenz des Königs und 7000 christlichen Bewohnern. Man nennt Otahaiti die Krone der Gesellschaftsinseln, weil daselbst der reinste Himmel und ein ewiger Frühling herrscht. 1843 hat Frankreich sich zum Protector dieses Königreiches aufgeworfen.

13) Die niedrigen Inseln, 14 — 22° s. Br. und 230 — 240° ö. L. ö. den vorigen, beinahe unzählig, ruhen auf Korallenriffen, und ragen nur wenige Schuhe über den Spiegel des Meeres hervor; woher auch ihr Name und ihre seltene Bewohnung. Das Meer ist voll Klippen, und heißt daher wegen der gefährlichen Schiffahrt das böse oder gefährliche Meer.

Die meisten dieser Inseln sind von kreisförmiger Gestalt, und enthalten gewöhnlich in ihrer Mitte einen Binnensee. Thiere gibt es wenige, von Gewächsen vorzüglich Kokuspalmen. Die Einwohner sind sehr unfreundliche Malaien; die südlichste Gruppe hat den besondern Namen der gefährlichen Inseln. — Oestlich von dieser Gruppe 27° s. Br., 267° ö. L., zeigen sich vereinzelt mehrere Inseln, von denen die Osterinsel als die östlichste des Erdtheils mit dem nahen Sala y Gomez, einem aus dem Meere hervorragenden Felsen, bemerkenswerth ist.

14) Die Markesas- oder Mendana-Inseln, auch zum Theil die Washingtons-Inseln genannt, 13 an der Zahl, im Jahre 1595 von Mandana entdeckt, liegen den vorigen im N. 8 — 10° s. Br., und haben schroffe Felsenküsten, aber dennoch höchst fruchtbare Thäler und sehr milde Luft. Die 20 — 25,000 Bewohner, fast von europäischer Hautfarbe, die sich auf sehr künstliche Weise tätowiren, zeichnen sich wohl durch körperliche Schönheit aus, sind aber dabei die wildesten Menschenfresser.

Die Hauptinsel Nukahiwa hält 15 Meilen im Umfange, und ist von 18,000 Menschen bevölkert. Sie hat 3 gute Häfen, und seit 1813 eine Colonie, von den Nordamerikanern angelegt, die aber den neuesten Nachrichten zu Folge wieder eingegangen sein soll. Seit dem Herbste 1812 sind die Marquesas-Inseln von Franzosen militärisch besetzt und dem französischen Staate einverleibt worden.

Register.

D.

E.

F.

J.

K.

L.

O.

P.

Q.

R.

S.

Druckfehler, die wir vor dem Gebrauche des Buches zu corrigiren bitten.

Seite	65	Zeile	17 von unten	lies	Neue Merwede	statt	Neue Werwede.
—	71	—	10 von oben	—	13	—	16.
—	91	—	21 von unten	—	Deutschbrod	—	Deutschrod.
—	173	—	21 von unten	—	Kloppenb. Kreis	—	Koppenb. Kreis.
—	177	—	23 von oben	—	Ebeleben	—	Eisleben.
—	200	—	23 von oben	—	Narenta	—	Narcuta.
—	234	—	3 von oben	—	Avellino	—	Aveolino.
—	234	—	33 von oben	—	Termoli u.	—	Termoli ö.
—	278	—	22 von unten	—	Kostroma s. w.	—	s. ö
—	359	—	6 von oben	—	Champlainsee	—	Camplainsee.
—	381	—	6 von unten	—	n. von Rio Janeiro	—	s. w.